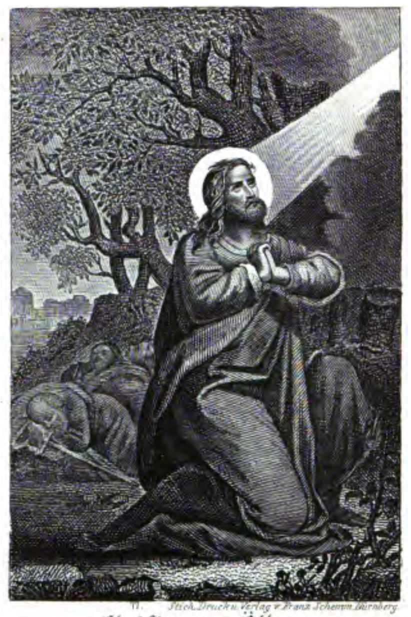
Gott deine Güte reicht so weit

784 Ibm
Evang.




Danket
dem
denn



11. Stich. Druck u. Verlag v. Franz Schemm Nürnberg.

Christus am Ölberg.

Le Christ à Gethsemané. | Cristo al Ghetsemane.

Evangelisches
Gesangbuch.

Nach Zustimmung der Provinzialsynode vom Jahre 1884

zur Einführung in der

Provinz Brandenburg

mit

Genehmigung des Evangelischen Oberkirchenrats

herausgegeben

vom

Königlichen Konsistorium.

Berlin 1886.

Verlag von Trowitzsch und Sohn,

Leipzigerstraße 133.


K. CONSISTORIUM D. PR. BRDNG.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes,
macht uns rein von allen Sünden.

1. Johannes, 1, 7.

Für

....

....

zur frommen Erinnerung

an

....

....

Übersicht des Inhaltes.

Anhang zum Gesangbuch.

Pſ. 100.

Jauchzet dem HErrn, alle Welt!
Dienet dem HErrn mit Freuden,
Kommet vor ſein Angeſicht mit Frohlocken!
Erkennet; daß der HErr Gott iſt!
Er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt,
Zu ſeinem Volk und zu Schafen ſeiner Weide.
Gehet zu ſeinen Thoren ein mit Danken,
Zu ſeinen Vorhöfen mit Loben;
Danket ihm, lobet ſeinen Namen!
Denn der HErr iſt freundlich,
Und ſeine Gnade währet ewig,
Und ſeine Wahrheit für und für.

Col. 3, 16.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen.

Jac. 5, 13.

Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand gutes Mutes, der singe Psalmen.

I. Beten, Loben und Danken.

A. Lob und Dank.

1.

Allein Gott in der Höh sei Ehr
Und Dank für seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann kein Schade;
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,
Nun ist groß Fried ohn Unterlaß,
All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich
Für deine Ehr; wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken;
Ganz ungemessen ist dein Macht,
Fort gschieht, was dein Will hat bedacht:
Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner derer, die verlorn,
Du Stiller unsers Haders;
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt von unsrer Not,
Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut,
Du allrheilsamster Tröster,
Vor's Teufels Gwalt fortan behüt,
Die Jesus Christ erlöste
Durch Marter groß und bittern Tod,
Abwend all unsern Jammr und Not;
Dazu wir uns verlassen.

Nic. Decius, † 1541.

2.

Mel. Gott des Himmels und der Erden

Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte,
Kommt, erhebet seinen Ruhm;
Er hält Israels Geschlechte
Doch noch für sein Eigentum;
Jesus Christus ist noch heut,
Gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es ist dieser Zeiten
Nicht mehr wie es vormals war;
Gott macht seine Heimlichkeiten
Jetzo niemand offenbar;
Was er vormals hat gethan,
Das geht dieser Zeit nicht an.

3. Sprich so nicht; des Höchsten Hände
Sind mit nichten jetzt zu schwach,
Seine Güt hat auch kein Ende,
Er ist gnädig vor wie nach.
Jesus Christus ist noch heut,
Gestern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen
Nur in deines Gottes Treu;
Laß dich nicht zur Freude bringen,
Ehe dich dein Gott erfreu;
Such in aller deiner Not
Nichts zum Trost, als deinen Gott.

5. All ihr Knechte Gottes, höret,
Sucht den Herrn in eurer Not:
Wer zu andern hin sich kehret,
Als zu ihm, dem wahren Gott,
Der verscherzt sein eigen Glück,
Gehet irr und fällt zurück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen,
Gehen auf der rechten Bahn;
Die in Angst, in Furcht und Grauen
Ihn nur einzig rufen an,
Denen wird allein bekannt
Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottesknechte,
Kommt, erhebet seinen Ruhm;
Er hält Israels Geschlechte
Doch noch für sein Eigentum;
Jesus Christus ist noch heut,
Gestern und in Ewigkeit.

Heinr. Georg Neuß, † 1716.

3.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Der Herr ist Gott und keiner mehr,
Frohlockt ihm, alle Frommen!
Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam ist groß,
Unendlich ist und grenzenlos
Der Herr in seiner Größe.

2. Er ist und bleibet wie er ist.
Wer strebet nicht vergebens
Ihn auszusprechen? Wer ermißt
Die Dauer seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh noch die Erde ward, war er,
Und ewig wird er bleiben.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht,
Das ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die seine Größ erfüllet.
Er bleibet ewig wie er war,
Verborgen und doch offenbar
In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn sein Kraf
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet was er schafft
Der Wesen ganze Kette.
Bei ihm ist Weisheit und Verstan
Und Kraft und Stärke, seine Han
Umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah, ist er nich fern?
Weiß er nicht aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Wölkt keine Schatten um euch her
Gedanken selbst erkennet er
Im tiefsten Herzensgrunde.

6. Wer schützt den Weltbau ohn dich
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittig über alle:
Du bist voll Freundlichkeit, vol Huld
Barmherzig, gnädig, voll Geduld
Ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gu
Und reiner als die Sonne.
Wohl dem, der deinen Willen thut:
Denn du vergiltst mit Wonne.
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig und wirst ewig sein
Der Seligkeiten Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr
Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?

Joh. Andr. Cramer, † 1788.

4.

Mel. Valet will ich dir geben.

Du meine Seele, singe,
Wohlauf und singe schön
Dem, welchem alle Dinge
Zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
Hier preisen auf der Erd,
Ich will ihn herzlich loben,
So lang ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet
Nach Jakobs Gott und Heil.
Wer dem sich anvertrauet,
Der hat das beste Teil,
Das höchste Gut erlesen,
Den schönsten Schatz geliebt:
Sein Herz und ganzes Wesen
Bleibt ewig unbetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte,
Die unerschöpfte Macht;
Das weisen die Geschäfte,
Die seine Hand gemacht:
Der Himmel und die Erde
Mit ihrem ganzen Heer
Und die unzählige Herde
Im großen wilden Meer.

4. Hier sind die treuen Sinnen,
Die niemand Unrecht thun,
All denen Gutes gönnen,
Die in der Treu beruhn.
Gott hält sein Wort mit Freuden,
Und was er spricht, geschicht,
Und wer Gewalt muß leiden,
Den schützt er im Gericht.

5. Er weiß viel tausend Weisen,
Zu retten aus dem Tod;
Er nährt und giebet Speisen
Zur Zeit der Hungersnot,
Macht schöne rote Wangen
Oft bei geringem Mahl,
Und die da sind gefangen,
Die reißt er aus der Qual.

6. Er ist das Licht der Blinden,
Thut auf der Tauben Ohr,
Und die sich schwach befinden,
Die richtet er empor
Er liebet alle Frommen,
Und deren Auge weint,
Die finden, wann sie kommen,
An ihm den besten Freund.

7. Er ist der Fremden Hütte,
Der Waisen Gut und Hab,
Erfüllt der Witwen Bitte,
Wird selbst ihr Trost und Stab;
Die aber, die ihn hassen,
Von seinem Geiste nicht
Sich ziehn und strafen lassen,
Die trifft sein Strafgericht.

8. Ach ich bin viel zu wenig,
Zu rühmen seinen Ruhm,
Der Herr allein ist König,
Ich eine welke Blum;
Jedoch weil ich gehöre
Gen Zion in sein Zelt,
Ists billig, daß ich ehre
Sein Lob vor aller Welt.

P. Gerhardt, † 1676.

5.

Der Lobgesang Te Deum laudamus.

Der erste Chor.

Herr Gott, dich loben wir,
Dich, Vater in Ewigkeit,
All Engel und Himmelsheer,
Auch Cherubim und Seraphim
Heilig ist unser Gott!

Der andere Chor.

Herr Gott, wir danken dir.
Ehrt die Welt sehr weit und breit.
Und was dienet deiner Ehr,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!

Beide Chöre.

Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

Der erste Chor.	Der andere Chor.
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit	Geht über Himml und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl	Und die lieben Propheten all,
Die teuren Märtrer allzumal	Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werte Christenheit	Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,	Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heiligen Geist und Tröster wert,	Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,	Gott Vaters ewger Sohn du bist;
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,	Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht	Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzt zur Rechten Gottes gleich	Mit aller Ehr in's Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist	Alles, was tot und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,	Die mit deinm teurn Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben Teil	Mit den Heiligen in ewgem Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,	Und segne, das dein Erbteil ist;
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit	Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich	Und ehrn dein Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,	Vor aller Sünd und Missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott,	Sei uns gnädig in aller Not.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,	Wie unser Hoffen zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,	In Schanden laß uns nimmermehr.

Amen.

Altkirchlich. Deutsch v.. Dr. Martin Luther, † 1546.

6.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

Ps. 148.

Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr;
Meine Seele, sing auch du,
Bringe auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht;
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3. Sehet, wie den Erdenball
Gott geziert hat überall;
Wälder, Felder, Baum und Tier
Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin
Frisch und froh die Vögel ziehn;
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf;
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was du bist und was ich bin.

J. Neander, † 1680.

7.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust,
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir
Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Öl und Most
Zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt?
Wer hält mit seiner Hand
Den güldnen, werten, edlen Fried
In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
Du, du mußt alles thun;
Du hältst die Wach an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
Geraten, herzlich bei.

9. Du straffst uns Sünder mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr;
Ja endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst du gar leicht erweicht
Und giebst uns, was uns hoch erfreut
Und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein
Und was sein Kummer sei;
Kein stilles Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing und spring
Und habe guten Mut:
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,

Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil,
Schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zum Heil gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment:
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun
Und red ihm nicht darein,
So wirst du hier in Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

P. Gerhardt, † 1676.

8.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren:
Kommet zu Hauf,
Psalter und Harfe, wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet,
Der dich erhält
Wie es dir selber gefällt.
Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet:
In wie viel Not
Hat nicht der gnädige Gott
Über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet;
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen!
Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht,
Lobende schließe mit Amen!

J. Neander, † 1680.

9.

Ps. 146.

Lobe den Herren, o meine Seele,
Ich will ihn loben bis zum Tod.
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat.
Hallelujah, Hallelujah.

2. Fürsten sind Menschen vom Weib geboren
Und kehren um zu ihrem Staub,
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hülfe an.
Hallelujah, Hallelujah.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Des Hülfe der Gott Jakobs ist,
Der sich vom Glauben durch nichts läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rat und That.
Halleluja, Halleluja.

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden
Und was darinnen ist, gemacht;
Alles muß pünktlich erfüllet werden,
Was er uns einmal zugedacht.
Er ist der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Halleluja, Halleluja.

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden:
Er ists, der ihnen Recht verschafft;
Hungrigen will er zur Speis bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft;
Die hart Gebundnen macht er frei,
Und seiner Gnad ist mancherlei.
Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen giebt er den Blinden,
Erhebt, die tiefgebeuget gehn;
Wo er kann gläubige Seelen finden,
Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein Aufsicht ist des Fremden Trutz,
Witwen und Waisen hält er Schutz.
Halleluja, Halleluja.

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte
Kehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich,
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.
Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Des, der so große Wunder thut.
Alles was Odem hat, rufe Amen
Und bringe Lob mit frohem Mut!
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heilgen Geist!
Halleluja, Halleluja.

J. D. Herrnschmidt. † 1723.

10.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

Man lobt dich in der Stille,
Du hocherhabner Zionsgott;
Des Rühmens ist die Fülle
Vor dir, du starker Zebaoth.
Du bist doch, Herr, auf Erden
Der Frommen Zuversicht;
In Trübsal und Beschwerden
Läßt du die Deinen nicht.
Drum soll dich stündlich ehren
Mein Mund vor jedermann
Und deinen Ruhm vermehren,
So lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen,
Die du zu deinem Volk gemacht,
Und stets das Lob erneuen:
Preis sei Gott unserm Herrn gebracht!
Sein Name sei gepriesen,
Der große Wunder thut,
Und der auch mir erwiesen
Das, was mir nütz und gut.
Nun dies ist meine Freude,
Daß ich stets hang an dir,
Und mich nichts von dir scheide,
So lang ich walle hier.

3. Herr, du hast deinen Namen
Sehr herrlich in der Welt gemacht;
Denn als die Schwachen kamen,
Hast du gar bald an sie gedacht.
Du hast mir Gnad erzeiget,
Nun wie vergelt ichs dir?
Ach bleibe mir geneiget,
So will ich für und für
Den Kelch des Heils erheben
Und preisen weit und breit
Dich hier, mein Gott, im Leben
Und dort in Ewigkeit.

Joh. Rist, † 1667.

11.

Sir. 50, 24—26.

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Ihm, dem dreieingen Gott,
Wie es anfänglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

M. Rinkart, † 1649.

12.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

Nun danket all und bringet Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält
Und, wo kein Mensch mehr helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch gnädig unser denkt,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt
Und uns viel Gutes schenkt.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn
Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
In's Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
Auf unserm Volk und Land;
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt
Um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil;
Und wenn wir scheiden von der Erd,
Verbleib er unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu
Und zeig uns drauf sein Angesicht
Dort in der ewgen Ruh.

P. Gerhardt, † 1676.

13.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Ps. 100.

Nun jauchzt dem Herren, alle Welt!
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt,
Kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
Kommt vor sein heilig Angesicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr,
Der uns erschaffen ihm zur Ehr,
Und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad
Ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht
Und uns zu seinem Volk gemacht,
Zu Schafen, die er ist bereit
Zu führen stets auf guter Weid.

4. Die ihr nun wollet bei ihm sein,
Kommt geht zu seinen Thoren ein
Mit Loben durch der Psalmen Klang,
Zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
Rühmt seinen Nam mit lauter Stimm,
Lobsingt und danket allesamt:
Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit,
Voll Lieb und Treu zu jeder Zeit:
Sein Gnade währet dort und hier
Und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron,
Und Jesus Christ, sein einger Sohn,
Samt Gott dem werten heilgen Geist
Sei nun und immerdar gepreist.

Nach Corn. Becker, † 1604.
von Dav. Denicke.

14.

Ps. 103.

Nun lob, mein Seel, den Herren,
Was in mir ist den Namen sein!
Sein Wohlthat thut er mehren,
Vergiß es nicht, o Herze mein!
Hat dir dein Sünd vergeben
Und heilt dein Schwachheit groß,
Errett dein armes Leben,
Nimmt dich in seinen Schoß,
Mit Trost dich überschüttet,
Verjüngt dem Adler gleich;
Der Herr schafft Recht, behütet
Die Leidenden im Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
Sein herrlich Recht und sein Gericht,
Dazu sein Güt ohn Maßen,
Es mangelt an Erbarmung nicht;
Sein Zorn läßt er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Die Gnad thut er nicht sparen,
Den Blöden ist er hold;
Sein Güt ist hoch erhaben
Ob den, die fürchten ihn;
So fern der Ost vom Abend,
Ist unsre Sünd dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen
Ob ihrer jungen Kindlein klein,

So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Er weiß, wir sind nur Staub,
Ein bald verwelkt Geschlechte,
Ein Blum und fallend Laub:
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da;
Also der Mensch vergehet,
Sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit
Bei seiner lieben Gmeine,
Die steht in seiner Furcht bereit,
Die seinen Bund behalten.
Er herrscht im Himmelreich:
Ihr starken Engel waltet
Seins Lobs und dient zugleich
Dem großen Herrn zu Ehren
Und treibt sein heilges Wort.
Mein Seel soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist;
Der wolle in uns mehren,
Was er aus Gnaden uns verheißt,
Daß wir ihm fest vertrauen,
Uns lassen ganz auf ihn,
Von Herzen auf ihn bauen,
Mit unserm Mut und Sinn
Ihm kindlich stets anhangen.
Drauf singen wir zur Stund:
Amen, ich werds erlangen,
Glaub ich von Herzensgrund.

J. Gramann, † 1541.

15.

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt ich damit um die Wette
Vom allertiefsten Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimm erschallte
Bis dahin, wo die Sonne steht,
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht!
Ach wär ein jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euren Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes meines Herren Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr schwanken Gräschen in den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet sein
Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehülfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhn,
Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater,
Unendlich Lob für Leib und Geist,
Für alles, mildester Berater,
Was deine Güte mir erweist,
Was du in deiner ganzen Welt
Zu meinem Wohlsein hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen,
Daß dein erbarmungsvolles Herz
Sich mir so hülfreich hat erwiesen
Und mich durch Blut und Todesschmerz

Von aller Teufel Grausamkeit
Zu deinem Eigentum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre,
O heilig werter Gottesgeist,
Für deines Trostes süße Lehre,
Die mich ein Kind des Lebens heißt.
Ach wo ich etwas Guts verricht,
Das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, du reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, du, o Herr, Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld.

10. Ich hab es ja mein Lebetage
Schon so manch liebes Mal gespürt,
Daß du mich unter vieler Plage
Zwar wunderbar, doch wohl geführt;
Denn in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht doch gewahr.

11. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden
In deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden
Nicht triumphierend einhergehn?
Und fiele auch der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

12. Ich will von deiner Güte singen
So lange sich die Zunge regt,
Ich will dir Freudenopfer bringen
So lange sich mein Herz bewegt.
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm ich noch mit Seufzen ein.

13. Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin;
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin:
Da sing ich dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor.

Joh. Mentzer, † 1734.

16.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüte
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt;
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer,
O Herrscher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht,
Die alles also wohlbedacht;
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht und alles gleich;
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir,
Ach danket, danket Gott mit mir;
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her;
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß,
Die alle Welt erzeiget,
So kommt, so hilft der Überfluß,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die sonsten nirgends finden Ruh;
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang,
O Gott, von nun an ehren;
Man soll, Gott, deinen Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein Geist und Leib erfreue dich;
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott;
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott;
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen,
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht
Und alles, alles recht gemacht;
Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz † 1690.

17.

Sollt ich meinem Gott nicht singen,
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
Wie so gut ers mit mir mein.
Ists doch nichts als lauter Lieben,
Das sein treues Herze regt,
Das ohn Ende hegt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Über seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm gedeckt,
Alsobald im Mutterleibe,
Da er mir mein Wesen gab
Und das Leben, das ich hab
Und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,
Nein, er giebt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
Durch sein teures Blut gewinn.
O du unergründter Brunnen,
Wie will doch mein schwacher Geist,
Ob er sich gleich hoch befleißt,
Deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer,
Giebt er mir in seinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort;
Daß er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Reich zerbricht
Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Not entstehen,
Nimmt ers gleichfalls wohl in acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere
Hat er mir zum Dienst bestellt.
Wo ich nur mein Aug hinkehre,
Find ich, was mich nährt und hält:
Tier und Kräuter und Getreide,
In den Gründen, in der Höh,
In den Büschen, in der See,
Überall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüt,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb und Güt.
Wäre mein Gott nicht gewesen,
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet, wär ich nicht
Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater seinem Kinde
Sein Herz niemals ganz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
Thut und aus der Bahne weicht;
Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Rut
Und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Seine Strafen, seine Schläge,
Ob es mir auch bitter scheint,
Dennoch, wenn ichs recht erwäge,
Sind es Zeichen, daß mein Freund,
Der mich liebet, mein gedenke
Und mich von der schnöden Welt,
Die mich hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ihm lenke.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Das weiß ich fürwahr und lasse
Mirs nicht aus dem Sinn entgehn:
Christenkreuz hat seine Maße
Und muß endlich stille stehn.
Wenn der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein:
Also wird auch nach der Pein,
Wers erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe findt,
Ei so heb ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind,
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit.

P. Gerhardt, † 1676.

18.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf,
Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet,
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet:
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn
Und hoff auf ihn und dien ihm gern:
Wer wollte Gott nicht dienen?

Chr. F. Gellert, † 1769.

19.

Mel. Die Jugend wird durchs Kreuz geübet.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemüte
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen
Sei ewig meine größte Pflicht:
Der Herr hat mein noch nie vergessen,
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Guts genießen?
Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren

Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören,
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein wie er;
Je mehr ich dies Gebot erfülle,
Stell ich sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein:
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. F. Gellert, † 1769.

20.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott;
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Stets erhebe Tag und Nacht;
Denn von deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

3. Denk ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld mit Schuld,
So möcht ich vor Scham erblassen
Vor der Langmut und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen aus Erbarmen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

4. O wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu ziehn,
Daß ich nicht das Ziel verfehle,
Möchte zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgesöhnet haben
Und mit Kraft zum Leben laben.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

5. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit
Sind vor deinem Angesicht;
Du, du trittst hervor in Klarheit,
In Gerechtigkeit, Gericht,
Daß man soll aus deinen Werken
Deine Güt und Allmacht merken.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

6. Wie du setzest jedem Dinge
Zeit, Zahl, Maß, Gewicht und Ziel,
Damit keinem zu geringe
Möcht geschehen, noch zu viel,
So hab ich auf tausend Weisen
Deine Weisheit auch zu preisen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

7. Bald mit Lieben, bald mit Leiden

Kamst du, Herr mein Gott, zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Sich ganz zu ergeben dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

8. Wie ein Vater nimmt und giebet,
Wie es Kindern nützlich ist,
So hast du mich auch geliebet,
Herr mein Gott, zu jeder Frist
Und dich meiner angenommen,
Wenns aufs höchste war gekommen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

9. Du hast mich auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;
Schien auch alles zu zerrinnen,
Ward doch deiner Hülf ich innen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

10. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit,
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

11. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr mein Gott, Preis, Lob und Dank,
Daß es mir so wohl gelungen:
Ach laß meines Lebens Gang
Ferner doch durch Jesu Leiten
Nur gehn in die Ewigkeiten.
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir.

Ludw. Andr. Gotter, † 1735.

21.

Wunderbarer König,
Herrscher von uns allen,
Laß dir unser Lob gefallen!
Deine Gnadenströme
Hast du lassen fließen,
Ob wir schon dich oft verließen
Hilf uns noch,
Stärk uns doch;
Laß die Zunge singen,
Laß die Stimme klingen!

2. Himmel, lobe prächtig
Deines Schöpfers Thaten,
Mehr als aller Menschen Staaten
Großes Licht der Sonne,
Sende deine Strahlen,
Die das große Rund bemalen.
Lobet gern,
Mond und Stern,
Seid bereit zu ehren
Einen solchen Herren!

3. O du meine Seele,
Singe fröhlich, singe,
Singe deine Glaubenslieder.
Was den Odem holet,
Jauchze, preise, klinge,
Wirf dich in den Staub darnieder.
Er ist Gott
Zebaoth,
Er ist nur zu loben
Hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe,
Wer den Herren kennet,
Wer den Herren Jesum liebet;
Hallelujah singe,
Welcher Christum nennet,
Sich von Herzen ihm ergiebet.
O wohl dir,
Glaube mir,
Endlich wirst du droben
Ohne Sünd ihn loben.

J. Neander, † 1680.

B. Bitten und Fürbitten.

22.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert,
Daß uns beid hie und dorte
Sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du wertes Licht,
Dein Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Dein Gnad und alls Vermögen
In uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not.

J. Stegmann, † 1632.

23.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Betgemeinde, heilge dich
Mit dem heilgen Öle;
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele.
Laß den Mund
Alle Stund
Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Heilige der Seele Glut
Und ihr groß Verlangen,
Dem, der für dich gab sein Blut,
Innig anzuhangen:
Heilger Rauch
Sei es auch,
Der zu Gott aufgehet,
Wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet,
Und da ist
Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet
Einer gläubgen Seelen,
Wenns zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:
Was wirds thun,
Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und zusammen beten?

5. Wenn die Heilgen dort und hier,
Große mit den Kleinen,
Engel, Menschen, mit Begier
Alle sich vereinen,
Und es geht
Ein Gebet
Aus von ihnen allen,
Wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht
Von der Heilgen Beten!
Ohne das wird nichts vollbracht
So in Freud als Nöten;
Schritt vor Schritt
Wirkt es mit

Wie zum Sieg der Freunde,
So zum End der Feinde.

7. O so betet alle drauf,
Betet immer wieder,
Heilge Hände hebet auf,
Heilget eure Glieder;
Heiliget
Das Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Daß hinauf es dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit
Vollends übergehe,
Daß man Christi Herrlichkeit
Offenbaret sehe;
Stimmet ein
Insgemein
Mit der Engel Sehnen
Nach dem Tag, dem schönen.

Ch. C. L. v. Pfeil, † 1784.

24.

Dir, dir, Jehova, will ich singen,
Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen,
Ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es thu im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir;
Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und meine Sinnen und Verstand regier,
Daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl
Und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht gethan,
So klingt es schön in meinem Liede,
So bet ich dich im Geist und Wahrheit an;
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind,
Der lehret mich recht gläubig beten,
Giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind
Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet
Durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb,
So bricht dein Vaterherz und wallet
Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb,
Daß mirs die Bitte nicht versagen kann,
Die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,
Das ist nach deinem Willen eingericht
Und wird gewiß von dir erhöret,
Weil es im Namen deines Sohns geschicht,
Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin
Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe!
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit
Und weiß, daß alle gute Gabe,
Die ich von dir verlange jeder Zeit,
Die giebst du und thust überschwänglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt:
In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt.
Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Bartholom. Crasselius, † 1724.

25.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen,
Du krönst uns mit Barmherzigkeit
Und eilst, uns beizustehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,
Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort,
Denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Überfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigentum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben:
Im Glücke Demut, Mut in Not,
Das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit,
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

Chr. F. Gellert, † 1769.

26.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, höre, Herr, erhöre,
Breit deines Namens Ehre
An allen Orten aus;
Behüte alle Stände,
Durch deiner Allmacht Hände
Schütz Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns allen
Noch ferner reichlich schallen
Zu unsrer Seele Nutz.
Bewahr uns vor den Rotten,
Die deiner Wahrheit spotten,
Beut allen Widersachern Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer
Und unverdroßne Hörer,
Die beide Thäter sein;
Auf Pflanzen und Begießen
Laß dein Gedeihen fließen
Und ernten reiche Früchte ein.

4. Du wollst das Land beglücken
Und stets mit Gnadenblicken
Auf unsern Kaiser sehn;
Schütz ihn auf seinem Throne
Und lasse seine Krone
In segensvollem Glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren,
Ihr Amt getreulich führen,
Schaff jedermann sein Recht,
Daß Fried und Treu sich müssen
In unserm Lande küssen,
Ja segne beide, Herr und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden
Krieg, Feuer, Wasserschaden,
Treib Sturm und Hagel ab,
Bewahr des Landes Früchte
Und mache nicht zu nichte,
Was deine milde Hand uns gab.

7. Gieb Ruhe uns und Friede,
Mach alle Feinde müde;
Verleih gesunde Luft;
Laß Not und teure Zeiten
Nicht übers Land sich breiten,
Da man nach Brot vergebens ruft.

8. Die Hungrigen erquicke
Und bringe die zurücke,
Die in der Irre gehn;
Die Witwen und die Waisen
Wollst du mit Troste speisen,
Wenn sie zu dir um Hülfe flehn.

9. Erhalt in jeder Ehe
Beim Glücke wie beim Wehe
Rechtschaffne Frömmigkeit;
In Ehrbarkeit und Tugend
Gedeihe unsre Jugend,
Zu deines Reiches Dienst bereit.

10. Sei du ein Arzt der Kranken,
Und die im Glauben wanken,
Laß nicht zu Grunde gehn;
Die Alten heb und trage,
Auf daß sie ihre Plage
Geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze,
Die Reisenden beschütze,
Die Sterbenden geleit
Mit deinen Engelsscharen,
Daß sie in Frieden fahren
In Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen,
Was wir nach deinem Willen
In Demut jetzt begehrt;
Wir sprechen nun das Amen
In unsers Jesu Namen,
So ist all unser Flehn erhört.

B. Schmolck, † 1737.

27.

Herr, wie du willst, so schicks mit mir
Im Leben und im Sterben!
Allein zu dir steht mein Begier,
Laß mich, Herr, nicht verderben.
Erhalt mich nur in deiner Huld,
Sonst wie du willst; gieb mir Geduld,
Denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr,
Und Lieb zu deinem Worte;
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr
Und gieb mir hier und dorte,
Was dient zu meiner Seligkeit;
Wend ab all Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rat
Von dieser Welt abscheiden,
Verleih mir, Herr, nur deine Gnad,
Daß es gescheh mit Freuden.
Mein Leib und Seel befehl ich dir;
O Herr, ein selig End gieb mir
Durch Jesum Christum. Amen.

C. Bienemann, † 1591.

28.

Mel. Was mein Gott will gescheh allzeit.

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir
Von Herzen mich verlange,
Und ich dich suche mit Begier,
Wenn mir wird angst und bange.
Verleih, daß ich mit Freuden dich
In meiner Angst bald finde;
Gieb mir den Sinn, daß ich forthin
Meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz
Mich deiner Gnad ergebe,
Hab immer ein zerknirschtes Herz,
In wahrer Buße lebe,
Vor dir erschein, herzlich bewein
All meine Missethaten.
Mein Trost und Licht, ach laß mich nicht
In ewgen Tod geraten.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir,
Daß sie nicht überwinde.
Rechtschaffne Lieb und Lust zu dir
In meinem Herzn anzünde,
Daß ich in Not bis in den Tod
Dich und dein Wort bekenne,
Und mich kein Trutz noch Eigennutz
Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm,
Mein Herz mit Sanftmut ziere.
Auch alle Hoffart von mir nimm,
Zur Demut mich anführe.
Was sich noch findt von alter Sünd,
Laß mich hinfort ablegen,
Trost, Fried und Freud laß jederzeit
Sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt,
Die Hoffnung mache feste,
Daß ich von dir nicht wanke bald,
Beständigkeit ists beste;
Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr
Durch ihn mir werd erwecket.
Gieb Brot dem Leib, doch daß er bleib
Von Wollust unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei
In dem, was mir gebühret,
Daß ich auch nicht von Heuchelei
Und Ehrgeiz werd verführet;
Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid
Laß in mir nicht verbleiben.
Verstockten Sinn und Diebs-Gewinn
Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rat,
Von falscher Meinung trete,
Den Armen helfe mit der That,
Für Freund und Feind stets bete,
Dien jedermann so viel ich kann,
Das Böse haß und meide
Nach deinem Wort an allem Ort,
Bis ich von hinnen scheide.

J. Heermann, † 1647.

29.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Hilf uns, Herr, in allen Dingen,
Daß wir unser Amt und Werk
Wohl anfangen und vollbringen,
Gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk.
Ohne deine Segenshand
Ist verloren Stadt und Land.
Hilf uns, Herr, in allen Dingen
Und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten,
Wo uns Hülfe nötig ist;
Brich der Höllen Macht und Pforten
Und gieb uns zu jeder Frist
Und der ganzen Christenheit
Liebe, Fried und Einigkeit.
Hilf uns, Herr, in allen Dingen
Und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr, in allen Nöten,
Aller Trübsal und Gefahr;
Laß uns keine Drangsal töten,
Nimm doch unser also wahr,
Daß Kreuz, Elend und Verdruß
Uns zum besten dienen muß.
Hilf uns, Herr, in allen Dingen
Und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr, aus allem Grauen
In der größten Sündenangst,
Daß wir auf die Zahlung bauen,
Die du hast gethan schon längst.
O Herr Jesu, laß dein Blut
Uns ja kommen auch zu gut.
Hilf uns, Herr, in allen Dingen
Und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden
In der letzten Todesnot,
Laß uns fahren hin mit Freuden
Und durch dich und deinen Tod
Bald und glücklich kommen fort
Zum ersehnten Lebensport.
Hilf uns, Herr, in allen Dingen
Und laß alles wohl gelingen.

M. Rinkart, † 1649.

30.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

Ich komme vor dein Angesicht,
Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht:
Vergieb mir alle meine Schuld,
Du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir,
Ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir,
Ein Herz voll Demut, Preis und Dank,
Ein ruhig Herz mein Lebelang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr;
Ich harre deiner immerdar.
Ist wohl ein Übel, das mich schreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand,
Von dir empfing ich den Verstand;
Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort,
Und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun,
Ihn stets vor meinen Augen sein;
Laß, meines Glaubens mich zu freun,
Ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Was du mich lehrst, das ist mein Heil,
Dir folgen sei mein bestes Teil;
Nach deines Reichs Gerechtigkeit
Laß, Herr, mich trachten allezeit.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft
Zum Kampf mit meiner Leidenschaft;
Drum ziehe du mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt
Mir, Herr, so viel als dir gefällt;

Gieb deinem Knecht ein mäßig Teil,
Zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Überfluß,
So mach mich mäßig im Genuß
Und laß, die Dürftgen zu erfreun,
Mich einen frohen Geber sein.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih,
Daß ich sie deinem Dienste weih,
Und daß aus Sorgsamkeit für sie
Ich niemals mich der Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund,
Ders treu mit meiner Wohlfahrt meint,
Mit mir in deiner Furcht sich übt,
Mir Rat und Trost und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel,
Und werden meiner Tage viel,
So bleibe meine Zuversicht,
Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn,
So nimm dich meiner herzlich an
Und sei durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn.

Chr. F. Gellert, † 1769.

31.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ,
Ich bitt, erhör mein Klagen;
Verleih mir Gnad zu dieser Frist,
Laß mich doch nicht verzagen.
Den rechten Weg, o Herr, ich mein,
Den wollest du mir geben,
Dir zu leben,
Dem Nächsten nütz zu sein,
Dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott,
Du kannst es mir wohl geben,
Daß ich nicht wieder werd zu Spott:
Die Hoffnung gieb daneben,
Voraus wenn ich muß hie davon,
Daß ich dir mög vertrauen
Und nicht bauen
Auf all mein eigen Thun,
Sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund
Den Feinden mög vergeben;
Verzeih mir auch zu dieser Stund,
Schaff mir ein neues Leben;
Dein Wort mein Speis laß allweg sein,
Damit mein Seel zu nähren,
Mich zu wehren,
Wenn Unglück schlägt herein,
Das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir
In dieser Welt abwenden;
Beständig sein ans End gieb mir,
Du hasts allein in Händen;
Und wem dus giebst, der hats umsonst,
Es mag niemand erwerben
Noch ererben
Durch Werke deine Gunst,
Die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb,
Hilf, o Herr Christ, dem Schwachen;

Von deiner Gnad allein ich leb,
Du kannst mich stärker machen.
Kommt nun Anfechtung und Gefahr,
Wollst du mich nicht verlassen,
Fest mich fassen,
Behüten immerdar.
Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

J. Agricola, † 1566.

32.

Die Litanei.

Kyrie, eleison! Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott, Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sei uns gnädig!
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Übel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und teurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feur- und Wassersnot,
Vor Hagel und Unwetter,
Vor dem ewigen Tod
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Not,
Am jüngsten Gericht
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir arme Sünder bitten,
Du wollst uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Ärgernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsere Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Ihn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Unsern Rat und Gemeine segnen und behüten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, so in Not und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,

Allen Schwangern und Säugern
fröhliche Frucht und
Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los
und ledig lassen,
Alle Witwen und Waisen verteidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und
Lästerern vergeben
und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben
und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erhör uns, lieber Herre
Gott!
O du Gotteslamm, das der Welt
Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt
Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt
Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!

(Beide Chöre:)

Kyrie, eleison! Amen.

Dr. Martin Luther, † 1546.

33.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, ich klopf an deine
Pforte
Mit Seufzen, Flehn und Bitten an,
Ich halte mich an deine Worte:
Klopft an, so wird euch aufgethan!
Ach öffne mir die Gnadenthür,
Mein Jesus klopft selbst an mit
mir.

2. Wer kann was von sich selber haben,
Das nicht von dir den Ursprung
hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei dir ist immer Rat und That,
Du bist der Brunn, der immer
quillt,
Du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit
meinem Beten,
Das herzlich und voll Glauben ist;
Der mich vor dich hat heißen
treten,
Ist mein Erlöser Jesus Christ,
Und der in mir das Abba schreit,
Ist, Herr, dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen,
Was deinem Kinde nötig ist,
Nur du kannst mein Verlangen
stillen,
Weil du die Segensquelle bist;
Doch gieb, du Geber, allermeist,
Was meiner Seelen selig heißt.

5. Verleih Beständigkeit im
Glauben,
Laß meine Liebe brünstig sein;
Will Satan mir das Kleinod
rauben,
So halt mit der Versuchung ein,
Damit mein armes Fleisch und
Blut
Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen,
Das weder Welt noch Teufel
scheut;

Wenn Züchtigungen folgen müssen,
So schick sie in der Gnadenzeit.
Durchstreich die Schuld mit Jesu Blut
Und mach das Böse wieder gut.

7. Vom Kreuze darf ich wohl nicht bitten,
Daß es mich gar verschonen soll,
Hat doch mein Jesus selbst gelitten,
Und also leid ich billig wohl;
Doch wird Geduld gar nötig sein,
Die wollest du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen,
Ich möge arm sein oder reich;
An deiner Huld laß mir genügen,
Die macht mir Glück und Unglück gleich.
Kommt zeitlich Gut nicht reichlich ein,
Wirds doch genug zur Notdurft sein.

9. Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur daß ich christlich leben mag;
Laß mir den Tod vor Augen schweben
Und des Gerichtes großen Tag,
Damit mein Ausgang aus der Welt
Den Eingang in den Himmel hält.

B. Schmolck, † 1737.

34.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

O Jesu, einig wahres Haupt
Der heiligen Gemeine,
Die an dich, ihren Heiland, glaubt
Und nur auf dir alleine
Als ihrem Felsen steht,
Der nie untergeht,
Wenn gleich die ganze Welt
Zertrümmert und zerfällt:
Erhör, erhör uns, Jesu.

2. Laß uns, dein kleines Häufelein,
Das sich zu dir bekennet,
Dir ferner anbefohlen sein,
Erhalt uns ungetrennet.
Wort, Tauf und Abendmahl
Laß in seiner Zahl
Und ersten Reinigkeit
Bis an den Schluß der Zeit
Zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit
Mit reinem Herzen dienen,
Laß uns das Licht der Seligkeit,
Das uns bisher geschienen,
Zur Buße kräftig sein
Und zum hellen Schein,
Der unsern Glauben mehrt,
Der Sünden Macht zerstört
Und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio
Gut, Blut und Leben wagen,
Mach uns dadurch getrost und froh,
Das schwere Kreuz zu tragen;
Gieb uns Beständigkeit,
Daß uns Lust und Leid
Von dir nicht scheiden mag,
Bis wir den Jubeltag
Bei dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus
Geuß von dem Gnadenthrone
Den Segen deines Blutes aus;
Umstrahle seine Krone
Mit deiner Herrlichkeit,
Ihm zur Sicherheit,
Zu seiner Feinde Trutz
Und zum gewünschten Schutz
Uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit,
Vermehre deine Heerde,
Für uns, dein armes Häuflein, streit

Daß es erhalten werde;
Den Ärgernissen wehr,
Was dich haßt, bekehr,
Was sich nicht beugt, zerbrich:
Mach endlich seliglich
An aller Not ein Ende.

J. Mentzer, † 1734.

35.

Vater unser im Himmelreich,
Der du uns alle heißest gleich
Brüder sein und dich rufen an
Und willst das Beten von uns han:
Gieb, daß nicht bet allein der Mund,
Hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheilget werd der Name dein,
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß auch wir leben heiliglich,
Nach deinem Namen würdiglich.
Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr,
Das arm, verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit
Und dort hernach in Ewigkeit;
Der heilge Geist uns wohne bei
Mit seinen Gaben mancherlei;
Des Satans Zorn und groß Gewalt
Zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
Auf Erden wie im Himmelreich.
Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb und Leid;
Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot
Und was man darf zur Leibesnot;
Behüt uns vor Unfried und Streit,
Vor Seuchen und vor teurer Zeit,
Daß wir in gutem Frieden stehn,
Der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergieb uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrübe mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern;
Zu dienen mach uns all bereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht.
Wenn uns der böse Geist anficht,
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starken Widerstand,
Im Glauben fest und wohlgerüst
Und durch des heilgen Geistes Trost

8. Von allem Übel uns erlös:
Es sind die Zeit und Tage bös;
Erlöse uns vom ewgen Tod
Und tröst uns in der letzten Not;
Bescher uns auch ein selig End,
Nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist: es werde wahr!
Stärk unsern Glauben immerdar,
Auf daß wir ja nicht zweifeln dran,
Das wir hiemit gebeten han
Auf dein Wort in dem Namen dein;
So sprechen wir das Amen fein.

Dr. Martin Luther, † 1546.

II. Der Tag des Herrn.

36.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Ps. 100.

Alle Welt, was lebt und webet,
Was im Feld und Häusern ist,
Was nur Stimm und Zung erhebet,
Jauchze Gott zu jeder Frist!
Dienet ihm, wer dienen kann,
Kommt mit Lust zu ihm heran.

2. Sprecht: der Herr ist unser Meister,
Er hat uns aus nichts gemacht,
Unsre Leiber, unsre Geister
An die lichte Welt gebracht;
Wir sind seiner Allmacht Ruhm,
Seine Schaf und Eigentum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten,
Geht durch seines Vorhofs Gang,
Lobet ihn mit schönen Worten,
Saget ihm Lob, Preis und Dank;
Denn der Herr ist jederzeit
Voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Daß dein Ruhm bei uns groß werde,
Beistand selbst und Hülf uns leist:
Gieb uns Kräfte und Begier,
Dich zu preisen für und für.

Joh. Franck, † 1677

37.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen,
Erhebe dich, gebeugtes Haupt:
Es kommt der angenehme Morgen,
Da Gott zu ruhen uns erlaubt.
Die Ruhe hat er vorgeschrieben
Und selbst den Ruhetag geweiht;
Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben,
Zu seinem Dienst sei gern bereit.

2. Auf, laß die Welt aus deinem Sinne,
Dein irdisch Werk muß ferne stehn;
Du sollst zu höherem Gewinne
In deines Gottes Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen deine Pflichten,
Froh zu vermehren seinen Ruhm,
In tiefster Demut zu verrichten
Dein geistlich Werk und Priestertum.

3. So bin ich, Gott, vor dir erschienen
Und fleh um deines Geistes Kraft,
Wie kann ich dir wohl würdig dienen,
Wenn er nicht in mir wirkt und schafft?
Wie soll ich freudig vor dich treten,
Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz?
Wie kann ich gläubig zu dir beten,
Wenn er nicht stärkt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen,
Wenn sie dein Finger nicht berührt?

Kann ich zu dir empor mich schwingen,
Wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt?
Kann ich ein reines Opfer werden,
Wenn nicht dein Feuer auf mich fällt,
In mir verzehrt die Lust der Erden
Und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jesus mich so teuer,
Zu seinem Tempel mich geweiht:
Hier sei dein Herd, hier sei dein Feuer,
Die Fülle deiner Herrlichkeit;
Vollführe, was du angefangen,
Neig auch zu mir dein Angesicht,
Dann ist der Seele aufgegangen
Des Sabbats rechtes Freudenlicht.

Nach Chr. Wegleiter, † 1706.

38.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Das ist eine selge Stunde,
Jesu, da man dein gedenkt
Und das Herz von Herzensgrunde
Tief in deine Wunden senkt.
Wahrlich, nichts als Jesum kennen,
Jesum suchen, finden, nennen,
Das erfüllet unsre Zeit
Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle
Fließt so gern ins Herz hinein;
Deine Sonne scheinet helle,
Denn du willst genossen sein.
Und bei aller Segensfülle
Ist dein Wunsch und ernster Wille,
Daß man, weil dein Brünnlein voll,
Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun so laß auch diese Stunde
Dein Gedächtnis in uns sein;
In dem Herzen, in dem Munde
Leb und herrsche du allein.
Laß uns deiner nie vergessen.
Wie Maria einst gesessen,
Da sie dir hat zugehört,
Also mach uns eingekehrt!

C. Gottl. Wolkersdorf, † 1761.

39.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade unsers Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen
Und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es gehe seine Gnade
Denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibts: der Herr ist treu.

4. Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!

5. Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns sein;
Denn sie flößt zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

6. So scheint uns nichts ein Schade,
Was man um Jesum mißt;
Der Herr hat eine Gnade,
Die über alles ist.

7. Bald ist es überwunden
Nur durch des Lammes Blut,
Das in den schwersten Stunden
Die größten Thaten thut.

8. Herr, laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade sei mit mir!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

40.

Mel. Wunderbarer König.

Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor ihn treten.
Gott ist in der Mitten:
Alles in uns schweige
Und sich innigst vor ihm beuge!
Wer ihn kennt,
Wer ihn nennt,
Schlagt die Augen nieder,
Gebt das Herz ihm wieder!

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebeuget dienen;
Heilig, heilig, heilig
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
Unsre Stimm,
Wenn auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Die uns Sünd und Welt bereiten.
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigentum ergeben.
Du allein
Sollst es sein,
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen,
Möcht ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht ich wie die Engel
Immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir
Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allem.

5. Luft, die alles füllet,
Drin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben;
Meer ohn Grund und Ende,
Wunder aller Wunder:
Ich senk mich in dich hinunter.
Ich in dir,
Du in mir:
Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles,
Wollst mit deinem Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Laß mich so
Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen.

7. Mache mich voll Einfalt,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden;
Mach mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schauen mag in Geist und Wahrheit.
Laß mein Herz
Überwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben.

8. Komm, in mir zu wohnen,
Daß mein Geist auf Erden
Dir ein Heiligtum kann werden;
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich stets dich lieb und ehre!
Wo ich geh,
Wo ich steh,
Laß mich dein gedenken,
Mich in dich versenken.

G. Tersteegen, † 1769.

41.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Großer Gott von alten Zeiten,
Dessen Hand die Welt regiert,
Dessen Treu auf allen Seiten
Mich von Jugend auf geführt,
Heute weckt des Tages Lauf
Mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich diese Stunden,
Denn sie sind des Herren Fest,
Das mit so viel Trost verbunden,
Da mein Gott mich ruhen läßt
Und durch seinen guten Geist
Mir den Weg zum Leben weist.

3. Habe Dank für diesen Morgen,
Der mir Zeit zum Guten schenkt;
Das sind unsre besten Sorgen,
Wenn der Mensch an Gott gedenkt,
Betet und von Herzen singt,
Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner, als Gott dienen?
Was ist süßer, als sein Wort,
Da wir sammeln wie die Bienen
Und den Honig tragen fort?
Selig ist, wer Tag und Nacht
Also nach dem Himmel tracht.

5. O mein Gott, sprich selber Amen,
Denn wir sind dein Eigentum.
Alles preise deinen Namen,
Alles mehre deinen Ruhm,
Bis es künftig wird geschehn,
Daß wir dich im Himmel sehn.

C. Neumann, † 1715.

42.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Halleluja, schöner Morgen,
Schöner als man denken mag!
Heute fühl ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seele,
Sonntag, der voll Lichtes ist,
Heller Tag in dunkler Höhle,
Zeit, in der der Segen fließt!
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach wie schmeck ich Gottes Güte
Recht als einen Morgentau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au;
Da hat wohl die Morgenstund
Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte,
Heute hab ich sonst zu thun;
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn.
Heut schickt keine Arbeit sich
Als nur Gotteswerk für mich.

5. Ich will in der Zionsstille
Heute voller Arbeit sein;
Denn da sammle ich die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wenn mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist.

6. Herr, ermuntre meine Sinnen
Und bereite selbst die Brust;
Laß mich Lehr und Trost gewinnen,
Gieb zu deinem Manna Lust,
Daß mir deines Wortes Schall
Recht tief in mein Herze fall.

7. Segne deiner Knechte Lehren,
Öffne selber ihren Mund;
Mach mit allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier fleht und singt,
Solches in dein Herze dringt.

8. Gieb, daß ich den Tag beschließe
Wie er angefangen ist;
Segne, pflanze und begieße,

Der du Herr des Sabbats bist,
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sabbat halten mag.

Jonath. Krause, † 1762.

43.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Herr, es ist der Tag erschienen,
Der mich dein gedenken heißt
Und mich zu dem Himmel weist;
Sieh, ich komme, dir zu dienen
An dem Tage deiner Ruh;
Gieb mir Schwachen Kraft dazu.

2. Halte fern an diesem Morgen
Von mir das Geräusch der Welt,
Die mir nur zu leicht gefällt.
Brich die Macht der eitlen Sorgen,
Daß ich heut, von allem frei,
Dir allein ergeben sei.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben,
Stärke mich mit deiner Kraft,
Die den neuen Menschen schafft.
Welche Wonne werd ich haben,
Wenn in heiliger Begier
Ich mich freue, Herr, in dir!

4. Gieb, daß mich dein Wort durchdringe,
Steh mit deinem Geist mir bei,
Daß es in mir kräftig sei.
Wenn ich bete, wenn ich singe,
Siehe du mich gnädig an
Und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen,
Laß mich fest im Glauben stehn,
Voll Vertrauen auf dich sehn.
Lieber Vater, hilf uns allen,
Daß der Ruhe heilger Tag
Uns ein Segen werden mag!

C. Neumann, † 1715.

44.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
Dein heilgen Geist du zu uns send,
Mit Hülf und Gnad er uns regier
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein,
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam werd wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
In ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist in einem Thron,
Der heiligen Dreifaltigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II., Herz. zu Sachsen-Weimar, † 1662.

45.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

Herr, öffne mir die Herzensthür,
Zeuch durch dein Wort mein Herz zu dir;
Laß mich dein Wort bewahren rein,
Laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund,
Dein Wort macht Leib und Seel gesund,
Dein Wort ist, das mein Herz erfreut,
Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

5. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist in einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Joh. Olearius, † 1684.

46.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Höchster Gott, dir danken wir,
Daß du uns dein Wort gegeben;
Innig bitten wir von dir:
Hilf uns heilig darnach leben;
Gieb dem Glauben solche Stärke,
Daß er thätig sei durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du,
Was wir thun und glauben sollen:
Schenk uns deine Kraft dazu,
Gieb zum Wissen uns das Wollen
Und zum Wollen das Vollbringen,
So wird alles wohlgelingen.

3. Gieb uns, eh wir gehn nach Haus,
Deinen väterlichen Segen.
Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen.
Laß uns hier gesegnet gehen,
Dort gesegnet auferstehen.

J. Ad. Haßlocher, † 1726.

47.

Mel. Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Jesu, Jesu, Brunn des Lebens,
Stell, ach stell dich bei uns ein;
Laß uns nun und nie vergebens
Wirken und beisammen sein!

2. Bist du mitten unter denen,
Welche sich nach deinem Heil
Mit vereinten Herzen sehnen,
O so sei auch unser Teil!

3. Lehr uns singen, lehr uns beten,
Hauch uns an mit deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie's dein Mund die Kinder heißt.

4. Heiland, laß uns dich erkennen,
Komm, erkläre selbst dein Wort,
Daß wir dich recht Meister nennen
Und dir folgen immerfort.

5. O gesalbtes Haupt der Glieder,
Nimm auch uns zu solchen an;
Bring das Abgefallne wieder
Auf die frohe Himmelsbahn!

6. Gieb uns Augen, gieb uns Ohren,
Gieb uns Herzen, die dir gleich,
Mach uns redlich, neugeboren,
Herr, zu deinem Himmelreich!

7. Ach ja, laß uns Christen werden,
Christen, die ein Licht der Welt,
Christen, die ein Salz der Erden,
Wie's dem Vater wohlgefällt!

H. Anneni, † 1770.

48.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Laß mich dein sein und bleiben,
Du treuer Gott und Herr!
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bei deiner Lehr.
Herr, laß mich nur nicht wanken,
Gieb mir Beständigkeit;
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit.

N. Selnecker, † 1592.

49.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Licht vom Licht, erleuchte mich
Bei dem neuen Tageslichte;
Gnadensonne, zeige dich
Meinem muntern Angesichte,
Wohne mir mit Glanze bei,
Daß mein Sabbat fröhlich sei.

2. Brunnquell aller Süßigkeit,
Laß mir deine Ströme fließen,
Mache Mund und Herz bereit,
Deiner Gnade zu genießen.
Streu das Wort mit Segen ein,
Laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an,
Das auf meinen Lippen lieget,
Sei mir Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrtum mich betrüget,
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit
Heilig, Heilig, Heilig! singen
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geistes Flügeln schwingen;
Gieb mir einen Vorschmack ein,
Wie es wird im Himmel sein.

5. Dieser Tag sei dir geweiht,
Weg mit allen Eitelkeiten!
Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten:
Nichts sonst wollen, nichts sonst thun,
Als in deiner Liebe ruhn.

6. Du bist mehr als Salomon:
Laß mich deine Weisheit hören;
Ich will deinen Gnadenthron
Mit gebeugten Knieen ehren,
Bis mir deine Sonne lacht
Und den schönsten Sonntag macht.

B. Schmolck, † 1737.

50.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören:
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes denken, thun und dichten
Wollst du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach uns allesamt bereit,
Öffne Herzen, Mund und Ohren;
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

T. Clausnitzer, † 1684.

51.

Mel. Hier ist mein Herz o Seel.

Ps. 139. 23.

O großer Geist, des Wesen alles füllet,
Und den kein Ort in seine Grenzen hüllet,
Der unumschränkt
Sich niedersenkt
Mit seiner Kraft in alle Dinge,
Dem nichts zu groß, nichts zu geringe:

2. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten,
Du siehst, wenn sie verborgen vor dich treten,
Macht gleich ihr Mund
Nicht alles kund,

So kannst du selbst des Herzens Sehnen
Mit Segen und Erhörung krönen.

3. Vor Menschen bleibt jetzt manches Thun verborgen,
Dir aber ist die Nacht ein klarer Morgen,
Und dein Gericht
Wird an das Licht
Und an die helle Sonne bringen,
Was finstre Wolken jetzt umringen.

4. O Auge, das nicht Trug und Falschheit leidet,
Wohl dem, der auch verborgne Sünden meidet,
Der los und frei
Von Heuchelei
Vor dir und Menschen redlich handelt
Und unter deiner Aufsicht wandelt.

5. Erforsche selbst die innersten Gedanken,
Ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken,
Lenk Herz und Sinn
Zur Wahrheit hin,
Sei du der Leitstern meiner Füße,
Bis ich, mein Licht, die Augen schließe!

J. J. Rambach, † 1735.

52.

Mel. Jesus, Jesus, nichts als Jesus.

Thut mir auf die schöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein:
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier.
Zieh doch in mein Herz hinein,
Laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilge du Leib, Seel und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt.
Heilge du, Herr, Mund und Ohr,
Zieh das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saatkorn auf mich fällt;
Gieb mir Licht in dem Verstande,
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben,
Laß dein teures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben;
Halte mir dein Wort stets für,
Daß es mir zum Leitstern dient
Und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille werd erfüllt;
Nichts laß meine Andacht stören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt.
Speise mich mit Himmelsbrot,
Tröste mich in aller Not.

B. Schmolck, † 1737.

53.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen,
Segne unser täglich Brot,
Segne unser Thun und Lassen,
Segne uns mit selgem Sterben
Und mach uns zu Himmelserben.

H. Schenk, † 1681.

54.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

Zeige dich uns ohne Hülle,
Ström auf uns der Gnade Fülle.
Daß an diesem Gottestage
Unser Herz der Welt entsage,
Daß durch dich, der starb, vom Bösen
Uns Gefallne zu erlösen,
Deine glaubende Gemeine
Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß frei von Erdenbürden
Und der Sünde Lasten würden
Unsre Seelen, unser Wille
Sanft wie diese Sabbatstille!
Daß in deines Himmels Höhen
Wir von fern den Aufgang sähen
Jenes Lichts, das dann verkläret,
Wenn der Sabbat ewig währet!

3. Was ich strahlen seh am Throne,
Ist es nicht der Sieger Krone?
Was von dort herab ich höre,
Sinds nicht Überwinderchöre?
Feiernd tragen sie die Palmen,
Ihr Triumph erschallt von Psalmen.
Herr, du selber wollst mich weihen
Diesem Sabbat deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande
Mit dem festlichen Gewande
Deiner Unschuld, daß am Tage
Deines Mahls ich froh es wage
Dort zu wandeln, wo voll Gnaden
Deine Schar du eingeladen,
Wo nicht mehr die Streiter ringen,
Wo sie Siegeslieder singen.

F. G. Klopstock, † 1803.

III. Advent.

55.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der König kommt heran,
Empfahet unverdrossen
Den großen Wundermann!
Ihr Christen, geht herfür,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosianna singen
Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah;
Hinweg all Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da.
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können:
Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern;
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Not
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hülf erweisen,
Ja dämpfen gar den Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen,
Der König ist gerecht;
Laßt uns die Weg ihm bahnen,
Macht sie zum Einzug recht.
Fürwahr, er meint es gut,
Drum lasset uns die Plagen,
Die er uns schickt, ertragen
Mit unerschrocknem Mut.

5. Frisch auf, ihr Hochbetrübten,
Der König kommt mit Macht;
An uns, sein Herzgeliebten,
Hat er schon längst gedacht.
Nun wird kein Angst noch Pein
Noch Zorn hinfür uns schaden,
Dieweil uns Gott aus Gnaden
Läßt seine Kinder sein.

6. So eilt mit schnellen Schritten,
Den König selbst zu sehn;
Er kommt in unsre Mitten
Stark, herrlich, sanft und schön.
Nun tretet all heran,
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz versüßen
Und uns erlösen kann.

7. Der König will bedenken
Die, so er herzlich liebt,
Mit köstlichen Geschenken,
Als der sich selbst uns giebt
Durch seine Gnad und Wort.
O König, hocherhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

8. Nun Herr, du giebst uns reichlich,
Wirst selbst doch arm und schwach;
Du liebest unvergleichlich,
Du gehst den Sündern nach.
Drum wolln wir dir allein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Dir Hosianna singen
Und ewig dankbar sein.

Joh. Rist, † 1667.

56.

Mel. Ach Jesu meiner Seelen Freude.

Dein König kommt in niedern Hüllen
Sanftmütig, auf der Eslin Füllen:
Empfang ihn froh, Jerusalem!
Trag ihm entgegen Friedenspalmen,
Bestreu den Pfad mit grünen Halmen,
So ists dem Herren angenehm.

2. O mächtger Herrscher ohne Heere,
Gewaltger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren;
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch aller Erde Reiche werden
Dem, das du gründest, unterthan
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
Zieht deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört!
Not ist es, daß du selbst hienieden
Kommst zu erneuen deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsternis erliegen

Und lösch der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus.

Fried. Rückert, † 1866.

57.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund der Seelen.

Dein Mittler kömmt; auf, blöde Seele,
Die Mosis Fluch und Donner schreckt,
Die in der bangen Trauerhöhle
In Fesseln trüber Schwermut steckt.
Der Fluch vergeht, die Bande springen,
Es reißen Satans feste Schlingen,
Die den gefangnen Geist beklemmt.
Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen:
Gott ist versöhnt, sein Himmel offen,
Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt, laß deine Ohren
Auf seinen Mund gerichtet sein;
Er zeigt den Weg, den du verloren,
Er flößt dir Licht und Wahrheit ein.
Was tief in Schatten war gestellet,
Hat dein Prophet dir aufgehellet
Und die Gewalt der Nacht gehemmt.
Er macht dir kund des Vaters Willen
Und giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen:
Dein weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen,
Sein Aufzug ist an Armut reich;
Auf, deinen Fürsten zu empfangen,
Der dir an tiefster Schwachheit gleich.
Komm, Hand und Scepter dem zu küssen,
Der dich wird so zu schützen wissen,
Daß dich kein Angststrom überschwemmt.
Thu wie getreue Unterthanen,
Komm her und schwör zu seinen Fahnen:
Dein längst ersehnter König kömmt.

4. Dein Alles kömmt, dich zu ergötzen,
Dein A und O ist vor der Thür;
Wer dieses Gut recht weiß zu schätzen,
Vertauschet gern die Welt dafür.
So greif denn zu mit beiden Händen,
Da dich, mein Geist, von allen Enden
Ein Meer der Gnaden überströmt;
Eröffne deines Herzens Thüren,
Ihn in sein Eigentum zu führen:
O armes Nichts, dein Alles kömmt.

J. J. Rambach, † 1735.

58.

Gottes Sohn ist kommen
Uns allen zu Frommen
Hier auf diese Erden
In armen Geberden,
Daß er uns von Sünde
Freiet und entbünde.

2. Er kommt auch noch heute
Und lehret die Leute,
Wie sie sich von Sünden
Zur Büß sollen wenden,
Von Irrtum und Thorheit
Treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen
Und sein Dienst annehmen
Durch ein rechten Glauben
Mit ganzem Vertrauen,
Denen wird er eben
Ihre Sünd vergeben.

4. Denn im heilgen Mahle
Reicht er dar für alle
Sich selber zur Speise,
Sein Lieb zu beweisen,
Daß sie sein genießen
In ihrem Gewissen.

5. Die an ihn fest gläuben
Und beständig bleiben,
Dem Herren in allem
Trachten zu gefallen,
Die werden mit Freuden
Auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende
Kommt ihr letztes Ende:
Da wird er vom Bösen
Ihre Seel erlösen
Und sie mit ihm führen
Zu der Engel Chören.

7. Von da wird er kommen,
Wie die Welt vernommen,
Wenn die Toten werden
Erstehn von der Erden
Und zu seinen Füßen
Sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden:
Seines Reiches Freuden
Erben alle Frommen,
Doch die Bösen kommen
Dahin, wo sie müssen
Ihr Untugend büßen.

9. Jesu, unser Leben,
Wollest gnädig geben,
Daß wir alle Stunden
Werden gläubig funden
Und so auch verscheiden
Zur ewigen Freuden.

Joh. Horn, † 1547.

59.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Gottlob, ein neues Kirchenjahr
Macht uns die große Treue
Des ewgen Gottes offenbar;
Und nun will er aufs neue
Den alten, hochbeschwornen Bund,
Den einzig festen Glaubensgrund
Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr und Ruhm
Dem höchsten Herrn zu singen!
Dein königliches Priestertum
Muß Dank zum Opfer bringen.
Gelobt sei Gott, der durch sein Wort
Die Christenheit und diesen Ort
Zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht wert der neuen Huld
Des Gottes aller Gnaden,
Des alten Menschen alte Schuld,
Die wir auf uns geladen,
Nimmt unsern eignen Ruhm dahin;
Denn sie bewies den alten Sinn
Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr, gieb uns den neuen Geist
Und mach uns durch die Güte,
Die sich an uns aufs neu erweist,
Erneuert im Gemüte.
Den neuen Menschen zieh uns an,
Der dir allein gefallen kann
In seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt uns, Herr, dein Wort
Samt Tauf und Abendmahle,
So wandern wir mit Freuden fort
In diesem dunklen Thale.
Herr, segne dieses Kirchenjahr,

Laß Kirch und Schul, Tauf und Altar
Uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geist
Zu reiner Lehr und Leben,
Dein Wort, das Gottes Weide heißt,
Der Herde rein zu geben;
Laß alle Hörer Thäter sein,
Damit kein heuchlerischer Schein
Des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir
Das Kirchenjahr auf Erden;
Dabei befehlen wir es dir,
Wie wir es enden werden.
Hier bleibt die Kirche noch im Streit;
Kommt aber einst die Ewigkeit,
Dann wird sie triumphieren!

H. C. Hecker, † 1743.

60.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

Gott sei Dank durch alle Welt,
Der sein Wort beständig hält
Und der Sünder Trost und Rat
Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Was sie haben prophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Der wohl zweigestammte Held,
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, o mein Teil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein;
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie deine Zukunft war
Voller Sanftmut, ohn Gefahr,
Also sei auch jederzeit
Deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans schlaue List
Sich gar hoch vor mir vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei,
Daß ich, aller Ängste frei,
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du Lebensfürst
Prächtig wiederkommen wirst,
Freudig dir entgegengehn
Und vor dir gerecht bestehn.

Heinr. Held, um 1650.

61.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Hosianna! Davids Sohn
Kommt in Zion eingezogen.
Ach bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tausend Ehrenbogen;
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt,
Komm, wir gehen dir entgegen;
Unser Herz ist schon gerüst,
Will sich dir zu Füßen legen.
Zeuch zu unsern Thoren ein,
Du sollst uns willkommen sein

3. Hosianna! Friedefürst,
Ehrenkönig, Held im Streite;

Alles, was du schaffen wirst,
Das ist unsre Siegesbeute.
Deine Rechte bleibt erhöht,
Und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast,
Wir sind deine Reichsgenossen,
Die du dir erwählet hast;
Ach so laß uns unverdrossen
Deinem Scepter dienstbar sein,
Herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! laß uns, Herr,
Dich in deiner Sanftmut küssen;
Wollte gleich die Knechtsgestalt
Deine Majestät verschließen,
Ei so kennet Zion schon
Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei,
O Herr, hilf, laß wohl gelingen,
Daß wir ohne Heuchelei
Dir das Herz zum Opfer bringen.
Du nimmst keinen Jünger an,
Der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna nah und fern!
Eile bei uns einzugehen,
Du Gesegneter des Herrn;
Warum willst du draußen stehen?
Hosianna! bist du da?
Ja du kommst, Halleluja!

Benj. Schmolck, † 1737.

62.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Komm, du wertes Lösegeld,
Dessen alle Heiden hoffen;
Komm, o Heiland aller Welt,
Thor und Thüren stehen offen:
Komm in deiner Gotteszier,
Komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein,
O du großer Ehrenkönig,
Laß mich deine Wohnung sein!
Bin ich armer Mensch zu wenig,
Ei, so soll mein Reichtum sein,
Wenn du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an
Mit des Sieges Palmenzweigen:
Soviel ich nur immer kann,
Will ich Ehre dir erzeigen
Und im Glauben dein Verdienst
Mir aneignen zum Gewinst.

4. Hosianna! Davids Sohn,
Ach Herr, hilf, laß wohl gelingen,
Laß dein Scepter, Reich und Kron
Uns viel Heil und Segen bringen,
Daß in Ewigkeit besteh
Hosianna in der Höh!

J. G. Olearius, † 1711.

63.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Komm, Heidenheiland, Lösegeld,
Komm, schönste Sonne dieser Welt,
Laß abwärts flammen deinen Schein,
Denn so will Gott geboren sein.

2. Komm an von deinem Ehrenthron,
Sohn Gottes und der Jungfrau Sohn,
Komm an, du zweigestammter Held,
Geh mutig durch dies Thal der Welt.

3. Du nahmest erdwärts deinen Lauf
Und stiegst auch wieder himmelauf:
Dein Abfahrt war zum Höllenthal,
Die Rückfahrt in den Sternensaal.

4. O höchster Fürst, dem Vater gleich,
Besieg hier dieses Fleisches Reich;
Denn unsers siechen Leibes Haft
Sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

5. Es glänzet deiner Krippe Strahl,
Ein Licht leucht durch dies finstre Thal,
Es giebt die Nacht so hellen Schein,
Der da wird unverlöschlich sein.

Joh. Franck, † 1677.

64.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Kommst du, kommst du, Licht der Heiden?
Ja, du kommst und säumest nicht,
Weil du weißt, was uns gebricht;
O du starker Trost im Leiden,
Jesu, meines Herzens Thür
Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen,
Du Weltheiland, Jungfraunsohn;
Meine Sinne spüren schon
Deinen gnadenvollen Segen
Und die Wunder deiner Kraft,
Welche Frucht und Leben schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe,
Jesu, nimm mein Flehen hin,
Schaffe, daß mein Geist und Sinn
Sich in deinem Lieben übe;
Sonst zu lieben dich, mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüte,
Jesu, öffne mir den Mund,
Daß dich meines Herzens Grund
Innig preise für die Güte,
Die du mir, o Seelengast,
Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben,
Liebe, Glauben und Geduld,
Durch Bereuung meiner Schuld
Mich zu dir sein hoch erhaben;
Dann so will ich für und für
Hosianna singen dir.

E. Chr. Homburg, † 1681.

65.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Lob sei dem allerhöchsten Gott!
Erbarmend sah er unsre Not
Und sandte Jesum, seinen Sohn,
Zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu sein,
Vom Sündendienst uns zu befrein,
Mit Licht und Kraft uns beizustehn
Und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rat,
Welch unaussprechlich große That!
Welch Gnadenwerk, dem keines gleicht,
Das nie der Menschen Lob erreicht.

4. Was sind wir, daß das höchste Gut
So große Dinge an uns thut?
Was sind wir, daß uns Gott so liebt,
Uns seinen Sohn zum Heiland giebt?

5. Ei nimm ihn heut mit Freuden an,
Bereit ihm deines Herzens Bahn,
Auf daß er komm in dein Gemüt
Und du genießest seiner Güt.

6. Bei solcher Treu giebt er dir Teil
An dem von ihm erworbnen Heil;
Doch hörst du seine Stimme nicht,
So wartet deiner das Gericht.

7. Wie er voll Huld und Freundlichkeit
Erscheint in dieser Gnadenzeit,
So kommt er einst mit Majestät,
Zum Richter aller Welt erhöht.

8. Dann trifft die Sünder ewge Pein;
Die Frommen gehn zum Leben ein,
Und in des Vaters ewgem Reich
Macht er sie seinen Engeln gleich.

9. Gelobt sei von uns Jesus Christ,
Der uns zum Heil erschienen ist!
Gelobt sei Gott, der ihn gesandt,
Sein Ruhm erfülle jedes Land!

Nach Mich. Weiße, † 1542.

66.

Macht hoch die Thür, die Thor macht weit:
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Der König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt,
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königskron ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit;
All unsre Not zum End er bringt,
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
So diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn,
Bringt mit sich lauter Freud und Wonn;
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit!
Eur Herz zum Tempel zubereit;
Die Zweiglein der Gottseligkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud,
So kommt der König auch zu euch,
Ja, Heil und Leben mit zugleich;
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rat, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Meins Herzens Thür dir offen ist;
Ach zeuch mit deiner Gnaden ein,
Dein Freundlichkeit auch uns erschein,
Dein heilger Geist uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr!

G. Weissel, † 1635.

67.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Mit Ernst, o Menschenkinder,
Das Herz in euch bestellt,
Bald wird das Heil der Sünder.

Der wunderstarke Held,
Den Gott aus Gnad allein
Der Welt zum Licht und Leben
Versprochen hat zu geben,
Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast;
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt;
Macht eben jeden Pfad,
Die Thal laßt sein erhöhet;
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, macht gerad.

3. Ein Herz, das Demut liebet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut übet,
Mit Angst zu Grunde geht,
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen
Zu dieser heilgen Zeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zeuch in mein Herz hinein
Vom Stall und von der Krippen,
So werden Herz und Lippen
Dir allzeit dankbar sein.

Val. Thilo, † 1662.

68.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Nun jauchzet all, ihr Frommen,
In dieser Gnadenzeit,
Weil unser Heil ist kommen,
Der Herr der Herrlichkeit;
Zwar ohne stolze Pracht,
Doch mächtig, zu verheeren
Und gänzlich zu zerstören
Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone
Sucht er in dieser Welt;
Im hohen Himmelsthrone
Ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hie seine Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt diesen König an,
Wollt ihr beraten werden
Und gehn die rechte Bahn,
Die nach dem Himmel führt.
Denn wenn ihr ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid,
Seid dennoch wohlgemut,
Laßt eure Lieder klingen,
Dem König zu lobsingen,
Der ist eur höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit,
Der euer Leid und Weinen
Verwandeln wird in Freud:
Er ists, der helfen kann;
Macht eure Lampen fertig,
Seid seiner stets gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn.

Mich. Schirmer, † 1673.

69.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

Nun kommt das neue Kirchenjahr,
Des freut sich alle Christenschar;
Dein König kommt, drum freue dich,
Du wertes Zion, ewiglich.
Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnaden-
wort
Vom Anfang immer wieder fort,
Das uns den Weg zum Leben
weist:
Gott sei für seine Gnad gepreist.
Halleluja.

3. Gott, was uns deine Wahr-
heit lehrt,
Die unsern Glauben stets ver-
mehrt,
Das laß uns bleiben, daß wir dir
Lob und Preis sagen für und für.
Halleluja.

J. Olearius, † 1684.

70.

Mel. Valet will ich dir geben.

Wie soll ich dich empfangen,
Und wie begegn ich dir,
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier?
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud,
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
Da Fried und Freude lacht,
Da bist du, mein Heil, kommen
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie irdscher Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großen Jammerlast,
Die kein Mund aus kann sagen,
So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei welchem Gram und Schmerze
Sich häufet mehr und mehr:
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hülfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht:
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,
All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sünden Schuld,
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld:
Er kommt, er kommt den Sündern
Zu Trost und wahrem Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem
Schreien
Der Feind und ihrer Tück?

Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick:
Er kommt, er kommt, ein König,
Dem alle Macht und List
Der ganzen Welt zu wenig
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht und Wonne
In deinen Freudensaal.

P. Gerhardt, † 1676.

71.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

Wir warten dein, o Gottes Sohn,
Und lieben dein Erscheinen;
Bald ist die Wartezeit entflohn,
Bald kommst du zu den Deinen.
Wer an dich glaubt,
Erhebt sein Haupt
Und sieht dir froh entgegen:
Du bringst ja Himmelssegen.

2. Wir warten dein, doch mit Geduld
In unsern Prüfungstagen;
Du hast dein Kreuz für unsre Schuld
So demutsvoll getragen:
Wie sollten wir
Uns nicht mit dir
Zum Kreuze gern bequemen,
Bis du's hinweg wirst nehmen?

3. Wir warten dein, du hast uns ja
Das Herz schon hingenommen.
Stets bist du uns im Geiste nah,
Doch willst du sichtbar kommen;
Und dann wirst du
Bei dir uns Ruh,
Bei dir uns Freude geben,
Bei dir ein Himmelsleben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß;
Dir klopfen schon die Herzen,
Vergessen aller Kümmernis,
Vergessen aller Schmerzen.
Dereinst, dereinst,
Wann du erscheinst,
Wie soll das Lied dir klingen
Und ewig dir lobsingen!

K. B. Garve, † 1841.

IV. Weihnachten.

72.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er aus freiem Trieb
Den eingebornen Sohn uns giebt;
Wie hat er uns so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rat
Beschloß von Ewigkeit,
Die große wundervolle That
Vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Heil und höchstes Gut,

Der alle segnen kann,
Nimmt wie die Kinder Fleisch und Blut,
Doch ohne Sünde an.

4. Du Sohn des Allerhöchsten wirst
Mir Rat und Kraft und Held,
Mein Vater und mein Friedefürst,
Der Heiland aller Welt.

5. Was mir zum Seligsein gebricht,
Das, Herr, erwirbst du mir:
Versöhnung, Leben, Trost und Licht,
Das hab ich nur in dir.

6. Dein Mangel wird mein Überfluß,
Dein Leiden stillt mein Leid,
Dein Niedrigsein schafft mir Genuß
Der höchsten Herrlichkeit.

7. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn
In dieser Freudenzeit!
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron,
Erheb ihn, Christenheit!

H. C. Hecker, † 1743.

73.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Brich an, du schönes Morgenlicht!
Das ist der alte Morgen nicht,
Der täglich wiederkehret;
Es ist ein Leuchten aus der Fern,
Es ist ein Schimmer, ist ein Stern,
Von dem ich längst gehöret.

2. Nun wird ein König aller Welt,
Von Ewigkeit zum Heil bestellt,
Ein zartes Kind geboren;
Der Teufel hat sein altes Recht
Am ganzen menschlichen Geschlecht
Verspielt schon und verloren.

3. Der Himmel ist jetzt nimmer weit,
Es naht die selge Gotteszeit
Der Freiheit und der Liebe:
Wohlauf, du frohe Christenheit,
Daß jeder sich nach langem Streit
In Friedenswerken übe.

4. Ein ewig festes Liebesband
Hält jedes Haus und jedes Land
Und alle Welt umfangen;
Wir alle sind ein heilger Stamm,
Der Löwe spielet mit dem Lamm,
Das Kind am Nest der Schlangen.

5. Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt?
Hier in der Krippe liegt ein Kind
Mit lächelnder Geberde:
Wir grüßen dich, du Sternenheld,
Willkommen, Heiland aller Welt,
Willkommen auf der Erde!

M. v. Schenkendorf, † 1817.

74.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Der Heiland kommt, lobsinget ihm,
Dem Herrn, dem alle Seraphim
Das Heilig, Heilig singen!
Er kommt, der eingeborne Sohn,
Verläßt des Himmels hohen Thron,
Um Heil der Welt zu bringen.
Preis dir,
Daß wir
Von den Sünden Rettung finden,
Gnad empfangen
Und zum Himmelreich gelangen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held,
Erlöser, Mittler, Heil der Welt,
Willkommen hier auf Erden!
Du kommst der sündgen Welt zu gut,
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Willst unser Bruder werden.
Ja du,
Jesu,
Kommst uns Armen voll Erbarmen mild entgegen,
Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ewge Seligkeit;
Sei hoch dafür gepriesen!
O Herr, zu arm und schwach sind wir,
Die Treue zu vergelten dir,
Die du an uns erwiesen!
Da wir
Allhier
Im Verderben müßten sterben, bringst du Leben;
O was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz
Und wollen fromm in Freud und Schmerz
Nach deinem Vorbild wandeln.
Verwirf dies unser Opfer nicht
Und gieb uns deines Geistes Licht,
Wie dirs gefällt zu handeln;
Zeig dich
Freundlich,
Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen
Und zu deinem Reiche dringen.

Magdeburg 1786.

75.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Der heilge Christ ist kommen,
Der süße Gottessohn,
Des freun sich alle Frommen
Im höchsten Himmelsthron.
Auch was auf Erden ist,
Muß preisen hoch und loben
Mit allen Engeln droben
Den lieben, heilgen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen,
Die lange Nacht ist hin;
Die Sünde ist gefangen,
Erlöset ist der Sinn;
Die Sündenangst ist weg,
Und Liebe und Entzücken
Baun weite Himmelsbrücken
Aus jedem schmalsten Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder
Verwaist und vaterlos:
Gott rufet selbst die Sünder
In seinen Gnadenschoß;
Er will, daß alle rein
Von ihren alten Schulden,
Vertrauend seinen Hulden,
Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freuet euch und preiset,
Ihr Kinder fern und nah!
Der euch den Vater weiset,
Der heilge Christ ist da.
Er ruft so freundlich drein
Mit süßen Liebesworten:
Geöffnet sind die Pforten,
Ihr Kinder, kommt herein!

E. M. Arndt, † 1860.

76.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt gedacht;

Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward:
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil,
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott mein Heiland, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

7. Durch Eines Sünde fiel die Welt,
Ein Mittler ists, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

8. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

9. Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

Chr. F. Gellert. † 1769.

77.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit;
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit,
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein;
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Höllen Macht,
Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen,
Vielleicht in einer kurzen Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht!

Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht:
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst,
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

C. F. Nachtenhöfer, † 1685.

78.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Empor zu ihm, mein Lobgesang,
Dem einst das Lied der Engel klang!
Der hohe Freudentag ist da,
Lobsinget, Gottes Heil ist nah.

2. Geboren ward in dunkler Nacht,
Der uns des Lebens Licht gebracht.
Nun leuchtet uns im tiefen Thal
Der ewgen Morgenröte Strahl.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
In menschliche Natur gehüllt,
Damit auch wir ihm würden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

4. Der jetzt im Himmel herrlich thront,
Hat unter uns als Mensch gewohnt
Und führet uns mit sichrer Hand,
Ein treuer Hirt, ins Vaterland.

5. Empor zu ihm, mein Lobgesang,
Dem schon der Engel Lied erklang!
Welch hoher Freudentag ist da!
Ihr Christen, singt Hallelujah!

F. A. Krummacher, † 1845.

79.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist,
Und trage groß Verlangen,
Ein Kind, das Ewig-Vater heißt,
Mit Freuden zu empfangen.
Dies ist die Nacht, darin es kam
Und menschlich Wesen an sich nahm,
Dadurch die Welt mit Treuen
Als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, Held aus Davids Stamm,
Du König aller Ehren,
Willkommen, Jesu, Gottes Lamm,
Ich will dein Lob vermehren;
Ich will dir all mein Leben lang
Von Herzen sagen Preis und Dank,
Daß du, da wir verloren,
Für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein,
Dein Himmelreich zu lassen,
Zu kommen in die Welt hinein,
Da nichts denn Neid und Hassen?
Wie konntest du die große Macht,
Dein Königreich, die Freudenpracht,
Dein selig Gottesleben
Für solche Feind hingeben?

4. Brich an, du schönes Morgenlicht,
Und laß den Himmel tagen,
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
Weil dir die Engel sagen,
Daß dieses schwache Kindelein
Soll unser Trost und Freude sein,
Dazu den Satan zwingen
Und letzlich Friede bringen.

5. O liebes Kind, o süßer Knab,
Holdselig von Geberden,
Mein Bruder, den ich lieber hab

Als alle Schätz auf Erden,
Komm, Jesu, in mein Herz hinein,
Komm eilend, laß die Krippe dein,
Komm, komm, ich will bei Zeiten
Dein Lager dir bereiten.

6. Du, des sich meine Seele freut,
Mein höchstes Gut, mein Leben,
Was soll ich dir aus Dankbarkeit
Für deine Liebe geben?
Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist,
Ja alles, was Mensch ist und heißt,
Ich will mich ganz verschreiben,
Dir ewig treu zu bleiben.

7. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
Sei dir von mir gesungen,
Daß du mein Bruder worden bist
Und hast die Welt bezwungen;
Hilf, daß ich deine Gütigkeit
Stets preis in dieser Gnadenzeit
Und mög hernach dort oben
In Ewigkeit dich loben.

Joh. Rist. † 1667.

80.

Freuet euch, ihr Christen alle,
Freue sich, wer immer kann,
Gott hat viel an uns gethan.
Freuet euch mit großem Schalle,
Daß er uns so hoch geacht,
Sich mit uns befreundt gemacht.
Freude, Freude über Freude:
Christus wehret allem Leide.
Wonne, Wonne über Wonne:
Jesus ist die Gnadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele,
Wie dein Heiland kommt zu dir,
Brennt in Liebe für und für,
Daß er in der dunklen Höhle
Liegt als Kindlein dir zu gut,
Dich zu lösen durch sein Blut.
Freude, Freude über Freude:
Christus wehret allem Leide.
Wonne, Wonne über Wonne:
Jesus ist die Gnadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken?
Ich bekenne, daß von dir
Meine Seligkeit herrühr:
So laß mich von dir nicht wanken;
Nimm mich dir zu eigen hin,
So empfindet Herz und Sinn
Freude, Freude über Freude:
Christus wehret allem Leide.
Wonne, Wonne über Wonne:
Jesus ist die Gnadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder
Ferner noch in Gnaden an;
Schenke, was man bitten kann,
Zu erquicken deine Brüder;
Gieb der ganzen Christenschar
Frieden und ein selges Jahr.
Freude, Freude über Freude:
Christus wehret allem Leide.
Wonne, Wonne über Wonne:
Jesus ist die Gnadensonne.

Ch. Keymann. † 1662.

81.

Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit,
Da vor Freud
Alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
Alle Luft
Laute ruft:
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held,
Der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zu gute,
Gottes Kind
Das verbindt
Sich mit unserm Blute.

3. Nun er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich
Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, liebe Brüder,
Was euch quält,
Was euch fehlt,
Ich bring alles wieder.

4. Ei so kommt und laßt uns laufen,
Stellt euch ein,
Groß und klein,
Kommt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet,
Schaut den Stern,
Der uns gern
Licht und Labsal gönnet.

5. Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet, hier
Ist die Thür
Zu den wahren Freuden;
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort,
Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

6. Wer sich fühlt beschwert im Herzen,
Wer empfindt
Seine Sünd
Und Gewissensschmerzen,
Sei getrost: hier wird gefunden,
Der in Eil
Machet heil
Auch die tiefsten Wunden.

7. Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei,
Füllet frei
Eure Glaubenshände.
Hier sind alle guten Gaben
Und das Gold,
Da ihr sollt
Euer Herz mit laben.

8. Süßes Heil, laß dich umfangen,
Laß mich dir,
Meine Zier,
Unverrückt anhangen.
Du bist meines Lebens Leben:
Nun kann ich
Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

9. Meine Schuld kann mich nicht drücken;
Denn du hast
Meine Last
All auf deinem Rücken.
Kein Fleck ist an mir zu finden;
Ich bin gar
Rein und klar
Aller meiner Sünden.

10. Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir
Leben hier
Und mit dir heimfahren.
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud
Ohne Zeit
Dort im andern Leben.

P. Gerhardt, † 1676.

82.

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schar.
Hallelujah.

2. Des ewgen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe findt,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewge Gut.
Hallelujah.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Marien Schoß;

Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein.
Hallelujah.

4. Das ewge Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein neuen Schein;
Es leucht wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Hallelujah.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward
Und führt uns aus dem Jammerthal,
Macht Erben uns in seinem Saal.
Hallelujah.

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm
Und uns im Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Hallelujah.

7. Das hat er alles uns gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an,
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit.
Hallelujah.

Dr. M. Luther, † 1546.

83.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren.

Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören,
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da:
Gott will so freundlich und nah
Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden,
Gott und der Sünder die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud
Wird uns verkündiget heut;
Freuet euch, Hirten und Herden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget;
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget.
Gott wird ein Kind,
Träget und hebet die Sünd:
Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische: wer kann dies Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen;
Gehet hinein,
Macht euch dem Kinde gemein,
Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herz voll Erbarmen, mir schenken;
Sollt nicht mein Sinn
Innigst sich freuen darin
Und sich in Demut versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde
Du sollst es sein,
Den ich erwähle allein:
Ewig entsag ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd auch in mir nun geboren;
Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger verloren:
Wohne in mir,
Mach mich ganz Eines mit dir,
Der du mich liebend erkoren.

8. Menschenfreund Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben;

Gieb mir auch bald,
Jesu, die Kindesgestalt,
Mach mich dir völlig ergeben.

G. Tersteegen, † 1769.

84.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gmein.

Ich steh an deiner Krippe hier,
O Jesu, du mein Leben,
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
Und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt
Mein Adern und Geblüte;
Dein schöner Glanz, dein süßes Bild
Liegt mir stets im Gemüte.
Und wie mag es auch anders sein?
Wie könnt ich dich, du Herze mein,
Aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkoren;
Eh ich durch deine Hand gemacht,
Da hat dein Herze schon bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugericht,
Wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an
Und kann nicht satt mich sehen;
Und weil ich nun nicht weiter kann,
So thu ich, was geschehen:
O daß mein Sinn ein Abgrund wär,
Und meine Seel ein weites Meer,
Daß ich dich möchte fassen!

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt,
Noch nach des Leibes Freuden;
Du hast dich bei uns eingestellt,
An unsrer Statt zu leiden,
Suchst meiner Seelen Trost und Freud
Durch dein selbst eignes Herzeleid,
Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
Mein Heiland, nicht versagen:
Daß ich dich möge für und für
In meinem Herzen tragen.
So laß mich deine Krippe sein,
Komm, komm und kehre bei mir ein
Mit allen deinen Freuden.

P. Gerhardt, † 1676.

85.

Mel. Ich dank dir lieber Herre.

Ihr Christen auserkoren,
Freut euch von Herzen sehr:
Der Heiland ist geboren.
Recht gute neue Mär!
Des freuen sich dort oben
Der heilgen Engel Schar,
Die Gott den Vater loben
Jetzt fort und immerdar.

2. So singen sie mit Schalle:
Ihr Christen insgemein,
Freut euch von Herzen alle
Ob diesem Kindelein.
Euch, euch ist es gegeben
Und hat das Heil bereit,

Daß ihr bei Gott sollt leben
In steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe,
Denn dieses Kindelein
Euch bringet süße Liebe:
Was wollt ihr traurig sein?
Den Himmel will es schenken
Dem, der ihm glaubet fest:
Daran sollt ihr gedenken,
Euch freuen auf das best.

4. Nun ist euch Recht gesprochen
An eurer Feinde Schar;
Denn Christus hat zerbrochen,
Was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd und Hölle
Sind ganz und gar geschwächt:
Bei Gott hat seine Stelle
Das menschliche Geschlecht.

G. Werner, † 1643.

86.

Mel. Quem pastores.

Kommt und laßt uns Christum ehren,
Herz und Sinnen zu ihm kehren;
Singet fröhlich, laßt euch hören,
Werthes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen,
Tod und Teufel mag sich schämen;
Wir, die unser Heil annehmen,
Werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben!
Seinen Sohn zum ewgen Leben.
Dieser kann und will uns heben
Aus dem Leid in's Himmels Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen,
Lieb und Gunst hat ihn gezogen,
Uns, die Satan hat betrogen,
Zu besuchen aus der Höh.

5. Jakobs Stern ist aufgegangen,
Stillt das sehnliche Verlangen,
Bricht den Kopf der alten Schlangen
Und zerstört der Hölle Reich.

6. O gebenedeite Stunde,
Da wir das von Herzensgrunde
Glauben und mit unserm Munde
Danken dir, o Jesu Christ!

7. Schönstes Kindlein in dem Stalle,
Sei uns freundlich, bring uns alle
Dahin, da mit süßem Schalle
Dich der Engel Heer erhöht.

P. Gerhardt, † 1676.

87.

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich
In seinem höchsten Thron,
Der heut schleußt auf sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß
Und wird ein Kindlein klein,
Er liegt dort elend, nackt und bloß
In einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all seiner Gwalt,
Wird niedrig und gering
Und nimmt an sich die Knechtsgestalt,
Der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust,
Ihr Milch die ist sein Speis,
An dem die Engel sehn ihr Lust,
Denn er ist Davids Reis. :,:

5. Das seinem Stamm entsprießen sollt
In dieser letzten Zeit,

Durch welchen Gott aufrichten wollt
Sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich,
Fleisch und Blut nimmt er an,
Giebt uns in seines Vaters Reich
Die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnte wohl noch freundlicher
Der liebe Jesus sein? :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür
Zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sei Lob, Ehr und Preis. :,:

Nik. Hermann, † 1561.

88.

O Liebe, die den Himmel hat zerrissen,
Die sich zu mir ins Elend niederließ,
Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen,
Der dich zu mir ins Jammerthal verwies?
Die Liebe hat es selbst gethan,
Sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen,
Daß du für mich das größte Wunder thust;
Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen,
Daß mir zu gut du unter Dornen ruhst.
O unerhörter Liebesrat,
Der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden,
Mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit.
Der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden,
Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit.
Das Leben selbst ist Mensch geborn,
Der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet,
Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht:
Sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet,
Da sie der Himmel selbst so angelacht.
Die Menschheit wird nun ganz erneut
Und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden,
Dadurch das Paradies im Menschen grünt.
Nun können wir aus Gott geboren werden,
Weil die Geburt des Herren dazu dient.
Die neugeborne Seele spürt,
Daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unserm Herzen schaden:
Immanuel ist bei uns in der Not.
Ich gehe hin zu ihm, dem Quell der Gnaden,
So dient mir selbst das Elend und der Tod.
Der Jammer hängt mir nur noch an,

Der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen,
Dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist.
Was schaden nun der Seele ihre Flammen,
Weil Christi Blut und Wasser in sie fließt?
Immanuel löscht ihren Trieb:
Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden,
Viel Reichtum, Ehr und Wonne schenkt er mir:
Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden,
Den ich in mir mit Liebeswirkung spür.
Ich bin vergnügt und ganz gestillt,
Weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist, vergiß die Trauerlieder,
Erfreue dich in dieser Liebesmacht!
Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder,
Und der Verlust ist völlig wiederbracht.
O ewig, ewig wohl ist mir,
Daß ich in Christo nun das Wohlgefallen spür.

Chr. Fr. Richter, † 1711.

89.

Vom Himmel hoch da komm ich her,
Ich bring euch gute, neue Mär,
Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn,
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein,
Das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ unser Gott,
Der will euch führn aus aller Not,
Er will eur Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippe und die Windeln schlecht,
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehn, was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Sei uns willkommen, edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast
Und kommst ins Elend her zu mir;
Wie soll ich immer danken dir?

8. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding,
Wie bist du worden so gering!
Auf dürrem Gras liegst du, Herr Christ,
Der du Herr aller Herren bist.

9. Und wär die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit,
So wär sie doch dir viel zu klein
Zu sein ein enges Wiegelein.

10. Der Sammet und die Seiden dein
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf du König groß und reich
Herprangst, als wärs dein Himmelreich.

11. Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

12. Ach du herzlieber Jesu mein,
Mach dir ein Bette sanft und rein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein.

13. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn:
Des freuet sich der Engel Schar
Und singet uns solch neues Jahr!

Dr. M. Luther, † 1546.

90.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Vom Himmel kam der Engel Schar,
Erschien den Hirten offenbar;
Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart
Das liegt dort in der Krippe hart,

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündet hat;
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden ein;
Er ist geborn eur Fleisch und Blut,
Eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott.
Laßt zürnen Teufel und die Höll,
Gotts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt ihr auf ihn eur Zuversicht;
Es mögen euch viel fechten an;
Dem sei Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht,
Ihr seid nun worden Gotts Geschlecht;
Des danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

Dr. M. Luther, † 1546.

91.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Wie sollen wir dir, Vater, danken?
Nein, deine Lieb ist viel zu groß,
Ist unaussprechlich, ohne Schranken,
Du giebst den Sohn aus deinem Schoß.
Du sendest uns den Eingebornen
Von deinem Thron zum Staub herab,
Zu uns Gefallnen, uns Verlornen,
Und weihest ihn für uns dem Grab.

2. Frohlocket ihm! Er steigt hernieder,
Ein Mensch, gleich uns ein Mensch zu sein;
Er nennet Sünder seine Brüder
Und macht sie von der Sünde rein.
Damit wir wieder Gott gefallen,
Vergießet er sein teures Blut;

Er bringt Unsterblichkeit uns allen,
Und Lieb ist alles, was er thut.

3. O Liebe, Liebe, deinesgleichen
Ist in der ganzen Schöpfung nicht!
Kein Lobgesang kann sie erreichen,
Nicht, was der Engel Zunge spricht.
Des Himmels Herrlichkeit verlassen,
Um hier verfolgt, erwürgt zu sein,
Wer kann die Huld, die Demut fassen?
So lieben kann der Sohn allein.

4. Nun wissen wir, Gott voll Erbarmen,
Daß ewig du die Liebe bist.
Zu deinen offnen Vaterarmen
Führt uns Erlöste Jesus Christ.
Nun fließt von dir nur Heil und Leben,
Nur Seligkeit kommt her von dir.
Der Gott, der seinen Sohn gegeben,
Giebt mit dem Sohn auch alles mir.

5. Ach daß wir ganz in Liebe brennten
Zu dir, dem Herrn in Knechtsgestalt!
Ach daß wir besser danken könnten;
Die wärmsten Herzen sind zu kalt!
O möcht uns doch dein Geist entzünden,
Gäbst du uns göttliches Gefühl!
Kein Mensch kann würdig sie empfinden,
Die Liebe ohne Maß und Ziel.

6. O habe Dank für deine Liebe!
Ich lebe dir allein, mein Heil!
Wer jetzt, auch jetzt noch Sünder bliebe,
Gericht und Elend wär sein Teil.
Denn auf den Wolken wirst du kommen,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Die Sünder richten, und die Frommen
Erhöhn zu dir an deinen Thron.

J. C. Lavater, † 1801.

92.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenstern,
Du Sohn der Jungfrau, Herr der Herrn.
Hallelujah.

2. Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.
Hallelujah.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht,
Auf dich gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schar.
Hallelujah.

4. „Ach daß der Herr aus Zion käm
Und unsre Bande von uns nähm!
Ach daß die Hülfe bräch herein,
So würde Jakob fröhlich sein!"
Hallelujah.

5. Nun bist du hier, da liegest du,
Hältst in der Krippe deine Ruh,
Bist klein und machst doch alles groß,
Bekleidst die Welt und kommst doch bloß.
Hallelujah.

6. Ich aber, dein geringster Knecht,
Ich sag es frei und mein es recht:
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will.
Halleluja.

7. Der Will ist da, die Kraft ist klein;
Doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an.
Halleluja.

8. Und bin ich gleich der Sünde voll,
Hab ich gelebt nicht wie ich soll,
Ei kommst du doch deswegen her,
Daß sich der Sünder zu dir kehr.
Halleluja.

9. So faß ich dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei.
Du trägst den Zorn, du würgst den Tod,
Verkehrst in Freud all Angst und Not.
Halleluja.

10. Du bist mein Haupt, hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigentum
Und will, so viel dein Geist mir giebt,
Stets dienen dir wie dirs beliebt.
Halleluja.

11. Ich will dein Halleluja hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
Solls schallen ohne Zeit und Zahl:
Halleluja.

P. Gerhardt, † 1676.

V. Neujahr.

93.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1. Sam. 7, 12.

Bis hieher hat mich Gott gebracht
Durch seine große Güte,
Bis hieher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Herz und Gemüte.
Bis hieher hat er mich geleit,
Bis hieher hat er mich erfreut,
Bis hieher mir geholfen.

2. Dir sei Lob, Ehre, Preis und Dank
Für die bisherge Treue,
Die du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen täglich neue;
In mein Gedächtnis schreib ich an:
Der Herr hat wohl an mir gethan,
Bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort,
Hilf mir zu allen Stunden,
Hilf mir an all und jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden,
Damit ich sag bis in den Tod:
Durch Christi Blut hilft mir mein Gott,
Er hilft, wie er geholfen!

Ämilie Juliane v. Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

94.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Das alte Jahr vergangen ist;
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du in Not uns und Gefahr
So gnädiglich beschützt dies Jahr.

2. Wir bitten dich, du ewger Sohn
Des Vaters in dem höchsten Thron:
Du wollst dein arme Christenheit
Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort,
Das ist der Seelen höchster Hort;
Vor Irrlehr und Abgötterei
Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn
Und fromm zu werden fangen an;
Keinr Sünd im alten Jahr gedenk
Ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Hilf christlich leben, seliglich
Einst sterben und laß fröhlich mich
Am jüngsten Tage auferstehn
Und mit dir in den Himmel gehn.

6. Zu danken und zu loben dich
Mit allen Engeln ewiglich.
O Jesu, unsern Glauben mehr
Zu deines Namens Lob und Ehr.

Joh. Steuerlein, † 1613.

95.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Das Jahr geht still zu Ende,
Nun sei auch still, mein Herz.
In Gottes treue Hände
Leg ich nun Freud und Schmerz,
Und was dies Jahr umschlossen,
Was Gott der Herr nur weiß,
Die Thränen, die geflossen,
Die Wunden brennend heiß.

2. Warum es so viel Leiden,
So kurzes Glück nur giebt?
Warum denn immer scheiden,
Wo wir so sehr geliebt?
So manches Aug gebrochen,
Und mancher Mund nun stumm,
Der erst noch hold gesprochen —
Du armes Herz, warum?

3. Daß nicht vergessen werde,
Was man so gern vergißt:
Daß diese arme Erde
Nicht unsre Heimat ist.
Es hat der Herr uns allen,
Die wir auf ihn getauft,
In Zions goldnen Hallen
Ein Heimatrecht erkauft.

4. Hier gehen wir und streuen
Die Thränensaat ins Feld,
Dort werden wir uns freuen
Im selgen Himmelszelt;
Wir sehnen uns hienieden
Dorthin ins Vaterhaus
Und wissens, die geschieden,
Die ruhen dort schon aus.

5. O das ist sichres Gehen
Durch diese Erdenzeit:
Nur immer vorwärts sehen
Mit selger Freudigkeit;
Wird uns durch Grabeshügel
Der klare Blick verbaut,
Herr, gieb der Seele Flügel,
Daß sie hinüberschaut.

6. Hilf du uns durch die Zeiten
Und mache fest das Herz,
Geh selber uns zur Seiten
Und führ uns heimatwärts.
Und ist es uns hienieden
So öde, so allein,
O laß in deinem Frieden
Uns hier schon selig sein.

Eleonore v. Reuß, * 1835.

96.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gmein.

Das liebe neue Jahr geht an,
Das alte hat ein Ende:
Frisch auf und freu sich jedermann,
Erhebe Herz und Hände
Zu unserm Gott im Himmelsthron,
Dank ihm und seinem lieben Sohn,
Auch Gott dem heilgen Geiste!

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt,
Gott Sohn ist Mensch geboren,
Gott heilger Geist macht das bekannt
Uns, die wir warn verloren.
Im selgen lieben Gotteswort
Geschrieben ists an manchem Ort
Und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sakrament
Wir habn in unserm Lande,
Fromm Obrigkeit, gut Regiment,
Glück, Heil in allem Stande.
Gott krönt das Jahr mit seinem Gut
Und hält die Schul in guter Hut,
Auch aller Christen Häuser.

4. Des danken wir dem lieben Herrn
Und freun uns solcher Güte.
Er woll den Feinden steurn und wehrn
Und uns fort auch behüten.
Er geb ein selig neues Jahr
Und helf uns zu der Engel Schar,
Da wolln wir ihn schön preisen.

Cyr. Schneegaß, † 1597

97.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Durch Trauern und durch Plagen,
Durch Not, durch Angst und Pein,
Durch Hoffnung und durch Klagen,
Durch manchen Sorgenstein
Bin ich, Gottlob, gedrungen;
Dies Jahr ist nun dahin:
Dir, Gott, sei Lob gesungen,
Bewegt ist Herz und Sinn.

2. Der du mich hast erbauet,
In dir besteht mein Heil;
Dir ist mein Glück vertrauet,
Du bist und bleibst mein Teil.
Du hast mich wohl erhalten,
Du bist mein fester Trost;
Dich laß ich ferner walten,
Wenn mich die Not anstößt.

3. Mein Gott, o meine Liebe,
Was du willst, will auch ich;
Gieb, daß ich nichts verübe,
Was irgend wider dich;
Dir ist mein Will ergeben,
Ja, er ist nicht mehr mein,
Dieweil mein ganzes Leben
Dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken,
Und, Herr, ich wills auch thun.
Soll mich die Armut drücken,
Ich will dabei beruhn.
Soll mich Verfolgung plagen,
Ja, Herr, befehle mir.
Soll ich Verachtung tragen,
Ach ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen leben,
Herr Gott, dein Wille gilt.
Soll ich in Ängsten schweben,
Mein Heiland, wie du willt.
Soll ich denn Krankheit leiden,
Ich will gehorsam sein.
Soll ich von dannen scheiden,
Herr, dein Will ist auch mein.

6. Heut ist das Jahr beschlossen;
Herr, deine Gnade sei
Auf mich neu ausgegossen,
Mein Herze werd auch neu.
Laß ich die alten Sünden,

So werd ich, Gott, bei dir
Auch neuen Segen finden;
Dein Wort verspricht es mir.

G. W. Sacer, † 1699.

98.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet;
Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet.
O Quell, daraus mein Leben fleußt,
Und alle Gnade sich ergeußt
Zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
Und wird mir allzulange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, dich umfange,
Damit, was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde ganz in dir,
Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, das du entzündet.
Du bists, mit dem sich mein Gemüt
Aus aller Kraft verbindet.
Ich leb in dir und du in mir,
Doch möcht ich, o mein Heil, zu dir
Noch immer näher dringen.

4. O daß du selber kämest bald!
Ich zähl die Augenblicke.
Ach komm, eh mir das Herz erkalt
Und sich zum Sterben schicke.
Komm doch in deiner Herrlichkeit,
Schau, deine Braut hat sich bereit,
Die Lampen sind geschmücket.

5. Doch sei dir ganz anheimgestellt
Die rechte Zeit und Stunde;
Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt,
Daß ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor jedermann
Dich darf den Bräutgam nennen,
Und du, o teurer Lebensfürst,
Dich dort mit mir vermählen wirst
Und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis ich dich in Dankbarkeit,
Daß sich das Jahr geendet
Und also auch von dieser Zeit
Ein neuer Schritt vollendet,
Und schreite hurtig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort
Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände lässig sind
Und meine Kniee wanken,
So beut mir deine Hand geschwind
In meines Glaubens Schranken,
Damit durch deine Kraft mein Herz
Sich stärke, und ich himmelwärts
Ohn Unterlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran
Und sei nur unerschrocken;
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Lust der Welt ablocken.
So dir der Lauf zu langsam däucht,
So eile wie ein Adler fleucht
Mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu, meine Seele ist
Zu dir schon aufgeflogen,
Du hast, weil du voll Liebe bist,
Mich ganz zu dir gezogen.

Fahr hin, was heißet Stund und Zeit:
Ich bin schon in der Ewigkeit,
Weil ich in Jesu lebe.

A. H. Francke, † 1727.

99.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Gott ruft der Sonne, ruft dem Mond,
Das Jahr darnach zu teilen;
Er, der im Himmel ewig thront,
Er heißt die Zeiten eilen;
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht,
Laßt uns erhöhn den Gott der Macht
Und dankbar vor ihm weilen!

2. Herr, der da ist und der da war,
Dich rühmen alle Zungen!
Dir sei für das entflohne Jahr
Ein heilig Lied gesungen:
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rat,
Für Fried und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben;
Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein,
In deiner Furcht zu leben.
Zu segnen bist du stets bereit,
Wenn wir nach der Gerechtigkeit
Und deinem Reiche streben!

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden;
Doch schadet mir das Glück der Welt,
So gieb mir Kreuz und Leiden.
Nur stärke mit Geduld mein Herz.
Auf daß mich nimmer Not und Schmerz
Von deiner Liebe scheiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarme der Verlaßnen dich
Und der bedrängten Brüder.
Gieb Glück zu jeder guten That
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rat
Auf unsern König nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf seinem Stuhle throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne,
Daß Treu und Liebe bei uns sei:
Dies, lieber Vater, dies verleih
In Christo, deinem Sohne.

Nach Chr. F. Gellert, † 1769.

100.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

Hilf, Herr Jesu, laß gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an,
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß aufs neu ich wandeln kann.
Neues Glück und neues Leben
Wollest du aus Gnaden geben.

2. Meiner Hände Werk und Thaten,
Meiner Zunge Red und Wort
Müssen nur durch dich geraten
Und ganz glücklich gehen fort.
Neue Kraft laß mich erfüllen
Und verrichten deinen Willen.

3. Was ich dichte, was ich mache,
Das gescheh in dir allein;
Wenn ich schlafe, wenn ich wache,
Wollest du, Herr, bei mir sein
Geh ich aus, wollst du mich leiten,
Komm ich heim, so steh zur Seiten.

4. Laß dies sein ein Jahr der Gnade,
Laß mich büßen meine Sünd;
Hilf, daß sie mir nimmer schade,
Daß ich bald Vergebung find;
Niemand sonst, als du, mein Leben,
Kannst die Sünde mir vergeben.

5. Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Gott, mein Flehen hin,
Wenn ich mich so sehr betrübe,
Ja voll Angst und Sorge bin;
Stärke mich in meinen Nöten,
Daß mich Sünd und Tod nicht töten.

6. Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei,
Und ich christlich könne leben
Sonder Trug und Heuchelei,
Daß ich noch allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden.

7. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr,
Trage mich auf deinen Händen,
Halte bei mir in Gefahr;
Freudig will ich dich umfassen,
Wenn ich soll die Welt verlassen.

J. Rist, † 1667.

101.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten bis zum neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder
Läßt Gott uns, seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen,
In seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue,
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich geduldе.

10. Schleuß zu die Jammerpforten
Und laß an allen Orten,
Wo Krieg und Blutvergießen,
Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken,
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Christenschare
Zum selgen neuen Jahre.

P. Gerhardt, † 1676.

VI. Epiphanie.

A. Epiphaniasfest.

102.

Mel. Valet will ich dir geben.

Der du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt,
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für seine Huld,
Als du am dürren Holze
Versöhntest ihre Schuld:

2. Daß uns ein Vater würde,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürde
Und bautest uns ein Haus;
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitskleide,
Von allen Flecken rein,
Führst du zu deiner Freude
Die Völkerscharen ein;
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4. Drum kann nicht Friede werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt,
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vor's Angesicht gestellt.

5. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Stehn in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht;
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild,
Am Borne sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

6. So sprich dein göttlich Werde,
Laß deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Toten auferstehn;
Daß, wo man Teufeln fröhnet
Und vor den Götzen kniet,
Ein willig Volk, versöhnet,
Zu deinem Tempel zieht.

A. Knapp, † 1864.

103.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.
Luc. 2, 25—32.

Herr Jesu, Licht der Heiden,
Der Frommen Schatz und Lieb,
Wir kommen jetzt mit Freuden
Durch deines Geistes Trieb
In diesen deinen Tempel
Und suchen mit Begier
Nach Simeons Exempel
Dich großen Gott allhier.

2. Du wirst von uns gefunden,
O Herr, an jedem Ort,
Dahin du dich verbunden
Durch dein Verheißungswort,
Vergönnst noch heutzutage,
Daß man dich gleicherweis
Auf Glaubensarmen trage,
Wie hier der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne,
Ein helles Licht in Pein,
In Schrecken unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein,
In Zagheit Glut und Feuer,
In Not ein Freudenstrahl,
In Krankheit ein Befreier,
Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen,
Daß einst wie Simeon
Ein jeder Christ kann singen
Den schönen Schwanenton:
Mir werden nun mit Frieden
Die Augen zugedrückt,
Nachdem ich schon hienieden
Den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben,
Mein Jesu, dich geschaut:
Kein Feind kann dich mir rauben,
Dräut er auch noch so laut.
Ich wohn in deinem Herzen,
Und in dem meinen du,
Uns scheiden keine Schmerzen,
Kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier will es oft mir scheinen,
Du sähst mich strafend an,
Daß ich vor Angst und Weinen
Dich kaum erkennen kann;
Dort aber wirds geschehen,
Daß ich von Angesicht
Zu Angesicht soll sehen
Dein immer klares Licht.

J. Franck, † 1677.

104.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.
Matth. 2, 1—12.

Jesu, großer Wunderstern,
Der aus Jakob ist erschienen,
Meine Seele will so gern
Dir an deinem Feste dienen:
Nimm doch, nimm doch gnädig an,
Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ichs von dir selber habe
Und damit beschenket bin;
So ist dirs die liebste Gabe;
Laß es auch bewährt und rein
In dem Trübsalsfeuer sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß denselben zu dir dringen;
Herz und Lippen sollen stets
Ihn als Opfer vor dich bringen.
Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu,
Ach mich schmerzet meine Sünde;
Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

E. Neumeister, † 1756.

105.

Mel. Valet will ich dir geben.

O König aller Ehren,
Herr Jesu, Davids Sohn,
Dein Reich soll ewig währen,
Im Himmel ist dein Thron;
Hilf, daß allhier auf Erden
Den Menschen weit und breit
Dein Reich bekannt mög werden
Zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reiche zeugen
Die Leut aus Morgenland,
Die Knie sie vor dir beugen,
Dieweil sie dich erkannt.
Der Stern auf dich hinweiset,
Dazu das göttlich Wort;
Drum man dich billig preiset,
Daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König,
Wie uns die Schrift vermeldt,
Doch achtest du gar wenig
Vergänglich Gut und Geld,
Prangst nicht auf stolzem Rosse,
Trägst keine güldne Kron,
Thronst nicht in hohem Schlosse;
Hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön geschmücket,
Dein Glanz erstreckt sich weit,
Dein Güte fern hinblicket
Und dein Gerechtigkeit.
Du wollst die Frommen schützen
Durch dein Macht und Gewalt,
Daß sie im Frieden sitzen,
Die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen,
In dein Reich nimm mich auf;
Dein Güte schenk mir Armen
Und segne meinen Lauf.
Den Feinden wollst du wehren,
Dem Teufel, Sünd und Tod,
Daß sie mich nicht versehren:
Rett mich aus aller Not.

6. Du wollst in mir entzünden
Dein Wort, den schönen Stern,
Daß falsche Lehr und Sünden
Sein meinem Herzen fern
Hilf, daß ich dich erkenne
Und mit der Christenheit
Dich meinen König nenne
Jetzt und in Ewigkeit.

M. Böhm, † 1622.

106.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

Werde licht, du Stadt der Heiden,
Und du, Salem, werde licht;
Schaue, welch ein Glanz mit Freuden
Über deinem Haupt anbricht!
Gott hat derer nicht vergessen,
Die im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit die mußte weichen,
Als dies Licht kam in die Welt,
Dem kein andres ist zu gleichen,
Welches alle Ding erhellt:
Die nach diesem Glanze sehen,
Dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Gottes Rat war uns verborgen,
Seine Gnade schien uns nicht;
Klein und Große mußten sorgen,
Jedem fehlt es an dem Licht,
Das zum rechten Himmelsleben
Seinen Glanz uns sollte geben.

4. Aber wie hervorgegangen
Ist der Aufgang aus der Höh,
Haben wir das Licht empfangen,
Welches so viel Angst und Weh
Aus der Welt hinweggetrieben,
Daß nichts Dunkles übrig blieben.

5. Jesu, reines Licht der Seelen,
Du vertreibst die Finsternis,
Die in dieser Sündenhöhlen
Unsern Tritt macht ungewiß;

Jesu, deine Lieb und Segen
Leuchten uns auf unsern Wegen.

6. Dein Erscheinung müß erfüllen
Mein Gemüt in aller Not,
Dein Erscheinung müsse stillen
Meine Seel auch gar im Tod;
Herr, in Freuden und im Weinen
Müsse mir dein Licht erscheinen.

7. Jesu, laß mich endlich gehen
Freudig aus der bösen Welt,
Dein so helles Licht zu sehen,
Das mir dort schon ist bestellt,
Wo wir sollen unter Kronen
In der schönsten Klarheit wohnen.

J. Rist, † 1667.

B. Prophetisches Amt Christi.

107.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Joh. 14, 6.

Aus irdischem Getümmel,
Wo nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Wohin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht:
Durch wen wird unsern Seelen
Ein wahres Licht gebracht?
Von oben kommt die Klarheit,
Die alles uns erhellt,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Er ist das Licht der Welt.

3. Wer giebt uns hier schon Freuden,
Die niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden
Den Himmel aufgethan?
Wenn vor dem Tod wir beben,
Wer giebt dem Herzen Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

K. J. Aschenfeldt, † 1866.

108.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

Heiland, deine Menschenliebe
War die Quelle deiner Triebe,
Die dein treues Herz bewogen,
Dich in unser Fleisch gezogen,
Dich mit Schwachheit überdecket,
Dich vom Kreuz ins Grab gestrecket.
O der ungemeinen Triebe
Deiner treuen Menschenliebe!

2. Über seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hülf erscheinen,
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen,
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in andrer Dienst verzehren,
Sterben für die ärgsten Sünder,
Das ist Lieb, o Menschenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden,
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hülf und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
O wie ist dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angesprochen,
O wie pflegtest du zu eilen,
Das Gebetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu erquicken,
Zu den Kleinen dich zu bücken,
Die Unwissenden zu lehren,

Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Täglich liebreich zu dir locken,
Das war, Jesu, deine Weise,
Täglich deine Freud und Speise.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen,
Da du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar teuer Leben
In den ärgsten Tod gegeben,
Da du in der Sünder Orden
Aller Schmerzen Ziel geworden
Und, den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen sterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben,
Sanftmut und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, Drohen, Klagen
Andrer Schmach und Last zu tragen,
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen,
Für der Feinde Schar zu beten
Und die Mörder zu vertreten.

7. Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng und Flecken.
Du hast das Gesetz erfüllet
Und desselben Fluch gestillet:
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen.
Heilge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit deiner Liebe.

J. J. Rambach, † 1735.

109.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Heilger Jesu, Heiligungsquelle,
Mehr als Krystall rein, klar und helle,
Du lautrer Strom der Heiligkeit,
Aller Glanz der Cherubinen
Und Heiligkeit der Seraphinen
Ist gegen dich nur Dunkelheit.
Ein Vorbild bist du mir:
Ach bilde mich nach dir,
Du mein alles!
O Jesu, du,
Hilf mir dazu,
Daß ich mag heilig sein wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille
Dem Willen deines Vaters stille
Und bis zum Tod gehorsam war,
Also mach auch gleichermaßen
Mein Herz und Willen dir gelassen,
Ach stille meinen Willen gar.
Mach mich dir gleichgesinnt,
Wie ein gehorsam Kind,
Stille, stille.
O Jesu, du,
Hilf mir dazu,
Daß ich fein stille sei wie du.

3. Wacher Jesu, ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh und Kummer
Bist du gewesen Tag und Nacht;
Mußtest täglich viel ausstehen,
Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen
Und hast gebetet und gewacht.
Gieb mir auch Wachsamkeit,
Daß ich zu dir allzeit
Wach und bete.
O Jesu, du,
Hilf mir dazu,
Daß ich stets wachsam sei wie du.

4. Gütger Jesu, ach wie gnädig,
Wie liebreich, freundlich und gutthätig
Bist du doch gegen Freund und Feind!
Deine Sonne scheinet allen,
Dein Regen muß auf alle fallen,
Ob sie dir gleich undankbar sind.
Mein Gott, ach lehre mich,
Damit hierinnen ich
Dir nacharte.
O Jesu, du,
Hilf mir dazu,
Daß ich auch gütig sei wie du.

5. Sanfter Jesu, warst unschuldig
Und littest alle Schmach geduldig,
Vergabst und übtst nicht Rache aus;
Wer kann deine Sanftmut messen,
Bei der kein Eifer dich gefressen,
Als der um deines Vaters Haus.
Mein Heiland, ach verleih
Mir Sanftmut und dabei
Guten Eifer.
O Jesu, du,
Hilf mir dazu,
Daß ich sanftmütig sei wie du.

6. Hoher Jesu, Ehrenkönig,
Du suchtest deine Ehre wenig
Und wurdest niedrig und gering;
Wandeltest ganz arm auf Erden,
In Demut und in Knechtsgeberden,
Erhubst dich selbst in keinem Ding.
Herr, solche Demut lehr
Mich auch je mehr und mehr
Stetig üben.
O Jesu, du,
Hilf mir dazu,
Daß ich demütig sei wie du.

7. Keuscher Jesu, all dein Wesen
War züchtig, keusch und auserlesen,
Von ungetrübter Sittsamkeit;
Denken, Reden, Glieder, Sinnen,
Geberden, Kleidung und Beginnen
War ganz in lautrer Züchtigkeit.
O mein Immanuel,
Mach mir Geist, Leib und Seel
Keusch und züchtig.
O Jesu, du,
Hilf mir dazu,
So keusch und rein zu sein wie du.

8. Liebster Jesu, liebstes Leben,
Mach mich in allem dir recht eben
Und deinem heilgen Vorbild gleich;
Mich mit Geist und Kraft durchbringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd zu deinem Reich.
Ach zeuch mich ganz zu dir,
Behalt mich für und für,
Treuer Heiland!
O Jesu, du,
Laß mich wie du,
Und wo du bist, einst finden Ruh.

1700

110.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Matth. 5.

Kommt, laßt euch den Herren lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
In der rechten Christen Zahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben auch von Herzensgrund
Und bemühen sich daneben,
Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut haben
Und sind allzeit arm im Geist,
Rühmen sich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreist,
Danken dem auch für und für;
Denn das Himmelreich ist ihr.
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen,
Da sich göttlich Trauern findt,
Die beseufzen und beklagen
Ihr und andrer Leute Sünd;
Die deshalben traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen stehn:
Diese sollen noch auf Erden
Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen,
Da man Sanftmut spüren kann,
Welche Hohn und Trutz verschmerzen,
Weichen gerne jedermann;
Die nicht suchen eigne Rach
Und befehlen Gott die Sach:

Diese will der Herr so schützen,
Daß das Erdreich sie besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben
Nach Gerechtigkeit und Treu,
Daß an ihrem Thun und Leben
Kein Gewalt noch Unrecht sei;
Die da lieben gleich und recht,
Niemals sind der Sünde Knecht,
Geiz, Betrug und Unrecht hassen:
Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Not,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für sie Gott;
Die behülflich sind mit Rat,
Auch wo möglich mit der That,
Werden wieder Hülf empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden
Reines Herzens jederzeit,
Die in Werk, Wort und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit:
Diese, welchen nicht gefällt
Die unreine Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst vermeiden,
Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen
Und drauf sehn ohn Unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß:
Die da stiften Fried und Ruh,
Raten allerseits dazu,
Sich auch Friedens selbst befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden
Schmach, Verfolgung, Angst und Pein,
Da sie es doch nicht verschulden,
Und gerecht befunden sein:
Ob des Kreuzes gleich ist viel,
Setzet Gott doch Maß und Ziel,
Und hernach wird ers belohnen
Ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten
Meinen Wandel hier auf Erd,
Daß ich solcher Seligkeiten
Auch aus Gnaden fähig werd.
Gieb, daß ich mich acht gering,
Meine Klag oft vor dich bring,
Sanftmut auch an Feinden übe,
Die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene,
Immer hab ein reines Herz,
Die im Unfried stehn, versühne,
Dir anhang in Freud und Schmerz.
Vater, hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub an deinen Sohn
Und durch deines Geistes Stärke
Mich befleiße rechter Werke.

Nach J. Heermann, † 1647.

111.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Lasset uns mit Jesu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach,
In der Welt der Welt entfliehen;
Auf der Bahn, die er uns brach,
Immerfort zum Himmel reisen,
Irdisch noch, schon himmlisch sein,
Glauben recht und leben rein,
In der Lieb den Glauben weisen.
Treuer Jesu, bleib bei mir,
Geh voran, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich;
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armut hier macht droben reich;
Thränensaat die erntet Lachen,
Hoffnung tröstet mit Geduld,
Es kann leichtlich Gottes Huld
Aus dem Regen Sonne machen.
Jesu, hier leid ich mit dir,
Dort teil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben,
Sein Tod schützt vorm andern Tod,
Reißt die Seel aus dem Verderben,
Wendet ab die ewge Not.
Laßt uns töten, weil wir leben,
Unser Fleisch, ihm sterben ab:
So wird er uns aus dem Grab
In des Himmels Leben heben.
Jesu, sterb ich, sterb ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wieder geben.
Jesu, unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder,
Wo du lebst, da leben wir;
Ach erkenn uns für und für,
Trauter Freund, für deine Brüder.
Dir, o Jesu, leb ich hier
Und dort ewig auch bei dir.

Sigm. v. Birken. † 1681.

112.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

Lebenssonne, deren Strahlen
Auch im Dunkeln geben Schein,
Dich nach Würden abzumalen,
Ist der Sonne Glanz zu klein:
Aller Sterne güldne Pracht,
Gegen dich ists lauter Nacht.
Mond und Sonne müssen weichen
Und vor deinem Glanz erbleichen.

2. Komm denn, Jesu! deine Klarheit
Allen Sündendunst durchbricht,
Zeige mir den Weg zur Wahrheit,
Zeig dein helles Angesicht;
Treib aus meinem Herzen aus
Alle Schatten, laß dein Haus,
Drin du dich willst ewig spiegeln,
Keine Macht der Welt verriegeln.

3. Laß in deinem Licht mich wandeln,
O du heller Morgenstern;
Lehr mich, daß ich recht zu handeln
Aus dem Wort des Lebens lern,
Und gleich wie du für und für
Bist des Vaters Bild und Zier,
Also laß auch deine Strahlen
In mir, Herr, dein Bildnis malen.

4. Wohne, herrsche, leuchte, heile!
Dir, dir räum ich Herz und Mut;
Sei mir stets zur Feuersäule,
Fülle mich mit Licht und Glut.
Eine Sonne wärmt die Welt,
Eine Sonne mir gefällt;
Würde die mich nicht beseelen,
Müßt ich meines Ziels verfehlen.

5. Ja willst du dich schon verstecken
Einen Augenblick vor mir,
Es soll mich doch nicht erschrecken;
Ich will schweigen, trauen dir:
Du wirst deinen Bund und Eid
Halten fest in Ewigkeit.
Wenn die Sonne wird vergehen,
Bleibet doch dein Wort mir stehen.

6. Du sollst auch im Finstern heißen
Meines Herzens einges Licht.
Tod und Grab kann nicht zerreißen,
Was dein Testament verspricht.
Prüfe, forsch mich wie du willt,
Du bleibst mir doch Sonn und Schild;
Hast du dich mir schon entnommen,
Du wirst eilend wieder kommen.

7. Komm nur bald, laß deine Waisen
Dir nachschmachten nicht zu lang;
Auf des Lebens schweren Reisen
Wird der Seele oft gar bang.
Ende meinen Kampf und Lauf,

Geh in Herrlichkeit mir auf,
Laß vor deinem Thron mich stehen
Und dein Antlitz ewig sehen.

F. A. Lampe, † 1729.

113.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

O Lehrer, dem kein andrer gleich,
An Eifer, Lieb und Weisheit reich,
Des ewgen Vaters höchster Rat,
Prophet, berühmt durch Wort und That,
Den Gott zu unserm Heil gesandt
Und ihn gesalbt mit eigner Hand,

2. Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur;
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Auf welchem man zum Himmel steigt.
Was du vom Vater selbst gehört,
Das hast du unverfälscht gelehrt.

3. Du bist das wahre Licht der Welt:
So hat Gott selbst dich dargestellt;
So haben dich bekannt gemacht
Die Wunder, die du hast vollbracht;
Du hast besiegelt durch den Tod,
Was du gelehret, sei von Gott.

4. Nachdem du eingegangen bist,
Wo aller Weisheit Urquell ist,
Machst du durch deiner Boten Mund
Noch jetzt dein Heil den Menschen kund;
Du bist es, Herr, von dem das Amt,
Das die Versöhnung predigt, stammt.

5. Noch immer hilfst du deinem Wort
In seinen Siegen mächtig fort;
Du sendest, wie dein Mund verheißt,
Noch immer deinen heilgen Geist,
Durch den du Kraft zum Glauben schenkst
Und unser Herz zum Guten lenkst.

6. Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen deine Majestät,
Mach mich von Eigendünkel frei,
Damit ich dir gehorsam sei;
Du sollst mein höchster Lehrer sein,
Führ mich in deine Schule ein.

J. J. Rambach, † 1735.

114.

O Ursprung des Lebens,
O ewiges Licht,
Da niemand vergebens
Sucht, was ihm gebricht;
Lebendige Quelle,
Die lauter und helle
Sich aus seinem heiligen Tempel ergießt
Und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: Wer begehret
Zu trinken von mir,
Was ewiglich nähret,
Der komme: allhier
Sind himmlische Gaben,
Die kräftiglich laben;
Er trete im Glauben zur Quelle heran,
Hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte,
Mich dürstet nach dir;
O Liebster, bewirte
Dein Schäflein allhier.
Du kannst dein Versprechen
Mir Armen nicht brechen,

Du siehest, wie elend und dürftig
ich bin;
Auch giebst du die Gaben aus
Gnaden nur hin.

4. O Brunnquell, du labest
Geist, Seele und Mut,
Und wen du begabest,
Hat himmlisches Gut.
Dies recht zu genießen,
Kann alles versüßen;
Es singet, es jauchzet das fröh-
liche Herz,
Es weiß nichts von Kummer und
nagendem Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken,
Wie dein Wort verheißt;
Laß gänzlich versinken
Den sehnenden Geist
Im Meer deiner Liebe;
Laß heilige Triebe
Mich immerfort treiben zum
Himmlischen hin,
Es werde mein Herze ganz trun-
ken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden
Was schenkest mir ein,
So gieb, dir mit Freuden
Gehorsam zu sein.
Denn alle die, welche
Mit trinken vom Kelche,
Den du hast getrunken im Leiden
allhier,
Die werden dort ewig sich freuen
mit dir.

7. Drum laß mich auch werden,
Mein Jesu, erquickt,
Da wo deine Herden
Kein Leiden mehr drückt,
Wo Freude die Fülle,
Wo liebliche Stille,
Wo Wonne, wo Jauchzen, wo
Herrlichkeit wohnt,
Wo heiliges Leben wird ewig be-
lohnt.

Ch. J. Koitsch, † 1735.

115.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Treuer Meister, deine Worte
Sind die rechte Himmelspforte:
Deine Lehren sind der Pfad,
Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, wer dich höret,
Wer von dir will sein gelehret,
Wer zu jeder Zeit und Stund
Schaut auf deinen treuen Mund.

3. Sprich doch ein in meiner
Höhle,
Rede doch zu meiner Seele,
Lehr sie halten bis in Tod
Deiner Liebe Liebsgebot.

4. Hilf mir mich im Lieben üben
Und Gott über alles lieben;
Meinen Nächsten gleich wie mich
Laß mich lieben inniglich.

5. Lehr mich heilige Geberden,
Laß mir deine Demut werden;
Gieß mir deine Sanftmut ein,
Laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also werd ich mich verbinden
Ganz mit dir und Ruhe finden:
Also werd ich in der Zeit
Sein gelehrt in Ewigkeit.

J. Scheffler, † 1677.

VII. Passion.

116.

Mel. Dir, dir Jehova will ich singen.

Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben,
O meine Seele, sag ihm frommen Dank:
Sieh Gottes eingen Sohn und Erben,
Wie mächtig ihn die treuste Liebe drang!
Wer hat wohl je so heiß wie er geliebt,
Der auch sein Leben für die Sünder giebt?

2. Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden;
Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich!
Noch heute ruft es mir ermunternd zu,
Daß du mich liebst, du heilger Dulder du.

3. So sollt es sein: du mußtest leiden;
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund.
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ewgen Friedensbund.
So wahr dich Gott zum Opfer gab für mich,
So feste stehts, er liebt mich väterlich.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe,
Ich sehe in sein Vaterherz hinein.
Wenn ich im Glauben leb und sterbe,
Dann ist die Seligkeit des Himmels mein.
Ob Sonn und Mond und Erde untergehn:
Mir bleibt doch ewig Gottes Gnade stehn.

5. Was fürcht ich noch des Grabes Schrecken?
Dein Tod nahm ja dem Tode seine Macht.
Mag meinen Leib die Erde decken;
Zum Leben bist du, Lebensfürst, erwacht:
Zum Leben geh auch ich aus meiner Gruft
Verklärt hervor, wenn deine Stimme ruft.

6. Nimm hin den Dank für deine Plagen,
Den dir, mein Retter, treue Liebe bringt;
Noch heißern Dank will ich dir sagen,
Wenn dir mein Geist im Chor der Engel singt.
Dann stimmen alle Selgen jauchzend ein,
Der ganze Himmel wird dann Zeuge sein.

Joh. Aug. Hermes, † 1822.

117.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Meine Lieb ist Jesus Christ.
Weg, ihr argen Sündentriebe,

Satan, Welt und Fleischeslist!
Eure Lieb ist nicht von Gott,
Eure Lieb ist gar der Tod.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Frevler, was befremdet dich,
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab sich selbst für mich;
So ward er mein Friedensschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Sünde, du besiegst mich nicht.
Weh mir, wenn ich den betrübe,
Der für mich ging ins Gericht!
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?
Trät ich nicht sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Schweig, Gewissen, glaube dran:
Gott aus reinem Liebestriebe
Hat die Handschrift abgethan
Und mit meines Bürgen Blut
Sie durchstrichen mir zu gut.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Keine Trübsal, noch so groß,
Hunger, Blöße, Geißelhiebe,
Nichts macht mich von Jesu los;
Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,
Engel nicht, kein Fürstentum
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe
Nun ist auch der Tod mein Freund.
Wenn ich wie ein Staub zerstiebe,
Wird mein Jesus mir vereint;
Da, da schau ich Gottes Lamm,
Meiner Seele Bräutigam.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

1668.

118.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast
In deinem Grab gehalten hast:
Gieb, daß wir in dir ruhen all,
Und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Mut,
Die du erkauft mit deinem Blut,
Und führ uns in des Himmels Licht
Zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm,
Getötet an des Kreuzes Stamm:
Laß ja uns Sündern deine Pein
Den Eingang in das Leben sein.

G. Werner, † 1643.

119.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Die Seele Christi heilge mich,
Sein Geist versenke mich in sich,
Sein Leichnam, der für mich verwundt,
Der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß
Des Speers aus seiner Seite floß,
Das sei mein Bad, und all sein Blut
Erquicke mir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht
Laß mich nicht kommen ins Gericht,
Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein,
Das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich,
Nimm und verbirg mich ganz in dich,
Schließ mich in deine Wunden ein,
Daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Not
Und setz mich neben dich, mein Gott,
Daß ich mit deinen Heilgen alln
Laß ewiglich dein Lob erschalln.

J. Scheffler, † 1677.

120.

Mel. Herr und Ältster deiner Kreuzgemeine.

Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein;
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage Amen und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Chr. Ren. v. Zinzendorf, † 1752.

121.

Mel. Herr und Ältster deiner Kreuzgemeine.

Eines wünsch ich mir vor allem andern,
Eine Speise früh und spät;
Selig läßts im Thränenthal sich wandern,
Wenn dies eine mit uns geht:
Unverrückt auf einen Mann zu schauen,
Der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank
Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er als ein stilles Lamm,
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm,
Wie er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld.
Als ich in der Finsternis gesessen,
Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit teurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! — sprich du darauf ein Amen.
Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein.
Mit dir alles thun und alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund!

Alb. Knapp, † 1864.

122.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Joh. 1, 29.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,
Es geht und träget in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergiebt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich allen Freuden,
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
Und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland meiner Seelen;
Den, den hat Gott zum Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen.
Geh hin, mein Kind, und nimm dich an
Der Kinder, die ich ausgethan
Zur Straf und Zornesruten;
Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß:
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund,
Leg auf, ich wills gern tragen;
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
Mein Wirken ist dein Sagen.
O Wunderlieb, o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott seinen Sohn abzwingen.
O Liebe, Liebe, du bist stark,
Du streckest den in Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen springen.

4. Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleichwie du mich,
Mit Liebesarmen fassen.
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz in Stücke bricht,
Sollst du mein Herze bleiben.
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiemit zu deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen;
Mein Bach des Lebens soll sich dir
Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen;
Und was du mir zu gut gethan,
Das will ich stets, so tief ich kann,
In mein Gedächtnis schließen.

6. Erweitre dich, mein Herzensschrein,
Du sollst ein Schatzhaus werden
Der Schätze, die viel größer sein
Als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit den Schätzen dieser Welt,
Weg Ehre, Wollust, Pracht und Geld!
Ich hab ein Bessers funden:
Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ,
Ist dieses, was geflossen ist
Aus deines Leibes Wunden.

7. Das soll und will ich mir zu Nutz
Zu allen Zeiten machen;
Im Streite soll es sein mein Schutz,
In Traurigkeit mein Lachen,

In Fröhlichkeit mein Saitenspiel,
Und wenn mir nichts mehr schmecken will,
Soll mich dies Manna speisen;
Im Durst solls sein mein Wasserquell,
In Einsamkeit mein Sprachgesell
Zu Haus und auch auf Reisen.

8. Was schadet mir des Todes Gift?
Dein Blut das ist mein Leben.
Wenn mich der Sonne Hitze trifft,
So kann mirs Schatten geben;
Setzt mir der Wehmut Schmerze zu,
So find ich bei dir meine Ruh,
Wie auf dem Bett ein Kranker;
Und wenn des Kreuzes Ungestüm
Mein Schifflein treibet um und um,
So bist du dann mein Anker.

9. Wann endlich ich soll treten ein
In deines Reiches Freuden,
So soll dies Blut mein Purpur sein,
Ich will mich darein kleiden;
Es soll sein meines Hauptes Kron,
In welcher ich will vor den Thron
Des höchsten Vaters gehen
Und dir, dem ich mich anvertraut,
Als eine wohlgeschmückte Braut
An deiner Seite stehen.

P. Gerhardt, † 1676.

123.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Herr Jesu Christ, dein teures Blut
Ist meiner Seelen höchstes Gut:
Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein teures Blut, dein Lebenssaft
Giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod,
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Joh. Olearius, † 1684.

124.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu versenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
Uns zu erlösen.

2. Du wolltest, Herr, ein Mensch gleich uns auf Erden
Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden;
An unsrer Statt gemartert und zerschlagen
Die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
Mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen:
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder;
Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder,
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüte
In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken;
Allein, sollt ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden,
Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen;
Uns kommt es zu, sie demutsvoll zu preisen,
Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget,
Die Gnade steiget.

9. Unendlich Glück! du littest uns zu gute:
Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute;
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
Am Kreuz erworben.

10. So bin ich denn schon selig hier im Glauben,
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben,
So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben,
Einst ewig leben.

Chr. F. Gellert, † 1769.

125.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
Daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missethaten
Bist du geraten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall getränket,
Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach meine Sünden haben dich geschlagen!
Ich, o Herr Jesu, habe dies verschuldet,
Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
Für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße!

Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und du mußt leiden!

6. Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten?
Kein menschlich Herz vermag es auszudenken,
Was dir zu schenken.

7. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen.
Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten
Im Werk erstatten?

8. Doch ist noch etwas, was dir angenehme:
Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme,
Daß sie aufs neue nicht mein Herz entzünden
Mit alten Sünden.

9. Weils aber nicht besteht in eignen Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz zu heften,
So gieb mir deinen Geist, der mich regiere,
Zum Guten führe.

10. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten,
Aus Lieb zu dir die Welt für gar nichts achten,
Bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen
Stets zu erfüllen.

11. Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

12. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone,
Da will ich dir, wenn alles wohl wird klingen,
Lob und Dank singen.

Joh. Heermann, † 1647.

126.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gmein.

Ich danke dir für deinen Tod,
Herr Jesu, und die Schmerzen,
Die du in deiner letzten Not
Empfandst in deinem Herzen:
Laß die Verdienste solcher Pein
Ein Labsal meiner Seele sein,
Wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld,
Die du mir hast erzeiget,
Da du mit Zahlung meiner Schuld
Dein Haupt zu mir geneiget.
Ach neig dich auch zu mir, mein Gott,
Wenn ich gerat in Todesnot,
Daß ich die Gnade spüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunst
Aus ihrem Leibe scheiden,
Auf daß an mir nicht sei umsonst
Dein teuerwertes Leiden.
Nimm sie hinauf zur selben Frist,
Wo du ihr liebster Jesus bist,
Und laß mich ewig leben.

J. Scheffler, † 1677.

127.

Mel. Christus der uns selig macht.

Jesu, deine Passion
Will ich jetzt bedenken;
Wollest mir vom Himmelsthron
Geist und Andacht schenken.
In dem Bilde jetzt erschein,
Jesu, meinem Herzen,
Wie du, unser Heil zu sein,
Littest alle Schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht sehen mag
Deine Angst und Bande,
Deine Schläge, deine Schmach,
Deine Kreuzesschande,
Deine Geißel, Dornenkron,
Speer- und Nägelwunden,
Deinen Tod, o Gottessohn,
Der mich dir verbunden.

3. Doch so laß mich nicht allein
Deine Marter sehen,
Laß mich auch die Ursach sein
Und die Frucht verstehen.
Ach die Ursach war auch ich,
Ich und meine Sünde:
Diese hat gemartert dich,
Daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr bedenken mich
Dies mit Buß und Reue,
Hilf, daß ich mit Sünde dich
Martre nicht aufs neue.
Sollt ich dazu haben Lust
Und nicht wollen meiden,
Was du selber büßen mußt
Mit so großem Leiden?

5. Wann mich meine Sünde will
Schrecken mit der Hölle:
Jesu, mein Gewissen still,
Dich ins Mittel stelle;
Dich und deine Passion
Laß mich gläubig fassen;
Liebet mich sein lieber Sohn,
Wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern
Dir das Kreuz nachtrage,
Daß ich Demut von dir lern
Und Geduld in Plage,
Daß ich dir geb Lieb um Lieb.
Indes laß dies Lallen,
Bessern Dank ich dorten geb,
Jesu, dir gefallen.

Sigm. v. Birken, † 1681.

128.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Jesu, deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittrer Tod
Geben mir zu allen Stunden
Trost in Leibs- und Seelennot;
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk ich bald an deine Pein,
Die erlaubt nicht meinem Herzen,
Mit der Sünde je zu scherzen.

2. Will sich denn in Lüsten weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
So gedenk ich an dein Leiden,
Bald wird alles wieder gut.
Kommt der Satan und setzt mir
Heftig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad und Gnadenzeichen,
Bald muß er von dannen weichen.

3. Ja, für alles, was mich kränket,
Geben deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz hinein sich senket,
Schöpf ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wendt in mir das bittre Leid,
Der du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

4. Auf dich setz ich all mein Hoffen,
Du bist meine Zuversicht:
Dein Tod hat den Tod getroffen,
Daß er mich kann töten nicht.
Daß ich an dir habe teil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;

Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

5. Hab ich dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit.
Ich verberge mich in dich,
Kein Feind kann verletzen mich.
Wer sich legt in deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann, † 1647.

129.

Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennot,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben,
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Hast getragen Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Wunden ließest du dir schlagen,
Ließest allen Frevel zu,
Um zu heilen meine Plagen,
Um zu setzen mich in Ruh.
Ach du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt
Und mit Dornen gar gekrönet;
Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron aufsetzen
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast dich hart lassen schlagen,
Mich zu lösen von der Pein,
Fälschlich lassen dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein.
Daß ich möchte trostreich prangen,
Hast du sonder Trost gehangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

6 Du hast lange Marterstunden
Ausgestanden mit Geduld,
Selbst den herben Tod empfunden,
Um zu büßen meine Schuld.
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen sein gequälet.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demut hat gebüßet
Meinen Stolz und Übermut,
Dein Tod meinen Tod versüßet,
Es kommt alles mir zu gut.
Dein Verspotten, dein Verspeien
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen,
Herr, für alle deine Not,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für die tausendfachen Plagen,
Deine Angst und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein.

E. Ch. Homburg, † 1681.

130.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Meine Seel, ermuntre dich,
Deines Jesu Lieb bedenke;

Wie er für dich giebet sich,
Darauf deine Andacht lenke.
Ach erwäg die große Treue
Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn
Ist für dich ans Kreuz gehänget,
Sein Haupt trägt die Dornenkron,
Sein Leib ist mit Blut vermenget,
Er läßt sich für dich verwunden;
Wo ist größre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein
Ewig leiden in der Hölle
Und von Gott verstoßen sein
Wegen vieler Sündenfälle;
Aber Jesus trägt die Sünden,
Läßt dich wieder Gnade finden.

4. Ich kann nimmer, nimmermehr
Das Geringste nur vergelten,
Er verbindt mich allzusehr;
Meine Trägheit muß ich schelten,
Daß ich ihn so schlecht geliebet
Und noch gar mit Sünd betrübet.

5. Du, mein Jesu, du mein Heil,
Dir will ich mich ganz verschreiben,
Daß ich dir, als meinem Teil,
Einzig will getreu verbleiben,
Dir zu leben, dir zu leiden,
Dir zu sterben, dir zu meiden.

6. Du, mein Jesu, sollst es sein,
Den ich mir zum Zweck gesetzet,
Wie du mein, so will ich dein
Bleiben stets und unverletzet;
Was du liebtest, will ich lieben,
Was dich kränkt, soll mich betrüben.

7. Was du willst, das sei mein Will,
Dein Wort meines Herzens Spiegel;
Wenn du schlägest, halt ich still:
Dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel,
Daß ich soll den Himmel erben;
Darauf kann ich freudig sterben.

8. Nun so bleibt es fest dabei:
Jesus soll es sein und bleiben,
Dem ich lebe, des ich sei,
Nichts soll mich von Jesu treiben.
Du wirst, Jesu, mich nicht lassen,
Ewig will ich dich umfassen.

J. C. Schade, † 1698.

131.

O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit,
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens mir zu gute
Als ein Opfer eingestellt
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt:

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Ölberg sich betrübt,
Liebe, die mit heißem Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt,
Liebe, die den eignen Willen
In des Vaters Willen legt
Und, um Gottes Zorn zu stillen,
Treu die Last des Kreuzes trägt;

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Alle Schmach und Hohn gehört,
Liebe, die nicht Angst und Schmerzen,
Noch der strenge Tod versehrt,
Liebe, die sich liebend zeiget,
Da der Atem geht zu End,
Liebe, die sich liebend neiget,
Als sich Leib und Seele trennt;

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt,
Liebe, die aus Liebserbarmen
Mich zuletzt in höchster Huld
Ihrem Vater überlassen,
Die selbst schmachtend für mich bat,
Mir die Strafe zu erlassen,
Weil mich ihr Verdienst vertrat;

Geh in Herrlichkeit mir auf,
Laß vor deinem Thron mich stehen
Und dein Antlitz ewig sehen.

F. A. Lampe, † 1729.

113.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

O Lehrer, dem kein andrer gleich,
An Eifer, Lieb und Weisheit reich,
Des ewgen Vaters höchster Rat,
Prophet, berühmt durch Wort und That,
Den Gott zu unserm Heil gesandt
Und ihn gesalbt mit eigner Hand,

2. Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur;
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Auf welchem man zum Himmel steigt.
Was du vom Vater selbst gehört,
Das hast du unverfälscht gelehrt.

3. Du bist das wahre Licht der Welt:
So hat Gott selbst dich dargestellt;
So haben dich bekannt gemacht
Die Wunder, die du hast vollbracht;
Du hast besiegelt durch den Tod,
Was du gelehret, sei von Gott.

4. Nachdem du eingegangen bist,
Wo aller Weisheit Urquell ist,
Machst du durch deiner Boten Mund
Noch jetzt dein Heil den Menschen kund;
Du bist es, Herr, von dem das Amt,
Das die Versöhnung predigt, stammt.

5. Noch immer hilfst du deinem Wort
In seinen Siegen mächtig fort;
Du sendest, wie dein Mund verheißt,
Noch immer deinen heilgen Geist,
Durch den du Kraft zum Glauben schenkst
Und unser Herz zum Guten lenkst.

6. Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen deine Majestät,
Mach mich von Eigendünkel frei,
Damit ich dir gehorsam sei;
Du sollst mein höchster Lehrer sein,
Führ mich in deine Schule ein.

J. J. Rambach, † 1735.

114.

O Ursprung des Lebens,
O ewiges Licht,
Da niemand vergebens
Sucht, was ihm gebricht;
Lebendige Quelle,
Die lauter und helle
Sich aus seinem heiligen Tempel ergießt
Und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: Wer begehret
Zu trinken von mir,
Was ewiglich nähret,
Der komme: allhier
Sind himmlische Gaben,
Die kräftiglich laben;
Er trete im Glauben zur Quelle heran,
Hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte,
Mich dürstet nach dir;
O Liebster, bewirte
Dein Schäflein allhier.
Du kannst dein Versprechen
Mir Armen nicht brechen,

Du siehest, wie elend und dürftig ich bin;
Auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. O Brunnquell, du labest
Geist, Seele und Mut,
Und wen du begabest,
Hat himmlisches Gut.
Dies recht zu genießen,
Kann alles versüßen;
Es singet, es jauchzet das fröhliche Herz,
Es weiß nichts von Kummer und nagendem Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken,
Wie dein Wort verheißt;
Laß gänzlich versinken
Den sehnenden Geist
Im Meer deiner Liebe;
Laß heilige Triebe
Mich immerfort treiben zum Himmlischen hin,
Es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden
Was schenkest mir ein,
So gieb, dir mit Freuden
Gehorsam zu sein.
Denn alle die, welche
Mit trinken vom Kelche,
Den du hast getrunken im Leiden allhier,
Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden,
Mein Jesu, erquickt,
Da wo deine Herden
Kein Leiden mehr drückt,
Wo Freude die Fülle,
Wo liebliche Stille,
Wo Wonne, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt,
Wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Ch. J. Koitsch, † 1735.

115.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Treuer Meister, deine Worte
Sind die rechte Himmelspforte:
Deine Lehren sind der Pfad,
Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, wer dich höret,
Wer von dir will sein gelehret,
Wer zu jeder Zeit und Stund
Schaut auf deinen treuen Mund.

3. Sprich doch ein in meiner Höhle,
Rede doch zu meiner Seele,
Lehr sie halten bis in Tod
Deiner Liebe Liebsgebot.

4. Hilf mir mich im Lieben üben
Und Gott über alles lieben;
Meinen Nächsten gleich wie mich
Laß mich lieben inniglich.

5. Lehr mich heilige Geberden,
Laß mir deine Demut werden;
Gieß mir deine Sanftmut ein,
Laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also werd ich mich verbinden
Ganz mit dir und Ruhe finden:
Also werd ich in der Zeit
Sein gelehrt in Ewigkeit.

J. Scheffler, † 1677.

VII. Passion.

116.

Mel. Dir, dir Jehova will ich singen.

Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben,
O meine Seele, sag ihm frommen Dank:
Sieh Gottes eingen Sohn und Erben,
Wie mächtig ihn die treuste Liebe drang!
Wer hat wohl je so heiß wie er geliebt,
Der auch sein Leben für die Sünder giebt?

2. Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden;
Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich!
Noch heute ruft es mir ermunternd zu,
Daß du mich liebst, du heilger Dulder du.

3. So sollt es sein: du mußtest leiden;
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund.
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ewgen Friedensbund.
So wahr dich Gott zum Opfer gab für mich,
So feste stehts, er liebt mich väterlich.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe,
Ich sehe in sein Vaterherz hinein.
Wenn ich im Glauben leb und sterbe,
Dann ist die Seligkeit des Himmels mein.
Ob Sonn und Mond und Erde untergehn:
Mir bleibt doch ewig Gottes Gnade stehn.

5. Was fürcht ich noch des Grabes Schrecken?
Dein Tod nahm ja dem Tode seine Macht.
Mag meinen Leib die Erde decken;
Zum Leben bist du, Lebensfürst, erwacht:
Zum Leben geh auch ich aus meiner Gruft
Verklärt hervor, wenn deine Stimme ruft.

6. Nimm hin den Dank für deine Plagen,
Den dir, mein Retter, treue Liebe bringt;
Noch heißern Dank will ich dir sagen,
Wenn dir mein Geist im Chor der Engel singt.
Dann stimmen alle Selgen jauchzend ein,
Der ganze Himmel wird dann Zeuge sein.

Joh. Aug. Hermes, † 1822.

117.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Meine Lieb ist Jesus Christ.
Weg, ihr argen Sündentriebe,

Satan, Welt und Fleischeslist!
Eure Lieb ist nicht von Gott,
Eure Lieb ist gar der Tod.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Frevler, was befremdet dich,
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab sich selbst für mich;
So ward er mein Friedensschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Sünde, du besiegst mich nicht.
Weh mir, wenn ich den betrübe,
Der für mich ging ins Gericht!
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?
Trät ich nicht sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Schweig, Gewissen, glaube dran:
Gott aus reinem Liebestriebe
Hat die Handschrift abgethan
Und mit meines Bürgen Blut
Sie durchstrichen mir zu gut.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Keine Trübsal, noch so groß,
Hunger, Blöße, Geißelhiebe,
Nichts macht mich von Jesu los;
Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,
Engel nicht, kein Fürstentum
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe
Nun ist auch der Tod mein Freund.
Wenn ich wie ein Staub zerstiebe,
Wird mein Jesus mir vereint;
Da, da schau ich Gottes Lamm,
Meiner Seele Bräutigam.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

1668.

118.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast
In deinem Grab gehalten hast:
Gieb, daß wir in dir ruhen all,
Und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Mut,
Die du erkauft mit deinem Blut,
Und führ uns in des Himmels Licht
Zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm,
Getötet an des Kreuzes Stamm:
Laß ja uns Sündern deine Pein
Den Eingang in das Leben sein.

G. Werner, † 1643.

119.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Die Seele Christi heilge mich,
Sein Geist versenke mich in sich,
Sein Leichnam, der für mich verwundt,
Der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß
Des Speers aus seiner Seite floß,
Das sei mein Bad, und all sein Blut
Erquicke mir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht
Laß mich nicht kommen ins Gericht,
Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein,
Das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich,
Nimm und verbirg mich ganz in dich,
Schließ mich in deine Wunden ein,
Daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Not
Und setz mich neben dich, mein Gott,
Daß ich mit deinen Heilgen alln
Laß ewiglich dein Lob erschalln.

J. Scheffler, † 1677.

120.

Mel. Herr und Ältster deiner Kreuzgemeine.

Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein;
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage Amen und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Chr. Ren. v. Zinzendorf, † 1752.

121.

Mel. Herr und Ältster deiner Kreuzgemeine.

Eines wünsch ich mir vor allem andern,
Eine Speise früh und spät;
Selig läßts im Thränenthal sich wandern,
Wenn dies eine mit uns geht:
Unverrückt auf einen Mann zu schauen,
Der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank
Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er als ein stilles Lamm,
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm,
Wie er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld.
Als ich in der Finsternis gesessen,
Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit teurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! — sprich du darauf ein Amen.
Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein.
Mit dir alles thun und alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund!

Alb. Knapp, † 1864.

122.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Joh. 1, 29.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,
Es geht und träget in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergiebt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich allen Freuden,
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
Und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland meiner Seelen;
Den, den hat Gott zum Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen.
Geh hin, mein Kind, und nimm dich an
Der Kinder, die ich ausgethan
Zur Straf und Zornesruten;
Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß:
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund,
Leg auf, ich wills gern tragen;
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
Mein Wirken ist dein Sagen.
O Wunderlieb, o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott seinen Sohn abzwingen.
O Liebe, Liebe, du bist stark,
Du streckest den in Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen springen.

4. Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleichwie du mich,
Mit Liebesarmen fassen.
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz in Stücke bricht,
Sollst du mein Herze bleiben.
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiemit zu deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen;
Mein Bach des Lebens soll sich dir
Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen;
Und was du mir zu gut gethan,
Das will ich stets, so tief ich kann,
In mein Gedächtnis schließen.

6. Erweitre dich, mein Herzensschrein,
Du sollst ein Schatzhaus werden
Der Schätze, die viel größer sein
Als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit den Schätzen dieser Welt,
Weg Ehre, Wollust, Pracht und Geld!
Ich hab ein Bessers funden:
Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ,
Ist dieses, was geflossen ist
Aus deines Leibes Wunden.

7. Das soll und will ich mir zu Nutz
Zu allen Zeiten machen;
Im Streite soll es sein mein Schutz,
In Traurigkeit mein Lachen,

In Fröhlichkeit mein Saitenspiel,
Und wenn mir nichts mehr schmecken will,
Soll mich dies Manna speisen;
Im Durst solls sein mein Wasserquell,
In Einsamkeit mein Sprachgesell
Zu Haus und auch auf Reisen.

8. Was schadet mir des Todes Gift?
Dein Blut das ist mein Leben.
Wenn mich der Sonne Hitze trifft,
So kann mirs Schatten geben;
Setzt mir der Wehmut Schmerze zu,
So find ich bei dir meine Ruh,
Wie auf dem Bett ein Kranker;
Und wenn des Kreuzes Ungestüm
Mein Schifflein treibet um und um,
So bist du dann mein Anker.

9. Wann endlich ich soll treten ein
In deines Reiches Freuden,
So soll dies Blut mein Purpur sein,
Ich will mich darein kleiden;
Es soll sein meines Hauptes Kron,
In welcher ich will vor den Thron
Des höchsten Vaters gehen
Und dir, dem ich mich anvertraut,
Als eine wohlgeschmückte Braut
An deiner Seite stehen.

P. Gerhardt, † 1676.

123.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Herr Jesu Christ, dein teures Blut
Ist meiner Seelen höchstes Gut:
Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein teures Blut, dein Lebenssaft
Giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod,
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Joh. Olearius, † 1684.

124.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu versenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
Uns zu erlösen.

2. Du wolltest, Herr, ein Mensch gleich uns auf Erden
Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden;
An unsrer Statt gemartert und zerschlagen
Die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
Mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen:
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder;
Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder,
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüte
In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken;
Allein, sollt ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden,
Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen;
Uns kommt es zu, sie demutsvoll zu preisen,
Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget,
Die Gnade steiget.

9. Unendlich Glück! du littest uns zu gute:
Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute;
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
Am Kreuz erworben.

10. So bin ich denn schon selig hier im Glauben,
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben,
So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben,
Einst ewig leben.

Chr. F. Gellert, † 1769.

125.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
Daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missetaten
Bist du geraten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall getränket,
Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach meine Sünden haben dich geschlagen!
Ich, o Herr Jesu, habe dies verschuldet,
Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
Für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße!

Ich lebte mit der Welt in Lust
und Freuden,
Und du mußt leiden!

6. Ach großer König, groß zu
allen Zeiten,
Wie kann ich gnugsam solche Treu
ausbreiten?
Kein menschlich Herz vermag es
auszudenken,
Was dir zu schenken.

7. Ich kanns mit meinen Sin-
nen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu
vergleichen.
Wie kann ich dir denn deine
Liebesthaten
Im Werk erstatten?

8. Doch ist noch etwas, was dir
angenehme:
Wenn ich des Fleisches Lüste
dämpf und zähme,
Daß sie aufs neue nicht mein
Herz entzünden
Mit alten Sünden.

9. Weils aber nicht besteht in
eignen Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz
zu heften,
So gieb mir deinen Geist, der
mich regiere,
Zum Guten führe.

10. Alsdann so werd ich deine
Huld betrachten,
Aus Lieb zu dir die Welt für gar
nichts achten,
Bemühen werd ich mich, Herr,
deinen Willen
Stets zu erfüllen.

11. Ich werde dir zu Ehren
alles wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine
Schmach noch Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von
Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

12. Wenn dort, Herr Jesu, wird
vor deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die
Ehrenkrone,
Da will ich dir, wenn alles wohl
wird klingen,
Lob und Dank singen.

Joh. Heermann, † 1647.

126.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gmein.

Ich danke dir für deinen Tod,
Herr Jesu, und die Schmerzen,
Die du in deiner letzten Not
Empfandst in deinem Herzen:
Laß die Verdienste solcher Pein
Ein Labsal meiner Seele sein,
Wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld,
Die du mir hast erzeiget,
Da du mit Zahlung meiner Schuld
Dein Haupt zu mir geneiget.
Ach neig dich auch zu mir, mein
Gott,
Wenn ich gerat in Todesnot,
Daß ich die Gnade spüre.

3. Laß meine Seel in deiner
Gunst
Aus ihrem Leibe scheiden,
Auf daß an mir nicht sei umsonst
Dein teuerwertes Leiden.
Nimm sie hinauf zur selben Frist,
Wo du ihr liebster Jesus bist,
Und laß mich ewig leben.

J. Scheffler, † 1677.

127.

Mel. Christus der uns selig macht.

Jesu, deine Passion
Will ich jetzt bedenken;
Wollest mir vom Himmelsthron
Geist und Andacht schenken.
In dem Bilde jetzt erschein,
Jesu, meinem Herzen,
Wie du, unser Heil zu sein,
Littest alle Schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht sehen mag
Deine Angst und Bande,
Deine Schläge, deine Schmach,
Deine Kreuzesschande,
Deine Geißel, Dornenkron,
Speer- und Nägelwunden,
Deinen Tod, o Gottessohn,
Der mich dir verbunden.

3. Doch so laß mich nicht allein
Deine Marter sehen,
Laß mich auch die Ursach sein
Und die Frucht verstehen.
Ach die Ursach war auch ich,
Ich und meine Sünde:
Diese hat gemartert dich,
Daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr bedenken mich
Dies mit Buß und Reue,
Hilf, daß ich mit Sünde dich
Martre nicht aufs neue.
Sollt ich dazu haben Lust
Und nicht wollen meiden,
Was du selber büßen mußt
Mit so großem Leiden?

5. Wann mich meine Sünde will
Schrecken mit der Hölle:
Jesu, mein Gewissen still,
Dich ins Mittel stelle;
Dich und deine Passion
Laß mich gläubig fassen;
Liebet mich sein lieber Sohn,
Wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern
Dir das Kreuz nachtrage,
Daß ich Demut von dir lern
Und Geduld in Plage,
Daß ich dir geb Lieb um Lieb.
Indes laß dies Lallen,
Bessern Dank ich dorten geb,
Jesu, dir gefallen.

Sigm. v. Birken, † 1681.

128.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Jesu, deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittrer Tod
Geben mir zu allen Stunden
Trost in Leibs- und Seelennot;
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk ich bald an deine Pein,
Die erlaubt nicht meinem Herzen,
Mit der Sünde je zu scherzen.

2. Will sich denn in Lüsten weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
So gedenk ich an dein Leiden,
Bald wird alles wieder gut.
Kommt der Satan und setzt mir
Heftig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad und Gnadenzeichen,
Bald muß er von dannen weichen.

3. Ja, für alles, was mich kränket,
Geben deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz hinein sich senket,
Schöpf ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wendt in mir das bittre Leid,
Der du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

4. Auf dich setz ich all mein Hoffen,
Du bist meine Zuversicht:
Dein Tod hat den Tod getroffen,
Daß er mich kann töten nicht.
Daß ich an dir habe teil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;

Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

5. Hab ich dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit.
Ich verberge mich in dich,
Kein Feind kann verletzen mich.
Wer sich legt in deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann, † 1647.

129.

Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennot,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben,
Tausend, tausendmal sei dir.
Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Hast getragen Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Wunden ließest du dir schlagen,
Ließest allen Frevel zu,
Um zu heilen meine Plagen,
Um zu setzen mich in Ruh.
Ach du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt
Und mit Dornen gar gekrönet;
Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron aufsetzen
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast dich hart lassen schlagen,
Mich zu lösen von der Pein,
Fälschlich lassen dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein.
Daß ich möchte trostreich prangen,
Hast du sonder Trost gehangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

6 Du hast lange Marterstunden
Ausgestanden mit Geduld,
Selbst den herben Tod empfunden,
Um zu büßen meine Schuld.
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen sein gequälet.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demut hat gebüßet
Meinen Stolz und Übermut,
Dein Tod meinen Tod versüßet,
Es kommt alles mir zu gut.
Dein Verspotten, dein Verspeien
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen,
Herr, für alle deine Not,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für die tausendfachen Plagen,
Deine Angst und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein.

E. Ch. Homburg, † 1681.

130.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Meine Seel, ermuntre dich,
Deines Jesu Lieb bedenke;

Wie er für dich giebet sich,
Darauf deine Andacht lenke.
Ach erwäg die große Treue
Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn
Ist für dich ans Kreuz gehänget,
Sein Haupt trägt die Dornenkron,
Sein Leib ist mit Blut vermenget,
Er läßt sich für dich verwunden;
Wo ist größre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein
Ewig leiden in der Hölle
Und von Gott verstoßen sein
Wegen vieler Sündenfälle;
Aber Jesus trägt die Sünden,
Läßt dich wieder Gnade finden.

4. Ich kann nimmer, nimmermehr
Das Geringste nur vergelten,
Er verbindt mich allzusehr;
Meine Trägheit muß ich schelten,
Daß ich ihn so schlecht geliebet
Und noch gar mit Sünd betrübet.

5. Du, mein Jesu, du mein Heil,
Dir will ich mich ganz verschreiben,
Daß ich dir, als meinem Teil,
Einzig will getreu verbleiben,
Dir zu leben, dir zu leiden,
Dir zu sterben, dir zu meiden.

6. Du, mein Jesu, sollst es sein,
Den ich mir zum Zweck gesetzet,
Wie du mein, so will ich dein
Bleiben stets und unverletzet;
Was du liebtest, will ich lieben,
Was dich kränkt, soll mich betrüben.

7. Was du willst, das sei mein Will,
Dein Wort meines Herzens Spiegel;
Wenn du schlägest, halt ich still:
Dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel,
Daß ich soll den Himmel erben;
Darauf kann ich freudig sterben.

8. Nun so bleibt es fest dabei:
Jesus soll es sein und bleiben,
Dem ich lebe, des ich sei,
Nichts soll mich von Jesu treiben.
Du wirst, Jesu, mich nicht lassen,
Ewig will ich dich umfassen.

J. C. Schade. † 1698.

131.

O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit,
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens mir zu gute
Als ein Opfer eingestellt
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt:

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Ölberg sich betrübt,
Liebe, die mit heißem Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt,
Liebe, die den eignen Willen
In des Vaters Willen legt
Und, um Gottes Zorn zu stillen,
Treu die Last des Kreuzes trägt;

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Alle Schmach und Hohn gehört,
Liebe, die nicht Angst und Schmerzen,
Noch der strenge Tod versehrt,
Liebe, die sich liebend zeiget,
Da der Atem geht zu End,
Liebe, die sich liebend neiget,
Als sich Leib und Seele trennt;

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt,
Liebe, die aus Liebserbarmen
Mich zuletzt in höchster Huld
Ihrem Vater überlassen,
Die selbst schmachtend für mich bat,
Mir die Strafe zu erlassen,
Weil mich ihr Verdienst vertrat;

5. Liebe, die für mich gestorben
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuze mir erworben,
Ach wie tröstet mich dein Blut!
Ach wie dank ich deinen Wunden,
Schmerzenreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft an deinem Herzen ruh!

6. Liebe, die sich tot gekränket
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach wie dank ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann.
Die du mir das Heil erworben,
Ewge Liebe, nimm mich an!

Elis. v. Senitz, † 1679.

132.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron,
O Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr und Zier,
Jetzt aber höchst verhöhnet,
Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,
Davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist du so bespeit,
Wie bist du so erbleichet,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der roten Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen;
Des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft,
Und daher bist du kommen
Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last,
Ich hab es selbst verschuldet,
Was du getragen hast;
Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an;
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht;
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden
Und thut mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll:
Ach möcht ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da dus so gut gemeint.
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich nun erkalte,
In dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,

Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür;
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot;
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken:
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhardt, † 1676.

133.

Mel. Christus der uns selig macht.

O hilf, Christe, Gottes Sohn,
Durch dein bitter Leiden,
Daß wir, dir stets unterthan,
All Untugend meiden,
Deinen Tod und sein Ursach
Fruchtbarlich bedenken,
Dafür, wiewohl arm und schwach,
Dir Dankopfer schenken.

M. Weiße, † 1542.

134.

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet:
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet:
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet:
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Gieb uns dein Frieden, o Jesu!

N. Decius, † 1541.

135.

O Traurigkeit,
O Herzeleid,
Ist das nicht zu beklagen?
Gott des Vaters einig Kind
Wird ins Grab getragen.

2. O große Not,
Gotts Sohn ist tot,
Am Kreuz ist er gestorben:
Hat dadurch das Himmelreich
Uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind,
Nur deine Sünd
Hat dieses angerichtet,
Da du durch die Missethat
Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam,
Das Gotteslamm,
Liegt hier mit Blut beflossen,
Welches er ganz mildiglich
Hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund,
O Glaubensgrund,
Wie bist du doch zerschlagen!
Alles was auf Erden lebt,
Muß dich ja beklagen.

6. O selig ist
Zu jeder Frist,
Der dieses recht bedenket,
Wie der Herr der Herrlichkeit
Wird ins Grab gesenket.

7. O Jesu, du
Mein Hülf und Ruh,
Ich bitte dich mit Thränen,
Hilf, daß ich mich bis ins Grab
Möge nach dir sehnen.

Joh. Rist, † 1667.

136.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße,
Sein Leib ist ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt;
Aus seinem edlen Herzen
Vor unerschöpften Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Von Übelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und deiner Marter großes Heer.

5. Ich bins, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll;
Die Geißeln und die Banden
Und was du ausgestanden,
Das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, die mich drücken
Viel schwerer als ein Stein;
Du wirst ein Fluch, dagegen
Verehrst du mir den Segen,
Dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen,
Du läßt dich gar erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

8. Ich bin, mein Heil, verbunden
All Augenblick und Stunden
Dir überhoch und sehr:
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

9. Nun ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

10. Ich wills vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen,
Ich sei auch wo ich sei:
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten Treu.

11. Wie heftig unsre Sünden
Den frommen Gott entzünden,
Wie Rach und Eifer gehn,
Wie grausam seine Ruten,
Wie zornig seine Fluten,
Will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Ich will darin erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken

Mit stillem, sanftem Mut,
Und wie ich die soll lieben,
Die mich doch sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

13. Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich;
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

14. Ich will ans Kreuz mich schlagen
Mit dir und dem absagen,
Was meinem Fleisch gelüst:
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
So viel mir immer möglich ist.

15. Dein Seufzen und dein Stöhnen
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schoß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

P. Gerhardt, † 1676.

137.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Richtet auf des Heilands Leiden
Die Vernunft ihr Denken hin,
So will sie allein sich weiden
An des Dulders hohem Sinn;
Sie verdammt der Feinde Wut,
Die vergoß des Heilgen Blut,
Und klagt über Christi Schmerzen;
Doch es heiligt nicht die Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen
Sucht den höheren Gewinn:
Zum Ersterben zu gewöhnen
Meinen tief verderbten Sinn.
Mir soll Christi Schmach und Pein
Nicht ein rührend Bild nur sein;
Nein, ins Herz will ich ihn schließen,
Seines Todes Kraft genießen.

3. Dies Geheimnis seiner Schmerzen,
Das verborgen ist der Welt,
Hat der Glaube meinem Herzen
In das hellste Licht gestellt:
Alle sündliche Begier
Tötet Christi Tod in mir,
Und durch ihn wird mir gegeben,
Aufzustehn zum neuen Leben.

4. Drum in meines Herzens Grunde
Trag ich ihn, den Seelenfreund,
Der zum ewgen Gnadenbunde
Mit den Gläubgen sich vereint
Und durch seines Todes Kraft
Neues Leben in mir schafft,
Wie auf den erstorbnen Auen
Wir beim Wehn des Lenzes schauen.

5. Alle Hoffart drückt sie nieder,
Hebt in Kleinmut mich empor,
Giebt in Schwachheit Stärke wieder,
Zieht aus Zweifeln mich hervor,
Hält mich zwischen Lust und Leid
In der rechten Mäßigkeit:
Ja ich find die tiefste Stille,
Wenn am Kreuze hängt mein Wille.

6. O geheimnisreiche Liebe,
Die sich mir im Glauben schenkt,
Wecke neue Lebenstriebe,
Wenn mein Blick zum Kreuz sich lenkt.
Alle Kraft und alles Heil
Deines Leidens sei mein Teil;
Alles andre mag vergehen,
Bleibet mir dein Kreuz nur stehen.

Nach G. Arnold, † 1714.

138.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Seele, geh auf Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize.
Willst du unempfindlich sein,
O so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft vergangen.
Ach der übergroßen Not:
Jesus ist, mein Jesus, tot.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hab ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet.
Daß ich nicht verloren bin,
Gabst du dich ans Kreuz dahin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm,
Ich verehre deine Liebe;
Schaue von dem Kreuzesstamm,
Wie ich mich um dich betrübe;
Dein im Blute wallend Herz
Setzet mich in tausend Schmerz.

5. Eines will ich thun für dich:
Ich will dir mein Herze geben;
Dieses soll beständiglich
Unter deinem Kreuze leben.
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

6. Laß dein Herz mir offen stehn,
Öffne deiner Wunden Thüre;
Da hinein will ich stets gehn,
Wenn ich Kreuz und Not verspüre,
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst,
Bis du mich erquicken wirst.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen;
Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen;
Führ in allem Kreuze mich
Wie du willst, nur seliglich.

8. Endlich laß mich meine Not
Auch geduldig überwinden;
Nirgends sonst wird mich der Tod,
Als in deinen Wunden finden.
Wer sich hier sein Bette macht,
Spricht zuletzt: es ist vollbracht.

B. Schmolck, † 1737.

139.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Sei mir tausendmal gegrüßet,
Der mich je und je geliebt,
Jesu, der du selbst gebüßet
Das, womit ich dich betrübt.
Ach wie ist mir doch so wohl,
Wenn ich knien und liegen soll
An dem Kreuze, da du stirbest
Und um meine Seele wirbest.

2. Heile mich, o Heil der Seelen,
Wo ich krank und traurig bin;
Nimm die Schmerzen, die mich quälen,
Und den ganzen Schaden hin,
Den mir Adams Fall gebracht
Und ich selber mir gemacht.
Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen,
Wird sich all mein Jammer setzen.

3 Schreibe deine blutgen Wunden
Mir, Herr, in das Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
Bei mir unvergessen sein.
Du bist doch mein schönstes Gut,
Da mein ganzes Herze ruht;
Laß mich hier zu deinen Füßen
Deiner Lieb und Gunst genießen.

4. Diese Füße will ich halten,
Auf das best ich immer kann.
Schaue meiner Hände Falten
Und mich selbsten freundlich an
Von dem hohen Kreuzesbaum
Und gieb meiner Bitte Raum,
Sprich: Laß all dein Trauern schwinden,
Ich, ich tilg all deine Sünden.

P. Gerhardt, † 1676.

140.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

So ruhest du,
O meine Ruh,
In deiner Grabeshöhle
Und erweckst durch deinen Tod
Meine tote Seele.

2. Man senkt dich ein
Nach vieler Pein,
Du meines Lebens Leben;
Dich hat jetzt ein Felsengrab,
Fels des Heils, umgeben.

3. O Lebensfürst,
Ich weiß, du wirst
Mich wieder auferwecken:
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

4. Sie wird mir sein
Ein Kämmerlein,
Da ich auf Rosen liege,
Weil ich nun durch deinen Tod
Tod und Grab besiege.

5. Gar nichts verdirbt,
Der Leib nur stirbt;
Doch wird er auferstehen
Und in ganz verklärter Zier
Aus dem Grabe gehen.

6. Indes will ich,
Mein Jesu, dich
In meine Seele senken
Und an deinen bittern Tod
Bis zum Tod gedenken.

Sal. Franck, † 1725.

141.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Wenn doch alle Seelen wüßten,
Jesu, daß du freundlich bist,
Und der Zustand wahrer Christen
Unaussprechlich selig ist!
Ach wie würden sie mit Freuden
Aus der Welt Gemeinschaft gehn
Und bei deinem Blut und Leiden
Fest und unbeweglich stehn!

E. Woltersdorf, † 1761

142.

Wenn meine Sünd mich kränken,
O mein Herr Jesu Christ,
So laß mich wohl bedenken,
Wie du gestorben bist
Und alle meine Schuldenlast
Am Stamm des heilgen Kreuzes
Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen,
Wer es betrachtet recht:
Es hat sich martern lassen
Der Herr für seine Knecht;
Selbst seinen eignen Sohn hat Gott
Für mich verlornen Menschen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden
Der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden,
Die Schuld ist allzumal
Bezahlt durch Christi teures Blut,
Daß ich nicht mehr darf fürchten
Der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen
Jetzt und mein Leben lang
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank,
Für deine Not und Angstgeschrei,
Für dein unschuldig Sterben,
Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier,
Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Sollts auch sein Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen;
Gieb, o mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne diese Welt
Und folge dem Exempel,
Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen jedermann
Ohn Eigennutz und Heuchelschein
Und, wie du mir erwiesen,
Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich
In meinen letzten Stunden
Und des versichern mich,
Weil ich auf dein Verdienst nur trau,
Du werdest mich annehmen,
Daß ich dich ewig schau.

J. Gesenius, † 1673.

143.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du für uns gestorben bist
Und hast uns durch dein teures Blut
Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr Mensch und Gott,
Durch deine heilgen Wunden rot,
Erlös uns von dem ewgen Tod
Und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand
Und reich uns dein allmächtge Hand,
Daß wir im Kreuz geduldig sein,
Uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht,
Du werdest uns verlassen nicht,
Sondern ganz treulich bei uns stehn,
Daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Ch. Fischer, † 1600.

VIII. Ostern.

144.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Auferstanden, auferstanden
Ist der Held, der uns versöhnt!
Seht, wie hat nach Schmerz und Schanden
Gott mit Ehren ihn gekrönt!
Dort auf seines Vaters Throne,
Über Schmerz und Tod erhöht,
Herrscht er nun in Majestät.
Fallet nieder vor dem Sohne,
Der uns einst zu sich erhebt.
Halleluja! Jesus lebt.

2. Singt dem Herrn, er ist erstanden,
Der da starb auf Golgatha.
Rühmt es laut in allen Landen:
Was sein Mund verhieß, geschah.
Wer kann ihm noch widerstreben?
Mächtig steigt der Held empor,
Im Triumph bricht er hervor.
Seht des Abgrunds Pforten beben,
Da ihr Sieger sich erhebt.
Halleluja! Jesus lebt.

3. Uns vom Tode zu befreien,
Sank er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben zu erneuen,
Steht er auf durch Gottes Macht.
Tod, du bist in Sieg verschlungen,
Deine Schrecken sind gedämpft,
Deine Herrschaft ist bekämpft,
Und das Leben ist errungen;
Ob man unsern Leib begräbt,
Halleluja! Jesus lebt.

4. Aus dem Grab uns zu erheben,
Ging er zu dem Vater hin;
Laßt uns ihm zur Ehre leben,
Dann ist Sterben uns Gewinn.
Haltet unter Lust und Leiden
Im Gedächtnis Jesum Christ,
Der vom Tod erstanden ist:
Unvergänglich sind die Freuden
Des, der nach dem Himmel strebt.
Halleluja! Jesus lebt.

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder,
Er sei euer Lobgesang,
Bringt dem Todesüberwinder
Ewig Ehre, Preis und Dank,
Rühmt es in Versuchungsstunden,
Wenn euch Sünd und Elend droht,
Rühmt es in der Todesnot:
Unser Herr hat überwunden,
Der uns einst zu sich erhebt.
Halleluja! Jesus lebt.

Nach J. C. Lavater, † 1801.

145.

Christ ist erstanden
Von der Marter alle;
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Halleluja.

2. Wär er nicht erstanden,
So wär die Welt vergangen;
Seit daß er erstanden ist,
So lobn wir den Vater Jesu Christ.
Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Halleluja.

Um 1200.

146.

Christ lag in Todesbanden,
Für unsre Sünd gegeben:
Der ist wieder erstanden
Und hat uns bracht das Leben;
Des wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und dankbar sein
Und singen Hallelujah.
Hallelujah.

2. Den Tod niemand zwingen konnt
Bei allen Menschenkindern;
Das macht alles unsre Sünd,
Kein Unschuld war zu finden.
Davon kam der Tod so bald
Und nahm über uns Gewalt,
Hielt uns in sein'm Reich gefangen.
Hallelujah.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn,
An unser Statt ist kommen
Und hat die Sünd abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein Gewalt;
Da bleibt nichts denn Tods Gestalt,
Den Stachel hat er verloren.
Hallelujah.

4. Es war ein wunderlich Krieg,
Da Tod und Leben rungen;
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündet das,
Wie ein Tod den andern fraß,
Ein Spott aus dem Tod ist worden.
Hallelujah.

5. Hier ist das recht Osterlamm,
Das hat uns Gott gegeben,
Das ließ an des Kreuzes Stamm
In heißer Lieb sein Leben.
Des Blut zeichnet unsre Thür,
Das hält der Glaub dem Tod für,
Der Würger kann uns nicht rühren.
Hallelujah.

6. So feiern wir das hoch Fest
Mit Herzensfreud und Wonne,
Das uns der Herr scheinen läßt:
Er ist selber die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleucht unsre Herzen ganz;
Der Sünden Nacht ist vergangen.
Hallelujah.

7. Wir essen und leben wohl,
Zum süßen Brot geladen;
Der alt Sauerteig nicht soll
Sein bei dem Wort der Gnaden.
Christus selbst will die Kost sein
Und speisen die Seel allein:
Der Glaub will keins andern leben.
Hallelujah.

Dr. M. Luther, † 1546.

147.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Der Tod ist tot, das Leben lebet,
Das Grab ist selbst begraben nun;
Mein Jesus, der sein Haupt erhebet,
Will ferner nicht im Kerker ruhn
Und stellt mir diese Losung für:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füßen,
Der Fürst des Lebens stirbt nicht mehr;
Er weiß die Gräber aufzuschließen,
Er stürzt das finstre Sündenheer.
Das Siegeslied klingt herrlich hier:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jesus, Wahrheit, Weg und Leben,
Der Leben hat und Leben giebt,
Wie soll ich den Triumph erheben,
Der Rach an meinen Feinden übt?
Sie liegen dort, du rufest hier:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet seine Glieder:
Wer wollte denn gestorben sein?
Die Lebenssonne scheint uns wieder
Und leuchtet bis ins Grab hinein;
Da lesen wir die Grabschrift hier:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

5. O Tod, mich kannst du nicht erschrecken,
Mein Jesus nimmt das Schrecken hin;
Wie er sich selber konnt erwecken,
So werden wir erweckt durch ihn.
Weil Jesus lebt, so leben wir:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

B. Schmolck, † 1737.

148.

Mel. Herr Gott dich loben alle wir.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien,
Als spräch er: Friede sei mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an:
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht mit Gott vereint
Und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist und der da war!
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich
Unsterblich, heilig, Engeln gleich
Und ewig, ewig selig sein:
Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Du, der du in den Himmeln thronst,
Ich soll da wohnen, wo du wohnst,
Und du erfüllst einst mein Vertraun,
Dich in der Herrlichkeit zu schaun.

8. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst,
In Wolken göttlich kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe gehn
Und rein zu deiner Rechten stehn.

9. Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit.

10. Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin,
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde stets erneu.

11. Er ists, der alles in uns schafft:
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft.
Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!

Chr. F. Gellert, † 1769.

149.

Erschienen ist der herrlich Tag,
Dran sich niemand gnug freuen mag,

Christ, unser Herr, heut triumphiert,
All Feinde er gefangen führt.
Hallelujah.

2. Die alte Schlange, Sünd und Tod,
Die Höll, all Jammer, Angst und Not
Hat überwunden Jesus Christ,
Der heut vom Tod erstanden ist.
Hallelujah.

3. Sein Raub der Tod mußt geben her,
Das Leben siegt und ward ihm Herr;
Zerstört ist nun all seine Macht,
Christ hat das Leben wiederbracht.
Hallelujah.

4. Die Sonn, die Erd, all Kreatur,
Alles, was war betrübt zuvor,
Das freut sich heut an diesem Tag,
Da der Welt Fürst darniederlag.
Hallelujah.

5. Drum wir auch billig fröhlich sein,
Singen das Hallelujah fein
Und loben dich, Herr Jesu Christ;
Zu Trost du uns erstanden bist.
Hallelujah.

Nik. Hermann, † 1561.

150.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

Frühmorgens, da die Sonn aufgeht,
Mein Heiland Christus aufersteht:
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.
Hallelujah.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Not
Verschlossen, gleich als wär ich tot,
Läßt du mir früh die Gnadensonn
Aufgehn, nach Trauern Freud und Wonn.
Hallelujah.

3. Nicht mehr denn nur drei Tage lang
Mein Heiland bleibt in's Todes Zwang,
Am dritten Tag durchs Grab er bringt
Und hoch die Siegesfahne schwingt.
Hallelujah.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt
Mit Schmach am Kreuz gefangen hält;
Drauf folgt der Sabbat in dem Grab,
Darin ich Ruh und Frieden hab.
Hallelujah.

5. In kurzem wach ich fröhlich auf,
Mein Ostertag ist schon im Lauf:
Ich wach auf durch des Herren Stimm,
Veracht den Tod mit seinem Grimm.
Hallelujah.

6. Der Herr den Tod zu Boden schlägt,
Da er selbst tot und sich nicht regt,
Geht aus dem Grab in eigner Kraft,
Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft.
Hallelujah.

7. O Wunder groß, o starker Held!
Wo ist der Feind, den er nicht fällt?
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.
Hallelujah.

8. Wie tief Kreuz, Trübsal oder Pein,
Mein Heiland greift allmächtig drein,
Führt mich heraus mit seiner Hand;
Wer mich will halten, wird zu Schand.
Halleluja.

9. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt;
Wenn mir gleich alle Welt stürb ab,
Gnug, daß ich Christum bei mir hab.
Halleluja.

10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich;
Sterb ich, so nimmt er mich zu sich.
Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil ich ein Glied seins Leibes bin.
Halleluja.

11. Durch seiner Auferstehung Kraft
Komm ich zur Engelbrüderschaft;
Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt,
Mit Gnad und ewgem Heil gekrönt.
Halleluja.

12. Mein Herz darf nicht entsetzen sich,
Gott und die Engel lieben mich:
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.
Halleluja.

13. Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt.
Dort wollen wir mit größerm Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis.
Halleluja.

Joh. Heermann, † 1647.

151.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Halleluja! jauchzt, ihr Chöre,
Singt Jesu Christo Preis und Ehre,
Wie groß, wie herrlich ist sein Tag!
Er, der Held, zerriß die Banden
Des Todes und ist auferstanden,
Er, der für uns im Grabe lag.
Sein ist Gewalt und Macht,
Preis ihm, er hats vollbracht!
Halleluja!
Er hats vollbracht,
Er, der die Macht
Des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen,
Hat mächtig Satans Reich bezwungen,
Von Todesketten uns befreit.
Wir von Gott gefallne Sünder
Sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder
Und Erben seiner Seligkeit.
Bald, bald entschlafen wir,
Entschlafen, Christe, dir,
Ruhn in Frieden
Die kurze Nacht,
Bis deine Macht
Das Licht des ewgen Tages ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken,
Du wirst ihn herrlich auferwecken,
Der du des Staubes Schöpfer bist.
Du wirst unvergänglich Leben
Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben,
Dem Staube, der dir teuer ist.
Wir werden ewig dein,
Gerecht und selig sein.
Halleluja!
Tod und Gericht

Erschreckt uns nicht,
Denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne,
Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne
Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
O was werden wir empfinden,
Wenn Nacht und Finsternis verschwinden,
Und uns umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender, führe du
Uns diesem Tage zu,
Uns, die Deinen!
Die Todesbahn
Gingst du voran,
Wir folgen dir in deine Ruh.

G. B. Funk, † 1814.

152.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Halleluja! Jesus lebet.
Auf, ihr Erlösten, und erhebet
Des großen Mittlers Majestät.
Hörts, betrübte Sünder, gebet
Der Freude Raum, denn Jesus lebet,
Gott hat ihn aus dem Staub erhöht.
Ihm jauchze Preis und Dank,
O Seele, dein Gesang!
Halleluja!
Dich, großer Held,
Erhebt die Welt,
Weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide,
Lobsinget ihm und nehmt voll Freude
Am Siege teil, den er erstritt.
Seht, der Tod ist überwunden,
Die ganze Hölle ist gebunden;
Er herrscht, der für euch starb und litt.
Laßt seine Feinde dräun;
Ihr könnt getrost euch freun.
Jesus lebet
Von Ewigkeit
Zu Ewigkeit,
Derselbe gestern und auch heut.

3. Ihr auch dürft nicht trostlos beben,
Ihr Sünder, Gott will euch vergeben,
Wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut.
Durch des Todes Überwinder
Ist er versöhnt und gegen Sünder
Ein Vater der Barmherzigkeit.
Der Heiland steigt empor,
Nun ist des Himmels Thor
Allen offen.
Gott ist versöhnt,
Vom Himmel tönt
Der Freudenruf: Gott ist versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Nicht ewig wird das Grab uns decken,
Verwest der Leib gleich in der Gruft.
Einst wird er zum bessern Leben
Sich aus des TodesStaub erheben,
Wenn Jesus den Entschlafnen ruft.
Dann wird des Todes Feld
Zu einer regen Welt;
Alles lebet,
So wie erneut
Zur Frühlingszeit
Sich alles regt und alles freut.

5. Wandeln wir auf deinen Wegen,
O Auferstandner, welch ein Segen
Erwartet uns am Ziel der Bahn!
Nach des Lebens Kampf und Leiden

Erhebst du uns zu ewgen Freuden,
Die uns dein Kampf und Sieg
gewann.
Bald sind sie unser Teil,
Bald krönet uns das Heil
Deines Lebens.
Halleluja!
Der Herr ist nah,
Bald ist der Tag des Sieges da!

Chr. Chr. Sturm, † 1786.

153.

Heut triumphieret Gottes Sohn,
Der vom Tod ist erstanden
schon,
Halleluja, Halleluja,
Mit großer Pracht und Herrlich-
keit;
Des danken wir in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er seine Macht
Zerstört und ihn zu Boden bracht,
Halleluja, Halleluja,
Wie pflegt zu thun ein großer
Held,
Der seine Feind gewaltig fällt.
Halleluja, Halleluja.

3. O süßer Herre Jesu Christ,
Der du der Sünder Heiland bist,
Halleluja, Halleluja,
Führ uns durch dein Barmher-
zigkeit
Mit Freuden in dein Herrlichkeit.
Halleluja, Halleluja.

4. Nun kann kein Feind uns
schaden mehr,
Ob er gleich tobet noch so sehr;
Halleluja, Halleluja.
Im Staube liegt der arge Feind,
Wir aber Gottes Kinder sind.
Halleluja, Halleluja.

5. Dafür wir danken allzugleich
Und sehnen uns ins Himmelreich.
Halleluja, Halleluja.
Zum selgen End, Herr, bring
uns all,
So singen wir mit großem Schall
Halleluja, Halleluja.

6. Gott Vater in dem höchsten
Thron
Samt seinem eingebornen Sohn,
Halleluja, Halleluja,
Dem heilgen Geist in gleicher Weis
In Ewigkeit sei Lob und Preis!
Halleluja, Halleluja.

1591.

154.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

Jauchzet Gott in allen Landen,
Jauchze, du erlöste Schar!
Denn der Herr ist auferstanden,
Der für uns getötet war.
Jesus hat durch seine Macht
Das Erlösungswerk vollbracht,
Welches er auf sich genommen,
Da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir
schaden?
Nun erweckst du keine Not:
Alle Schuld, die mich beladen,
Ist bezahlt durch Christi Tod.
Das Gesetz hat er erfüllt,
Also Fluch und Zorn gestillt
Und mir durch sein Wiederleben
Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, wo sind deine Banden?
Strick und Ketten sind entzwei.
Da mein Jesus auferstanden,
Bin ich vom Gefängnis frei.
Und wie seine Höllenfahrt
Im Triumph vollzogen ward,
So ist seinen Reichsgenossen
Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Tod, du kannst an mir nichts haben,
Muß ich gleich zu Grabe gehn;
Die mit Jesu sind begraben,
Werden mit ihm auferstehn.
Sterben ist nun mein Gewinn,
Also fahr ich freudig hin,
Da der Trost vor Augen schwebet:
Jesus, mein Erlöser, lebet!

5. Jesus, mein Erlöser, lebet,
Welches ich gewißlich weiß.
Gebet, ihr Erlösten, gebet
Seinem Namen Dank und Preis!
Singet, singt Hallelujah!
Rufet, ruft: der Sieg ist da!
Singt und ruft in allen Landen:
Heut ist Christus auferstanden!

E. Neumeister, † 1756.

155.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ich geh zu deinem Grabe,
Du großer Osterfürst,
Weil ich die Hoffnung habe,
Daß du mir zeigen wirst,
Wie man kann fröhlich sterben
Und fröhlich auferstehn,
Auch mit den Himmelserben
Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde
Und hast sie eingeweiht:
Wenn ich begraben werde,
Daß sich mein Herz nicht scheut
Auch in den Staub zu legen,
Was Asch und Staub vermehrt,
Weil dir doch allerwegen
Die Erde zugehört.

3. Du ruhest in dem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh
An diesem Orte habe.
Du schließt die Augen zu,
So soll mir gar nicht grauen,
Wenn mein Gesicht vergeht;
Ich werde den wohl schauen,
Der mir zur Seiten steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt,
Doch brichst du es entzwei;
Wenn mich der Tod verriegelt,
So bin ich dennoch frei:
Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt;
Da werd ich den erblicken,
Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe
Und zeigest mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe,
Da ich dich finden kann.
Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich,
Da warten lauter Kronen
In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod,
Ich will mich dir ergeben
In meiner letzten Not:
Ich will mein Bette machen
In deine liebe Gruft,
Da werd ich schon erwachen,
Wenn deine Stimme ruft.

B. Schmolck, † 1737.

156.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Er ist schon hier mein Leben;
Wer gläubig sich zu ihm erhebt,
Darf vor dem Tod nicht beben.
Ich folg ihm nach,
Der Bahn mir brach;
Auf Todesnacht und Grauen
Folgt selges Licht und Schauen.

2. Du lebst, du lebst, du starker Held,
Du Todesüberwinder!

Du bist das Heil der ganzen Welt,
Du bist der Trost der Sünder.
Wer dich umfaßt,
Dem wird die Last
Der Sünden abgenommen,
Der darf zum Vater kommen.

3. Du lebst, mein Arzt, du heilest noch
Und täglich mein Gebrechen;
Du stärkest mich, was zag ich doch
Bei meiner Seele Schwächen?
O leb in mir,
Daß ich in dir
Auch selig leben möge
Und wandeln deine Wege.

4. Du lebst, du bist in Nacht mein Licht,
Mein Trost in Not und Plagen;
Du weißt, was alles mir gebricht,
Du wirst mirs nicht versagen.
In Zweifeln Rat
Und Kraft zur That,
Im Tode selges Leben
Wirst du den Deinen geben.

5. Bereite dir noch mehr mein Herz
Für deine Seligkeiten,
So lang ich gegen Lust und Schmerz
In dieser Welt muß streiten.
Gieb, daß ich treu
Im Kampfe sei,
Dann wird auch mir zum Lohne
Der Überwinder Krone.

K. A. Döring, † 1844.

157.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich:
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt und wird auch mich
Von den Toten auferwecken:
Er verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Über alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre:
Gott verstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben,
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben:
Er verläßt die Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden:
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Chr. F. Gellert, † 1769.

158.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist im Leben:
Dieses weiß ich, sollt ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland, lebt;
Ich werd auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt;

Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Das gesteh ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, kein Fremder nicht,
Werd in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd ich ausgesät,
Himmlisch werd ich auferstehen;
Hier geh ich natürlich ein,
Nachmals werd ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, meine Glieder!
Gebt nicht Statt der Traurigkeit:
Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
Wenn einst die Posaune klingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen;
Denn ihr sollt euch aus der Gruft
Eurem Heiland zugesellen;
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt wollt werden.
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, † 1667.

159.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

O auferstandner Siegesfürst,
Du Leben aller Leben!
Heut bringst du Friede, da du wirst
Zur Freude uns gegeben.
Bracht unsre Not
Dich in den Tod,
Jetzt bist du auferstanden
Und frei von Todesbanden.

2. Nun geht uns fröhlich wieder auf
Die rechte Gnadensonne,
Die erst erstarb in ihrem Lauf,
Giebt Strahlen neuer Wonne;
Jetzt ist die Seel
Mit Freudenöl
Von dir gesalbt und bleibet
Dir ewig einverleibet.

3. Die Kraft von deiner Majestät
Bricht selbst durch Grab und Steine;
Dein Sieg ists, der uns mit erhöht
Zum vollen Gnadenscheine;
Des Todes Wut,
Der Hölle Glut
Hat alle Macht verloren,
Und wir sind neu geboren.

4. O daß wir diesen teuren Sieg
Lebendig möchten kennen,
Und unser Herz bei diesem Krieg
Im Glauben möchte brennen!

Denn anders nicht
Kann dieses Licht
Uns in das Leben führen,
Als wenn wir Glauben spüren.

5. So brich denn selbst durch unser Herz,
O Jesu, Fürst der Ehren,
Und laß vorher uns himmelwärts
Zu dir uns gläubig kehren,
Daß wir in dir
Die offne Thür
Zur ewgen Ruhe finden
Und auferstehn von Sünden.

6. Laß uns das wahre Auferstehn
Auch innerlich erfahren,
Uns aus den Totengrüften gehn,
Daß wir den Schatz bewahren,
Das teure Pfand,
Das deine Hand
Zum Siegen uns gegeben,
So gehn wir ein zum Leben.

J. H. Böhmer, † 1749.

160.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben.

2. Lebendig Christus kommt herfür,
Den Feind nimmt er gefangen,
Zerbricht der Höllen Schloß und Thür,
Trägt weg den Raub mit Prangen.
Nichts ist, was in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf:
Er ist der Überwinder.

3. Des Herren Rechte, die behält
Den Sieg und ist erhöhet,
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegenstehet.
Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd
Durch Christi Sieg gedämpfet sind,
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getötet Jesus Christ,
Und sieh, er lebet wieder.
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Erstehn auch wir, die Glieder.
So jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt,
Er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frei,
Derselb ihn nicht angehet.
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wiederbracht
Und unvergänglich Wesen.

6. Das ist die reiche Osterbeut,
Der wir teilhaftig werden:
Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still und warten fort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Christi verklärtem Leibe.

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben.

Nach G. Weissel, † 1635.

161.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gmein.

Sei fröhlich alles weit und breit,
Was vormals war verloren,
Weil heut der Herr der Herrlichkeit,
Den Gott selbst auserkoren
Zum Sündenbüßer, der sein Blut
Am Kreuz vergossen uns zu gut,
Vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht,
Du wilder Feind des Lebens,
Den Lebensfürsten umgebracht!
Dein Stachel ist vergebens
Durch ihn geschossen, schnöder Feind:
Du hättest wahrlich wohl gemeint,
Er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor,
Ist mächtig durchgedrungen
Durch deine Bande, durch dein Thor,
Ja hat im Sieg verschlungen
Dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt,
Von dir jetzt ein Gespötte treibt
Und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin
Und keinen Schaden bringet
Dem, der sich stets mit Herz und Sinn
Zu diesem Fürsten schwinget,
Der fröhlich spricht: Ich leb, und ihr
Sollt mit mir leben für und für,
Weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr,
Wir dürfen ihn nicht scheuen:
Ich bin sein Siegsfürst und sein Herr,
Des sollt ihr euch erfreuen;
Dazu so bin ich euer Haupt,
Drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt,
Als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein,
Ich habe sie zerstöret;
Es darf nicht fürchten ihre Pein,
Wer mich und mein Wort höret;
Und weil des Teufels Macht und List
Gedämpft, sein Kopf zertreten ist,
Mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun Gott sei Dank, der uns den Sieg
Durch Jesum hat gegeben
Und uns den Frieden für den Krieg
Und für den Tod das Leben
Erworben, der die Sünd und Tod,
Welt, Teufel, Höll und was in Not
Uns stürzet, überwunden!

P. Gerhardt, † 1676.

162.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Überwinder, nimm die Palmen,
So dein Zion heute bringt,
Das mit frohen Osterpsalmen
Den erkämpften Sieg besingt.
Wo ist nun der Feinde Pochen
Und der Würger Mordgeschrei,
Da der Schlangen Kopf entzwei
Und der Stachel abgebrochen?
Tod und Teufel liegen da;
Gott sei Dank, Hallelujah!

2. Stecke nun die Siegeszeichen
Auf der dunklen Gruft empor;

Was kann deiner Krone gleichen?
Held und König, tritt hervor,
Laß dir tausend Engel dienen!
Denn nach harter Leidenszeit
Ist dein Tag der Herrlichkeit,
Höchste Majestät, erschienen.
Welt und Himmel jauchzen da:
Gott sei Dank, Hallelujah!

3. Teile, großer Fürst, die Beute
Deiner armen Herde mit,
Die in froher Sehnsucht heute
Vor den Thron der Gnade tritt;
Deinen Frieden gieb uns allen:
O so jauchzet Herz und Mut,
Weil das Los so wundergut
Und aufs lieblichste gefallen.
Fried und Freude grünen da;
Gott sei Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten,
Deinen Strahl ins Herze gehn;
Gieb Erleuchtung deinen Knechten,
Daß sie geistlich auferstehn.
Hält der Schlaf uns noch gefangen,
Ei so fördre selbst den Lauf,
Rufe mächtig: Wachet auf!
Denn die Schatten sind vergangen,
Und der helle Tag ist da;
Gott sei Dank, Hallelujah!

5. Tilg in uns des Todes Grauen,
Wenn die letzte Stunde schlägt,
Weil uns in den Himmelsauen
Schon die Krone beigelegt.
Gieb uns in den höchsten Nöten,
Gieb uns mitten in der Pein
Deinen Trost und Glauben ein;
O so kann der Tod nicht töten,
Denn die Hoffnung blühet da;
Gott sei Dank, Hallelujah!

6. Zeige, wenn der blöde Kummer
Über Gruft und Bahre weint,
Wie die Schwachheit nach dem Schlummer
Dort in voller Kraft erscheint.
Sind wir sterblich hier geboren,
Ei so nimmt das kühle Grab
Nichts, als nur was irdisch, ab,
Und der Staub ist unverloren.
Unser Hüter hütet da;
Gott sei Dank, Hallelujah!

7. Rufe die verdorrten Glieder
Endlich aus der dunklen Nacht,
Bis der Aschenhaufe wieder
In verklärtem Glanz erwacht.
Da wirst du die Krone geben,
Dann wird die vergnügte Brust,
Herr, in engelgleicher Lust
Ewig deinen Sieg erheben,
Und wir sprechen auch allda:
Gott sei Dank, Hallelujah!

Chr. L. Taddel, † 1775.

163.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

Verklärtes Haupt, nun lebest du,
Ach laß mich als dein Glied auch leben;
Kannst du dem Elend sehen zu,
Willst du dein Kind nicht auch erheben
Aus Not und Tod, aus Sünd und Eigenheit,
Zu leben dir in wahrer Heiligkeit?

2. Du lebest, fremde dieser Erd,
Im Paradies, in Gottes Frieden;
Gieb, daß ich auch im Geiste werd
Also von allem abgeschieden,
Dem Eitlen tot und dir im Geist gemein:
So leb in mir, o Lebensfürst, allein.

3. Brich durch, es koste, was es will,
Was du nicht bist, laß in mir sterben,
Daß ich auch mög dies frohe Ziel,
Den Auferstehungsstand ererben:

Ich kann ja nichts, ich lieg im
Tod verhaft,
Wirk du in mir durch deines Lebens Kraft.

4. Wirk du in mir, zeuch himmelwärts
Begierden, Sinnen und Gedanken,
Daß, wo du bist, mein ganzes Herz
Von nun an leben mag ohn Wanken.
Du bist nicht fern; wer dich nur liebet rein,
Der kann im Geist bei dir im Himmel sein.

G. Tersteegen, † 1769.

164.

Mel. Mein Herzensjesu, meine Lust.

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen,
Ermuntre dich, mein Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thür
Gebrochen aus dem Grab herfür
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf
Und such ein neues Leben,
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Freud und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht; er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen
Und Salome zum Grabe,
Die früh dahin aus Liebe gehn
Mit ihrer Salbungsgabe:
So wirst du sehn, daß Jesus Christ
Vom Tod heut auferstanden ist
Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Judas Stamm
Heut siegreich überwunden;
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat uns zum Heil erfunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überwundnem Streit
Die Feinde schaugetragen.

7. Wohlauf mein Herz, fang an den Streit,
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst
Und in ein neues Leben gehst
Und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod,
Noch auch der Hölle Rachen;
Denn Jesus lebt, es hat kein Not.
Er ist noch bei den Schwachen
Und den Geringen in der Welt
Als ein gekrönter Siegesheld;
Drum wirst du überwinden.

9. Ach mein Herr Jesu, der du bist
Vom Tode auferstanden,

Rett uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Überwindern,
Die überwunden durch dein Blut:
Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut,
Daß wir auch überwinden.

L. Laurenti, † 1722.

165.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Willkommen, Held im Streite,
Aus deines Grabes Kluft!
Wir triumphieren heute
Um deine leere Gruft.

2. In der Gerechten Hütten
Schallt schon das Siegeslied,
Du trittst in unsre Mitten
Und bringst den Osterfried.

3. Der Feind wird schaugetragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

4. Ach teile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus,
Wir alle kommen heute
Deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne
Auch über unser Herz,
Den Lebensweg uns bahne
Vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unser aller Sünden
Mit dir begraben sein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun.

7. Wir sind mit dir gestorben,
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das stell uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir dereinst nur selig
Mit dir auch auferstehn.

9. Der Tod kann uns nicht schaden,
Sein Stachel ist nun stumpf,
Wir sind bei Gott in Gnaden
Und rufen schon Triumph!

B. Schmolck, † 1737.

166.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du vom Tod erstanden bist
Und hast dem Tod zerstört sein Macht
Und uns das Leben wiederbracht.
Halleluja!

2. Wir bitten dich durch deine Gnad,
Nimm von uns unsre Missethat
Und hilf uns durch die Güte dein,
Daß wir dein treue Diener sein.
Halleluja.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron
Samt seinem eingebornen Sohn,
Dem heilgen Geist in gleicher Weis
In Ewigkeit sei Lob und Preis!
Halleluja.

Th. Hartmann, 1604.

167.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Zween der Jünger gehn mit Sehnen
Über Feld nach Emmaus;
Ihre Augen sind voll Thränen,
Ihre Seele voll Verdruß,
Und sie wechseln Klageworte;
Doch es ist von ihrem Orte
Unser Jesus gar nicht weit
Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach es gehn noch manche Herzen
Ihrem stillen Kummer nach,
Sie bejammern voller Schmerzen
Ihre Not, ihr Ungemach;
Manches wandert gar alleine,
Daß es nur zur Gnüge weine;
Doch mein Jesus ist dabei,
Fragt, was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen,
So ist er der dritte Mann;
Er bemerket die Gebrechen,
Redet, was uns trösten kann.
Denn er kann uns nicht versäumen,
Wie wir glaubenslos oft träumen;
Er hat alles im Gesicht,
Seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen,
Wenn ich meiner Eitelkeit
Und der Sünde nachgehangen.
O der unglückselgen Zeit,
Die ich dergestalt verloren!
Doch er hat mich neugeboren,
Jesus hat an mich gedacht
Und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Not gefunden,
So ließ er mich nicht allein.
Jesus stellt zur rechten Stunde
Sich mit seinem Beistand ein.
Wenn ich mich im Leid verzehre,
Gleich als ob er ferne wäre,
O so ist er mehr als nah
Und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden,
Bleibe weiter doch bei mir!
Kommt die Welt, mich anzufeinden,
Ach so sei du auch allhier.
Wenn mich Trübsalswetter schrecken,
Wollst du mächtig mich bedecken.
Komm, in meinem Geist zu ruhn,
Was du willst, das will ich thun.

7. Bin ich traurig und betrübet,
Herr, so gieb mir in den Sinn,
Daß mich deine Seele liebet,
Und daß ich der Deine bin.
Laß dein Wort mich fester gründen,
Laß es so mein Herz entzünden,
Daß es voller Liebe brennt
Und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen,
Wenn sie tief in Sorgen stehn,
Wenn sie in verborgnen Höhlen,
Kammern, Feld und Wäldern gehn,
Ihrem Kummer nachzusinnen,
Daß sie sich satt weinen können,
Sprich dann ihren Seelen zu:
Liebes Kind, was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen,
Ach so nimm mich auch mit dir;
Laß mich deine Freuden teilen,
Sei und bleibe stets bei mir.
Bleibe doch in unsrer Mitten,
Wie dich deine Kinder bitten.
Dank sei dir, o lieber Gast,
Daß du mich getröstet hast.

J. Neunherz, † 1737.

IX. Himmelfahrt.

A. Himmelfahrtsfest.

168.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Ach wundergroßer Siegesheld,
Du Sündenträger aller Welt,
Heut hast du dich gesetzet
Zur Rechten Gottes in der Kraft,
Hast deinem Reich den Sieg verschafft,
Den Feind zum Tod verletzet.
Mächtig,
Prächtig
Triumphierst du und regierst du,
Tod und Leben,
Alles ist dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich Siegesfürsten loben,
Weil du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Pracht
Zur Freude bist erhoben.
Singet,
Klinget,
Rühmt und ehret den, der fähret
auf zum Throne,
Zu empfahn die Himmelskrone.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir
Sind Glieder, ja es kommt von dir
Auf uns Licht, Trost und Leben,
Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft;
Was dem Gemüt Erquickung schafft,
Wird uns von dir gegeben.
Bringe,
Dringe
Mein Gemüte, ewge Güte, dich
zu preisen,
Ehr dem Siegsherrn zu erweisen.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns
nach dir,
Hilf, daß wir fortan für und für
Nach deinem Reiche trachten.
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Laß uns demütig, züchtig, rein
All Üppigkeit verachten.
Unart,
Hoffart
Hilf uns meiden, christlich leiden,
wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und
Schatz,
Sei unser Ruhm und fester Platz,
Darauf wir uns verlassen.
Laß suchen uns, was droben ist,
Auf Erden wohnet Trug und
List,
Es ist auf allen Straßen
Lügen,
Trügen,
Angst und Plagen, die da nagen,
die da quälen
Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids
Sohn,
Komm, stille das Verlangen;
Du bist uns allen ja zu gut,
O Jesu, durch dein teures Blut
Ins Heiligtum gegangen.

Komm Herr!
Hilf Herr!
Dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende
Fröhlich klopfen in die Hände.

E. Chr. Homburg, † 1681.

169.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiermit stets überwinde;
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan
Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist hinfort mein Herz und Sinn,
Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mag meine Nachfahrt zieren
Und dann einmal, wenn dirs gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt;
Herr, höre dies mein Flehen.

Jos. Wegelin, † 1640.

170.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Auf diesen Tag bedenken wir,
Daß Christus aufgefahren,
Voll Danks und herzlicher Begier,
Bittend, Gott woll bewahren
Uns arme Sünder hier auf Erd,
Die wir, von Not und Tod beschwert,
Ohn ihn kein Hoffnung haben.

2. Lob sei ihm, der die Bahn gemacht!
Uns steht der Himmel offen:
Christus schleußt auf mit großer Pracht,
Was vorhin war verschlossen.
Wers glaubt, des Herz ist freudenvoll;
Dabei er sich doch rüsten soll,
Dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nun nicht seinen Willen thut,
Dient nicht mit Ernst dem Herren;
Der aber wird vor Fleisch und Blut
Sein Himmelreich versperren.
Am Glauben liegts, so der ist echt
So wird gewiß das Leben recht
Zum Himmel sein gerichtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an,
Wenn wir den Vater finden
Und fliehen stets die breite Bahn,
Thun uns zu Gottes Kindern;
Die sehn hinauf und Gott herab,
An Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab,
Bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich,
Wenn Gott uns zu sich nehmen
Und seinem Sohn wird machen gleich,
Wie wir denn jetzt bekennen;
Da wird sich finden Freud und Mut
Zu ewger Zeit beim höchsten Gut.
Gott woll, daß wirs erleben!

Joh. Zwick, † 1542.

171.

Christ fuhr gen Himmel:
Was sandt er uns hernieder?
Den Tröster, den heiligen Geist,
Zu Trost der armen Christenheit.
Halleluja!
Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Halleluja!

15. Jahrh.

172.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Der Herr fährt auf gen Himmel
Mit frohem Jubelschall,
Mit prächtigem Getümmel
Und mit Posaunenhall:
Lobsingt, lobsinget Gott,
Lobsingt, lobsingt mit Freuden
Dem Könige der Heiden,
Dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen
In seines Himmels Pracht;
Um ihn gehn alle Frommen,
Die er hat frei gemacht;
Es holen Jesum ein
Die lautern Cherubinen,
Den hellen Seraphinen
Muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege,
Die unser Haupt erhöht,
Wir wissen zur Genüge,
Wie man zum Himmel geht:
Der Heiland geht voran,
Will uns zurück nicht lassen,
Er zeiget uns die Straßen,
Er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden,
Der Herr macht uns selbst Platz;
Wir gehen von der Erden
Dorthin, wo unser Schatz.
Ihr Herzen, macht euch auf;
Wo Jesus hingegangen,
Dahin sei das Verlangen,
Dahin sei euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel dringen
Mit herzlicher Begier,
Laßt uns zugleich auch singen:
Dich, Jesu, suchen wir,
Dich, o du Gottes Sohn,
Dich, Weg, dich, wahres Leben,
Dem alle Macht gegeben,
Dich, unsers Hauptes Kron.

6. Fahr hin mit deinen Schätzen,
Du trugesvolle Welt,
Dein Tand kann nicht ergötzen;
Weißt du, was uns gefällt?
Der Herr ist unser Preis,
Der Herr ist unsre Freude
Und köstliches Geschmeide,
Zu ihm geht unsre Reis.

7. Wann soll es doch geschehen,
Wann kommt die liebe Zeit,
Daß wir ihn werden sehen
In seiner Herrlichkeit?
Du Tag, wann wirst du sein,
Daß wir den Heiland grüßen
Und fallen ihm zu Füßen?
Komm, stelle dich doch ein!

G. W. Sacer, † 1699.

173.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

Es fähret heute Gottes Sohn
Hinauf zu seines Vaters Thron,
Er gehet ein zur Herrlichkeit,
Die überall ist ausgebreit.
Halleluja.

2. Er hat zerstört des Teufels Macht,
Sein Heer erlegt und umgebracht,

Wie mit Gewalt ein starker Held
Im Treffen seine Feinde fällt.
Hallelujah.

3. Zwing unser Fleisch, Herr Jesu Christ,
Der du der Sünder Heiland bist:
Daß wir, indem du uns machst rein,
Teilhaftig deines Sieges sein.
Hallelujah.

4. Laß sein den Feind in uns gedämpft,
Weil du uns hast das Heil erkämpft,
Tilg aus sein Werk, daß er nicht mehr
Sich wider unsre Seel empör.
Hallelujah.

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich
Als Gottes Kinder in dein Reich,
Da wir ein ewges Freudenlied
Darbringen deiner Treu und Güt.
Hallelujah.

6. Gott Vater, sei von uns gepreist
Samt deinem Sohn und heilgem Geist:
Der heilge unsrer Seelen Grund,
Damit dir danke Herz und Mund.
Hallelujah.

Halle 1714.

174.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Ihr aufgehobnen Segenshände,
Voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn,
Ihr wirkt und waltet bis ans Ende,
Uns ungesehn, doch niemals fern.
Im Segnen seid ihr aufgefahren,
Im Segnen kommt ihr einst zurück;
Auch in des Glaubens Zwischenjahren
Bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schar hienieden
Mit Freude, die ohn Ende währt;
Ihr legt auf sie den hohen Frieden,
Den keine Welt uns sonst beschert:
Ja segnend ruht ihr auf den Seinen;
Dies beugt und stärkt uns bis ans Grab,
Und wenn wir Sehnsuchtsthränen weinen,
So trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen
Zu ihm und an sein Herz hinauf;
Ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen,
Ihr helft der Schwachheit mächtig auf.
Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet,
Ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand,
Ihr hebt, ihr tragt und ihr errettet
Und führt uns bis ins Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore
Der treuen Erdenpilgerschar
Und reicht dem Überwinderchore
Des ewgen Lebens Krone dar.
Dann, dann, mit jeder Gottesgabe,
Mit jedem Heil begabt durch euch,
Jauchzt eurem goldnen Königsstabe
Des weiten Himmels Königreich.

K. Garve, † 1841.

175.

Mel. Herr Gott dich loben alle wir.

Nun freut euch, Gottes Kinder all,
Der Herr fährt auf mit großem Schall:
Lobsinget ihm, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit lauter Stimm.

2. Die Engel und all Himmelsheer
Erzeigen Christo göttlich Ehr
Und jauchzen ihm mit frohem Schall,
Das thun die lieben Engel all.

3. Der Herr hat uns die Stätt bereit,
Da wir bleiben in Ewigkeit:
Lobsinget ihm, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit lauter Stimm.

4. Wir sind Erben im Himmelreich,
Wir sind den lieben Engeln gleich:
Das sehn die lieben Engel gern
Und danken mit uns Gott dem Herrn.

5. Es hat mit uns nun nimmer Not:
Der Satan, Sünd und ewger Tod
Allsamt zu Schanden worden sind
Durch Gottes und Marien Kind.

6. Den heilgen Geist sendt er herab,
Auf daß er unser Herz erlab,
Uns tröste durch sein göttlich Wort,
Behüt uns vor des Teufels Mord.

7. Also baut er die Christenheit
Zur ewgen Freud und Seligkeit;
Allein der Glaub an Jesum Christ
Die recht Erkenntnis Gottes ist.

8. So danket nun dem lieben Herrn
Und lobet ihn von Herzen gern;
Lobsinget mit der Engel Chor,
Daß es zum Himmel schall empor.

9. Gott Vater in der Ewigkeit,
Es sagt dir deine Christenheit
Groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß,
Zu allen Zeiten Lob und Preis.

10. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn,
Gewaltig, herrlich, prächtig, schön,
Es dankt dir deine Christenheit
Von nun an bis in Ewigkeit.

11. Du heilger Geist, du wahrer Gott,
Du Tröster wert in aller Not,
Wir rühmen dich, wir loben dich
Und sagen Dank dir ewiglich.

Er. Alberus, † 1553.

176.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Siegesfürst und Ehrenkönig,
Du verklärte Majestät,
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht:
Sollt ich nicht zu Fuß dir fallen
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug entzückt
Deine Herrlichkeit erblickt?

2. Seh ich dich gen Himmel fahren,
Seh ich dich zur Rechten da,
Hör ich, wie der Engel Scharen
Rufen froh Hallelujah:
Sollt ich nicht zu Fuß dir fallen
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubiliert
Und mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmelssonne,
Leuchtet deine Herrlichkeit,

Die mit neuem Glanz und Wonne
Selge Geister hoch erfreut;
Prächtig wirst du aufgenommen,
Jauchzend heißt man dich willkommen:
Schau, dein Kind im Staube hier
Ruft auch Hosianna dir.

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken,
Da ich deine Klarheit seh?
Sollte jetzt mein Mut noch sinken,
Da ich deine Macht versteh?
Meinem König will ich trauen,
Vor dem Feind soll mir nicht grauen,
Nur in Jesu Namen mich
Beugen hier und ewiglich.

5. Herr, dein reicher Geist ergieße
Über uns sich kräftiglich,
Bis zum Schemel deiner Füße
Alle Feinde legen sich.
Herr, zu deinem Scepter wende
Alles bis zum fernsten Ende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan.

6. Nun erfüllst du aller Orten
Alles durch dein Nahesein,
Heiland, meines Herzens Pforten
Stehen offen, komm herein!
Komm, du König aller Ehren,
Komm, bei mir auch einzukehren,
Ewig in mir leb und wohn
Als in deinem Himmelsthron.

G. Tersteegen, † 1769.

177.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du gen Himmel fahren bist:
O starker Gott Immanuel,
Stärk uns an Leib, stärk uns an Seel.
Halleluja.

2. Nun freut sich alle Christenheit
Und jubiliert in Ewigkeit:
Gottlob und Dank im höchsten Thron,
Unser Bruder ist Gottes Sohn.
Halleluja.

3. Gen Himmel aufgefahren hoch
Ist er doch allzeit bei uns noch;
Sein Macht und Reich unendlich ist,
Wahr Gott und Mensch zu aller Frist.
Halleluja.

4. Wohl dem, der ihm vertrauen thut
Und hat an ihm ein frischen Mut.
Welt, wie du willst! wer fragt nach dir?
Nach Christo steht unsre Begier.
Halleluja.

5. Er ist der Herr und unser Trost,
Der uns durch sein Blut hat erlöst;
Das Gfängnis er gefangen hat,
Daß uns der bittre Tod nicht schad.
Halleluja.

6. Wir freuen uns aus Herzensgrund
Und singen fröhlich mit dem Mund:
Der unser Bruder, Fleisch und Blut,
Ist unser allerhöchstes Gut.
Halleluja.

7. Durch ihn der Himmel unser ist.
Hilf uns, o Bruder Jesu Christ,
Daß wir nur fest vertraun auf dich
Und durch dich leben ewiglich.
Halleluja.

8. Amen, Amen, Herr Jesu Christ,
Der du gen Himmel fahren bist,
Erhalt uns, Herr, bei reiner Lehr,
Des Teufels Trug und Listen wehr.
Halleluja.

9. Komm, lieber Herr, komm, es ist Zeit,
Zum Weltgericht in Herrlichkeit;
Führ uns aus diesem Jammerthal
In deinen ewgen Freudensaal.
Hallelujah.

10. Wir singen Amen noch einmal,
Wir sehnen uns in's Himmels Saal,
Da wir mit allen Engeln dein
Das Amen wollen singen fein.
Hallelujah.

1607.

178.

Mel. Ach Gott und Herr.

Zeuch uns nach dir,
So kommen wir
Mit herzlichem Verlangen
Hin, da du bist,
O Jesu Christ,
Aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir,
Herr Christ, und führ
Uns deine Himmelsstege;
Sonst irren wir
Leicht ab von dir,
Vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir,
So folgen wir
Dir nach in deinen Himmel,
Daß uns nicht mehr
Allhier beschwer
Das böse Weltgetümmel.

4. Zeuch uns nach dir
Nur für und für
Und gieb, daß wir nachfahren
Dir in dein Reich,
Und mach uns gleich
Den auserwählten Scharen.

Fr. Funcke, † 1699.

179.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Zum Himmel bist du eingegangen,
Mit Preis gekrönt, Herr Jesu Christ:
Wie sollte mich nun nicht verlangen,
Auch dort zu sein, wo du nun bist?
Ich bin ja nur ein Pilgrim hier;
Nimm in die Heimat mich zu dir.

2. Vom Tode standst du auf zum Leben,
Du gingst verklärt zum Himmel ein;
So muß sich auch mein Geist erheben,
Ich darf nicht tot in Sünden sein.
Ein neues Leben wirk in mir,
So komm ich einst gewiß zu dir.

3. Am Ölberg fingen deine Leiden
Mit bittern Todesängsten an;
Am Ölberg gingst in hohen Freuden
Du siegreich deine Himmelsbahn:
So folgt auf Leiden Herrlichkeit;
Zu beiden mache mich bereit.

4. Du hobest segnend deine Hände
Beim Scheiden von den Deinen auf:
O hilf, daß einst auch ich vollende,
Von dir gesegnet, meinen Lauf!
Wenn ich von dir gesegnet bin,
Dann fahr in Frieden ich dahin.

5. Ich sehe dir mit Glaubensblicken
In deinen Freudenhimmel nach;
Mein Herz soll sich an dir erquicken,
Der mir die Bahn zum Himmel brach.

Sieht dich auch hier mein Auge nicht,
Bleibst du doch meine Zuversicht.

6. Du bist von uns zwar aufgefahren,
Doch ist dein Wort noch immer hier.
Laß dieses Kleinod mich bewahren;
Im Worte redest du zu mir,
Dies leitet meines Lebens Lauf
Und schließt mir deinen Himmel auf.

7. Einst wirst du herrlich wiederkommen,
Gleichwie du aufgefahren bist;
Dann werd ich völlig aufgenommen,
Wo mir bereit mein Erbteil ist.
So leb ich nun im Glauben hier,
Im Schauen aber dort bei dir.

Berlin 1829.

B. Königreich Christi.

180.

Einer ist König, Immanuel sieget,
Bebet, ihr Feinde, und gebet die Flucht!
Zion hingegen, sei innig vergnüget,
Labe dein Herze mit himmlischer Frucht:
Ewiges Leben, unendlichen Frieden,
Freude die Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen,
Trauet mit Freuden dem ewigen Gott:
Jesus, die Liebe, versüßet die Schmerzen,
Reißet aus Ängsten, aus Jammer und Not;
Ewig muß unsere Seele genesen
In dem holdseligsten, lieblichen Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille,
Schlage die Rute des Vaters nicht aus;
Bitte und schöpfe aus göttlicher Fülle
Kräfte, zu siegen im Kampfe und Strauß;
Fluten der Trübsal verrauschen, vergehen:
Jesus, der treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweinet?
Auf, und erhebe dein sinkendes Haupt!
Siehe, die Sonne der Freuden erscheinet
Tausendmal heller, als du es geglaubt.
Jesus der lebet, die Liebe regieret,
Die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle;
Jesus der bittet: kommt alle zu mir!
Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle
Fließen die Ströme des Lebens allhier.
Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket:
Hier ist Erlösung für alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone,
Die euch der König des Himmels anbeut;
Jesus wird selber den Siegern zum Lohne:
Wahrlich, dies Kleinod verlohnet den Streit;
Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone,
Jesus wird selber den Siegern zum Lohne.

7. Droben am Stuhle des Lamms wird man sehen
Eine gewaltige siegende Schar
Seine unendliche Hoheit erhöhen,
Bringen im Tempel den Lobgesang dar.
Sehet, wie Kronen und Throne hinfallen;
Höret, wie donnernde Stimmen erschallen:

8. Reichtum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre
Gott und dem Lamm und dem heiligen Geist!
Wenn ich da stünde, o wenn ich da wäre!
Springet, ihr Bande, ihr Fesseln, zerreißt!
Amen, die Liebe wird wahrlich erhören.
Alles was in mir ist, lobe den Herren!

J. L. C. Allendorf, † 1773.

181.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt
Und die Schar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnaden schützt,
Den auf dem erhabnen Throne
In der königlichen Krone
Alles Heer der Ewigkeit
Mit verhülltem Antlitz scheut!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden
Und dein Opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollte werden,
Das ist gänzlich ausgemacht;
Da du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad und Heil erworben,
Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte
In dem obern Heiligtum,
Die erworbnen Segenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzuteilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen.
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werte Namen
Trägest du auf deiner Brust,
Und an den gerechten Samen
Denkest du mit vieler Lust;
Du vertrittst, die an dich gläuben,
Daß sie dir vereinigt bleiben,
Und bittst in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil dein Herz dir vor Erbarmen
Über ihrem Elend bricht:
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen,
Da die Sünden aller Welt
Dir auf deinen Schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit Seufzen, bald mit Weinen
Für die Sünder zu erscheinen;

O mit welcher Niedrigkeit
Batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Da in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt;
Nun kannst du des Satans Klagen
Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden
Stellest du dem Vater dar
Und vertrittst nunmehr mit Freuden
Deine teur erlöste Schar,
Daß er wolle Kraft und Leben
Deinem Volk auf Erden geben
Und die Seelen zu dir ziehn,
Die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß du in dein Heiligtum
So viel Treu an uns bewiesen;
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.
Dein Verdienst laß uns vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten;
Sprich für uns in letzter Not,
Wenn den Mund verschließt der Tod.

J. J. Rambach, † 1735.

182.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Jesu, der du bist alleine
Haupt und König der Gemeine,
Segne mich, dein armes Glied:
Wollst mir neuen Einfluß geben
Deines Geistes, dir zu leben
Stärke mich durch deine Güt.

2. Ach dein Lebensgeist durchbringe,
Gnade, Kraft und Segen bringe
Deinen Gliedern allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die du kennest überall.

3. O wie lieb ich, Herr, die Deinen,
Die dich suchen, die dich meinen,
O wie köstlich sind sie mir!
Du weißt, wie michs oft erquicket,
Wenn ich Seelen hab erblicket,
Die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir dienen,
Ich vereinge mich mit ihnen
Und vor deinem Angesicht
Wünsch ich Zion tausend Segen:
Stärke sie in deinen Wegen,
Führ sie selbst nach deiner Pflicht.

5. In der argen Welt sie rette
Und den Satan bald zertrete
Gänzlich unter ihre Füß:
Töte durch den Geist von innen
Fleischeslust, Natur und Sinnen,
Sei nur du den Deinen süß.

6. Die in Kreuz und Leiden leben,
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel in deine Hand;
Laß sie dadurch werden kleiner
Und von allen Schlacken reiner,
Lauterlich in dich gewandt.

7. Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach deinem Herzen werden;
Mache deine Kinder schön,
Abgeschieden, klein und stille,
Sanft, einfältig, wie dein Wille,
Und wie du sie gern willst sehn.

8. Sonderlich gedenke deren,
Die es, Herr, von mir begehren,
Daß ich für sie beten soll.
Auf dein Herz will ich sie legen,
Gieb du jedem solchen Segen,
Wie es not; du kennst sie wohl.

9. Ach besuch zu dieser Stunde
Ihre Herzen und im Grunde

Sie erfreu in dir allein;
Zeuch mit deinen Liebeszügen
Ihre Lust und ganz Vergnügen
Wesentlich in dich hinein.

10. Teuer hast du uns erworben,
Da du bist am Kreuz gestorben,
Denke, Jesu, wir sind dein;
Halt uns fest, so lang wir leben
Und in dieser Wüste schweben,
Laß uns nimmermehr allein:

11. Bis ich einst mit allen Frommen
Droben werd zusammenkommen
Und von allen Flecken rein
Dort vor deinem Throne stehen,
Uns in dir, dich in uns sehen,
Ewig eins in dir zu sein.

G. Tersteegen, † 1769.

183.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Jesus Christus herrscht als König,
Alles wird ihm unterthänig,
Alles legt ihm Gott zu Fuß;
Jede Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstentümer und Gewalten,
Mächte, die die Thronwacht halten,
Geben ihm die Herrlichkeit;
Alle Herrschaft dort im Himmel,
Hier im irdischen Getümmel
Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott, des Weltbaus großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt er aber je zu Knechten:
Setze dich zu meiner Rechten?
Nein, er sprach es zu dem Sohn.

4. Gott ist Herr, der Herr ist Einer,
Und demselben gleichet keiner;
Einzig ist der Sohn ihm gleich.
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ewig Reich.

5. Nur in ihm, o Wundergaben!
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hörts: das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

6. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen,
Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen,
Sagt, ihr Armen, ihm die Not!
Er kann alle Wunden heilen,
Reichtum weiß er auszuteilen,
Leben schenkt er nach dem Tod.

7. Allen losgekauften Seelen
Solls an keinem Gute fehlen,
Denn sie glauben Gott zum Ruhm.
Werte Worte, teure Lehren!
Möcht doch alle Welt dich hören,
Süßes Evangelium!

8. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder
Hier auf kurze Zeit darnieder,
Und das Leiden geht zuvor:
Nur Geduld, es folgen Freuden;
Nichts kann sie von Jesu scheiden,
Und ihr Haupt zieht sie empor.

9. Ihnen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Über alles Wünschen ist;
Die geheiligte Gemeine
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Da sie ihren König grüßt.

10. Jauchzt ihm, all ihr heilgen Knechte,
Rühmt, vollendete Gerechte,

Und du Schar, die Palmen trägt!
Und ihr Märtrer mit der Krone,
Und du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

11. Ich auch auf der tiefsten Stufen,
Ich will glauben, reden, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König,
Alles sei ihm unterthänig,
Ehret, liebet, lobet ihn!

Ph. F. Hiller, † 1769.

184.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

König, dem kein König gleichet,
Dessen Ruhm kein Mund erreichet,
Dem als Gott das Reich gebühret,
Der als Mensch das Scepter führet,
Dem das Recht gehört zum Throne
Als des Vaters eingem Sohne,
Den so viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten:

2. Himmel, Erde, Luft und Meere,
Aller Kreaturen Heere
Müssen dir zu Diensten stehen;
Was du willst, das muß geschehen.
Fluch und Segen, Tod und Leben,
Alles ist dir übergeben,
Und vor deines Mundes Schelten
Zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen
Sieht man dich am schönsten glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durchs Scepter deines Mundes
Nach dem Recht des Gnadenbundes
Sich von dir regieren lassen
Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren
Kann man stets dich loben hören
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die dich unermüdet preisen
Und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen,
Dir ist niemand zu vergleichen
An dem Überfluß der Schätze,
An der Ordnung der Gesetze,
An Vollkommenheit der Gaben,
Welche deine Bürger haben;
Du beschützest deine Freunde,
Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen
Über Zorn, Lust, Furcht und Schmerzen,
Laß mich deinen Schutz genießen,
Gläubig dich ins Herze schließen,
Ehren, fürchten, loben, lieben
Und mich im Gehorsam üben,
Hier mit ringen, dulden, streiten,
Dort mit herrschen dir zur Seiten.

J. J. Rambach, † 1735.

185.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

König Jesu, streite, siege,
Daß alles bald dir unterliege,
Was lebt und webt in dieser Welt.
Blick auf deine Friedensboten,
Laß wehen deinen Lebensodem
Durchs ganze weite Totenfeld.
Erhöre unser Flehn
Und laß es bald geschehn!
Amen, Amen!
So rühmen wir
Und jauchzen dir
Ein Hallelujah für und für.

1827.

186.

Mein Jesu, dem die Seraphinen
Im Glanz der höchsten Majestät
Nur mit bedecktem Antlitz dienen,
Wenn dein Befehl an sie ergeht:
Wie sollten blöde Fleischesaugen,
Die der verhaßten Sünde Nacht
Mit ihrem Schatten trüb gemacht,
Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken
Den Eingang in dein Heiligtum
Und laß mich deine Gnad erquicken
Zu meinem Heil und deinem Ruhm.
Von fern steht die beschämte Seele;
Doch wenn sie reuevoll sich beugt,
Bist du es, der sich gnädig neigt
Und spricht: du bists, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte,
Dem Herzen, das nach Gnade lechzt;
Ach höre doch, wie mein Gemüte:
Gott, sei mir Armen gnädig! ächzt.
Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen;
Wie könntest du ungnädig sein
Dem, den dein Blut von Schuld und Pein
Erlöst, da es so reich geflossen.

4. Ich fall in deine Gnadenhände
Und bitte mit dem Glaubensgruß:
Gerechter König, wende, wende
Die Gnade zu der Herzensbuß!
Ich bin gerecht durch deine Wunden,
Es ist nichts Sträflichs mehr an mir;
Bin aber ich versöhnt mit dir,
So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten
Und nimm ihr Licht nicht von mir weg;
Stell deine Gnade mir zur Seiten,
Damit ich auf dem schmalen Steg
Beständig bis ans Ende wandle,
Damit ich auch zu jeder Zeit
In Lieb und Herzensfreudigkeit
Nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe
Und stärke mich durch deine Macht,
Daß ich im Glauben sieg und stehe,
Wenn Stärk und List der Feinde wacht:
So wird dein Gnadenreich auf Erden,
Das uns zu deiner Ehre führt
Und endlich gar mit Kronen ziert,
Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen,
Erwähl es, Herr, zu deinem Thron.
Hast du aus Lieb ehmals verlassen
Des Himmels Pracht und deine Kron:
So würdge auch mein Herz, o Leben,
Und laß es deinen Himmel sein,
Bis du, wenn dieser Bau fällt ein,
Mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben,
Steig du in Lieb herab zu mir;
Laß mir nichts diese Freude rauben,
Erfülle mich nur ganz mit dir.
Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
So lang in mir das Herz sich regt,
Und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt,
So soll doch noch die Liebe währen.

W. Ch. Deßler, † 1722.

187.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

O Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns bist,
Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist,
Übe ferner dein Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis uns dein so treu Gesichte
Führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk;
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk:
Daß du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenket hat,
Und es aus dem Treiben führest
Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach so mußt du uns vollenden,
Willst und kannst ja anders nicht;
Denn wir sind in deinen Händen,
Dein Herz ist auf uns gericht;
Ob wir wohl von allen Leuten
Als gefangen sind geacht,
Weil des Kreuzes Niedrigkeiten
Uns der Welt zum Spott gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, um Erlösung beten
Von der sündigen Natur,
Von dem Dienst der Eitelkeiten,
Der uns an sich hält gebannt,
Ungeacht der Geist in Zeiten
Sich dem Höchsten zugewandt.

5. Ach erheb die matten Kräfte,
Sich einmal zu reißen los
Und durch alle Weltgeschäfte
Durchzubrechen frei und bloß
Weg mit Menschenfurcht und Zagen,
Weich, Vernunftbedenklichkeit!
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen,
Fort des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch in Ewigkeit;
Wie dus nötig findest, thue
Noch vor unsrer Abschiedszeit;
Aber unser Geist der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die dein treuer Mund verspricht.

7. Herrscher, herrsche, Sieger, siege,
König, brauch dein Regiment;
Führe deines Reiches Kriege,
Mach der Sklaverei ein End.
Ach die Last treibt uns, zu rufen,
Alle flehen wir dich an:
Zeig uns nur die ersten Stufen
Der gebrochnen Freiheitsbahn.

8. Ach wie teur sind wir erworben,
Nicht der Menschen Knecht zu sein;
Drum so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz vollkommen,
Nach dem besten Bild gebildt;
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Wer aus deiner Füll sich füllt.

9. Liebe, zeuch uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben,
Führ ins Paradies uns ein!
Doch wohlan, du wirst nicht säumen,
Laß uns nur nicht lässig sein;
Werden wir doch als wie träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein.

G. Arnold, † 1714.

188.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Treuer Hirte deiner Herde,
Deiner Glieder starker Schutz,
Sieh doch, wie die Asch und Erde,
Großer Gott, mit Grimm und Trutz
Tobt und wütet wider dich
Und vermißt sich freventlich,
Deine Kirche zu zerstören
Und dein Erbteil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König,
Wir sind dein mit Leib und Seel:
Menschenhülf ist hier zu wenig,
Wo nicht du, Immanuel,
Zu der Deinen Rettung wachst
Und dich selbst zu Felde machst,
Für dein wahres Wort zu kämpfen
Und der Feinde Rott zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre,
Deiner Wahrheit Heiligtum,
Jesu, deine Glaubenslehre,
Deines Leidens Kraft und Ruhm
Und den Dienst, den dir allein
Wir zu leisten schuldig sein:
Dazu kannst du ja nicht schweigen,
Deine Machthand wirst du zeigen.

4. Stärke nur den schwachen Glauben,
Den bei so betrübter Zeit
Fleisch und Satan uns zu rauben
Und mit Furcht und Blödigkeit
Uns zu schrecken sind bemüht.
Deine Weisheit kennt und sieht
Deiner Kinder schwach Vermögen
Und wird nicht zu viel auflegen.

5. Hilf den Deinen und bekehre
Der Verfolger blindes Heer;
Der Verfolgung steur und wehre,
Daß sie uns nicht sei zu schwer.
Nimm dich der Bedrängten an,
Leit auch auf die rechte Bahn,
Die noch jetzt durch Satans Lügen
Sich selbst um ihr Heil betrügen.

6. Laß uns recht und redlich handeln
Und, in Taubeneinfalt dir
Ganz gelassen, heilig wandeln.
Doch dabei uns klüglich hier
Schicken in die böse Zeit
Und vor falscher Heiligkeit,
Auch der Feinde List und Wüten
Uns mit Schlangenklugheit hüten.

7. Laß mit Beten und mit Wachen
Stets uns stehn auf unsrer Hut
Und nur dich, Herr, lassen machen,
So wird alles werden gut.
Jesus streitet für uns hier
Und vertritt uns dort bei dir,
Bis wir auf der neuen Erden
Mit ihm triumphieren werden.

Henriette C. v. Gersdorf, † 1726.

189.

Mel. Wunderbarer König.

Unumschränkte Liebe,
Gönne blöden Augen,
Die sonst kaum auf Erden taugen,
Daß sie in die Strahlen
Deiner Langmut blicken,
Die den Erdkreis wärmend schmücken
Und zugleich
Freudenreich
Bösen und den Deinen
Mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde,
Ja dein ganz Gebiete
Ist ein Schauplatz deiner Güte;
Deiner Langmut Ehre
Wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben.
O wie weit,
O wie breit

Über Berg und Hügel
Streckt sie ihre Flügel.

3. Was wir davon denken,
Was wir sagen können,
Ist ein Schatten nur zu nennen.
Tag für Tag zu leiden,
Tag für Tag zu dulden
So viel Millionen Schulden,
Und dazu
Ohne Ruh
Lieben für das Hassen,
Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde,
Hörst der Sünder Flehen,
Wenn sie weinend vor dir stehen.
Deine Rechte dräuet
Und erbarmt sich wieder,
Legt die Pfeile gerne nieder,
Obwohl doch
Immer noch
Neue Schuld sich reget,
Wenn dein Zorn sich leget.

5. Herr, es hat noch keiner,
Der zu dir gegangen,
Statt der Gnade Recht empfangen:
Wer zu deinen Füßen
Sich mit Thränen senket,
Dem wird Straf und Schuld geschenket.
Unser Schmerz
Rührt dein Herz,
Und du willst der Armen
Gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen,
Daß du so verschonest
Und uns nicht nach Werken lohnest;
Deiner Hand sei Ehre,
Die so wohl regieret
Und mit Ruhm das Scepter führet.
Fahre fort,
Zions Hort,
Langmut auszuüben
Und die Welt zu lieben.

J. J. Rambach, † 1735.

X. Pfingsten.

190.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Dir jauchzet froh die Christenheit,
Du Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Du aller Geister Leben.
Als unsers Erbes Unterpfand
Bist du vom Vater ausgesandt,
Zum Tröster uns gegeben.
Jesu
Glieder
Wirst du führen und regieren, deine Gnade
Leit auch uns auf unserm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erschien,
Als man die Flammen sah erglühn
Hell über jedem Haupte!
Im Sturmwind thatest du dich kund,
Dein Zeugnis heiligte den Bund
Der Schar, die freudig glaubte.
Mächtig
Kamst du,
Um die Schwachen stark zu machen, und erklungen
Ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht,
Das jede Finsternis durchbricht,

Für himmlische Belebung!
Den Menschenherzen alt und jung
Schaffst Kräfte du zur Heiligung,
Zu stiller Gottergebung.
Preis dir,
Dank dir,
Daß du kräftig und geschäftig uns belehrest,
Jesum Christum uns verklärest.

4. Auch wir, die Christus sich erkauft,
Wir sind mit deiner Kraft getauft,
Die Welt zu überwinden.
Wirk in uns allen Lieb und Zucht
Und laß in uns des Glaubens Frucht
Sich hundertfältig finden.
Gnädig
Hilf du
Gottes Erben einst im Sterben, daß sie droben
Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir,
Geist Gottes, alle flehen wir,
Du wollest bei uns bleiben.
Geh ferner aus in alle Welt,
Damit, von deinem Licht erhellt,
Die Völker alle gläuben;
Führe
Gnädig
Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde,
Geist des Herrn, dein Tempel werde!

K. A. Döring, † 1844.

191.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht,
Geist, der einst der heilgen Männer,
Kön'ge und Prophetenschar,
Der Apostel und Bekenner
Trieb und Kraft und Zeugnis war:

2. Rüste du mit deinen Gaben
Auch uns schwache Kinder aus,
Kraft und Glaubensmut zu haben,
Eifer für des Herren Haus,
Eine Welt mit ihren Schätzen,
Menschengunst und gute Zeit,
Leib und Leben dranzusetzen
In dem großen, heilgen Streit.

3. Gieb uns Abrahams gewisse,
Feste Glaubenszuversicht,
Die durch alle Hindernisse,
Alle Zweifel siegend bricht,
Die nicht blos dem Gnadenbunde
Trauet froh und unbewegt,
Auch das Liebste jede Stunde
Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gieb uns Josephs keusche Sitten,
Wenn die Welt ohn Scham und Zucht
Uns durch Dräuen und durch Bitten
In ihr Garn zu ziehen sucht.
Lehr uns fliehen, lehr uns meiden,
Was der Seele bringt Gefahr,
Hohn und Haß geduldig leiden,
Gott getreu sein immerdar.

5. Gieb uns Moses brünstig Beten
Um Erbarmung und Geduld,
Wenn durch freches Übertreten
Unser Volk häuft Schuld auf Schuld;
Laß uns nicht mit kaltem Herzen
Unter den Verirrten stehn,
Nein, mit Moses heilgen Schmerzen
Für sie seufzen, weinen, flehn.

6. Gieb uns Davids Mut, zu streiten
Mit den Feinden Israels,
Sein Vertraun in Leidenszeiten
Auf den Herren, seinen Fels,
Feindeslieb und Freundestreue,
Seinen königlichen Geist
Und ein Herz, das voller Reue
Gottes Gnade sucht und preist.

7. Gieb Elias heilge Strenge,
Wenn den Götzen dieser Zeit
Die verführte blinde Menge
Tempel und Altäre weiht:
Daß wir nie vor ihnen beugen
Haupt und Knie, auch nicht zum Schein,
Sondern fest als deine Zeugen
Dastehn, wenn auch ganz allein.

8. Gieb uns der Apostel hohen,
Ungebeugten Zeugenmut,
Aller Welt trotz Spott und Drohen
Zu verkünden Christi Blut.
Laß die Wahrheit uns bekennen,
Die uns froh und frei gemacht;
Gieb, daß wirs nicht lassen können,
Habe du die Übermacht!

9. Gieb gleich Stephanus uns Frieden
Mitten in der Angst der Welt,
Wenn das Los, das uns beschieden,
In den schwersten Kampf uns stellt;
In dem wildesten Getümmel
Gieb uns Glaubensheiterkeit;
Öffn im Sterben uns den Himmel,
Zeig uns Jesu Herrlichkeit.

10. Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht,
Geist, du Geist der heilgen Männer,
Kön'ge und Prophetenschar,
Der Apostel und Bekenner,
Auch bei uns werd offenbar!

Ph. Spitta, † 1859.

192.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Geist des Herrn, dein Licht allein
Muß der Kirche leuchten,
Sonst wird eignen Wahnes Schein
Uns wie Wahrheit deuchten.
Dann entzweit
Leerer Streit,
Die auf deine Lehren
Einzig sollen hören.

2. Lehr uns treu, du Geist des Herrn,
Nach der Wahrheit ringen,
Alle Menschenmeinung gern
Dir zum Opfer bringen.
Wer sind wir?
Drum nur dir
Bleibe Kraft und Ehre
Reiner Gotteslehre.

3. Lehr uns auch bei deinem Schein
Unsre Schwäche prüfen;
Ohne dich dringt niemand ein
In des Herzens Tiefen.
Nur die hier
Schon aus dir
Sind aufs neu geboren,
Öffnen Aug und Ohren.

4. Was den Frieden Gottes mehrt,
Das mach allen wichtig;
Was den Stolz des Wissens nährt,
Sei uns klein und nichtig.
Eins ist not!
Himmelsbrot
Laß uns niemals fehlen;
Wohl dann unsern Seelen!

5. Der das Haupt der Kirche ist,
Ihn hilf uns bekennen
Und ihn unsern Herrn und Christ
Vor der Welt auch nennen.
Wahr und frei,
Stark und treu
Müssen sich die Seinen
All um ihn vereinen.

6. Ihn verklär in deiner Kraft
Seiner Boten Lehre,
Daß als Christi Jüngerschaft
Sich sein Volk bewähre.
Aller Welt
Bau zerfällt;
Himmel selbst vergehen:
Christi Kreuz muß stehen.

K. B. Garve, † 1841.

193.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Geist vom Vater und vom Sohne,
Du, der unser Tröster ist
Und von Gottes ewgem Throne
Auf die Gläubgen sich ergießt,
Steh mit deiner Kraft mir bei,
Daß ich Gott geweihet sei,
Und mein Herz schon hier auf Erden
Mög ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir sein,
Wenn ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreun.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf das Wohl der Seele hin;
Lehrst du mich das Rechte wählen,
Werd ich nie das Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe,
Durch die Gnade schaff es neu,
Daß ich Gott vor allem liebe
Und ihm kindlich dankbar sei.
Voll Vertraun auf ihn zu sehn,
Seinen Namen zu erhöhn,
Seinen Willen zu vollbringen,
Müsse mir durch dich gelingen.

4. Warne mich, so oft zu Sünden
Mein Gemüt versuchet wird;
Laß mich bald den Rückweg finden,
Hab ich mich von dir verirrt.
Nimm in deine Zucht mein Herz,
Wirk in mir der Reue Schmerz,
Daß ich mich in Demut beuge
Und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Treib mich kräftig zum Gebete,
Wenn mir Hülfe nötig ist,
Daß zu Gottes Thron ich trete
Durch den Mittler Jesus Christ;
Hilf mir gläubig auf ihn schaun
Und auf sein Verdienst nur baun,
Daß ich mög auf mein Verlangen
Gnad um Gnad von ihm empfangen.

6. In des Lebens Müh und Leiden
Steh mit deinem Trost mir bei,
Daß ich überall mit Freuden
Gottes Führung folgsam sei.
Gieb mir ein gelaßnes Herz,
Laß mich selbst im Todesschmerz
Deines Trostes Kraft empfinden
Und einst siegreich überwinden.

Nach G. Hoffmann, † 1712.

194.

Mel. Jesu komm doch selbst zu mir.

Geist vom Vater und vom Sohn,
Weihe dir mein Herz zum Thron,
Schenke dich mir immerdar,
So wie heut der frommen Schar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich;
Eigne Leitung täuschet sich,
Daß sie leicht des Ziels verfehlt
Und statt Heil sich Unglück wählt.

3. Geist des Glaubens, stärk in mir
Solchen Glauben für und für,

Der mich Christo einverleibt
Und zu guten Werken treibt.

4. Geist des Betens, steh mir bei,
Wenn ich um Errettung schrei;
Mach mein Bitten freudig, rein,
So wirds auch erhörlich sein.

5. Geist der Lieb, erweck in mir
Guter Gaben Füll und Zier,
Daß ich hülfreich, mild und treu,
Deiner Gnade Werkzeug sei.

6. Geist der Heiligung, verklär
Jesum in mir mehr und mehr;
Mindre stets, was mich befleckt,
Mehre, was du selbst erweckt.

7. Geist des Trostes, tröste mich
Durch dein Zeugnis innerlich;
Wenn mir mein Gewissen droht,
Hilf mir aus der Seelennot.

8. Geist der Hoffnung, rufe du
Meiner Seel ermunternd zu,
Daß ich deiner stets mich freu
Und in Hoffnung selig sei.

H. J. Tode, † 1797.

195.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Gott Vater, sende deinen Geist,
Den uns dein Sohn erbitten heißt,
Aus deines Himmels Höhen;
Wir bitten, wie er uns gelehrt,
Laß uns doch ja nicht unerhört
Von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd
Ist dieser edlen Gabe wert,
Bei uns ist kein Verdienen;
Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad,
Die Christus uns verdienet hat
Mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn
Der große Jammer, da wir hin
Durch Adams Fall gefallen.
Durch dieses Fallen ist die Macht
Des bösen Geistes leider bracht
Auf ihn und auf uns alle.

4. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht,
Wenn alle Welt dawider ficht
Mit Sturm und vielen Waffen;
Und wenn auch gleich der Fürst der Welt
Selbst wider uns sich legt ins Feld,
So kann er doch nichts schaffen.

5. Der Geist, den Gott vom Himmel giebt,
Der leitet alles, was ihn liebt,
Auf wohlgebahnten Wegen;
Er setzt und richtet unsern Fuß,
Daß er nicht anders treten muß,
Als wo man findt den Segen.

6. Er macht geschickt und rüstet aus
Die Diener, die des Herren Haus
In diesem Leben bauen;
Er ziert ihr Herz, Mund und Verstand
Und läßt sie, was sonst unbekannt,
Zu unserm Besten schauen.

7. Er öffnet unsers Herzens Thor,
Wenn sie sein Wort in unser Ohr
Als edlen Samen streuen,
Giebt Kraft dem ausgestreuten Wort,
Läßt es in Segen wachsen fort
Und auch zur Frucht gedeihen.

8. Er lehret uns die Furcht des Herrn,
Liebt Reinigkeit und wohnet gern
In frommen, keuschen Seelen;
Was niedrig ist, was Tugend ehrt,
Was Buße thut und sich bekehrt,
Das pflegt er zu erwählen.

9. Er ist und bleibet stets getreu
Und steht uns auch im Tode bei,
Vor dem nichts kann bestehen;
Er lindert unsre letzte Qual,
Läßt uns den Weg zum Himmelssaal
Getrost und fröhlich gehen.

10. O selig, wer in dieser Welt
Läßt diesen hohen Gast das Zelt
In seiner Seel aufschlagen!
Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit,
Den wird er dort zur ewgen Freud
In Gottes Hütte tragen.

11. Nun Herr und Vater aller Güt,
Hör unsern Wunsch: geuß ins Gemüt
Uns allen diese Gabe;
Gieb deinen Geist, der uns allhier
Regiere und dort für und für
Im ewgen Leben labe!

P. Gerhardt, † 1676.

196.

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

Höchster Tröster, komm hernieder,
Geist des Herrn,
Sei nicht fern,
Salbe Christi Glieder.
Er, der nie sein Wort gebrochen,
Christus hat
Deinen Rat
Seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens,
Jeder Schritt,
Jeder Tritt
Ist ohn dich vergebens.
Ach das Seelenwerk ist wichtig;
Wer ist wohl,
Wie er soll,
Treu zu handeln tüchtig?

3. Weck uns auf vom Sündenschlafe,
Rette doch
Heute noch
Die verlornen Schafe;
Reiß die Welt aus dem Verderben,
Laß sie nicht
Im Gericht
Der Verstockung sterben.

4. Geist der Wahrheit, gieb uns allen
Durch dein Licht
Unterricht,
Wie wir Gott gefallen.
Lehr uns recht zum Vater treten,
Sei uns nah
Und sprich Ja,
Wenn wir gläubig beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen,
Gieb uns Mut,
Fleisch und Blut,
Sünd und Welt zu dämpfen.
Laß nicht Trübsal, Angst und Leiden,
Kreuz und Not,
Pein und Tod
Uns von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Kleinod streben,
Mach uns treu,
Ohne Scheu
Jesu ganz zu leben.
Laß uns niemals stille stehen,
Treib uns an,
Froh die Bahn
Seines Heils zu gehen.

7. Sei in Schwachheit unsre Stütze,
Gieb im Streit
Freudigkeit,
Trost in Trübsalshitze.

Führ, wenn Gott uns nach dem Leibe
Sterben heißt,
Unsern Geist
Freudig in die Freude.

E. Liebich, † 1780.

197.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott,
Erfüll mit deiner Gnaden Gut
Deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn,
Dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n.
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zum Glauben du versammelt hast
Das Volk aus aller Welt Zungen;
Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen.
Hallelujah, Hallelujah.

2. Du heiliges Licht, edler Hort,
Laß uns leuchten des Lebens Wort
Und lehre uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum mit rechtem Glauben
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Hallelujah, Hallelujah.

3. Du heilige Glut, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Daß Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Hallelujah, Hallelujah.

Dr. Martin Luther, † 1546.

198.

Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit,
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn nur was dein Wille sucht;
Dein Erkenntnis werde groß
Und mach uns vom Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege;
Was gethan ist wider dich,
Räume ferner aus dem Wege,
Schlecht und recht behüte mich;
Wirke Reu an Sünden Statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß dein Zeugnis uns empfinden,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn allein sich gründen,
Wenn sich Not und Drangsal findt;
Denn des Vaters liebe Rut
Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit,
Seufz auch in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns allezeit,
So wird unsre Bitt erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach mein Gott, mein Gott, wie lange?

O so mache den Beschluß,
Sprich der Seele tröstlich zu
Und gieb Mut, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser, neuer Geist,
Fördre in uns deine Werke,
Und wenn Satan Macht beweist,
Schenk uns Waffen in dem Krieg
Und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr uns unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod noch Spott
Uns denselben möge rauben:
Du bist unser Schutz und Gott;
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr
Als des Himmelreiches Erben
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die Gott giebt durch Jesum Christ,
Und die unaussprechlich ist.

H. Held, um 1650.

199.

Nun bitten wir den heiligen Geist
Um den rechten Glauben allermeist,
Daß er uns behüte an unserm Ende,
Wenn wir heimfahrn aus diesem Elende.
Erbarm dich, Herr!

2. Du wertes Licht, gieb uns deinen Schein,
Lehr uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Erbarm dich, Herr!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
Daß wir uns von Herzen einander lieben
Und im Frieden auf einem Sinn bleiben.
Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster Tröster in aller Not,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod,
Daß in uns die Sinne nimmer verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Erbarm dich, Herr!

Dr. M. Luther, † 1546.
(V. 1 um 1200.)

200.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

O du allersüßste Freude,
O du allerschönstes Licht,
Der du uns in Lieb und Leide
Unbesucher lässest nicht,
Geist des Höchsten, höchster Fürst,
Der du hältst und halten wirst
Ohn Aufhören alle Dinge,
Höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe,
Die ein Mensch je nennen kann.
Wenn ich dich erwünsch und habe,
Geb ich alles Wünschen dran.
Ach ergieb dich, komm zu mir,
In mein Herze, das du dir,
Da ich in die Welt geboren,
Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst als ein milder Regen
Ausgegossen von dem Thron,
Bringst uns nichts als lauter Segen

Von dem Vater und dem Sohn.
Laß doch, o du werter Gast,
Gottes Segen, den du hast
Und verteilst nach deinem Willen,
Meine ganze Seel erfüllen.

4. Du bist weise, voll Verstandes,
Das Geheimste ist dir kund,
Hast gezählt den Staub des Sandes
Und durchschaut des Meeres Grund:
Nun du weißt auch zweifelsfrei,
Wie verderbt und blind ich sei,
Drum gieb Weisheit, gieb uns allen,
Daß wir mögen Gott gefallen.

5. Du bist heilig und zu finden,
Wo man rein und heilig ist,
Fliehst hingegen Schand und Sünden,
Weil du lauter Reinheit bist:
Mache mich, o Gnadenquell,
Rein und züchtig, keusch und hell;
Laß mich fliehen, was du fliehest,
Gieb mir, was du gerne siehest.

6. Deine Huld hat keine Schranken,
Du bist fromm und sanften Muts,
Bleibst im Lieben ohne Wanken,
Thust uns Bösen alles Guts;
Ach verleih und gieb mir auch
Diesen edlen Sinn und Brauch,
Daß ich Freund und Feinde liebe,
Keinen, den du liebst, betrübe.

7. O mein Hort, ich bin zufrieden,
Wenn du nur nicht weichst von mir,
Bleib ich von dir ungeschieden,
Bin ich stets getrost in dir.
Laß mich sein dein Eigentum,
Ich versprech hinwiederum,
Hier und dort all mein Vermögen
Dir zu Ehren anzulegen.

8. Allem will ich gern entsagen,
Was dir deinen Ruhm entreißt,
Und mein Herz soll immer fragen
Nur nach dem, was du verleihst.
Was der Satan will und sucht,
Will ich hassen als verflucht,
Ich will seinen schnöden Wegen
Mich mit Ernst zuwiderlegen.

9. Wohl mir, wenn nur du mich stärkest
Und mir treulich stehest bei;
Hilf, mein Helfer, wo du merkest,
Daß mir Hülfe nötig sei,
Brich des Fleisches bösen Sinn,
Nimm den alten Willen hin,
Daß er sich in dir erneue,
Und mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben,
Wenn ich sinke, sei mein Stab;
Wenn ich sterbe, sei mein Leben,
Wenn ich liege, sei mein Grab;
Wenn ich wieder aufersteh,
O so hilf mir, daß ich geh
Hin, wo du in ewgen Freuden
Wirst die Auserwählten weiden.

P. Gerhardt, † 1676.

201.

Mel. Erquicke mich du Heil der Sünder.

O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsternis dem Lichte feind.
O Geist, dem keiner kann entgehen,
Dich laß ich gern mein Herze sehen.

2. Entdecke alles und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein,
Wenn mirs gleich noch so schmerzlich wäre;

Folgt doch die Wonne nach der Pein:
Du wirst mich aus dem finstern Alten
In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Ich kann nicht selbst der Sünde steuern,
Das ist dein Werk, du Quell des Lichts;
Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts.
O Geist, sei meines Lebens Leben:
Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Odem aus der ewgen Stille,
Durchwehe sanft der Seele Grund,
Füll mich mit aller Gottesfülle,
Und da, wo Sünd und Greuel stund,
Laß Glauben, Lieb und Ehrfurcht grünen,
In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen
Sei kindlich folgsam deinem Trieb;
Bewahr mein Herz und alle Sinnen
Untadelig in Gottes Lieb;
Dein in mir Beten, Lehren, Kämpfen
Laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet und krystallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
Nun quillt in stille Herzen ein,
Ich öffne meinen Mund und sinke
Hin zu der Quelle, daß ich trinke.

7. Ich laß mich dir und bleib indessen,
Von allem abgekehrt, dir nah;
Ich will die Welt und mich vergessen,
Dies innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Man harret deiner nie vergebens.

G. Tersteegen, † 1769.

202.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O heilger Geist, kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud und Wonne.
Sonne,
Wonne,
Himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten;
Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können aller Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren.
Höre,
Lehre,
Daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.
Gieb uns Beständigkeit, daß wir

Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir auch leiden müssen.
Schaue,
Baue,
Was zerrissen und beflissen, dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Geberden.
Laß dich
Reichlich
Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels, o Lebenshort,
Laß uns dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitsreichen Lehr
Und treuen Liebe trennen.
Fließe,
Gieße
Deine Güte ins Gemüte, daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau, laß dich
In unsre Herzen kräftiglich
Und schenk uns deine Liebe,
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit Liebestreu
Und sich darinnen übe.
Kein Neid,
Kein Streit
Dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben,
Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke,
Daß uns forthin sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine toten Werke.
Rühre,
Führe
Unser Sinnen und Beginnen von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

M. Schirmer, † 1673.

203.

O heiliger Geist, o heiliger Gott,
Du Tröster wert in aller Not,
Du bist gesandt vom Himmelsthron
Von Gott dem Vater und dem Sohn,
O heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott,
Gieb uns die Lieb zu deinem Wort;
Zünd an in uns der Liebe Flamm,
Danach zu lieben allesamt,
O heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott,
Mehr unsern Glauben immerfort;
An Christum niemand glauben kann,
Es sei denn durch dein Hülf gethan,
O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott,
Erleucht uns durch dein göttlich Wort:
Lehr uns den Vater kennen schon,
Dazu auch seinen lieben Sohn,
O heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott,
Du zeigst den Weg zur Himmelspfort;
Laß uns hier kämpfen ritterlich

Und zu dir bringen seliglich,
O heiliger Geist, o heiliger Gott!

6 O heiliger Geist, o heiliger Gott,
Verlaß uns nicht in Not und Tod.
Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank
Allzeit und unser Leben lang,
O heiliger Geist, o heiliger Gott!

1638.

204.

Mel. Jesu meine Freude.

Schmückt das Fest mit Maien,
Lasset Blumen streuen,
Zündet Opfer an:
Denn der Geist der Gnaden
Hat sich eingeladen,
Machet ihm die Bahn.
Nehmt ihn ein, so wird sein Schein
Euch mit Licht und Heil erfüllen
Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten,
Siegel der Geliebten,
Geist voll Rat und That,
Starker Gottesfinger,
Sanfter Friedensbringer,
Licht auf unserm Pfad:
Gieb uns Kraft und Lebenssaft,
Laß uns deine teuren Gaben
Zur Genüge laben.

3. Laß die Herzen brennen,
Wenn wir Jesum nennen,
Führ den Geist empor;
Gieb uns Kraft zu beten;
Wenn vor Gott wir treten,
Sprich du selbst uns vor;
Gieb uns Mut, du höchstes Gut,
Tröst uns kräftiglich von oben
Bei der Feinde Toben.

4. Goldner Himmelsregen,
Schütte deinen Segen
Auf das Kirchenfeld;
Lasse Ströme fließen,
Die das Land begießen,
Wo dein Wort hinfällt,
Und verleih, daß es gedeih;
Hundertfältig Frucht zu bringen
Laß ihm stets gelingen.

5. Schlage deine Flammen
Über uns zusammen,
Wahre Liebesglut;
Laß dein sanftes Wehen
Auch bei uns geschehen,
Dämpfe Fleisch und Blut;
Laß uns doch am Sündenjoch
Nicht mehr wie vor diesem ziehen
Und das Böse fliehen.

6. Gieb zu allen Dingen
Wollen und Vollbringen,
Führ uns ein und aus;
Wohn in unsrer Seele,
Unser Herz erwähle
Dir zum eignen Haus;
Wertes Pfand, mach uns bekannt,
Wie wir Jesum recht erkennen
Und Gott Vater nennen.

7. Hilf das Kreuz uns tragen
Und in finstern Tagen
Sei du unser Licht;
Trag nach Zions Hügeln
Uns mit Glaubensflügeln
Und verlaß uns nicht,
Wenn der Tod, die letzte Not,
Will mit uns zu Felde liegen,
Daß wir fröhlich siegen.

8. Laß uns hier indessen
Nimmermehr vergessen,
Daß wir Gott verwandt;
Dem laß uns stets dienen
Und im Guten grünen
Als ein fruchtbar Land,
Bis wir dort, du werter Hort,
Bei den grünen Himmelsmaien
Ewig uns erfreuen.

B. Schmolck, † 1737.

205.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe,
Geist der Gnaden, wahrer Gott,
Höre, wie ich Armer flehe,
Das zu geben, was mir not;
Laß den Ausfluß deiner Gaben
Auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rat und Stärke,
Furcht, Erkenntnis und Verstand,
Das sind deiner Gottheit Werke,
Dadurch wirst du uns bekannt;
Dadurch weißt du recht zu lehren,
Wie wir Gott und Jesum ehren.

3. Teurer Lehrer, Gottes Finger,
Lehr und schreibe deinen Sinn
Auch ins Herz mir, deinem Jünger,
Nimm mich ganz zu eigen hin,
Daß ich dann von deiner Fülle
Reichlich lerne, was dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe
Rühren meine Zung und Mund,
Daß ich auch mit heißem Triebe
Gottes Thaten mache kund;
Laß es selbst mein Herz entzünden
Und verzehren alle Sünden.

5. Leg hingegen meiner Seele
Deine heilge Salbung bei,
Daß, geweiht mit deinem Öle,
Auch mein Leib dein Tempel sei;
Bleib auch bei mir, wenn ich sterbe,
Daß ich Christi Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe,
Geist der Gnaden, wahrer Gott,
Höre, wie ich Armer flehe,
Das zu geben, was mir not;
Laß den Ausfluß deiner Gaben
Auch mein dürres Herze laben.

Berlin 1713.

206.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Zeuch ein zu deinen Thoren,
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren,
Mich neu geboren hast,
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleiches Thrones,
Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf und Errettung schafft.
Entsündge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben,
Du hast mich gut gemacht;
Der Tod durchdrang mein Leben,
Du hast ihn umgebracht,
Mit Segen mich geschmückt,
Mir schon im Wasserbade
Versiegelt Gottes Gnade,
Die mich im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Öle,
Dadurch gesalbet ist
Mein Leib und meine Seele
Dem Herren Jesu Christ
Zum wahren Eigentum,
Zum Priester und Propheten,
Zum König, den in Nöten
Gott schützt vom Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll;
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steiget himmelan
Und hört nicht auf mit Flehen,
Bis der läßt Hülfe sehen,
Der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden,
Vom Trauern hältst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches mal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum güldnen Freudensaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit;
Der Feindschaft Feind du bist,
Willst, daß in Liebesflammen
Sich wieder thu zusammen,
Was voller Zwietracht ist.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie dir es wohlgefällt;
So gieb doch deine Gnad
Zu Fried und Liebesbanden,
Verknüpf in allen Landen,
Was sich getrennet hat.

9. Beschirm die Obrigkeiten,
Bau unsers Fürsten Thron,
Steh ihm und uns zur Seiten,
Schmück als mit einer Kron
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüter
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersetzet
Und, was dein Herz ergötzet,
Aus unserm Herzen reißt.

11. Gieb Freudigkeit und Stärke,
Zu stehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
Uns täglich anerbeut;
Hilf kämpfen ritterlich,
Damit wir überwinden,
Und ja zum Dienst der Sünden
Kein Christ ergebe sich.

12. Richt unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wirs sollen geben
In Todes Arme hin,
Wenns mit uns hier wird aus:
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ewgen Lebens Haus.

P. Gerhardt, † 1676.

XI. Trinitatisfest.

207.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

4. Mos. 6, 24—26.

Brunn alles Heils, dich ehren wir
Und öffnen unsern Mund vor dir;
Aus deiner Gottheit Heiligtum
Dein hoher Segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
Er segne uns nach Seel und Leib,
Und uns behüte seine Macht
Vor allem Übel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Uns leuchten laß sein Angesicht,

Daß wir ihn schaun und glauben frei,
Daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt,
Und geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehova, Vater, Sohn und Geist,
O Segensbrunn, der ewig fleußt,
Durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wohl,
Mach uns deins Lobs und Segens voll!

G. Tersteegen, † 1769.

208.

Mel. Nun danket alle Gott.

Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Licht, mein Leben,
Mein Schöpfer, der mir hat
Mein Leib und Seel gegeben,
Mein Vater, der mich schützt
Von Mutterleibe an,
Der alle Augenblick
Viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der sich für mich gegeben,
Der mich erlöset hat
Mit seinem teuren Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,
Des Vaters werter Geist,
Den mir der Sohn gegeben,
Der mir mein Herz erquickt,
Der mir giebt neue Kraft,
Der mir in aller Not
Rat, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alles lobt und preist,
Was durch ihn lebt und webet;
Gelobet sei der Herr,
Des Name heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn
Und Gott der werte Geist.

J. Olearius, † 1684.

209.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Hallelujah! Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke;
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sei in uns allen ihm bereit
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke!
Klinget,
Singet:
Gnädig, herrlich, heilig, heilig, heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In dem wir sind erwählet,
Das uns mit seinem Blut erkauft,
Damit besprenget und getauft
Und sich mit uns vermählet.
Heilig,
Selig
Ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben
Und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott heilger Geist
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch den wir neu geboren,
Der uns mit Glauben ausgeziert,

Dem Himmelreich uns zugeführt,
Zur Herrlichkeit erkoren.
Schauet,
Schauet:
Da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna
Und ein ewig Hosianna.

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Und seinem großen Namen.
Stimmt an mit aller Himmelsschar
Und singet nun und immerdar
Mit Freuden Amen, Amen.
Klinget,
Singet:
Gnädig, herrlich, heilig, heilig, heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

B. Crasselius, † 1724.

210.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Sende, Vater, deinen Geist,
Da ich vor dein Antlitz trete,
Daß, wie du mich selber heißt,
Ich im Geist und Wahrheit bete;
Lehre mich, dich recht erkennen
Und dich Abba, Vater nennen.

2. Mein Herr Jesu, hilf du mir,
Daß ich bet in deinem Namen,
Daß, was Gott verheißt in dir,
Mir auch werde Ja und Amen;
Sprich für mich und laß mich sehen
Dich zur Rechten Gottes stehen.

3. Heilger Geist, erleuchte mich
Und entzünde mein Verlangen,
Daß ich Gottes Huld durch dich
Voller Inbrunst mög empfangen;
Brich die Trägheit, zeuch die Sinnen
Aus der Welt zu dir von hinnen.

4. Heilige Dreieinigkeit,
Ursprung aller guten Gaben,
Laß mich wahre Freudigkeit
Und im Herzen Zeugnis haben,
Daß du stets nach deinem Willen
Wollest meine Bitt erfüllen.

J. Schrader, † 1737.

211.

Wir glauben all an Einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl bewahren;
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren;
Er sorget für uns, hüt und wacht, :,:
Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren,
Von Maria, der Jungfrauen,
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heilgen Geist im Glauben
Für uns, die wir warn verloren,
Am Kreuz gestorben und vom Tod :,:
Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt
Und mit Gaben zieret schöne,
Die ganz Christenheit auf Erden
Hält in Einem Sinn gar eben;
Hie all Sünd vergeben werden;
Das Fleisch soll auch wieder leben;
Nach diesem Elend ist bereit :,:
Uns ein Leben in Ewigkeit.

Dr. M. Luther, † 1546.

XII. Kirche.

212.

Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine,
Eile, mit Hülf und Rettung uns erscheine;
Steure den Feinden, ihre Blutgerichte
:,: Mache zu nichte. :,:

2. Streite doch selber für uns arme Kinder,
Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder;
Alles, was kämpfet wider deine Glieder,
:,: Stürze darnieder. :,:

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere,
Friede zugleich der Obrigkeit gewähre;
Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen
:,: Gieb zu genießen. :,:

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben,
Also wird ewig und ohn Ende loben
Dich, o du Wächter deiner armen Herde,
:,: Himmel und Erde. :,:

M. A. v. Löwenstern, † 1648.

213.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Der du noch in der letzten Nacht,
Eh du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast:

2. Erinnre deine kleine Schar,
Die sich sonst leicht entzweit,
Daß deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

214.

Ps. 46.

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
Mit Ernst ers jetzt meint;
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist;
Auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren,
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,
Thut er uns doch nicht;
Das macht: er ist gericht,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein Dank dazu haben;

Er ist bei uns wohl auf dem
Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. M. Luther, † 1546.

215.

Ps. 67.

Es wolle Gott uns gnädig sein
Und seinen Segen geben;
Sein Antlitz uns mit hellem Schein
Erleucht zum ewgen Leben,
Daß wir erkennen seine Werk
Und was ihm lieb auf Erden,
Und Jesu Christi Heil und Stärk
Bekannt den Heiden werden
Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben
dich,
Herr Gott, die Heiden alle,
Und alle Welt die freue sich
Und sing mit großem Schalle,
Daß du auf Erden Richter bist
Und läßt die Sünd nicht walten;
Dein Wort die Hut und Weide ist,
Die alles Volk erhalten,
In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich
Das Volk in guten Thaten;
Das Land bringt Frucht und
bessert sich,
Dein Wort ist wohl geraten.
Uns segne Vater und der Sohn,
Uns segne Gott der heilge Geist,
Dem alle Welt die Ehre thu,
Vor ihm sich fürchte allermeist.
Nun sprecht von Herzen Amen!

Dr. M. Luther, † 1546.

216.

Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht!
Mache deinen Leuchter helle,
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle;
Zion, dringe durch die enge Pfort,
Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich!
Zion, leide ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und
Hohne,
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Zion, fühlest du der Schlangen
Stich,
Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen,
Achte nichts ihr Gut und Geld,
Nichts ihr Dräuen, nichts ihr
Lachen.
Zion, wenn sie dir viel Lust ver-
spricht,
Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht,
Zion, prüfe recht den Geist,
Der dir ruft zu beiden Seiten;
Thue nicht, was er dich heißt,
Laß nur deinen Stern dich leiten;
Zion, das, was gut scheint oder
schlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott,
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die andern tot,
Sei du gleich den grünen Reben;
Zion, in die Kraft, für Heuchel-
schein,
Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft,
Weil die Bruderliebe brennet;
Zeige, was der in dir schafft,
Der als seine Braut dich kennet;
Zion, durch die dir gegebne Thür
Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu,
Laß nicht lau und träg dich finden;
Auf, das Kleinod rückt herbei,
Auf, verlasse, was dahinten!
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus!

J. E. Schmidt, † 1745.

217.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme. Ps. 87.

Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heilgen Bergen, es verbündet
Sich wider sie die ganze Welt;
Dennoch steht sie und wird stehen,
Man wird an ihr mit Staunen sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels.
Hallelujah!
Lobsingt und sprecht:
Wohl dem Geschlecht,
Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnädgem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest,
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwenglich dem zu lohnen,
Der ihn nur thun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld,
Wie trägt er mit Geduld
All die Seinen!
O Gottes Stadt,
Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große heilge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsternis zerstört.
Da hört man fort und fort
Das teuerwerte Wort
Ewger Gnade.
Wie lieblich tönt,
Was hier versöhnt
Und dort mit ewgem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch predgen lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.
Wo ist der Gottessohn?
Wo ist sein Gnadenthron?
Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit,
Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen,
Man wird noch einst zu Zion sagen:
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!
Voll Erstaunen wird man schauen,
Wie Gott sein Zion mächtig bauen
Und herrlich weitern wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es ist die Nacht schier hin
Für die Heiden;
Es kommt ihr Tag,
Sie werden wach,
Und Israel folgt ihnen nach.

6. Gottes Stadt, du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ewges Leben fanden hier.
Welch ein Jubel, wie vom Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir.
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Halleluja!
Von Sünd und Tod,
Von aller Not
Erlöst nur Einer, Zions Gott.

Ph. Spitta, † 1859.

218.

Mel. Einer ist König, Immanuel siegt.

Großer Immanuel, schaue von oben
Deiner Gemeine Bedrängnis und Not;
Sieh deiner Feinde vermessenes Toben
Und die Gefahr, die dein Erbteil bedroht;
Wie sie noch immer bekämpfen den Glauben,
Wollen dein Wort und dich selber uns rauben.

2. Ist nicht die Macht des Verderbens gedrungen
Bis in der Deinen geheiligten Kreis?
Seelen, die früher so eifrig gerungen,
Lassen jetzt nach in gottseligem Fleiß.
Statt des Verlangens nach ewigen Gütern
Herrschet die Welt in den schwachen Gemütern.

3. Oft wird im Herzen der Glaube geboren,
Aber er stirbt, weil ihm Nahrung gebricht;
Lebt er auch, hat er die Kraft doch verloren,
Völlig zu dringen durchs Finstre zum Licht.
Freudigen Mutes dich, Herr, zu bekennen,
Menschenfurcht höret man Weisheit jetzt nennen.

4. Tief ist in Trauer die Kirche versenket,
Die uns als geistige Mutter gebiert,
Tief durch die Trennung so vieler gekränket;
Einheit im Geiste sich täglich verliert.
Viele sich scheiden und viele sich spalten,
Weil man die Liebe so lässet erkalten.

5. Du, der da sitzet dem Vater zur Rechten,
Herrschend und waltend aus himmlischer Höh,
Gieb, daß im Kampf mit den feindlichen Mächten
Glauben und Liebe und Kirche besteh.
Kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren
Laß uns gelingen dem Vater zu Ehren.

6. Gieb, daß der Glaube mit himmlischer Klarheit
Dring in das Dunkel der Seelen hinein,
Daß sich die Liebe entzünd an der Wahrheit,
Enger sich schließe der Christen Verein.

Du bist der einzige Hirte der Herde:
Gieb, daß sie selber auch Eine nur werde.

Nach Ch. A. Bernstein, † 1699.

219.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Herz und Herz vereint zusammen
Sucht in Gottes Herzen Ruh,
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu:
Er das Haupt, wir seine Glieder,
Er das Licht und wir der Schein,
Er der Meister, wir die Brüder,
Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder,
Und erneuert euren Bund,
Schwöret unserm Überwinder
Lieb und Treu von Herzensgrund.
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann.
So hat uns der Herr geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut.

4. O du treuster Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie es so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war,
Und daß, wie du Eins mit ihnen,
Also sie auch Eines sein,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreun.

5. Friedefürst, laß deinen Frieden
Stets in unsrer Mitte ruhn,
Liebe, laß uns nie ermüden,
Deinen selgen Dienst zu thun.
Denn wie kann die Last auf Erden
Und des Glaubens Ritterschaft
Besser uns versüßet werden,
Als durch deiner Liebe Kraft?

6. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O so mache doch die toten,
Trägen Geister lebe svoll;
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann:
Wir, als die von Einem Stamme,
Stehen auch für Einen Mann.

7. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist,
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sein.

Nach N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

220.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht,
Und bringe sie zu deiner Herd,
Daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein,
Die in Irrtum verführet sein;
Auch die, so heimlich noch ficht an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat
Von dir, das suche du mit Gnad
Und sein verwundt Gewissen heil,
Laß sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt,
Bring her, die sich von uns getrennt;
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich
Für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann, † 1647.

221.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

O Vater der Barmherzigkeit,
Der du dir deine Herden
Gesammelt zur Apostel Zeit
Und herrlich lassen werden,
Du hast durch deines Geistes Kraft
Die große Schar der Heidenschaft
Zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit
Des Streits und vieler Sprachen,
Dadurch sie in der Welt zerstreut
Sich voneinanderbrachen,
Hat sie dein guter Geist geführt
Und sie mit Herrlichkeit geziert
In Einigkeit des Glaubens.

3. Ach sei doch auch zu dieser Zeit
Uns, Vater, wieder gnädig
Und mach uns von der Zungen Streit
Hinwieder frei und ledig;
Gieb, daß dein Häuflein für und für
In Einem Geiste diene dir,
In deiner Liebe lebe.

4. Ach schaue, wie des Satans List
Sie jämmerlich zertrennet,
Wie man der Lieb im Streit vergißt,
Im Unverstande brennet,
Wie alles in Verwirrung geht,
Da eins das andre nicht versteht,
Sich ohne Not entzweiet.

5. Ach Herr, hilf solchem Übel ab,
Versammle deine Herde,
Daß unter deines Wortes Stab
Sie wieder einig werde,
Daß das Band der Vollkommenheit,
Die Liebe, uns aus allem Streit
In deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus,
Wenn Brüder sind zusammen
Einträchtiglich in einem Haus
Und stehn in Liebesflammen,
Wenn sie im Geist zusammen stehn,
Zu Gott in Einem Sinne flehn
Und halten an mit Beten!

7. Dann fließet Gottes Geist und Gnad
Von Christo zu uns nieder
Auf die, so er erwählet hat,
Auf alle seine Glieder;
Das ist die Frucht der Einigkeit,
Heil, Segen, Leben allezeit
Und alle Himmelsgüter.

Heinr. Georg Neuß, † 1716.

222.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.
Ps. 133.

Sieh, wie lieblich und wie fein
Ists, wenn Brüder friedlich sein,
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List.

2. Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen nach Begehr

Und das Leben in der Zeit
Und auch dort in Ewigkeit.

3. Sonne der Gerechtigkeit,
Gehe auf zu unsrer Zeit;
Brich in deiner Kirche an,
Daß die Welt es sehen kann.

4. Jesu, Haupt der Kreuzgemein,
Mach uns alle, groß und klein,
Durch dein Evangelium
Ganz zu deinem Eigentum.

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn,
Schaue doch von deinem Thron,
Schaue die Zertrennung an,
Die ein Mensch nicht bessern kann.

6. Sammle, großer Menschenhirt,
Alles, was sich hat verirrt;
Laß in deinem Gnadenschein
Alles ganz vereinigt sein.

7. Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geweihte Brüderband.

8. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit
Sei dem Höchsten allezeit,
Der, wie er ist drei in Ein,
Uns in ihm läßt Eines sein!

B. 1. 2. v. M. Müller, † 1704.

223.

Mel. Mein Jesu dem die Seraphinen.

Uns bindet, Herr, dein Wort zusammen,
In der Gemeinschaft fest zu stehn,
So daß der Liebe heilge Flammen
Stets in den Gläubgen sind zu sehn.
Wir werden durch dies Wort der Gnaden
Auch zur Gemeinschaft jener Schar,
Die längst vor uns hienieden war,
Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen,
Ist Christus und sein teures Blut;
Das einzge Ziel, worauf wir sehen,
Ist Christus, unser höchstes Gut.
Die einzge Regel, die wir kennen,
Ist sein lebendig kräftges Wort;
Nach keinem Mann, nach keinem Ort
Soll je sich die Gemeinde nennen.

3. Was für ein reich beselligt Leben,
Mit Gott und seinem heilgen Geist
Durch Christum in Gemeinschaft schweben
Und haben, was er uns verheißt!
Was glühen da für selge Triebe!
Hier schüttet in sein geistlich Haus
Gott seine Gnadenfülle aus;
Hier wohnet er, die ewge Liebe!

4. Ja uns liebt Gott als seine Kinder,
Schenkt uns den Geist, der: Vater! schreit;
Des Sohnes Treue schmückt uns Sünder
Mit ewiger Gerechtigkeit.
Und tritt der Geist mit seinem Öle
Des Friedens und der Freud hinzu:
O dann erquickt uns Trost und Ruh,
Und neue Kraft stärkt Leib und Seele.

5. Die sich nach Einem Meister nennen,
Stehn alle auch für einen Mann;
Vergebens will der Feind sie trennen;
In einem greift er alle an.
Sie fallen betend Gott zu Füßen
Und siegen in des Heilands Kraft;
Denn er will von der Brüderschaft
Der Heilgen auch nicht einen missen.

6. So wallen die verbundnen Herzen
Durchs Thränenthal ins Vaterland,
Versüßen sich der Erde Schmerzen,
Eins reicht dem andern seine Hand.
Und wollen sie einander dienen,
So sehn sie mit des Glaubens Blick
Auf Jesum und ihr wahres Glück:
Sie sind in ihm, er ist in ihnen.

Nach J. L. Allendorf, † 1773.

224.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Verzage nicht, du Häuflein klein,
Obschon die Feinde willens sein,
Dich gänzlich zu verstören,
Und suchen deinen Untergang,
Davon dir recht wird angst und bang;
Es wird nicht lange währen.

2. Des tröst dich nur, daß deine Sach
Ist Gottes, dem befiehl die Rach
Und laß du ihn nur walten;
Er wird durch seinen Gideon,
Den er wohl weiß, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Schand und Spott:
Gott ist mit uns und wir mit Gott,
Den Sieg wolln wir erlangen.

M. Altenburg, † 1640.
(Gustav Adolfs Feldlied.)

225.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Wachet auf, erhebt die Blicke!
Laut mahnen uns die Weltgeschicke,
Es dränget hart der Brüder Not.
Seht, gekommen ist die Stunde,
Die uns vereint zu schönem Bunde,
Zu thun, was uns der Herr gebot.
Laßt nicht die Hände ruhn,
Auf, laßt uns Gutes thun
Allen Menschen
Im rechten Geist,
Doch wie es heißt:
An Glaubensbrüdern allermeist.

2. Wachet auf, schaut an das Gute,
Das ihr der Väter Mut und Blute
Und ihrer Glaubenstreu verdankt.
Auf und tilgt die alten Schulden!
Wie lange soll sich noch gedulden
Das Schifflein, das im Sturme schwankt?
Eilt ihm zur Hülf herbei!
Es rudert froh und frei,
Wenn ihm Liebe
Die Segel schwellt,
Hin durch die Welt:
Gott ist es, der das Steuer hält.

3. Wachet auf! In allen Landen
Erheben sich, vom Tod erstanden,
Die Zeugen frischer Glaubensmacht;
Werdet müde nicht im Werke,
Der Gott des Rechts ist unsre Stärke,
Und seinem Lichte weicht die Nacht.
Drum wirkt, so lang es Tag,
So heiß er glühen mag;
Reift doch die Frucht
Im Sonnenglanz:
Der Erntekranz
Wiegt auf die Mühe voll und ganz.

4. Wachet auf! Die Zeit zum Wachen
Soll alle Glieder munter machen,
Und keines trete scheu hintan.
Leidet eins, so leiden alle;
Drum wachet, daß nicht eines falle,
Und stehet freudig Mann für Mann.
So streitet wacker fort
Und haltet fest am Wort!
Hoch vom Himmel
Strahlt uns das Licht;
Es trüget nicht:
Der Herr ist unsre Zuversicht!

K. R. Hagenbach, † 1874.

226.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

Wenn Christus seine Kirche schützt,
So mag die Hölle wüten;
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten.
Er ist mächtig nah;
Gebeut er, stehts da.
Er schützt seinen Ruhm,
Sein Volk und Eigentum;
Mag doch die Hölle wüten!

2. Gott siehts, wenn Fürsten auf dem Thron
Sich wider ihn empören
Und den Gesalbten, seinen Sohn,
Nicht wollen gläubig ehren.
Sie weichen vom Wort,
Vom Herrn, unserm Hort,
Sein Kreuz ist ihr Spott;
Doch richtet sie einst Gott,
Sie mögen sich empören.

3. Der Spötter mag die Wahrheit schmähn,
Uns kann er sie nicht rauben.
Der Frevler mag ihr widerstehn,
Wir halten fest am Glauben.
Preis dir, Jesu Christ!
Wer dein Jünger ist,
Dein Wort herzlich hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Wahrheit nimmer rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Drohn erschrecken!
Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Der Herr Zebaoth
Hält fest sein Gebot,
Giebt Hilf in der Not
Und Kraft und Mut im Tod;
Was will uns dann erschrecken?

Nach Chr. F. Gellert, † 1769.

227.

Wo Gott der Herr nicht bei uns hält,
Wenn unsre Feinde toben,
Und er nicht unsrer Sach zufällt
Im Himmel hoch dort oben,
Wo er Israels Schutz nicht ist
Und selber bricht der Feinde List,
So ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht,
Soll uns billig nicht schrecken:
Er sitzet an der höchsten Stätt,
Der wird ihrn Rat aufdecken:
Wenn sie's aufs klügste greifen an,
So geht doch Gott ein andre Bahn;
Es steht in seinen Händen.

3. Aufsperren sie den Rachen weit
Und wollen uns verschlingen:
Lob und Dank sei Gott allezeit,
Es wird ihn'n nicht gelingen.
Er wird ihrn Strick zerreißen gar
Und stürzen ihre falsche Lehr,
Sie werdens Gott nicht wehren.

4. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du,
Die gänzlich sind verlassen,
Die Gnadenthür steht nimmer zu.
Vernunft kann das nicht fassen;
Sie spricht: Es ist nun alls verlorn,
Da doch das Kreuz hat neu geborn,
Die deiner Hülf erwarten.

5. Die Feind sind all in deiner Hand,
Dazu all ihr Gedanken,
Ihr Anschlag ist dir wohl bekannt:
Hilf nur, daß wir nicht wanken.
Vernunft wider den Glauben ficht,
Aufs künftge will sie trauen nicht,
Da du wirst selber trösten.

6. Den Himmel und auch die Erden
Hast du, Herr Gott, gegründet;
Dein Licht laß uns helle werden,
Das Herz in uns entzündet
In rechter Lieb des Glaubens dein,
Bis an das End beständig sein:
Die Welt laß immer murren.

Justus Jonas, † 1555.

228.

Jes. 49, 14—16.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen,
Zion, Gottes werte Stadt,
Die er trägt in seinem Herzen,
Die er ihm erwählet hat:
Ach, spricht sie, wie hat mein Gott
Mich verlassen in der Not
Und läßt mich so harte pressen!
Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen
Seinen Beistand jederzeit,
Der läßt sich vergebens suchen
Jetzt in meiner Traurigkeit.
Ach will er denn für und für
Grausam zürnen über mir?
Kann und will er sich der Armen
Jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte,
Sprach zu ihr des Herren Mund,
Zwar du bist jetzt die betrübte,
Seel und Geist ist dir verwundt;
Doch stell alles Trauern ein:
Wo mag eine Mutter sein,
Die ihr eigen Kind kann hassen
Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja wenn du gleich möchtest finden
Einen solchen Muttersinn,
Da die Liebe kann verschwinden,
So bleib ich doch, der ich bin.
Meine Treue bleibet dir,
Zion, o du meine Zier!
Du hast mir mein Herz besessen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden,
Der sonst nichts als schrecken kann;
Siehe, hier in meinen Händen
Hab ich dich geschrieben an.
Wie mag es denn anders sein?
Ich muß ja gedenken dein;
Deine Mauern muß ich bauen
Und dich fort und fort anschauen.

6. Wie der Säugling ohne Sorgen
Ruht in seiner Mutter Schoß,
Bist auch du in mir geborgen,
Meine Treu zu dir ist groß.
Dich und mich kann keine Zeit,
Keine Not, Gefahr und Streit,
Ja der Satan selbst nicht scheiden;
Bleib getreu in allem Leiden!

Joh. Heermann, † 1647.

XIII. Mission.

229.

Mel. Valet will ich dir geben.

Der du in Todesnächten
Erkämpfst das Heil der Welt
Und dich als den Gerechten
Zum Bürgen dargestellt,
Der du den Feind bezwungen,
Den Himmel aufgethan:
Dir stimmen unsre Zungen
Ein Hallelujah an.

2. Im Himmel und auf Erden
Ist alle Macht nur dein,
Bis alle Völker werden
Zu deinen Füßen sein,
Bis die von Süd und Norden,
Bis die von Ost und West
Sind deine Gäste worden
Bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen,
Noch gehn die Boten aus,
Um mit dem Ruf der Gnaden
Zu füllen dir dein Haus.
Es ist kein Preis zu teuer,
Es ist kein Weg zu schwer,
Hinaus zu streun dein Feuer
Ins große Völkerheer.

4. O sammle deine Herden
Dir aus der Völker Zahl,
Daß viele selig werden
Und ziehn zum Abendmahl.
Schleuß auf die hohen Pforten,
Es strömt dein Volk heran:
Wo's noch nicht Tag geworden,
Da zünd ein Feuer an!

Chr. G. Barth, † 1862.

230.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Eine Herde und Ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wenn sein Tag erscheinen wird?
Freue dich, du kleine Herde,
Mach dich auf und werde Licht,
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden:
Blinde Pilger flehn um Licht;
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde.
Ach wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Herde!
Kleine Herde, zage nicht;
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrotes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an des Lebens Quelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan;
Rauscht, verdorrete Gebeine,
Macht dem Bundesengel Bahn;
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,

Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne.
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

F. A. Krummacher, † 1845.

231.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Einer ists, an dem wir hangen,
Der für uns in den Tod gegangen
Und uns erkauft mit seinem Blut;
Unsre Leiber, unsre Herzen
Gehören dir, o Mann der Schmerzen,
In deiner Liebe ruht sichs gut.
Nimm uns zum Eigentum,
Bereite dir zum Ruhm
Deine Kinder;
Verbirg uns nicht
Das Gnadenlicht
Von deinem heilgen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet,
Du selbst hast unsre Zahl gezählet
Nach deinem ewgen Gnadenrat;
Unsre Kraft ist schwach und nicht g,
Und keiner ist zum Werke tüchtig,
Der nicht von dir die Stärke hat.
Drum brich den eignen Sinn.
Denn Armut ist Gewinn
Für den Himmel;
Wer in sich schwach,
Folgt, Herr, dir nach
Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt ist groß, der Schnitter wenig,
Drum sende treue Zeugen aus;
Send auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus;
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud
Heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen,
Die noch im Todesschatten wohnen,
Von deinem Himmelreiche fern!
Seit Jahrtausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,
Kein gnadenreicher Morgenstern.
Glanz der Gerechtigkeit,
Geh auf, denn es ist Zeit!
Komm, Herr Jesu,
Zeuch uns voran
Und mach uns Bahn,
Gieb deine Thüren aufgethan!

A. Knapp, † 1864.

232.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

Jesu, bittend kommen wir
Mit den Deinen jetzt zu dir:
Hör auf unser kindlich Flehn,
Was wir bitten, laß geschehn.

2. Jesu, ziehe bei uns ein,
Laß uns ganz dein eigen sein;
Schenk uns allen deinen Geist,
Den dein teures Wort verheißt.

3. Weck die tote Christenheit
Aus dem Schlaf der Sicherheit,
Mache deinen Ruhm bekannt
Überall im ganzen Land.

4. Laß dein Wort zu dieser Zeit
Kräftig schallen weit und breit,
Allen Heiden werde kund
Deiner Gnade Friedensbund.

5. Thu der Völker Thüren auf;
Deines Himmelreiches Lauf
Hemme keine List noch Macht,
Schaffe Licht in dunkler Nacht.

6. Gieb den Boten Kraft und Mut,
Glaubenshoffnung, Liebesglut;
Laß viel Früchte deiner Gnad
Folgen ihrer Thränensaat.

7. Zion, danke deinem Herrn!
Was du bittest, thut er gern;
Ja er kommt mit seinem Reich:
Was ist seinen Freuden gleich!

J. F. Bahnmaier, † 1841.

233.

Mel. Errett mich o mein lieber Herre.

O daß doch bald dein Feuer brennte,
Du unaussprechlich Liebender,
Und bald die ganze Welt erkennte,
Daß du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West
Dir, dem für uns erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken
So manches kalte, tote Herz
Und machen Durstge freudetrunken
Und heilen Sünd- und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe
Und sondern ab, was unrein ist,
Und mehren jener Flamme Triebe,
Die dir nur glüht, Herr Jesu Christ.

5. Erwecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schar
Und mach in deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch,
Dein Feuermeer ström nicht vergebens,
Ach zünd in unsern Herzen auch!

7. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen
Und baue deinen Tempel aus;
Laß leuchten deine heilgen Flammen
Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme
Doch bald die ganze, weite Welt
Und zeig dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubelharmonien,
Und alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor den Thron des Lammes hin.

J. L. Fricker, † 1766.

234.

Sei willkommen, Davids Sohn,
Der in seines Vaters Namen
Sich erhebet auf den Thron
Über Jakobs Haus und Samen,
Welchem Gott ein Reich bestimmt,
Dem die Reiche dieser Erden
Alle müssen dienstbar werden,
Das kein Ende jemals nimmt.

2. Sei gesegnet, teures Reich,
Das ein solcher Herr besitzet,
Dem kein Herr auf Erden gleich,
Der das Recht mit Nachdruck schützet.
Schwinge dich mit Macht empor,
Groß durch Frieden, reich an Freuden,

Unter Juden, unter Heiden
Strahl in hellem Glanz hervor.

3. Deines Königs Majestät
Müsse jedes Volk verehren,
Und so weit die Sonne geht,
Müsse sich sein Ruhm vermehren.
Selbst der kleinen Kinder Mund
Mache zum Verdruß der Feinde
Und zur Freude seiner Freunde
Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe mich, Herr, auch mit an
Unter deine Unterthanen;
Ich will dir, so gut ich kann,
In mein Herz die Wege bahnen.
Ich geselle mich im Geist
Zu den ungezählten Reihen,
Die das Hosianna schreien,
Wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch,
Seid ermuntert, meine Sinnen!
Jesus und sein Gnadenreich
Wird bei euch nun Raum gewinnen.
Kommt und schwört den Huldigungseid,
Kommt und küßt den Sohn der Liebe.
Ach daß niemand außen bliebe!
Hier, ach hier ist Seligkeit.

J. J. Rambach, † 1735.

235.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

Walte, walte nah und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn.
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält
Und der Sünder Trost und Rat
Zu uns hergesendet hat.

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heilgen Todes That
Ewig weggenommen hat.

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist
Und durch seine heilge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft.

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein:
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf zur Ernt, in alle Welt!
Weithin wogt das weiße Feld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Weck zum Werke Lust und Mut,
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl.

J. F. Bahnmaier, † 1841.

236.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Was rührt so mächtig Sinn und Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem schallen die Gesänge?
Zu dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Der Völker frohe Menge.
Schöpfer!
Heiland!
Geist der Wahrheit! deine Klarheit füllt die Erde,
Daß sie glaub und selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt

Durch dich, der aus dem Himmel stammt
Und uns zum Himmel leitet;
Es glüht gewaltig fort und fort,
Wo sich dein seligmachend Wort
In Lauterkeit verbreitet.
Glaube,
Liebe
Füllt die Seelen, die dich wählen, läutert, reinigt,
Bis in dir sich alles einigt.

3. Herr, du giebst Sieg, dich preisen wir,
Der kalte Nordpol glüht von dir,
O Licht, das allen scheinet!
Des Negers Sklavenkette bricht,
Der Inseln Menge jauchzt dem Licht,
Das alle Völker einet.
Falscher
Götter
Tempelhallen sind zerfallen; auf den Trümmern
Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blutgen Halbmonds Licht erbleicht,
Des Ostens falscher Schimmer weicht
Vor deiner Wahrheit Sonne.
Schon blickt mit reuiger Begier
Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir,
Ahnt der Vergebung Wonne.
Ist die
Fülle
Aller Heiden einst mit Freuden eingegangen,
Wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll die Boten all,
Laß ihres Wortes Freudenschall
Durch alle Länder bringen.
Mit Kraft von oben angethan,
Laß sie bekämpfen Sünd und Wahn
Und Heil den Völkern bringen.
Eins nur
Wolle
Ihre Seele; dich nur wähle, dir nur traue,
Wer da hilft am großen Baue.

6. Vertilge alle Eigensucht,
Gemächlichkeit und Leidensflucht
Und heilge dir die Herzen;
Verleih zu jedem Opfer Mut,
Für dich zu wagen Gut und Blut,
Zu dulden Hohn und Schmerzen.
Hilf uns,
Heiland,
Und vermehre dir zur Ehre deine Herde,
Bis dein Reich vollendet werde.

J. F. Bahnmaier, † 1841.

237.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Zieht in Frieden eure Pfade!
Mit euch des großen Gottes Gnade
Und seiner heilgen Engel Wacht!
Wenn euch Jesu Hände schirmen,
Gehts unter Sonnenschein und Stürmen
Getrost und froh bei Tag und Nacht.
Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
Er sei euch nimmer fern
Spät und frühe!
Vergeßt uns nicht
In seinem Licht,
Und wenn ihr sucht sein Angesicht.

G. Knak, † 1878.

XIV. Wort Gottes.

238.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist;
Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns erlöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sakrament
Behalten rein bis an das End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt,
Wir sind arg, sicher, träg und kalt;
Gieb Glück und Heil zu deinem Wort,
Damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort
Und wehr des Teufels Trug und Mord;
Gieb deiner Kirche Gnad und Huld,
Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu,
Auf dieser Erd ist keine Ruh;
Viel Sekten und groß Schwärmerei
Auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch,
Die sich mit Macht erheben hoch
Und bringen eigne Weisheit her,
Zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ,
Nicht unser, sondern dein ja ist;
Darum so steh du denen bei,
Die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz
Und deiner Kirche wahrer Schutz;
Dabei erhalt uns, lieber Herr,
Daß wir nichts andres suchen mehr.

9. Hilf leben uns nach deinem Wort
Und darauf gläubig fahren fort
Von hinnen aus dem Jammerthal
Zu dir in deinen Himmelssaal.

N. Selnecker, † 1592.

239.

Ps. 12.

Ach Gott, vom Himmel sieh darein
Und laß dich des erbarmen!
Wie wenig sind der Heilgen dein,
Verlassen sind wir Armen:
Dein Wort man läßt nicht haben wahr,
Der Glaub ist auch verloschen gar
Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List,
Was eigen Witz erfindet;
Ihr Herz nicht Eines Sinnes ist,
In Gottes Wort gegründet;
Der wählet dies, der andre das,
Sie trennen uns ohn alle Maß
Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten ganz und gar,
Die falschen Schein uns lehren,
Dazu ihr Zung stolz offenbar
Spricht: trotz! wer wills uns wehren?

Wir haben Recht und Macht allein,
Was wir setzen, das gilt gemein:
Wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein,
Die Armen sind verstöret;
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab ihr Klag erhöret:
Mein heilsam Wort soll auf den Plan,
Getrost und frisch sie greifen an
Und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal
Bewährt, wird lauter funden;
An Gottes Wort man warten soll
Desgleichen alle Stunden:
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird sein Kraft erkannt und Schein
Und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein
Vor diesem argen Gschlechte,
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß sichs in uns nicht flechte.
Der gottlos Hauf sich umher findt,
Wo diese losen Leute sind
In deinem Volk erhaben.

Dr. M. Luther, † 1546.

240.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

Dein Wort, o Herr, ist milder Tau
Für trostbedürftge Seelen.
Laß keinem Pflänzchen deiner Au
Den Himmelsbalsam fehlen;
Erquickt durch ihn
Laß jedes blühn
Und in der Zukunft Tagen
Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert,
Ein Keil, der Felsen spaltet,
Ein Feuer, das im Herzen zehrt
Und Mark und Bein durchschaltet.
O laß dein Wort
Noch fort und fort
Der Sünde Macht zerscheitern
Und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern
Für unsre Pilgerreise.
Es führt auch Thoren hin zum Herrn
Und macht die Einfalt weise.
Dein Himmelslicht
Verlösch uns nicht
Und leucht in jede Seele,
Daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht:
Da ward das Wort der Gnade
Mein Labsal, meine Zuversicht,
Die Fackel meiner Pfade.
Sie zeigte mir
Den Weg zu dir
Und leuchtet meinen Schritten
Bis zu den ewgen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn
Zu dir, dem sichern Horte:
Wo wendet ich mich anders hin?
Herr, du hast Lebensworte.
Noch hör ich dein:
Komm, du bist mein!
Das rief mir nicht vergebens,
Ein Wort des ewgen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund,
Dein Wort ist Ja und Amen.
Nie weich es uns aus Geist und Mund
Und nie von unserm Samen.

Laß immerfort
Dein helles Wort
In allen Lebenszeiten
Uns trösten, warnen, leiten.

7. O sende bald von Ort zu Ort
Den Durst nach deinen Lehren,
Den Hunger aus, dein Lebenswort
Und deinen Geist zu hören;
Und send ein Heer
Von Meer zu Meer,
Der Herzen Durst zu stillen
Und dir dein Reich zu füllen.

K. B. Garve, † 1841.

241.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steure deiner Feinde Mord,
Die Jesum Christum, deinen Sohn,
Stürzen wollen von deinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist;
Beschirm dein arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster wert,
Gieb Eintracht deinem Volk auf Erd;
Steh bei uns in der letzten Not,
Leit uns ins Leben aus dem Tod.

Dr. M. Luther, † 1546.

242.

Mel. Ach Gott und Herr.

Gott ist mein Hort,
Und auf sein Wort
Soll meine Seele trauen.
Ich wandle hier,
Mein Gott, vor dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr;
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken;
Laß keinen Spott,
O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht,
Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie
Verstünd ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt
Der Seele Wert,
Unsterblichkeit und Leben;
Daß diese Zeit
Zur Ewigkeit
Mir sei von dir gegeben.

5. Dein ewgen Rat,
Die Missethat
Der Sünder zu versühnen,
Den kennt ich nicht,
Wär mir dies Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz
In Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen:
Nein, du verzeihst,
Lehrst meinen Geist
Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun,
Mich dir zu weihn
Ist meines Heils Geschäfte,
Durch meine Müh
Vermag ichs nie,
Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort,
Laß uns dies Wort,
Denn du hasts uns gegeben:
Es sei mein Teil,
Es sei mir Heil
Und Kraft zum ewgen Leben.

Chr. F. Gellert, † 1769.

243.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir;
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ists nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah! Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn.
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

244.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

O Himmelsgabe, du Gotteswort,
Des Lebens Leuchte, des Glaubens Hort,
Heilshelm, Schwert des Geistes, bald Sturmesbrausen
Und bald sanftwehendes Friedenssausen!
Hallelujah.

2. Frohlockt ihr, denen es offenbart
Und als Kraft Gottes bewähret ward!
Wo dies Wort nicht waltet, ruhn Todesnächte,
Und trostlos schleppen der Sünde Knechte
Ihr Elendsjoch.

3. Herr, laut erschalle dein Gnadenwort
Durch alle Kreise der Erde fort,
Daß die Todesschläfer ringsum erwachen:
Dein Wort kann Steine lebendig machen
Mit Geisteskraft.

4. Es eil und siege mit hellem Schall
Mit deines Heeres Drommetenhall,
Daß zu Boden stürzen des Satans Mauern:
Nur Gottes Tempel und Wort soll dauern
In Ewigkeit.

K. B. Garve, † 1841.

245.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Teures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Segen trägt,
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt;
In dir treff ich alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben
Von des Himmels Seligkeit,
So kannst du mich herrlich laben,
Weil bei dir der Tisch bereit,
Der mir lauter Manna schenkt
Und mit Lebenswasser tränkt.

3. Geist der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Öffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort ihm zugesandt.

4. Laß mich stets in diesen Schranken
Sonder eitle Sorgen sein;
Schließe mich mit den Gedanken
In ein stilles Wesen ein,
Daß die Welt mich gar nicht stört,
Wenn mein Herz dich reden hört.

5. Gieb dem Saatkorn einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt;
Mache mir die Augen wacker,
Und was hier dein Finger schreibt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein.

6. Was ich lese, laß mich merken;
Was du sagest, laß mich thun.
Wird dein Wort den Glauben stärken,
Laß es nicht dabei beruhn,
Sondern gieb, daß auch dabei
Ihm das Leben ähnlich sei.

7. Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach dieser Richtschnur gehn;
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen stehn,
Daß mein Geist auch Rat und That
In den größten Nöten hat.

8. Laß dein Wort mir einen Spiegel,
Jesu nachzufolgen, sein.
Drücke drauf ein Gnadensiegel,
Schleuß den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh,
Bis ich dort zum Schauen geh.

B. Schmolck, † 1737.

246.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott,
Was geistlich ist, untüchtig;
Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig;
Wir wissen und verstehens nicht,
Wo uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, deine Knechte,
Daß durch dieselben würd bekannt
Dein heilger Will und Rechte;
Zum letzten ist dein einger Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron
Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist,
Laß uns dabei verbleiben
Und gieb uns deinen guten Geist,
Daß wir dem Worte gläuben,
Es gern annehmen jederzeit
Mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud
Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Schar
Uns nicht vom Wort abwende;
Denn ihr Gespött samt ihnen gar
Mit Schrecken nimmt ein Ende.
Gieb du selbst deinem Donner Kraft,
Daß deine Lehre in uns haft,
Auch reichlich bei uns wohne.

5. Öffn uns die Ohren und das Herz,
Daß wir das Wort recht fassen,
In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz
Es aus der Acht nicht lassen;
Daß wir nicht Hörer nur allein
Des Wortes, sondern Thäter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort
Vom Teufel hingenommen;

In Fels und Steinen kann das Wort
Die Wurzel nicht bekommen;
Der Sam, so in die Dornen fällt,
Von Sorg und Wollust dieser Welt
Verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich
Dem guten, fruchtbarn Lande
Und sein an guten Werken reich
In unserm Amt und Stande,
Viel Früchte bringen in Geduld,
Bewahren deine Lehr und Huld
In feinem, gutem Herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier,
Den Weg der Sünder meiden,
Gieb, daß wir halten fest an dir
In Anfechtung und Leiden;
Rott aus die Dornen allzumal,
Hilf uns die Weltsorg überall
Und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein
Die Leuchte unsern Füßen,
Erhalt es bei uns klar und rein,
Hilf, daß wir draus genießen
Kraft, Rat und Trost in aller Not,
Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr
Dein Wort sich weit verbreiten;
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten;
O heilger Geist, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

D. Denicke, † 1680.

Predigtamt.

247.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Herde,
Du siehst auf die erlöste Welt,
Regierst sie, wie es dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde.
Von dir
Sind wir
Auch erwählet, zugezählet den Erlösten,
Die du segnen willst und trösten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst,
Nach deinem Sinn ihm Hirten giebst,
Die es zum Himmel führen
Und die voll Eifer, Geist und Kraft,
Voll göttlich tiefer Wissenschaft
Das Herz der Sünder rühren.
Treue
Hirten
Laß den Seelen niemals fehlen und die Herden
Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt:
Herr, segne seine Werke!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr und Leben zu erbaun,
Gieb Weisheit ihm und Stärke.
Lehr ihn,
Hilf ihm

Thun und leiten, dulden, streiten,
beten, wachen,
Selig sich und uns zu machen.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn,
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun;
Nichts sei, das ihn betrübe.
Wenn er uns deine Wahrheit lehrt,
Gieb uns ein Herz, das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe.
Lehrer,
Hörer
Laß in Freundschaft und Gemeinschaft feste stehen
Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund
Uns dir entgegen führen.
Du hast die Seelen all gezählt,
Du willst es nicht, daß eine fehlt,
Laß keine ihn verlieren.
Jesu,
Hilf du,
Biet die Hände, daß am Ende
Hirt und Herde
Treu vor dir befunden werde.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn,
Wir heißen dich willkommen gern
In Jesu Christi Namen.
O Hirte, nimm uns bei der Hand,
Führ uns zum ewgen Vaterland:
Gott mit dir! Amen, Amen.
Mit dir
Gehn wir
Durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben,
Das uns unser Gott will geben.

J. D. K. Bickel, † 1809.

248.

Mel. Dir, dir Jehova will ich singen.

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauern stehn,
Die Tag und Nächte nimmer schweigen
Und die getrost dem Feind entgegen gehn,
Ja deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte,
O möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach Herr, gieb doch in deine Ernte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich herzinbrünstig darum anzuflehn,
Drum hör, o Herr, und sprich: es soll geschehn.

4. Herr, gieb dein Wort mit großen Scharen,
Laß sie mit Kraft Evangelisten sein;
Laß eilend Hülf uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein.

O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach daß die Hülf aus Zion käme,
O daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht,
Dein Volk aus dem Gefängnis nähme,
O würd es doch nur bald vor Abend licht!
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei
Und komm herab zur Hülf und mach uns frei!

6. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen,
Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein,
Ach führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll zu allen Thoren ein;
Ja wecke doch auch Israel bald auf,
Und also segne deines Wortes Lauf!

7. O beßre Zions wüste Stege,
Und was dein Wort im Laufen hindern kann,
Das räume bald aus jedem Wege;
Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn;
Von Mietlingen mach deine Kirche frei,
Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

8. Laß jede hoch und niedre Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein;
Ja sitze du nur auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend selber ein,
Daß treue Lehrer viel und Beter sein,
Die für die ganze Kirche flehn und schrein.

9. Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
Der du der Welten Heil und Richter bist,
Du wirst der Menschheit Jammer wenden,
So dunkel jetzt dein Weg, o Heiler, ist.
Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu flehn,
Du thust doch über Bitten und Verstehn.

K. H. v. Bogatzky, † 1774.

Weihe des Gotteshauses.

249.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Ach wie heilig ist der Ort,
Ach wie selig ist die Stätte!
Hier, hier ist des Himmels Pfort,
Hier erhöret Gott Gebete,
Hier erschallet Gottes Wort;
O wie heilig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus,
Weil er Christum aufgenommen;
Und hier rufet Jesus aus:
Selig sind, die zu mir kommen!
Deren Herzen nimmt er ein,
Daß sie auch sein Tempel sein.

3. O welch Heil ist bis hieher
Diesem Hause widerfahren!
Wenn der Herr nicht bei uns wär,

Der sich uns will offenbaren,
Woher hätten wir den Geist,
Der den Weg zum Himmel weist?

4. O wie lieblich, o wie schön
Sind des Herren Gottesdienste!
Laßt uns froh zu ihnen gehn,
Hier erlangt man zum Gewinste
Einen Schatz, der ewig währt,
Den kein Raub noch Rost verzehrt.

5. Bleibe bei uns, lieber Gast,
Speis uns ferner mit dem Worte,
Das du uns gegeben hast.
Herr, laß auch an diesem Orte
Deine Kirche feste stehn,
Bis die Welt wird untergehn.

B. Schmolck, † 1737.

250.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Kommt her, ihr Christen, voller Freud,
Erzählet Gottes Freundlichkeit,
Kommt her und laßt erklingen
Die Stimm des Dankens unserm Gott,
Laßt uns dem Herren Zebaoth
Mit frohem Munde singen.
Singet,
Bringet
Schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben,
Die wir hier genossen haben.

2. Wir gehn in diesem Gotteshaus
Ein Jahr nun wieder ein und aus
Und hören da verkünden
Den edlen Schatz, das Gnadenwort,
Das uns erschließt des Lebens Pfort,
Vergebung unsrer Sünden.
Singet,
Bringet
Schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben,
Die wir hier genossen haben.

3. Da sehen wir mit Freuden an
Die Dienste, die man leisten kann
Dem Herrn in seinem Tempel;
Da hört man mit Verwundern zu,
Was Gott für große Thaten thu
Und Wunder ohn Exempel.
Singet,
Bringet
Schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben,
Die wir hier genossen haben.

4. Da kommt die Christenheit zu Hauf
Und opfert Gott sich selber auf
Zum Dienst und Wohlgefallen;
Da ist Gebet und andres mehr,
Was Gott gereicht zu Lob und Ehr;
O gottbeliebtes Wallen!
Singet,
Bringet
Schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben,
Die wir hier genossen haben.

5. Da wird Gerechtigkeit gelehrt,
Da wird Gottseligkeit gehört,
Da wird der Glaub entzündet;
Geduld, Lieb, Hoffnung, keusche Zucht
Und was noch mehr des Geistes Frucht,
Wird alles da gegründet.
Singet,
Bringet
Schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben,
Die wir hier genossen haben.

6. O große Wohlthat, die Gott thut,
O heilges, gnadenreiches Gut!

Kommt her, kommt, liebe Christen.
Da wohnt der Herr der Herrlichkeit;
Wohl denen, die sich allezeit
Zu seinem Dienste rüsten.
Singet,
Bringet
Schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben,
Die wir hier genossen haben.

7. Ja, der du hier hast Feur und Herd,
Dein Nam wird billig hoch geehrt,
O Gott von großen Thaten!
Gelobt sei Gott an diesem Ort,
Allwo sein heilig teures Wort
Bisher so wohl geraten.
Singet,
Bringet
Schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben,
Die wir hier genossen haben.

8. Und nun, o Höchster, bitten wir:
Laß uns auch künftig für und für
Allhier zusammenkommen;
Bewahr die Kirch und die Gemein
Und die darinnen Lehrer sein:
So werden dir die Frommen
Singen,
Bringen
Schöne Weisen und dich preisen um die Gaben,
Die sie zu genießen haben.

J. Chr. Arnschwanger, † 1696.

XV. Taufe und Konfirmation.

Taufe.

251.

Christ unser Herr zum Jordan kam
Nach seines Vaters Willen,
Von Sankt Johanns die Taufe nahm,
Sein Amt recht zu erfüllen;
Da wollt er stiften uns ein Bad,
Zu waschen uns von Sünden,
Ersäufen auch den bittern Tod
Durch sein selbst Blut und Wunden:
Es galt ein neues Leben.

2. Sein Jünger heißt der Herre Christ:
Geht hin, all Welt zu lehren,
Daß sie verlorn in Sünden ist,
Sich soll zur Buße kehren.
Wer gläubet und sich taufen läßt,
Soll dadurch selig werden;
Ein neugeborner Mensch er heißt,
Der nicht mehr könne sterben,
Das Himmelreich soll erben.

3. Das Aug allein das Wasser sieht,
Wie Menschen Wasser gießen;
Der Glaub im Geist die Kraft versteht
Des Blutes Jesu Christi,
Und ist für ihn ein rote Flut,
Von Christi Blut gefärbet,
Die allen Schaden heilen thut,
Von Adam her geerbet,
Auch von uns selbst begangen.

Dr. M. Luther, † 1546.

252.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Der vom Kreuze du regierest
Und Davids Kron und Scepter führest,
Hort Abrahams und Jakobs Fels,
Laß die Wolken Gnade regnen,
Streck aus die Priesterhand zum Segen
Und thue wohl, Fürst Israels!
Sieh an dies arme Kind,
In Sünden tot und blind,
Jesu, Jesu!
Nimms gnädig ein
Zum Busen dein
Und hauch ihm Geist und Odem ein.

2. Tauf es selbst auf deinen Namen,
Gebier es neu zu deinem Samen,
O komm mit Wasser, Geist und Blut!
Zähl es unter deine Erben,
Schenk ihm die Frucht von deinem Sterben,
Versenks in deine Gnadenflut.
Als Lohn für deinen Schmerz
Nimms hin, du Heilandsherz,
Jesu, Jesu!
Sprich: Du bist mein,
Und bind es ein
Ins Bündlein der Lebendgen dein!

(Nach der Taufe.)

3. Herr, dir ists nun übergeben,
Nun grün es auf mit deinen Reben
Und werde stark in deinem Licht!
Halts in deines Bundes Schranken,
Und möcht es weichen, Herr, und wanken,
Ach deine Gnade wanke nicht!
Holdseliger Bräutigam,
Barmherzig Gotteslamm,
Halt ihm Treue!
Wie's immer geh,
Dein Bund besteh;
Dein Lieben heißet „Je und Je."

F. W. Krummacher, † 1868.

253.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Gott und Vater, nimm jetzund
Dieses Kind von unsern Armen;
Nimm es auf in deinen Bund
Und erzeig ihm dein Erbarmen,
Daß es alle Lebenstage
Deiner Kindschaft Zeichen trage.

2. Wasche es mit deinem Blut,
Treuer Jesu, von den Sünden;
Laß in seiner Taufe Flut
Den geerbten Fluch verschwinden
Und sein Leben auf der Erden
Deinem Vorbild ähnlich werden.

3. Und du, werter heilger Geist,
Schenk ihm deine Gnadenkräfte;
Treibe, wie dein Bund verheißt,
Selbst in ihm des Heils Geschäfte,
Daß dies Kind an Jesu Leibe
Ein lebendig Glied stets bleibe.

J. J. Spreng, † 1768.

254.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Gott Vater, höre unsre Bitt,
Teil diesem Kind den Segen mit,
Erzeig ihm deine Gnade;
Es sei dein Kind:
Nimm weg die Sünd,
Daß ihm dieselb nicht schade.

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf
Durch dieses Bad der heilgen Tauf
Zu deinem Glied und Erben,

Damit es dein
Mög allzeit sein
Im Leben und im Sterben.

3. Und du, o werter heilger Geist,
Samt Vater und dem Sohn gepreist,
Wollst gleichfalls zu uns kommen,
Damit jetzund
In deinen Bund
Es werde aufgenommen.

4. O heilige Dreieinigkeit,
Dir sei Lob, Ehr und Dank bereit
Für diese große Güte.
Gieb, daß dafür
Wir dienen dir,
Vor Sünden uns behüte.

J. Bornschürer, † 1677.

255.

Nach der Taufe.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Guter Hirt, der seine Herde
Mit dem eignen Blut erkauft,
Daß dies Kind dein eigen werde,
Ward es heut auf dich getauft
Und im heilgen Wasserbad
Eingetaucht in deine Gnad.

2. Schaff ihm nun ein Herz, ein neues,
Und gieb ihm gewissen Geist,
Daß es stets als ein getreues,
Stilles Lamm dich liebt und preist
Und, von Weltlust unbethört,
Stets auf deine Stimme hört.

3. Und wenn sichs von dir verirrte
In des Lebens Wüstenei:
Geh ihm nach, du treuer Hirte,
Daß es unverloren sei;
Und am Ende seiner Bahn
Trag es selig himmelan!

J. Sturm, * 1816.

256.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Deinem Worte nachzuleben:
Dieses Kindlein kommt zu dir,
Weil du den Befehl gegeben,
Daß man sie zu Christo führe,
Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja es schallet allermeist
Dieses Wort in unsern Ohren:
Wer durch Wasser und durch Geist
Nicht zuvor ist neu geboren,
Wird von dir nicht aufgenommen
Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir,
Nimm das Pfand von unsern Armen;
Tritt mit deinem Glanz herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

4. Hirte, nimm das Schäflein an,
Haupt, mach es zu deinem Gliede,
Himmelsweg, zeig ihm die Bahn,
Friedefürst, schenk ihm den Friede,
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Auch im Glauben dich umgebe.

5. Nun, wir legen an dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen:
Ja den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben.

B. Schmolck, † 1737.

Konfirmation.

257.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste stehn;
Nichts soll mich von dir vertreiben,
Will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ichs irgend besser haben
Als bei dir, der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut,
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen teuren Blut?
Sollt ich dem nicht angehören,
Der sein Leben für mich gab?
Sollt ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich,
So in Freude wie in Leid.
Bei dir bleib ich, dir verschreib ich
Mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden,
Bleib auch, wenn mein Tag sich neigt,
Wenn es einst will Abend werden,
Und die Nacht herniedersteigt;
Wenn mein Aug wird dunkler, trüber,
Dann erleuchte meinen Geist,
Daß ich fröhlich zieh hinüber,
Wie man nach der Heimat reist.

Ph. Spitta. † 1859.

258.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Not und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe,
Treu und Gehorsam zugesagt;
Ich hab, o Herr, aus reinem Triebe
Dein Eigentum zu sein gewagt;
Hingegen sagt ich bis ins Grab
Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn;

Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn:
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Laß meinen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt:
So leb ich dir, so sterb ich dir,
So lob ich dich dort für und für.

J. J. Rambach, † 1735.

259.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.

Ich bin in dir und du in mir:
Nichts soll mich, ewge Liebe, dir
In dieser Welt entreißen.
Auf Erden, wo nur Sünder sind,
Nennst du mich freundlich schon dein Kind,
O laß michs ewig heißen
Und treu mit Wandel, Herz und Mund
Bewahren deinen Friedensbund.

2. Ich bin in dir und du in mir:
Dreieinger Gott, du hast zu dir
Mich frühe schon berufen.
Was mir, dem Kindlein, war bereit,
Ergreif ich heut voll Innigkeit
An des Altares Stufen
Und sag: o Liebe, du bist mein,
Ich will dein Kind auf ewig sein.

3. Ich bin in dir und du in mir:
Noch wohn ich völlig nicht bei dir,
Weil ich auf Erden walle;
Drum führ mich, Jesu, treuer Hirt,
Daß mich, was locket, schreckt und irrt,
Nicht bringe je zu Falle.
O daß, was ich dir heut versprach,
Mir gehe tief und ewig nach.

4. Ich bin in dir und du in mir:
Komm, Herr, mir deine Tugendzier
Frühzeitig anzulegen,
Daß mir des Lebens Glück und Not,
Ja selbst der letzte Feind, der Tod,
Nur kommen mög im Segen.
Mit dir will ich durchs Leben gehn,
Dir leiden, sterben, auferstehn.

A. Knapp, † 1864.

260.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

Lasset mich voll Freuden sprechen:
Ich bin ein getaufter Christ,
Der bei menschlichen Gebrechen
Dennoch ein Kind Gottes ist.
Was sind alle Schätze nütze,
Da ich einen Schatz besitze,
Der mir alles Heil gebracht
Und mich ewig selig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange;
Ich bin ein getaufter Christ
Und ich weiß gewiß, so lange
Dieser Trost im Herzen ist,
Kann ich mich von Angst der Sünden,
Jesu, durch dein Blut entbinden,
Weil das teure Wasserbad
Mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen:
Ich bin ein getaufter Christ
Und damit kann ich dich schlagen,
Ob du noch so grausam bist.
Da ich bin zur Taufe kommen,
Ist dir alle Macht genommen,
Und von deiner Tyrannei
Machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe:
Ich bin ein getaufter Christ,
Denn das bringet mich zum Erbe,
Das im Himmel droben ist.
Lieg ich gleich im Todesstaube,
So versichert mich der Glaube,
Daß mir auch der Taufe Kraft
Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun, so soll ein solcher Segen
Mir ein Trost des Lebens sein.
Muß ich mich zu Grabe legen,
Schlaf ich auch auf solchem ein.
Ob mir Herz und Augen brechen,
Soll die Seele dennoch sprechen:
Ich bin ein getaufter Christ,
Der nun ewig selig ist.

E. Neumeister, † 1756.

261.

Mel. Was mein Gott will gescheh allzeit.

Sei Gott getreu, halt seinen Bund,
O Mensch, in deinem Leben;
Leg diesen Stein zum ersten Grund,
Bleib ihm allein ergeben;
Denk an den Kauf in deiner Tauf,
Da er sich dir verschrieben
Bei seinem Eid, in Ewigkeit
Als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu von Jugend auf,
Laß dich kein Lust noch Leiden
In deinem ganzen Lebenslauf
Von seiner Liebe scheiden;
Sein alte Treu wird täglich neu,
Sein Wort steht nicht auf Schrauben;
Was er verspricht, das bricht er nicht,
Das sollst du kühnlich glauben.

3. Sei Gott getreu in deinem Stand,
Darein er dich gesetzet:
Wenn er dich hält mit seiner Hand,
Wer ist, der dich verletzet?
Wer seine Gnad zum Schilde hat,
Kein Teufel kann ihm schaden;
Wo diese Wehr um einen her,
Dem bleibet wohl geraten.

4. Sei Gott getreu, sein liebes Wort
Standhaftig zu bekennen;
Steh fest darauf an allem Ort,
Laß dich davon nicht trennen.
Was diese Welt in Armen hält,
Muß alles noch vergehen;
Sein liebes Wort bleibt ewig fort
Ohn alles Wanken stehen.

5. Sei Gott getreu, der immer sich
Läßt treu und gnädig finden;
Streit unter ihm nur ritterlich,
Laß über dich den Sünden
Ja wider Pflicht den Zügel nicht.
Wär doch der Fall geschehen,
So sei bereit, durch Buß bei Zeit
Nur wieder aufzustehen.

6. Sei Gott getreu bis in den Tod
Und laß dich nichts abwenden;
Er wird und kann in aller Not
Dir treuen Beistand senden.
Und käm auch gleich der Hölle Reich

Mit aller Macht gedrungen,
Wollt auf dich zu, so glaube du,
Du bleibest unbezwungen.

7. Wirst du Gott also bleiben treu,
Wird er sich dir erweisen,
Daß er dein lieber Vater sei,
Wie er dir hat verheißen,
Und eine Kron zum Gnadenlohn
Im Himmel dir aufsetzen;
Da wirst du dich dann ewiglich
In seiner Treu ergötzen.

M. Franck, † 1667.

262.

Mel. Seelenbräutigam.

Von des Himmels Thron
Sende, Gottes Sohn,
Deinen Geist, den Geist der Stärke;
Gieb uns Kraft zum heilgen Werke,
Dir uns ganz zu weihn,
Ewig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit,
Gieb uns Freudigkeit,
Unsern Glauben zu bekennen
Und dich unsern Herrn zu nennen,
Dessen teures Blut
Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn
Zu dem Himmel hin,
Wenn wir unsern Bund erneuern
Und gerührt vor dir beteuern,
Deine Bahn zu gehn,
Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn,
Segen zu empfahn,
Wollest du auf unsre Bitten
Uns mit Gnade überschütten;
Licht und Kraft und Ruh
Ströme dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist,
Wie dein Wort verheißt,
Unauflöslich uns vereine
Mit der gläubigen Gemeine,
Bis wir dort dich sehn
Und dein Lob erhöhn.

S. Marot, † 1865.

263.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Wandelt glaubend eure Wege,
Gott sei eure Zuversicht!
Seid befohlen seiner Pflege,
Scheut auch seine Prüfung nicht.
Treffen Schmerzen euch und Leiden,
Trübt euch schwerer Kampf die Freuden:
Seid voll Glaubens! Kampf und Leid
Führen euch zur Seligkeit.

2. Wandelt liebend eure Wege,
Lieb ist Christi neu Gebot;
Daß sie stets in euch sich rege,
Schaut auf seinen heilgen Tod
Schaut der Liebe Sieg im Sohne;
Denkt der euch verheißnen Krone,
Die aus lichter Ferne schon
Beut der treuen Liebe Lohn.

3. Wandelt hoffend eure Wege
In des Geistes Freudigkeit;
Und daß niemand Zweifel hege,
Ob sein Wirken wohl gedeiht!
Treu nur müßt ihr sein und beten,
Und der Geist wird euch vertreten.
Glaubend, liebend, hoffend lebt,
Bis euch Gott zu sich erhebt!

J. H. v. Aschen, † 1842.

XVI. Abendmahl.

264.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Bang und doch voll selger Freuden
Komm ich, Herr, auf dein Gebot
Und gedenk an deine Leiden
Und an deinen Kreuzestod.
Mittler, der du für uns starbst
Und ein ewig Heil erwarbst,
Komm mit deines Todes Segen
Meiner Seele jetzt entgegen.

2. Nimmer könnt ich Gnade finden
Vor des Heilgen Angesicht;
Du nur tilgest meine Sünden
Und befreist mich vom Gericht.
Und dies Mahl aus deiner Hand
Ist mir stets ein neues Pfand,
Daß mein Herz darf mit Vertrauen
Fest auf Gottes Gnade bauen.

3. Möcht ich, Jesu, nicht vergebens
Mich zu deinem Tische nahn!
Möcht ich dieses Brot des Lebens
Nicht mir zum Gericht empfahn!
Nein, dies Mahl erwecke mich,
Inniger zu lieben dich
Und mit heilgem Ernst zu meiden,
Was mich je von dir kann scheiden.

4. Diesen Vorsatz, den ich fasse,
Präge tief dem Herzen ein,
Daß ich nimmer von dir lasse,
Keinem folg, als dir allein.
Ziehe selbst mich ganz zu dir;
Deine Gnad [illegible] mit mir,
Daß ich alle Macht der Sünde
Als dein Jünger überwinde.

5. Sollt ich dennoch wieder fehlen,
Wollst du mir zur Seite stehn;
Sollt ich falsche Wege wählen,
Eile dann, mir nachzugehn.
Suche den Verirrten auf,
Lenk zur Buße meinen Lauf,
Daß ich in des Vaters Armen
Gnade finde und Erbarmen.

6. Ewig, Herr, will ich dir danken,
Daß dein Tod mein Leben ist;
Daß auch, wenn wir Schwache wanken,
Du der Deinen Stärke bist.
Dir, der keinen je verläßt,
Dir vertrau ich froh und fest,
Du wirst mich stets freundlich leiten
Und zum Himmel zubereiten.

Nach B. Münter, † 1793.

265.

Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd der Welt,
Erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd der Welt,
Erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd der Welt,
Gieb uns deinen Frieden! Amen.

Alte Kirche. Deutsch seit 1526.

266.

Gott sei gelobet und gebenedeiet,
Der uns selber hat gespeiset
Mit seinem Fleische und mit seinem Blute,
Das gieb uns, Herr Gott, zu gute.
Kyrie eleison!
Herr, durch deinen heiligen Leichnam,
Der von deiner Mutter Maria kam,
Und das heilige Blut,
Hilf uns, Herr, aus aller Not.
Kyrie eleison!

2. Der heilge Leichnam ist für uns gegeben
Zum Tod, daß wir dadurch leben.
Nicht größre Güte konnte er uns schenken,
Dabei wir sein solln gedenken.
Kyrie eleison!
Herr, dein Lieb so groß dich zwungen hat,
Daß dein Blut an uns groß Wunder that
Und bezahlt unsre Schuld,
Daß uns Gott ist worden hold.
Kyrie eleison!

3. Gott geb uns allen seiner Gnade Segen,
Daß wir gehn auf seinen Wegen
In rechter Lieb und brüderlicher Treue,
Daß uns die Speis nicht gereue.
Kyrie eleison!
Herr, dein heilger Geist uns nimmer laß,
Der uns geb, zu halten rechte Maß,
Daß dein arm Christenheit
Leb in Fried und Einigkeit.
Kyrie eleison!

Dr. M. Luther, † 1546.
(V. 1 vor 1500.)

267.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele

Herr, du hast für alle Sünder
Einen reichen Tisch gedeckt,
Wo das Brot der armen Kinder
Nach des Vaters Liebe schmeckt;
Heute nun bin ich dein Gast,
Wie du mir befohlen hast:
Laß mich nicht mit argem Herzen
Deine große Huld verscherzen.

2. Heilige du mein Gemüte,
Alles Arge treibe aus,
Daß auch meines Herzens Hütte
Werde dein geweihtes Haus;
Denn ich hoffe nur auf dich,
Liebster Jesu, höre mich
Und laß deinen Tisch auf Erden
Mir des Himmels Vorschmack werden.

3. Hilf mir, daß ich recht bedenke,
Wie der Herr sein Fleisch und Blut
Seinen armen Knechten schenke,
Und was deine Liebe thut,
Und verleihe, daß ich nicht
Eß und trinke zum Gericht,
Was du, Jesu, für mein Leben
Zur Erlösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen,
Daß ich gläube recht und schlecht,
Und erwecke mein Verlangen,
Wenn mein Fleisch den Eifer schwächt,
Gieb Empfindung meiner Not
Und Begierde nach dem Brot,
Welches allen Hunger stillet
Und das Herz mit Gott erfüllet.

5. Bist du doch der Fürst des Lebens,

Jesus ist der Name dein,
Nimmermehr kannst du vergebens
Für die Welt gestorben sein;
Drum erhöre, was ich bitt:
Teile mir dich selber mit
Und laß heut in mein Gewissen
Trost aus deinen Wunden fließen.

6. Sind wir doch aus dir geboren,
Nähr uns auch durch deine Kraft,
Und weil alles da verloren,
Wo nicht Jesus Hülfe schafft,
Laß dies Brot und diesen Wein
Meines Herzens Manna sein,
Daß die Wirkung dieser Speise
Künftig in der That sich weise.

7. Laß mich deine Liebe schmecken
Und die Güter jener Welt;
Oder wenn mich Furcht und Schrecken,
Angst und Schwachheit überfällt,
So verschaffe mir dein Blut
Einen wahren Freudenmut,
Daß ich meinen Trost im Glauben
Mir durch niemand lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze fassen
Deinen herben, bittern Tod;
Laß mich auch niemanden hassen,
Der mit mir genießt Ein Brot.
Nimm mich ganz vollkommen ein,
Bis ich werde bei dir sein
Und die Fülle deiner Gaben,
Meinen Gott und alles haben.

G. Neumann, † 1715.

268.

Mel. Mein Herzensjesu, meine Lust.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden:
Wir kommen, deinen Leib und Blut,
Wie du uns hast geladen,
Zu deiner Liebe Herrlichkeit
Und unsrer Seelen Seligkeit
Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit
Zu diesem hohen Werke;
Schenk uns dein schönes Ehrenkleid
Durch deines Geistes Stärke.
Hilf, daß wir würdge Gäste sein
Und werden dir gepflanzet ein
Zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir
Auch bis ans Ende bleiben;
Laß Sünd und Not uns für und für
Nicht wieder von dir treiben,
Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft
In deines Himmels Bürgerschaft
Dort ewig selig werden.

1713.

269.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Herr Jesu, dir sei Preis und Dank
Für diese Seelenspeis und Trank,
Damit du uns begabet.
Im Brot und Wein dein Leib und Blut
Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut
Und unsre Herzen labet:
Daß wir
In dir
Und nach allem Wohlgefallen heilig leben,
Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel,
Ja selber ein in unsre Seel,
Dir Wohnung da zu machen.
Drum uns ein solches Herz verleih,
Das von der Weltlieb ledig sei
Und allen eitlen Sachen.
Bleibe,
Treibe
Unser Sinnen und Beginnen, daß wir trachten
Alles Irdsche zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht
Dein wertes Nachtmahl zum Gericht!
Ein jeder recht bedenke,
Daß wir mit diesem Lebensbrot
Im Glauben stillen unsre Not,
Der Fels des Heils uns tränke,
Züchtig,
Tüchtig
Dich dort oben stets zu loben, bis wir werden
Zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solche Seligkeit
Erwarten möchten allezeit
In Hoffnung und Vertrauen
Und folgends aus dem Jammerthal
Eingehen in des Himmels Saal,
Da wir Gott werden schauen
Tröstlich,
Köstlich
Uns als Gäste auf das beste bei ihm laben
Und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron,
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Giebs durch dein bitter Leiden.
Dasselbe, weil wir leben hier,
Laß uns betrachten für und für,
All Böses darum meiden.
Amen,
Amen,
Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden,
Hilf uns fröhlich überwinden.

Bernh. v. Derschau, † 1639.

270.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Ich komme, Herr, und suche dich,
Mühselig und beladen;
Gott, mein Erbarmer, würdge mich
Des Wunders deiner Gnaden.
Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Mich deiner zu getrösten.
Ich fühle meiner Sünden Müh,
Ich suche Ruh und finde sie
Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder;
Du hast die Handschrift abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich denk an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: Es ist vollbracht!
Du hast mein Heil verdienet,
Du hast für mich dich dargestellt;
Gott war in dir und hat die Welt
In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir,
Er tilget deine Sünden
Und läßt an seiner Tafel hier

Dich Gnad um Gnade finden.
Du rufst, und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: Sei getrost, mein Sohn,
Die Schuld ist dir vergeben;
Du bist in meinen Tod getauft
Und du wirst dem, der dich erkauft,
Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit,
Bewahr es hier im Glauben
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben:
Sieh, ich vereine mich mit dir,
Ich bin der Weinstock, bleib an mir,
So wirst du Früchte bringen.
Ich helfe dir, ich stärke dich,
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot,
Ich will es treu erfüllen
Und bitte dich durch deinen Tod
Um Kraft zu meinem Willen.
Laß mich von nun an würdig sein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn
Und deinen Tod zu preisen.
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen.

Chr. F. Gellert, † 1769.

271.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich komm jetzt als ein armer Gast,
O Herr, zu deinem Tische,
Den du für mich bereitet hast,
Daß er mein Herz erfrische,
Und wenn mein Sehnen ist gestillt,
Daß auch der Dank, der mich erfüllt,
In aller Dank sich mische.

2. Du selber sprichst in deinem Wort:
Ich bin das Brot zum Leben;
Dies Brot treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mag aufheben.
Ich bin der Trank: wer glaubt an mich,
Dem will ich jetzt und ewiglich
Der Labung Fülle geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt,
Auf deine Himmelsauen,
Bis meine Seel erquicket wird,
Wenn du sie lässest schauen
Die Ströme deiner Gütigkeit,
Die du für alle hast bereit,
So deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich
Auf deiner grünen Weide;
Dein Lebensmanna speise mich
Zum Trost in allem Leide;
Es tränke mich dein teures Blut,
Auf daß mich ja kein falsches Gut
Von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz
Nach frischem Wasser schreiet,
So schreiet auch mein Seelenschmerz:
Ach laß mich sein befreiet
Von meiner schweren Sündenpein
Und schenk den Lebenstrank mir ein,
Dann bin ich benedeiet.

6. Vor allem aber wirk in mir
Die ungefärbte Reue,
Auf daß mein Herz sich für und für
Vor aller Sünde scheue;

Fach in mir, Herr, den Glauben an,
Der dein Verdienst ergreifen kann,
Damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunst,
Daß ich die Welt verlasse
Und deine Treu und Brudergunst
In dieser Speise fasse,
Daß durch dein Lieben Lieb in mir
Zu meinem Nächsten wachs herfür,
Ich auch den Feind nicht hasse.

8. So komm nun, o mein Seelenfreund,
Laß in mein Herz dich schließen!
Mit dir bin ich nun ganz vereint
Und will von keinem wissen,
Als nur von dir, o Gotteslamm,
Dieweil du mich am Kreuzesstamm
Aus Not und Tod gerissen.

9. O liebster Heiland, habe Dank
Für deine Gnadengaben,
Für deine Speise, deinen Trank,
Die mich erquicket haben.
Mit Himmelsgütern wirst du mich,
O Lebensfürst, einst ewiglich
In deinem Reiche laben.

J. Sieber, † 1695.

272.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

Jesu, Freund der Menschenkinder,
Heiland der verlornen Sünder,
Der zur Sühnung unsrer Schulden
Kreuzesschmach hat wollen dulden:
Wer kann fassen das Erbarmen,
Das du trägest mit uns Armen?
In der Schar erlöster Brüder
Fall ich dankend vor dir nieder.

2. Ja auch mir strömt Heil und Segen,
Herr, aus deiner Füll entgegen:
In dem Elend meiner Sünden
Soll bei dir ich Hülfe finden;
Meine Schulden willst du decken,
Mich befrein von Furcht und Schrecken,
Willst ein ewig selges Leben
Als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden, den Schwachen,
Willst du fest im Glauben machen,
Ladest mich zu deinem Tische,
Daß mein Herz sich dort erfrische.
So gewiß ich Wein genossen,
Ist dein Blut für mich geflossen;
So gewiß ich Brot empfangen,
Werd ich Heil in dir erlangen.

4. Ja du kommst, dich mit den Deinen
In dem Nachtmahl zu vereinen;
Du, der Weinstock, giebst den Reben
Saft und Kraft zum neuen Leben.
Durch dich muß es mir gelingen,
Reiche, gute Frucht zu bringen
Und durch Frömmigkeit zu zeigen,
Daß ich gänzlich sei dein eigen.

5. Nun so sei der Bund erneuet,
Und mein Herz dir ganz geweihet!
Auf dein Vorbild will ich sehen
Und dir nach, mein Heiland, gehen.
Was du hassest, will ich hassen,
Stets von dir mich leiten lassen;
Was du liebest, will ich lieben,
Nie durch Untreu dich betrüben.

6. Doch ich kenne meine Schwäche;
Schwer ist, was ich dir verspreche.
Werd ich dir auch Glauben halten
Und im Guten nie erkalten?
O steh du mir bei und stärke
Mich zu jedem guten Werke;
Hilf, daß ich die Lust zur Sünde
Durch dich kräftig überwinde.

7. Gieb, daß ich und alle Christen
Sich auf deine Zukunft rüsten,
Daß, wenn heut der Tag schon käme,
Keinen, Herr, dein Blick beschäme.
Schaff ein neues Herz den Sündern,
Mache sie zu Gottes Kindern,
Die dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben.

8. Komm, die Juden und die Heiden,
Jesus Christus, bald zu weiden,
Daß Ein Hirt sei, Eine Herde
Bald aus allen Völkern werde!
Großes Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirst du kommen,
Daß wir mit der Engel Chören,
Herr, dich sehn und ewig ehren!

Nach J. C. Lavater, † 1801.

273.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

Komm, mein Herz, in Jesu Leiden
Strömt auch dir ein Quell der Freuden;
Stille hier dein sehnlich Dürsten
An dem Mahl des Lebensfürsten.
Daß ich einen Heiland habe,
Mich in seinem Heile labe
Und in sein Verdienst mich kleide,
Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab ich ihn alle Tage,
Wenn ich nach ihm Sehnsucht trage;
Er ist auf der Himmelsreise
Täglich meine Seelenspeise.
Daß ich einen Heiland habe,
Bleibt mein Alles bis zum Grabe,
Und ich mag nichts andres wissen,
Als sein Leiden zu genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen
Auch sein Abendmahl empfangen,
Hier schenkt er sich ganz zu eigen:
Nimmer will ichs nun verschweigen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der am Kreuz und in dem Grabe,
Wie sein Wort mir sagt und schreibet,
Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach wie werd ich oft so müde,
Wie entweicht der süße Friede!
Sünd und Welt kann mich verwunden,
Wenn mir dieses Licht verschwunden,
Daß ich einen Heiland habe,
Der mit seinem Hirtenstabe
Sanft und mild und voll Vergeben
Mir nichts ist, als Heil und Leben.

5. O ich Armer, ich Verlorner,
Ich in Sünden schon Geborner,
Was wollt ich vom Troste wissen,
Wäre dies mir weggerissen,
Daß ich einen Heiland habe,
Dessen Blut mich Sünder labe!
Besser wär es, nie geboren,
Als dies teure Wort verloren.

6. Sei gesegnet, ewge Liebe,
Daß du mir aus treuem Triebe,
Da das Mißtraun mich vergiftet,
Solch ein Denkmal selbst gestiftet:
Daß ich einen Heiland habe,
Der den Gang zum Kreuz und Grabe,
Ja den Schritt in Todes Rachen
Gern gethan, mich los zu machen.

7. Heilges Brot, sei mir gesegnet,
Weil mir der in dir begegnet,
Der mit seinen Todeswunden
Die Erlösung mir erfunden.
Daß ich einen Heiland habe,

Der erblaßt und tot im Grabe
Auch für meine Schuld gelegen,
Will ich schmecken und erwägen.

8. Heilger Kelch, sei mir gesegnet,
Weil mir der mit dir begegnet,
Dessen Blut mich lässet finden
Die Vergebung aller Sünden.
Daß ich einen Heiland habe,
Der die arme Seele labe,
Muß nicht dies mein Dürsten stillen
Und mein Herz mit Wonne füllen?

9. Er gebietet mir zu essen,
Meines Jammers zu vergessen,
Er gebietet mir zu trinken
Und in Freude zu versinken,
Daß ich einen Heiland habe,
Der sich selbst zur Opfergabe,
Ja zur Nahrung und zum Leben
Mir aus freier Huld gegeben.

10. Gott, was brauch ich mehr zu wissen,
Ja was will ich mehr genießen?
Wer kann nun mein Heil ermessen?
Werd ich das nur nie vergessen,
Daß ich einen Heiland habe!
Ich bin frei von Tod und Grabe;
Wenn mich Sünd und Hölle schrecken,
So wird mich mein Heiland decken.

11. Will hinfort mich etwas quälen,
Oder wird mir etwas fehlen,
Oder wird die Kraft zerrinnen,
So will ich mich nur besinnen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der vom Kripplein bis zum Grabe,
Bis zum Thron, wo man ihn ehret,
Mir, dem Sünder, zugehöret.

E. Woltersdorf, † 1761.

274.

Mel. Helft mir Gotts Güte preisen.

Kommt her, ihr seid geladen,
Der Heiland rufet euch,
Der treue Herr der Gnaden,
An Huld und Liebe reich;
Der Erd und Himmel lenkt,
Will Gastmahl mit euch halten
Und wunderbar gestalten,
Was er in Liebe schenkt.

2. Kommt her, verzagte Sünder,
Und werft die Ängste weg;
Kommt her, versöhnte Kinder,
Hier ist der Lebenssteg.
Empfangt die Himmelsluft,
Die heilge Geistesspeise,
Die auf verborgne Weise
Erquicket jede Brust.

3. Kommt her, betrübte Seelen,
Die Not und Jammer drückt,
Mit Gott euch zu vermählen,
Der wunderbar beglückt.
Kommt, legt auf ewig ab
Der Sünde bange Säumnis,
Empfanget das Geheimnis,
Das Gott vom Himmel gab.

4. O wunderbare Treue,
So lockst du mich zu dir!
O wunderbare Weihe,
So nahst du dich zu mir!
Ich soll der Sünden Tod
In deinem Blute trinken,
Vergessen und versinken
In deine Liebe, Gott!

5. O Wonne kranker Herzen,
Die mir von oben kam!
Verschwunden sind die Schmerzen,
Getröstet ist der Gram;
Was von dem Himmel fleußt,
Hat lieblich sich ergossen;
Mein Herz ist gar durchflossen
Vom süßen Liebesgeist.

6. Drum jauchze, meine Seele,
Hell aus der Sündennacht;
Verkünde und erzähle
Die tiefe Wundermacht,
Die unermeßlich süß,
Ein Born der Liebe, quillet
Und jeden Jammer stillet,
Der fast verzweifeln ließ.

7. Drum jauchze, meine Seele,
Drum jauchze deinem Herrn;
Verkünde und erzähle
Die Gnade nah und fern:
Den Wunderborn im Blut,
Die selge Himmelsspeise,
Die auf verborgne Weise
Dir giebt das höchste Gut.

E. M. Arndt, † 1860.

275.

Mel. Erquicke mich du Heil der Sünder.

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden
In deiner letzten Trauernacht
Uns hast die Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht:
Es preisen gläubige Gemüter
Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtnis bei uns neu,
Und neue Lebensströme fließen
Uns zu von deiner Lieb und Treu.
Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen
Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,
Und daß die Handschrift sei zerstückt,
Daß wir Vergebung unsrer Sünden
In deinen blutgen Wunden finden.

4. Dies Brot kann wahre Nahrung geben,
Dies Blut erquicket unsern Geist;
Es mehrt sich unser innres Leben,
Wenn unser Glaube dich geneußt:
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In unserm Kampf- und Glaubenswerke.

5. Wir treten in die engsten Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein,
Mit denen wir in solchem Stande
Ein Herz und Eine Seele sein:
Der Geist muß mehr zusammen fließen,
Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

6. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen,
Daß unser Fleisch, das schwachheitvoll,
Einst herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden soll,
Ja daß du uns ein ewig Leben
Nach diesem kurzen werdest geben.

7. O teures Lamm, so edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt.
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist verpflegt.
Dies Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

J. J. Rambach, † 1735.

276.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

O Jesu, du mein Bräutigam,
Der du aus Lieb am Kreuzesstamm
Für mich den Tod gelitten hast,
Genommen weg der Sünden Last,

2. Ich komm zu deinem Abendmahl,
Verderbt durch manchen Sündenfall,
Ich bin krank, unrein, nackt und bloß,
Blind und arm; ach mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht,
Du bist der Herr, dem nichts gebricht.
Du bist der Brunn der Heiligkeit,
Du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich
In meiner Schwachheit, heile mich:
Was unrein ist, das mache rein
Durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz,
Zünd an die schöne Glaubenskerz;
Mein Armut in Reichtum verkehr
Und meinem Fleische steur und wehr,

6. Auf daß ich dich, du wahres Brot
Der Engel, wahrer Mensch und Gott,
Mit solcher Ehrerbietung nehm,
Wie mir es heilsam, dir genehm.

7. Lösch alle Laster aus in mir,
Mein Herz mit Lieb und Glauben zier,
Und was sonst ist von Tugend mehr,
Das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nütz zu Seel und Leib,
Was schädlich ist, fern von mir treib,
Komm in mein Herz, laß mich mit dir
Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft
Das Bös in mir werd abgeschafft,
Erlassen alle Sünd und Schuld,
Erlangt des Vaters Gnad und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind,
Die sichtbar und unsichtbar seind.
Den guten Vorsatz, den ich führ,
Durch deinen Geist mach fest in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht
Nach deinem heilgen Willen richt.
Ach laß mich meine Tag in Ruh
Und Friede christlich bringen zu.

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst,
Zu dir in Himmel nehmen wirst,
Daß ich bei dir dort ewiglich
An deiner Tafel freue mich.

J. Heermann, † 1647.

277.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

O Jesu, meine Wonne,
Du meiner Seelen Sonne,
Du Freundlichster auf Erden,
Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen
Dies himmlische Ergötzen
Und diese teuren Gaben,
Die uns gestärket haben.

3. Wie soll ichs dir verdanken,
O Herr, daß du mich Kranken
Gespeiset und getränket,
Ja selbst dich mir geschenket.

4. Ich lobe dich von Herzen
Für alle deine Schmerzen,
Für deine Schläg und Wunden,
Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden,
Den Ursprung meiner Freuden,
Dir dank ich für dein Sehnen
Und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben,
Das standhaft ist geblieben,
Dir dank ich für dein Sterben,
Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüte
Dein übergroße Güte;
Dies teure Pfand der Gnaden
Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergessen,
Daß du mir zugemessen
Die kräftge Himmelsspeise,
Wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde,
Die ich noch in mir finde,
Aus meinem Fleische treiben
Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet
Von Sünden und vermählet
Mit dir, mein liebstes Leben;
Was kannst du Wertres geben?

11. Laß mich die Sünde meiden,
Laß mich geduldig leiden,
Laß mich mit Andacht beten
Und von der Welt abtreten.

12. Nun kann ich nicht verderben,
Drauf will ich selig sterben
Und freudig auferstehen,
O Jesu, dich zu sehen.

Joh. Rist, † 1667.

278.

Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen;
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Will dich jetzt zu Gaste laden;
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten;
Säume nicht, ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu seinen Füßen,
Sprich: o Herr, laß dich umfassen,
Von dir will ich nicht mehr lassen.

3. Ach wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach deiner Güte;
Ach wie pfleg ich oft mit Thränen
Mich nach dieser Kost zu sehnen;
Ach wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten;
Wünsche stets, daß mein Gebeine
Sich durch Gott mit Gott vereine!

4. Beides, Wonne und auch Bangen,
Fühl ich jetzt mein Herz umfangen.
Das Geheimnis dieser Speise
Und die unerforschte Weise
Macht, daß ich voll Staunen merke,
Herr, die Größe deiner Werke.
Ist auch wohl ein Mensch zu finden,
Der dein Allmacht kann ergründen?

5. Nein, Vernunft die muß hier weichen,
Kann dies Wunder nicht erreichen,

Daß dies Brot nie wird verzehret,
Ob es gleich viel tausend nähret,
Und daß mit dem Saft der Reben
Uns wird Christi Blut gegeben.
O der großen Heimlichkeiten,
Die nur Gottes Geist kann deuten!

6. Jesu, meines Lebens Sonne,
Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen,
Hier fall ich zu deinen Füßen:
Laß mich würdiglich genießen
Dieser deiner Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Herr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben
Und dazu ganz unverdrossen,
Herr, dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

8. Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen!
Laß mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franck, † 1677.

279.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Tretet her zum Tisch des Herrn,
Gott hat euch geladen;
Eure Herzen sein nicht fern
Von dem Mahl der Gnaden!
Betet, wacht,
Habet acht,
Was euch Gott wird geben
Zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in Reu und wahrem Leid
Über eure Sünden;
Demut und Gottseligkeit
Lasset bei euch finden.
Schlagt die Brust,
Des bewußt,
Was ihr habt verschuldet,
Eh ihr Straf erduldet.

3. Geht heran, schön angethan
Mit dem Glaubenskleide:
Solche Gäste nimmt Gott an,
Sie sind seine Freude.
Nehmt die Speis,
Gleicherweis
Trinkt sein Blut vergossen,
O ihr Tischgenossen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt
Von dem Brot und Weine:
Solches Sakrament euch bringt
Lebenstrost alleine.
Danket Gott,
Liebt in Not,
Lebt als Gottes Kinder,
Werdet nicht mehr Sünder.

5. Jesu, Jesu, höchstes Gut,
König aller Frommen,
Laß doch deinen Leib und Blut
In mein Herze kommen
Seliglich,
Das bitt ich,
Herr, in deinem Namen
Hochgelobet, Amen!

Nach Joh. G. Müller, † 1745.

280.

Mel. Herr wie du willst so schicks mit mir.

Wie heilig ist die Stätte hier,
Wo ich voll Andacht stehe!
Sie ist des Himmels Pforte mir,
Den ich jetzt offen sehe.
O Lebensthor, o Tisch des Herrn,

Vom Himmel bin ich nicht mehr fern
Und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrot,
Dies reiche Gnadenzeichen,
Vor dem des Herzens Angst und Not
Und alle Qualen weichen!
O Brot, das meine Seele nährt,
O Manna, das mir Gott gewährt,
Dich will ich jetzt genießen.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank,
Der mein Verlangen stillet,
Der mein Gemüt mit Lob und Dank
Und heilger Freud erfüllet!
O Lebenstrank, o heilges Blut,
Das einst geflossen mir zu gut,
Dich will ich jetzt empfangen.

4. Welch Glück und welch ein Ruhm ist mein,
Welch Heil hab ich gefunden!
Mein Jesus kehret bei mir ein,
Mit ihm werd ich verbunden.
Wie ist mein Herz so freudenvoll,
Daß ich in Jesu leben soll,
Und er in mir will leben!

5. O wär doch auch mein Herz geweiht
Zu einer heilgen Stätte,
Damit der Herr der Herrlichkeit
An mir Gefallen hätte!
O wäre doch mein Herz der Ort,
An welchem Jesus fort und fort
Aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu, komm und heilge mich;
Was sündlich ist, vertreibe,
Damit ich nun und ewiglich
Dein Tempel sei und bleibe.
Von dir sei ganz mein Herz erfüllt
Und laß dein heilig Ebenbild
Beständig an mir leuchten.

7 Nun du hast himmlisch mich erquickt,
Du hast dich mir gegeben.
In dir, der mich so hoch beglückt,
Will ich nun immer leben.
Laß mich, mein Heiland, allezeit,
Von nun an bis in Ewigkeit
Mit dir vereinigt bleiben!

D. E. Löscher, † 1749.

281.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie lieblich ist dein Liebesmahl!
Da seh ich, mit was Angst und Qual
Die Liebe dich umhüllet;
Da werd ich, als aus deiner Hand,
Mit deinem teursten Gnadenpfand
Erquickt, mit Lust erfüllet,
Wenn du,
Jesu,
In Erbarmen dich der armen Seele schenkest
Und an deinen Eid gedenkest.

2. Ich hab den festbeschwornen Bund
So oft gerissen in den Grund
Und mein Gelübd verlassen.
Die Schuld ist groß, der Glaube klein,
Doch willst du mir versöhnet sein
Und nimmermehr mich hassen.
Dein Wort,
Mein Hort,
Bleibt beständig, wie abwendig ich gewesen:
Ich soll durch dich neu genesen.

3. Drum sinkt vor dir ein ledig Herz,
Das nichts dir bringt als Sündenschmerz,
In Selbstverdammung nieder.

Ich bin mir selber gram, daß ich,
Mein Schatz, so oft verlassen dich,
Ich komm in Demut wieder.
Willig
Bin ich,
Dir aufs neue Huld und Treue
zu verschreiben,
Wenn dein Geist mich nur wird
treiben.

4. Stärk meinen Glauben, um
das Kleid
Der ewigen Gerechtigkeit
Freimütig anzuziehen.
Ich komm in fester Zuversicht,
Dein Bundessiegel fehlt ja nicht,
Du hast es mir verliehen,
Daß ich
Fröhlich
Hier erscheine, und durch deine
offnen Wunden
Hab ich freien Zutritt funden.

5. Von dir hab ich das Priester-
tum,
Daß ich ins innre Heiligtum
Darf unverhüllet gehen.
Den Vorhang riß dein Tod ent-
zwei,
Ich darf als Bundsgenosse frei
Vor deinem Antlitz stehen.
Grämen,
Schämen
Hat ein Ende, weil die Hände
sind durchgraben,
Die für mich bezahlet haben.

6. Gieb nur, daß so, wie sich
für jetzt
Mein Herz in deiner Füll ergötzt,
Es in dir möge bleiben;
Und daß den Vorsatz, den ich hab
Erneuert, keine Furcht, kein Grab,
Noch Hölle mag vertreiben.
Ich will
Nun still
An dir hangen, dich umfangen;
tausend Welten
Können gegen dich nichts gelten.

Fr. Ad. Lampe, † 1729.

XVII. Buße.

282.

Ach Gott und Herr,
Wie groß und schwer
Sind mein begangne Sünden!
Da ist niemand,
Der helfen kann,
In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit
Zu solcher Zeit
Bis an der Erden Enden
Und wollt los sein
Des Elends mein,
Würd ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich,
Verstoß mich nicht,
Wie ichs wohl hab verdienet.
Ach geh doch nicht,
Gott, ins Gericht:
Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein,
Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen,
So fahr hie fort,
Nur schone dort,
Laß mich nicht ewig büßen.

5. Gieb auch Geduld,
Vergieb die Schuld,

Schaff ein gehorsam Herze,
Daß ich mein Heil,
Mein bestes Teil,
Durch Murren nicht verscherze.

6. Verfahr mit mir
Wie's dünket dir,
Ich will es gerne leiden;
Nur wollst du mich
Nicht ewiglich
Von deiner Liebe scheiden.

M. Rutilius, † 1618.

283.

Ach was soll ich Sünder machen,
Ach was soll ich fangen an?
Mein Gewissen klagt mich an,
Es beginnet aufzuwachen.
Dies ist meine Zuversicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden
Meinen Jesum oft betrübt,
Doch weiß ich, daß er mich liebt
Und er läßt sich gnädig finden;
Drum ob mich die Sünd anficht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob auch schweres Kreuz und Leiden,
Wie's bei Christen oft entsteht,
Mit mir hart darniedergeht,
Solls mich doch von ihm nicht scheiden.
Auf ihn ist mein Herz gericht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben
Nichts, als flüchtger Nebel ist,
Da wir hier zu aller Frist
Mit dem Tode sind umgeben;
Und wer weiß, was heut geschicht?
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, wird meine Seele
Los der Welt Beschwerlichkeit,
Ich ruh bis zur vollen Freud,
Weiß, daß in des Grabes Höhle
Jesus bleibt mein helles Licht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben,
Denn er wird zur rechten Zeit
Wecken mich zur Seligkeit
Und sie mir aus Gnaden geben;
Muß ich schon erst vors Gericht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll mein Jesus bleiben,
Bis ich werde wandern fort
Zu des Himmels Freudenpfort,
Der mich ihm wird einverleiben
Nehmen in sein Freudenlicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

J. Flitner, † 1678.

284.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein Hoffnung steht auf Erden;
Ich weiß, daß du mein Tröster bist,
Kein Trost mag mir sonst werden:
Von Anbeginn ist nichts erkorn,
Auf Erden ist kein Mensch geborn,
Der mir aus Nöten helfen kann,
Ich ruf dich an,
Du bist allein der rechte Mann.

2. Mein Sünd ist schwer und übergroß
Und reuet mich von Herzen,
Derselben mach mich frei und los
Durch deinen Tod und Schmerzen
Und zeig mich deinem Vater an,
Daß du genug für mich gethan,
So werd ich los der Sündenlast:
Herr, halt mir fest,
Wes du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach deinr Barmherzigkeit
Den wahren Christenglauben,
Auf daß ich deine Süßigkeit
Mög inniglich anschauen,
Vor allen Dingen lieben dich
Und meinen Nächsten gleich als mich;
Am letzten End dein Hülf mir send,
Damit behend
Des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Christo, seinem lieben Sohn,
Der uns allzeit behüte,
Und Gott dem werten heilgen Geist,
Der uns allzeit sein Hülfe leist,
Damit wir ihm gefällig sein
Hier in der Zeit
Und einst auch in der Ewigkeit.

J. Schneesing, † 1567.

285.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.

Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen
Ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen:
O mache mich, Gott, meines Kummers ledig
Und sei mir gnädig.

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden;
Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden.
Willst du auf Schuld und Übertretung sehen,
Wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, Herr, steht es, zu vergeben,
Du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben;
Uns soll die Größe deiner Liebe lehren,
Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir in Christo meine Fehle;
Dein harrt im Glauben meine müde Seele.
Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen,
Mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen
Hoff ich auf dich, o stille meine Sorgen!
Du schenkest ja Beladenen und Müden
Gern deinen Frieden.

6. Ja hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade;
Sie ist viel größer als dein Seelenschade,
Und endlich wird sie dich von allem Bösen
Gewiß erlösen.

Nach F. K. v. Moser, † 1798.

286.

Ps. 130.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen,
Dein gnädig Ohr neig her zu mir,
Und meiner Bitt es öffne!
Denn so du willst das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist gethan,
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad
und Gunst,

Die Sünden zu vergeben,
Es ist doch unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann,
Des muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn mein Herz soll lassen sich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein wertes Wort:
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen.
So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist geboren ward,
Und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Dr. M. Luther, † 1546.

287.

Herr, ich habe mißgehandelt,
Ja mich drückt der Sünden Last,
Ich bin nicht den Weg gewandelt,
Den du mir gezeiget hast,
Und jetzt wollt ich gern aus Schrecken
Mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen?
Du wirst allenthalben sein;
Wollt ich über See gleich ziehen,
Stieg ich in die Gruft hinein,
Hätt ich Flügel gleich den Winden,
Gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen:
Herr, ich habe mißgethan,
Darf mich nicht dein Kind mehr nennen:
Ach nimm mich zu Gnaden an,
Laß die Menge meiner Sünden
Deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen
An dem großen weiten Meer,
Dennoch würd es ihm wohl fehlen,
Daß er meiner Sünden Heer,
Daß er alle mein Gebrechen
Sollte wissen auszusprechen.

5. O daß meine Augen wären
Thränenquellen Tag für Tag!
O daß ich mit heißen Zähren
Möcht betrauern meine Schmach!
Laß mein Weinen, laß mein Flehen
Steigen, Herr, zu deinen Höhen.

6. Dir will ich die Last aufbinden,
Wirf sie in die tiefe See,
Wasche mich von meinen Sünden,
Mache mich so weiß wie Schnee,
Laß den guten Geist mich treiben,
Einzig stets bei dir zu bleiben.

J. Franck, † 1677.

288.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden,

Sieh doch, wie ich in meinem Mut
Mit Schmerzen bin beladen
Und in mir hab der Pfeile viel,
Die im Gewissen ohne Ziel
Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Kreuz mit Todesschmerzen:
Auf daß ich nicht vor großem Weh
In meinen Sünden untergeh
Und ewiglich verzage.

3. Fürwahr, kommt alles mir zu Sinn,
Was ich von je begangen,
So fällt mir aller Mut dahin,
Und bin mit Furcht umfangen.
Ja ich weiß weder aus noch ein
Und müßte ganz verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Jedoch dein heilsam Wort das macht
Mit seinem süßen Klingen,
Daß mir das Herze wieder lacht
Und froh beginnt zu singen,
Weil Gnade uns dein Wort verheißt
Für die, die mit zerknirschtem Geist
Zu dir, o Jesu, kommen.

5. So komm ich jetzt zu dir allhie
In meiner Not geschritten
Und will dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Verzeihe mir doch gnädiglich,
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden hab gesündigt.

6. Vergieb mir doch, o Herr mein Gott,
Um deines Namens willen.
Du wollst in mir die große Not
Der Übertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb
Und dir hinfort zu Ehren leb
Mit kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deines Geistes Mut,
Heil mich durch deine Wunden,
Wasch mich mit deiner Gnade Flut
In meinen letzten Stunden
Und führ mich einst, wenn dirs gefällt,
Im rechten Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten.

B. Ringwaldt, † 1599.

289.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder,
Steh hier vor Gottes Angesicht,
Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder
Und geh nicht mit mir ins Gericht.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott mein Erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange
Von wegen meiner großen Sünd!
Hilf, daß ich wieder Gnad erlange,
Ich armes und verlornes Kind.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott mein Erbarmer, über mich.

3. Hör, ach erhör mein sehnlich Schreien,
Du allerliebstes Vaterherz:
Wollst alle Sünden mir verzeihen
Und lindern meiner Seele Schmerz.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott mein Erbarmer, über mich.

4. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne
Und handle nicht nach meiner Sünd;

O treuer Vater, schone, schone,
Erkenn mich wieder für dein Kind.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott mein Erbarmer, über mich.

5. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben,
Sprich, daß der arme Sünder hör:
Geh hin, die Sünd ist dir vergeben,
Nur sündige hinfort nicht mehr.
Erbarme dich, erbarme dich.
Gott mein Erbarmer, über mich.

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
Erhört von deiner Gnad und Treu,
Weil sich der Trost im Herzen mehret,
Drum will ich enden mein Geschrei:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott mein Erbarmer, über mich.

Chr. Tietze, † 1703.

290.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren:
Du wollest selbst mir Hülf und Rat
Hiezu, o Gott, bescheren
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht
Sein Elend recht empfinden,
Bleibt ohne deines Geistes Licht
Blind, taub und tot in Sünden;
Verkehrt ist Herz, Verstand und Thun:
Des großen Jammers komm mich nun,
O Vater, zu entbinden.

3. Herr, klopf in Gnaden bei mir an
Und führ mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir gethan;
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt
Den Reichtum deiner Gnaden.
Mein Leben dank ich deiner Hand,
Die hat mich reich beladen
Mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot,
Du machst, daß mir noch keine Not
Bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt
Tief aus der Hölle Fluten,
Daß niemals mir es hat gefehlt
An irgend einem Guten;
Und daß ich ja dein eigen sei,
Hast du mich auch aus großer Treu
Gestäupt mit Vaterruten.

6. Bisher hab ich in Sicherheit
Fein unbesorgt geschlafen,
Gesagt: es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu strafen,
Er fähret nicht mit unsrer Schuld
So strenge fort, es hat Geduld
Der Hirte mit den Schafen.

7. Dies alles jetzt zugleich erwacht,
Mein Herz will mir zerspringen,
Ich sehe deines Donners Macht,
Dein Feuer auf mich dringen;
Es regt sich wider mich zugleich
Des Satans und der Hölle Reich,
Die wollen mich verschlingen.

8. Herr Jesu, nimm mich bei dir ein,
Ich flieh zu deinen Wunden.

Die du, o Heiland, wegen mein
Am Kreuze hast empfunden,
Als unser aller Sünden Müh
Dir, o du Gotteslamm, ward hie
Zu tragen aufgebunden.

9. Wollst mich durch deines Todes Pein
Und durch dein heilig Leiden
Von allen meinen Sünden rein,
In deine Unschuld kleiden.
Von wegen deines Kreuzes Last
Erquick, was du zermalmet hast,
Mit deines Trostes Freuden.

10. So angethan will ich mich hin
Vor deinen Vater machen;
Ich weiß, er lenket seinen Sinn
Und schaffet Rat mir Schwachen.
Er weiß, was Fleischeslust und Welt
Und Satan uns für Netze stellt,
Die uns zu stürzen wachen.

11. Wie werd ich mich mein Leben lang
Vor solcher Plage scheuen
Durch deines guten Geistes Drang,
Den du mir wollst verleihen,
Daß er von aller Sünden List
Und dem, was dir zuwider ist,
Helf ewig mich befreien.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, † 1667.

291.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf,
Zu Jesu macht euch eilig auf,
Mühselig und beladen!
Er öffnet sein erbarmend Herz
Für alle, die in Reu und Schmerz
Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an!
Drum komm zu dem, der helfen kann,
Such Ruh in seinen Armen;
Komm weinend, komm in wahrer Buß
Und fall im Glauben ihm zu Fuß,
Er wird sich dein erbarmen.

3. Verläßet wohl ein treuer Hirt
Sein Schäflein, wenn es sich verirrt?
Er sucht es mit Verlangen;
Er läßt die andern alle stehn,
Dem Einen sorglich nachzugehn,
Das Eine zu umfangen.

4. So sucht der Heiland Jesus Christ
Die Seele, die verloren ist,
Bis daß er sie gefunden.
Ach laß dich finden, wenn er lockt,
O Sünder, bleibe nicht verstockt,
Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß!
Mühselig komm ich, arm und bloß,
Ach laß mich Gnade finden!
Verloren war ich und verirrt;
Herr, nimm mich auf, du treuer Hirt,
Und tilge meine Sünden.

6. Laß mich dein Schäflein ewig sein,
Sei du mein treuer Hirt allein
Im Leben und im Sterben;
Laß mich verleugnen Welt und Sünd
Und als ein wahres Gotteskind
Dein Himmelreich ererben.

7. Ich will von nun an sagen ab
Der Sündenlust bis in mein Grab,
Und in dem neuen Leben

In heiliger Gerechtigkeit
Dir dienen noch die kurze Zeit,
Die mir zum Heil gegeben.

L. Laurenti, † 1722.

292.

Mein Heiland nimmt die Sünder an,
Die unter ihrer Last der Sünden
Kein Mensch, kein Engel trösten kann,
Die nirgend Ruh und Rettung finden.
In ihrer tiefen Seelennot,
Wenn das Gesetz Verdammnis droht,
Wenn sie verklaget das Gewissen,
Und sie der Gnade Kraft vermissen,
Sehn sie die Freistatt aufgethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein überschwenglich liebend Herz
Trieb ihn von seinem Thron zur Erden;
Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz,
Ein Tilger ihrer Schuld zu werden;
Er senkt sich ganz in ihre Not
Und schmeckt für sie den bittern Tod.
Nun, da er hat sein eigen Leben,
Sie zu versöhnen, hingegeben
Und für die Welt genug gethan,
So heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun nimmt er auf in seinen Schoß
Die bangen und verzagten Seelen;
Er spricht sie von dem Urteil los
Und endet bald ihr ängstlich Quälen;
Es wird ihr ganzes Sündenheer
Wie in ein unergründlich Meer
Durch sein Verdienst hinabgesenket,
Sein Geist wird ihnen dann geschenket
Zum Führer auf der Gnadenbahn:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin,
Trägt sie in seinen treuen Armen,
Das neiget dann den Vatersinn
Zu lauter herzlichem Erbarmen.
Er nimmt sie an an Kindesstatt,
Und alles, was er ist und hat,
Wird ihnen eigen übergeben,
Die Pforte zu dem ewgen Leben
Wird ihnen fröhlich aufgethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn,
Wie sichs nach allen Sündern sehnet,
Wenn sie noch in der Irre gehn,
Wenn schon ihr Auge vor ihm thränet!
Er streckt die Hand nach Zöllnern aus,
Er scheut nicht ihr verachtet Haus;
Den reuevollen Magdalenen
Stillt er so mild die heißen Thränen,
Gedenkt nicht, was sie sonst gethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an,
Obgleich sein Fall ihn tief betrübet.
Seht, wie er Feinde lieben kann,
Da seinen Mördern er vergiebet!

Wie huldvoll macht am Kreuz sein Mund
Dem Schächer Gnad und Leben kund!
Obgleich die Jünger ihn verlassen,
Eilt er, sie liebend zu umfassen;
Sie dürfen dem Erstandnen nahn:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Und dies hat er nicht nur gethan,
Da man ihn sah auf Erden wallen;
Noch jetzt nimmt er die Sünder an
Und läßt sein Gnadenwort erschallen;
Denn ewig bleibet er sich gleich,
An Lieb und an Erbarmen reich.
Wie er war unter Schmach und Leiden,
So ist er auf dem Thron der Freuden
Den Sündern liebreich zugethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. So komme mit gebeugtem Geist,
Wen seine Sünde tief betrübet,
Zu ihm, der keinen von sich weist,
Der reuevolle Sünder liebet.
Wie? willst du nicht dein Heil verstehn,
Mutwillig noch verloren gehn,
Nachdem der Retter dir erschienen?
Willst du noch jetzt der Sünde dienen?
O nein, verlaß die Sündenbahn:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Komm nur mühselig und gebückt,
Komm nur, wie er dich heißet kommen;
Wenn auch die Last dich niederdrückt,
Du wirst doch gnädig angenommen.
Sieh, wie sein Herz dir offen steht,
Und wie er dir entgegen geht:
Wie hat er dich gelockt mit Flehen,
Wie lang sich nach dir umgesehen!
So komm denn, Sünder, komm heran:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Sprich nicht: ich sündigte zu schwer,
Ich bin zu sehr mit Schuld beladen,
Für mich ist keine Rettung mehr,
Mich nimmt der Herr nicht an zu Gnaden.
Wenn du es jetzt nur redlich meinst,
Nur ernstlich deinen Fall beweinst,
So laß die bangen Zweifel schwinden,
Du wirst vor ihm noch Gnade finden.
Er hilft, wenn niemand helfen kann:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

11. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit,
Jetzt muß ich noch die Welt genießen;
Gott wird ja eben nicht gleich heut
Die offne Gnadenpforte schließen.
Nein, weil er ruft, so höre du
Und tritt zum Gnadenstuhl hinzu.
Wer auch das Heute nur verträumet,
Hat leicht die Gnadenzeit versäumet,
Ihm wird hernach nicht aufgethan:
Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

12. O zeuch uns alle recht zu dir,
Holdselger Heiland aller Sünder,

Erfüll mit himmlischer Begier
Uns, die von Gott gewichnen
Kinder.
Zeig uns bei unserm Seelen-
schmerz
Dein unaussprechlich liebend Herz,
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein jeder sagen kann:
Gottlob, auch mich nimmt Je-
sus an.

L. F. F. Lehr, † 1744.

293.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

O frommer und getreuer Gott,
Ich hab gebrochen dein Gebot
Und sehr gesündigt wider dich,
Das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott,
Nicht Lust hast an des Sünders
Tod,
Und ist dein herzliches Begehr,
Daß ich mich wieder zu dir kehr:

3. Auf dies Wort, lieber Vater
fromm,
Ich armer Sünder zu dir komm
Und bitte dich durch Christi Tod
Und seine heilgen Wunden rot,

4. Ich bitte dich durch Jesum
Christ,
Der mir zu gut Mensch worden ist:
Laß deine Gnad und Gütigkeit
Mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr, laß deine
Huld
Zudecken alle meine Schuld;
So werd ich arm verlornes Kind
Ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach dei-
nem Wort
Mich bessern, leben fromm hin-
fort,
Damit ich mög nach dieser Zeit
Gelangen zu der Seligkeit.

Berlin 1648.

294.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

O König, dessen Majestät
Weit über alles steiget,
Dem Erd und Meer zu Dienste
steht,
Vor dem die Welt sich neiget,
Der Himmel ist dein helles Kleid,
Du bist voll Macht und Herr-
lichkeit,
Sehr groß und wunderthätig;
Ich armer Wurm vermag nichts
mehr,
Als daß ich ruf zu deiner Ehr:
Gott, sei mir Sünder gnädig.

2. Hier steh ich, wie der Zöll-
ner that,
Beschämet und von ferne,
Ich suche deine Hülf und Gnad,
O Herr, von Herzen gerne.
Doch weil ich voller Flecken bin,
Und Sünde meinen ganzen Sinn
Zum Guten macht unthätig,
So schlag ich nieder mein Gesicht
Vor dir, du reines Himmelslicht:
Gott, sei mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, der ich mir
bewußt,
Durchängsten mein Gewissen;
Drum schlag ich reuig an die Brust
Und will von Herzen büßen.
Ich bin, o Vater, gar nicht wert,
Daß ich noch wandle auf der Erd;
Doch weil du winkst, so bet ich
Mit ganz zerknirschtem, bangem
Geist,

Der gleichwohl dich noch Abba heißt:
Gott, sei mir Sünder gnädig.

4. Mein Abba, schaue Jesum an,
Den Gnadenthron der Sünder,
Der für die Welt genug gethan,
Durch den wir Gottes Kinder
Im gläubigen Vertrauen sind,
Der ists, bei dem ich Ruhe find,
Sein Herz ist ja gutthätig.
Ich fasse ihn und laß ihn nicht,
Bis Gottes Herz mitleidig bricht.
Gott, sei mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Herz und Sinn
In diesem ganzen Leben:
Du bist mein Gott, und was ich bin,
Bleibt ewig dir ergeben.
Ach heilige mich ganz und gar,
Laß meinen Glauben immerdar
Sein durch die Liebe thätig;
Und will es nicht fort wie es soll,
So ruf ich, wie mein Herz ist voll:
Gott, sei mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht
Allein auf deiner Gnade;
Mir geh es böse oder gut,
Gieb nur, daß mir nichts schade.
Kommt dann das letzte Stündlein an,
So sei mir auf der Todesbahn,
Mein Jesu, selbst beirätig;
Und wenn ich nicht mehr sprechen kann,
So nimm den letzten Seufzer an:
Gott, sei mir Sünder gnädig!

V. Löscher, † 1749.

295.

Mel. Herr wie du willst so schicks mit mir.

O Vater der Barmherzigkeit,
Ich falle dir zu Fuße;
Verstoß den nicht, der zu dir schreit
Und thut noch endlich Buße.
Was ich begangen wider dich,
Verzeih mir alles gnädiglich
Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat
Nimm von mir, was mich quälet;
Durch deine Weisheit schaffe Rat
In allem, wo mirs fehlet;
Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk,
Daß ich mit dir all meine Werk
Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast
Am Kreuze für mich Armen
Getragen aller Sünden Last,
Wollst meiner dich erbarmen.
O wahrer Gott, o Davids Sohn,
Erbarm dich mein und mein verschon,
Sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden teures Blut,
Dein Todespein und Sterben
Mir kommen kräftiglich zu gut,
Daß ich nicht müß verderben;
Bitt du den Vater, daß er mir
Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,
Wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht,
Regierer der Gedanken,
Wenn mich die Sündenlust anficht,
Laß mich von dir nicht wanken;
Verleih, daß nun und nimmermehr
Die blinde Lust nach Geld und Ehr
In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist,
So hilf mir treulich kämpfen,

Daß ich des Satans Trutz und List
Durch Christi Sieg mag dämpfen;
Auf daß mir Krankheit, Angst und Not
Und dann der letzte Feind, der Tod,
Nur sei die Thür zum Leben.

Hannover 1646.

296.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.
Ps. 51, 12—14.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz,
Mein Herz ist ganz verderbet;
Es fühlet von der Sünde Schmerz,
Die ihm ist angeerbet,
Und die es noch thut ohne Scheu.
Ach mache, daß es wieder sei,
Wie du es erst erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist,
Der wie du sei gesinnet,
Der dir stets anhang allermeist
Und, was du willst, beginnet.
Gieb, daß er hasse Fleisch und Blut
Und übe Glauben in Demut,
Zucht, Sanftmut, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht,
Ob ich es gleich verdienet,
Mich, allerliebster Vater, nicht,
Weil Jesus mich versühnet;
Laß nimmer, nimmer, nimmermehr
Mich, dein Kind, also fallen sehr,
Daß du es von dir würfest.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir,
Den bösen Geist vertreibe,
Damit er mich nicht nehme dir,
Ich stets dein sei und bleibe.
Beherrschet mir Herz, Sinn und Mut
Der heilge Geist, so ist es gut
Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich,
Hilf und vergieb die Sünden;
Wenn meine Seele suchet dich,
So laß dich von ihr finden
Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ,
Darinnen Trost und Hülfe ist
Wider Sünd, Tod und Teufel.

6. Dein freudger Geist erhalt mich doch
Mit seinem Freudenöle,
Damit nicht der Verzweiflung Joch
Verderbe meine Seele.
Sei meine Freude du allein,
Ach laß mich deine Freude sein
Und führe mich zur Freude.

L. Elisabeth v. Schwarzburg-Rudolstadt, † 1672.

297.

Mel. Vater unser im Himmelreich.
Hes. 33, 11.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders Tod;
Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will,
Daß er von Sünden halte still,
Von seiner Bosheit kehre sich
Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind,
Verzweifle nicht in deiner Sünd.
Hier findest du Trost, Heil und Gnad,
Die Gott dir zugesaget hat,
Und zwar mit einem teuren Eid.
O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit,
Denk nicht: zur Buß ist noch wohl Zeit;
Ich will erst fröhlich sein auf Erd;

Wenn ich des Lebens müde werd,
Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist wohl stets bereit
Dem Sünder mit Barmherzigkeit;
Doch wer auf Gnade sündigt hin,
Fährt fort in seinem bösen Sinn
Und seiner Seelen selbst nicht schont,
Dem wird mit Ungnad einst gelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott
Von wegen Christi Blut und Tod;
Zusagen hat er nicht gewollt,
Ob du bis morgen leben sollt;
Daß du mußt sterben, ist dir kund,
Verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich,
Eh morgen kommt, kanns ändern sich:
Wer heut ist frisch, gesund und rot,
Ist morgen krank, ja wohl gar tot.
So du nun stirbest ohne Buß,
Dein Leib und Seel verderben muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir,
Daß ich noch heute komm zu dir
Und Buße thu den Augenblick,
Eh mich der schnelle Tod hinrück,
Auf daß ich heut und jederzeit
Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

J. Heermann, † 1647.

298.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o Herr.

Vor dir, Herr Jesu, steh ich hie,
Ich beug in Demut meine Knie
Und seufze mit Wehklagen:
Mein große Sünd und Missethat
Zum Tode mich verdammet hat;
Doch will ich nicht verzagen.
Herr Jesu Christ, dein Blut allein
Macht mich von allen Sünden rein,
Weil ich fest glaube und dabei
Im Herzen habe wahre Reu.
Herr Jesu Christ, das dank ich dir, :,:
Ich will mich bessern, hilf du mir!

Görlitz 1611.

299.

Wenn wir in höchsten Nöten sein
Und wissen weder aus noch ein
Und finden weder Hilf noch Rat,
Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist das unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Dich rufen an, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Not,

3. Und heben unser Aug und Herz
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz,
Und flehen um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung:

4. Die du verheißest gnädiglich
All denen, die drum bitten dich.
Wir flehn im Namen Jesu Christ,
Der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott,
Und klagen dir all unsre Not,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß,
Sprich uns davon aus Gnaden los;

Steh uns in unserm Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei,

7. Auf daß von Herzen wir dafür
Hernach mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

P. Eber. † 1569.

300.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wir liegen hier zu deinen Füßen,
Ach Herr von großer Güt und Treu,
Und fühlen leider im Gewissen,
Wie sehr dein Zorn entbrennet sei.
Das Maß der Sünden ist erfüllt,
Ach weh uns, wenn du strafen willt.

2. Doch, Vater, denk an deinen Namen,
Gedenk an deinen lieben Sohn!
Dein Wort heißt immer Ja und Amen,
Dein Eidschwur zeuget selbst davon.
Du willst der Sünder Tod ja nicht:
Ach geh nicht mit uns ins Gericht.

3. Wir liegen vor dir in dem Staube,
Und unser Herz ist ganz zerknirscht;
Nur tröstet uns allein der Glaube,
Daß du dich noch erbarmen wirst.
Ja du hast noch ein Vaterherz,
Drum sieh doch jetzt auf unsern Schmerz.

4. Das teure Blut von deinem Sohne
Schreit für uns um Barmherzigkeit.
Schau doch von deinem Gnadenthrone
Und denke noch der alten Zeit,
Da du auch Gnade hast erzeigt,
Dein Herz dem Sünder zugeneigt.

5. Ach laß die wohlverdiente Strafe
Nicht über unsre Häupter gehn,
Daß wir nicht als verlorne Schafe
Von deiner Hut verlassen stehn.
Ach sammle uns in deinen Schoß
Und mach uns aller Plagen los!

6. Gieb Fried im Land und im Gewissen,
Gesunde Luft, wohlfeile Zeit,
Daß Lieb und Treu einander küssen,
Und förd're die Gerechtigkeit.
Krön unser Feld mit deinem Gut,
Nimm Kirch und Haus in deine Hut.

7. So wollen wir dir Opfer bringen
Und deine sein mit Leib und Seel;
Es soll dein Lob gen Himmel dringen,
Und dein erlöstes Israel
Stimm in die Lieder Zions ein:
Der Herr soll mein Gott ewig sein!

B. Schmolck. † 1737.

301.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo soll ich fliehen hin,
Weil ich beschweret bin
Mit viel und großen Sünden?
Wo kann ich Rettung finden?
Wenn alle Welt herkäme,
Mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad,
Auf dein Gebot und Rat
Kommt mein betrübt Gemüte
Zu deiner großen Güte:
Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Durch dein unschuldig Blut,
Vergossen mir zu gut,
Wasch ab all meine Sünde,
Mit Trost mein Herz verbinde,
Der Schuld nicht mehr gedenke,
Ins Meer sie tief versenke.

4. Du bist es, der mich tröst,
Weil du mich selbst erlöst;
Was ich gesündigt habe,
Hast du verscharrt im Grabe;
Da hast du es verschlossen,
Da wirds auch bleiben müssen.

5. Ist meine Sünde groß,
Werd ich doch ihrer los,
Wenn ich dein Kreuz umfasse
Und mich darauf verlasse:
Wer sich zu dir nur findet,
All Angst ihm bald verschwindet.

6. Mir mangelt zwar sehr viel,
Doch was ich haben will,
Ist alles mir zu gute
Erlangt mit deinem Blute,
Damit ich überwinde
Tod, Teufel, Höll und Sünde.

7. Und wenn des Satans Heer
Mir ganz entgegen wär,
Darf ich doch nicht verzagen,
Mit dir kann ich sie schlagen;
Dein Blut darf ich nur zeigen,
So muß ihr Trotz bald schweigen.

8. Darum allein auf dich,
Herr Christ, verlaß ich mich;
Jetzt kann ich nicht verderben,
Dein Reich muß ich ererben,
Denn du hast mirs erworben,
Da du für mich gestorben.

9. Führ auch mein Herz und Sinn
Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög alles meiden,
Was mich und dich kann scheiden,
Und ich an deinem Leibe
Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann, † 1647.

XVIII. Glaube.

302.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren.

1. Kor. 3, 22.

Alles ist euer, o Worte des ewigen Lebens!
Fühle sie, gläubige Seele, voll heiligen Bebens:
Alles ist dein!
Irdischen Menschen allein
Tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen!
Wallt er gleich dürftig und einsam in traurigen Wüsten,
Findet er gleich
Thoren geachtet und reich,
Nie kann nach Eitlem ihn lüsten.

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen,
Sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen:
Wohl ihm, er faßt
Statt der vergänglichen Last
Güter, die nimmer vergehen!

4. Alles, was Freude gewähret im irdischen Leben,

Alles, wovor noch die Kinder der
Welt hier erbeben,
Leben und Tod
Ist euch auf Gottes Gebot
Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen;
vom Himmel hernieder
Schauet der Mittler auf seine
ihm ähnlichen Glieder.
Höret, er spricht:
Fürchte, du Häuflein, dich nicht,
Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Seid ihr auch elend, verlassen
und krank und gefangen,
Fließen euch Zähren des Grams
von erbleichenden Wangen:
Droben im Licht,
Freut euch, da fließen sie nicht;
Dort ist das Alte vergangen.

7. Die ihr mit Christo einst herr-
schet, singt Lieder der Feier:
Freut euch der Hoheit, die Chri-
stus errungen so teuer,
Die er erwarb,
Als er auf Golgatha starb.
Amen, ja alles ist euer.

Chr. F. D. Schubart, † 1791.

303.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Aus Gnaden soll ich selig wer-
den!
Herz, glaubst dus, oder glaubst
dus nicht?
Was willst du dich so blöd ge-
berden?
Ists Wahrheit, was die Schrift
verspricht,
So muß auch dieses Wahrheit
sein:
Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein
Verdienen,
Die eignen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleisch er-
schienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn,
Daß uns sein Tod das Heil ge-
bracht
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort:
aus Gnaden,
So oft dich deine Sünde plagt,
So oft dir will der Satan schaden,
So oft dich dein Gewissen nagt.
Was die Vernunft nicht fassen
kann,
Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn
auf Erden
Und übernahm die Sündenlast.
Was nötigt ihn, dein Freund zu
werden?
Sags, wenn du was zu rühmen
hast.
Wars nicht, daß er dein Bestes
wollt
Und dir aus Gnaden helfen sollt?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund
wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Wort an-
preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch, du sich-
rer Sünder,
Denk nicht: wohlan, ich greif
auch zu!
Wahr ists, Gott rufet Adams
Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh;

Doch nimmt er nicht zu Gnaden an,
Wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret,
Tret ab von aller Heuchelei,
Denn wenn der Sünder sich bekehret,
So lernt er erst, was Gnade sei;
Beim Sündgen scheint die Gnad gering:
Dem Glauben ists ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenns unter Angst und heißen Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann.
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! Hierauf will ich sterben;
Ich fühle nichts, doch mir ist wohl;
Ich kenn mein sündliches Verderben,
Doch auch den, der mich heilen soll;
Mein Geist ist froh, die Seele lacht,
Weil mich die Gnade selig macht.

10. Aus Gnaden! Hör es, Sünd und Teufel;
Ich schwinge meine Glaubensfahn
Und geh getrost, trotz allem Zweifel,
Durchs rote Meer nach Kanaan.
Ich glaub, was Jesu Wort verspricht,
Ich fühl es oder fühl es nicht.

Chr. L. Scheidt, † 1761.

304.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
Damit will ich vor Gott bestehn,
Wenn ich in Himmel werd eingehn.

2. Das heilige unschuldge Lamm,
Das an dem rauhen Kreuzesstamm
Für meine Sünd gestorben ist,
Erkenn ich für den Herrn und Christ.

3. Ich glaube, daß sein teures Blut
Das allerunschätzbarste Gut,
Und daß es Gottes Schätze füllt
Und ewig in dem Himmel gilt.

4. Und würd ich durch des Herrn Verdienst
Auch noch so treu in seinem Dienst,
Gewönns auch allem Bösen ab
Und sündigte nicht bis ins Grab:

5. So will ich, wenn ich zu ihm komm,
Nicht denken mehr an gut noch fromm,
Sondern: da kommt ein Sünder her,
Der gern fürs Lösgeld selig wär.

6. Nun weil ich noch im Leben bin,
So ist mein ganzes Herz und Sinn,
Daß meinem Volk, der Christenheit,
Ich drauf will helfen aller Zeit.

7. Daß unser hochgelobter Gott
Mit seines Kindes Blut und Tod

Uns also hoch geliebet hat,
Daß es kein Mensch faßt in der That.

8. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Der du ein Mensch geboren bist
Und hast für mich und alle Welt
Bezahlt ein ewges Lösegeld.

9. Du Ehrenkönig, Jesu Christ,
Des Vaters einger Sohn du bist,
Erbarme dich der ganzen Welt
Und segne, was sich zu dir hält!

N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

305.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt.

1. Tim. 1, 15.

Das ist ein teuer wertes Wort,
Ein Wort, sehr lieb zu hören:
Daß Jesus ist der Sünder Hort
Und will die Armen lehren.
Das ist ein teuer wertes Wort,
Daß Jesus ist der Sünder Hort.

2. Mein Jesus nimmt die Kranken an,
Er heilet allen Schaden;
Er ist ein Gast bei jedermann,
Der ihn zu sich geladen.
Das ist ein teuer wertes Wort,
Daß Jesus ist der Sünder Hort.

3. Mein Jesus ist ein treuer Hirt,
Er suchet, was verloren;
Er holt zurück, was sich verirrt,
Er ist zum Heil erkoren.
Das ist ein teuer wertes Wort,
Daß Jesus ist der Sünder Hort.

4. Lob sei dir, Jesu, Gottes Sohn,
Du hast die Schuld getragen,
Du Osterlamm, du Gnadenthron,
Du Freistatt, wenn wir zagen.
Das ist ein teuer wertes Wort,
Daß Jesus ist der Sünder Hort.

5. Ach gieb mir, daß ich diese Gnad
Und meine Sünd erkenne,
Daß ich, mein Hirte, früh und spat
Nach dir vor Liebe brenne
Und denk an dieses werte Wort,
Daß Jesus ist der Sünder Hort.

H. Reuß, † 1716.

306.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Der Glaub ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad und Güte;
Der bloße Beifall thut es nicht:
Es muß Herz und Gemüte
Durchaus zu Gott gerichtet sein
Und gründen sich auf ihn allein,
Ohn Zweifel, ohne Wanken.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift
In völligem Vertrauen
Und Jesum Christum recht ergreift,
Auf sein Verdienst zu bauen:
Der hat des Glaubens rechte Art
Und kann zur seligen Hinfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk,
Der Glaube kommt vom Herren;
Drum bitt, daß er in dir ihn stärk
Und täglich wolle mehren.
Laß aber auch des Glaubens Schein,
Die guten Werke, an dir sein;
Sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich zu rühmen
Und gehn doch auf der Sünder Bahn,

Das Christen nicht kann ziemen.
Wer das thut, der soll wissen frei,
Sein Glaube sei nur Heuchelei,
Werd ihn zur Hölle bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ
Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt in Gottes Wegen,
Daß sein Glaub ohne Heuchelei
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei
Und vor dem Nächsten leuchte.

J. Casp. Schade, † 1698.

307.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Röm. 8, 28—30.

Die Gnade geht durch Stufen
Mit denen, die berufen
Nach Gottes Vorsatz sind.
Er hats zuvor ersehen,
Sein Vorsatz muß bestehen,
So wie sein Sohn ist, wird das Kind.

2. O großes Haupt der Glieder,
Du Erster deiner Brüder:
Man hats in dir allein,
Berufen sein vom Sterben,
Verordnet sein zum Erben,
Gerecht gemacht und herrlich sein.

3. Herr Gott, auf jedem Grade
Von dieser hohen Gnade
Sei dir dein Ruhm gebracht.
Dir singt zu deinen Ehren,
Wer deinen Ruf kann hören,
Dir dankt, wen du gerecht gemacht.

4. Dich rühmt, wer herrlich worden
Als Glied vom Kinderorden,
Auch in der Leidenszeit.
Dort auf der höchsten Stufen
Wird alles jauchzend rufen:
Gott, dir sei Macht und Herrlichkeit!

Ph. F. Hiller. † 1769.

308.

Röm. 5, 8—19.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen;
Das Gift ist auch auf uns geerbt,
Wir konnten nicht genesen
Ohn Gottes Trost,
Der uns erlöst
Von all dem großen Schaden,
Seitdem die Schlang
Eva bezwang,
Den Zorn auf sich zu laden.

2. Doch wie wir durch des Einen Schuld
In Adam all verdorben,
So hat uns auch des Einen Huld
In Christo all erworben;
Und wie wir all
Durch Adams Fall
Sind ewgen Tods gestorben,
Also hat Gott
Durch Christi Tod
Erneuert, was verdorben.

3. So Gott uns seinen Sohn geschenkt,
Da wir noch Feinde waren,
Der für uns ist ans Kreuz gehenkt,
Gestorben, aufgefahren,
Dadurch wir sein
Von Tod und Pein
Erlöst, so wir vertrauen
In diesen Hort,
Des Vaters Wort:
Wem wollt vor Sterben grauen?

4. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort,
Die Wahrheit und das Leben,
Des Vaters Rat und ewges Wort,
Den er uns hat gegeben
Zu einem Schutz,
Daß wir mit Trutz

An ihn fest sollen glauben;
Bei seiner Wacht
Kann keine Macht
Aus seiner Hand uns rauben.

5. Der Mensch ist gottlos und verflucht,
Sein Heil ist auch noch ferne,
Der Trost bei einem Menschen sucht
Und nicht bei Gott dem Herren.
Denn wer sich will
Ein ander Ziel,
Als diesen Tröster stecken,
Den mag gar bald
Des Teufels Gwalt
Mit seiner List erschrecken.

6. Wer hofft auf Gott und ihm vertraut,
Wird nimmermehr zu Schanden;
Denn wer auf diesen Felsen baut,
Hat Hülfe stets zu Handen;
Hab ich doch nie
Im Unglück hie
Den Menschen sehen fallen,
Der sich verläßt
Auf Gottes Trost:
Er hilft sein'n Gläubgen allen.

7. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund,
Du wollst nicht von mir nehmen
Dein heilges Wort von meinem Mund,
So wird mich nicht beschämen
Mein Sünd und Schuld;
In deine Huld
Setz ich all mein Vertrauen;
Wer sich nun fest
Darauf verläßt,
Der wird den Tod nicht schauen.

8. Mein'n Füßen ist dein heilges Wort
Ein Licht, das nah und ferne
Hell scheint und mir den Weg weist fort;
So dieser Morgensterne
In uns aufgeht,
So bald versteht
Der Mensch die hohen Gaben,
Die Gottes Geist
Denen verheißt,
Die Hoffnung darein haben.

L. Spengler, † 1584.

309.

Luc. 10, 42.

Eins ist not, ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch;
Alles andre, wie's auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.
Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt,
So werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden,
Suchs bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur,
Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet
Und alle vollkommene Fülle erscheinet:
Da, da ist das beste notwendige Teil,
Mein Ein und mein Alles, mein seliges Heil.

3. Wie dies Eine zu genießen
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ:
Das Herz ihr entbrannte, nur einzig zu hören,
Was Jesus ihr Heiland sie wollte belehren;

Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir.
Ob viel auch umkehren zum größesten Haufen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen;
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist:
Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt;
Gieb nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Darinnen die Demut und Einfalt regieret
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.
Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut;
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein heilges, teures Blut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben,
Die Kleider des Heils ich da habe erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht,
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr verlangen?
Auf mich strömt die Gnadenflut;
Du bist einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut:
Da hast du die ewge Erlösung erfunden,
Daß ich nun der Herrschaft der Hölle entbunden;
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein;
Prüf, erfahre, wie ichs meine,
Tilge allen Heuchelschein;
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege;
Gieb, daß ich nur alles hier achte für Spott
Und Jesum gewinne: dies Eine ist not.

J. H. Schröder, † 1699.

310.

Es ist das Heil uns kommen her
Von Gnad und lauter Güte:
Die Werke helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten
Der Glaub sieht Jesum Christum an,

Der hat für alle gnug gethan,
Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz gebot,
Da mans nicht konnt erfüllen,
Erhub sich Zorn und große Not,
Die niemand konnte stillen;
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
Den das Gesetz will allermeist;
Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei:
Gott hätts darum gegeben,
Als ob wir möchten selber frei
Nach seinem Willen leben;
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sündge Art,
In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich wars, dieselbe Art
Aus eignen Kräften lassen,
Wiewohl es oft versuchet ward,
Doch mehrt sich Sünd ohn Maßen.
Denn Gleisners Werk Gott hoch verdammt,
Und jedem Fleisch der Sünde Schand
Allzeit war angeboren.

5. Noch mußt's Gesetz erfüllet sein,
Sonst wärn wir all verdorben;
Drum schickt Gott seinen Sohn herein,
Der selber Mensch ist worden;
Das ganz Gesetz hat er erfüllt,
Damit des Vaters Zorn gestillt,
Der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist
Durch den, der es konnt halten,
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens recht Gestalten.
Nicht mehr denn: Lieber Herre mein,
Dein Tod wird mir das Leben sein,
Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nicht betrügen;
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag,
Das wirst du nimmer lügen:
Wer glaubt an mich und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht wird verloren.

8. Es sind gerecht vor Gott allein,
Die dieses Glaubens leben;
Doch wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Mit Gott der Glaub ist wohl daran,
Die Lieb thut Gutes jedermann,
Bist du aus Gott geboren.

9. Die Sünde, durchs Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder;
Das Evangelium kommt zur Hand
Und stärkt den Sünder wieder
Und spricht: Komm nur zum Kreuz herzu,
Im Gsetz ist weder Rast noch Ruh
Mit allen seinen Werken.

10. Die Werk gewißlich kommen her
Aus einem rechten Glauben;
Denn das nicht rechter Glaube wär,
Wollst ihn der Werk berauben.
Doch macht allein der Glaub gerecht,
Die Werke sind des Nächsten Knecht,
Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit,
Was Gottes Wort zusage;

Wann das geschehen soll zur Freud,
Setzt Gott nicht Stund noch Tage.
Er weiß wohl, wanns am besten ist,
Und übt an uns kein arge List:
Das solln wir ihm vertrauen.

12. Und ob er nicht zu helfen scheint,
Laß dich es nicht erschrecken;
Denn wo er es am besten meint,
Da will ers nicht entdecken:
Sein Wort laß dir gewisser sein,
Und ob das Fleisch spräch lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis
Um dieser Gutthat willen
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist;
Der woll mit Gnad erfüllen,
Was er in uns aufangen hat,
Zu Ehren seiner Majestät,
Daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd
Steh wie im Himmelsthrone;
Das täglich Brot noch heut uns werd;
Herr, unsrer Schuld verschone,
Als wir auch unsern Schuldnern thun;
Laß uns nicht in Versuchung stehn;
Lös uns vom Übel. Amen.

P. Speratus, † 1551.

311.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

Gedanke, der uns Leben giebt,
Wer kann dich ganz durchdenken:
Also hat Gott die Welt geliebt,
Uns seinen Sohn zu schenken!

2. Gedanke voller Majestät,
Umringt von Finsternissen,
Hoch über die Vernunft erhöht,
Stillst du doch mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Bau ergründen,
Und doch kann ich der Sonne Licht
Und ihre Kraft empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rat
Von Jesu Tod ergründen,
Allein das Göttliche der That,
Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ
Der Sünder Schuld getragen,
Daß er mein Gott und Heiland ist,
So werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn,
So werd ich irren müssen
Und, wer Gott ist und was ich bin
Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein diesen Trost der Christenheit
Soll mir kein Spötter rauben,
Ich fühle seine Göttlichkeit
Und halte fest am Glauben.

8. Des Welterlösers Eigentum,
Durch ihn des Himmels Erbe,
Dies bin ich, und das ist mein Ruhm,
Auf den ich leb und sterbe.

9. Er hat mir seinen Geist gesandt,
Im Glauben mich zu stärken,
Und bildet mich durch seine Hand
Zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern
Mit reinem Herzen thue,

So fühl ich eine Kraft des Herrn
Und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt,
Und ich zum Kreuze trete,
So weiß ich, daß er mein gedenkt
Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Und ich ihn schauen werde,
Daß er mich einst zu sich erhebt
Vom Staube dieser Erde.

13. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit,
So oft ich dich nur nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit
Treu vor der Welt bekenne.

14. Soll ich dereinst noch würdig sein,
Für dich hier Schmach zu leiden,
So müsse mich nicht Schmach noch Pein
Von deiner Liebe scheiden.

15. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt,
Will ich noch sterbend denken,
Wie sollt uns der, der ihn geschenkt,
Mit ihm nicht alles schenken!

Nach Chr. F. Gellert, † 1769.

312.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
Ins weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit:
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott schon den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht:
Als ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Ratschluß war, ich sollte leben
Durch seinen eingebornen Sohn;
Den wollt er mir zum Mittler geben,
Den macht er mir zum Gnadenthron,
In dessen Blute sollt ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte
Vor allem Anbeginn der Welt
Und mich zu ihren Kindern zählte,
Für welche sie das Reich bestellt.
O Vaterhand, o Gnadentrieb,
Der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte
Hinauf zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugnis giebt:
Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen
Der Kreaturen seiner Macht,
Die in der Höh und Tiefe wohnen,
Daß er mich bis hieher gebracht!
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe
Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,

Mich deine Liebe stets erfreut;
Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,
Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel
Find ich die ungestörte Ruh.
Der feste Grund hat dieses Siegel:
Wer dein ist, Herr, den kennest du.
Laß Erd und Himmel untergehn,
Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden
Der Seele Mut und Kraft gebricht,
So salbest du mein Haupt mit Freuden,
So tröstet mich dein Angesicht:
Da spür ich deines Geistes Kraft,
Die in der Schwachheit alles schafft.

10. Die Hoffnung schauet in die Ferne
Durch alle Schatten dieser Zeit;
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne
Und sieht ins Reich der Ewigkeit:
Da zeigt mir deine milde Hand
Mein Erbteil und gelobtes Land.

11. O sollt ich dich nicht ewig lieben,
Der du mich unaufhörlich liebst?
Sollt ich mit Undank dich betrüben,
Da du mir Fried und Freude giebst?
Verließ ich dich, o Menschenfreund,
So wär ich selbst mein ärgster Feind.

12. Ach könnt ich dich nur besser ehren,
Welch edles Loblied stimmt ich an!
Es sollten Erd und Himmel hören,
Was du, mein Gott, an mir gethan:
Nichts ist so köstlich, nichts so schön,
Als, höchster Vater, dich erhöhn.

13. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde,
Da mein durch dich erlöster Geist
Im höhern Chor mit frohem Munde
Dich, schönste Liebe, schöner preist:
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit
Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

J. G. Herrmann, † 1791.

313.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

2. Tim. 2, 8.

Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
O Mensch, der auf die Erden
Vom Thron des Himmels kommen ist,
Dein Bruder hier zu werden;
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut:
Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Ja gar am Kreuz gestorben ist
Und hat dadurch bestritten
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod
Und dich erlöst aus aller Not;
Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Not und Plage.
Bedenke, daß er Fried gemacht
Und dir das Leben wiederbracht;
Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätt dir zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit;
Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen
Und sich, was tot und lebend ist,
Zu richten vorgenommen:
O sorge, daß du da bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann
Mit wahrem Glauben fassen
Und nie, was du an mir gethan,
Mög aus dem Herzen lassen,
Daß dessen ich in aller Not
Mich trösten mög und durch den Tod
Zu dir ins Leben bringen.

Cyriacus Günther, † 1704.

314.

Mel. Valet will ich dir geben.
Röm. 8, 35—39.

Ich bin bei Gott in Gnaden
Durch Christi Blut und Tod:
Was kann mir nun noch schaden?
Was acht ich alle Not?
Ist er auf meiner Seiten,
Gleichwie er wahrlich ist,
Laß immer mich bestreiten
Auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden
Von Gottes Lieb und Treu?
Verfolgung, Armut, Leiden
Und Trübsal mancherlei?
Mag Schwert und Blöße walten,
Mag man in tausend Pein
Mich für ein Schlachtschaf halten:
Der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessen willen,
Der mich geliebet hat,
Gnug meinen Unmut stillen
Und fassen Trost und Rat;
Denn das ist mein Vertrauen,
Der Hoffnung bin ich voll,
Die weder Angst noch Grauen
Mir ewig rauben soll:

4. Daß weder Tod noch Leben
Und keiner Engel Macht,
Wie hoch sie möchte schweben,
Kein Fürstentum, kein Pracht,
Nichts dessen, was zugegen,
Nichts, was die Zukunft trägt,
Nichts, was da hochgelegen,
Nichts, was die Tiefe hegt,

5. Noch sonst, was je erschaffen,
Von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen;
Denn diese gründet sich
Auf Christi Tod und Sterben:
Ihn fleh ich gläubig an,
Der mich, sein Kind und Erben,
Nicht lassen will noch kann.

Simon Dach, † 1659.

315.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin in allem wohl zufrieden,
Befind mich ruhig und vergnügt,
Weil ich hab Gottes Lieb hienieden,
Mein Jesus mir im Herzen liegt,
Der heilge Geist mich lehrt und leit,
Und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2. Es trotzt mein Herz in meinem Leibe
Auf Gott, weil ich sein eigen Kind.
Trotz dem, der mich von Gott abtreibe,
Es sei Welt, Satan oder Sünd:
Gott ist mein Alles ohne Trug,
Ich habe Gott und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir sein gesendet
Und für das Leben gar der Tod,
Ich bins zufrieden, weil mir wendet
Zu meinem Besten alles Gott.
Wie Gott will, so ist auch mein Will,
Wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert,
Die Sorge ist auf Gott gelegt;
Ob Erd und Himmel gleich zertrümmert,
So weiß ich doch, daß Gott mich trägt;
Und wenn ich habe meinen Gott,
So frag ich nichts nach Not und Tod.

5. Solch einen Sinn laß, Gott, mich haben,
Wie jetzt, so bis ins Grab hinein:
Mit deinen Leid- und Freudengaben,
Wie du sie giebst, zufrieden sein,
Genießen deiner Seligkeit
Zur Lebens- und zur Sterbenszeit.

Ämilie Juliane v. Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

316.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält:
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarme
Des, der sich zu dem Sünder neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deswegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunde recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun
Und, wenn mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herzen schaun:
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen,
Was Seel und Leib erquicken kann;
Darf ich von keinem Troste wissen
Und scheine völlig ausgethan;
Ist die Errettung noch so weit:
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken,
Ja häuft sich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen mühen muß;
Werd ich geängstet und zerstreut:
So hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken,
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken,
So fällt wohl alles Rühmen hin;
Doch ist auch dieser Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist.
Er wolle selbst mein Herze stillen,
Damit es das nur nicht vergißt:
So stehet es in Lieb und Leid
In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt.
So sing ich einstens hocherfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe, † 1758.

317.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Wenn alles hier im Staube
Wie Staub und Rauch verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet,
Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert,
Ich weiß, was nie verläßt;
Auf ewgem Grund gemauert
Steht diese Schutzwehr fest.
Es sind des Heilands Worte,
Die Worte fest und klar;
An diesem Felsenhorte
Halt ich unwandelbar.

3. Auch kenn ich wohl den Meister,
Der mir die Feste baut:
Es ist der Herr der Geister,
Auf den der Himmel schaut,
Vor dem die Seraphinen
Anbetend niederknien,
Um den die Heilgen dienen;
Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort.

5. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit als Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

Nach E. M. Arndt, † 1860.

318.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich weiß von keinem andern Grunde,
Als den der Glaub in Christo hat;

Ich weiß von keinem andern Bunde,
Von keinem andern Weg und Rat,
Als daß man elend, nackt und bloß
Sich legt in seines Heilands Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen
Und eil ihm immer besser zu;
Ich bin auch von ihm aufgenommen
Und find in seinen Wunden Ruh;
Er ist mein Schatz, mein Erb und Teil,
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden
Und bin in ihm gerecht und rein;
Bleib ich mit ihm nur stets verbunden,
Da kann ich immer sicher sein:
Gott sieht auch mich in Christo an,
Daher mich nichts verdammen kann.

4. Ich fühle zwar in mir noch Sünde,
Allein die schadet mir nicht mehr,
Dieweil ich mich in Christo finde;
Doch aber beuget sie mich sehr,
Und halt ich nichts gering und klein,
Sonst bringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben,
Doch gläubig und in Christi Kraft:
Der alte Mensch muß täglich sterben,
Der noch nicht tot am Kreuze haft;
Jedoch dies macht mich arm und klein
Und lehrt nach Christo ernstlich schrein.

6. Ich suche stets vor ihm zu stehen
Und seh in allem ihn nur an,
Nach seinem Wink einherzugehen,
Daß nichts mein Ziel verrücken kann.
Ich seufze stets: Herr, steh mir bei,
Daß ich dein rechter Jünger sei!

7. Ich bleib im tiefsten Demutsgrunde
Und will aus Christo nimmer gehn;
Ich bleib im großen Gnadenbunde
Der allgemeinen Liebe stehn
Und hang an Christo ganz allein:
Dies soll mein Grund auf ewig sein.

8. Mein Jesu, laß mich in dir bleiben
Und nie aus deinen Wunden gehn;
Laß mich den Geist des Glaubens treiben
Und fest in deinem Frieden stehn,
Stets wachsam, still und niedrig sein,
So reißet nichts den Grund mir ein.

K. H. v. Bogatzky, † 1774.

319.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Luc. 15, 2.

Jesus nimmt die Sünder an!
Saget doch dies Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert,
Doch hat er in seinem Worte
Eidlich sich dazu erklärt;

Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder;
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder;
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muts,
Ob die Sünden blutrot wären,
Müssen sie kraft deines Bluts
Sich dennoch in schneeweiß kehren,
Da ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an,
Mich auch hat er angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

E. Neumeister, † 1756.

320.

Mel. Valet will ich dir geben.
Röm. 8, 31—39.

Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich;
So oft ich ruf und bete,
Weicht alles hinter sich;
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,
Ich rühms auch ohne Scheu,
Daß Gott, der höchst und beste,
Mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet, daß ich finde
Das ewge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd:
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Ehre,
Mein Glanz und helles Licht;
Wenn der nicht in mir wäre,
So dürft und könnt ich nicht
Vor Gottes Augen stehen
Und vor dem Sternensitz;
Ich müßte stracks vergehen
Wie Wachs in Feuerhitz.

5. Der, der hat ausgelöschet,
Was mit sich führt den Tod;
Der ists, der rein mich wäschet,
Macht schneeweiß, was ist rot.
In ihm kann ich mich freuen,
Hab einen Heldenmut,
Darf kein Gerichte scheuen,
Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen,
Nichts macht hinfort mir Schmerz;
Die Höll und ihre Flammen,
Die ängsten nicht mein Herz;
Kein Urteil mich erschrecket,

Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket
Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte
Sich Furcht und Schrecken findt,
So seufzt und spricht er Worte,
Die unaussprechlich sind
Mir zwar und meinem Munde,
Gott aber wohl bewußt,
Der an des Herzens Grunde
Ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab erbauet
Ein edle neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil und Erbe
Mir prächtig zugericht,
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit,
Mein Jesus und sein Leuchten
Durchsüßet alles Leid.

11. Die Welt die mag zerbrechen,
Du stehst mir ewiglich;
Kein Brennen, Hauen, Stechen
Soll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürsten,
Kein Armut, keine Pein,
Kein Zorn des großen Fürsten
Soll mir ein Hindrung sein.

12. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, kein Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein Angst, kein Herzeleid;
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schoß.

13. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

P. Gerhardt, † 1676.

321.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Laß, o Jesu, mir auf Erden
Meinen Ruf und Gnadenwahl
Alle Tage fester werden,
Daß ich mit der Deinen Zahl,
Die ihr schönes Erbteil können
Ewig unverwelklich nennen,
Bis zu dir durch Gottes Macht
Werd im Glauben durchgebracht.

Chr. Gregor, † 1801.

322.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.

Mein Glaub ist meines Lebens Ruh
Und führt mich deinem Himmel zu,
O du, an den ich glaube!
Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit,

Daß diesen Trost der Sterblichkeit
Nichts meiner Seele raube.
Tief präg es meinem Herzen ein,
Welch Heil es ist, ein Christ zu sein.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht
Zu deiner Ewigkeit sein Recht
Durch deinen Tod erworben.
Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub,
Nicht mehr des Todes ewger Raub:
Du bist für mich gestorben.
Mir, der ich dein Erlöster bin,
Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ,
Mein Herz ist ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieses Lebens.
Ich dulde, was ich dulden soll,
Und bin des hohen Trostes voll:
Ich leide nicht vergebens.
Gott selber mißt mein Teil mir zu,
Hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seid ihr, Leiden dieser Zeit?
Ihr seid nicht wert der Herrlichkeit,
Der ich entgegenschaue.
Bald ruft mich Gott und ewiglich
Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm fest vertraue;
Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz,
Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch
Nicht mehr der Sünde schmachvoll Joch
In meinem Lauf auf Erden.
Mit Freuden üb ich meine Pflicht;
Doch fühl ich wohl, ich bin noch nicht,
Was ich dereinst soll werden;
Mich beuget täglich meine Schuld;
Doch weiß ich auch, Gott hat Geduld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst,
Du hast mich, Mittler, aus der Angst,
In der ich lag, gerissen.
Nur dir verdank ich meine Ruh;
Denn meine Wunden heiltest du
Und stilltest mein Gewissen;
Und fall ich noch in meinem Lauf,
So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott! ich bin ein Christ,
Und seine Gnad und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens.
Sein Wort hilft mir zur Heiligung,
Die Gnade wirkt Erneuerung
Des Herzens und des Lebens.
Ich fühle, daß des Geistes Kraft
Den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm,
Daß mich dein Evangelium
Lehrt glauben, hoffen, lieben.
Was mir schon jetzt in dieser Zeit
Den Vorschmack giebt der Seligkeit,
Wie sollt ich das nicht üben?
Erhalte stets mein Herz dabei,
So preis ich ewig deine Treu.

B. Münter, † 1793.

323.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, du weißt am allerbesten,
Was mir zu meinem Heil gereicht;

Des müsse sich mein Herz getrösten,
So oft dein Rat mich niederbeugt:
Auf dich allein, Herr, laß mich baun
Und dir mit ganzem Herzen traun.

2. Reiß alles weg aus meiner Seele,
Was dich nicht sucht und deine Ehr;
Wenn ich mir meine Schuld verhehle,
So prüfe mich je mehr und mehr;
Zeig mir, wie ich beschaffen bin,
Und gieb mir meines Heilands Sinn;

3. Daß ich in Wahrheit könne sprechen:
Du bist mein Vater, bist mein Heil,
Voll Gnade heilst du mein Gebrechen
Und schenkest mir an Christo Teil;
Du bist mein allerbester Freund,
Ders allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn darf ich dich nur Vater nennen,
O Abgrund der Barmherzigkeit,
So wird mir nichts mehr schaden können,
So dient zum Heil auch Kreuz und Leid.
Mir wird das Bitterste versüßt,
Wenn du in meinem Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich glaube,
In dir getrost und unverzagt,
Und nichts den selgen Trost mir raube,
Den mir dein Wort hat zugesagt;
Dein Geist erkläre meinem Geist,
Was Gnad und Vatertreue heißt.

6. Du unerschaffnes, höchstes Wesen
Hast vor der Welt an mich gedacht,
Mich schon, da ich noch nicht gewesen,
Zum Erben deines Heils gemacht;
Ich sollte dein in Christo sein
Und frei von aller Schuld und Pein.

7. Dein Kind, mein Jesus, hat vollendet,
Was du beschlossen vor der Zeit,
Hat Schuld und Strafen abgewendet,
Erworben mir die Seligkeit;
Dein Geist macht mir dies Heil bekannt,
Sein Zeugnis ist mein Unterpfand.

8. Was soll ich von der Güte sagen,
Die ich auch sonst bisher gespürt,
Mit der du mich in meinen Tagen
So wunderbar, so treu geführt,
Und welche mir in Ewigkeit
Hält unvergänglich Gut bereit.

9. Weil ich denn auf so viele Weise,
Mein Vater, bin dein Eigentum,
So gieb, daß ich dich würdig preise
Und freudig mehre deinen Ruhm;
Laß mich dir dienen allezeit
In Unschuld und Gerechtigkeit.

10. Nun Amen, es sei fest beschlossen,
Nur daß des heilgen Geistes Kraft
Bleib über mir stets ausgegossen,
Als welcher alles Gute schafft.
So bleibts in Ewigkeit dabei,
Daß du mein und ich deine sei.

Nach Israel Clauder, † 1721.

324.

Mel. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht wert;
Das zähl ich zu dem Wunderbaren,
Mein stolzes Herz hats nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts, als Zorn verdienet
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Er hat mich mit sich selbst versühnet,
Macht durch das Blut des Sohns mich rein.
Wo kam dies her? warum geschiehts?
Erbarmung ists und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet ich auch allein,
Auf dieses duld ich in der Not,
Auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von mir
Und führe durch den Tod mich Armen
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig hocherfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

Ph. F. Hiller, † 1769.

325.

Nun freut euch, liebe Christen gmein,
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und all in ein
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat,
Und seine süße Wunderthat;
Gar teur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren,
Mein Sünd mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren;
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Guts am Leben mein,
Die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein guten Werk die galten nicht,
Es war mit ihn'n verdorben;
Der frei Will haßte Gotts Gericht,
Er war zum Gutn erstorben;
Die Angst mich zu verzweifeln trieb,
Da nichts denn Sterben bei mir blieb,
Zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit
Mein Elend übermaßen;
Er dacht an sein Barmherzigkeit,
Er wollt mir helfen lassen;
Er wandt mir zu das Vaterherz,
Es war bei ihm fürwahr kein Scherz,
Ließ es sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
Die Zeit ist hie zu erbarmen;
Fahr hin, meins Herzens werte Kron,
Und sei das Heil dem Armen
Und hilf ihm aus der Sünden Not,
Erwürg für ihn den bittern Tod
Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward;
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart;
Er sollt mein Bruder werden.
Gar heimlich führt er sein Gewalt,
Er ging in meiner armen Gstalt,
Den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich,
Es soll dir jetzt gelingen;
Ich geb mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen;
Denn ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du sein,
Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut,
Dazu mein Leben rauben;
Das leid ich alles dir zu gut,
Das halt mit festem Glauben.
Den Tod verschlingt das Leben mein,
Mein Unschuld trägt die Sünde dein,
Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein
Fahr ich von diesem Leben;
Da will ich sein der Meister dein,
Den Geist will ich dir geben,
Der dich in Trübnis trösten soll
Und lehren mich erkennen wohl
Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt,
Das sollst du thun und lehren,
Damit das Reich Gotts werd gemehrt
Zu seinem Lob und Ehren.
Und hüt dich vor der Menschen Gsatz,
Davon verdirbt der edle Schatz;
Das laß ich dir zur Letze.

Dr. M. Luther, † 1546.

326.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,
Daß man recht könne gläuben,
Nicht eignes Werk des Menschen ist,
Noch standhaft zu verbleiben.
Drum hilf du mir von oben her,
Den wahren Glauben mir gewähr,
Und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich,
Daß ich den Vater kenne;
Daß ich, o Christe Jesu, dich
Den Sohn des Höchsten nenne;
Daß ich auch ehr den heilgen Geist,
Zugleich gelobet und gepreist
In dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil
Die wahr Erkenntnis finden,
Wie der nur an dir habe teil,
Dem du vergiebst die Sünden.
Hilf, daß ichs such, wie mirs gebührt;
Du bist der Weg, der recht mich führt,
Die Wahrheit und das Leben.

4. Wär auch mein Glaub ein Senfkorn klein,
So daß man ihn kaum merke,
Wollst du doch in mir mächtig sein,
Daß deine Gnad mich stärke,
Die das zerknickte Rohr nicht bricht,
Das Licht, das glimmet, vollends nicht
Auslöschet in den Schwachen.

5. Hilf, daß ich immer sorgsam sei,
Den Glauben zu behalten;
Ein gut Gewissen auch dabei,
Und daß ich so mög walten,
Daß ich sei lauter jederzeit,
Ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit
Erfüllt und ihren Früchten.

6. Herr, durch den Glauben wohn in mir,
Laß ihn sich immer stärken,
Daß er sei fruchtbar für und für
Und reich an guten Werken;
Daß er sei thätig durch die Lieb,
Mit Freuden und Geduld sich üb,
Dem Nächsten treu zu dienen.

7. Insonderheit gieb mir die Kraft,
Daß einst an meinem Ende
Ich übe gute Ritterschaft,
In dir den Lauf vollende.
Was du begonnen hast, vollführ,
Daß sich mein Glaube dort bei dir
Verwandle, Herr, in Schauen.

D. Denicke, † 1680.

327.

Ruhe ist das beste Gut,
Das uns laben kann;
Stille und ein guter Mut
Steigen himmelan.
Die suche du;
Hier und dort ist keine Ruh,
Als bei Gott; ihm eile zu.
Gott ist die Ruh.

2. Ruhe suchet jedermann,
Allermeist ein Christ.
Denk auch du, mein Herz, daran,
Wo du immer bist.
O suche Ruh;
In dir selber wohnt sie nicht;
Such mit Fleiß, was dir gebricht.
Gott ist die Ruh.

3. Ruhe giebet nicht die Welt,
Ihre Freud und Pracht.
Nicht giebt Ruhe Gut und Geld,
Lust, Ehr, Gunst und Macht.
Drum siehe zu;
Wer aus Gott geboren ist,
Sieht auf das, was droben ist.
Gott ist die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein
Jesus, Gottes Sohn,
Der uns alle ladet ein
Vor des Himmels Thron
Zur wahren Ruh.
Wer den Ruf vernommen hat,
Gehe ein zur Gottesstadt.
Gott ist die Ruh.

5. Ruhe beut er williglich
Den Mühselgen an
Und erquicken wird er dich,
Wie es niemand kann.
Drum komm herzu.
Trägst du gleich der Leiden viel,
Gott setzt allem Leid ein Ziel.
Gott ist die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her,
Der nur Jesum hält.
Jesus machet leicht, was schwer,
Richtet auf, was fällt.
Sein Geist bringt Ruh;
Gieb im Glauben Herz und Sinn
Gottes Geist zu eigen hin.
Gott ist die Ruh.

7. Ruhe findt sich allermeist,
Wo Gehorsam blüht;
Ein in Gott ergebner Geist
Macht ein still Gemüt,
Wirkt Seelenruh.
Selig ist, der also liebt,
Daß er Gottes Willen übt.
Gott ist die Ruh.

8. Ruhe hat, wer willig trägt
Christi sanftes Joch;
Alle Last, die er auflegt,
Ist ja lieblich doch
Und schaffet Ruh.
Trage still die Last des Herrn,
Gottes Hülf ist dir nicht fern.
Gott ist die Ruh.

9. Nun so suche Ruh, mein Herz,
Ruh sei dein Gewinn;
Auf und steige himmelwärts,
Auf zu Jesu hin.
Er ist die Ruh.
Hier und dort ist keine Ruh,
Als bei Gott; ihm eile zu.
Gott ist die Ruh.

Nach J. C. Schade. † 1698.

328.

So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen,
Ja selig und doch meistens wunderlich.
Wie könntest du es böse mit uns meinen,
Da deine Treu nicht kann verleugnen sich?
Die Wege sind oft krumm und doch gerad,
Darauf du läßt die Kinder zu dir gehn;
Da pflegt es wunderseltsam auszusehn,
Doch triumphiert zuletzt dein hoher Rat.

2. Dein Geist hangt nie an menschlichen Gesetzen,
So die Vernunft und gute Meinung stellt.
Den Zweifelsknoten kann dein Schwert verletzen
Und lösen auf, nachdem es dir gefällt.
Du reißest wohl die stärksten Band entzwei:
Was sich entgegensetzt, muß sinken hin;
Ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn,
Dann geht dein Fuß auch durch Unwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen,
Teilt dein Verstand in Ost und Westen aus;
Was mancher unter Joch und Last will biegen,
Setzt deine Hand frei an der Sterne Haus.
Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft;
Sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein.
Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein;
Dein Geist bei Toten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen,
So hast dus schon aus deinem Buch gethan;
Wem aber niemand will dies Zeugnis weisen,
Den führst du in der Stille himmelan.
Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn
Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei.

Wer weiß, was öfters deine Absicht sei?
Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen;
Was nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb;
Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nichts taugen,
Du giebst die Kraft durch deines Geistes Trieb.
Die besten Werke bringen dir kein Lob,
Sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei;
Wer Augen hat, sieht sie, doch nicht so frei:
Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet,
Der du uns tötest und lebendig machst.
Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet,
So sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst.
Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit;
Bei uns zu wohnen ist ihr lauter Lust,
Die reget sich in deiner Vaterbrust
Und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinest du gar hart uns anzugreifen,
Bald fährest du mit uns ganz säuberlich.
Geschiehts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen,
So weist die Zucht uns wieder hin auf dich.
Da gehn wir dann mit blöden Augen hin:
Du blickst uns an, wir sagen Beßrung zu;
Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh
Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen,
Die Ohnmacht und des Herzens Unverstand.
Man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen,
Wie es um schwache Kinder sei bewandt;
Drum greifst du zu und hältst und trägest sie,
Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu;
Wo niemand meint, daß etwas deine sei,
Da hegst die Deinen du und läßt sie nie.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege,
Dein Fuß wird selten öffentlich gesehn,
Damit du siehst, was sich im Herzen rege,
Wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn.
Das Widerspiel legst du vor Augen dar
Von dem, was du in deinem Sinne hast.
Wer meint, er habe deinen Rat gefaßt,
Der wird am End ein andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet,
Gieb mir der Klugheit scharfen Unterscheid,

Der die Natur von Gnade unterscheidet,
Das eigne Licht von deiner Heiterkeit.
Laß doch mein thöricht Herz dich meistern nicht,
Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt;
Erweck die Lust, die sich nur dir ergiebt
Und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen
Und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg,
So wollst du ihre Festung niederbrechen,
Daß ihre Höhe sich bei Zeiten leg.
Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd,
Das ich vor dich in Thorheit bringen möcht
Und dir wohl gar so zu gefallen dächt.
Ach selig, wer dein Licht ergreift und findt!

12. So zieh mich denn hinein in deinen Willen
Und trag und heg und führ dein armes Kind.
Dein innres Zeugnis soll den Zweifel stillen,
Dein Geist die Furcht und Lüste überwind.
Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein;
Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir;
Ich brenne nur nach dir in Liebsbegier.
Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen,
Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich;
Die Geister, die vor dir vollendet grünen,
Sind meine Brüder und erwarten mich.
Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz,
Das dich und mich und alle Christen liebt.
Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt?
Komm, Freudenquell; weich ewig, aller Schmerz!

G. Arnold, † 1714.

329.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund der Seelen.

So hab ich nun den Fels erreichet,
Worauf mein Glaube sicher ruht,
Den Fels, der keinen Stürmen weichet
Und keiner wilderregten Flut.
Er kann vor der Gewalt der Wellen,
Selbst vor der ganzen Macht der Höllen
Mir Schutz und Sicherheit verleihn.
Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen;
Hier kannst du dir nun Hütten bauen,
Nur hier muß deine Wohnung sein.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden
Wie ein empörtes Meer herum,
Ich ward ein traurig Spiel den Winden,
Ward des Verderbers Eigentum;

Mir drohte furchtbar mein Gewissen
Mit grauenvollen Finsternissen,
Mit ewger Qual und Seelennot:
Ich sah mich schon mit Angst und Beben
Der offnen Hölle hingegeben
Und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in des Todes Nöten
Erblickte Jesus meinen Schmerz,
Es drang mein thränenvolles Beten
In sein erbarmend Mittlerherz.
Er hielt mir vor sein Kreuz und Sterben
Und sprach: Ich laß dich nicht verderben,
Tritt nur im Glauben kühn herzu.
Geheilt bin ich durch seine Wunden,
Ich habe Trost bei ihm gefunden
Und für mein Herz die wahre Ruh.

4. Und wie so wohl ist meiner Seelen
Nun, treuer Seelenfreund, bei dir!
Was könnte mich noch länger quälen?
Der größte Schmerz liegt hinter mir.
Bei solchem Reichtum deiner Güte,
Wie wird mein lechzendes Gemüte
Mit Kräften jener Welt erfüllt!
O Herr, ich bin viel zu geringe,
Zu unwert solcher hohen Dinge,
Ich habe nichts, was vor dir gilt.

5. Nun laß die Tiefen immer brausen,
Es wüte ungestüm das Meer:
Ich sehe ohne Furcht und Grausen
Auf aller finstern Mächte Heer.
Der Tod selbst kann mich nicht erschrecken,
Mein Fels, mein Heiland wird mich decken
Auch in der allerbängsten Zeit.
Ihr Berge möget untergehen,
Mein Fels bleibt ewig, ewig stehen,
Auf ihm ruht meine Seligkeit.

L. F. Lehr, † 1744.

330.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

So hoff ich denn mit festem Mut
Auf Gottes Gnad und Christi Blut;
Ich hoff ein ewig Leben.
Gott ist ein Vater, der verzeiht,
Hat mir das Recht zur Seligkeit
In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil
An dir und deiner Gnade teil,
Teil an dem Himmel haben;
Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben und versichert sein
Von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt himmlische Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren;
Es spricht uns Trost im Elend zu,
Es giebt dem müden Herzen Ruh
Und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort,
Den Glauben an dein göttlich Wort
Um deines Namens willen;
Laß ihn mein Licht auf Erden sein,
Ihn täglich mehr mein Herz erneun
Und mich mit Trost erfüllen.

Chr. F. Gellert, † 1769.

331.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Stark ist meines Jesu Hand,
Und er wird mich ewig fassen,
Hat zu viel an mich gewandt,
Um mich wieder loszulassen.
Mein Erbarmer läßt mich nicht,
Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmut oft Gefahr,
Fürcht ich auch zu unterliegen:
Christus beut die Hand mir dar,
Christus hilft der Ohnmacht siegen.
Daß mich Gottes Held versicht,
Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt,
Christus hat mich schon vertreten;
Wenn er mich zu sichten wagt,
Christus hat für mich gebeten.
Daß mein Bürge für mich spricht,
Das ist meine Zuversicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt,
Daß ich keinen Ausweg wüßte
Und mit ungewissem Tritt
Ohne Licht verzagen müßte:
Christus ist mein Stab und Licht,
Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick
Beben oder ängstlich klagen;
Ohne Halt ist all ihr Glück,
Wahrlich, sie hat Grund zu zagen.
Daß mein Anker nie zerbricht,
Das ist meine Zuversicht.

6. Will mein Herr durch sanfte Zucht
Mich nach seinem Bild gestalten,
O so will ich ohne Flucht
Seiner Hand nur stille halten.
Dann erschreckt mich kein Gericht,
Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts;
Wer will diesen Trost mir rauben?
Mein Erbarmer selbst versprichts;
Sollt ich seinem Wort nicht glauben?
Jesus läßt mich ewig nicht,
Das ist meine Zuversicht.

K. B. Garve, † 1841.

332.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Was freut mich noch, wenn dus nicht bist,
Herr Gott, der doch mir alles ist,
Mein Trost und meine Wonne!
Bist du nicht Schild, was decket mich,
Bist du nicht Licht, wo finde ich
Im Finstern eine Sonne?
Keine
Reine
Wahre Freude auch im Leide,
auch für Sünden
Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist,
Mein Herr, Erlöser Jesu Christ,
Mein Friede und mein Leben?
Heilst du mich nicht, wo find ich Heil,
Bist du nicht mein, wo ist mein Teil,
Giebst du nicht, wer wird geben?
Meine
Eine
Wahre Freude, wahre Weide,
wahre Gabe
Hab ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist,
O Geist, der uns gegeben ist

Zum Führer der Erlösten?
Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn,
Führst du mich nicht, wo komm ich hin,
Hilfst du nicht, wer will trösten?
Meine
Eine
Wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden
Ist in dir, o Geist der Gnaden.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

333.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Was wär ich ohne dich gewesen,
Und ohne dich, was würd ich sein?
Zu Furcht und Ängsten auserlesen,
Ständ ich in weiter Welt allein.
Nichts wüßt ich sicher, was ich liebte,
Die Zukunft wär ein dunkler Schlund,
Und wenn mein Herz sich tief betrübte,
Wem thät ich meine Sorgen kund?

2. Hast aber du dich kund gegeben,
Ist ein Gemüt erst dein gewiß,
Wie schnell verzehrt dein Licht und Leben
Dann jede öde Finsternis!
Mit dir bin ich aufs neu geboren,
Die Welt wird mir verklärt durch dich,
Das Paradies, das mir verloren,
Blüht herrlich wieder auf für mich.

3. Ja du, mein Heiland, mein Befreier,
Du Menschensohn voll Lieb und Macht,
Du hast ein allbelebend Feuer
In meinem Innern angefacht.
Durch dich seh ich den Himmel offen,
Als meiner Seele Vaterland;
Ich kann nun glauben, freudig hoffen
Und fühle mich mit Gott verwandt.

4. O gehet aus auf allen Wegen
Und ruft die Irrenden herein,
Streckt allen eure Hand entgegen
Und ladet froh sie zu uns ein!
Der Himmel ist bei uns auf Erden,
Im Glauben schauen wir ihn an,
Und wenn sie unsers Glaubens werden,
Ist er auch ihnen aufgethan.

Fr. v. Hardenberg, † 1801.

334.

Mel. Jesus, Jesus, nichts als Jesus.
Jes. 54, 10.

Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel,
Brecht, ihr Felsen, alle ein:
Gottes Gnade hat das Siegel,
Sie will unverändert sein.
Laß die Welt zu Trümmern gehn,
Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis er alles hat vollbracht.
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Es geschieht, was er verspricht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich alles bricht und fällt,
Sie wird ihren Zweck erreichen,
Weil sie ewig Glauben hält.
Gott ist fromm und gut und treu,
Sei die Welt voll Heuchelei.

4. Will die Welt den Frieden brechen,

Hat sie lauter Krieg im Sinn,
Gott hält immer sein Versprechen.
So fällt aller Zweifel hin,
Als wär er nicht immerdar,
Was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen,
Ist sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich sein geliebtes Kind,
Dem er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten,
Wenn die Welt sich auch empört.
Ihre Liebe mag erkalten,
Achtet doch mein Gott mich wert.
Ob auch Höll und Abgrund brüllt,
Bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer,
So hat er sich selbst genannt;
Das ist Trost, so werd ich Armer
Immer als sein Kind erkannt.
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß er mir was Leides thu.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen
Ankerfest auf ihm beruhn;
Auf ihn will ich Felsen bauen,
Was er sagt, das wird er thun.
Erd und Himmel kann vergehn,
Doch sein Bund bleibt ewig stehn.

B. Schmolck, † 1737.

335.

Mel. O Liebe die den Himmel hat zerrissen.

Wie herrlich ists, ein Schäflein Jesu werden
Und in der Huld des treusten Hirten stehn!
Kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden,
Als unverrückt dem Heiland nachzugehn.
Was alle Welt nicht geben kann,
Das trifft ein solches Lamm bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen,
Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt;
Kein Auge kann die Gaben überschauen,
Die es allhier in reicher Menge schmeckt.
Hier wird ein Leben mitgeteilt,
Das unverwelklich ist und nie vorübereilt.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben,
Wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt!
Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben,
Sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt.
Büßt gleich der Leib sein Leben ein,
So wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen,
Wenn gleich vor Zorn Welt, Höll und Abgrund schnaubt.
Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden,
Weil der allmächtig ist, an den es glaubt.
Es kommt nicht um in Ewigkeit
Und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen,
Der wende sich zu dieses Hirten Stab;

Hier wird sein Fuß auf süßer
Weide gehen,
Da ihm die Welt vorhin nur
Träber gab;
Hier wird nichts Gutes je ver-
mißt,
Dieweil der Hirt ein Herr der
Schätze Gottes ist.

6. Doch ist dies nur der Vor-
schmack größrer Freuden;
Es folget noch die lange Ewig-
keit!
Da wird das Lamm die Seinen
herrlich weiden,
Wo der krystallne Strom das
Wasser beut.
Da siehet man erst klar und frei,
Wie schön und auserwählt ein
Schäflein Jesu sei.

J. J. Rambach, † 1735.

XIX. Heiligung.

A. Wandel im Licht.

336.

Mel. Du o schönes Weltgebäude.

Alle Christen hören gerne
Von dem Reich der Herrlichkeit,
Und wie allen, nah und ferne,
Christus seine Gnade beut;
Aber wenn sie hören sagen:
Du mußt Christi Kreuz auch tra-
gen,
Wenn du willst sein Jünger sein,
Stimmen wenige mit ein.

2. Lieblich ist es wohl zu hören:
Ihr Beladnen, kommt zu mir!
Aber das sind harte Lehren:
Gehet ein zur engen Thür!
Fröhlich jauchzend folgen alle
Bei des Hosianna Schalle;
Doch will bis in Tod und Pein
Keiner sein Begleiter sein.

3. Jesum treu und einzig lieben
Darum, weil er Jesus ist,
Alles, was er fordert, üben,
Das kann nur der wahre Christ;
Sollt auch alles von ihm fliehen,
Jeder Trost sich ihm entziehen,
Wird er sagen für und für:
Dennoch bleib ich stets an dir.

4. Ja, Herr, nur um deinetwillen
Bist du wert geliebt zu sein;
Mein Verlangen kannst du stillen,
Du bist gütig, heilig, rein.
Mag drum Seel und Leib ver-
schmachten,
Dich will ich stets höher achten;
Was auf Erden ich verlier,
Find ich besser doch in dir.

1741.

337.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren.

Christe, mein Leben, mein Hoffen,
mein Glauben, mein Wallen,
Urquell des Lichtes, das Christen
kann einzig gefallen:

Richte den Sinn,
Treuer Weltheiland, dahin,
Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben,
Ich will mich gänzlich dir schenken und völlig hingeben:
Nimmst du mich hin,
Ist es mein großer Gewinn,
Kränken wird nichts dann mein Leben.

3. Eines, das nötig, laß mächtig vor allem bestehen:
Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen!
Einzig die Lust
Ist mir nun ferner bewußt,
Christus, mir ewig ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wollest mich selber regieren,
So daß das Leben ich selig und heilig mag führen;
Gieb du den Geist,
Reiche, was göttlich nur heißt,
Himmlisch die Seele zu zieren.

5. Friedensfürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen;
Eile zu stillen dies Wünschen, mein höchstes Verlangen;
Von dir nichts mehr,
O du mein Heil, ich begehr,
Nimm mich dir selber gefangen.

6. Centnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht hilfst tragen;
Alles was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen.
Laß es denn sein:
Lebt man nur Christo allein,
Er wird die Kraft nicht versagen.

7. Nun denn so will ich auch immer und ewiglich hassen
Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen;
Er soll mir sein
Reichtum und alles allein:
Gott, Gott, wer wollte dich lassen?

J. W. Kellner v. Zinnendorf. † 1738.

338.

Mel. O du Hüter Israel.

Christen sind ein göttlich Volk,
Aus dem Geist des Herrn gezeuget,
Ihm gebeuget
Und von seiner Flammenmacht
Angefacht;
Vor des Heilands Augen schweben,
Das ist ihrer Seele Leben,
Die sein Blut hat rein gemacht.

2. Königskronen sind zu bleich
Vor der Gottverlobten Würde;
Eine Hürde
Wird zum himmlischen Palast;
Und die Last,
Drunter starke Helden klagen,
Wird den Kindern leicht zu tragen,
Die die Kreuzeskraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird,
Eh wir unser selbst vergessen
Und gesessen
Zu den Füßen unsers Herrn,
Sind wir fern
Von der ewgen Bundesgnade,
Von dem schmalen Lebenspfade,
Von dem hellen Morgenstern.

4. Pilgrimschaft zur Ewigkeit
Bleibet immerdar beschwerlich,
Ja gefährlich,
Bis man ringt und bringt zu dir,
Einge Thür,
Einge Ursach der Vergebung,
Glut der göttlichen Belebung,
Jesu, unsers Heils Panier.

5. Zeuch mich hin, erhöhter Freund,
Zeuch mich an dein Herz der Liebe,
Deine Triebe
Führen mich, du Siegesheld,
Durch die Welt,
Daß ich ganz dein eigen bleibe
Und so lange an dich gläube,
Bis ich schau im Himmelszelt.

6. Da ist meine Hand und Herz!
Du hast deine Seel gewaget
Unverzaget,
Und das alles blos allein,
Daß ich dein
Und du meine heißen könntest;
Wenn du nicht vor Liebe brenntest,
Hätte das nicht können sein.

7. Nun, ihr Kronen, fahret hin,
Fahre hin, erlaubte Freude,
Meine Weide
Sei des Herren letztes Mahl
Vor der Qual;
Meine Ehre seine Schande,
Meine Freiheit seine Bande,
Meine Zier die Ros im Thal.

N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

339.

Mel. Hüter, wird die Nacht der Sünden.

Dich begehrt des Herzens Bangen,
Sein Verlangen,
Du bist unser bestes Teil.
Strecke deine Hand voll Segen
Uns entgegen:
Herr, wir warten auf dein Heil.

2. Wer vermag Heil, Licht und Leben
Uns zu geben,
Wer als du, o höchstes Gut?
Gieb, du himmlisches Erbarmen,
Was uns Armen
Not zum wahren Leben thut.

3. Gieb uns, daß wir schon auf Erden
Himmlisch werden;
Daß der Pilgergang allhier
Nicht nach Eitelkeiten gehe,
Nein, zur Höhe:
Unser Wandel sei bei dir!

4. Wenn uns Freudentage lachen,
Hilf uns wachen,
Und dein Geist sei nimmer fern:
Daß uns nicht des Leichtsinns Tücke
Schlau berücke;
Unsre Lust sei Lust am Herrn.

5. Will das Herz in bangen Tagen
Weichlich zagen,
Flöß uns Kraft in Geist und Mark
Und o mach uns, Herr, im Streite,
Dir zur Seite,
Zu des Glaubens Siegen stark!

6. Laß uns weder Glück noch Leiden
Von dir scheiden,
Mach uns tapfer, sanft und still.
Stark in dir und ohne Klagen
Hilf uns sagen:
Geh es, wie mein Vater will!

7. Standhaft lehr uns bis zum Schauen
Dir vertrauen,
Unverrückt durch Freud und Not,
Daß wir hier schon, dir ergeben,
Ewig leben,
Siegreich über Grab und Tod!

K. B. Garve, † 1841.

340.

Du, o schönes Weltgebäude,
Magst gefallen, wem du willst:
Deine scheinbarliche Freude
Ist mit lauter Angst umhüllt.
Denen, die den Himmel hassen,

Will ich ihre Weltlust lassen:
Mich verlangt nach dir allein,
Allerschönster Jesus mein!

2. Müde, die der Arbeit Menge
Und der heiße Strahl beschwert,
Wünschen, daß des Tages Länge
Werde durch die Nacht verzehrt,
Daß sie nach so vielen Lasten
Könnten sanft und friedlich rasten:
Mein Wunsch ist, bei dir zu sein,
Allerschönster Jesus mein!

3. Andre mögen durch die Wellen
Und durch Wind und Klippen gehn,
Ihren Handel zu bestellen,
Und da Sturm und Not ausstehn:
Ich will meine Glaubensflügel
Schwingen an die Sternenhügel,
Ewig da bei dir zu sein,
Allerschönster Jesus mein!

4. Tausendmal pfleg ich zu sagen
Und noch tausendmal dazu:
Ach würd ich ins Grab getragen,
Ei so käm ich ja zur Ruh,
Und mein bestes Teil das würde,
Frei von dieser Leibesbürde,
Je und ewig um dich sein,
Allerschönster Jesus mein!

5. Komm, o Tod, du Schlafes Bruder,
Komm und führe mich nur fort;
Löse meines Schiffleins Ruder,
Bring mich in den sichern Port.
Es mag, wer da will, dich scheuen:
Du kannst mich vielmehr erfreuen;
Denn durch dich komm ich hinein
Zu dem schönsten Jesus mein!

6. Ach daß ich des Leibes Bande
Heute noch verlassen müßt,
Käme zum gelobten Lande,
Wo das Haus des Friedens ist:
Da wollt ich in heilgen Chören
Mit den Engeln dich verehren,
Rühmen deiner Gottheit Schein,
Allerschönster Jesus mein!

7. Doch weil ich die Seelenauen
Und den güldnen Himmelssaal
Jetzt nicht kann nach Wünschen schauen,
Sondern muß im Thränenthal
Noch in Not die Treue üben,
Ei so soll doch all mein Lieben
Bis zum Ende bei dir sein,
Allerschönster Jesus mein!

Joh. Franck, † 1677.

341.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Du Wort des Vaters, rede du
Und stille meine Sinnen;
Sag an, ich höre willig zu,
Ja lehre frei von innen:
So schweigt mein Sinn mit seinem Tand,
Und du bekommst die Oberhand
Nach deinem Rat und Willen.
Dir räum ich all mein Innres ein,
Das wollest du, ja du allein
Mit deinem Geist erfüllen.

2. Um Eins, mein Jesu, bitt ich dich,
Und das laß dich erbitten:
Dein Herz, dein Herz das gieb in mich,
Ein Herz von guten Sitten,
Ein Herz, das wie ein kleines Kind,
Keusch, niedrig, gütig, rein, gelind,
Einfältig und bedächtig,
Ein Herz, das Leid im Stillen trägt
Und sich in Staub und Asche legt,
Ein Herz in Liebe mächtig;

3. Ein Herz, das Gott in Lauterkeit
Und Gottes Kinder liebe,

Ein Herz, das sanfte Folgsamkeit
Und wahre Demut übe,
Ein Herz, das mäßig, wachsam, klug,
Das ohne Murren, ohne Trug,
Mit dem wohl auszukommen;
Ein Herz, das allenthalben frei
Und ganz von nichts gefangen sei,
Die Liebe ausgenommen.

4. Nur dies bitt ich, o Herr, von dir
Und bitt es deinetwegen;
Ach siehe, diese Bitt ist mir
Vor allem angelegen.
Du bist mein Schöpfer, steh mir bei;
Du bist mein Heiland, voller Treu,
Auf dich bin ich getaufet;
Du hast mich dir, o höchster Ruhm,
Zu deinem Erb und Eigentum
Mit eignem Blut erkaufet.

5. Du bist mein Bürg und Herzensfreund;
Zu deinen Mitgenossen
Bin ich mit deinem Stamm vereint,
Aus dir bin ich entsprossen;
Ich bin zu deinem Bild gemacht
Und als ein Kind bei dir geacht,
Ein Werk, das ewig bleibet,
An dem du Wohlgefallen trägst,
Zu dem du zarte Neigung hegst,
Das sich vom Himmel schreibet.

6. Du bist, mein Jesu, mir zu gut
Vom Vater ausgegangen,
Und wie man sonst den Mördern thut,
Für mich am Kreuz gehangen;
Nun denn so überwind in mir
Des Satans Werk, der Welt Begier
Und meines Fleisches Pochen;
Führ dein Gericht hinaus zum Sieg,
Bring mich zur Ruhe nach dem Krieg,
Du hast mirs ja versprochen.

7. O Leben, Arbeit, Leiden, Not
Des Heilands meiner Seelen,
O meines Jesu Angst und Tod,
Euch will ich mich befehlen:
Geht in mich ein und laßt mich sehn
Das Leben aus dem Tod erstehn
In allen meinen Kräften;
Hilf mir, o du geschlachtet Lamm,
An deines heilgen Kreuzes Stamm
Den Leib des Todes heften.

8. Ach präge deinen Tod in mich,
Der all mein böses Wesen
In mir ertöte kräftiglich,
So werd ich recht genesen.
Gieß aus dir selber in mich ein
Dein Leben, das so heilig, rein,
Holdselig, ohne Tadel;
Mach mich von aller Heuchelei,
Ja allen Missethaten frei
Und schenk mir deinen Adel.

9. Alsdann wird deine Majestät
Mich ganz zum Tempel haben,
Darin sie ihren Ruhm erhöht
Durch ihre hohen Gaben.
Es wird an solchem stillen Ort
Die Weisheit ihr geheimes Wort
Nach ihrem Willen führen
Und ihren Sitz je mehr und mehr
Mit ihren Wundern, Pracht und Ehr
Und großen Thaten zieren.

10. Wohlan, so lebe Gott in mir,
In ihm ich leb und webe,
Damit mein Herz ihn für und für
Nach Würden hoch erhebe,
Und meine Liebe ganz allein
In Lieb und Leid, zu Lust und Pein
An seiner Liebe hange,

Bis ich nach wohlbestandner Prob
In vollem Licht zu Gottes Lob
Sein Anschaun dort erlange.

J. A. Bengel, † 1752.

342.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

Ein reines Herz, Herr, schaff in mir,
Schleuß zu der Sünde Thor und Thür,
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür,
Ach komm und wohne du bei mir,
Treib all Unreinigkeit hinaus
Aus deinem Tempel und Wohnhaus!

3. Laß deines guten Geistes Licht
Und dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mir Herz und Gemüt,
O Brunnen unerschöpfter Güt!

4. Und mache dann mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich,
Gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand
Aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm
Ausbreiten als dein Eigentum
Und dieses achten als Gewinn,
Wenn ich nur dir ergeben bin.

H. G. Neuß, † 1716.

343.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Einst selig dort zu werden,
Das ist und bleibt auf Erden
Mein heiliger Beruf.
Gott, dem ich freudig glaube,
Weckt mich einst aus dem Staube,
Er, der aus Staube mich erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen,
Oft straucheln, stehn und fallen,
Ist nur ein Pilgerland;
Zum Himmel soll uns leiten,
Zur Ewigkeit bereiten
Der Frommen kurzer Übungsstand.

3. So soll nicht Lust noch Leiden
Von meinem Gott mich scheiden,
Der ich unsterblich bin.
Was ist mein irdisch Leben?
Wozu ist mirs gegeben?
Wie lange währts, so ists dahin!

4. Einst selig dort zu werden,
Das ist und bleibt auf Erden
Mein heiliger Beruf.
So sei all mein Bestreben,
Nur ihm allein zu leben,
Ihm, der zur Ewigkeit mich schuf.

G. B. Funk, † 1814.

344.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

Erneure mich, o ewges Licht,
Und laß von deinem Angesicht
Mein Herz und Seel mit deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Ertöt in mir die schnöde Lust,
Feg aus den alten Sündenwust;
Bewaffne mich mit Kraft und Mut,
Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist,
Der dir mit Lust Gehorsam leist
Und nichts sonst, als was du willst, will:
Ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll!

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn,
Laß sie nach dem, was droben, stehn,
Bis ich dich schau, o ewges Licht,
Von Angesicht zu Angesicht.

J. F. Ruopp, † 1708.

345.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist keinem als ihnen nur selber bekannt.
Was niemand verspüret,
Was niemand berühret,
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder
Und tragen das Bildnis des Irdischen auch;
Sie leiden am Fleische wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nötigem Brauch;
In leiblichen Sachen,
Im Schlafen und Wachen
Sieht man sie vor andern nichts Sonderlichs machen,
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

3. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort,
Es lodert in ihnen die himmlische Flamme,
Entzündet von oben, genähret von dort;
Die Engel sind Brüder,
Die ihre Loblieder
Mit ihnen gar freundlich und inniglich singen,
Das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

4. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Sie kriegen, die Ärmsten, was ihnen gefällt.
Sie stehen im Leiden,
Sie bleiben in Freuden,
Sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt,
So werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden,
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt:
Sie werden regieren,
Mit ihm triumphieren,
Wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen,
Wenn aller Welt Schimmer in Nacht ist vergangen.

6. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der inneren Welt,
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenngleich uns die Schmach deines Kreuzes entstellt:

Hier übel genennet
Und wenig erkennet,
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,
Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

Chr. Fr. Richter, † 1711.

346.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu sein.

Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein
Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben;
Zwar der Natur geht es gar sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;
Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit
Den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein,
Du darfst ja nur die leichte Liebe üben.
O blöder Geist, schau doch, wie gut ers mein,
Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben.
Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr:
Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz,
Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle;
Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz,
Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille;
Drum übergieb ihn willig in den Tod,
So hats nicht Not.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin,
Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget;
Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget;
Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an!
So ists gethan.

5. Faß nur dein Herze in Geduld,
Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest.
Versiehst dus oft und fehlst aus eigner Schuld,
So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest:
So ist dein Fehl und kindliches Versehn
Wie nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,
Wenn dich wird Nacht und Finsternis bedecken;
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun,
Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken;
Ja siehst du endlich ferner keine Spur,
So glaube nur.

7. So wird dein Licht aus Nacht entstehn,
Und wirst dein Heil mit größrer Klarheit schauen;
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn,
Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen.
O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ
So selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du,
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?
Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh:
Im Frieden sollst du vor dem Vater schweben.
Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn
Allein auf ihn.

Chr. Fr. Richter, † 1711.

347.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Es kennt der Herr die Seinen
Und hat sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen,
In jedem Volk und Land;
Er läßt sie nicht verderben,
Er führt sie aus und ein,
Im Leben und im Sterben
Sind sie und bleiben sein.

2. Er kennet seine Scharen
Am Glauben, der nicht schaut
Und doch dem Unsichtbaren,
Als säh er ihn, vertraut;
Der aus dem Wort gezeuget
Und durch das Wort sich nährt
Und vor dem Wort sich beuget
Und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen
An ihrer Hoffnung Mut,
Die fröhlich auf dem Einen,
Daß er der Herr ist, ruht,
In seiner Wahrheit Glanze
Sich sonnet treu und kühn,
Die wunderbare Pflanze,
Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe,
Die seiner Liebe Frucht
Und die mit lauterm Triebe
Ihm zu gefallen sucht,
Die andern so begegnet,
Wie er das Herz bewegt,
Die segnet, wie er segnet,
Und trägt, wie er sie trägt.

5. So kennt der Herr die Seinen,
Wie er sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen,
In jedem Volk und Land,
Am Werk der Gnadentriebe
Durch seines Geistes Stärk,
An Glauben, Hoffnung, Liebe,
Als seiner Gnade Werk.

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben
Und halt uns fest dabei;
Laß nichts die Hoffnung rauben,
Die Liebe herzlich sei!
Und wird der Tag erscheinen,
Da dich die Welt wird sehn,
So laß uns als die Deinen
Zu deiner Rechten stehn.

Ph. Spitta, † 1859.

348.

Es kostet viel, ein Christ zu sein
Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben;
Denn der Natur geht es gar sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;
Und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht,
Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn,
Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen;
Da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn,

Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen.
Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit
Die Fährlichkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe wert,
Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget,
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,
Der sich stets hier aufs Himmlische geleget.
Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht,
Daß mans nicht acht.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein,
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte;
Wie wird der Leib so hell und stark und rein,
So herrlich sein, verklärt im Angesichte,
Dieweil uns da die wesentliche Pracht
So schöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater sehn,
Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden;
Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn
Und es mit Gott zu Einem Geist verbinden.
Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn?
Wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz,
Die es hier stets als Mutter hat gespüret;
Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz
Und wird als Braut der Seele zugeführet,
Und das Geheimnis wird ganz offenbar,
Das in ihr war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch,
Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben,
Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch;
Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben!
Nichts höher wird an Kraft und Würde sein,
Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,
Dich durch die Macht der Finsternis zu reißen,
Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht?
Bedenke, was uns Gott für Kraft verheißen.
Wie gut wirds sichs doch nach der Arbeit ruhn,
Wie wohl wirds thun!

Chr. Fr. Richter, † 1711.

349.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Fein niedrig sein auf Erden,
Vergnügt mit Gottes Huld,
Geduldig in Beschwerden,
Bei Feinden ohne Schuld,
Im Unrecht ohne Schaden,
Still in der Lästerung:
Das wirkt der Geist der Gnaden,
Der Geist der Mäßigung.

2. Er lehrt uns vom Erbarmen,
Das unser Vater übt,
Daß Gottes Sohn uns Arme
Als Feinde doch geliebt;
Daß Dulden Gottes Wille,
Daß Leiden Gnade sei:
Gott lege in der Stille
Den Teil im Himmel bei.

3. Dir sei, du Geist der Liebe,
Gedankt für deine Zucht,
Für diese sanften Triebe,
Für solche Glaubensfrucht.
Wenn Jesus wird erscheinen,
Da wird sein Knecht erfreut:
Jetzt ruhst du ob den Seinen
Als Geist der Herrlichkeit.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

350.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Geh hin nach Gottes Willen
In Demut und Vertraun,
Lern das Gebot erfüllen,
Sein großes Feld zu baun!
Frag nach der Ernte nicht:
Du darfst den Lohn nicht messen,
Mußt Freud und Lust vergessen,
Nur sehn auf deine Pflicht.

2. Willst du nur sein geborgen
Und vor der Welt geehrt,
So kannst du nicht besorgen,
Was deinem Herrn gehört.
Sieht jemand auf Gewinn
Und trachtet hier auf Erden
Nur glücklicher zu werden,
Der hat den Lohn dahin.

3. Doch hast du deine Gaben
Dem Dienst des Herrn geweiht,
So wirst du Augen haben,
Zu sehn, was er gebeut.
Das thue still und gern:
Du darfst nicht zaudernd wählen,
Nicht rechnen und nicht zählen;
Er ruft, du folgst dem Herrn.

4. Nur frisch an allen Enden
Die Arbeit angefaßt!
Mit unverdroßnen Händen
Sei wirksam ohne Rast:
Das ist der rechte Mut.
Streu aus den edlen Samen,
Arbeit in Gottes Namen,
So keimt und wächst es gut.

5. So wird von Stund zu Stunde
Das Feld des Herrn gedeihn
Und bald auf seinem Grunde
Kein Unkraut sichtbar sein.
Schlag alles aus dem Sinn,
Was sonst dich hielt gefangen,
Dein Wünschen und Verlangen,
Und gieb dich gänzlich hin.

J. Fr. Möller, † 1861.

351.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Gott, vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ewges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt,
Deines Namens Heiligkeit
Werde stets von uns gescheut:
Laß sie uns doch kräftig dringen,
Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen,
Und kein Böses ist an dir;
Ewig bist du so gewesen
Und so bleibst du für und für.
Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sein:

Nie besteht vor dir der Sünder;
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der Frommen Freund,
Übelthätern bist du Feind;
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was dein Rat uns zugedacht:
Schaff in uns stets reine Herzen,
Töt in uns der Sünden Macht.
Denn was sind wir, Gott, vor dir?
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt, und wer kann zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin:
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn.
Gieb uns, wie du selbst verheißt,
Gieb uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht,
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaffne Heiligkeit.
Mach uns deinem Bilde gleich;
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Nach J. Chr. Zimmermann, † 1783.

352.

Mel. Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Heilge Einfalt, Gnadenwunder,
Tiefste Weisheit, größte Kraft,
Schönste Zierde, Liebeszunder,
Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Band x.,
Aller Reichtum ist nur Wind,
Alle Schönheit wird zu Schanden,
Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen,
Ist es in der Seele licht;
Aber wenn wir doppelt sehen,
So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade,
Eine kluge Ritterschaft,
Die auf ihrem schmalen Pfade
Nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine,
In dem alles andre steht;
Einfalt hängt sich ganz alleine
An den ewigen Magnet.

6. Wer nur hat, was Jesus schenket,
Wer nur lebt aus seiner Füll,
Wer nur geht, wie er ihn lenket,
Wer nur will, was Jesus will;

7. Wer ihn so mit Inbrunst liebet,
Daß er seiner selbst vergißt,
Wer sich nur um ihn betrübet
Und in ihm nur fröhlich ist;

8. Wer allein auf Jesum trauet,
Wer in Jesu alles findt:
Der ist auf den Fels erbauet
Und ein selges Gnadenkind.

A. G. Spangenberg, † 1792.

353.

Herr Jesu, Gnadensonne,
Wahrhaftes Lebenslicht,
Laß Leben, Licht und Wonne
Mein blödes Angesicht
Nach deiner Gnad erfreuen
Und meinen Geist erneuen;
Mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden
Und wirf sie hinter dich,
Laß allen Zorn verschwinden
Und hilf mir gnädiglich.
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben,
Ach Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen
Den alten Adamssinn
Und laß mich dich erwählen,
Auf daß ich mich forthin
Zu deinem Dienst ergebe
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis
In mir, mein Seelenhort,
Und öffne mein Verständnis
Durch dein heilsames Wort,
Damit ich an dich gläube
Und in der Wahrheit bleibe
Zu Trutz der Höllenpfort.

5. Ach zünde deine Liebe
In meiner Seele an,
Daß ich aus innerm Triebe
Dich ewig lieben kann
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

6. Nun Herr, verleih mir Stärke,
Verleih mir Kraft und Mut;
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und thut;
Hingegen meine Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen
Sind böse und nicht gut.

7. Darum, du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu,
Wend allen Seelenschaden
Und mach mich täglich neu;
Gieb, daß ich deinen Willen
Stets suche zu erfüllen,
Und steh mir kräftig bei.

L. A. Gotter, † 1735.

354.

Mel. Was mein Gott will gescheh allzeit.

Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin,
Dir hab ich mich ergeben;
Welt, immer fort aus meinem Sinn
Mit deinem schnöden Leben!
Dein Thun und Tand hat nicht Bestand,
Des bin ich worden innen;
Drum schwingt aus dir sich mit Begier
Mein freier Geist von hinnen.

2. Gott ist mein allerbestes Gut,
Nach ihm steht mein Verlangen.
Ach könnt ich doch mit frohem Mut
Nur meinem Gott anhangen!
Ach daß mir doch das Sündenjoch
Vom Nacken wär genommen,
Daß ich einmal in seinen Saal
Des Himmels möchte kommen!

3. Ich seh, es kann die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen
Und was den Sinnen wohlgefällt,
Die Seele nicht ergötzen;
Ihr Gut verschwindt wie Staub und Wind,
Ihr Lust die muß zerstieben;
Nur Gott, mein Schatz, behält den Platz;
Wohl allen, die ihn lieben!

4. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir
Hinauf gen Himmel schwinge
Mit Lieb und herzlicher Begier
Und mich in keinem Dinge
Erfreue hier, als nur in dir,
Gott, meiner Seele Leben.
Du allermeist kannst meinem Geist
Die volle Sättgung geben.

5. Drum immer hin, was flüchtig ist!
Ich will es lassen fahren;
Du Gott, der du mein Alles bist,
Du wirst mein Herz bewahren,
Daß ich die Pracht der Welt nicht acht,
Vielmehr nur ihn verlange
Mit Herz und Mut, das höchste Gut,
Und ewig ihm anhange.

Seb. Frank, † 1668.

355.

Mel. Zeuch meinen Geist triff meine Sinnen.

Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder,
Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder:
Laß dein erfreuend Angesicht
Zu meiner Armut sein gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben,
Laß mich in deinem Tode sterben:
O könnte doch in deiner Pein
Die Eigenheit ertötet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen
Mit der Gelassenheit erfüllen:
Brich der Natur Gewalt entzwei
Und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe
Und mich in deinen Wegen übe,
Nur ist von der Unlauterkeit
Die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden
Durch deinen Geist geheiligt werden,
Der Sinn muß tiefer in dich gehn,
Der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu raten,
Hier gelten nichts der Menschen Thaten;
Wer macht sein Herz wohl selber rein?
Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben,
Du bist noch immer treu geblieben:
Ich weiß gewiß, du stehst mir bei
Und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen
Und stets die falsche Regung dämpfen,
Bis du dir deine Zeit ersiehst
Und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen:
Gott hat der Hölle Macht geschlagen,
Gott führt mich aus dem Kampf und Streit
In seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen
Ich dir, mein Vater, ganz befehlen;
Ach drücke tief in meinen Sinn,
Daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke
Und mich in deine Tiefen senke,
So werd ich von dir angeblickt,
Und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite,
Ich habe schon des Sieges Beute
Und fühle, daß es Wahrheit ist,
Daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Chr. Fr. Richter, † 1711.

356.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir hin nach Canaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgrimstand,
Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Werk erlesen;
Ein von Gott erleuchter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hingehöre;
Wenn mich dieses Wort bewahrt,
Halt ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! denk ich allzeit,
Wenn er mir die Tafel decket,
Und mein Geist hier allbereit
Eine Kraft des Himmels schmecket:
Nach der Kost im Jammerthal
Folgt des Lammes Hochzeitsmahl.

5. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Los von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Über Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Not
Ewig werde triumphieren.
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ach himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben:
Himmelan steht mir mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Benj. Schmolck, † 1737.

357.

Mel. Ruhe ist das beste Gut.

Himmelan, nur himmelan
Soll der Wandel gehn.
Was die Frommen wünschen, kann
Dort erst ganz geschehn;
Auf Erden nicht.
Freude wechselt hier mit Leid:
Richt hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angesicht.

2. Himmelan schwing deinen Geist
Jeden Morgen auf.
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt,
Unser Pilgerlauf.
Fleh täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Präg ins Herz mir den Beruf,
Mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel
Selbst hinauf gestellt;
Sorg nicht mutlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt.
Flieh diesen Sinn.
Nur was du dem Himmel lebst,
Dir von Schätzen dort erstrebst,
Das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,

Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt.
Was quält dich so?
Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sei himmlisch froh.

5. Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern.
O schließ dich an!
Kämpfe drob wie sichs gebührt;
Denke, auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach.
Folg, weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach.
Er litt und schwieg.
Halt dich fest an Gott, wie er;
Statt zu klagen, bete mehr;
Erkämpf den Sieg.

7. Himmelan führt seine Hand
Durch die Wüste dich,
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich
Im Himmelssinn.
Von der Weltlust freier stets
Und mit ihm vertrauter gehts
Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt
Selbst die Todesnacht.
Sei es, daß sie dir auch jetzt
Kurze Schrecken macht:
Harr aus, harr aus!
Auf die Nacht wirds ewig hell;
Nach dem Tod erblickst du schnell
Des Vaters Haus.

9. Hallelujah! Himmelan
Steig dein Dank schon hier.
Einst wirst du mit Scharen nahn,
Und Gott naht zu dir.
Aus ist der Streit,
Aller Jammer ist vorbei,
Alles jauchzt verklärt und neu
In Ewigkeit.

10. Hallelujah singst auch du,
Wann du Jesum siehst,
Unter Jubel ein zur Ruh
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft auch dir zu deinem Sieg.
Gelobt sei er!

J. G. Schöner, † 1818.

358.

Hüter, wird die Nacht der Sünden
Nicht verschwinden?
Hüter, ist die Nacht schier hin?
Wird die Finsternis der Sinnen
Bald zerrinnen,
Darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden
Lichte werden;
Seelensonne, gehe auf!
Ich bin finster, kalt und trübe,
Jesu Liebe,
Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde,
Da die Stunde
Der Erscheinung kommen ist,
Und ich muß mich stets im Schatten
So ermatten,
Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen,
Da du kommen;
Aber ich bin lauter Nacht.
Darum wollst du mir, dem Deinen,
Auch erscheinen,
Der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke
Ohne Stärke
In der Finsternis vollziehn?
Wie kann ich die Liebe üben,
Demut lieben
Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen
Sich so quälen,
Zünd dein Feuer in mir an;
Laß mich finstres Kind der Erden
Helle werden,
Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben
Mir nicht geben:
Jesus und sein heller Schein,
Jesus muß das Herz anblicken
Und erquicken,
Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen
Kann nicht taugen,
Seine Klarheit kann nicht ein;
Wenn sein helles Licht den Seinen
Soll erscheinen,
Muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen,
Die was taugen,
Rühre meine Augen an;
Denn das ist die größte Plage,
Wenn am Tage
Man das Licht nicht sehen kann.

Chr. Fr. Richter, † 1711.

359.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier wall ich bis zum Grabe,
Dort in der ewgen Ruh
Ist Gottes Gnadengabe,
Die schließt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen
Von meiner Jugend an,
Denn Müh und Not gewesen?
So lang ich denken kann,
Hab ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen
Manch harter Sturm erschreckt;
Blitz, Donner, Wind und Regen
Hat mir oft Angst erweckt;
Verfolgung, Haß und Neiden,
Ob ichs gleich nicht verschuldt,
Hab ich doch müssen leiden
Und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten,
An deren Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten,
Wenns fehlt an gutem Rat;
Sie zogen hin und wieder,
Ihr Kreuz war immer groß,
Bis daß der Tod sie nieder
Legt in des Grabes Schoß.

5. Ich habe mich ergeben
In gleiches Glück und Leid;
Was will ich besser leben?
Hier gilt es Müh und Streit.
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

6. So will ich zwar nun treiben
Mein Leben durch die Welt,
Doch denk ich nicht zu bleiben
In diesem fremden Zelt;
Ich wandre meine Straße,
Die zu der Heimat führt,
Da mich ohn alle Maße
Mein Vater trösten wird.

7. Mein Heimat ist dort oben,
Da aller Engel Schar
Den großen Herrscher loben,
Der alles ganz und gar
In seinen Händen träget
Und für und für erhält
Und alles hebt und leget,
Nachdems ihm wohlgefällt.

8. Dorthin steht mein Verlangen,
Da wollt ich gerne hin,
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ichs fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wenger find ich Freud,
Die meinem Geist gefalle;
Das meist ist Herzeleid.

9. Die Herberg ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel.
Ach komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wenn dein Herz will:
Komm, mach ein selig Ende
Mit meiner Wanderschaft,
Und was mich kränkt, das wende
Durch deinen Arm und Kraft.

10. Wo ich bisher gesessen,
Ist nicht mein rechtes Haus;
Wenn mein Ziel ausgemessen,
Alsdann tret ich hinaus,
Und was ich hier gebrauchet,
Das leg ich alles ab,
Und wann ich ausgehauchet,
So legt man mich ins Grab.

11. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ewgen Wonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne
Mit andern leuchten soll.

12. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun
Und frei von schnöden Dingen
In meinem Erbteil ruhn.

P. Gerhardt, † 1676.

360.

Mel. Nun preiset alle.

Ich hab von ferne,
Herr, deinen Thron erblickt
Und hätte gerne
Mein Herz vorausgeschickt
Und hätte gern mein müdes Leben,
:,: Schöpfer der Geister, dir hingegeben. :,:

2. Das war so prächtig,
Was ich im Geist gesehn.
Du bist allmächtig,
Drum ist dein Licht so schön.
Könnt ich an diesen hellen Thronen
:,: Doch schon von heut an ewig wohnen! :,:

3. Nur ich bin sündig,
Der Erde noch geneigt;
Das hat mir bündig
Dein heilger Geist gezeigt.
Ich bin noch nicht genug gereinigt,
:,: Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt. :,:

4. Doch bin ich fröhlich,
Daß mich kein Bann erschreckt;
Ich bin schon selig,
Seitdem ich das entdeckt.
Ich will mich noch im Leiden üben
:,: Und dich zeitlebens inbrünstig lieben. :,:

5. Ich bin zufrieden,
Daß ich die Stadt gesehn,
Und ohn Ermüden

Will ich ihr näher gehn
Und ihre hellen goldnen Gassen
:,: Lebenslang nicht aus den Augen lassen. :,:

Joh. Tim. Hermes, † 1821.

361.

Mel. Helft mir Gotts Güte preisen.

Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei;
Es ist gefährlich, stehen
In dieser Wüstenei.
Kommt, stärket euren Mut,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat.
Kommt, folgt und trauet dem;
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Fest nach Jerusalem.

3. Gehts der Natur entgegen,
So gehts gerade doch;
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Sind schlechte Pilger noch.
Verlaßt die Kreatur
Und was euch sonst will binden;
Laßt gar euch selbst dahinten:
Es geht durchs Sterben nur.

4. Man muß wie Pilger wandeln,
Frei, bloß und wahrlich leer:
Viel sammeln, halten, handeln,
Macht unsern Gang nur schwer.
Wer will, der trag sich tot:
Wir reisen abgeschieden,
Mit wenigem zufrieden;
Wir brauchens nur zur Not.

5. Schmückt euer Herz aufs beste,
Sonst weder Leib noch Haus;
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus.
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

6. Laßt uns nicht viel besehen
Das Kinderspiel am Weg.
Durch Säumen und durch Stehen
Wird man verstrickt und träg.
Es geht uns all nicht an;
Nur fort, nur fortgerungen,
Durch alles durchgedrungen,
Es ist so bald gethan.

7. Ist gleich der Weg sehr enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuze trägt;
Es ist doch nur Ein Weg;
Laß sein: wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter
Und brechen durchs Gehäg.

8. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen
Bei jedem sauren Tritt;
Er will uns machen Mut,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken;
Ach ja, wir habens gut.

9. Sollt wo ein Schwacher fallen,
So greif der Stärkre zu;
Man trag, man helfe allen,
Man pflanze Lieb und Ruh.
Kommt, schließt euch fester an;
Ein jeder sei der Kleinste,
Doch wohl auch gern der Reinste
Auf unsrer Liebesbahn.

10. Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;

Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab.
Nur noch ein wenig Mut,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier
Gewandt zum ewgen Gut.

11. Es wird nicht lang mehr währen,
Halt noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus:
Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen:
Wie wohl, wie wohl wirds thun!

12. Drauf wollen wirs denn wagen,
Es ist wohl wagenswert,
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein,
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten:
Es soll nur Jesus sein.

G. Tersteegen, † 1769.

362.

Mel. Dir, dir Jehova will ich singen.

Laß mich, o Herr, in allen Dingen
Auf deinen Willen sehn und dir mich weihn;
Gieb selbst das Wollen und Vollbringen
Und laß mein Herz dir ganz geheiligt sein.
Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin;
Dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Mut und Stärke,
Laß ihn durch Menschenliebe thätig sein,
Daß man an seinen Früchten merke,
Er sei kein eitler Traum und falscher Schein.
Er stärke mich in meiner Wanderschaft
Und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben,
Auch an dem bösen Tage sein vergnügt
Und deinem Willen mich ergeben,
Der mir zum besten alles weislich fügt.
Gieb Furcht und Demut, wann du mich beglückest;
Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickest.

4. Ach hilf mir beten, wachen, ringen,
So will ich einst, wann ich den Lauf vollbracht,
Dir ewig Dank und Ehre bringen,
Dir, der du alles hast so wohl gemacht.
Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht,
Dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

G. J. Zollikofer, † 1788.

363.

Mel. Komm, o komm du Geist des Lebens.

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh als ich erschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar:

Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich bloß ergeben
Mir zum Heil und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt,
Liebe, die das Lösgeld giebet
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich einst wird führen
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich dort wird zieren
Mit dem Kranz der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

J. Scheffler, † 1677.

364.

Mel. Komm, o komm du Geist des Lebens.

Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seele beste Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn;
Was mein Herze recht erfreut,
Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken
An den Gütern dieser Welt;
Ich will nach dem Himmel blicken
Und zu Jesu sein gesellt;
Denn der Erde Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden,
Als ich schon in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Angstgewinn;
Jesus ist das rechte Gut,
Welches sanft der Seele thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge,
Ist es lieblich anzusehn,
Währt es doch nicht in die Länge,
Und ist bald damit geschehn;
Plötzlich pfleget aus zu sein
Dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben,
Die mein Jesus inne hat,
Können Herz und Seele laben,
Machen ewig reich und satt,
Und vergeht zu keiner Zeit
Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Ein Tag zu des Heilands Füßen
Ist viel besser, als die Welt
Tausend Jahr in Lust genießen;
Aber ewig sein gestellt
Zu des Herren rechter Hand,
Bleibt ein auserwählter Stand.

7. Ach so gönne mir die Freude,
Jesu, die dein Himmel hegt!
Sei du selber meine Weide,
Die mich hier und dort verpflegt,
Und an dir recht froh zu sein,
Nimm mich in den Himmel ein.

Sal. Liscov. † 1689.

Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab.
Nur noch ein wenig Mut,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier
Gewandt zum ewgen Gut.

11. Es wird nicht lang mehr währen,
Halt noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus:
Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen:
Wie wohl, wie wohl wirds thun!

12. Drauf wollen wirs denn wagen,
Es ist wohl wagenswert,
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein,
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten:
Es soll nur Jesus sein.

G. Tersteegen, † 1769.

362.

Mel. Dir, dir Jehova will ich singen.

Laß mich, o Herr, in allen Dingen
Auf deinen Willen sehn und dir mich weihn;
Gieb selbst das Wollen und Vollbringen
Und laß mein Herz dir ganz geheiligt sein.
Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin;
Dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Mut und Stärke,
Laß ihn durch Menschenliebe thätig sein,
Daß man an seinen Früchten merke,
Er sei kein eitler Traum und falscher Schein.
Er stärke mich in meiner Wanderschaft
Und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben,
Auch an dem bösen Tage sein vergnügt
Und deinem Willen mich ergeben,
Der mir zum besten alles weislich fügt.
Gieb Furcht und Demut, wann du mich beglückest;
Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickest.

4. Ach hilf mir beten, wachen, ringen,
So will ich einst, wann ich den Lauf vollbracht,
Dir ewig Dank und Ehre bringen,
Dir, der du alles hast so wohl gemacht.
Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht,
Dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

G. J. Zollikofer, † 1788.

363.

Mel. Komm, o komm du Geist des Lebens.

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh als ich erschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar:

Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich bloß ergeben
Mir zum Heil und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt,
Liebe, die das Lösgeld giebet
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich einst wird führen
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich dort wird zieren
Mit dem Kranz der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

J. Scheffler, † 1677.

364.

Mel. Komm, o komm du Geist des Lebens.

Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seele beste Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn;
Was mein Herze recht erfreut,
Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken
An den Gütern dieser Welt;
Ich will nach dem Himmel blicken
Und zu Jesu sein gesellt;
Denn der Erde Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden,
Als ich schon in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Angstgewinn;
Jesus ist das rechte Gut,
Welches sanft der Seele thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge,
Ist es lieblich anzusehn,
Währt es doch nicht in die Länge,
Und ist bald damit geschehn;
Plötzlich pfleget aus zu sein
Dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben,
Die mein Jesus inne hat,
Können Herz und Seele laben,
Machen ewig reich und satt,
Und vergeht zu keiner Zeit
Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Ein Tag zu des Heilands Füßen
Ist viel besser, als die Welt
Tausend Jahr in Lust genießen;
Aber ewig sein gestellt
Zu des Herren rechter Hand,
Bleibt ein auserwählter Stand.

7. Ach so gönne mir die Freude,
Jesu, die dein Himmel hegt!
Sei du selber meine Weide,
Die mich hier und dort verpflegt,
Und an dir recht froh zu sein,
Nimm mich in den Himmel ein.

Sal. Liscov. † 1689.

365.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Mein Gott, das Herz ich bringe dir
Zur Gab und zum Geschenk;
Du forderst dieses ja von mir,
Des bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du.
O welch ein heilsam Wort!
Es zeigt den Weg zur wahren Ruh,
Zum Frieden hier und dort.

3. So nimm mein Herz, o Vater, an,
Verschmäh die Gabe nicht,
Obgleich dem, was ich geben kann,
Der Wert vor dir gebricht.

4. Noch ist dies Herz voll Eitelkeit
Und nicht vom Bösen frei;
Noch ist es mit sich selbst im Streit
Und fühlt nicht wahre Reu.

5. O beuge meinen starren Sinn,
Erweich dies harte Herz,
Daß es vor dir sich werfe hin
In Thränen und in Schmerz.

6. Dann reinge du, Herr Jesu Christ,
Mich durch dein teures Blut,
Weil du am Kreuz gestorben bist
Mir und der Welt zu gut.

7. Gieb mir nach deiner Mittlerhuld
An deiner Gnade teil;
Es ist zur Tilgung meiner Schuld
Doch außer dir kein Heil.

8. Mit dir, o heilger Geist, laß mich
Auch in Gemeinschaft sein,
Ergieß um Christi willen dich
Tief in mein Herz hinein.

9. Hilf, daß ich sei im Glauben treu
An Christum, Gottes Sohn,
Und ihn bekenne sonder Scheu
Trotz seiner Feinde Hohn.

10. Hilf, daß ich sei im Hoffen fest,
Voll Demut und Geduld,
Daß ich, wenn alles mich verläßt,
Vertraue Gottes Huld.

11. Hilf, daß mein Lieben lauter sei
Und wachse immer mehr,
Dem Nächsten dien ohn Heuchelei
Zu Gottes Preis und Ehr.

12. So nimm mein Herz zum Tempel ein,
O Gott, schon in der Zeit
Und laß es deine Wohnung sein
Auch in der Ewigkeit.

13. Dir geb ich mich zu eigen hin,
Zu thun, was dir gefällt;
Ich weiß, daß ich der Deine bin,
Der Deine, nicht der Welt.

Nach J. C. Schade, † 1698.

366.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht.

Mein Leben ist ein Pilgrimstand:
Ich reise nach dem Vaterland,
Nach dem Jerusalem, das droben
Gott selbst als eine feste Stadt
Auf Bundesblut gegründet hat;
Da werd ich ihn ohn Ende loben.
Mein Leben ist ein P.lgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Sand verlaß,
So schnell läuft auch mein Stundenglas,
Und was vorbei ist, kommt nicht wieder.
Ich ei'e zu der Ewigkeit:

Herr Jesu, mach mich nur bereit,
Eröffne meine Augenlider,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht
Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach:
Der Lebensweg hat auch sein Ach,
Man wandelt nicht auf weichen Rosen.
Der Steg ist eng, der Feinde viel,
Die mich wegreißen von dem Ziel;
Ich muß mich oft in Dornen stoßen,
Ich muß durch dürre Wüsten gehn
Und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht,
Der Sonne, die mit Gnadenlicht
In unverfälschte Herzen strahlet;
Wind, Regen stürmen auf mich zu:
Mein matter Geist findt nirgend Ruh.
Doch alle Müh ist schon bezahlet,
Wenn ich das güldne Himmelsthor
Mir stell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen:
Zeig mir im Worte deinen Tritt,
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu deinem Heil stets näher kommen.
Mein Leben fleucht: ach eile du
Und komm mit schneller Hülf herzu!

6. Durch deinen Geist mich heilig leit,
Gieb in Geduld Beständigkeit,
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze.
Ich falle stündlich: hilf mir auf,
Zeuch mich, damit ich dir nachlauf;
Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze;
Laß deinen süßen Gnadenschein
In Finsternis nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll,
Vor Durst nach dir verschmachten will,
So laß mich dich zum Labsal finden;
Und wenn ich schließ die Augen zu,
So bring mich zu der stolzen Ruh,
Da Streit und alle Müh verschwinden:
Laß mich da sein in Abrams Schoß
Dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem Pilgerland
Der blinden Welt gleich unbekannt:
Dort sind die Freunde, die mich kennen;
Dort werd ich mit der Himmelsschar
Dir jauchzend dienen immerdar
Und in der reinsten Liebe brennen.
Mein Heiland, komm, ach bleib nicht lang,
Hier in der Wüste wird mir bang.

F. A. Lampe, † 1729.

367.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,
Ich fleh um deinen Geist,
O Gott, den mir zur Seligkeit
Dein teures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr er mich,
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit,
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt reinere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich zu dir Vertraun
Durch deinen freudgen Geist;
Er lehret mich fest darauf baun,
Daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend stärk er mich
Und zeige, wenn ich traurig bin,
Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz,
Besiegle deine Huld
Und waffne mich in jedem Schmerz
Mit Mut und mit Geduld.

Chr. F. Neander, † 1802.

368.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt.

Nie bist du, Höchster, von uns fern,
Du wirkst an allen Enden.
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,
Bin ich in deinen Händen.
Durch dich nur leb und atme ich,
Und deine Rechte schützet mich.

2. Des Herzens Tiefen kennest du,
Du prüfest meine Seele;
Du siehest, was ich Gutes thu,
Du siehst auch, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn
Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Du merkst es, wenn des Herzens Rat
Verkehrte Wege wählet;
Du kennest auch die böse That,
Die sich der Welt verhehlet.
Mit Ernst und Liebe strafst du mich
Zu meiner Beßrung väterlich.

4. Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz zu dir erhebe
Und, über deine Huld erfreut,
Mich gänzlich dir ergebe,
So hörst du es und stehst mir bei,
Daß ich dir immer treuer sei.

5. Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine;
Mit Vaterliebe zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger,
Dies tief in meine Seele,
Daß sie nur dich, mein Gott und Herr,
Zu ihrer Zuflucht wähle
Und stets dein heilig Auge scheu,
Dir treu und dir gehorsam sei.

7. Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln
Und stärke mich mit Mut und Kraft,
Getrost vor dir zu wandeln.
Daß du, o Gott, stets um mich seist,
Das tröst und beßre meinen Geist.

Ch. Ch. Sturm, † 1786.

369.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ps. 119.

O daß mein Leben deine Rechte
Mit ganzem Ernste hielte doch,
Daß nichts mich aus dem Gleise brächte,
Zu gehn in deinem sanften Joch,
Daß, was du, Gott, geboten hast,
Mir Lust und Freude wär, nicht Last!

2. Daß mir dein Wort zum Licht und Rechte,
Zur heilgen Losung, zum Bescheid
Und letzten Ausspruch dienen möchte
In guter und in böser Zeit,
Daß ich nicht schwankte, was ich wollt,
Sobald ich wüßte, was ich sollt!

3. Daß ich aufs Wort dir immer glaubte,
Dir auch aufs Wort gehorsam wär
Und keine Freiheit mir erlaubte,
Wo dein Gebot mir klar, doch schwer;
Daß ich, wenn noch so matt und schwach,
Doch deinem Worte folgte nach!

4. So wär mein Leben recht ein Leben,
Nicht Stückwerk blos von bös und gut;
In deinen Willen hingegeben
Fragt ich nicht mehr nach Fleisch und Blut;
In deinem Dienste froh und frei
Wüßt ich, was rechte Freiheit sei.

5. O mach mir deine Worte süße
Durch deines guten Geistes Drang
Und richte selber meine Füße
Auf deinen Weg mein Leben lang!
Denn deine Rechte sind mein Teil
Und meines Lebens wahres Heil.

6. Laß deine Gnade mich versöhnen
Mit allem, was dein Wort gebeut,
Und zum Gehorchen mich gewöhnen,
Nicht, weil mein Herz die Strafe scheut,
Nein, weils in deiner Liebe ruht
Und dir dein Recht mit Freuden thut.

Ph. Spitta, † 1859.

370.

Mel. Ringe recht wenn Gottes Gnade.

O der alles hätt verloren,
Auch sich selbst, der allezeit
Nur das Ein hätt auserkoren,
So Herz, Geist und Seel erfreut!

2. O der alles hätt vergessen,
Der nichts wüßt, als Gott allein,
Dessen Güte unermessen
Macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O der alles könnte lassen,
Daß er frei vom Eiteln all
Wandern möcht die Friedensstraßen
Durch dies dunkle Thränenthal!

4. O wär unser Herz entnommen
Dem, was lockt durch eiteln Glanz
Und hält ab, zu Gott zu kommen,
In dem alle Güt ist ganz!

5. O daß wir Gott möchten finden
In uns durch der Liebe Licht
Und uns ewig ihm verbinden:
Außer ihm ist eitel Nicht.

6. O wär unser Aug der Seelen
Stetig nur auf Gott gewendt,
So hätt auch das bange Quälen
Im Gewissen ganz ein End.

7. O du Abgrund aller Güte,
Zeuch durchs Kreuz in dich hinein
Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüte,
Ewig mit dir eins zu sein!

G. Arnold, † 1714.

371.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

O süßer Stand, o selig Leben,
Das aus der wahren Einfalt quillt,
Wenn sich ein Herz Gott so ergeben,
Daß Christi Sinn es ganz erfüllt;
Wenn sich der Geist nach Christi Bilde
In Licht und Recht hat aufgericht
Und unter solchem klaren Schilde
Durch alle falschen Höhen bricht!

2. Was andern schön und lieblich scheinet,
Ist solchem Herzen Kinderspiel;
Was mancher für unschuldig meinet,
Ist solchem Herzen schon zu viel.
Warum? Es gilt der Welt absagen;
Hier heißts: rührt kein Unreines an!
Das Kleinod läßt sich nicht erjagen,
Es sei denn alles abgethan.

3. Die Einfalt weiß von keiner Zierde,
Als die im Blute Christi liegt;
Die reine himmlische Begierde
Hat Stolz und Thorheit schon besiegt.
An einem reinen Gotteskinde
Glänzt Gottes Name schön und rein;
Wie könnt es denn vom eitlen Winde
Der Welt noch eingenommen sein?

4. Von Sorgen, Not und allen Plagen,
Damit die Welt sich selbst ansicht,
Vom Neid, damit sich andre tragen,
Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht;
Den Schatz, den sie im Herzen heget,
Behält sie wider allen Neid;
Ist jemand, der Lust dazu träget,
Das macht ihr lauter Herzensfreud.

5. O schönes Bild, ein Herz zu schauen,
Das sich mit Christi Einfalt schmückt!
Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen,
Harrt nur, bis euch die Nacht berückt.
Was sind die Lampen sonder Öle?
Schein ohne Christi Einfaltssinn.
Sucht doch was Bessers für die Seele
Und gebt der Welt das Ihre hin.

6. Ach Jesu, drücke meinem Herzen
Den Sinn der lautern Einfalt ein;
Reiß aus, obschon mit tausend Schmerzen,
Der Welt ihr Wesen, Tand und Schein!
Des alten Feindes Bild und Zeichen
Trag ich nicht mehr, drum laß mich nur
Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen:
Das ist die neue Kreatur.

J. J. Winckler, † 1722.

372.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund der Seelen.

O Vaterherz, o Licht und Leben,
O treuer Hirt, Immanuel,
Dir bin ich einmal übergeben,
Dir, dir gehöret meine Seel;
Ich will mich nicht mehr selber führen,
Der Vater soll das Kind regieren:
So geh nun mit mir aus und ein
Und leite mich nach allen Tritten.
Ich geh, ach hör, o Herr, mein Bitten,
Für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen?
Ich weiß mir gar in Keinem Rat;
Drum sei in groß und kleinen Dingen
Mir immer selber Rat und That.
Du willst dich meiner gar nicht schämen,
Ich mag dich ja zu allem nehmen,
Du willst mir selber alles sein:
So sollst du denn in allen Sachen
Den Anfang und das Ende machen;
Dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du führest mich, ich kann nicht gleiten,
Dein Wort muß ewig feste stehn;
Du sprichst, dein Auge soll mich leiten,
Dein Angesicht soll vor mir gehn;
Ja deine Güte und Erbarmen
Soll mich umfangen und umarmen.
O daß ich nur recht kindlich sei,
Bei allem gläubig zu dir flehe
Und stets auf deinen Wink nur sehe,
So spür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinsten merke
Auf deine Weisheit, Güt und Treu,
Damit ich mich im Glauben stärke,
Dich lieb und lob und ruhig sei
Und deine Weisheit lasse walten,
Stets Ordnung, Maß und Ziel zu halten;
Denn lauf ich vor, da lauf ich an.
Drum mach im Besten mich gelassen,
Nichts ohne dich mir anzumaßen:
Nur was du thust, ist wohlgethan.

5. Ach mach einmal mich treu und stille,
Daß ich dir immer folgen kann;
Nur dein, nur dein vollkommner Wille
Sei meine Schranke, Lauf und Bahn.
Laß mich nichts mehr für mich verlangen,
Ja laß mir nichts am Herzen hangen,
Als deines großen Namens Ruhm;
Der sei allein mein Ziel auf Erden;
Ach laß mirs nie verrücket werden,
Denn ich bin ja dein Eigentum!

6. Laß mich in dir den Vater preisen,
Wie er die Liebe selber ist;
Laß deinen Geist mir klärlich weisen,
Wie du von ihm geschenkt mir bist.
Ach offenbare deine Liebe
Und wirke doch die heißen Triebe
Der wahren Gegenlieb in mir;
Durchbringe du mein Herz und Sinnen,
Daß ich hinfort mein ganz Beginnen
Allein zu deinem Lobe führ.

7. So lob und lieb ich in der Stille
Und ruh als Kind in deinem Schoß;
Das Schäflein trinkt aus deiner Fülle,
Die Braut steht aller Sorgen bloß;
Sie sorget nur allein in allen
Dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen:
Sie schmückt und hält sich dir bereit.
Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen;
Was du nicht bist, laß ganz zerrinnen,
O reiner Glanz der Ewigkeit!

K. H. v. Bogatzky, † 1774.

373.

Luc. 13, 24.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will dir Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr;
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

7. Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast:
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.

8. Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gieb der Lust den Zügel nicht;
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.

9. Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

10. Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts zu gut.

11. Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah;
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
So ist auch ihr Herz allda.

12. Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht und fürchtet euch!
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

J. J. Winckler, † 1722.

374.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Seele, was ermüdst du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich

Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen,
Richt ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad eindringen.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh,
Dein betrübtes Herz zu laben;
Eil der Lebensquelle zu,
Da kannst du sie reichlich haben.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein,
So das finstre Reich gebieret;
Laß nur den dein Labsal sein,
Der zur Glaubensfreude führet.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

5. Geh einfältig stets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken;
Gott wird aus dem Liebesmeer
Dich, den Kranken, wohl erquicken.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

6. Du bist ja ein Hauch aus Gott
Und aus seinem Geist geboren,
Bist erlöst durch Christi Tod
Und zu seinem Reich erkoren.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

7. Schwinge dich nur oft im Geist
Über alle Himmelshöhen,
Laß, was dich zur Erde reißt,
Unter deinen Füßen stehen.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

8. Nahe dich dem lautern Strom,
Der vom Thron des Lammes fließet
Und auf die, so keusch und fromm,
Sich in reichem Maß ergießet.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

9. Laß dir seine Majestät
Immerdar vor Augen schweben,
Laß mit brünstigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

10. Sei im übrigen ganz still,
Du wirst schon zum Ziel gelangen;
Glaube, daß sein Liebeswill
Stillen werde dein Verlangen.
Drum such Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

J. Wolf, † 1754.

375.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron;
Schwache Thränen, kindlich Sehnen
Bring ich dir, du Menschensohn.
Laß dich finden, laß dich finden,
Bin ich gleich nur Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin.
Laß dich finden, laß dich finden,
Gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre, Herr, gewähre
Mir nur deine freie Gnad,
Die du giebest, weil du liebest
Den, der dich liebt in der That.
Laß dich finden, laß dich finden,
Der hat alles, der dich hat.

4. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichtum, Wollust, Ehr und Freud,

Sind nur Schmerzen meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß dich finden, laß dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit.

J. Neander, † 1680.

376.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

So bin ich nun kein Kind der Erden,
Kein Bürger dieser Eitelkeit;
Mein Hiersein soll nicht ewig werden,
Ich walle eilend durch die Zeit:
Mein Vaterland ist in der Höhe,
Wo mein geliebter Vater wohnt,
Und wo ich meinen Bruder sehe,
Der zu der Rechten Gottes thront.

2. Bald sind die wengen Trauerstunden
Bei Hoffnung und Geduld entflohn,
Bald hab ich völlig überwunden,
Die frohste Stunde nahet schon;
Aus dieses Lebens engen Grenzen
Schwingt dann mein Geist sich himmelan,
Und dort, wo Lust und Wonne glänzen,
Wird ihm die Pforte aufgethan.

3. Ich bin dazu erschaffen worden,
Dazu durch Christi Blut erkauft
Und zu der Himmelsbürger Orden,
Zum Eigentum des Herrn getauft;
Der Geist, der mir zum Pfand geschenket,
Macht meinen Geist gewiß und fest,
Daß auch bei allem, was mich kränket,
Mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur Eins bekümmert meine Seele
Und macht das Herz mir sorgenvoll:
Ob mir der rechte Schmuck nicht fehle,
Wenn ich sein Mahl dort schmecken soll.
Ich weiß, vor meines Königs Augen
Gilt nur ein ganz befreiter Geist;
Vor ihm kann nur das Herze taugen,
Das alles Fremde Schaden heißt.

5. Ein Glaube, der nur ihn erwählet
Und still in seiner Liebe ruht,
Zu heißer Liebe uns beseelet,
Die seinen Willen treulich thut;
Der ihn bis an das Kreuz begleitet
Und achtet nicht die Schmach der Welt,
Für Gottes Ehre mutig streitet:
Das ist der Schmuck, der ihm gefällt.

6. Nur du, mein Heiland, kannst es wissen,
Wie viel mir noch hieran gebricht;
Mein Auge schwebt in Finsternissen,
Ich Armer kenn mich selber nicht.
Doch ist ein inniges Verlangen
In mir durch deinen Geist erregt,
Dir ganz und einzig anzuhangen
Mit allem, was mein Herz bewegt.

7. Was ich nicht habe, kannst du geben,
Was ich nicht bin, das bist du mir:
Nimm hin mein Herz, es zu beleben,
Ich überlaß es gänzlich dir.
Gieb mir den Glauben und die Liebe
Und bilde mich nach deinem Bild,

Erfülle mich mit heilgem Triebe,
Zu leiden, wo dus haben willt.

8. Zermalm, zerbrich, o Herr, verbrenne,
Was dir nicht völlig wohlgefällt;
Zerstoß, zerschlage und zertrenne,
Was sich nicht gänzlich zu dir hält.
Herr, greif die angebornen Sünden
Recht bei der tiefsten Wurzel an,
Laß keinen Bann in mir sich finden,
Der mich und dich einst trennen kann.

9. Ich reich gelobend beide Hände
Und sage dir aufs neue zu:
Ich liebe dich ohn alles Ende,
Du meiner Seelen wahre Ruh;
Ich liebe dich nicht nur in Freuden,
Wenn du erquickest meinen Geist,
Ich liebe dich auch unter Leiden,
Und wenn dein Ruf mich sterben heißt.

10. So komm ich dir geschmückt entgegen,
Du nahst in Liebe dich zu mir,
Mir Kron und Purpur anzulegen,
Du öffnest mir des Himmels Thür.
Wann werd ich dich, mein Heil, umfangen?
Und wann, ach wann verklärst du mich?
O laß mich bald dahin gelangen,
Dann lob und lieb ich ewig dich!

L. F. F. Lehr, † 1744.

377.

Mel. O Gott du frommer Gott.

2. Cor. 13, 5.

Versuchet euch doch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet,
Ob Christus in euch ist,
Ob ihr ihm auch nachgehet
In Demut und Geduld,
In Sanftmut, Freundlichkeit,
In Lieb dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen,
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleich gesinnt,
Verneuert Herz und Mut,
Macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil,
Gerechtigkeit und Leben,
Und will in Einfalt es
Dem Nächsten wiedergeben;
Dieweil er überreich
In Christo worden ist,
Preist er die Gnade hoch,
Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht,
Was Gott im Wort zusaget;
Drum muß der Zweifel fort,
Die Schwermut wird verjaget;
Sieh, wie der Glaube bringt
Die Hoffnung an den Tag,
Hält Sturm und Wetter aus,
Besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb,
Weil man aus Gottes Händen
Nimmt alle Dinge an,
Nicht zürnen mag, nicht schänden;
Denn alles uns zu Nutz
Und besten ist gemeint,
Drum bringt die Liebe durch
Auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind:
Er giebt zum Gnadenthrone
Sein eingebornes Kind,
Versöhnt uns in dem Sohne,
Setzt Liebe gegen Haß;
Wer gläubig dies erkennt,

Wird bald in Lieb entzündt,
Die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan,
Thun wir dem Nächsten eben;
Droht er uns mit dem Tod,
Wir zeigen ihm das Leben;
Flucht er, so segnen wir;
In Schande, Spott und Hohn
Ist unser bester Trost
Des Himmels Ehrenkron.

8. Legt Gott zur Prüfung auf
Ein schweres Kreuz zu tragen:
Der Glaube bringt Geduld,
Macht leicht uns alle Plagen;
Statt Murren und Verdruß
Wird das Gebet erweckt,
Weil aller Angst und Not
Von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch
Sein Elend recht verstehen
Wie auch des Höchsten Güt,
Hält an mit Bitten, Flehen,
Verzaget an sich selbst,
Erkennet sich für nichts,
Sucht blos in Christo Kraft,
Der Quelle alles Lichts.

10. Man traut auf sein Verdienst,
Erlanget Geist und Stärke,
In solcher Zuversicht
Zu üben gute Werke;
Steht ab vom Eigensinn,
Flieht die Vermessenheit,
Hält sich in Gottesfurcht
In Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet,
Denn Christi Leben ists,
Wonach der Glaube strebet;
Erst machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Lust
Zu allem guten Werk:
Sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch
In mir den wahren Glauben,
So kann mich keine Macht
Der guten Werk berauben.
Wo Licht ist, geht der Schein
Freiwillig davon aus;
Du bist mein Gott und Herr,
Bewahr mich als dein Haus.

J. J. Breithaupt, † 1732.

378.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wer das Kleinod will erlangen,
Der muß laufen, was er kann;
Wer die Krone will empfangen,
Der muß kämpfen als ein Mann;
Dazu muß er sich in Zeiten
Auf das beste zubereiten,
Alles andern müßig gehn,
Was ihm kann im Wege stehn.

2. Liebster Jesu, deine Güte
Hält auch mir ein Kleinod vor,
Das entzücket mein Gemüte,
Ziehet Herz und Aug empor.
O wie glänzt die schöne Krone
Von dem hohen Ehrenthrone,
Die du in der Herrlichkeit
Deinen Streitern hältst bereit!

3. Mein verderbter Eigenwille
Hat bald dies, bald das zu thun,
Hält im Laufen vielmal stille
Und will in dem Streite ruhn.
Satan macht mich auch fast mürbe,
Daß mir auch der Sieg verdürbe,
Wo mir deine treue Kraft
Nicht die nötge Hülfe schafft.

4. Drum, mein Jesu, steh mir Armen
In so großer Schwachheit bei,
Laß dich meiner Not erbarmen,
Mache mich von allem frei,

Was mir will mein Ziel verrücken;
Komm, mich selbst recht zuzuschicken,
Gieb mir Kraft und Freudigkeit,
Fördre meinen Lauf im Streit.

5. Es verlohnt sich wohl der Mühe,
Ob mirs gleich oft sauer wird,
Wenn ich mich der Welt entziehe
Und dir folge, treuer Hirt:
Deine sichre Gnadenkrone
Ist mir übergnug zum Lohne:
Wirst nur du mein Beistand sein,
So ist sie in kurzem mein.

J. Menzer, † 1734.

B. Liebe zum Herrn.

379.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein
Bringt großen Frieden ins Herz hinein,
Und dein Gnadenanblick macht uns so selig,
Daß Leib und Seele darüber fröhlich
Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht
Voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht,
Aber unsre Seele kanns schon gewahren:
Du kannst dich fühlbar gnug offenbaren
Auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht
Dein zu genießen recht wär bedacht!
Der hätt ohn Ende von Glück zu sagen,
Und unsre Seele müßt immer fragen:
Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein,
Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn,
Heilen, stilln und trösten, erfreun und segnen
Und unsrer Seele als Freund begegnen
Ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil
Uns alle Tage vollkommnen Teil
Und laß unsre Seele sich immer schicken,
Aus Not und Liebe nach dir zu blicken
Ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald
Mit deiner blutigen Todsgestalt;
Ja die laß uns immer vor Augen schweben
Und dein wahrhaftiges Innsleben
Zu sehen sein.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit
Sei unsre Zierde zu aller Zeit,
Und die Blutbesprengung aus deinen Wunden
Erhalt uns solche zu allen Stunden
Bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis zum Himmel ein
Mit dir vergnügt wie die Kindlein sein;
Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen:
Wenn sich das Herz nur an dir ergötzen
Und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand,
Die so viel Treue an uns gewandt,
Daß wir daran denkend beschämt dastehen,
Und unser Auge muß übergehen
Vor Lob und Dank.

Ch. Gregor, † 1801.

380.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen,
Von Pracht und Schönheit dieser Welt!
Es kann mich ja kein Ding ergötzen,
Was mir die Welt vor Augen stellt.
Ein jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude,
Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild,
In dem ich meine Augen weide
Und finde, was mein Herze stillt.
Ein jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit dauert nicht,
Die Zeit kann alles das verwüsten,
Was Menschenhände zugericht.
Ein jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Er ist der König aller Ehren,
Er ist der Herr der Herrlichkeit;
Er kann mir ewges Heil gewähren
Und retten mich aus allem Streit.
Ein jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Schloß kann keine Macht zerstören,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit,
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren
Von nun an bis in Ewigkeit.
Ein jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Sein Reichtum läßt sich nicht ergrunden,
Sein allerschönstes Angesicht
Und was von Schmuck um ihn zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.
Ein jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Er kann mich über alles heben
Und seiner Klarheit machen gleich;
Er kann mir soviel Schätze geben,
Daß ich werd unerschöpflich reich.
Ein jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

8. Und ob ichs zwar noch muß entbehren,
So lang ich wandre in der Zeit,
So wird er mirs doch wohl gewähren
Im Reiche seiner Herrlichkeit.
Ein jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

J. Scheffler, † 1677.

381.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Ach was sind wir ohne Jesum?
Dürftig, jämmerlich und arm.
Ach was sind wir? voller Elend,
Ach Herr Jesu, dich erbarm.
Laß dich unsre Not bewegen,
Die wir dir vor Augen legen.

2. Ohne dich, herzliebster Jesu,
Kommt man nicht durch diese Welt,
Welche fast auf allen Wegen
Unsern Füßen Netze stellt;
Sie kann trotzen und kann heucheln
Und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

3. Darum stärk uns, liebster Jesu,
Sei in Finsternis das Licht;
Öffne unsre Herzensaugen,
Zeig dein freundlich Angesicht;
Leucht, o Sonn, mit Lebensblicken,
So wird sich das Herz erquicken.

4. Faß uns an, o treuer Jesu,
Führ uns durch die Pilgerstraß,
Daß wir auf den rechten Wegen
Gehen fort ohn Unterlaß;
Laß uns meiden alle Stricke
Und nicht wieder sehn zurücke.

5. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu,
Geben unserm Geiste Kraft,
Daß wir brünstig dir nachwandeln
Nach der Liebe Eigenschaft.
Ach Herr, mach uns selber tüchtig,
So ist unser Leben richtig.

6. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu,
Schallen aus des Herzens Grund;
Dann wird alles jubilieren
Und dir singen Herz und Mund.
Dann wird auf der ganzen Erden
Jesus hoch gelobet werden.

B. Lackmann, † 1713.

382.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Ps. 73, 25. 26.

Ach wenn ich dich, mein Gott, nur habe,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht;
Nichts ist, das meine Seele labe,
Als du, mein Gott, mein Trost, mein Licht.
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust:
Ohn dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten,
Ich hoffe doch getrost auf dich;
Nichts will ich alle Plagen achten,
An dir allein erquick ich mich;
Legt sich auch alles wider mich,
Es bleibt dabei: ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich alles,
Was meine Seele wünschen kann;
Auch fürcht ich mich gar keines Falles:
Liebst du mich nur, was ficht mich an?
Drum spricht mein Herz: du bist mein Teil,
In dir ist meiner Seele Heil.

B. Schmolck, † 1737.

383.

Mel. Jesu meine Freude

Allgenugsam Wesen,
Das ich hab erlesen
Mir zum höchsten Gut:
Du vergnügst alleine
Völlig, innig, reine
Geist und Seel und Mut.

Wer dich hat, ist still und satt;
Wer dir kann im Geist anhangen,
Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben,
Kann in Frieden leben,
Er hat, was er will;
Wer im Herzensgrunde
Mit dir lebt im Bunde,
Liebet und ist still.
Bist du da und innig nah,
Muß das Schönste bald erbleichen
Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter,
Ruhe der Gemüter,
Trost in aller Pein;
Was Geschöpfe haben,
Kann den Geist nicht laben,
Du vergnügst allein.
Was ich mehr als dich begehr,
Kann mein Seligsein nur hindern
Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden
Droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu;
Einer nur kann geben
Freude, Trost und Leben,
Eins ist not: nur du!
Hab ich dich nur wesentlich,
So mag Leib und Seel verschmachten,
Ich wills doch nicht achten.

5. Ehr samt allen Schätzen
Und was mag ergötzen,
Will ich missen gern;
Freude, Trost und Gaben,
Die sonst andre haben,
Will ich auch entbehrn.
Du sollst sein mein Teil allein,
Der mir soll trotz andern Dingen
Ruh und Freude bringen.

6. Komm, du selig Wesen,
Das ich mir erlesen,
Werd mir offenbar!
Meinen Hunger stille,
Meinen Grund erfülle
Mit dir selber gar.
Komm, nimm ein mein Kämmerlein,
Daß ich allem mich verschließe
Und nur dich genieße.

7. Laß, o Herr, mit Freuden
Mich von allem scheiden,
Fern der Kreatur;
Innig dir ergeben,
Kindlich mit dir leben,
Sei mein Himmel nur!
Bleib nur du mein Gut und Ruh,
Bis du wirst in jenem Leben
Dich mir völlig geben.

G. Tersteegen, † 1769.

384.

Auf, hinauf zu deiner Freude,
Meine Seele, Herz und Sinn!
Weg, hinweg mit deinem Leide,
Hin, zu deinem Jesus hin!
Er ist dein Schatz,
Jesus ist dein einzig Leben;
Will die Welt nicht Raum dir geben,
Bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter
In die Höh zu Jesu auf!
An, hinan die Glaubensleiter
Klettre mit geschwindem Lauf.
Gott ist dein Schutz;
Jesus bleibet dein Beschirmer
Wider alle Seelbestürmer
Und bietet Trutz.

3. Fest, nur fest dich angehalten
An die starke Jesustreu!
Laß du, laß du Gott nur walten,
Seine Güt ist täglich neu.
Er meint es gut;

Wenn die Feinde dich anfallen,
Müssen sie zurücke prallen,
Hab guten Mut!

4. Ein, hinein in Gottes Kammer,
Die dir Jesus aufgethan!
Klag und sag ihm deinen Jammer,
Rufe ihn um Hilfe an!
Er steht dir bei;
Wenn dich alle Menschen hassen,
Kann und will er dich nicht lassen,
Das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du dich vom Staube
Kannst erheben himmelwärts,
Schwing zu Jesu sich dein Glaube,
Gieb ihm hin dein ganzes Herz!
Er ists allein,
Der um dich so treulich wirbet
Und für dich aus Liebe stirbet,
Drum bist du sein.

6. Auf, hinauf! was droben, suche;
Trachte doch allein dahin,
Wo dein Jesus; sonst verfluche
Allen schnöden Sündensinn.
Zum Himmel zu!
Welt und Erde muß verschwinden;
Nur bei Jesu ist zu finden
Die wahre Ruh.

J. C. Schade, † 1698.

385.

Mel. Wollt ihr wissen was mein Preis.

Einer nur ist ewig wert,
Daß ihm Ehre widerfährt,
Einer nur, daß alle Welt
Betend vor ihm niederfällt:
:,: Jesus, der vom Himmel kam. :,:

2. Einer hat der Menschheit Last
In den treuen Arm gefaßt;
Einer nahm ins eigne Grab
Aller Sünder Schuld hinab:
:,: Jesus, der am Kreuze starb. :,:

3. Einer hat aus Todesnacht
Leben an das Licht gebracht,
Daß ein Strahl aus jener Welt
Unsrer Tage Nacht erhellt:
:,: Jesus, der vom Tod erstand. :,:

4. Einer hat den Zorn gestillt,
Dessen Opfer ewig gilt,
Der den Sündern jeder Frist
Ein barmherzger Priester ist:
:,: Jesus, der gen Himmel fuhr. :,:

5. Einer wohnt im Heiligtum
Und vollendet Gottes Ruhm,
Sammelt, heiligt und erbaut
Seinen Tempel, seine Braut:
:,: Jesus, der vom Himmel kommt. :,:

S. Preiswerk, † 1871

386.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!
Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern
Mit deiner Hülf und Gnaden.
Die ganze Welt erfreut mich nicht,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht,
Wenn ich nur dich kann haben;
Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,
So bist doch du mein Zuversicht,
Mein Teil und meines Herzens Trost,
Der mich durch sein Blut hat erlöst.
Herr Jesu Christ,
Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr,
In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab
Mein Leib und Seel und was ich hab
In diesem armen Leben;
Damit ichs brauch zum Lobe dein,
Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein,
Wollst mir dein Gnade geben.
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,
Des Satans Mord und Lügen wehr;
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ichs trag geduldiglich.
Herr Jesu Christ,
Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott,
Tröst mir mein Seel in Todesnot.

3. Ach Herr, laß deine Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen,
Den Leib in seinem Kämmerlein
Gar sanft ohn einge Qual und Pein
Ruhn bis am jüngsten Tage.
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron!
Herr Jesu Christ,
Erhöre mich, erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.

M. Schalling, † 1608.

387.

Mel. Es ist genug.

Ich habe gnug, mein Herr ist Jesus Christ,
Ich weiß von keinem mehr;
Wer nur sein Knecht und treuer Jünger ist,
Der sorget nicht so sehr.
Ich will ganz meinem Gott anhangen
Und nicht mehr nach der Welt verlangen,
:,: So hab ich gnug. :,:

2. Ich habe gnug, ich bin der Sorgen los
Und kränke nicht das Herz;
Ich bin vergnügt und sitz in Gottes Schoß,
Der lindert allen Schmerz;
Ich sorge nicht mehr für mein Leben,
Der Höchste kann mir alles geben.
:,: Ich habe gnug. :,:

3. Ich habe gnug, Gott, der die Vögel speist
Und alle Welt ernährt,
Gott, der das Gras und Blumen wachsen heißt
Und ihnen Schmuck beschert,
Der wird auch meinen Leib ernähren,
Nahrung und Kleider mir bescheren.
:,: Ich habe gnug. :,:

4. Ich habe gnug und sorge für den Geist,
Das andre fällt mir zu;
Nur Gottes Reich, das Jesus suchen heißt,
Das giebt mir wahre Ruh;
Ich trachte nur, des Vaters Willen
In Kraft des Geistes zu erfüllen:
:,: Drum hab ich gnug. :,:

5. Ich habe gnug; ich lieg an Jesu Brust,
Da schwindet aller Schmerz.
Was will ich mehr? Dort find ich Himmelslust,
Dort stillt sich ganz mein Herz;

Den Himmel hab ich schon auf
Erden,
Was wird in jener Welt erst
werden!
:,: Ich habe gnug. :,:

Halle 1714.

388.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund der Seelen.

Ich will dich immer treuer lieben,
Mein Heiland, gieb mir Kraft dazu.
Die Welt hat lang mich umge-
trieben,
Nun schenkst du mir die wahre
Ruh,
Die Ruh, mit der nichts zu ver-
gleichen,
Der alle Königskronen weichen,
Die uns den Himmel offen zeigt.
Ach daß ich ganz in Lieb zerflösse
Vor deiner Liebe Wundergröße,
Die alles Wissen übersteigt!

2. Wie freundlich hast du mich
gezogen,
Wie ging mir dein Erbarmen nach!
Ich floh dich, der du mich bewogen,
Und rang nach Tod und Ungemach.
Du aber nahmst ohn mein Ver-
langen
In deiner Liebe mich gefangen
Und offenbaretest dich mir.
Nimm, Seelenfreund, für diese
Treue
Mein ganzes Herz, das ich dir
weihe,
Entreiß mirs doch und nimm es
dir.

3. O lehre mich, mich ganz ver-
gessen,
Damit ich nur an dich gedenk:
Lehr mich nach dir nur alles
messen,
Damit ich ganz in dich mich senk.
Ich wünsch in mir ganz zu ver-
schwinden,
Um dich vollkommener zu finden,
Du süße Lieb und höchstes Gut!
Werd ich mich recht in dich ver-
lieren,
So wirst du Kräfte in mich führen,
Daß ich dich lieb mit heißer Glut.

4. Ich hange nicht an deinen
Gaben,
Dich, Jesu, such ich ganz allein;
Soll ich nichts mehr zu fühlen
haben,
Ich will auch so zufrieden sein.
Vertausch den Trieb nach eitlen
Freuden
Mit der Bereitschaft, still zu leiden,
Und mach in allem mich getreu.
Nimm hin mein Wollen, Denken,
Richten,
Mein eignes Laufen, Wirken,
Tichten,
Daß nichts denn du mehr übrig sei.

5. Mir ist am seligsten geraten,
Wenn ich aus eigner Wahl nichts
thu.
Ein andrer sinn auf große Thaten;
Mein Geist erblicket eine Ruh,
Worin er bleibend das vollführet,
Was von des Geistes Trieben
rühret,
Und das heißt recht in Gott gethan.
O mischte sich doch in mein Lieben
Nichts mehr von meinen eignen
Trieben,
So fing ich recht zu lieben an!

6. Getreuer Jesu, soll ich hoffen,
Daß meine Liebe treuer werd?
Ach ja, dein Herze steht noch offen
Dem, welcher ernstlich Hüll be-
gehrt.
Ich flieh zum Reichtum deiner
Güte,

Durchleuchte du, Herr, mein Gemüte,
Daß ich, was du nicht selber bist,
Erkenn und haß und dämpf und töte;
So schau ich nach der Morgenröte,
Wie hell die Sonne selber ist.

J. A. Flessa, † 1776.

389.

Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier,
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund,
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint,
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meinen Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobter Heiland du!
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht,
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte das geschaffne Licht;
Nun aber ists durch dich geschehn,
Daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht,
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht,
Ich danke dir, du süßer Mund,
Daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn,
Laß meinen Fuß in deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleuchte Leib und Seele ganz,
Du starker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone,
Ich will dich lieben, meinen Gott,
Ich will dich lieben sonder Lohne
Auch in der allergrößten Not;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

J. Scheffler, † 1677.

390.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

Joh. 10, 14. 27.

Jesu, frommer Menschenherden
Guter und getreuer Hirt,
Laß mich auch dein Schäflein werden,
Das dein Stab und Stimme führt.
Ach du hast aus Lieb dein Leben
Für die Schafe hingegeben
Und du gabst es auch für mich:
Laß mich wieder lieben dich.

2. Herden ihre Hirten lieben,
Und ein Hirt liebt seine Herd:
Laß uns auch so Liebe üben,
Du im Himmel, ich auf Erd.
Schallet deine Lieb hernieder,
Soll dir meine schallen wieder;
Wenn du rufst: ich liebe dich,
Ruft mein Herz: dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen,
Dem sie auch sind wohlbekannt:
Laß mich auch für dich entbrennen,
Wie du bist für mich entbrannt.
Als des argen Wolfes Rachen
Mich zur Beute wollte machen,
Riefest du: ich kenne dich;
Ich auch rief: dich kenne ich.

4. Herden ihre Hirten hören,
Folgen ihrer Stimm allein:
Hirten sich zur Herde kehren,
Wenn sie rufen groß und klein;
Wenn du rufest, laß mich eilen,
Wenn du dräuest, nicht verweilen,
Laß mich horchen stets auf dich,
Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre
Meine, deines Schäfleins, Stimm;
Mich auch zu dir schreien lehre,
Wenn sich naht des Wolfes Grimm;
Laß mein Schreien dir gefallen,
Deinen Trost hernieder schallen,
Wenn ich bete, höre mich;
Jesu, sprich: ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre,
Wenn ich ruf, anklopf und schrei,
Jesu, dich von mir nicht kehre,
Steh mir bald in Gnaden bei.
Ja du hörst; in deinem Namen
Ist ja alles Ja und Amen.
Nun ich glaub und fühle schon
Deinen Trost, o Gottes Sohn!

S. v. Birken, † 1681.

391.

Jesu, komm doch selbst zu mir
Und verbleibe für und für;
Komm doch, werter Seelenfreund,
Liebster, den mein Herze meint!

2. Tausendmal begehr ich dich,
Weil sonst nichts vergnüget mich.
Tausendmal schrei ich zu dir:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt.
Jesu, nur dein Beimirsein
Nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht
Und was ihnen Freude macht,
Ist mir, süße Seelenfreud,
Ohne dich nur Herzeleid.

5. Nimm nur alles von mir hin,
Ich verändre nicht den Sinn.
Du, o Jesu, mußt allein
Ewig meine Freude sein.

6. Keinem andern sag ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthu;
Dich alleine laß ich ein,
Dich alleine nenn ich mein.

7. O so komm denn in mein Herz
Und vermindre meinen Schmerz;
Denn ich schreie für und für:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

8. Nun, ich warte mit Geduld,
Bitte nur um diese Huld,
Daß du in der Todespein
Wollst mein Trost, o Jesu, sein!

J. Scheffler, † 1677

392.

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier,
Ach wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!
Du bist mein, und ich bin dein,
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei:
Laß von Ungewittern
Rings die Welt erzittern,

Mir steht Jesus bei.
Ob die Welt in Trümmer fällt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen,
Trotz dem Todesrachen,
Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe,
Ich steh hier und singe
In gar sichrer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht:
Erd und Abgrund muß sich scheuen,
Ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen,
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht,
Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

J. Franck, † 1677.

393.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

Jesus ist mein Freudenlicht,
Wenn er hell in mir anbricht,
Meiner Seele Ruhestatt,
Wenn sie keine Kraft mehr hat.

2. Jesus ist mein starker Held;
Wenn der Teufel mich anfällt,
Und die Sünde groß sich macht,
Ich ihr Trotzen ganz veracht.

3. Ach mein Jesu, laß mich dir
Sein verpfändet für und für,
Laß mich Armen dir allein
In der Lieb ergeben sein!

4. Alle, die ihr Jesum sucht,
Kommt, genießet seine Frucht,
Die Leib, Geist und Seel erquickt,
Euch zum Siegen macht geschickt.

5. Herzensjesu, Siegesfürst,
Meine Seele nach dir dürst;
Jeden Feind in mir besieg,
Daß ich nicht im Kampf erlieg.

6. Nach dem Siegen nimm mich auf
Zu dem auserwählten Hauf,
Da du mir den Gnadenlohn
Geben wirst, o Gottes Sohn!

7. Auf, ihr Überwinder, seht,
Jesus euch entgegen geht,
Um für wenig Schmach und Hohn
Zu verleihn die Ehrenkron.

8. Hallelujah, Gloria!
Auf, des Herren Tag ist nah,
Wachet, haltet euch bereit!
Jetzt kommt die Erquickungszeit.

G. Arnold, † 1714.

394.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

Jesus schwebt mir in Gedanken,
Jesus liegt mir stets im Sinn;
Von ihm will ich nimmer wanken,
Weil ich hier im Leben bin.
Er ist meiner Augen Weide,
Meines Herzens höchste Freude,
Meiner Seele schönste Zier,
Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Herzen
Wie ein güldnes Sternelein;
Er vertreibt mir Angst und Schmerzen,
Er ist mein, und ich bin sein.
Drum ergreif ich ihn mit Freuden,
Wenn ich soll von hinnen scheiden.
Er ist meines Lebens Licht,
Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen,
Da ich von den Sünden rein
Und von neuem ward geboren
In der heilgen Taufe mein.
Ihm will ichs auch treulich halten,
Ihn in allem lassen walten,
Es sei Leben oder Tod;
Jesus hilft aus aller Not.

4. Jesum will ich bei mir haben,
Wenn ich gehe aus und ein;
Seines Geistes Trost und Gaben
Ruhn in meines Herzens Schrein;
Ja wenn ich zu Bette gehe
Oder wiederum aufstehe,
Bleibt doch Jesus früh und spat
Meiner Seelen Schutz und Rat.

5. Jesum will ich lassen raten,
Der am besten raten kann;
Er gesegne meine Thaten,
Die ich fröhlich fange an,
Daß in seinem teuern Namen
Alles glücklich sei und Amen:
So wird alles werden gut,
Wenn nur Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter,
Der regieret meinen Sinn,
Wird auch sein mein Trostbereiter,
Wenn ich alt und kraftlos bin;
Krümmen dann sich meine Glieder
Geht die Lebenssonne nieder,
Wird verdunkelt mein Gesicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden
Mein getreuer Beistand sein;
Nichts, nichts soll mich von ihm scheiden,
Es soll keine Herzenspein,
Keine Trübsal, keine Schmerzen
Reißen ihn aus meinem Herzen;
Ob mir gleich mein Herz zerbricht
Laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben,
Jesu einzig eigen sein
Und mit Jesu dorten erben,
Dies ist mein Gewinn allein.
Jesu will ich sein und bleiben,
Nichts, nichts soll mich von ihm treiben:
Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr,
Jesum dennoch nimmermehr.

Weiel 1692

395.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund der Seelen.

Lebst du in mir, o wahres Leben,
So sterb in mir, was du nicht bist;
Ein Blick von dir kann beßres geben,
Als was der Welt das Beste ist.
O Jesu, du sollst mein verbleiben,
Nichts soll mich von der Liebe treiben,
Die du mir zugesaget hast;

O süße Wonne, die mich tränket,
Wenn sich die Seel in dich versenket,
Und deine Gnade mich umfaßt!

2. Herz, das in Liebesglut gestorben,
Ach laß mein Herz in Flammen stehn!
Entzünd ein Herz, das du erworben,
Und laß darinnen untergehn,
Was du nicht bist, o mein Vergnügen;
Laß mich in deiner Liebe siegen,
Ja siege du nur selbst in mir:
So werd ich fröhlich triumphieren,
So wird dein Todessieg mich zieren,
So leb und leid und sterb ich dir.

3. Zünd auch in mir die Liebesflammen
Zum Dienste deiner Glieder an:
Bind mich und ihre Not zusammen,
Damit ich mich versichern kann,
Ich sei also wie du gesinnet,
Wenn mein Geist die Gestalt gewinnet,
Die deinem Geist recht ähnlich ist:
So werd ich Freund und Feinde lieben,
So wird ihr Kummer mich betrüben,
Wie du mir vorgegangen bist.

4. Gieb mir des Glaubens Licht und Kräfte,
Damit er wahre Früchte treibt;
Mach mich zur Rebe voller Säfte,
Die fest an dir, dem Weinstock, bleibt;
Du bist der Fels, auf den ich baue,
Du bist mein Heiland, dem ich traue,
Du bist des Glaubens fester Grund.
Wenn sich die Zweifelsstunden finden,
So laß die Hülfe nicht verschwinden
Und mach den kranken Geist gesund.

5. Hilf, daß die Hoffnung nicht erlieget,
Und daß dein Kreuz ihr Anker ist;
Gieb, daß sie alle Angst besieget
Durch dich, der du mein Alles bist.
Die Welt mag auf das Eitle bauen,
Ich aber will auf dich nur schauen,
O Jesu, meiner Hoffnung Licht;
Ich will dich stets in Lieb umfassen,
Dich, der du mich nicht wirst verlassen,
Denn deine Liebe wanket nicht.

6. Willst du mich noch im Leben wissen,
So leb ich, weil es dir beliebt;
Werd ich vom Tode hingerissen,
So bin ich gleichfalls nicht betrübt.
Dein Leben laß stets in mir leben,
Dein Sterben laß mir Stärke geben,
Wenn nun die letzte Not erscheint.
Ich will dir meinen Willen schenken,
Ich will im Tod und Leben denken,
Daß du es gut mit mir gemeint.

7. O Jesu, hör, was ich gebeten,
Und gieb, wonach die Seele dürst;
Vergönne mir, zu dir zu treten,
Damit du ganz mein eigen wirst.
Ach hilf mir streiten, kämpfen, ringen,
Hilf mir den Lauf durch dich vollbringen

Und stärk mich durch dein teures Blut!
Wenn ich dich nur im Herzen habe
Und mich an dir, o Jesu, labe,
So ist mein Tod und Leben gut.

Ph. B. Sinold v. Schütz, † 1742.

396.

Meinen Jesum laß ich nicht;
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
Nur allein für ihn zu leben.
Er ist meines Lebens Licht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht,
Weil ich soll auf Erden leben.
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab, ergeben;
Alles ist auf ihn gericht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen;
Wenn der Lebensfaden bricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Unsrer Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seele seufzt und sehnet,
Jesum sucht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir,
Geh ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu dem Lebensbächlein leiten;
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

Ch. Keymann, † 1662.

397.

Mel. Ach Gott und Herr.

Mein Freund ist mein,
Und ich bin sein,
Ihm hab ich mich ergeben.
In Glück und Freud
Bin ich bereit,
Dir, Jesu, stets zu leben.

2. Ich glaub an dich,
An dir hang ich
Und will dich auch nicht lassen,
Bis du mich wirst,
O Lebensfürst,
Mit deiner Gnad umfassen.

3. Mir zum Gewinn
Gabst du dich hin;
Dein Todesangst und Sterben
Hat mich versöhnt,
Ja gar gekrönt
Zu einem Himmelserben.

4. Die Kreuzeslast,
Die du hier hast
Für mich auf dich genommen,
Macht mich befreit
Von allem Leid,
Das sonst auf mich gekommen.

5. Nun werd ich gleich
In deinem Reich
Den frohen Engeln werden
Und sicher sein
Von aller Pein,
Von dieser Welt Beschwerden.

6. Trotz sei dem Tod
Und aller Not!
Von dir kann mich nichts wenden,
Weil ich forthin
Verwahret bin
In deinen treuen Händen.

7. Trotz aller Welt!
Hier ist der Held,
Der für mich ist gestorben;
Dadurch er hat
Die güldne Stadt
Des Himmels mir erworben.

8. Herr Jesu Christ,
Allein du bist
Mein höchster Schatz auf Erden.
Ach laß mich nicht,
Mein Lebenslicht,
Von dir geschieden werden!

9. Denn du bist mein,
Und ich bin dein,
Dir hab ich mich ergeben
In Glück und Freud,
In Kreuz und Leid,
Im Sterben und im Leben.

Anna Sophie v. Hessen, † 1683

398.

Mein Salomo, dein freundliches Regieren
Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert.
Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt,
So läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren:
Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn
Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben,
Die alle Welt mir nicht verschaffen kann.
Schau an die Welt, schau ihren Reichtum an;
Er kann ja nicht die müden Seelen laben:
Mein Jesus kanns; er thuts im Überfluß,
Wenn alle Welt zurückestehen muß.

3. O Seelenfreund, wie wohl ist dem Gemüte,
Das im Gesetz sich so ermüdet hat
Und nun zu dir, dem Seelenleben, naht
Und schmeckt in dir die wundersüße Güte,
Die alle Angst, die alle Not verschlingt
Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen
Mein armes Herz so sänftiglich durchgehn,
So wird in mir ein reines Licht entstehn,
Durch das ich kann das Vaterherz erreichen,
In dem man nichts, als nur Vergebung spürt,
Da eine Gnadenflut zur andern führt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret,
Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt,
Daß es dabei der Eitelkeit vergißt,
Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret;
Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt,
Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fließet,
Der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein,
So in das Meer des Lebens quillt hinein
Und Lebensströme wieder von sich gießet:
Behält in dir dies Wasser seinen Lauf,
So geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt,
Die Freundlichkeit aus seinem Angesicht,
So wird dadurch das Leben angericht;
Die Heimlichkeit der Weisheit wird entsiegelt,
Ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt
Und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben,
Das bringt alsdann die Gnade selbst herfür:
Sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir
Und ändert nach und nach dein ganzes Leben,
Indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt
Und mit Geduld und Langmut dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen!
Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh,
Daß ich das Licht in deinem Lichte seh
Und könne ganz auf deine Gnade trauen!
Kein Fehler sei so groß und schwer in mir,
Der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn meine Schuld mich vor dir niederschläget
Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft,
Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft
Und lauter Angst und Furcht in mir erreget:
So laß mich doch dein Vaterherze sehn
Und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen:
Du selbst sollst mir mein ewger Friede sein;
Ich hülle mich in deine Gnade ein,
Mein Element ist einzig dein Erbarmen;
Und weil du mir mein Ein und Alles bist,
So ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

Chr. Fr. Richter, † 1711

399.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Bruder und mein Gnadenthron,
Du meine Freud und Wonne,
Du weißt es, daß ich rede wahr,
Vor dir ist alles sonnenklar
Und klarer, als die Sonne.
Herzlich
Lieb ich
Mit Gefallen dich vor allen;
nichts auf Erden
Kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich,
Daß ich nicht gnug kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte.
Ich werd von Tag zu Tag entzündt;
Je mehr ich lieb, je mehr ich find,
Daß ich dich lieben sollte.
Von dir
Laß mir
Deine Güte ins Gemüte lieblich fließen,
So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel,
Daß ich, so viel ich soll und will,
Dich allzeit lieben möge.
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wollust, Ehre, Gut und Geld,
Wenn ich es recht erwäge,
Kann mich
Ohn dich
Gnugsam laben; ich muß haben reine Liebe,
Die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh,
Erfreuest sein Gewissen;
Es geh ihm wie es woll auf Erd,
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt,
Soll er doch dein genießen.
Ewig
Selig
Nach dem Leide große Freude wird er finden;
Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Es läßt sich nicht beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Gründlich
Läßt sich
Nicht erreichen, noch vergleichen Erdenschätzen
Das, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich dich herzlich liebe,
Daß ich in dem, was dir gefällt
Und mir dein klares Wort vermeldt,
Aus Liebe mich stets übe;
Bis ich
Endlich
Werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Freundlichkeit,
Die schon auf Erden mich erfreut,
In reiner Liebe schmecken
Und sehn dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht
Ohn alle Furcht und Schrecken.
Reichlich
Werd ich
Sein erquicket und geschmücket vor dem Throne
Mit der schönen Himmelskrone.

J. Heermann, † 1647.

400.

Mel. Valet will ich dir geben.

Schatz über alle Schätze,
O Jesu, liebster Schatz,
An dem ich mich ergötze,
Hier hab ich einen Platz
In meinem treuen Herzen
Dir, Schönster, zugeteilt,

Weil du mit deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden,
Du wahres Himmelsbrot,
Damit ich mich kann weiden,
Das meine Seelennot
Ganz kräftiglich kann stillen
Und in der Leidenszeit
Mich reichlich kann erfüllen
Mit Trost und Freudigkeit!

3. Laß, Jesu, mich erblicken
Dein freundlich Angesicht,
Mein Herze zu erquicken,
Komm, komm, mein Freudenlicht;
Denn ohne dich zu leben,
Ist lauter Herzeleid,
Vor deinen Augen schweben
Ist wahre Seligkeit.

4. Es bleibt mein Herz ergeben
Dir immer für und für,
Zu sterben und zu leben,
Und will getrost mit dir
Das schwerste Kreuz erleiden,
Es soll mich keine Pein
Von deiner Liebe scheiden,
Noch mir beschwerlich sein.

5. O Herrlichkeit der Erden,
Dich mag und will ich nicht;
Mein Geist will himmlisch werden
Und ist dahin gericht,
Wo Jesus wird geschauet;
Da sehn ich mich hinein,
Wo Jesus Hütten bauet,
Denn dort ist gut zu sein.

6. Nun, Jesu, mein Verlangen,
So komm und wohn in mir;
Laß fest an dir mich hangen,
Komm, meiner Seele Zier,
Und setze mich aus Gnaden
In deine Freudenstadt:
So kann mir niemand schaden,
So bin ich reich und satt.

G. Liscov, † 1689.

401.

Seelenbräutigam,
Jesu, Gottes Lamm,
Habe Dank für deine Liebe,
Die mich zieht aus reinem Triebe
Von der Sünden Schlamm,
Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut
Stärket Mut und Blut;
Wenn du freundlich mich anblickest
Und an deine Brust mich drückest,
Macht mich wohlgemut
Deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott,
Trost in Not und Tod,
Du bist darum Mensch geboren,
Zu ersetzen, was verloren,
Durch dein Blut so rot,
Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht
Laß verlöschen nicht;
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht
Meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir
Bleiben für und für;
Deine Liebe will ich ehren
Und in ihr dein Lob vermehren,
Weil ich für und für
Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm,
Deine Liebesflamm
Mich ernähre und verwehre,
Daß die Welt mich nicht versehre,
Ob sie mir gleich gram,
Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst,
Wie hast du gedürst
Nach der Menschen Heil und Leben
Und dich in den Tod gegeben,

Da du riefst: Mich dürst,
Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb
Aus so großer Lieb
Uns, den Deinen, die dich kennen
Und nach dir sich Christen nennen;
Denen du bist lieb,
Deinen Frieden gieb!

9. Wer der Welt abstirbt,
Emsig sich bewirbt
Um lebendiges Vertrauen,
Der wird bald empfindlich schauen,
Daß niemand verdirbt,
Der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich,
Du mein ganzes Ich:
Ich will nimmermehr dich lassen,
Sondern gläubig dich umfassen,
Weil im Glauben ich
Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß,
Wird dein Friedensgruß
Meine Thränen auch begleiten
Und zu deinen Wunden leiten,
Daß mein Thränenfluß
Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu
Wiederum erfreu,
Ists zugleich auch deine Freude,
Bis ich dort auf deiner Weide
Ewiglich aufs neu
Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn,
Dort die Ehrenkron;
Hier im Hoffen und im Glauben,
Dort im Haben und im Schauen;
Denn die Ehrenkron
Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich
Allhier ritterlich
Alles durch dich überwinde
Und in deinem Sieg empfinde,
Wie so ritterlich
Du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm,
Als dein Eigentum
Will ich durch dies Leben wallen
Dir zur Ehr und Wohlgefallen,
Ich dein Eigentum,
Du mein Preis und Ruhm!

A. Drese, † 1701.

402.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Such, wer da will, ein ander Ziel,
Die Seligkeit zu finden:
Mein Herz allein bedacht soll sein,
Auf Christum sich zu gründen.
Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar,
Sein heilger Mund hat Kraft und Grund,
All Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothelfer viel,
Die uns doch nichts erworben:
Hier ist der Mann, der helfen kann,
Bei dem nie was verdorben.
Uns wird das Heil durch ihn zu teil,
Uns macht gerecht der treue Knecht,
Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn,
Die ihr das Heil begehret;
Er ist der Herr, und keiner mehr,
Der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all Stund von Herzensgrund,
Sucht ihn allein, denn wohl wird sein
Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein Herzenskron, mein Freudensonn
Sollst du, Herr Jesu, bleiben;
Laß mich doch nicht von deinem Licht
Durch Eitelkeit vertreiben;
Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis,
Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr,
An dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht,
Laß mich im Kreuz nicht zagen;
Weich nicht von mir, mein höchste Zier,
Hilf mir mein Leiden tragen.
Hilf mir zur Freud nach diesem Leid,
Hilf, daß ich mag nach dieser Klag
Dir ewig dort Lob sagen.

G. Weissel, † 1635.

403.

Mel. Seelenbräutigam.

Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh?
Unter vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Not
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket
Und mich aus der Not
Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket
In der Füll der Zeit,
Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld,
Tod, Sünd, Höll und Welt
Hast du mächtig überwunden
Und ein ewges Heil erfunden
Durch das Lösegeld
Deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät,
König und Prophet,
Deinen Scepter will ich küssen,
Mit Maria dir zu Füßen
Sitzen früh und spät,
Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm
Als dein Eigentum
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen
Als dein Eigentum,
Allerschönster Ruhm!

7. Deiner Sanftmut Schild,
Deiner Demut Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege;
Vor dir sonst nichts gilt,
Als dein eigen Bild.

8. Steure meinen Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög von dir wanken,
Sondern bleibe in den Schranken;
Sei du mein Gewinn,
Gieb mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf,
Daß ich meinen Lauf
Unverrückt zu dir fortsetze,
Und mich nicht in seinem Netze
Satan halte auf;
Fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb
In die Seele gieb,
Daß ich wachen mög und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten;

Ungefärbte Lieb
In die Seele gieb.

11. Wenn der Wellen Macht
In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken;
Habe auf mich acht,
Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmut,
Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse
Und des Fleisches Lüste hasse.
Gieb mir, höchstes Gut,
Durch dein teures Blut.

13. Solls zum Sterben gehn,
Wollst du bei mir stehn,
Mich durchs Todesthal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn
Mich zur Rechten stehn.

J. A. Freylinghausen, † 1739.

404.

Mel. Mein Jesu dem die Seraphinen.

Wie dank ichs, Heiland, deiner Liebe,
Daß du, des Höchsten einger Sohn,
Für mich aus gnadenvollem Triebe
Verließest deinen Himmelsthron?
Wie dank ichs deinem treuen Herzen,
Daß du vom Tode mich befreit
Und mir die ewge Seligkeit
Erworben hast durch Todesschmerzen?

2. Du hast dich meiner angenommen;
Durch dich allein ist es geschehn,
Daß ich der Finsternis entkommen,
Um in dein helles Licht zu sehn.
Du hast mir köstliches Geschmeide,
Das Kleid des Heiles, zugewandt,
Mir mitgeteilt der Kindschaft Pfand,
Des Geistes selge Ruh und Freude.

3. Doch wär es, daß mein Geist noch hinge
Durch manche Fäden an der Welt,
Und sein Verlangen worauf ginge,
Das dir, o Heilger, nicht gefällt:
Ach wäre dies, o du mein Leben,
So komm mit liebender Gewalt,
Zerreiße diese Fäden bald;
Dir sei mein Wille ganz ergeben.

4. Hier ist mein Herz und meine Seele,
Ach nimm sie dir zu eigen hin,
Daß sie dein Geist zum Tempel wähle
Und walte fort und fort darin.
Aus Liebe kamst du einst hernieder,
Die Liebe, die dich zu uns zog
Und Mensch zu werden dich bewog,
Die zieh auch jetzt zu mir dich wieder.

5. Zerbrich, vernichte und zermalme,
Was deinem Willen nicht gefällt:
Ob mich die Welt an einem Halme,
Ob sie an Ketten fest mich hält,
Das gilt ja gleich in deinen Augen,
Da nur ein ganz befreiter Geist,
Der alles Eitle von sich weist,
Und nur die lautre Liebe taugen.

6. Ich heb empor zu dir die Hände,
Aufs neue sei dirs zugesagt:
Ich will dich lieben sonder Ende,
Für dich sei alles dran gewagt.
Ach laß, o Herr, mir deinen Namen
Und das Verdienst von deiner Pein
Im Herzen eingegraben sein,
So lang ich hier noch walle! Amen.

Nach N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

405.

Wie schön leuchtet der Morgenstern,
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn
Aus Juda aufgegangen!
Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Du hast mein Herz umfangen,
Lieblich,
Freundlich,
Schön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben,
Über alles hoch erhaben.

2. O meine Perle, werte Kron,
Sohn Gottes und Marien Sohn,
Du hochgeborner König!
Mein Herz ist voll von deinem Ruhm,
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Herr, dich
Preis ich,
Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,
Du Gottesglanz und Himmelsschein,
Die Flamme deiner Liebe
Und stärk mich, daß ich ewig bleib,
O Herr, ein Glied an deinem Leib,
In frischem Lebenstriebe.
Nach dir
Wallt mir
Mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet
Dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn ich dein holdes Angesicht
Seh freundlich auf mich blicken.
O Jesu, du mein höchstes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken.
Nimm mich
Freundlich
In die Arme, Herr, erbarme dich in Gnaden:
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat sich mit mir vertraut,
Mein Herz auf ihn mit Freuden schaut,
Was ists, das mich betrübet?
Preis dir!
Heil mir!
Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang
Und laßt den süßesten Gesang
Ganz freudenreich erschallen;
Ich will mit meinem Jesus Christ,
Der mir mein Ein und Alles ist,
In steter Liebe wallen.
Singet,
Klinget,
Jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren,
Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß mein Schatz ist das A und O,
Der Anfang und das Ende.
Er wird mich doch zu seinem Preis
Aufnehmen in das Paradeis,
Des klopf ich in die Hände.

Amen,
Amen,
Komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange,
Weil ich sehnlich dein verlange!

Ph. Nicolai, † 1608.

406.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
Wenn ich in deiner Liebe ruh!
Ich steige aus der Schwermut Höhlen
Und eile deinen Armen zu:
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden,
Wenn mit so angenehmen Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden;
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen;
Es sei also, ich trau ihr nicht,
Wenn sie mir gleich will Lieb erweisen
Bei einem freundlichen Gesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele;
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.
Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich der Sünde Last erdrücken,
Blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf und Hölle meinem Rücken,
So steig ich gläubig in die Höh
Und flieh in deine heilgen Wunden;
Da hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt alles wider mich zusammen,
Du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten,
Ich folg und lehne mich auf dich;
Du nährest aus den Wolkenbrüsten
Und labest aus dem Felsen mich:
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb und Segen;
Genug, wenn ich dich bei mir hab.
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut
In dir, der du verlässest keinen,
O allerliebstes Leben, ruht.
Wen kann des Weges End erschrecken,
Wenn er aus mördervollen Hecken
Gelanget in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich auch mit Freuden
Aus dieser finstern Wildnis scheiden
Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn auf dich!
Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen,
Weil du, mein Gott, vergnügest mich.

Laß solche Ruh in dem Gemüte,
Nach deiner unumschränkten Güte,
Des Himmels süßen Vorschmack sein.
Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann, als Jesus mich erfreuen.
O reicher Trost: mein Freund ist mein!

W. Ch. Deßler, † 1722.

407.

Wollt ihr wissen, was mein Preis?
Wollt ihr lernen, was ich weiß?
Wollt ihr sehn mein Eigentum?
Wollt ihr hören, was mein Ruhm?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

2. Wer ist meines Glaubens Grund?
Wer stärkt und erweckt den Mund?
Wer trägt meine Straf und Schuld?
Wer schafft mir des Vaters Huld?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

3. Wer ist meines Lebens Saft?
Wer ist meines Geistes Kraft?
Wer macht rein mich und gerecht?
Wer macht mich zu Gottes Knecht?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

4. Wer ist meines Leidens Trost?
Wer schützt, wenn der Feind erbost?
Wer erquickt mein mattes Herz?
Wer verbindet meinen Schmerz?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

5. Wer ist meines Todes Tod?
Wer hilft in der letzten Not?
Wer versetzt mich in sein Reich?
Wer macht mich den Engeln gleich?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

6. Und so wißt ihr, was ich weiß:
Ihr wißt meinen Zweck und Preis.
Glaubt, lebt, duldet, sterbet dem,
Der uns Gott macht angenehm:
:,: Jesu dem Gekreuzigten. :,:

J. Chr. Schwedler, † 1730.

C. Nächstenliebe.

408.

Mel. Mein Herzensjesu, meine Lust.

Ach Jesu, gieb mir sanften Mut,
Nach deinem Wort zu leben;
Ich bin ein Mensch von Fleisch und Blut
Und sollte mich erheben
Zu stolzer Rach und bösem Zorn?
Wie darf ein Christ, ein guter Born,
Solch bitter Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht
Zu seines Hauses Kindern;
Es hat Ein Herr das Heil gebracht
Uns sonst verlornen Sündern;
Ein guter Geist uns auch regiert,
Zu Einem Erb uns alle führt,
Wenn wirs nur nicht verhindern.

3. Wie kann ich doch als Gottes Kind
Den schwachen Bruder hassen,
Da mir so große Schuld und Sünd
Von meinem Gott erlassen!
Soll nicht mein Herz auch sein bereit,
In rechter Lieb und Einigkeit
Den Bruder zu umfassen?

4. Wir tragen Ein gleich sanftes Joch,
Die wir uns Christen nennen:
Wie dürften sich die Glieder doch
An einem Leibe trennen?
An Sanftmut, Lieb und Freundlichkeit
Kann man den Christen allezeit
Als Gottes Kind erkennen.

5. Wir haben alle Gottes Gnad
In Einem Herrn zu finden;
Ein gnadenreiches Wasserbad
Wäscht uns von allen Sünden;
Ein Fleisch und Blut uns alle speist:
Wie soll denn nicht Ein Herz und Geist
Uns allesamt verbinden?

J. Mautisch, † 1669.

409.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du aller Menschen Vater,
Du Helfer und Berater
In allem, was uns drückt,
Die Güter, die wir haben,
Sind deiner Milde Gaben;
Von dir kommt, was das Herz erquickt.

2. Du segnest deine Kinder
Und trägest auch die Sünder
Mit Langmut und Geduld;
Zu ewgen Seligkeiten
Willst du uns alle leiten;
Wie groß, o Herr, ist deine Huld!

3. Voll Freundlichkeit und Milde
Sei auch nach deinem Bilde
Mein dir geweihtes Herz,
Daß ich der Not der Armen
Mich liebreich mög erbarmen
Und willig lindern ihren Schmerz.

4. Hilf, daß ich freudig gebe,
Mich wohlzuthun bestrebe,
So wie mein Heiland that,
Der Leid und Kummer stillte
Und jedes Flehn erfüllte,
Wenn ihn ein Armer gläubig bat.

5. Zum Fleiß in guten Werken
Soll mich der Glaube stärken,
Daß Wohlthun dir gefällt.
Wer seine Brüder liebet
Und ihnen freudig giebet,
Der säet für die künftge Welt.

6. O möcht ich reichlich säen!
Nie wird die Saat vergehen,
Die ich hier ausgestreut;
Denn einst vor Gottes Throne
Find ich zum Gnadenlohne
Die Freuden einer Ewigkeit.

Nach Ph. F. Hiller, † 1769.

410.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Ein wahrer Glaub das Herze stillt,
Daraus ein schönes Brünnlein quillt,
Die brüderliche Lieb genannt,
Dabei ein Christ recht wird erkannt.

2. Christus sie selbst das Zeichen nennt,
Dabei man seine Jünger kennt;
In niemands Herz man sehen kann:
An Werken wird erkannt ein Mann.

3. Die Lieb nimmt sich des Nächsten an,
Sie hilft und dienet jedermann;
Gutwillig ist sie allezeit,
Sie lehrt, sie straft, sie giebt und leiht.

4. Wie Gott läßt scheinen seine Sonn
Und regnen über bös und fromm,
So solln wir nicht allein dem Freund
Dienen, sondern auch unserm Feind.

5. Die Lieb ist freundlich, gütiglich,
Sie eifert nicht, noch blähet sich,
Glaubt, hofft, verträgt alls mit Geduld,
Verzeiht gutwillig alle Schuld.

6. Darum die Lieb das Vornehmst ist,
Darauf sich fleißen soll ein Christ;
Gnug dem Gesetz nur Liebe thut,
Dem Nächsten thut sie alles gut.

7. O Herr Christ, deck zu unsre Sünd
Und solche Lieb in uns entzünd,
Daß wir mit Lust dem Nächsten thun,
Wie du uns thust, o Gottes Sohn!

Nik. Hermann, † 1561.

411.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1. Cor. 16, 14.

Liebe, du der Gottheit Spiegel,
Liebe, der Erlösung Siegel,
Liebe, schönstes Himmelskind;
Liebe, Königin der Gaben,
Welche Gottes Kinder haben:
Selig ist, wer dich gewinnt!

2. Bald mit heiligem Entzücken,
Bald mit tiefbeschämten Blicken
Schaun wir dich, du heilig Bild!
Weit sind wir von dir verirret,
Neid und Haß hat uns verwirret,
Wir sind rauh, und du bist mild.

3. Wir ein stetes Selbstverzehren,
Du ein stetiges Ernähren,
Dem es nie an Kraft gebricht;
Wir versenkt in Feurgestalten,
Die uns hart gefangen halten,
Du ein wundersames Licht.

4. Hilf dem Geist zum Schöpfer bringen,
In sein Herz hinein sich schwingen,
Wo dein hoher Ursprung quillt,
Der noch aller Erde Weiten,
Ja den Lauf der Ewigkeiten
Einst mit tausend Psalmen füllt.

5. Liebe, die im Gotteslamme
Uns aus Sünd und Höllenflamme
Mächtiglich herausgeliebt,
Die uns Nahrung, die uns Hülle
Nun aus Jesu Gottesfülle
Reichlich zu genießen giebt;

6. Liebe, die für Gottes Kinder,
Wie für noch verlorne Sünder
Pflegerin und Freundin ist,
Die auch in der Mörderhöhle
Gleich des Samariters Öle
Sich in unsre Wunden gießt:

7. Werde du in unserm Wallen
Unsers Herzens Wohlgefallen,
Unsrer Seele Sonnenstrahl;
Zeuch uns hin in deine Schule,
Nimm vor Jesu Lehrerstuhle
Uns in seine Jüngerzahl!

8. Laß nach deinen heilgen Lehren
Uns die Gaben andrer ehren:
Gott verteilet frei sein Licht.
Laß uns deinen Geist bewahren,
Daß wir hoch einher nicht fahren,
Denn die Liebe bläht sich nicht!

9. Lehr uns unsre Kräfte messen,
Unsre Schwachheit nie vergessen:
Liebe will in Demut stehn.
Worte, Sitten und Geberden
Laß durch dich gesänftigt werden:
Wahre Liebe kann nicht schmähn.

10. Lehr uns andrer Thun erklären,
Nichts auf Argwohn feindlich kehren:
Liebe rückt nicht alles auf.
Bei der Einfalt tiefen Schätzen
Findet sie ihr ganz Ergötzen
An der Wahrheit freiem Lauf.

11. Beim Vergeben, Glauben, Hoffen
Schaut sie schon als eingetroffen,
Was die Zukunft erst enthüllt.
Wessen sich die Liebe freuet,
Was sie wünscht und prophezeiet,
Wird zumeist von Gott erfüllt.

12. Liebe löst die Geistesflügel,
Liebe sprengt die Seelenriegel,
Dringt durch jede Scheidewand;
Daß, dem Stückwerk ganz entnommen,
Gottes Kinder endlich kommen
In ihr freies Vaterland.

13. Liebe, lehr uns weislich handeln
Und in der Gemeinde wandeln,
Wie sichs ziemt in Gottes Haus!
Liebe, hilf uns auch die Bösen,
Die kein Schreckwort kann erlösen,
Führen aus dem Tod heraus.

14. Will ein Dunst aus Höllenklüften
Unsrer Seelen Ruh vergiften,
Oder droht uns andre Pein:
Dann führ uns, o Geist der Liebe,
Durchs Gericht, seis noch so trübe,
Königlich in Gott hinein.

15. Laß, o Herr, an jedem Orte
Uns auf deine Geistesworte
Als auf unsern Leitstern sehn:
„Lasset alle eure Dinge,
Sein es große, seins geringe,
In der Liebe nur geschehn!"

K. F. Harttmann, † 1815.

412.

Mel. Valet will ich dir geben.

Nicht Opfer und nicht Gaben
Auch Ruhm und Ehre nicht,
Noch was sonst Menschen haben,
Befreit uns vom Gericht.
Nur Jesu Liebe bleibet,
Sie ist von Ewigkeit;
Was außer ihr uns treibet,
Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie giebt uns Kraft und Leben,
Reißt jeden Bann entzwei,
Lehrt helfen, trösten, geben,
Macht von der Lüge frei.
Sie muß gerecht uns machen
Und los von Sündenlust,
Zum Beten und zum Wachen
Bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde,
Des Christentumes Kern,
Sie gilt als schönste Würde
Und Krone vor dem Herrn.
Was hülfs, mit Engelzungen
Hochreden ohne Herz?
Wen Liebe nicht durchdrungen,
Der ist ein totes Erz.

4. Geheimnisvolle Lehren
Und starker Glaubenssinn
Stehn nicht bei Gott in Ehren,
Wenn Liebe nicht darin.
Der treibt nur arm Geschwätze,
Der kalt und liebeleer
Der größten Weisheit Schätze
Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe,
Der Sohn ist Lieb allein;
Des heilgen Geistes Triebe
Sind Liebe, heiß und rein.
Das ist die Lebensquelle
Vom Vater und vom Sohn:
Mach unsre Seelen helle,
Du Strom von Gottes Thron!

J. Rothen, † 1876.

413.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Matth. 25, 40.

O Christ, wenn Arme manchesmal
Vor deiner Thüre stehn,
Merk auf, ob nicht in ihrer Zahl
Der Herr sei ungesehn.

2. Und wenn ihr matter Ruf so bang
Erschallt zu dir herein,
Horch auf, ob seiner Stimme Klang
Nicht möchte drunter sein.

3. O nicht so fest und eng verschließ
Die Thüren und das Herz!
Ach wer den Heiland von sich stieß,
Was träfe den für Schmerz!

4. Drum reiche mild der Liebe Zoll
Dem Dürftigen hinaus
Und öffne gern und mitleidsvoll
Dem Flehenden dein Haus!

5. Denn ehe du dichs wirst versehn,
Wird dein Herr Jesus Christ
Herein zu deiner Thüre gehn,
Weil sie so gastlich ist.

6. Und ehe du ihn noch erkannt,
Der arm erschien vor dir,
Erhebt er seine heilge Hand
Zum Segen für und für:

7. Zum Segen über deinen Tisch
Und über all dein Gut
Und über deine Kinder frisch
Und deinen frohen Mut;

8. Zum Segen über deine Zeit,
Die du hienieden gehst,
Und über deine Ewigkeit,
Wo du dort oben stehst.

W. Hey, † 1854.

414.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt

1. Joh. 4, 20.

So jemand spricht: ich liebe Gott.
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
Und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb und will, daß ich
Den Nächsten liebe so wie mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat
Und sieht die Brüder leiden
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden,
Der übertritt die erste Pflicht:
Er hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht
Und gern sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und nichts zum besten kehret,
Nicht dem Verleumder widerspricht,
Der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn,
Ein Dürftger erst erscheinet,
Nicht eilt dem Frommen beizustehn,
Der im Verborgnen weinet,
Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht,
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt,
Mit Härt und Vorwurf quälet
Und ohne Nachsicht straft und stürmt,
Sobald sein Nächster fehlet;

Wie bleibt bei solchem Ungestüm
Die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wir haben Einen Gott und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht blos für mich:
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

7. Ein Heil ist unser aller Gut,
Wie sollt ich Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß er mich hat mit sich versühnt,
Hab ich dies mehr als sie verdient?

8. Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du, Herr von meinen Tagen;
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

9. Was ich den Frommen hier gethan,
Den kleinsten auch von diesen,
Das siehet mein Erlöser an,
Als hätt ichs ihm erwiesen.
Wie könnt ich Jesu Jünger sein
Und ihn in Brüdern nicht erfreun?

10. Ein unerbittliches Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, der nicht
Die rettet, die ihn flehen.
Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Chr. F. Gellert, † 1769.

415.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Unter allen großen Gütern,
Die uns Christus zugeteilt,
Ist die Lieb in den Gemütern
Wie ein Balsam, der sie heilt,
Wie ein Stern, der herrlich blinket,
Wie ein Kleinod, dessen Preis
Niemand zu benennen weiß,
Wie die Schönheit, die uns winket,
Und die Lust, die jedermann
Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert,
Und zum höchsten Stand erheben,
Der die Seelen aufwärts führt;
Menschen- oder Engelzungen,
Wo sich keine Liebe findt,
Wie beredt sie sonsten sind,
Wie beherzt sie angedrungen,
Sind ein flüchtiger Gesang,
Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre,
Der Erkenntnis tiefer Blick,
Die geheimnisvolle Lehre
Und des Glaubens Meisterstück,
So der Berge Grund versetzet,
Was sich sonst in uns verklärt:
Das verlieret seinen Wert,
Alles wird für nichts geschätzet,
Wenn sich nicht dabei der Geist,
Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt ich alle meine Habe
Mild den Armen zugewandt,
Opfert ich mich selbst dem Grabe,
Scheut ich nicht der Flammen Brand,
Gäb ich meinen Leib auf Erden
Ihnen zu verzehren hin
Und behielte meinen Sinn:
Würd ich doch nicht besser werden,

Bis mich wahre Lieb erfüllt,
Die aus Gottes Herzen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüte
Stärken uns in dieser Welt,
Bis das irdische Gebiete
Und der Schöpfungsbau zerfällt:
Nur der Liebe weite Grenzen
Strecken sich in Ewigkeit;
Alle, welche sie bekleidt,
Werden unaufhörlich glänzen;
Glaub und Hoffnung bleiben hier,
Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe,
Der von Gott du gehest aus,
Laß mich spüren deine Triebe,
Komm in meines Herzens Haus!
Alles, was sich selbst nur suchet,
Es nicht gut mit andern meint,
Seiens Feinde oder Freund,
Laß mich halten als verfluchet;
Lenke meinen ganzen Sinn,
Geist der Lieb, zur Liebe hin.

E. Lange, † 1727.

416.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wenn uns die Feinde kränken,
Und uns ein Freund vergißt,
Dann laß uns dein gedenken,
O Heiland Jesu Christ;
Sei du uns Schirm und Schutz,
Daß nicht in uns erwache
Der böse Geist der Rache
Und sündger Groll und Trutz.

2. Das Herz ist leicht erschüttert,
Und wogend wallt das Blut;
Der Sinn ist leicht verbittert,
Und trotzig ist der Mut;
Schnell reißt der Zorn uns fort,
Und aus empörtem Grunde
Drängt nach dem stolzen Munde
Sich grollend Wort um Wort.

3. Ach Herr, laß vor uns stehen
Dein bleiches, blutges Haupt,
Wenn der Verleumder Schmähen
Uns frech die Ehre raubt.
Wie blickest du so mild
Und betest noch im Sterben
Für die, so dich verderben,
Und deckst sie als ein Schild.

4. Zieh ein, du Fürst der Liebe,
Zieh ein in unsre Brust
Und heilge unsre Triebe
Und tilg die böse Lust,
Daß wir, wie Gott es will,
Gern unserm Feind vergeben
Und in der Liebe leben
Geduldig, sanft und still.

J. Sturm, * 1816.

D. Kampf und Sieg.

417.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt.

Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit,
Auf, auf zum Überwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh zu finden.
Wer nicht will streiten, trägt die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fälln dich und zu fangen.

Streitst du nicht wie ein tapfrer Held,
So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn
Des Feldherrn hast geschworen,
Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Gedenke, daß ohn Streit und Sieg
Nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret,
Wie schändlich, wenn er seine Statt
Verläßt und sich nicht wehret;
Wie schimpflich, wenn er gar mit Fleiß
Sich zaghaft giebt dem Feinde preis.

5. Wer überwindt und seinen Lauf
Mit Ehren wird vollenden,
Dem will der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen Edelstein
Und einen neuen Namen drein.

6. Wer überwindt, bekommt Gewalt,
Mit Christo zu regieren,
Mit Macht die Völker mannigfalt
Nach Gottes Rat zu führen;
Wer überwindt, bekommt vom Herrn
Zum Feldpanier den Morgenstern.

7. Wer überwindt, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Soll drinnen als ein helles Licht
Und güldne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,
Soll leuchten von ihm weit und fern.

8. Wer überwindt, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottessohn
Und wie die Sonne blitzen,
Soll ewig herrschen und regiern
Und immerdar den Himmel ziern.

9. So streit denn wohl, streit keck und kühn,
Daß du mögst überwinden;
Streng an die Kräfte, Mut und Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden.
Wer nicht will streiten um die Kron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

J. Scheffler, † 1677.

418.

Mel. Meine Hoffnung stehet feste.

Auf, ihr Christen, Christi Glieder,
Die ihr noch hangt an dem Haupt,
Auf, wacht auf, ermannt euch wieder,
Eh ihr werdet hingeraubt!
Satan beut
An den Streit
Christo und der Christenheit.

2. Auf, folgt Christo, eurem Helden,
Trauet seinem starken Arm;
Liegt der Satan gleich zu Felde
Mit dem ganzen Höllenschwarm,
Sind doch der
Noch viel mehr,
Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget
Mit Gebet und Wachsamkeit;
Dieses machet unverzaget
Und recht tapfre Kriegesleut:
Christi Blut
Giebt uns Mut
Wider alle Teufelsbrut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne,
So da weiß und rot gesprengt,
Ist schon auf dem Siegesplane
Uns zum Troste ausgehängt.
Wer hier kriegt,
Nie erliegt,
Sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat schon empfunden
Vieler Heilgen starker Mut,
Da sie haben überwunden
Fröhlich durch des Lammes Blut.
Sollten wir
Denn allhier
Nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverei nur liebet
In der Zeit und Ewigkeit
Und den Sünden sich ergiebet,
Der hat wenig Lust zum Streit;
Denn die Nacht,
Satans Macht,
Hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret,
Was die Freiheit für ein Teil,
Dessen Herz zu Gott sich kehret,
Seinem allerhöchsten Heil,
Sucht allein
Ohne Schein
Christi freier Knecht zu sein.

8. Drum auf, laßt uns überwinden
In dem Blute Jesu Christ
Und an unsre Stirne binden
Sein Wort, so ein Zeugnis ist,
Das uns deckt
Und erweckt,
Weil man Gottes Liebe schmeckt.

9. Unser Leben sei verborgen
Mit Christo in Gott allein,
Auf daß wir an jenem Morgen
Mit ihm offenbar auch sein,
Da das Leid
Dieser Zeit
Werden wird zu lauter Freud;

10. Da Gott seinen treuen Knechten
Geben wird den Gnadenlohn
Und die Hütten der Gerechten
Stimmen an den Siegeston,
Da fürwahr
Gottes Schar
Ihn wird loben immerdar.

Justus Falkner, † 1724.

419.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Auf, ihr Streiter, durchgedrungen,
Auf und folgt dem Heiland nach,
Der durch Marter, Hohn und Schmach
Sich auf Zions Burg geschwungen!
Nach! das Haupt hat schon gesiegt;
Weh dem Glied, das müßig liegt.

2. Fort, nur nach mit Wachen, Beten!
Fort! was seid ihr so verzagt?
Christus hat den Sieg erjagt
Und der Schlange Kopf zertreten.
Rufet laut im Siegeston:
Schwert des Herrn und Gideon!

3. Kein Erlöster müsse sprechen:
Ich bin elend, arm und schwach,
Und durch so viel Ungemach
Kann kein armer Sünder brechen;
Denn der Herr ists, der uns heilt
Und den Schwachen Kraft erteilt.

4. Sind wir schwach: bei ihm ist Stärke;
Sind wir arm: der Herr ist reich.
Wer ist unserm König gleich?
Unser Gott thut Wunderwerke.
Sagt, ob der nicht helfen kann,
Dem der Himmel unterthan?

5. Niemand kann zu Salem thronen,
Der nicht recht mit Jesu kämpft
Und des Fleisches Lüste dämpft,
Weil wir noch im Fleische wohnen:
Nur durch Ringen, Kampf und Streit
Kommet man zur Sicherheit.

6. Nun so wachet, kämpfet, ringet,
Streitet mit Gebet und Flehn,
Bis wir auf der Höhe stehn,
Wo das Lamm die Fahne schwinget.
Ist der Erde Werk gethan,
Geht des Himmels Sabbat an.

1735.

420.

Die Tugend wird durchs Kreuz geübet,
Denn ohne das kann sie nicht sein.
Wenn sie nicht oftmals wird betrübet,
So merkt man gar nicht ihren Schein.
Sie muß im Kreuz die Stärke zeigen,
Die sie verborgen in sich hat,
Daß sie den könne unterbeugen,
Der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wohl siegen?
Die Tapferkeit kann nicht bestehn,
Wenn man nicht will zu Felde liegen
Und durch ein ernstes Streiten gehn.
Der Feind ist, wenn Gott Kraft verliehen,
Flugs da, der sich ihr widersetzt;
Da soll man ja den Schlaf recht fliehen,
Wenn Satans Heer die Schwerter wetzt.

3. Zwar drückt den Palmbaum wohl zur Erden
Gar oft ein centnerschwer Gewicht,
Der doch nicht unterdrückt kann werden,
Er stehet wieder aufgericht.
So wird die Tugend auch gedrücket,
Daß sie fast ganz darnieder liegt;
Bald aber wird die Stärk erblicket,
Wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kommen,
Wenn sie im Streit geübet ist;
Kreuz ist der Weg, den alle Frommen
Erwählen; wer sich selbst vergißt
Und eilet zu den Ewigkeiten,
Wird durch des Vaters Hand geführt,
Der ihn durchs Kreuz sucht zu bereiten,
Eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn Gott hat uns nicht führen wollen
Durch einen Weg voll Zärtlichkeit,
Darauf wir emsig laufen sollen
In der so kurzen Pilgrimszeit
Zum Leben, das da ewig währet,
Wo Streit und Kampf entfernet ist,
Und wo man recht die Ruh erfähret,
In Gott, der alles Leid versüßt.

6. O Jesu, der du mir erworben
Heil, Kraft und Leben durch den Tod,
Der du am Kreuzesstamm gestorben
Nach ausgestandner vieler Not:
Komm mir zu Hülf und schaffe Leben
In mir und stürze meinen Feind,

Der über mich sich will erheben,
Wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

7. Flöß immer in mich neue Kräfte,
Damit ich hang an deiner Brust,
Und töt in mir all mein Geschäfte;
Dein Friede bleib mir nur bewußt.
Stärk du, mein Held, mir selbst den Glauben
Und zeuch mein Aug auf dich nur hin:
So wird mich auch der Feind nicht rauben,
Weil du in mir, ich in dir bin.

J. Chr. Nehring, † 1736.

421.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld,
Voll Geist, voll Kraft und Stärke,
Verleugnet sich, bezwingt die Welt,
Zerstört des Satans Werke,
Kämpft innerlich
Und außer sich
Mit Teufel, Welt und Sünden
Und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält
Und gab mich schier verloren,
Bis Gott mich zu der Zahl gezählt,
Die er aus sich geboren.
Wer will die Kraft,
Die alles schafft,
Und Christi Macht ergründen,
Dadurch wir überwinden?

3. Ich sprach: ich bin ein schwaches Kind,
Wie alle Menschenkinder,
Das in sich kein Vermögen findt,
Ich bin ein armer Sünder;
Ach Gott, gieb Rat,
Gieb Will und That
Und laß mich Gnade finden,
So kann ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn,
Voll Eigenlieb und Ehre;
Ich lebte nach den Lüsten hin
Und nicht nach Christi Lehre;
Doch, Gott sei Ehr,
Ich bins nicht mehr,
Ich streite mit den Sünden
Und will sie überwinden.

5. Kommt mir die alte Bosheit ein
Und will noch lieblich schmecken,
Soll Jesu Leiden, Kreuz und Pein
Mich heilsamlich erschrecken;
Die süße Lust
In meiner Brust,
Die liebsten Lieblingssünden,
Die will ich überwinden.

6. Will Menschenfurcht und Menschengunst
Leid oder Freud mir machen,
Üb ich die edle Streiterkunst,
Verachte Drohen, Lachen;
Welt-Haß und -Gunst
Ist lauter Dunst,
Nur Schatten, die verschwinden;
Drum will ich überwinden.

7. Leb ich in steter Traurigkeit,
Sind wenig gute Stunden
In meiner kurzen Lebenszeit:
Ich habe Gott gefunden;
Der tröstet mich
Gar süßiglich,
Der kann den Schmerz verbinden,
Und ich will überwinden.

8. Ja muß ich in dem Pilgerland
Mit Gott wie Jakob ringen,
So will ich durch die Glaubenshand

Den allerstärksten zwingen;
Kann ich zur Stund
Aus seinem Mund
Nicht bald den Trost empfinden,
Noch will ich überwinden.

9. Mir geht der Tod nicht bitter ein,
Ich bin schon längst gestorben;
Er soll mir lieb und süße sein,
Das Haus nur wird verdorben.
Gott muß den Gast
Der Erdenlast
Auf solche Art entbinden,
Das hilft mir überwinden.

10. Das Kleinod ist mir vorgesteckt,
Ich soll nur tapfer kämpfen;
Drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt,
Mit Gott den Feind zu dämpfen.
Nur unverzagt
Und frisch gewagt!
Ich seh die Krone binden,
Drum will ich überwinden.

Berlin 170?.

422.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Ziele durchgedrungen
Muß es, bange Seele, sein.
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hinbegleiten:
Mut spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen,
Scheinst du gleich von ihm verlassen,
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe sonder Wanken,
Bald wirst du voll Freude danken,
Bald umgiebt dich Trost und Licht.

3. Bald wird dir sein Antlitz scheinen;
Hoffe, harre bei dem Weinen,
Nie gereut ihn seine Wahl.
Er will dich im Glauben üben;
Gott, die Liebe, kann nur lieben;
Wonne wird bald deine Qual.

4. Wend von aller Welt die Blicke,
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit.
Nur zu deinem Jesus wende
Aug und Herz und Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine Kammer,
Geh und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz.
Kannst du gleich ihn nicht empfinden,
Worte nicht, nicht Thränen finden,
Klag ihm schweigend deinen Schmerz.

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen,
Gott wird sich als Vater zeigen,
Glaube nur, daß er dich hört.
Glaube, was du hast gebeten,
Daß dich Jesus wird vertreten,
Und der Vater es gewährt.

8. Drum so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort.
Ja ich werd ihn überwinden,
Was ich bitte, werd ich finden;
Er gelobts in seinem Wort.

J. C. Lavater, † 1801.

423.

Mel. Eins ist not, ach Herr dies Eine.

Herzog unsrer Seligkeiten,
Zeuch uns in dein Heiligtum,
Da du uns die Stätt bereiten
Und zu deines Namens Ruhm
Als deine Erkauften siegprächtig willst führen;
Laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren:
Wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn
Und in der Gemeinschaft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen,
Und du wieder zu ihm hin;
Liebe hat uns überwogen,
Daß an dir hangt Mut und Sinn:
Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben
Dem ganzen natürlichen Seelenverderben.
In deinen Tod, Herr, laß gepflanzet uns sein,
Sonst bringen wir nimmer zum Leben hinein.

3. Aber hier erdenkt die Schlange
So viel Ausflucht überall:
Bald macht sie dem Willen bange,
Bald treibt sie die Lust zum Fall.
Es bleibet das Leben am kleinsten oft kleben
Und will sich nicht völl'g zum Sterben hingeben;
Es schützet die besten Absichten noch vor
Und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Schlangentreter, eile,
Führ das Todesurteil aus,
Brich entzwei des Mörders Pfeile,
Wirf die Sünde ganz hinaus.
Ach laß sich dein neues erstandenes Leben
In unsern erstorbenen Herzen erheben;
Erzeig dich verkläret und herrlich noch hier
Und bringe dein neues Geschöpfe herfür.

5. Führe die zerstreuten Sinnen
Aus der Vielheit in das Ein,
Daß sie neuen Raum gewinnen,
Nur von dir erfüllt zu sein.
Ach lege die Mächte der Finsternis nieder,
Erneure die Kräfte des Geistes uns wieder,
Der von der verkläreten Menschheit sich nähr
Und gegen der Gottheit Verächter sich wehr.

6. Lebensfürst, so lieb und labe
Die begnadigte Natur,
Wirke fort mit deiner Gabe
In der neuen Kreatur;
Erwecke dein Paradies wieder im Grunde
Der Seele und bringe noch näher die Stunde,
Da du dich in allen den Gliedern verklärst,
Sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

7. Gönne uns noch Frist auf Erden,
Zeugen deiner Kraft zu sein,
Deinem Bilde gleich zu werden,
In den Tod zu nehmen ein
Des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte,
Als eines vollkommenen Heilands Geschlechte.
Der Unglaub mag denken, wir bitten zu viel:
Du hörst unsre Bitten, thust über ihr Ziel.

G. Arnold, † 1714.

424.

Mel. Balde will ich dir geben.

Ich soll zum Leben bringen,
Das ist hier mein Beruf,
Soll nach dem Himmel ringen,
Für welchen Gott mich schuf;
In dieser Welt voll Sünden
Soll ich nur ihm mich weihn,
Im Glauben überwinden
Und dann erst selig sein.

2. Das hat in frühen Jahren
Mich Gottes Wort gelehrt,
Und bald hab ich erfahren,
Nur das sei meiner wert.
Ich sah im herbsten Leide
Bewährt der Gläubgen Mut,
Sah, welche reine Freude
Auf dem Gehorsam ruht.

3. Ich sah die Streiter Gottes,
Die sich der Lust entsagt,
Trotz alles frechen Spottes
In Kämpfen unverzagt;
Ich sah, wie jener Krone
Schon hier ihr Herz sich freut,
Vertrauend reichem Lohne
Nach treu vollbrachter Zeit.

4. O Gott, auch mich verlanget,
In deinem Reich zu sein,
Doch meine Seele hanget
Noch nicht an dir allein;
Den Himmel möcht ich erben,
Doch lieb ich noch die Welt.
O Herr, welch ein Verderben,
Das mich gefangen hält!

5. Ich wandl auf deinem Wege,
Doch unstät ist mein Sinn;
Bald werd ich matt und träge,
Bald schleich ich mutlos hin.
Zum Ziele möcht ich bringen,
Doch schlummr ich oftmals ein;
Ich lasse nach zu ringen
Und will doch Sieger sein.

6. Möcht ich an dir nur hangen,
O Gott, allein an dir!
Du hast es angefangen
Das gute Werk in mir;
O möchtst du mir nur senden
Zur Hülfe deinen Geist
Und gnädig so vollenden,
Was mir dein Wort verheißt!

J. A. Cramer, † 1788.

425.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens!
Sieh, wie die Finsternis dringet herein;
Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein.
Satan der sinnet auf allerhand Ränke,
Wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen! Ach wer muß nicht klagen:
Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir!
Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen,
Die mein Gewissen mir täglich hält für.
Ach laß mich schmecken dein kräftig Versühnen
Und dies zu meiner Demütigung dienen.

3. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde,
Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt,
Wenn ich die Last der Begierden empfinde,

Und sich mein tiefes Verderben darlegt:
Hilf mir, daß ich vor mir selbst mag erröten
Und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch töten.

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen
In mir die Lüste des Fleisches und gieb,
Daß bei mir lebe des Geistes Verlangen,
Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb;
Laß mich eindringen ins göttliche Wesen:
So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

5. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken,
Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn
Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken;
Laß doch viel heller dann deine Kraft sehn:
Steh mir zur Rechten, o König und Meister,
Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

6. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten,
Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein.
Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der du versprochen, mein Fürsprech zu sein;
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

7. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet,
Und ich mein Nichts und Verderben nur seh,
Wenn kein Vermögen zu beten sich findet,
Wenn ich vor Angst und vor Zagen vergeh;
Ach Herr, dann wollst du im Grunde der Seelen
Dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

8. Jesu, hilf siegen und laß mirs gelingen,
Daß ich das Zeichen des Sieges erlang:
So will ich ewig dir Lob und Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang.
Wie wird dein Name da werden gepriesen,
Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

9. Jesu, hilf siegen, wenns nun kommt zum Sterben:
Mach du mich würdig und stetig bereit,
Daß ich mich nenne des Himmelreichs Erben
Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit.
Jesu, mein Jesu, dir bleib ich ergeben,
Hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

J. H. Schröder, † 1699.

426.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig sein

Ihr Mitgenossen, auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Überwinder Krone.
Der Weichende wird nicht gekrönt;

Wie hat der Herr gestritten!
Die Sieger nur hat er versöhnt,
Als er den Tod gelitten
Am Ölberg und am Kreuze.

2. Miterben, haltet an und seht
Empor zum großen Lohne;
Denn nur durch unsre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tausend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tausend sänken,
So sinkt doch nicht! Wird uns sein Reich,
Der Kraft zum Streit gab, schenken,
Wenn wir darin erliegen?

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht größer machen: wunderbar
Wird Gottes Schutz uns decken.
Er stärkt, der mächtig stärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen;
Er reicht den Harnisch: zieht ihn an,
So könnt ihr mutig stehen
Und freudig überwinden.

4. Mit seiner Hölle Graun umhüllt
Schießt Satan Flammenpfeile;
Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Christi Heile,
Mit diesem Helm auf eurem Haupt
Und mit des Geistes Schwerte:
Das ists, was selbst der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das feste Wort des Lebens.

5. Wer überwindet, soll den Tod,
Den ewigen, nicht sehen;
Verging er auch in seiner Not,
Dort wird er nicht vergehen.
Nach dieses Lebens kurzem Streit,
Nach seinen kurzen Leiden
Wird ihn der Unschuld weißes Kleid,
Gerechtigkeit, bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes.

6. Ach Hüter, ist die Nacht bald hin,
Die dunkle Nacht der Erden?
Wenn ich einst Überwinder bin —
Laß michs, mein Hüter, werden —
Wenn ich einst Überwinder bin,
So seh ich meinen Namen
Im Lebensbuch. Du führst mich hin,
Vollender, Gott, Gott Amen,
Zu deines Vaters Throne.

7. Wie säumts, wie säumts, o lange Nacht,
Bis Berg und Hügel fallen,
O Hüter, bis dein Tag erwacht,
Und uns Posaunen schallen!
Wer überwindet, der wird sein
Mit Gottes Sohn ein Erbe.
O Gottes Sohn, laß du mich sein
Der Hoffnung, wenn ich sterbe,
Und dann sei ihr Vollender!

F. G. Klopstock, † 1803.

427.

Löwen, laßt euch wiederfinden,
Wie im ersten Christentum,
Die nichts konnte überwinden:
Seht nur an ihr Märtyrtum,
Wie in Lieb sie glühen,
Wie sie Feuer sprühen,
Daß sich vor der Sterbenslust
Selbst der Satan fürchten mußt.

2. In Gefahren unerschrocken
Und von Lüsten unberührt,
Die aufs Eitle konnten locken,
War man damals: die Begierd
Ging nur nach dem Himmel,
Fern aus dem Getümmel
War erhoben Herz und Sinn,
Gab, was zeitlich, gern dahin.

3. Ganz großmütig sie verlachten,
Was die Welt für Vorteil hält,
Und wonach die meisten trachten,
Es möcht sein Ehr, Wollust, Geld.
Furcht war nicht in ihnen,
Auf die Kampfschaubühnen
Sprangen sie mit Freudigkeit,
Hielten mit den Tieren Streit.

4. O daß ich, wie diese waren,
Mich befänd auch in dem Stand!
Laß mich doch im Grund erfahren
Dein hülfreiche, starke Hand,
Mein Gott, recht lebendig!
Gieb, daß ich beständig
Bis in Tod durch deine Kraft
Übe gute Ritterschaft!

5. Gieb, daß ich mit Geisteswaffen
Kämpf in Jesu Löwenstärk
Und hier niemals möge schlafen,
Daß mir dieses große Werk
Durch dich mög gelingen
Und ich tapfer ringen,
Daß ich in die Luft nicht streich,
Sondern bald das Ziel erreich.

6. Es dürft wieder dazu kommen,
Daß des Feindes tolle Wut
Zu der Schlachtbank deine Frommen
Führte und vergöß ihr Blut:
Nach gemeiner Sage
Große Trübsalstage
Werden kommen uns zu Haus
Und noch ein sehr harter Strauß.

7. Ei wohlan, nur fein standhaftig,
O ihr Brüder, tapfer drauf!
Lasset uns doch recht herzhaftig
Folgen jener Zeugen Hauf!
Nur den Leib berühret,
Was ihm so gebühret;
Er hats Leiden wohl verdient,
Und die Seel darunter grünt.

8. Gebt euch in das Leiden wacker!
Mit dem Blut der Märtyrer
Wird gedüngt der Kirchenacker,
Und so treibt er um so mehr;
Alle Pflanzen sprossen,
So damit begossen;
O wie trägt er reichlich Frucht,
Von der Trübsal heimgesucht.

9. Komm, o Herr, befrucht mit Regen
Uns dein Erb, die dürre Erd!
Daß wir dir getreu sein mögen
Und nicht achten Feur und Schwert,
Als in Liebe trunken
Und in dir versunken!
Mach dein Kirch an Glauben reich,
Daß das End dem Anfang gleich!

1712.

428.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn

Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete,
Denn es ist
Satans List
Über viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe;
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe,
Und die Not
Samt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht
Unser Herr erleuchten.

Wache, sonsten wird sein Licht
Dir noch ferne deuchten;
Denn Gott will
Für die Füll
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List
Nicht im Schlaf mag finden,
Weil er sonst behende ist,
Heimlich dich zu binden,
Und Gott giebt,
Die er liebt,
Oft in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe;
Wach und sieh,
Es fehlt nie
Hier an falschen Brüdern
Unter Christi Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad verscherze;
Denn es ist
Voller List
Und kann sich bald heucheln
Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen;
Denn der Herr der muß dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt
Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten sein,
Wenn er was soll geben,
Er verlanget unser Schrein,
Wenn wir wollen leben
Und durch ihn
Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehn und beten,
Weil die Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit
Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

J. B. Freystein, † 1718.

429.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt.

Mir nach! spricht Christus unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heilgem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit
Von süßem Sanftmutsöle.
Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden

Und euer Herz von arger List
Zu reingen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still mag stehn,
Wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen;
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

J. Scheffler, † 1677.

430.

Nur frisch hinein!
Es wird so tief nicht sein;
Das rote Meer wird dir schon Platz vergönnen.
Was jammerst du? Sollt der nicht helfen können,
Der nach dem Blitz giebt heitern Sonnenschein?
Nur frisch hinein!

2. Der Himmelsheld
Hat einen Weg bestellt,
Den niemand weiß; eh sein Volk sollte sinken,
Muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken
Zur Mauer sein. Er herrscht im Flutenfeld,
Der Himmelsheld.

3. Die Tapferkeit
Ist jederzeit bereit,
Durch Kreuz und Schmach und durch die grausen Wellen
Zu bringen durch, kein Sturmwind kann sie fällen;
Sie hält uns fest in steter Sicherheit,
Die Tapferkeit.

4. Des Kreuzes Pein
Wird ja nicht ewig sein;
Es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget;
Man sieht den Grund, wenn alles ausgeneiget.
Drum laß dir einen Trank des Lebens sein
Des Kreuzes Pein.

5 Die Centnernot
Zerbricht der kalte Tod.
Hindurch, hindurch! und folge deinem Führer,
Dein Jesus ist der Erd- und Meerregierer;
Der winket nur, so weicht auf sein Gebot
Die Centnernot.

6. Er ist der Hirt,
Der dich nicht lassen wird,
Er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragen,
Es wartet schon auf dich der Engelwagen

Zum sichern Schutz, und ob du dich verirrt,
Er ist dein Hirt.

7. Auf, schwacher Sinn!
Wirf allen Kummer hin
Und schicke dich, die Tiefe durchzuwaten.
Kommt schon ein Sturm, dein Jesus wird dir raten
Und helfen aus, der Tod ist dein Gewinn.
Auf, schwacher Sinn!

8. Der Christenstand
Ist hier also bewandt:
Es muß ein Kreuz das andre Kreuze jagen.
So ging es dem, der unser Kreuz getragen
Am Kreuzesstamm. Es ist kein Kindertand
Der Christenstand.

9. Ach süßer Christ,
Wenn du nur bei mir bist,
So wird sich auch mit dir mein Leiden enden;
Zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden
Und tragen, was mir auferleget ist,
Ach süßer Christ!

M. Kongehl, † 1710.

431.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Rüstet euch, ihr Christenleute!
Die Feinde suchen euch zur Beute,
Ja Satan selbst hat eur begehrt.
Wappnet euch mit Gottes Worte
Und kämpfet frisch an jedem Orte,
Damit ihr bleibet unversehrt.
Ist euch der Feind zu schnell?
Hier ist Immanuel!
Hosianna!
Der Starke fällt
Durch diesen Held,
Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten,
Besieget sie, die ihr seid Christen,
Und stehet in des Herren Kraft.
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen;
Wo ist des Glaubens Ritterschaft?
Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel!
Da ist Freude.
Wohlan, so seid
Zum Kampf bereit:
So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wengen Jahre,
Eh ihr kommt auf die Totenbahre;
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf.
Wenn Gott wird die Toten wecken,
Und Christus wird die Welt erschrecken,
So stehen wir mit Freuden auf.
Gottlob, wir sind versöhnt!
Daß uns die Welt noch höhnt,
Währt nicht lange,
Und Gottes Sohn
Hat längstens schon
Uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder
Und mach aus ihnen Überwinder,
Die du erkauft mit deinem Blut.
Schaff in uns ein neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Mut.
Geuß aus auf uns den Geist,
Dadurch die Liebe fleußt
In die Herzen:
So halten wir
Getreu an dir
Im Tod und Leben für und für.

W. E. Arends, † 1721.

432.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Phil. 2, 12.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit;
Bauet nicht wie sichre Sünder
Nur auf gegenwärtge Zeit,
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen,
So bekämpfet Fleisch und Blut
Und, der Welt zu widerstehen,
Rüstet euch mit Kraft und Mut;
Gottes Wille soll allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es eure schwache Herzen
Nun erfreuen oder schmerzen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen,
Daß in euch noch Sünde steckt,
Daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen,
Daß euch lauter Elend deckt,
Und daß Gottes Gnadenkraft
Nur allein das Gute schafft;
Ja daß außer seiner Gnade
In euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet,
Selig, wer im Kampf besteht,
Wer des Fleisches Lüste dämpfet,
Selig, wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg und lässig sein,
Eure Neigung zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein;
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur den Siegern wird die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt nach Lust zu jagen,
Hat bei Christen keine Statt;
Leichtsinn bei der Welt Gelagen
Schwächt den Geist und macht ihn matt;
Unter Christi Kreuzesfahn
Geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit frechem Herzen
Sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man im Herzen tragen,
Furcht vor dem, der Leib und Seel
Kann zur Hölle niederschlagen;
Gott ists, der des Geistes Öl
Und, nachdem es ihm beliebt,
Wollen und Vollbringen giebt.
O so laßt zu ihm uns gehen,
Ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann zähmet eure Glieder,
Drin die Sündenlust sich regt,
Kämpft den alten Menschen nieder,
Bis ihm seine Macht gelegt;
Was euch ärgert, hauet ab,
Was euch hindert, senkt ins Grab;
Denket stets an diese Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn;
Ach mein Heiland, geh doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht!
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen!
Gott, versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
Meinen Kampf zu Ende führ.
Er verleihe Kraft und Stärk
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel bringe.

L. A. Gotter, † 1735.

433.

Mel. Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Wer sich dünken läßt zu stehen,
Hüte wohl sich vor dem Fall:
Es umschleicht uns, wo wir gehen,
Der Versucher überall.

2. Sicherheit wird dich betrügen,
Lässigkeit thut nimmer gut;
Läßt du in den Schlaf dich wiegen,
So mehrt sich des Feindes Mut.

3. Falsche Freiheit bringt Verderben,
Knechtschaft ist ihr sichrer Lohn;
Wahre Freiheit zu erwerben,
Sprich nie dem Gewissen Hohn!

4. Petrus, welcher sich vermessen,
Bis zum Tode treu zu sein,
Hat der Warnung kaum vergessen,
So muß er den Fall bereun

5. Ist der Geist auch noch so willig,
Bleibt das Fleisch doch immer schwach;
Giebst du nach, so trifft dich billig
Deiner Feigheit bittre Schmach.

6. Unser Feind ist stets in Waffen,
Nie ficht ihn der Schlummer an;
Willst im Eifer du erschlaffen,
O dann ists um dich gethan.

7. Wohl dem, der stets wacht und flehet,
Der sein Heil mit Zittern schafft:
Wenn er unbeweglich stehet,
Wird der Sichre weggerafft.

8. Wohl dem, der mit Glaubensöle
Seine Lampe früh versieht:
Das errettet seine Seele,
Wenn auch lang der Herr verzieht.

9. Hüter deiner Menschenherden,
Der du schläfst und schlummerst nicht,
Laß mich täglich wackrer werden,
Wandeln stets in deinem Licht.

10. Stärke du die trägen Sinnen,
Halte fertig mich zum Streit,
Daß ich, rufst du mich von hinnen,
Wachend sei und wohl bereit.

Halle 1714.

434.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet,
Daß er ein Jünger Christi sei,
Der unverwandt auf Christum siehet,
Daß er in Wahrheit werde frei;
Der stark in Christo mutig kämpft
Und Welt und eignen Willen dämpft.

2. Wohl dem, der ihn erwählt zum Wege,
Zum Lichte, dem er folget nach
Auf der Verleugnung schmalem Stege,
Und auf sich nimmt des Heilands Schmach.

Wer nicht mit ihm zum Ölberg steigt,
Dem wird nicht Tabors Glanz gezeigt.

3. Was hilfts, daß Christus ist geboren
Und uns die Kindschaft wieder bringt?
Dem bleibt das Himmelreich verloren,
Der nicht hinein durch Buße dringt,
Daß Gottes Geist ihn neu gebiert,
Und er ein göttlich Leben führt.

4. Was hilft dem Menschen Christi Lehre,
Der der Vernunft ein Sklave bleibt,
Nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre
Sein Leben, Thun und Wandel treibt?
Wem Christi Wort nicht alles gilt,
Des Sehnsucht wird auch nicht gestillt.

5. Was hilft uns Christi heil'ges Leben,
An Demut, Lieb und Milde reich,
Wenn wir, der Selbstsucht hingegeben,
Nicht wandeln seinem Vorbild gleich?
Der Glaub ohn Werk ist leerer Schein;
Er muß durch Liebe thätig sein.

6. Was hilft dem Christi Angst und Leiden,
Der nicht mit ihm ins Leiden geht?
Nur der hat teil an seinen Freuden,
Der auch am Kreuze bei ihm steht.
Wer hier noch scheuet Spott und Hohn,
Empfängt dort nicht die Ehrenkron.

7. Was hilft uns Christi Tod und Sterben,
Wenn wir uns selbst nicht sterben ab?
Du liebst dein Leben zum Verderben,
Legst du die Lust nicht in sein Grab.
Umsonst gab Christus sich dahin,
Stirbt nicht in dir der alte Sinn.

8. Was hilft dir Christi Auferstehen,
Bleibst du noch in den Sünden tot?
Was hilft dir sein gen Himmel Gehen,
Macht dir die Welt noch Sorg und Not?
Was hilft dir sein Triumph und Sieg,
Führst du nicht mit dir selber Krieg?

9. Wohlan, so lebe, thu und leide,
Wie Christus dir ein Vorbild war;
Nimm seine Unschuld dir zum Kleide,
So bleibst du in der Seinen Schar.
Wer Christum liebt, der strebt allein
In allem Christo gleich zu sein.

J. G. Wolf, † 1754.

XX. Gottvertrauen und Trost im Kreuz.

435.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Ach Gott, wie manches Herzeleid
Begegnet mir zu dieser Zeit:
Der schmale Weg ist trübsalvoll,
Den ich zum Himmel wandern soll;
Wie schwer doch läßt mein Fleisch und Blut
Sich zwingen zu dem ewgen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin?
Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn.
Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rat
Allzeit gewiß gefunden hat.
Niemand jemals verlassen ist,
Der fest getraut auf Jesum Christ.

3. O Jesu, du mein Herr allein,
Wie süß ist mir der Name dein!
Es kann kein Trauern sein so schwer,
Dein süßer Nam erfreut viel mehr;
Kein Elend mag so bitter sein,
Dein süßer Trost der linderts fein.

4. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht,
So weißt du, Herr, daß ichs nicht acht;
Wenn ich dich hab, so hab ich wohl,
Was mich ewig erfreuen soll.
Dein bin ich ja mit Leib und Seel,
Was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

5. Kein beßre Treu auf Erden ist,
Als deine Treu, Herr Jesu Christ;
Ich weiß, daß du mich nicht verläßt,
Dein Zusag bleibt mir ewig fest;
Du bist mein rechter treuer Hirt,
Der ewig mich behüten wird.

6. Jesu, mein Freund, mein Ehr und Ruhm,
Mein Herzensschatz, mein Eigentum,
Ich kanns doch ja nicht zeigen an,
Wie hoch dein Nam erfreuen kann;
Wer Glaub und Lieb im Herzen hat,
Der wirds erfahren mit der That.

7. Drum hab ich oft und viel geredt:
Wenn ich an dir nicht Freude hätt,
Wollt ich den Tod mir wünschen her,
Ja, daß ich nie geboren wär;
Denn wer dich nicht im Herzen hat,
Der ist gewiß lebendig tot.

8. Wenn ich mein Hoffen stell zu dir,
So fühl ich Fried und Trost in mir;
Wenn ich in Nöten bet und sing,
So wird mein Herz recht guter Ding;
Dein Geist bezeugt, daß solches frei
Des ewgen Lebens Vorschmack sei.

9. Drum will ich all mein Lebetag
Das Kreuz dir fröhlich tragen nach.
Mein Gott, mach mich dazu bereit,
Es dient zum besten allezeit;
Hilf mir mein Sach recht greifen an,
Daß ich den Lauf vollenden kann.

10. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut,
Vor Sünd und Schanden mich behüt,
Erhalt mein Herz im Glauben rein,
So leb und sterb ich dir allein.
Jesu, mein Trost, hör mein Begier,
Mein Heiland, o wär ich bei dir!

M. Moller, † 1606.

436.

Alles ist an Gottes Segen
Und an seiner Gnad gelegen
Über alles Geld und Gut.
Wer auf Gott die Hoffnung setzet,
Der behält ganz unverletzet
Einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret
Und mir manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderlich geführet
Und noch leitet und regieret,
Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen
Und ganz unbeständig sind:
Ich will nach den Gütern ringen,
Die mir wahre Freude bringen,
Die man in der Welt nicht findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken,
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab ich seiner Gnad ergeben
Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab ihm nichts vorzuschreiben:
Wie Gott will, so muß es bleiben,
Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben,
Will ich ihm nicht widerstreben,
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

Nürnberg 1676.

437.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

Auf den Nebel folgt die Sonn,
Auf das Trauern Freud und Wonn,
Auf die schwere, bittre Pein
Stellt sich Trost und Labsal ein;
Meine Seele, die zuvor
Sank bis zu dem Höllenthor,
Steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Gott läßt keinen traurig stehn,
Noch mit Schimpf zurückegehn,
Der sich ihm zu eigen schenkt
Und ihn in sein Herze senkt:
Wer auf Gott sein Hoffnung setzt,
Findet endlich und zuletzt,
Was ihm Leib und Seel ergötzt.

3. Kommts nicht heute wie man will,
Sei man nur ein wenig still:
Ist doch morgen auch ein Tag,
Da die Wohlfahrt kommen mag.
Gottes Zeit hält ihren Schritt;
Wenn die kommt, kommt unsre Bitt
Und die Freude reichlich mit.

4. Ach wie oft gedacht ich doch,
Als das schwere Trübsalsjoch
Hart auf meinen Schultern lag
Manche Nacht und manchen Tag:
Nun ist alle Hoffnung hin,
Nichts erfreut mehr meinen Sinn,
Nur der Tod ist mein Gewinn!

5. Aber mein Gott wandt es bald,
Heilt und hielt mich dergestalt,
Daß ich, was sein Arm gethan,
Nimmermehr gnug preisen kann:
Da ich weder hier noch da
Einen Weg zur Rettung sah,
Hatt ich seine Hülfe nah.

6. Als ich furchtsam und verzagt
Selbst mich und mein Herz geplagt,
Als ich manche liebe Nacht
Mich mit Wachen krank gemacht,
Als mir aller Mut entfiel,
Tratst, mein Gott, du selbst ins Spiel,
Gabst dem Unfall Maß und Ziel.

7. Nun so lang ich in der Welt
Haben werde Haus und Zelt,
Soll mir dieser Wunderschein
Stets vor meinen Augen sein:
Ich will all mein Lebenlang
Meinem Gott mit Lobgesang
Dafür bringen Preis und Dank.

8. Allen Jammer, allen Schmerz,
Den des ewgen Vaters Herz
Mir schon jetzo zugezählt
Oder künftig auserwählt,
Will ich hier in diesem Lauf
Meines Lebens allzuhauf
Frisch und freudig nehmen auf.

9. Ich will gehn in Angst und Not,
Ich will gehn bis in den Tod,
Ich will gehn ins Grab hinein
Und doch allzeit fröhlich sein:
Wem der Stärkste bei will stehn,
Wen der Höchste will erhöhn,
Kann nicht ganz zu Grunde gehn.

P. Gerhardt, † 1676.

438.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

Auf Gott und nicht auf meinen Rat
Will ich mein Glücke bauen
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt
Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wieviel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt,
Wenns seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich:
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrigste Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Not
Hebt einst der Tod,
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Reichtum, Ehr und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rat
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!

Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ists überwunden!
Hofft auf den Herrn,
Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten:
Der Herr hilft seinen Knechten.

Chr. F. Gellert, † 1769.

439.

Auf meinen lieben Gott
Trau ich in Angst und Not;
Der kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöten,
Mein Unglück kann er wenden,
Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht,
Will ich verzagen nicht;
Auf Christum will ich bauen
Und ihm allein vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Ist Sterben mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben:
Dem hab ich mich ergeben;
Ich sterb heut oder morgen,
Mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du so willig bist
Für mich am Kreuz gestorben,
Hast mir das Heil erworben;
Da ist das Reich uns allen
Im Himmel zugefallen:

5. Erhöre gnädig mich,
Mein Trost, das bitt ich dich;
Hilf mir am letzten Ende,
Nimm mich in deine Hände,
Daß selig ich abscheide
Zu deiner Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund
Sprech ich aus Herzensgrund;
Du wollest uns wohl leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Dort ewig preisen. Amen.

S. Weingärtner, um 1600.

440.

Ps. 37, 5.

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dirs soll wohlergehn,
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dirs nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurückegehn;
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken:
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht,
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht;
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn
Und thun an seinem Teile,
Als hätt in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und solltst du für und für
In Angst und Nöten schweben,
Als frag er nichts nach dir:

10. Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Da dus am mindsten gläubst:
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du hast und trägst davon
Mit Ruhm- und Dankgeschreie
Den Sieg und Ehrenkron;
Gott giebt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende
Mit aller unsrer Not,
Stärk unsre Füß und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhardt, † 1676.

441.

Christ, alles, was dich kränket,
Befiehl getrost dem Herrn;
Er, der die Himmel lenket,
Ist auch von dir nicht fern.
Warum willst du verzagen?
Zu Gott erhebe dich!
Er höret deine Klagen
Und liebt dich väterlich.

2. Wenn dich die Sünden schmerzen,
So fühle deine Schuld,
Doch trau mit ganzem Herzen
Auf deines Mittlers Huld.
Zu wahrer Ruhe führet
Die Reu, die Gott gefällt;

Allein den Tod gebieret
Die Traurigkeit der Welt.

3. Wenn deine Feinde wilten,
Wie groß ihr Zorn auch sei,
Dein Gott wird dich behüten,
Bleib du nur ihm getreu;
Gehorchen seinen Winken
Nicht immer Erd und Meer?
Laß deinen Mut nicht sinken:
Dein Schirm und Schild ist er.

4. Auch in den bängsten Leiden
Sei stark in seiner Kraft!
Ergieb dich ihm mit Freuden,
Er ists, der Hülfe schafft.
Er weiß ja, was dir feblet,
In jedem Augenblick,
Und was dein Vater wählet,
Führt dich zum wahren Glück.

5. Der Gott, auf dessen Segen
Dein ganzes Wohl beruht,
Ist stets in seinen Wegen
Gerecht und weis und gut.
Will auch dein Herz oft wanken,
Als dächt er deiner nicht,
Wirst du ihm doch einst danken:
Er hält, was er verspricht.

6. Denk jenes Worts und weine
Voll Freud und Dank, o Christ:
Ist auch der Mütter eine,
Die ihres Sohns vergißt?
Und könnt sie sein vergessen,
Vergeß ich doch nicht dein.
Wer könnte dies ermessen
Und dennoch trostlos sein?

7. Ergreif in festem Glauben
Den Trost der Ewigkeit!
Wer kann das Heil dir rauben,
Das Gott den Frommen beut?
Auf kurze Prüfungstage
Folgt ewger Preis und Dank;
Dann schweiget jede Klage
Und wird ein Lobgesang.

Chr. F. Neander, † 1802.

442.

Mel. Jesu meine Freude.

Christ, aus deinem Herzen
Banne Sorg und Schmerzen,
Schöpfe neuen Mut!
Wenn dich Leiden drücken,
Wird dich Gott erquicken;
Was er schickt, ist gut.
Wenn dich Not ringsum bedroht,
Sorgen stets mit dir erwachen,
Wohl wirds Gott doch machen.

2. Bricht mit jedem Tage
Eine neue Plage
Über dich herein,
Drängen dich die Feinde,
Treten fern die Freunde
Und vergessen dein:
Zagend Herz, zähm deinen Schmerz
Und befiehl Gott deine Sachen,
Denn er wirds wohl machen.

3. Du führst Christi Namen:
Christum nachzuahmen,
Das ist deine Pflicht.
Dulde und sei stille,
Deines Vaters Wille
Führt durch Nacht zum Licht.
Der steht fest, der Gott nicht läßt;
Gott ist mächtig in den Schwachen
Und er wirds wohl machen.

4. Herrlich ist die Krone,
Die der Christ zum Lohne
Seiner Treu empfängt.
Nur nichts selbst verschuldet,
Und dann froh erduldet,
Was dein Gott verhängt.
Kämpf als Held! Mag doch die Welt
Deiner Hoffnung spöttisch lachen,
Wohl wirds Gott doch machen.

5. Dabei solls denn bleiben!
Ich will nie mich sträuben,
Folgsam Gott zu sein.

Stets, in Tod und Leben,
Bleib ich ihm ergeben;
Ich bin sein, er mein.
Ihm, dem Herrn, vertrau ich gern;
Wunderbar mag Gott es machen,
Wohl wird ers doch machen.

J. A. Schlegel, † 1793.

443.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Dennoch bleib ich stets an dir,
Wenn mir alles gleich zuwider.
Keine Trübsal drückt in mir
Die gefaßte Hoffnung nieder,
Daß, wenn alles bricht und fällt,
Dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rat,
Der wohl wunderlich geschiehet,
Aber endlich in der That
Auf die schönste Wohlfahrt siehet.
Denn du führst es wohl hinaus,
Sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an,
Wenn ich gnug gekämpfet habe;
Führe mich die Lebensbahn
Zu dem Himmel aus dem Grabe;
Endlich zeige mir das Los
In der Auserwählten Schoß.

4. Mag es doch indessen hier
Wunderlich mit mir ergehen,
Dennoch bleib ich stets an dir,
Dennoch will ich feste stehen;
Ich muß — Trotz sei aller Pein —
Dennoch, dennoch selig sein.

B. Schmolck, † 1737.

444.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.
Ps 23.

Der Herr, der aller Enden
Regiert mit seinen Händen,
Der Brunn der ewgen Güter,
Der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe,
Fehlt mirs an keiner Gabe;
Der Reichtum seiner Fülle
Giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden
Auf grüner Aue weiden,
Führt mich zu frischen Quellen,
Schafft Rat in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget
Und sich mit Sorgen plaget,
Weiß er sie zu erquicken,
Aus aller Not zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen,
Führt mich auf rechter Straßen,
Läßt Furcht und Angst sich stillen
Um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern
Im finstern Thal muß wandern,
Fürcht ich doch keine Tücke,
Bin frei von Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten,
Schützst mich vor bösen Leuten:
Dein Stab, Herr, und dein Stecken
Benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische,
Machst, daß ich mich erfrische,
Wenn mir mein Feind viel Schmerzen
Erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Öle
Und füllest meine Seele,
Die leer und durstig saße,
Mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes
Wird mein Herz gutes Mutes,
Voll Lust, voll Freud und Lachen,
So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben
Und dein Lob herrlich treiben

Im Hause, da du wohnest
Und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden
Und dort, da wir dich werden
Selbst schaun im Himmel droben,
Hoch preisen, singn und loben.

P. Gerhardt, † 1676.

445.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

Marc. 7, 37.

Der Herr hat alles wohl gemacht,
Er wird nichts böse machen;
Dies, fromme Seele, wohl betracht
In allen deinen Sachen,
In Freud und Leid, in Glück und Not,
In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod,
In Kummer, Angst und Schmerzen,
Das glaub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Noch eh er uns erschaffen;
Er hat uns mit dem Heil bedacht,
Das einig unser Waffen,
Ja unser Schild und Rettung ist;
Er hat uns vor der Zeit erkiest:
Eh man die Sterne zählet,
Da hat er dich erwählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Dies rühme, wer es höret,
Als er uns hat hervorgebracht
Und gnadenvoll genähret,
Da er das menschliche Geschlecht
Gesegnet, daß auch Früchte brächt
Das Erdreich und was drinnen
Begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da schon der Mensch gefallen,
Da hat er dennoch fleißig acht
Auf ihn und ob uns allen.
Er rief und ruft noch mich und dich
Aus lauter Lieb und sehnet sich
In seinen süßen Flammen
Nach uns hier allzusammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Der uns sein Wort gegeben,
Davon oft unser Herze lacht;
Wenn wir in Ängsten schweben,
Da ist er unsre Zuversicht,
Er tröstet uns und läßt uns nicht
In allen unsern Nöten,
Und sollt er uns gleich töten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er für uns gestorben
Und Heil und Leben wiederbracht
Und durch sein Blut erworben.
Was willst du mehr, betrübter Geist?
Komm her, schau hier, was Lieben heißt;
Soll der nicht alles geben,
Der für dich giebt sein Leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er vom Tod erstanden
Und aus ganz eigner Kraft und Macht
Uns von der Hölle Banden
Und ihren Ketten hat befreit,
Daß unser Ruf schallt weit und breit:
Wo ist der Sieg der Höllen
Und ihrer Mitgesellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er ist aufgefahren
Gen Himmel, da ein Herz hintracht,
Das Trübsal hat erfahren;

Er hat die Stätt uns da bereit,
Da wir nach dieser kurzen Zeit
In Freuden sollen schweben
Und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Wenn seinen Geist er sendet
Zu uns herab, der uns bewacht
Und unsre Herzen wendet
Von dieser Welt zu Gott hinauf,
Auf daß wir endlich unsern Lauf
Ganz seliglich vollziehen,
Wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Auch wenn er uns betrübet,
Wenn uns die finstre Kreuzesnacht
Befällt und allzeit übet
In Kreuz und Widerwärtigkeit,
In Angst, in Trübsal und in Leid,
Wenn er uns stärkt im Glauben,
Den niemand uns kann rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Wenn er in Lieb und Treue
Noch immerfort an uns gedacht
Und macht uns wieder neue,
Wenn er den alten Menschen bricht
Und die verkehrten Wege richt
Nach seinem frommen Willen,
Daß den wir treu erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht;
Wenn er wird wieder kommen,
Und ob gleich alles bricht und kracht,
Wird er doch seine Frommen
Zu sich aufziehen in die Höh
Und retten sie von allem Weh,
Da wir und sie erhoben
Ihn ewig werden loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht;
Es wird kein Sinn erreichen
Hier seines Ruhmes große Pracht,
Er muß zurücke weichen
Und schreien aus mit voller Macht:
Der Herr hat alles wohl gemacht!
Dafür wir hier und droben
Ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht,
Er wird nichts böse machen;
Er träget dich gar sanft und sacht:
Drum in all deinen Sachen,
In Freud und Leid, in Glück und Not,
In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod,
In Kummer, Angst und Schmerzen
Gieb ihm sein Lob von Herzen.

Chr. Runge, † 1681.

446.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.

Der Weg ist gut, der durch das Leiden führet:
Man findet Gott, wenn man sich selbst verlieret.
Gefahr und Not treibt die beherzten Streiter
Beständig weiter.

2. Gott, welcher stets nach Lieb und Weisheit handelt,
Macht, daß der Mensch durch rauhe Wege wandelt,
Wenn sein Gemüt das Glück in guten Tagen
Nicht weiß zu tragen.

3. Der Herr will nicht die schon geplagten Seelen
Durch neue Lasten nur noch härter quälen,

Er will auch nicht gewaltsam zu sich ziehen,
Die vor ihm fliehen.

4. Ist aber wo ein Herz, das ihm gehöret
Und das sich noch mit halbem Willen wehret,
Das rettet er, denn Seelen sind ihm teuer,
Als aus dem Feuer.

5. Er zieht von dieser Erde nichtgen Freuden
Den schwachen Geist zurück durch harte Leiden;
Er selbst erweckt bei Seufzen, Schmerz und Thränen
Ein himmlisch Sehnen.

6. O seid gesegnet mir, ihr sel=gen Schmerzen!
Dies Sehnen wecket ihr in mei=nem Herzen;
Kein Leid kann nun den freien Geist ermüden,
Er lebt im Frieden.

7. Nichts wird mir schwer, bleib ich mit Gott verbunden;
Ich fühle keinen Schmerz in Lei=densstunden
Und wandle, dankbar für des Höchsten Gnade,
Durch rauhe Pfade.

8. So wird das Gold von Schlacken mehr gereinigt,
Das Herz mit Gott noch inniger vereinigt;
Die ihm ergebne stille Glaubens=treue
Stärkt sich aufs neue.

9. Durch Finsternis, die unsern Weg umdunkelt,
Sehn wir das Kleinod, das von oben funkelt:
Solch selge Hoffnung, solchen festen Glauben
Kann niemand rauben.

10. Ja solltest du auch ohne dein Verschulden
Um Jesu willen Schmach und Tod erdulden:
Verzage nicht, Gott läßt die Kraft dich finden,
Zu überwinden.

11. Der Herr ist selbst den To=desweg gegangen:
Wer mit ihm duldet, wird die Kron empfangen;
Der Herr wird, die ihm alles hingegeben,
Zu sich erheben.

12. Blick auf die Wolke der ver=klärten Zeugen,
Die jetzt vor seinem Thron die Palmen neigen:
Wie kamen sie zur Fülle jener Freuden?
Wars nicht durch Leiden?

J. K. v. Moser, † 1798.

447.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

Du kannsts nicht böse meinen,
Mein Jesu, mit den Deinen,
Du Brunnquell aller Güte,
Du treuestes Gemüte.

2. Du kannsts nicht böse meinen,
Du, Herr, verlässest keinen;
Dein Wort läßt alle hoffen,
Dein Herz steht allen offen.

3. Du kannsts nicht böse meinen,
Wenn du das Glück läßt scheinen;
Du willst alsdann mit Segen
Zur Buße uns bewegen.

4. Du kannsts nicht böse meinen,
Wenn du uns lässest weinen;
Die schweren Kreuzestriebe
Sind Schläge treuer Liebe.

5. Du kannsts nicht böse meinen
Und züchtigest die Deinen,
Damit sie in dem Wehen
Als reines Gold bestehen.

6. Wohlan, drauf will ichs wagen,
Mich nicht mit Sorgen plagen,
Ich habe gnug am Einen:
Gott kanns nicht böse meinen.

V. E. Löscher, † 1749.

448.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Klagel. Jer. 3, 26.

Es ist gewiß ein köstlich Ding,
Stets in Geduld sich fassen
Und Gottes heilgem Rat und Wink
Sich willig überlassen
Wie in dem heitern Sonnenschein,
So auch bei trüber Not und Pein:
Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht,
Wenn dich ein Leiden drücket!
Auf, fliehe zu dem ewgen Licht,
Das kräftiglich erquicket;
Halt in Geduld dem Vater still,
Wenn er durch Zucht dich läutern will:
Geduld bringt Mut und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fortgekämpft,
Bis sich der Sturmwind leget;
Im Kreuze wird die Lust gedämpft,
Die sich im Fleisch noch reget,
Dem Geist wird neue Kraft geschenkt,
Daß er sich still in Gott versenkt:
Geduld erhält viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt,
Als der hier recht gestritten,
Der, wenn die Spötter ihn verhöhnt,
Nicht gern hier mit gelitten;
Wer aber Christi Joch hier trägt,
Dem wird sein Schmuck dort angelegt:
Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bei aller Not,
Dem kannst du sicher trauen;
Er übergiebt dich nicht dem Tod,
Du sollst das Leben schauen;
Er steht dir bei, er tröstet dich,
Beweiset sich recht väterlich:
Geduld ist voller Segen.

6. Erwarte nur die rechte Zeit,
So wirst du wohl empfinden,
Wie er in Lieb und Freundlichkeit
Sich wird mit dir verbinden;
Er wird nach ausgestandner Pein
Dein Labsal unaufhörlich sein:
Geduld wird nicht zu Schanden.

J. G. Wolf, † 1764.

449.

Gieb dich zufrieden und sei stille
In dem Gotte deines Lebens:
In ihm ruht aller Freuden Fülle,
Ohn ihn mühst du dich vergebens.
Er ist dein Quell und deine Sonne,
Scheint täglich hell zu deiner Wonne.
Gieb dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden,
Ungefärbtes, treues Herzens;
Wo er steht, thut dir keinen Schaden
Auch die Pein des größten Schmerzens;

Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden,
Ja auch den Tod hat er in Händen.
Gieb dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe,
Ist ihm wahrlich nicht verborgen;
Er sieht und kennet aus der Höhe
Der betrübten Herzen Sorgen.
Er zählt den Lauf der heißen Thränen
Und faßt zu Hauf all unser Sehnen.
Gieb dich zufrieden.

4. Wenn gar kein Einger mehr auf Erden,
Dessen Treue du darfst trauen,
Alsdann will er dein Treuster werden
Und zu deinem Besten schauen.
Er weiß dein Leid und heimlich Grämen,
Auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen.
Gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen
Und des Herzens stilles Klagen,
Und was du keinem darfst erzählen,
Magst du Gott gar kühnlich sagen;
Er ist nicht fern, steht in der Mitten,
Hört bald und gern der Armen Bitten.
Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen,
Halt an Gott, so wirst du siegen;
Ob alle Fluten einhergingen,
Dennoch mußt du oben liegen;
Denn wenn du wirst zu hoch beschweret,
Hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret.
Gieb dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben,
Wie dus halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt bescheren:
Er hat ein Hand voll aller Gaben,
Da See und Land sich muß von laben.
Gieb dich zufrieden.

8. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel,
Wo ich such, ist nichts zum besten;
Denn das ist Gottes Ehrentitel:
Helfen, wenn die Not am größten.
Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren,
Da greift er zu, uns wohl zu führen.
Gieb dich zufrieden.

9. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange,
Wird sie dennoch endlich kommen;
Macht dir das Harren angst und bange:
Glaube mir, es ist dein Frommen.
Was langsam schleicht, faßt man gewisser,
Und was verzeucht, ist desto süßer.
Gieb dich zufrieden.

10. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten
Deiner Feinde von dir dichten;
Laß sie nur immer weidlich spotten,
Gott wirds hören und recht richten.
Ist Gott dein Freund und deiner Sachen,
Was kann dein Feind, der Mensch, da machen?
Gieb dich zufrieden,

11. Es kann und mag nicht anders werden,
Alle Menschen müssen leiden;
Was webt und lebet auf der Erden,
Kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden
Bis in das Grab, da wird sichs enden.
Gieb dich zufrieden.

12. Es ist ein Ruhetag vorhanden,
Da uns unser Gott wird lösen;
Er wird uns reißen aus den Banden
Dieses Leibs und allem Bösen.
Es wird einmal der Tod herspringen
Und aus der Qual uns sämtlich bringen.
Gieb dich zufrieden.

13. Er wird uns bringen zu den Scharen
Der Erwählten und Getreuen,
Die einst mit Frieden heimgefahren,
Sich auch nun im Frieden freuen,
Da sie den Grund, der nicht kann brechen,
Den ewgen Mund selbst hören sprechen:
Gieb dich zufrieden.

P. Gerhardt, † 1676.

450.

Mel. Jesu meine Freude.

Gott der wirds wohl machen,
Dem ich alle Sachen
Allzeit heimgestellt.
Er hat mich erkoren,
Eh ich noch geboren
Bin auf diese Welt;
Hat mir auch nach seinem Brauch,
Was von nöten, stets gegeben
Hier in diesem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen,
Der mir manches Lachen,
Freud und Lust geschenkt,
Der mich nie vergessen,
Der mit Kleid und Essen
Täglich mich bedenkt;
Auch wenn fast die Kreuzeslast
Oft die Seinen niederdrücket,
Hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen;
Laß das Wetter krachen
Und die Stürme gehn.
Wenn mit großem Grausen
Alle Wellen brausen,
Will er bei dir stehn.
Jonas lag drei bange Tag.
Schlägt dich Unglück auch danieder,
Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen,
Er wird selber wachen
Über deiner Not.
Wenn du willst verzagen
Unter deinen Plagen,
Ist der fromme Gott
Auf dem Plan und nimmt dich an;
Dann verstäubt die Angst geschwinde
Wie der Rauch im Winde.

5. Gott der wirds wohl machen;
Mächtig in den Schwachen
Ist er allezeit.
Wem hats je gefehlet,
Der sich Gott erwählet
In dem Herzeleid?
Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz:
Alles steht in seinen Händen,
Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen,
Wenn des Todes Rachen

Gleich ist aufgethan;
Wenn die Lebensjahre
Liegen auf der Bahre,
Führt er himmelan.
Dieser Bund hat seinen Grund:
Die gelebt und leben werden,
Kommen in die Erden.

7. Gott der wirds wohl machen,
Der den alten Drachen
Dämpfet ritterlich;
Führt er gleich die Seinen
Anders, als sie meinen,
Noch so wunderlich:
Sei bereit zu Freud und Leid,
Gott befiehl nur deine Sachen,
Gott der wirds wohl machen.

E. Stockmann, † 1712.

451.

Mel. Herr wie du willst so schicks mit mir.

Gott herrschet und hält bei uns Haus;
Was sagst du, Mensch, dawider?
Was schlägst du seinen Willen aus?
Leg in den Staub dich nieder,
Schweig still, laß ihn nur Meister sein:
Er ist das Haupt, wir insgemein
Desselben schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Not
Und greift dir nach dem Herzen:
Er ist und bleibet doch dein Gott;
Drum laß dichs immer schmerzen,
Doch hüte dich vor Ungeduld,
Du möchtest sonst durch große Schuld
Dein bestes Heil verscherzen.

3. Das ist sein Brauch von Alters her:
Oft hält er sich verborgen.
Als wiß er nichts um dein Beschwer
Und woll nicht für dich sorgen;
Es scheint, er hab sich hart gemacht,
Das währt vom Abend in die Nacht
Und wieder an den Morgen.

4. Doch bald kommt wieder Gnadenzeit
Und Endschaft deiner Leiden:
Gott nimmt von dir das Trauerkleid,
Umgürtet dich mit Freuden;
Er züchtigt als ein Vater dich,
Jedoch muß seine Gnade sich
Darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran,
Der sich in Gottes Wege
Mit rechter Demut schicken kann,
Ihm aushält alle Schläge!
Das nimmt der höchsten Kunst den Preis.
Herr, gieb uns, daß sich aller Fleiß
Auf dieses Lernen lege.

Simon Dach, † 1659.

452.

Mel. Es ist genug.

Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz
Ist voller Redlichkeit.
Gott ist getreu bei Wohlsein und bei Schmerz,
In gut und böser Zeit.
Weicht Berge, weicht, fallt hin, ihr Hügel!
Mein Glaubensgrund hat dieses Siegel:
:,: Gott ist getreu. :,:

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund,
Dies weiß, dies glaub ich fest.

Ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er wiegt bei jeder Prüfungsstunde
Die Kraft von meinem Glaubenspfunde.
:,: Gott ist getreu. :,:

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt,
Er hält, was er verspricht;
Wenn mir sein Wort den Weg zum Leben weist,
So gleit und irr ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
:,: Gott ist getreu. :,:

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich,
Und was er thut, ist gut;
Sein Liebesschlag erweckt und bessert mich,
Die Strafe meint es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.
:,: Gott ist getreu. :,:

5. Gott ist getreu! Er giebt der bösen Welt
Den eingen Sohn dahin.
Der Heiligste bezahlt das Lösegeld,
Damit ich selig bin.
Um uns zu retten vom Verderben,
Ließ er den Eingebornen sterben.
:,: Gott ist getreu. :,:

6. Gott ist getreu! Mein Vater, des ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl.
Sein Will und Wunsch, sein Zweck und sein Bemühn
Ist, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden,
Er läßt mich Ruh in Christo finden.
:,: Gott ist getreu. :,:

7. Gott ist getreu! Sein göttlich treuer Blick
Giebt sorgsam auf mich acht;
Er sieht mit Lust, wenn mich ein zeitlich Glück
Erfreut und dankbar macht.
Was uns zu schwer ist, hilft er tragen
Und endlich stillt er alle Klagen.
:,: Gott ist getreu. :,:

8. Gott ist getreu: mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich stets im Herrn zu freun?
Sei Gott getreu, sei unverzagt, mag doch
Die Welt voll Falschheit sein.
Der falschen Brüder Neid und Tücke
Gereicht am Ende mir zum Glücke.
:,: Gott ist getreu. :,:

9. Gott ist getreu: vergiß, o Seel, es nicht,
Wie zärtlich treu Gott ist.
Gott treu zu sein, sei deine liebste Pflicht,
So lang du denkst und bist.
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben,
Laß dir den starken Trost nicht rauben:
:,: Gott ist getreu! :,:

E. Liebich, † 1780.

453.

Mel. O Gott du frommer Gott.

Gott ist und bleibt getreu!
Sein Herze bricht von Lieben,
Pflegt er gleich hie und da
Die Seinen zu betrüben;
Er prüfet durch das Kreuz

Wie rein der Glaube sei,
Wie standhaft die Geduld:
Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu!
Er hilft ja selber tragen,
Was er uns aufgelegt,
Die Last der schweren Plagen;
Er braucht die Rute oft
Und bleibet doch dabei
Ein Vater, der uns liebt:
Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu!
Er weiß, was wir vermögen,
Er pfleget nie zuviel
Den Schwachen aufzulegen;
Er macht sein Israel
Von Last und Banden frei,
Wenn große Not entsteht:
Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu!
Er tröstet nach dem Weinen,
Er läßt aus trüber Nacht
Die Freudensterne scheinen;
Der Sturm der Trübsal geht
Auf seinen Wink vorbei;
Sei, Seele, nur getrost:
Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu!
Er stillet dein Begehren,
Er will dein Glaubensgold
In Trübsalsglut bewähren;
Nimm an von Gottes Hand
Den Kreuzkelch ohne Scheu,
Der Lebensbecher folgt:
Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu!
Laß alle Wetter krachen,
Gott wird der Trübsal doch
Ein solches Ende machen,
Daß alles Kreuz und Leid
Dir ewig nütze sei.
So liebt der Höchste dich:
Gott ist und bleibt getreu.

1695.

454.

Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Gott ist gut, der aus Erbarmen
Alle Hülf auf Erden thut,
Der mit Macht und starken Armen
Machet alles wohl und gut.
Gott kann besser, als wir denken,
Alle Not zum besten lenken.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Sollt der schlummern oder schlafen,
Der das Aug hat zugericht?
Der die Ohren hat erschaffen,
Sollte er denn hören nicht?
Gott ist Gott, der hört und siehet,
Wie den Frommen Weh geschiehet.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Der den Erdenkreis verhüllet
Mit den Wolken weit und breit,
Der die ganze Welt erfüllet,
Ist von uns nicht fern und weit.
Wer Gott liebt, dem will er senden
Hülf und Trost an allen Enden.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Bist du schwer mit Kreuz beladen,
Nimm zu Gott nur deinen Lauf;
Gott ist groß und reich von Gnaden,
Hilft den Schwachen gnädig auf;
Gottes Gnade währet immer,
Seine Treu vergehet nimmer.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Wenn dich deine Sünden kränken,
Dein Verbrechen quälet sehr,
Komm zu Gott, er wird versenken
Deine Sünden in das Meer.
Mitten in der Angst der Höllen
Kann er dich in Frieden stellen.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Will dich alle Welt verlassen,
Weißt du weder aus noch ein,
Gott wird dennoch dich umfassen
Und im Leiden bei dir sein.
Gott ists, der es herzlich meinet,
Wo die Not am größten scheinet.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Laß den Himmel samt der Erden
Immerhin zu Trümmern gehn;
Laß die Höll entzündet werden
Und den Feind erbittert stehn,
Lasse Tod und Teufel blitzen:
Wer Gott traut, den will er schützen.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch!
Seele, was verzagst du doch?
Mußt du schon geängstet wallen
Auf der harten Dornenbahn:
Es ist Gottes Wohlgefallen,
Dich zu führen himmelan.
Gott wird nach dem Jammerleben
Frieden, Freud und Wonne geben.
Seele, so bedenke doch:
Lebt doch unser Herr Gott noch.

J. F. Zihn, † 1719.

455.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

Gott lebt: wie kann ich traurig sein,
Als wär kein Gott zu finden?
Er weiß gar wohl von meiner Pein,
Die ich hier muß empfinden.
Er kennt mein Herz
Und meinen Schmerz:
So darf ich nicht verzagen
Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will:
Was will der Feind denn sprechen,
Mein Seufzen werde nicht zum Ziel
Hin durch die Wolken brechen?
Ruf ich empor,
So hört sein Ohr,
So steigt die Hülfe nieder,
Und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht: wie klaget denn mein Herz,
Als seh er nicht mein Weinen?
Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz
Ganz offenbar erscheinen.
Kein Thränlein fehlt,
Das er nicht zählt
Und sich vor Augen setzet,
Bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt: so geh ich immer fort
Auf allen meinen Wegen;
Mag mir die Welt bald hier bald dort
Arglistig Stricke legen,
So wird er mich
Zwar wunderlich,
Doch immer selig führen,
Daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt: und wär ich noch so arm,
Doch soll ich nicht verderben.
Was hilft mir denn mein steter Harm,
Als müßt ich Hungers sterben?
Er hat ja Brot,
Und wenn die Not
Uns nach der Wüste weiset,
Doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt: wohlan, ich merke das.
Gott hört: ich wills ihm sagen.
Gott sieht: er setzt den Thränen Maß.
Gott führt: ich darf nicht zagen.
Gott giebt und liebt:
Nur unbetrübt!
Er wird mir endlich geben,
Auch dort mit ihm zu leben.

B. Schmolck, † 1737.

456.

Mel. Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Gott wills machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilsam ist.
Laß die Wellen immer schwellen,
Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket,
Jesus liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen nur sich plagen,
Daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter, Gott dein Wächter
Schläfet ja noch schlummert nicht.
Zu den Höhen aufzusehen
Wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen
Bleibt er stets ein Vaterherz;
Laß dein Weinen bitter scheinen,
Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste
Über dich beschlossen sei.
Wenn dein Wille nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

6 Willst du wanken in Gedanken,
Faß dich in Gelassenheit.
Laß den sorgen, der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud.

7. Gottes Hände sind ohn Ende,
Sein Vermögen hat kein Ziel.
Ists beschwerlich, scheints gefährlich:
Deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Wenn die Stunden sich gefunden,
Bricht die Hülf mit Macht herein;
Und dein Grämen zu beschämen,
Wird es unversehens sein.

9. Nun so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld:
Wer das Leiden will vermeiden,
Häufet seiner Sünden Schuld.

10. Aber denen, die mit Thränen
Küssen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone vor dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

11. Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt ich still;
Es geschehe und ergehe,
Wie und wenn und was er will.

J. D. Herrnschmidt, † 1723.

457.

Mel Was mein Gott will gescheh allzeit.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn
Mein Herz und Sinn ergeben.
Was böse scheint, ist mir Gewinn,

Der Tod selbst ist mein Leben.
Denn Gott ist mein, und ich bin sein,
Was ist wohl, das mir schade?
Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt,
Bleib ich in seiner Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr,
Mein Vater muß mich lieben.
Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer,
So will er mich nur üben
Und mein Gemüt in seiner Güt
Gewöhnen fest zu stehen;
Halt ich dann stand, weiß seine Hand
Mich wieder zu erhöhen.

3. Bei ihm ist Weisheit und Verstand
Zu finden ohne Maßen;
Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt
Zum Thun und auch zum Lassen.
Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid
Uns, seinen Kindern, diene;
Und was er thut, ist alles gut,
Obs noch so traurig schiene.

4. Du denkest zwar, wenn du nicht hast,
Was Fleisch und Blut begehret,
Als sei mit einer großen Last
Dein Licht und Heil beschweret,
Hast spät und früh viel Sorg und Müh,
An deinen Wunsch zu kommen;
Und denkest nicht, daß, was geschicht,
Gescheh zu deinem Frommen.

5. Fürwahr, der dich geschaffen hat
Und ihm zur Ehr erbauet,
Der hat schon längst in seinem Rat
Ersehen und beschauet
Aus wahrer Treu, was dienlich sei
Dir und den Deinen allen:
Laß ihm doch zu, daß er nur thu
Nach seinem Wohlgefallen.

6. Wills Gott, so kanns nicht anders sein,
Es wird zuletzt dich freuen;
Was du jetzt nennest Kreuz und Pein,
Wird dir zum Trost gedeihen.
Wart in Geduld, die Gnad und Huld
Wird sich doch endlich finden.
All Angst und Qual wird auf einmal
Gleich wie ein Dampf verschwinden.

7. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir
Getrost in deine Hände:
Nimm mich und mache dus mit mir
Bis an mein letztes Ende,
Wie du wohl weißt, daß meinem Geist
Dadurch sein Nutz entstehe,
Und deine Ehr je mehr und mehr
Sich in ihr selbst erhöhe.

8. Willst du mir geben Sonnenschein,
So nehm ichs an mit Freuden;
Solls aber Kreuz und Unglück sein,
Will ichs geduldig leiden.
Soll mir allhier des Lebens Thür
Noch ferner offen stehen:
Wie du mich führst und führen wirst,
So will ich gern mitgehen.

9. Soll ich denn auch des Todes Weg
Und finstre Straße reisen:
Wohlan so geh ich Bahn und Steg,
Den deine Augen weisen.

Du bist mein Hirt, der alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Daß ich einmal in deinem Saal
Dich ewig möge ehren.

P. Gerhardt, † 1676.

458.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Ich hab in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden
Und Freuden ohne Zahl:
So will ich denn gelassen
Mich auch in Leiden fassen;
Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und stets strafst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Sollt ich, beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben
Mehr lieben, als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereun.
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte,
Sein Heil laß mein Geschäfte,
Dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe:
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau ich deiner Gnade;
Du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren,
Dich durch Geduld verehren,
Im Glauben zu dir flehn.
Ich will den Tod bedenken,
Du, Herr, wirst alles lenken,
Und was mir gut ist, wird geschehn.

Chr. F. Gellert, † 1769.

459.

1. Mos. 32, 26.

Ich laß dich nicht, du mußt mein Jesus bleiben!
Will rauhe Not,
Welt, Höll und Tod
Mich aus der Burg der festen Treue treiben:
Nur her! ich halte mich,
Mein starker Held, an dich;
Hör, was mein Herze spricht:
Du mußt mein Jesus bleiben!
:,: Ich laß dich nicht! :,:

2. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöten;
Leg Joch auf Joch,
Ich hoffe doch,
Auch wenn es scheint, als wolltest du mich töten.
Machs wie du willst mit mir,
Ich weiche nicht von dir;
Verstelle dein Gesicht,
Du Hülf in allen Nöten,
:,: Ich laß dich nicht! :,:

3. Ich laß dich nicht! Sollt ich den Segen lassen?
Mein Jesu, nein,
Du bleibest mein,
Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen.
Nach kurzer Nächte Lauf
Geht mir der Segen auf
Von dir, dem Segenslicht:
Sollt ich den Segen lassen?
:,: Ich laß dich nicht! :,:

4. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben!

Mich reißt das Grab
Von dir nicht ab,
Der du für mich dich in den Tod gegeben:
Du starbst aus Liebe mir;
Ich sag in Liebe dir,
Auch wenn mein Herze bricht:
Mein Gott, mein Herr, mein Leben,
:,: Ich laß dich nicht! :,:

W. Deßler, † 1722.

460.

Mel. Herr wie du willst so schicks mit mir.

Ich steh in meines Herren Hand
Und will drin stehen bleiben,
Nicht Erdennot, nicht Erdentand
Soll mich daraus vertreiben;
Und wenn zerfällt die ganze Welt,
Wer sich an ihn und wen er hält,
Wird wohlerhalten bleiben.

2. Er ist ein Fels, ein sichrer Hort,
Und Wunder sollen schauen,
Die sich auf sein wahrhaftig Wort
Verlassen und ihm trauen.
Er hats gesagt, und darauf wagt
Mein Herz es froh und unverzagt
Und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen will,
Ist alles mir gelegen,
Ich halte ihm im Glauben still
Und hoff auf seinen Segen;
Denn was er thut, ist immer gut,
Und wer von ihm behütet ruht,
Ist sicher allerwegen.

4. Ja wenns am schlimmsten mit mir steht,
Freu ich mich seiner Pflege:
Ich weiß, die Wege, die er geht,
Sind lauter Wunderwege.
Was böse scheint, ist gut gemeint;
Er ist doch nimmermehr mein Feind
Und giebt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Unterpfand
Ist, was er selbst verheißen:
Daß nichts mich seiner starken Hand
Soll je und je entreißen.
Was er verspricht, das bricht er nicht.
Er bleibet meine Zuversicht,
Ich will ihn ewig preisen.

Ph. Spitta, † 1859.

461.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich trau auf Gott in allen Sachen,
Denn wer wird sonst mein Helfer sein?
Ach niemand hilft dem armen Schwachen,
Denn nur mein Gott, der thuts allein;
Drum seh ich auch in meiner Not
Vor allem auf den lieben Gott.

2. Und muß ich gleich zu trüben Zeiten
Was dulden, ei was ists denn nun?
Ich will es herzlich gerne leiden,
Gott wird mir keinen Schaden thun.
Drum seh ich auch in meiner Not
Vor allem auf den lieben Gott.

3. Er hat mirs ja so oft versprochen,
Daß er mein Helfer wolle sein;
Ich weiß, er hält mirs ungebrochen,
Sein Wort trifft immer richtig ein.

Drum seh ich auch in meiner Not
Vor allem auf den lieben Gott.

4. Läßt Gott die Vöglein nicht verderben,
Ei nun so glaub und hoff ich fest,
Daß er mich auch nicht Hungers sterben,
Noch sonst in Not verderben läßt.
Drum seh ich auch in meiner Not
Vor allem auf den lieben Gott.

5. Wohlan, ich will beständig bleiben
Bei Gott in Not und Todesqual;
Von Gott soll mich kein Unglück treiben,
Drum sag ich ein für allemal:
Ich seh in aller meiner Not
Vor allem auf den lieben Gott.

Halle 1697.

462.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Je größer Kreuz, je näher Himmel:
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei Sündenlust und Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod.
O selig ist der Mann geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je beßrer Christe,
Gott prüft uns an dem Probestein;
Wie mancher Garten lieget wüste,
Fällt nicht ein Thränenregen drein.
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube;
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast.
Am Kreuze wächset uns der Mut,
Wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe;
Der Wind bläst nur die Flammen auf,
Und scheinet gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.
Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut,
Gleichwie das Öl im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete.
Geriebne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind webte,
So fragte man nicht nach dem Pol.
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen.
Im Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan.
Das Täublein, findt es hier nicht Ruh,
So fliegt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben:
Man freut sich recht auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Not.
Das Kreuz, das Christengräber ziert,
Bezeugt, sie haben triumphiert.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone,
Die Gott den Seinen beigelegt,

Und die einmal vor seinem Throne
Der Überwinder Scheitel trägt.
Ach dieses teure Kleinod macht,
Daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein.
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein solches Herz mir ein,
Das Glauben, Liebe, Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

B. Schmolck, † 1737.

463.

Ps. 31.

In dich hab ich gehoffet, Herr;
Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd
Noch ewiglich zum Spotte.
Das bitt ich dich,
Erhalte mich
In dir, dem treuen Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir,
Erhör mein Bitt, thu dich herfür,
Eil bald mich zu erretten;
In Angst und Weh
Ich lieg und steh,
Hilf mir in meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei,
Sei meine Burg, darin ich frei
Und ritterlich mög streiten,
Ob mich gar sehr
Der Feinde Heer
Anficht von beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort,
Mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort,
Mein Hülf, mein Heil, mein Leben,
Mein starker Gott
In aller Not:
Wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht
Mit Lügen und falschem Gedicht
Viel Netz und heimlich Stricke:
Herr, nimm mein wahr
In der Gefahr,
Behüt vor falscher Tücke.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir,
Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
Nimm mich in deine Hände;
O wahrer Gott,
Aus aller Not
Hilf mir am letzten Ende.

7. Preis, Ehre, Macht und Herrlichkeit
Sei Vater, Sohn und Geist bereit,
Lob seinem heilgen Namen!
Dein göttlich Kraft
Mach uns sieghaft
Durch Jesum Christum. Amen.

A. Reißner, † 1588.

464.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Meine Seele senket sich
Hin in Gottes Herz und Hände
Und erwartet ruhiglich
Seiner Wege Ziel und Ende,
Liegt fein stille, nackt und bloß
In des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele murret nicht,
Ist mit allem wohl zufrieden;
Was der eigne Wille spricht,

Ist zum Tode schon beschieden:
Was die Ungeduld erregt,
Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht,
Will vielmehr an nichts gedenken,
Was gleich spitzen Dornen sticht
Und den Frieden nur kann kränken:
Sorgen kommt dem Schöpfer zu,
Meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht,
Liebt hingegen Gott im Leiden;
Kummer, der das Herze bricht,
Trifft und ängstet nur die Heiden:
Wer Gott in dem Schoße liegt,
Bleibt in aller Not vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht,
Denn sie weiß von keinen Nöten,
Hangt an Gottes Angesicht,
Auch alsdann, wenn er will töten:
Wo sich Fleisch und Blut beklagt,
Wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott,
Und die Zunge bleibt gebunden:
Also hab ich allen Spott,
Alle Marter überwunden,
Bin, gleichwie ein stilles Meer,
Voll von Gottes Preis und Ehr.

J. J. Winckler, † 1722.

465.

Mel. Jesu meine Freude.
Ps. 62, 2.

Meine Seel ist stille
Zu Gott, dessen Wille
Mir zu helfen steht;
Mein Herz ist vergnüget
Mit dem, wie's Gott füget,
Nimmt an, wie es geht;
Geht es nur zum Himmel zu,
Und bleibt Jesus ungeschieden,
So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele banget
An dir und verlanget,
Gott, bei dir zu sein
Aller Ort und Zeiten,
Und mag keinen leiden,
Der ihr rede ein;
Von der Welt Ehr, Lust und Geld,
Wonach so viel sind beflissen,
Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer,
Sagt sie, und sonst keiner
Wird von mir geliebt:
Jesus, der getreue,
In dem ich mich freue,
Sich mir ganz ergiebt.
Er allein, er soll es sein,
Dem ich wieder mich ergebe
Und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge
Und dich gläubig lege
Sanft in seinen Schoß;
Lerne ihm vertrauen,
So wirst bald du schauen,
Wie die Ruh so groß,
Die da fleußt aus stillem Geist.
Wer sich weiß in Gott zu schicken,
Den kann er erquicken.

5. Meine Seele senket
Alles, was sie kränket,
Tief in Jesu Brust;
Sie wird stark durch Hoffen;
Was sie je betroffen,
Träget sie mit Lust;
Fasset sich ganz männiglich,
Durch Geduld und Glauben feste:
Endlich kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet;
Wer zu Jesu fliehet,
Wird es recht erfahrn,
Wie Gott seinen Kindern
Pflegt das Kreuz zu mindern
Und das Glück zu sparn

Bis zu End: alsdann sich wendt
Das zuerst getragne Leiden,
Und gehn an die Freuden.

J. Casp. Schade. † 1698.

466.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Meine Sorgen, Angst und Plagen
Laufen mit der Zeit zu End;
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,
Wird gottlob nicht ewig sein:
Nach dem Regen wird ein Schein
Von viel tausend Sonnenblicken
Meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude wachsen aus:
Wenn die Dornen abgemähet,
So trägt man die Frucht zu Haus;
Wenn ein Wetter ist vorbei,
Wird der Himmel wieder frei:
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten
Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen,
Muß man leiden in der Still,
Daß uns auch die Dornen stechen;
Es geht alles, wie Gott will.
Er hat uns ein Ziel gezeigt,
Das man nur im Kampf erreicht:
Will man hier das Kleinod finden,
So muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Kreuzen ist besetzt;
Hier muß man sich nicht entfernen,
Ob er gleich mit Blut benetzt.
Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin sonder Streit:
Die in Salems Mauern wohnen,
Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen,
Die des Himmels Klarheit sehn,
Aus viel Trübsal hergekommen;
Darum siehet man sie stehn
Vor des Lammes Stuhl und Thron,
Prangend in der Ehrenkron
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphieret.

6. Gottes Ordnung stehet feste
Und bleibt ewig unverrückt:
Seine Freund und Hochzeitsgäste
Werden nach dem Streit beglückt;
Israel erhält den Sieg
Nach geführtem Kampf und Krieg:
Kanaan wird nicht gefunden,
Wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten,
Meine Seel, und dulde dich;
Gott wird dich gewiß erretten,
Das Gewitter leget sich;
Nach dem Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag:
Auf den Abend folgt der Morgen
Und die Freude nach den Sorgen.

Halle 1705.

467.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Mein Herz, gieb dich zufrieden
Und bleibe ganz geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram;
Die Not, die dich jetzt drücket,
Hat Gott dir zugeschicket;
Sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen
Und unmutsvollen Klagen
Häufst du nur deine Pein;

Durch Stillesein und Hoffen
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen;
Oft hat Gott unsre Zähren,
Eh mans meint, abgewischt.
Wenns bei uns heißt: wie lange
Wird mir so angst und bange!
So hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen:
Nach Weinen schafft er Lachen,
Nach Regen Sonnenschein;
Nach rauhen Wintertagen
Muß uns der Lenz behagen:
Er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indes ist abgemessen
Die Last, die uns soll pressen,
Auf daß wir werden klein;
Was aber nicht zu tragen,
Darf sich an uns nicht wagen,
Und sollts auch nur ein Stäublein sein.

6. Denn es sind Liebesschläge,
Wenn ich es recht erwäge,
Womit er uns belegt.
Nicht Schwerter, sondern Ruten
Sinds, damit Gott zum Guten
Die Seinigen hienieden schlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen
Zu Kindern, die da fliehen
Das, was ihm mißbehagt;
Den alten Menschen schwächen,
Den Eigenwillen brechen,
Die Lust ertöten, die uns plagt.

8. Er will dadurch uns lehren,
Wie wir ihn sollen ehren
Mit Glauben und Geduld
Und, sollt er uns in Nöten
Auch lassen, ja gar töten,
Uns doch getrösten seiner Huld.

9. Denn was will uns auch scheiden
Von Gott und seinen Freuden,
Dazu er uns versehn?
Ich lebe oder sterbe,
So bleibt mir doch mein Erbe
Im Himmel ewiglich bestehn.

10. Drum gieb dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram;
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

J. A. Freylinghausen, † 1739.

468.

Schwing dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele;
Warum liegst du Gott zum Spott
In der Schwermutshöhle?
Merkst du nicht des Satans List?
Er will durch sein Kämpfen
Deinen Trost, den Jesus Christ
Dir erworben, dämpfen.

2. Auf, ermanne dich und sprich:
Fleuch, du alte Schlange!
Was erneurst du deinen Stich,
Machst mir angst und bange?
Ist dir doch der Kopf zerknickt,
Und ich bin durchs Leiden
Meines Heilands dir entrückt
In den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan,
Ist mirs leid von Herzen:
Dahingegen nehm ich an
Christi Blut und Schmerzen;
Das ist der bezahlte Lohn
Meiner Missethaten;
Bring ich dies vor Gottes Thron,
Ist mir wohl geraten.

4. Christi Unschuld ist mein Ruhm,
Sein Recht meine Krone,

Sein Verdienst mein Eigentum,
Da ich frei in wohne
Als in einem festen Schloß,
Das kein Feind kann fällen,
Brächt er gleich davor Geschoß
Und Gewalt der Höllen.

5. Stürme, Teufel, und du, Tod!
Was könnt ihr mir schaden?
Deckt mich doch in meiner Not
Gott mit seiner Gnaden:
Der Gott, der mir seinen Sohn
Selbst geschenkt aus Liebe,
Daß der ewge Spott und Hohn
Mich nicht dort betrübe.

6. Ich bin Gottes, Gott ist mein;
Wer ist, der uns scheide?
Dringt das liebe Kreuz herein
Mit dem bittern Leide:
Laß es dringen, kommt es doch
Von geliebten Händen,
Und geschwind zerbricht sein Joch,
Wenn es Gott will wenden.

7. Kinder, die der Vater soll
Ziehn zu allem Guten,
Die gedeihen selten wohl
Ohne Zucht und Ruten:
Bin ich denn nun Gottes Kind,
Warum will ich fliehen,
Wenn er mich von meiner Sünd
Will zum Guten ziehen?

8. Es ist herzlich gut gemeint
Mit der Christen Plagen;
Wer hier zeitlich wohl geweint,
Darf nicht ewig klagen.
Wem hier Christus recht bewußt,
Hat in Gottes Garten
Droben die vollkommne Lust
Endlich zu gewarten.

9. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen;
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach sie sich sehnen.
Denn es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben machen;
Da wird all ihr Gram und Leid
Lauter Freud und Lachen.

10. Ei so faß, o Christenherz,
Alle deine Schmerzen;
Wirf sie fröhlich hinterwärts,
Laß des Trostes Kerzen
Dich entzünden mehr und mehr;
Gieb dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr.
Er wird helfen. Amen.

P. Gerhardt, † 1676.

469.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.
Offenb. Joh. 2, 10.

Sei getreu bis an das Ende,
Ringe durch den Kampf dich los;
Geht es auch durch harte Stände,
Duldest du gleich manchen Stoß:
Ach das Leiden dieser Zeit
Ist nicht wert der Herrlichkeit,
So dir wird dein Jesus geben
Dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben,
Laß dir dessen festen Grund
Nicht aus deinem Herzen rauben;
Sage den gewissen Bund,
Der geschlossen in der Tauf,
Deinem Gott nicht wieder auf.
Der ist gottlos und verloren,
Der dem Herrn hat falsch geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt;
An dem Nächsten Gutes übe,
Ob er dich gleich hart betrübt.
Denke, wie dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat;
So mußt du verzeihen eben,
Soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen;
Hilft Gott gleich nicht, wie du willt,
Er hat Mittel bald getroffen,
Daß dein Wünschen wird erfüllt.
Wisse, daß so manche Zeit
Er zu helfen war bereit,
Da dein Ohren du verstopfet,
Wenn er bei dir angeklopfet.

5. Sei getreu in deinem Leiden;
Lasse dich kein Ungemach
Von der Liebe Jesu scheiden,
Murre nicht mit Weh und Ach.
Hilft denn was die Ungeduld?
Ach sie häufet nur die Schuld;
Der trägt leichter, wer das träget
Mit Geduld, was Gott aufleget.

6. Sei getreu in Todesstunden;
Halt dich glaubensvoll an Gott,
Flieh getrost in Jesu Wunden,
Sei getreu bis in den Tod:
Wer mit Jesu gläubig ringt,
Ihn wie Jakob hält und zwingt,
Dem will er in jenem Leben
Seine Freudenkrone geben.

Benj. Praetorius, † 1668.

470.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

Röm. 8, 28.

Soll ich denn mich täglich kränken
Und aufs Künftige gedenken?
Soll ich denn niemal mit Ruh
Nachts die Augen schließen zu?
Muß nur immer vor mir sehen,
Wie mirs einsten wird ergehen?
Da doch durch mein Sorgen nicht
Das geringst wird ausgericht.

2. Gott, der mich bisher erhalten,
Höret noch nicht auf zu walten;
Oder sollt er jetzt allein
Dessen müde worden sein?
Ach so laß ich Sorgen bleiben,
Wills alleine ihm heimschreiben,
Daß es, wie es ihm gefällt,
Mir zumalen Eines gelt.

3. Wenn mirs so und so ergehet,
Er ists, der allein verstehet,
Ob dasselbe nütz und gut,
Oder obs mir Schaden thut;
Da sonst wir in unsern Lüsten
Uns nicht zu entschließen wüßten,
Öfters wählend ohngefähr,
Was uns nur hochschädlich wär.

4. Ist mir Armut denn beschieden,
Bin ich auch damit zufrieden,
Weil mir dieses felsenfest,
Daß er drum mich nicht verläßt.
Ich will doch ihm freudig singen
Und mein täglich Opfer bringen,
Bis nach dieser armen Zeit
Folgt die reiche Ewigkeit.

5. Will die Armut meiner Hütten
Er mit Segen überschütten
Und mit Gütern dieser Welt,
Sei es auch ihm heimgestellt.
Ich will ihm für solches danken
Und nur beten, nicht zu wanken,
Daß nicht, wie sonst viel gethan,
Ich mein Herz auch hänge dran.

6. Wird Gesundheit mir gegeben,
Soll dieselbe meinem Leben
Dazu dienen, desto mehr
Froh zu fördern Gottes Ehr.
Soll ich aber Krankheit leiden,
Müsse mich sein Geist bescheiden,
Daß solch herbe Arzenei
Meinem Fleisch vonnöten sei.

7. Soll ich viele Jahre zählen,
Mit der Erde Not mich quälen,
Schickt doch Gott auch manchen Tag,
Der mein Herz erfreuen mag.
Bin ich aber bald vorüber,
Sei das Scheiden mir noch lieber,
Weil ich aus der Sündennot
Komm zu meinem Herrn und Gott.

8. Also bleibts Gott heimgewiesen,
Und sein teurer Nam gepriesen,
Was er auch in seinem Rat
Über mich beschlossen hat.
Ich will anders nicht mehr achten
Und dies Eine nur betrachten,
Daß den Seinen zum Beschluß
Endlich alles frommen muß.

Phil. Jac. Spener, † 1705.

471.

Sollt es gleich bisweilen scheinen,
Als ob Gott verließ die Seinen,
O so glaub und weiß ich dies:
Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenns nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel:
Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Not am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen,
Ich kann seine Macht verlachen;
Drückt mich schwer des Kreuzes Joch,
Gott mein Vater lebet noch.

6. Laß die Welt nur immer neiden;
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei so frag ich nichts darnach:
Gott ist Richter meiner Sach.

7. Will sie gleich mich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Ist der Himmel mein Gewinn,
Geb ich alles andre hin.

8. Ach Herr, wenn ich dich nur habe,
Frag ich nicht nach andrer Gabe;
Legt man mich gleich in das Grab:
Gnug, Herr, wenn ich dich nur hab.

Chr. Tietze, † 1703.

472.

Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auf rechter Straßen,
Da ich ging in der Irr.
Er reicht mir seine Hand,
Den Abend und den Morgen
Thut er mich wohl versorgen,
Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue
Und Wohlthat all verkehrt,
Wird mir gar bald aufs neue
Sein Macht und Gnad bewährt,
Hilft mir aus aller Not,
Errett von Sünd und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit,
So kann mir gar nicht grauen:
Er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt;
Mein Leib, mein Seel, mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich ist;
Gut meint ers mit uns allen,
Schenkt uns den Herren Christ,
Ja seinen lieben Sohn.
Durch ihn er uns bescheret,

Was Leib und Seel ernähret.
Lobt ihn im Himmelsthron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Ihn, der uns beides schenkt;
Das ist ein selge Stunde,
Darin man sein gedenkt.
Verlorn ist alle Zeit,
Ohn ihn verbracht auf Erden;
Wir sollen selig werden
Und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet
Mit ihrem Stolz und Pracht,
Nicht Ehr noch Gut bestehet,
Das vor war groß geacht,
Wir werden nach dem Tod
Tief in die Erd begraben:
Wenn wir geschlafen haben,
Wird uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren,
Geführt in Abrams Schoß,
Der Leib wird neu geboren,
Von allen Sünden los,
Ganz heilig, rein und zart,
Ein Kind und Erb des Herren;
Daran muß uns nicht irren
Des Teufels listge Art.

8. Darum ob ich schon dulde
Hie Widerwärtigkeit,
Wie ichs auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
Ist aller Freuden voll,
Die, weil ich Christum kenne
Und meinen Herrn ihn nenne,
Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille,
Der uns erschaffen hat;
Aus seines Sohnes Fülle
Wir nehmen Gnad um Gnad;
Auch Gott der heilge Geist
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich der Himmel führet.
Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

L. Helmbold, † 1598.

473.

Warum betrübst du dich, mein Herz,
Bekümmerst dich und trägest Schmerz
Nur um das zeitlich Gut?
Vertrau du deinem Herrn und Gott,
Der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht,
Er weiß gar wohl, was dir gebricht;
Himmel und Erd ist sein:
Mein Vater und mein Herre Gott,
Der mir beisteht in aller Not.

3. Weil du mein Gott und Vater bist,
Dein Kind wirst du verlassen nicht,
Du väterliches Herz.
Ich Staub und Asche habe hier
Sonst keinen Trost, als nur von dir.

4. Der Reiche trotzt auf zeitlich Gut,
Ich aber will dir traun, mein Gott;
Ob ich gleich werd veracht,
So weiß ich und glaub festiglich:
Wer dir vertraut, dem mangelts nicht.

5. Ach Gott, du bist noch heut so reich,
Als du gewesen ewiglich,
Mein Trauen steht zu dir;
Mach mich an meiner Seelen reich,
So hab genug ich ewiglich.

6. Der zeitlich Ehr will ich entbehrn,
Willst du das Ewge mir bescheren,
Das du erworben hast
Durch deinen herben bittern Tod,
Das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

7. Alles was ist auf dieser Welt,
Es sei Silber, Gold oder Geld,
Reichtum und zeitlich Gut,
Das währt nur eine kleine Zeit
Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

8. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn,
Daß du mir solches kund gethan
Durch dein göttliches Wort;
Verleih mir auch Beständigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

9. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt
Für alle dein erzeigt Wohlthat,
Und bitt demütiglich:
Du wollst von deinem Angesicht
Mich ewiglich verstoßen nicht.

Nürnberg, um 1560.

474.

Warum sollt ich mich denn grämen?
Hab ich doch
Christum noch,
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon
Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
Ist nicht mein,
Gott allein
Ist es, ders gegeben:
Will ers wieder zu sich kehren,
Nehm ers hin,
Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

3. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein
Angst und Pein,
Sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden,
Er weiß wohl,
Wie er soll
All mein Unglück enden.

4. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt,
Sollt ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen
Sein Gericht,
Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

5. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir
Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen,
Gott, mein Heil,
Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

6. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Mut
Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch kein Tod nicht töten,
Sondern reißt
Unsern Geist
Aus viel tausend Nöten,
Schließt das Thor der bittern Leiden
Und macht Bahn,
Daß man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.

8. Allda will in süßen Schätzen
Ich mein Herz
Auf den Schmerz

Ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden;
Was die Welt
In sich hält,
Muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand
Voller Sand,
Kummer der Gemüter:
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt
Christus wird
Mich ohn Ende laben.

10. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du bist mein,
Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden:
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zu gut
In den Tod gegeben;

11. Du bist mein, weil ich dich fasse
Und dich nicht,
O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich
Und ich dich
Ewig werd umfangen.

P. Gerhardt, † 1676.

475.

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.
Matth. 6, 25—34.

Warum willst du doch für morgen,
Armes Herz,
Dir zum Schmerz,
Voller Kleinmut sorgen?
Wozu dient dein täglich Grämen?
Hoff auf Gott!
Deine Not
Will er von dir nehmen.

2. Gott hat dir geschenkt das Leben,
Seel und Leib,
Darum bleib
Ihm allein ergeben.
Er wird ferner alles schenken:
Trau ihm fest,
Er verläßt
Nicht, die an ihn denken.

3. Frage nicht: was wird mich nähren?
Gott wird dir
Alles hier,
Was dir fehlt, gewähren.
Frage nicht: wie wird mirs gehen?
Solches hat
Gottes Rat
Längst zuvor versehen.

4. Nährt den Vogel in den Lüften
Nicht der Herr?
Weidet er
Nicht das Tier auf Triften?
Kleidet er des Grases Blume
Nicht mit Pracht,
Seiner Macht,
Seiner Huld zum Ruhme?

5. Und auf mich sollt er nicht achten?
In der Not
Ließe Gott
Hülflos mich verschmachten?
Ich bin sein, mir soll nicht grauen:
Väterlich
Liebt Gott mich,
Ihm will ich vertrauen.

6. Nur der Glaube fehlt auf Erden.
Wär er da,
Müßt uns ja,
Was uns not ist, werden.

Wer Gott kann im Glauben fassen,
Dem fehlt nicht
Trost und Licht;
Gott wird ihn nicht lassen.

7. Wer nach Gottes Reiche trachtet,
Immerfort
Auf sein Wort
Mit Gehorsam achtet,
Dem wird auch von Gott hienieden,
Was erfreut
In der Zeit,
Gnädiglich beschieden.

8. Drum sei dir, Gott, übergeben,
Was mir fehlt
Und mich quält
Hier in diesem Leben.
Da du sorgst, so will ich schweigen,
Und es soll
Demutsvoll
Dir mein Knie sich beugen.

9. Ich will dir mit Freuden danken
Fort und fort
Hier und dort,
Nie im Glauben wanken.
Lob und Preis sei deinem Namen;
Denn mein Teil,
Hülf und Heil
Bleibst du ewig. Amen.

Nach L. Laurenti, † 1722.

476.

Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Es bleibt gerecht sein Wille;
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott,
Der in der Not
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
So laß ich mich begnügen
An seiner Huld
Und hab Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich wohl bedenken;
Er als mein Arzt und Wundermann
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arzenei;
Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ich will mich ihm ergeben
In Freud und Leid,
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt
Ich werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,

So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast, † 1708.

477.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Was hilfts, daß ich mich quäle
Und fürchte manches Leid?
Entreiß dich, meine Seele,
Doch aller Traurigkeit!
Gott machet alles wohl.
Wovor soll ich mich scheuen,
Da alles seinen Treuen
Zum Besten dienen soll?

2. Was hülfe dir dein Sinnen,
Wie dirs noch gehen mag?
Was würdest du gewinnen
Durch Sorgen Nacht und Tag?
Befiehl es Gott allein;
Laß seine Hand dich führen,
Die wird dich so regieren,
Wie dirs wird heilsam sein.

3. Was dich will niederschlagen
Und was dich schmerzt und kränkt,
Das magst du dem nur klagen,
Der alles weislich lenkt.
Wirf alle Sorg auf ihn,
Erhebe dein Gemüte
Zu seiner Vatergüte,
So wird dein Kummer fliehn.

4. Er wird dich wohl versorgen,
Der deiner liebreich denkt;
Vielleicht ist nah der Morgen,
Wo Gott dir Freude schenkt!
Wer hoffend auf ihn blickt,
Wer fest auf ihn vertrauet
Und gläubig auf ihn bauet,
Wird doch zuletzt erquickt.

5. So fall ich denn mit Freuden
In Gottes Arme hin;
Von ihm kann mich nichts scheiden,
Weil ich sein eigen bin;
Er bleibt auch ewig mein
Und wird mir alles geben,
Was meinem Stand und Leben
Wird gut und selig sein.

E. Neumeister, † 1756.

478.

Was mein Gott will, gescheh allzeit,
Sein Will der ist der beste;
Zu helfen dem er ist bereit,
Der an ihn glaubet feste;
Er hilft aus Not, der fromme Gott,
Und züchtiget mit Maßen.
Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut,
Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht,
Mein Hoffnung und mein Leben:
Was mein Gott will, daß mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar
Er selber hat gezählet;
Er schützt und wacht und hat wohl acht,
Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum muß ich Sünder von der Welt
Hinfahrn nach Gottes Wille
Zu meinem Gott, wanns ihm gefällt,
Will ich ihm halten stille.
Mein arme Seel ich Gott befehl
In meiner letzten Stunden.
O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod
Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich,
Du wirst mirs nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist anficht,
Laß mich, Herr, nicht verzagen!
Hilf, steur und wehr, ach Gott mein Herr,
Zu Ehren deinem Namen.
Wer das begehrt, dem wirds gewährt;
Drauf sprech ich fröhlich Amen.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg, † 1557.

479.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Was von außen und von innen
Täglich meine Seele drückt
Und hält Herz, Gemüt und Sinnen
Unter seiner Last gebückt,
In dem allen ist dein Wille,
Gott, der aller Unruh wehrt,
Und mein Herz hält in der Stille,
Bis es deine Hülf erfährt.

2. Denn du bist mein Fels auf Erden,
Da ich still und sicher leb;
Deine Hülfe muß mir werden,
So ich mich dir übergeb:
Dein Schutz ist mein Trutz alleine
Gegen Sünde, Not und Tod;
Denn mein Leiden ist das deine,
Weil ich dein bin, o mein Gott.

3. Auf dich harr ich, wenn das Leiden
Nicht so bald zum Ende eilt;
Dich und mich kanns nimmer scheiden,
Wenns gleich noch so lang verweilt:
Und auch dies mein gläubges Hoffen
Hab ich nur allein von dir;
Durch dich steht mein Herz dir offen,
Daß du solches schaffst in mir.

4. Bei dir ist mein Heil und Ehre,
Meine starke Zuversicht;
Willst du, daß die Not sich mehre,
Weiß ich doch, du läßt mich nicht:
Meint der Feind mich zu erreichen
Und zu werfen unter sich,
Will ich auf den Felsen weichen,
Der wirft alles unter mich.

5. Liebe Leute, traut beständig
Auf ihn als auf euren Hort;
Er ist Gott und heißt lebendig,
Ist euch nah an jedem Ort:
Wann und wo euch Hülfe nötig,
Da klopft an, er ist zu Haus,
Kommt und ist zur Hülf erbötig;
Schütt das Herz nur vor ihm aus.

6. Aber wie kanns dem gelingen,
Der auf Fleisch die Hoffnung richt?
Große Leut sind samt geringen
In der Not gar ohn Gewicht:
Traut doch lieber auf den Einen,
Welcher Lieb und Allmacht hat,
Daß er helfen kann den Seinen,
Und beweisets mit der That.

7. Auf dich, mein Gott, bau ich feste,
Geh in aller Stille hin,
Denn zuletzt kommt doch das Beste,
Und das End ist mein Gewinn:
Deine Allmacht hilft mir tragen,
Deine Lieb versüßet mir
Alles Bittre, alle Plagen,
Darum bin ich still zu dir.

8. Laß, o Seele, es nur gehen,
Wie es geht, und sorge nicht:
Endlich wirst du dennoch sehen,
Daß Gott übt ein recht Gericht:
Jetzo ist er deine Stärke,

Daß dir gar nichts schaden kann:
Dort vergilt er alle Werke,
So ein jeder hat gethan.

9. Breit, o Herr, doch deine Güte
Über mich, nimm mich in dich,
So wird hinfort mein Gemüte
Stille bleiben ewiglich:
Werde alles und in allen,
Gieb uns, daß wir dir allein
Allzeit trachten zu gefallen,
So wird alles stille sein.

A. H. Francke, † 1727.

480.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Was willst du dich betrüben,
O meine liebe Seel?
Ach laß nicht ab zu lieben
Ihn, den Immanuel!
Vertrau dich ihm allein,
Er wird gut alles machen
Und fördern deine Sachen,
Wie dirs wird selig sein.

2. Denn Gott verlässet keinen,
Der sich auf ihn verläßt;
Er bleibt getreu den Seinen,
Die ihm vertrauen fest.
Scheint es auch wunderlich,
Laß du dir gar nicht grauen,
Mit Freuden wirst du schauen,
Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen
Getrost mit frischem Mut;
In ihm wirst du erjagen,
Was dir ist nütz und gut;
Denn was Gott haben will,
Das kann niemand verhindern
Aus allen Menschenkindern,
So viel ihr sind im Spiel.

4. Ja ob auch aus der Hölle
Der Satan trotziglich
Sich mit den Rotten stelle
Und setze wider dich,
So müßt er doch voll Spott
Von seinen Ränken lassen,
Damit er dich will fassen;
Denn dein Werk fördert Gott.

5. Er führts zu seinen Ehren
Und deiner Seligkeit;
Solls sein, kein Mensch kanns stören,
Wär es ihm noch so leid.
Will Gott es aber nicht,
So kanns niemand betreiben,
Es muß zurückebleiben:
Was Gott will, das geschieht.

6. Drum ich mich ihm ergebe,
Ihm sei es heimgestellt;
Nichts ist, danach ich strebe,
Denn nur was ihm gefällt;
Sein Will ist mein Begier,
Der ist und bleibt der beste,
Das glaub ich treu und feste.
Wohl dem, der glaubt mit mir.

J. Heermann, † 1647.

481.

Mel. Was mein Gott will gescheh allzeit.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut
Im Himmel und auf Erden;
Wer sich verläßt auf Jesum Christ,
Dem muß der Himmel werden;
Darum auf dich all Hoffnung ich
Getrost und fest will setzen;
Herr Jesu Christ, mein Trost du bist
In Todes Not und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr
Und aller Welt zuwider,
Dennoch so bist du, Jesu Christ,
Der sie all schlägt darnieder;

Und wenn ich dich nur hab um mich
Mit deinem Geist und Gnaden,
So kann fürwahr mir ganz und gar
Nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich,
Denn du kannst mirs wohl geben,
Was mir ist not, du treuer Gott,
Hier und in jenem Leben
Gieb wahre Reu, mein Herz erneu,
Errette Leib und Seele.
Ach höre, Herr, dies mein Begehr
Und laß mein Bitt nicht fehlen.

V. 1 von J. Magdeburg, † 1583.

482.

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen,
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie sein Allwissenheit es fügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wann es nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh wirs uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm der im Schoße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist:
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen,
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen arm und klein zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

G. Neumark, † 1681.

483.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Wunderanfang, herrlich Ende,
Wo die wunderweisen Hände
Gottes führen ein und aus!
Wunderweislich ist sein Raten,
Wunderherrlich seine Thaten,
Und du sprichst: Wo wills hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen,
Was Gott weislich heißt geschehen,
Ihm und dir zur Herrlichkeit;
Ob der Anfang seltsam scheinet,
Ist das End doch gut gemeinet:
Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen
Und in großen Wassergüssen,
Und du spürst nicht seinen Fuß:
So auch in dem Meer der Sorgen
Hält Gott seinen Pfad verborgen,
Daß man nach ihm suchen muß.

4. Kein Besinnen kann ersinnen,
Wo man könne Hülf gewinnen,
Die Vernunft ist hier zu blind:
Ihre halb gebrochnen Augen
Nicht in das Verborgne taugen,
Dem sie allzublöde sind.

5. Gott muß man in allen Sachen,
Weil er alles wohl kann machen,
End und Anfang geben frei.
Er wird, was er angefangen,
Lassen so ein End erlangen,
Daß es wunderherrlich sei.

6. Drum so laß dir nimmer grauen,
Lerne deinem Gott vertrauen,
Sei getrost und gutes Muts.
Er fürwahr, er wird es führen,
Daß dus wirst am Ende spüren,
Wie er dir thut lauter Guts.

7. Du wirst an den Fingern zählen
Und nicht vor der Welt verhehlen,
Was die blinde Welt nicht kennt;
Er wird dir dein Kreuz versüßen,
Daß du wirst bekennen müssen:
Wunderanfang, herrlich End!

H. A. Stockfleth, † 1708.

484.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

Zion, gieb dich nur zufrieden,
Gott ist noch bei dir darin,
Du bist nicht von ihm geschieden,
Er hat einen Vatersinn.
Wenn er straft, so liebt er auch
Dies ist sein beliebter Brauch;
Zion, lerne dies bedenken,
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen
In der wilden tiefen See,
Wollen sie dich gar zerschellen,
Mußt du rufen Ach und Weh,
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als schliefe er in Ruh:
Zion, laß dich nicht bewegen,
Diese Flut wird bald sich legen.

3. Berge, Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so feste stehn,
Ja die Welt mit ihren Reichen
Möchte gar auch untergehn:
Dennoch hat es keine Not
In dem Leben und im Tod;
Zion, du kannst doch nicht wanken
Aus den wohlgefaßten Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen
Deine schönsten Perlen sein,
Muß das Seufzen und das Stöhnen
Sein dein Lied in langer Pein,
Muß dein Purpur sein das Blut,
Und der Mangel Hab und Gut:
Zion, laß dir doch nicht grauen,
Du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden,
Mit dem Tod und Herzeleid,
Ei du wirst doch nicht zu Schanden,
Denk nur an die Ewigkeit.

Sei nur fröhlich, wohlgemut,
Denn der Herr ists, der es thut.
Zion, Gott wird dich schon stärken,
Dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun ist das Ende
Und der Abend schon herbei;
Gieb dich nur in Gottes Hände,
Der dich nun will machen frei.
Für die Trübsal, Spott und Hohn
Giebt er dir die Freudenkron.
Zion, du wirst wieder lachen;
Drum so laß die Welt nur machen.

7. O ihr Engel, Himmelserben,
Freuet euch mit Zion hier;
Denn die jetzt hat wollen sterben,
Soll nun leben für und für
Und sich freuen ohne Zahl
In dem schönen Himmelssaal.
Zion, wer will dich nun scheiden
Von dem Lamm und ewgen Freuden?

J. Pauli, † nach 1674.

485.

M l. Alles ist an Gottes Segen.

Zu des Himmels höchsten Freuden
Werden nur durch tiefe Leiden
Gottes Lieblinge verklärt.
Endlich bricht der heiße Tiegel
Und der Glaub empfängt sein Siegel,
Gleich dem Gold im Feur bewährt.

2. Unter Leiden prägt der Meister
In die Herzen, in die Geister
Sein allgeltend Bildnis ein.
Wie er dieses Leibes Töpfer,
Will er auch des künftgen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo unterthan,
Daß er die gebrochnen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne,
Daß die Seele nicht zerrinne
In den Bildern dieser Welt,
Ist wie eine Engelwache,
Die im innersten Gemache
Des Gemütes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
Wo die selgen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte,
Leiden weiht die Leibeshütte
Zu dem Schlaf in kühler Gruft,
Gleichet einem frohen Boten
Jenes Frühlings, der die Toten
Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht im Glauben gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig, kindlich;
Leiden, wer ist deiner wert?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt.

8. Brüder, solche Leidensgnade
Wird in mannigfachem Grade
Jesu Jüngern kund gemacht,
Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet,
Wenn sie manchen Tod gefühlet,
Nächte seufzend durchgewacht.

9. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen
Dringt das Herz zu Jesu Herzen
Immer liebender hinan;
Und um eins nur fleht es sehnlich:
Mache deinem Tod mich ähnlich,
Daß ich mit dir leben kann!

10. Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisset denn hienieden,
Welch ein Meer von Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei?

11. Jesu, laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu dir auf lichten Schwingen
Eine Schar der Engel trägt.

K. F. Harttmann, † 1815.

XXI. Beruf und Haus.

A. Allgemeine Berufslieder.

486.

Mel. O Gott du frommer Gott.

Ach Gott, verlaß mich nicht,
Gieb mir die Gnadenhände;
Ach führe mich, dein Kind,
Daß ich den Lauf vollende
Zu meiner Seligkeit;
Sei du mein Lebenslicht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz;
Ach Gott, verlaß mich nicht.

2. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Regiere du mein Wallen;
Ach laß mich nimmermehr
In Sünd und Schande fallen;
Gieb mir den guten Geist,
Gieb Glaubenszuversicht,
Sei meine Stärk und Kraft;
Ach Gott, verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich ruf aus Herzensgrunde;
Ach Höchster, stärke mich
In jeder bösen Stunde;
Wenn mich Versuchung plagt
Und meine Seel anficht,
So weiche nicht von mir;
Ach Gott, verlaß mich nicht.

4. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ach laß dich doch bewegen;
Ach Vater, kröne doch
Mit reichem Himmelssegen
Die Werke meines Amts,
Die Werke meiner Pflicht,
Zu thun, was dir gefällt;
Ach Gott, verlaß mich nicht.

5. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich bleibe dir ergeben;
Hilf mir, o großer Gott,
Recht glauben, christlich leben
Und selig scheiden ab,
Zu sehn dein Angesicht.
Hilf mir in Not und Tod;
Ach Gott, verlaß mich nicht.

Sal. Franck, † 1725.

487.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

Was walte Gott, der helfen kann!
Mit Gott fang ich mein Arbeit an,
Mit Gott nur geht es glücklich fort,

Drum ist auch dies mein erstes Wort:
Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk
Erfordert Gottes Kraft und Stärk:
Mein Herz ist stets auf Gott gericht,
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:
Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
Wo Gott nicht giebet, da gebrichts;
Gott giebt und thut mir alles Guts,
Drum sprech ich nun auch gutes Muts:
Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier,
So will ich dankbar sein dafür;
Auf sein Wort werf ich aus mein Netz
Und sag in meiner Arbeit stets:
Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem End
Stell ich allein in Gottes Händ;
Er gebe, was mir nützlich ist,
Drum sprech ich auch zu jeder Frist:
Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei
Nach seiner großen Güt und Treu,
So gnüget mir zu jeder Stund,
Drum sprech ich auch von Herzensgrund:
Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück: unverzagt!
Ist doch mein Werk mit Gott gewagt;
Er wird mir gnädig stehen bei,
Drum dies auch meine Losung sei:
Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat,
Bis all mein Thun ein Ende hat;
Er giebt und nimmt, machts wie er will,
Drum sprech ich auch fein in der Still:
Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Not
Und giebt mir auch mein täglich Brot,
Nach seinem alten Vaterbrauch
Thut er mir Guts, drum sprech ich auch:
Das walte Gott!

10. Ohn ihn ist all mein Thun umsonst;
Nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst:
Mit Gott gehts fort, gerät auch wohl,
Daß ich kann sagen glaubensvoll:
Das walte Gott!

11. Teilt Gott was mit aus Gütigkeit,
So acht ich keiner Feinde Neid,
Laß hassen, wers nicht lassen kann,
Und stimme doch mit Freuden an:
Das walte Gott!

12. Thu ich denn was mit Gottes Rat,
Der mir beistehet früh und spat,
Dann alles wohl geraten muß,
Drum sprech ich nochmals zum Beschluß:
Das walte Gott!

J. Betichius, † 1722.

488.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du sollst in allen Sachen
Mit Gott den Anfang machen
Aus treuer Schuld und Pflicht.
Wem hast du Dank zu geben
Für alles Heil und Leben?
Nur ihm; von dir entspringt es nicht.

2. Der Mensch mit seinem Dichten
Weiß wenig auszurichten,
Was gutzuheißen sei.
Was will dein eitles Sinnen,
Du armer Staub, beginnen,
Steht dir nicht seine Hülfe bei?

3. Drum sei nicht zu verwegen
Auf deines Amtes Stegen
Und fleuch den eignen Ruhm.
Dir sollst du nicht vertrauen,
Auf deine Kraft nicht bauen,
Sie ist ja nicht dein Eigentum.

4. Wo Gottes Hand sich reget,
Den Grund zur Arbeit leget,
Da zeucht der Segen ein.
Verkehrt er sein Gesichte,
So wird das Werk zunichte,
Wie gut und klug die Meister sein.

5. Schlag an die Himmelspforten
Mit starken Glaubensworten:
Da bitte Kraft dir aus;
Daher wird Segen fließen
Und reichlich sich ergießen
Auf dich und auf dein ganzes Haus.

A. Tscherning, † 1659.

489.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Fang dein Werk mit Jesu an,
Jesus hats in Händen;
Jesum ruf zum Beistand an,
Jesus wirds wohl enden.
Steh mit Jesu morgens auf,
Geh mit Jesu schlafen,
Führ mit Jesu deinen Lauf,
Lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein,
Jesum anzubeten,
Daß er woll dein Helfer sein
Stets in allen Nöten.
Morgens, abends und bei Nacht
Will er stehn zur Seiten,
Wenn des Satans List und Macht
Dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist,
Laß die Feinde wüten;
Er wird dich vor ihrer List
Schützen und behüten.
Setz nur das Vertrauen dein
In sein Allmachtshände
Und glaub sicher, daß allein
Er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach mit Gott
Also angefangen,
Ei so hat es keine Not,
Wirst den Zweck erlangen;
Es wird folgen Glück und Heil
Hier in diesem Leben,
Endlich wird dir Gott dein Teil
Auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein Sach
Sei dir übergeben;
Es nach deinem Willen mach
Auch im Tod und Leben.
All mein Werk greif ich jetzt an,
Herr, in deinem Namen;
Laß es doch sein wohlgethan!
Ich sprech darauf Amen.

Um 1700.

490.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun
Und Werk auf deinem Willen ruhn,
Von dir kommt Glück und Segen;
Was du regierst, das geht und steht
Auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht,
Daß sein Rat werd ins Werk gebracht
Und seines Gangs sich freue;
Des Höchsten Rat der machts allein,
Daß Menschenrat gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut,
Dies oder jenes sei ihm gut,
Und ist doch weit gefehlet;
Oft sieht er auch für schädlich an,
Was doch Gott selbst erwählet.

4. Drum, lieber Vater, der du Kron
Und Scepter trägst im Himmelsthron
Und aus den Wolken blitzest,
Vernimm mein Wort und höre mich
Vom Stuhle, da du sitzest.

5. Verleihe mir das edle Licht,
Das sich von deinem Angesicht
In fromme Seelen gießet
Und da der rechten Weisheit Kraft
Durch deine Kraft erschließet.

6. Gieb mir Verstand aus deiner Höh,
Auf daß ich ja nicht ruh und steh
Auf meinem eignen Willen;
Sei du mein Freund und treuer Rat,
Was recht ist, zu erfüllen.

7. Prüf alles wohl, und was mir gut,
Das gieb mir ein; was Fleisch und Blut
Erwählet, das verwehre.
Der höchste Zweck, das beste Teil
Sei deine Lieb und Ehre.

8. Was dir gefällt, das laß auch mir,
O meiner Seelen Sonn und Zier,
Gefallen und belieben;
Was dir zuwider, laß mich nicht
In Werk und That verüben.

9. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück,
Ists Menschenthun, so treibs zurück
Und ändre meine Sinnen:
Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst
In kurzem zu zerrinnen.

10. Sollt aber dein und unser Feind
An dem, was dein Herz gut gemeint,
Beginnen sich zu rächen,
Ist das mein Trost, daß seinen Zorn
Du leichtlich könnest brechen.

11. Tritt du zu mir und mache leicht,
Was mir sonst fast unmöglich deucht,
Und bring zum guten Ende,
Was du selbst angefangen hast
Durch Weisheit deiner Hände.

12. Ist gleich der Anfang etwas schwer,
Und muß ich auch ins tiefe Meer
Der bittern Sorgen treten,
So treib mich nur, ohn Unterlaß
Zu seufzen und zu beten.

13. Wer fleißig betet und dir traut,

Wird alles, davor sonst ihm graut,
Mit tapferm Mut bezwingen;
Sein Sorgenstein wird in der Eil
In tausend Stücke springen.

14. Der Weg zum Guten ist gar wild,
Mit Dorn und Hecken ausgefüllt;
Doch wer ihn freudig gehet,
Kommt endlich hin durch deinen Geist,
Wo Freud und Wonne stehet.

15. Du bist mein Vater, ich dein Kind,
Was ich bei mir nicht hab und find,
Hast du zu aller Gnüge:
So hilf nun, daß ich meinen Stand
Wohl halt und herrlich siege.

16. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr,
Ich will dein Thun je mehr und mehr
Aus hocherfreuter Seelen
Vor deinem Volk und aller Welt,
So lang ich leb, erzählen.

P. Gerhardt, † 1676.

491.

Mel. Seelenbräutigam.

Jesu, geh voran
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ uns an der Hand
Bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gieb Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gieb uns auch die nötge Pflege;
Thu uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf.

N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

492.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten raten,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Uns selber geben Rat und That.

2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst;
Er mags mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell es ganz in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen,
Und was mir selig ist:
Ich nehm es, wie ers giebet,
Was ihm von mir beliebet,
Das hab ich willig auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Übel schützt;
Leb ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld;
Er wird auf mein Verbrechen

Nicht stracks das Urteil sprechen
Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort,
In Schwachheit und in Banden,
Und was mir stößt zu Handen,
So tröstet mich sein heilig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängnis gehn;
Kein Unfall unter allen
Wird mir zu harte fallen,
Ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut;
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß ja wohl die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat.
Es gehe wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Der weiß zu allen Sachen Rat.

P. Fleming, † 1640.

493.

O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell guter Gaben,
Ohn den nichts ist, was ist,
Von dem wir alles haben:
Gesunden Leib gieb mir,
Und daß in solchem Leib
Ein unverletzte Seel
Und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet;
Gieb, daß ichs thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und wenn ichs thu, so gieb,
Daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen,
Laß kein unnützlich Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen,
Gieb einen Heldenmut,
Das Kreuz hilf selber tragen;
Gieb, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmut überwind,
Und wenn ich Rat bedarf,
Auch guten Rat erfind.

5. Laß mich mit jedermann
In Fried und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
An Reichtum, Gut und Geld,
So gieb auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch ins Alter dringen,
So gieb Geduld, vor Sünd
Und Schanden mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden,
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Toten wirst
An jenem Tag erwecken,
So thu auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken.
Laß hören deine Stimm
Und meinen Leib weck auf
Und führ ihn schön verklärt
Zum auserwählten Hauf.

Joh. Heermann, † 1647.

494.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Wie Gott mich führt, so will ich gehn
Ohn alles Eigenwählen;
Geschieht, was er mir ausersehn,
Wird mirs an keinem fehlen.
Wie er mich führt, so geh ich mit
Und folge willig Schritt vor Schritt
In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still
Und folge seinem Leiten,
Wird gleich im Fleisch der Eigenwill
Noch öfters widerstreiten.
Wie Gott mich führt, bin ich bereit,
In Zeit und auch in Ewigkeit
Stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt,
Ich ruh in seinen Händen;
Wie er es schickt und mit mir fügt,
Wie ers will kehrn und wenden,
Sei ihm hiermit ganz heimgestellt:
Er mache, wie es ihm gefällt,
Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich
In seinen Vaterwillen.
Scheints der Vernunft gleich wunderlich,
Sein Rat wird doch erfüllen,
Was er in Liebe hat bedacht,
Eh er mich an das Licht gebracht;
Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu
Im Glauben, Hoffen, Leiden.
Steht er mit seiner Kraft mir bei:
Was will mich von ihm scheiden?
Ich fasse in Geduld mich fest:
Was Gott mir widerfahren läßt,
Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn,
Es geh durch Dorn und Hecken.
Sein Antlitz lässet Gott nicht sehn,
Doch einst wird ers aufdecken,
Wie er nach seinem Vaterrat
Mich treu und wohl geführet hat:
Dies sei mein Glaubensanker.

L. Gedicke, † 1735.

B. Hausstand (dabei Trauungslieder).

495.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Du hast, o Gott der Einigkeit,
Den Stand der Ehe selbst geweiht;
Wie hoch ist er zu ehren!
Vernimm jetzt unser innig Flehn,
Sieh gnädig an, die vor dir stehn,
Ihr Bündnis zu beschwören.
Laß sie,
Vater,
Dir ergeben einig leben, treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Nimm sie, o Gott, in deine Hut,
Daß ihnen nie ein wahres Gut
Zu ihrem Wohlsein fehle;
Im Glück laß sie sich deiner freun,
Im Leid einander hülfreich sein,
Ein Herz und Eine Seele.
Immer
Laß sie
Voll Vertrauen auf dich schauen, freudig sterben
Und vereint den Himmel erben.

J. J. Eschenburg, † 1820.

496.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Ich und mein Haus wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein,
Gieb deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen.
Eine
Kleine
Fromme, reine Hausgemeine mach aus allen:
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser aller Seelen;
Er leucht uns wie das Sonnenlicht,
Damits am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche
Gleiche
Seelenspeise auch zur Reise durch dies Leben
Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus
Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde.
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Voll Demut, sanft und linde.
Liebe
Übe
Jede Seele; keinem fehle, dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte;
Auch laß uns in der Nächte Graun
Auf deine treue Hülfe schaun
Mit kindlichem Gemüte,
Selig,
Fröhlich
Selbst mit Schmerzen in dem Herzen dir uns lassen
Und dann in Geduld uns fassen.

5. Giebst du uns irdsches Glück ins Haus,
So schließ den Stolz, die Wollust aus,
Des Reichtums böse Gäste;
Denn wenn das Herz an Demut leer
Und voll von eitler Weltlust wär,
So fehlte uns das Beste:
Jene
Schöne,
Tiefe, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen
Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist,
Als nur dein Geist regiere;
Daß er, der alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Uns alle liebreich ziere.

Sende,
Spende
Ihn uns allen, bis wir wallen
heim und droben
Dich in deinem Hause loben.

Ph. Spitta, † 1859.

497.

Mel. O Gott du frommer Gott.

Laß dich, Herr Jesu Christ,
Durch mein Gebet bewegen;
Komm in mein Herz und Haus
Und bringe mir den Segen.
Nichts richten Müh und Kunst
Ohn deine Hülfe aus:
Wo du mit Gnaden bist,
Kommt Segen in das Haus.

Joh. Heermann, † 1647.

498.

O selig Haus, wo man dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesus Christ,
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist,
Wo aller Herzen dir entgegenschlagen,
Und aller Augen freudig auf dich sehn,
Wo aller Lippen dein Gebot erfragen,
Und alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in Einer,
In deiner Liebe Eines Geistes sind,
Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt,
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten wie am bösen Tag.

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freun, du lieber Heiland du.

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen
Und wissend, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in Einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag geschehn;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demut willig und in Liebe frei
Das Ihre schaffen froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt;

O selig Haus, wo du die Wunden heilest
Und aller Arzt und aller Tröster bist,
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus.

Ph. Spitta, † 1859.

499.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Sorge doch für meine Kinder,
Vater, nimm dich ihrer an;
Ob sie gleich vor dir sind Sünder,
Sind sie dir doch zugethan
Und durch deines Sohnes Blut
Gleichwohl dein erworbnes Gut;
Darum wirst du sie aus Gnaden
Wohl beschützen und beraten.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen
Und von ihrer ersten Stund
Übergeben als die Deinen,
Und durch deinen Gnadenbund
Hast du sie in ihrer Tauf
Väterlich genommen auf,
Daß sie, wenn sie sollten sterben,
Wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret
Und so manchem Unglücksfall
Mehr als väterlich gewehret,
Der sie hier und überall
Hätte leichtlich umgestürzt,
Ja das Leben abgekürzt;
Aber deine Vatertreue
Bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sammeln andre große Schätze,
Daß ihr Haus in solchem Heil
Sich an Geld und Gut ergötze,
So bist du mein einzig Teil.
Bleib auch meiner Kinder Gott,
Lasse sie in keiner Not
Und in keinem Kreuz verderben,
Bis sie endlich selig sterben.

5. Schütze sie vor bösen Leuten
Und vor der Verführer Schar,
Daß ihr Fuß nicht möge gleiten;
Laß sie ihre Lebensjahr
In der Tugend bringen zu,
Bis du sie wie mich zur Ruh
Wirst ins kühle Grab versenken
Und die Seligkeit uns schenken.

6. Können sie in diesem Leben
Hier und wo es dir gefällt,
Was zu deinen Ehren geben,
So laß in der ganzen Welt
Ihnen, wo sie immer gehn,
Deine Furcht vor Augen stehn,
Daß sie dich im Thun und Lassen
Stets in ihre Herzen fassen.

7. Gönne mir die große Freude,
Daß am lieben jüngsten Tag
Nach so vielem Kreuz und Leide
Ich mit Jauchzen sagen mag:
Liebster Vater, ich bin hier
Und die Kinder, die du mir
Hast in jener Welt bescheret.
Ewig sei dein Nam geehret!

L. H. Schlosser, † 1723.

500.

Mel. Nun danket alle Gott.

Was Gott zusammenfügt,
Das soll der Mensch nicht scheiden;
Drum gehen wir dahin
In Gottes Fried und Freuden.
Der unsre Namen schreibt
Ins Buch des Lebens ein,
Er selbst, Herr Zebaoth,
Wird Schild und Lohn uns sein.

B. Schmolck, † 1737.

501.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ,
Im Stande, da dein Segen ist,
Im Stande heilger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab
Und alles Gut so mild herab
Aus deiner heilgen Höhe,
Wenn sich
An dich
Fleißig halten Jung und Alten, die im Orden
Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn
Und unverrückt zusammengehn
Im Bande reiner Treue,
Da geht das Glück in vollem Lauf,
Da sieht man. wie der Engel Hauf
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm,
Kein Wurm
Kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet
Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich,
An Ästen schön, an Zweigen reich,
Das Weib gleicht einem Reben,
Der seine Trauben trägt und nährt
Und sich je mehr und mehr vermehrt
Mit Früchten, die da leben.
Wohl dir,
O Zier,
Mannessonne, Hauseswonne, Ehrenkrone,
Gott denkt dein bei seinem Throne.

4. Sei gutes Muts, wir sind es nicht,
Die diesen Orden aufgericht,
Es ist ein höhrer Vater:
Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt,
Der beste Freund und Rater.
Anfang,
Ausgang
Aller Sachen, die zu machen wir gedenken,
Wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man Leibes voll
Die Thränen lässet fließen;
Jedennoch, wer sich in Geduld
Ergiebt, des Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen.
Schweige,
Beuge
Dich ein wenig: unser König wird behende
Machen, daß die Angst sich wende.

6. Wohl her, mein König, nah herzu,
Gieb Rat in Kreuz, in Nöten Ruh,
In Ängsten Trost und Freude.
Des sollst du haben Ruhm und Preis,
Wir wollen singen bester Weis
Und danken alle beide,
Bis wir
Bei dir,
Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen
Ewig loben werden. Amen.

P. Gerhardt, † 1676.

502.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst.

Ps. 128.

Wohl dem, der in Furcht Gottes steht
Und auch auf seinem Wege geht!

Dein eigen Hand dich nähren soll;
So lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib in deinem Haus wird sein
Ein Reben voller Trauben sein,
Und deine Kinder um den Tisch
Wie Ölpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, solch ein Segen hangt dem an,
Wenn lebt in Gottesfurcht ein Mann;
Ihn läßt der alte Fluch und Zorn,
Den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich,
Daß du wirst schauen stetiglich
Das Glück der Stadt Jerusalem,
Vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein
Und stets mit Güte bei dir sein,
Daß du wirst sehen Kindeskind,
Und daß Israel Friede find.

6. Ehr sei dem Vater und dem Sohn
Samt heilgem Geist in einem Thron,
Die sei ihm auch also bereit
Von nun an bis in Ewigkeit!

Dr. M. Luther, † 1546.

503.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst.

Wohl einem Haus, da Jesus Christ
Allein das All in allem ist:
Ja wenn er nicht darinnen wär,
Wie elend wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn da Mann und Weib und Kind
Im rechten Glauben einig sind,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äußre Werk nichts ist und heißt.

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet
Beständig in die Höhe geht,
Und man nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Werk und Gottes Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand
Ein jegliches nach seiner Art
Den Geist der Eintracht offenbart.

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind
Und wenn sie Kind und Kindeskind
Versäumen nicht am ewgen Glück;
Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht;
Die Eltern werden hoch erfreut,
Und ihren Kindern sieht mans an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund
Samt meinem Hause diesen Bund:
Wenn alles Volk vom Herrn abwich,
Doch dienen wir ihm ewiglich.

Ch. K. L. v. Pfeil, † 1784.

Reiselied.

504.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend. Bs. 121.

Ich heb mein Augen sehnlich auf
Und seh die Berge hoch hinauf,
Bis mir mein Gott vom Himmelsthron
Mit seiner Hülf zu statten komm.

2. Mein Hülfe kommt mir von dem Herrn,
Er hilft uns ja von Herzen gern;
Himmel und Erd hat er gemacht,
Er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn,
So daß dein Fuß nicht gleiten kann;
Setz nur auf Gott dein Zuversicht,
Der uns behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel
Bewahret dir dein Leib und Seel;
Er schläft nicht, weder Tag noch Nacht,
Wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich
Der fromme Gott behütet dich;
Unter dem Schatten seiner Gnad
Bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonne Hitz, des Mondes Schein
Sollen dir nicht beschwerlich sein.
Gott wendet alle Trübsal schwer
Zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Übel muß begegnen dir,
Des Herren Schutz ist gut dafür;
In Gnad bewahret deine Seel
Der treue Hüter Israel.

8. Der Herr dein Ausgang stets bewahr,
Zu Weg und Steg gesund dich spar,
Bring dich zu Haus in sein'm Geleit
Von nun an bis in Ewigkeit.

Corn. Becker, † 1604.

XXII. Vaterland und Obrigkeit.

505.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Jehova, Herr und König
Der Könige und Herrn!
Dir ist man unterthänig,
Du herrschest nah und fern.
Du hocherhabner Fürst
Von Himmel, Erd und Zeiten,
Du setzest Obrigkeiten,
Die du erhalten wirst.

2. Es sagen deine Knechte,
Daß keine Obrigkeit
Als nur durch deine Rechte
Und dein Gebot gebeut;
Du hast sie hoch geschätzt,
Wer ihr zuwider lebet,
Derselbe widerstrebet
Dem selbst, was Gott gesetzt.

3. Ach lieber Vater, lehre
Mich selbst durch deinen Geist,
Daß ich erkenn und ehre,
Was deine Ordnung heißt.
Sie tragen ja dein Bild;
Gieb, daß ich Demut übe
Und sie mit Ehrfurcht liebe,
Wie du es haben willt.

4. Verleihe deine Güte
Und sende Recht und Licht;
Gieb ihnen ins Gemüte
Viel Weisheit zum Gericht,
Damit ihr Regiment
Den Unterthanen nützet,
Die Unterthanen schützet,
Dem Guten Sieg vergönnt;

5. Damit durch ihr Regieren
Wir mit Zufriedenheit
Ein ehrbar Leben führen
In wahrer Frömmigkeit.
Du herrschest selbst im Land:
Das Herz der Obrigkeiten
Kannst du wie Bäche leiten,
Es steht in deiner Hand.

6. Die uns allhie regieren,
Herr, die regiere du
Durch deines Geistes Rühren
Und Weisheit immerzu;
Laß sie die Pfleger sein
Der gläubigen Gemeinde
Und als getreue Freunde
Ihr heilge Sorgfalt weihn.

7. Verschone ihre Mängel,
Laß's ihnen wohl ergehn,
Laß deine guten Engel
Als Wächter um sie stehn.
Herr Gott, du segnest gern;
Wir bitten ohn Ermüden,
Schaff unsern Grenzen Frieden
Durch Jesum, unsern Herrn.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Geburtstag des Landesherrn.

506.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ein Haupt hast du dem Volk gesandt
Und trotz der Feinde Toben
In Gnaden unser Vaterland
Geeint und hoch erhoben;
Mit Frieden hast du uns bedacht,
Den Kaiser uns bestellt zur Wacht
Zu deines Namens Ehre.

2. Wir danken dir mit Herz und Mund,
Du Retter aus Gefahren,
Und flehn aus tiefster Seele Grund,
Du wollest uns bewahren,
Herr aller Herrn, dem keiner gleich,
Den Kaiser und das deutsche Reich
Zu deines Namens Ehre.

3. Verwirf, Gott, unser Flehen nicht,
Laß auf des Kaisers Wegen
Dein huldvoll heilig Angesicht
Ihm leuchten uns zum Segen,
Und salbe ihn mit deinem Geist,
Daß er sich kräftiglich erweist
Zu deines Namens Ehre.

4. Ach komm, wie zu der Väter Zeit
Ein Feuer anzuzünden,
Daß wir im Frieden und im Streit
Fest auf dein Wort uns gründen,
Ein frommes Volk, das dir vertraut
Und dir zum Tempel sich erbaut
Zu deines Namens Ehre!

J. Sturm, * 1816.

507.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Vater, kröne du mit Segen
Unsern König und sein Haus,
Führ durch ihn auf deinen Wegen
Herrlich deinen Ratschluß aus.
Deiner Kirche sei er Schutz,
Deinen Feinden biet er Trutz.
Sei du dem Gesalbten gnädig,
Segne, segne unsern König.

2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde,
Reich ihm deines Geistes Schwert,
Daß Gerechtigkeit und Milde
Ihm des Friedens Heil gewährt.
Mach ihm leicht die schwere Last,
Die du auferlegt ihm hast.
Sei in Jesu du ihm gnädig,
Schütze, segne unsern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen,
Die mit Rat und frommem Flehn
Fest in deiner Streiter Reihen
Für des Landes Wohlfahrt stehn.
Baue um den Königsthron
Eine Burg, o Gottessohn.
Sei du ihm auf ewig gnädig,
Leite, segne unsern König.

4. Nähre du die heilge Flamme,
Die das Herz des Volks erneut,
Daß es unserm Königsstamme
Liebe bis zum Tode weiht.
In der Zeiten langer Nacht
Hast du über ihn gewacht,
Du erhieltest ihn uns gnädig;
Segne, segne unsern König.

5. Fürchtet Gott, den König ehret!
Das, o Herr, ist dein Gebot,
Und du hast es selbst bewähret,
Warst gehorsam bis zum Tod.
Wer dich liebt, der folget dir,
Drum so beten alle wir:
Vor dem Bösen schütz uns gnädig,
Gott, erhalte unsern König.

6. Gieb uns Mut in den Gefahren,
Wenn der Feind uns ernst bedroht,
Daß wir Treue dann bewahren,
Gehen freudig in den Tod.
Du bist unser Siegspanier;
Gott mit uns! So siegen wir.
Deine Treuen krönst du gnädig,
Segne, segne unsern König.

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden
Auch in unserm Lande aus,
Daß wir deine Bürger werden,
Ziehen in dein Vaterhaus.
Frieden und Gerechtigkeit
Gieb uns, Gott, zu aller Zeit.
Sei du deinem Volke gnädig,
Segne, segne unsern König.

W. Hülsemann, † 1865.

Eideslied.

508.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.

Gott, der du Herzenskenner bist,
Herr, dem die Falschheit Greuel ist
Und Lüge ein Verbrechen:
Kein Wort spricht je ein falscher Mund,
Das dir, Allwissender, nicht kund;
Du Heiliger wirsts rächen!
Laß jederzeit mein Ja und Nein,
Wie's Christen ziemt, aufrichtig sein.

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh,
Dir in dein heilig Antlitz seh,

Die Hand zum Himmel hebe,
Wenn ich zum Zeugen feierlich
Anrufe, Hocherhabner, dich,
Durch den ich bin und lebe:
Dann sei von Trug und Heuchelei
Mein Herz und meine Zunge frei.

3. Wenn Frevler dich auch da noch schmähn
Und frech mit Lügen vor dir stehn,
Dann laß mein Herz erschrecken.
Weh dem, der Gott und Gottes Macht
Zum Siegel seiner Bosheit macht,
Sie vor der Welt zu decken!
Herz, schau den Gott mit Zittern an,
Der Leib und Seel verderben kann.

4. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist,
Dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist,
Dein Himmel nicht mein Erbe;
Wenn mich beim Leiden dieser Zeit
Kein Trost vom Himmel mehr erfreut,
Kein Trost mehr, wenn ich sterbe;
Wenn Gott und Jesus nicht mehr mein:
Dann besser, nie geboren sein!

5. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld,
Kein Fürstentum und keine Welt
Soll mich so weit verführen;
Um alle Leiden dieser Zeit
Will ich doch Gott und Seligkeit
Mutwillig nicht verlieren.
Wie klein mein Glück auch immer sei:
Nur Gott und reines Herz dabei.

6. Gott, lehre mich bei jedem Eid
Aus Furcht vor deiner Heiligkeit
Die Wahrheit treulich sprechen.
Beschwör ich heilig Amt und Pflicht,
So laß mich auch im kleinsten nicht
Die teure Zusag brechen.
Auch dir, Gott, schwur ich treu zu sein:
Erhalt mich ewig, ewig dein!

J. D. K. Bickel, † 1809.

Krieg und Frieden.

509.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

Gottlob, nun ist erschollen
Das edle Fried- und Freudenwort,
Daß nunmehr ruhen sollen
Die Spieß und Schwerter und ihr Mord.
Wohlauf und nimm nun wieder
Dein Saitenspiel hervor,
O Deutschland, und sing Lieder
Im hohen vollen Chor.
Erhebe dein Gemüte
Zu deinem Gott und sprich:
Herr, deine Gnad und Güte
Bleibt dennoch ewiglich.

2. Sei tausendmal willkommen,
Du teure werte Friedensgab!
Jetzt sehn wir, was für Frommen
Dein Beiunswohnen in sich hab.
In dich hat Gott versenket
All unser Glück und Heil;
Wer dich betrübt und kränket,
Der drückt sich selbst den Pfeil
Des Herzleids in das Herze
Und löscht aus Unverstand
Die güldne Freudenkerze
Mit seiner eignen Hand.

3. Ach laß dich doch erwecken!
Wach auf, wach auf, du harte Welt,
Eh als das letzte Schrecken
Dich schnell und plötzlich überfällt!
Wer aber Christum liebet,
Sei unerschrocknes Muts,

Der Friede, den er giebet,
Bedeutet alles Guts.
Er will die Lehre geben:
Das Ende naht herzu,
Da sollt ihr bei Gott leben
In Fried und ewger Ruh.

P. Gerhardt, † 1676.

510.

Mel. Herr wie du willst so schicks mit mir.
Ps. 85.

Herr, der du vormals hast dein Land
Mit Gnaden angeblicket
Und des gefangnen Jakobs Band
Gelöst und ihn erquicket;
Der du die Sünd und Missethat,
Die einst dein Volk begangen hat,
Hast väterlich verziehen;

2. Herr, der du deines Eifers Glut
Zuvor oft abgewendet
Und nach dem Zorn das süße Gut
Der Lieb und Huld gesendet:
Ach frommes Herz, ach unser Heil,
Nimm weg und hebe auf in Eil,
Was uns anjetzo kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen großen Grimm
Im Brunnen deiner Gnaden,
Erfreu und tröst uns wiederum
Nach ausgestandnem Schaden!
Willst du denn zürnen ewiglich,
Und sollen deine Fluten sich
Ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben,
Und sollen wir an deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach geuß aus deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt und Segen aus
Auf uns und unsre Häuser.

5. Ach daß ich hören sollt das Wort
Erschallen bald auf Erden,
Daß Friede sollt an allem Ort,
Wo Christen wohnen, werden!
Ach daß uns doch Gott sagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh
Und alles Unglücks Ende!

6. Ach daß doch diese böse Zeit
Sich stillt in guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht möchten ganz verzagen!
Doch ist ja Gottes Hilfe nah,
Und seine Gnade stehet da
All denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Not
Nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr in unserm Land
Und überall recht werd erkannt,
Ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön
Einander grüßen müssen,
Gerechtigkeit wird einher gehn,
Und Friede wird sie küssen;
Die Treue wird mit Lust und Freud
Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun:
Das Land wird Früchte geben,
Und die in seinem Schoße ruhn,
Die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird dennoch stehn
Und stets in vollem Schwange gehn
Zur Ehre seines Namens.

P. Gerhardt, † 1676.

511.

Mel. Nun danket alle Gott.

Herr Gott, dich loben wir;
Regier, Herr, unsre Stimmen,
Laß deines Geistes Glut
In unsern Herzen glimmen.
Komm, komm, o edle Flamm,
Ach komm zu uns allhier,
So singen wir mit Lust:
Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir;
Wir preisen deine Güte,
Wir rühmen deine Macht
Mit freudigem Gemüte;
Es steiget unser Lied
Bis an die Himmelsthür
Und tönt mit großem Schall:
Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir
Für deine großen Gnaden,
Daß du das Vaterland
Von Kriegeslast entladen,
Daß du uns blicken läßt
Des güldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir,
Die wir in langen Jahren
Der Waffen schweres Joch
Und frechen Grimm erfahren.
Jetzt rühmet unser Mund
Mit herzlicher Begier:
Gott Lob, wir sind in Ruh;
Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du die Pfeil und Wagen,
Schild, Bogen, Spieß und Schwert
Zerbrochen und zerschlagen;
Der Strick ist nun entzwei,
Darum so singen wir
Mit Herzen, Zung und Mund:
Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet,
Jedoch in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet;
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan:
Herr Gott, wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir,
Daß du Land, Kirch und Häuser,
Den frommen Fürstenstamm
Und dessen grüne Reiser
Bisher erhalten hast;
Gieb ferner Gnad allhier,
Daß auch die Nachwelt sing:
Herr Gott, wir danken dir.

8. Herr Gott, wir danken dir
Und bitten, du wollst geben,
Daß wir auch künftig stets
In guter Ruhe leben.
Krön uns mit deinem Gut,
Erfülle für und für
O Vater, unsern Wunsch!
Herr Gott, wir danken dir.

9. Herr Gott, wir danken dir
Mit Orgeln und Trompeten,
Mit Harfen, Cymbelschall,
Posaunenton und Flöten;
Und was nur Odem hat,
Lobsinge nach Gebühr:
Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir.

Joh. Franck, † 1677.

512.

Mel. Christe du Beistand deiner Kreuzgemeine.

Ps. 70.

Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden
Die, so in ihren Nöten und Beschwerden

Bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen
:,: Und zu dir rufen. :,:

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen,
Die sich allein auf ihre Macht verlassen.
Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen;
:,: Laß dichs erbarmen! :,:

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde;
Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde;
Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen,
:,: Kein Glied mehr regen. :,:

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen,
Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen:
Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen,
:,: Die Feinde dämpfen. :,:

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten
Und das bedrängte kleine Häuflein retten.
Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen:
:,: Hilf, Helfer! Amen. :,:

Joh. Heermann, † 1647.

513.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

Treuer Wächter Israel,
Des sich freuet meine Seel,
Der du siehest alles Leid
Deiner armen Christenheit,
O du Wächter, der du nicht
Schläfst noch schlummerst, zu uns richt
Dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie große Not und Qual
Trifft dein Volk jetzt überall;
Täglich wird der Trübsal mehr:
Hilf, ach hilf, schütz deine Lehr.
Wir verderben, wir vergehn;
Nichts wir sonst vor Augen sehn,
Wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ,
Der du eingegangen bist
In den heilgen Ort zu Gott
Durch dein Kreuz und bittern Tod,
Uns versöhnt hast durch dein Blut,
Ausgelöscht der Hölle Glut,
Wiederbracht das höchste Gut,

4. Sitzest in des Vaters Reich,
Ihm an Macht und Ehren gleich,
Unser Mittler auf dem Thron,
Seine höchste Freud und Kron,
Den er in dem Herzen trägt,
Wie sich selbst in Liebe hegt,
Dem er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir,
Klopfen an die Gnadenthür,
Wir, die du mit höchstem Ruhm
Dir erkauft zum Eigentum:
Deines Vaters Zorn abwend,
Der jetzt wie ein Feuer brennt,
Als gings mit der Welt zu End.

6. Jesu, der du Jesus heißt,
Als ein Jesus Hülfe leist!
Hilf mit deiner starken Hand,
Menschenhülf hat sich gewandt;
Eine Mauer um uns bau,
Daß dem Feinde davor grau,
Er mit Zittern sie anschau.

7. Liebster Herr, Immanuel,
Du Beschützer meiner Seel,
Gott mit uns in aller Not,
Neben uns und in uns Gott,

Gott für uns zu aller Zeit:
Trotz dem, der uns thu ein Leid!
Gottes Straf ist ihm bereit.

8. Deines Vaters starker Arm,
Komm und unser dich erbarm!
Laß jetzt sehen deine Macht,
Drauf wir hoffen Tag und Nacht;
Aller Feinde Rotten trenn,
Auf daß dich die Welt erkenn,
Aller Herren Herren nenn.

9. Andre traun auf ihre Kraft,
Auf ihr Glück und Ritterschaft:
Deine Christen sehn auf dich,
Auf dich traun sie festiglich;
Laß sie werden nicht zu Schand,
Als ihr Helfer sei zur Hand;
Sind sie dir doch all bekannt.

10. Du bist ja der Held und Mann,
Der den Kriegen steuern kann,
Der da Spieß und Schwert zerbricht,
Der den Bogen macht zunicht,
Der die Wagen gar verbrennt
Und der Menschen Herzen wend,
Daß der Krieg gewinnt ein End.

11. Jesu, wahrer Friedefürst,
Der der Schlange hat zerknirscht
Ihren Kopf durch seinen Tod,
Wiederbracht den Fried bei Gott,
Gieb uns Frieden gnädiglich,
So wird dein Volk freuen sich,
Dafür ewig preisen dich.

Joh. Heermann, † 1647.

514.

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten;
Es ist doch ja kein andrer nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du, unser Gott, alleine!

Dr. M. Luther, † 1546.

Landesnöte.

515.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

Ach Gott, in Gnaden von uns wend
Dies schwere Kreuz und groß Elend,
Damit wir sind umgeben gar
Und stehn beständig in Gefahr.

2. Behüte uns, die Kinder dein,
Um Christi unsers Herren Pein
Vor Pestilenz und schnellem Tod
Und laß uns nicht in dieser Not.

3. In dieser Not ach laß uns nicht!
Wend von uns, Herr, dein Zorngericht,
Daß dir lobsinge unser Mund
Für deinen Schutz aus Herzens Grund.

B. Ringwaldt, † 1599.

516.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott,
Die schwere Straf und große Not,
Die wir mit Sünden ohne Zahl
Verdienet haben allzumal.
Behüt vor Krieg und teurer Zeit,
Vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht,
Wir bitten Gnad und nicht das Recht;
Denn so du, Herr, den rechten Lohn
Uns geben willst nach unserm Thun,

So muß die ganze Welt vergehn,
Und kann kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein
Mit Trost und Rettung uns erschein!
Beweis an uns dein große Gnad
Und straf uns nicht auf frischer That;
Wohn uns mit deiner Güte bei,
Daß dein Zorn ferne von uns sei.

4. Gedenk an deines Sohnes Tod,
Sieh an sein heilge Wunden rot;
Die sind ja für die ganze Welt
Die Zahlung und das Lösegeld.
Des trösten wir uns allezeit
Und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner rechten Hand
Und segne unsre Stadt und Land;
Gieb uns allzeit dein heilges Wort,
Behüt vor's Teufels List und Mord;
Ein selig End wollst uns verleihn,
Auf daß wir ewig bei dir sein.

M. Moller, † 1606.

517.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

O frommer und getreuer Gott
Aller, die auf dich hoffen,
Es hat uns eine große Not
Durch deine Hand getroffen;
Dein Zorn der drückt uns mit Gewalt
Und wirft die Menschen jung und alt
Mit Seuchen schwer darnieder.

2. Du bist gerecht, und dein Gericht
Kann unser keiner strafen;
Von wegen unsrer Sünd geschicht,
Daß wir so schnell entschlafen.
Ja es ist unsre Missethat,
Die dich so hoch erzürnet hat,
Daß wir vergehen müssen.

3. O Herr, vergieb, und straf uns nicht
Im Zorn so gar geschwinde;
Kehr doch des Vaters Angesicht
Zu deinem lieben Kinde;
Laß sinken den gerechten Grimm,
Zu Gnaden wieder uns annimm
Um deines Sohnes willen.

4. Sieh, Herr, wie wir betrübet gehn,
Kraftlos, mit Furcht umgeben,
In Angst und großen Sorgen stehn
Und in viel Kummer schweben.
All unsre Nahrung welket sehr;
Lehramt und andre Ordnung mehr
Geht nicht in vollem Schwange.

5. Dein Will gescheh, wir bitten all:
Uns nicht in Not verlasse,
Hilf uns nach deinem Wohlgefalln,
Du weißt die rechten Maße
Und wirst wohl deine Zeit ersehn,
Da deine Hülfe soll geschehn;
Das wolln wir dir vertrauen.

6. O heilger Geist, mit deiner Kraft,
Die sterben sollen, stärke,
Daß man des Glaubens Ritterschaft
An ihrem Ende merke,
Und sie also mit Fried und Freud
Abscheiden aus der Zeitlichkeit
In Christo unserm Herren.

B. Ringwaldt, † 1599.

XXIII. Besondere Zeiten.

A. Morgenlieder.

518.

Mel. Valet will ich dir geben.

Auf, auf, den Herrn zu loben,
Erwache, mein Gemüt!
Dem großen Vater droben
Erschall ein frommes Lied:
Denn wer erhielt mein Leben
In der vergangnen Nacht?
Der Herr, der mirs gegeben,
Der hat es auch bewacht.

2. Beschützer aller Welten,
Wie dank ich würdig dir,
Wie soll ich dir vergelten,
Was du gethan an mir?
Mein Opfer ist geringe:
Ein dir ergebner Sinn
Ist alles, was ich bringe;
Nimm du es gnädig hin.

3. Verzeihe mir die Sünde,
Die ich bisher verübt,
Weil ich mit Reu empfinde,
Daß ich dich so betrübt;
Verzeihe mir und dämpfe
Die sündliche Begier,
Mit der ich täglich kämpfe,
Ja hilf du selber mir.

4. Send auch auf meinen Wegen
Mir deinen Engel zu
Und sprich du selbst den Segen
Zu allem, was ich thu.
Herr, sende du mir Kräfte
Von deiner Himmelshöh,
Auf daß all mein Geschäfte
Erwünscht von statten geh.

5. Gieb mir vor allen Dingen
Getrosten Mut und Geist,
Das freudig zu vollbringen,
Was mein Beruf mich heißt.
Laß mich in guten Tagen
Nicht übermütig sein
Und laß mich auch nicht zagen,
Dringt gleich ein Kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem Stande
Ich thu, was dir gefällt;
Auch laß mich nicht in Schande
Geraten vor der Welt.
Richt, Herr, mein ganzes Leben
Nach deinem Willen ein
Und laß mein Haus daneben
Von dir gesegnet sein.

7. Gieb, daß im Kreuz und Glücke
Ich stets so leben mag,
Daß ich all Augenblicke
Denk an den letzten Tag;
Und wird er einst anbrechen,
So gieb, daß ich erfreut
Von Herzen könne sprechen:
Komm, Herr, ich bin bereit.

Nach Joh. Franck, † 1677.

519.

Aus meines Herzens Grunde
Sag ich dir Lob und Dank
In dieser Morgenstunde,
Dazu mein Leben lang,
O Gott in deinem Thron,
Dir zu Lob, Preis und Ehren
Durch Christum unsern Herren,
Dein eingebornen Sohn,

2. Daß du mich hast aus Gnaden
In der vergangnen Nacht
Vor Not und allem Schaden
Behütet und bewacht.
Ich bitt demütiglich,
Wollst mir mein Sünd vergeben,
Womit in diesem Leben
Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten
Mich gnädig diesen Tag
Vor's Teufels List und Wüten,
Vor Sünden und vor Schmach,
Vor Feur und Wassersnot,
Vor Armut und vor Schanden,
Vor Ketten und vor Banden,
Vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Leib und meine Seele,
Mein Weib, Gut, Ehr und Kind
In dein Hand ich befehle.
Dazu mein Hausgesind —
Alles ist deine Gab;
Mein Eltern und Verwandten,
Gefreundte und Bekannten
Und alles, was ich hab.

5. Laß deine Engel bleiben
Und weichen nicht von mir,
Den Satan zu vertreiben,
Auf daß der Feind allhier
In diesem Jammerthal
Sein Tück an mir nicht übe,
Leib und Seel nicht betrübe,
Nicht bringe mich zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten,
Der alle Ding vermag;
Er segne meine Thaten
Und wende meine Klag;
Ihm hab ichs heimgestellt:
Mein Leib, mein Seel, mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben,
Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Drauf sprech ich fröhlich Amen
Und zweifle nicht daran,
Gott nimmt es allzusammen
Mit Wohlgefallen an;
Drauf streck ich aus die Hand,
Greif an das Werk mit Freuden,
Dazu mich Gott beschieden
In meinem Amt und Stand.

Hamburg 1592.

520.

Brich an, du schönes Tageslicht,
Erschein in deinem Purpurkleide!
Mit dir heb ich mein Angesicht
Zum Quell des Lichtes und der Freude.
Ja, Herr, zeuch meinen Geist und Sinn
Zu deinem Himmelslichte hin!

2. Du hast mit deiner Liebeshand
Mich treu beschützt in Not und Plagen,
Gefahren gnädig abgewandt,
Mich unverdient mit Huld getragen.
Auch für den Schutz in dieser Nacht
Sei dir mein frommer Dank gebracht.

3. Fach in mir heut von neuem an
Dein göttlich, geistig, himmlisch Leben,
Daß ich auf deines Geistes Bahn
Nach Licht und Wahrheit möge streben,
Daß ich nicht lebe selber mir,
Nein, Christus in mir für und für.

4. Gieb du, der alles in uns schafft,
Daß ich im Glauben mich erneue
Und durch des Glaubens Trieb und Kraft
Mich deinem Dienst mit Freuden weihe;

In Lieb entbrennet dann mein Herz
Auch bei des Nächsten Glück und Schmerz.

5. Ich tracht, o Gott, nach keiner Ehr,
Nur deine Kindschaft möcht ich haben;
Auch keinen Reichtum wünsch ich mehr,
Nur Christus kann die Seele laben;
Und wohnt dein Geist in meiner Brust,
Dann acht ich keiner Erdenlust.

6. Mein Vater, dir ergeb ich mich
Aufs neu zu deinem Wohlgefallen.
Hilf mir auch heute gnädiglich,
In wahrer Furcht vor dir zu wallen.
Laß all mein Thun in dir geschehn,
Dann wird mein Leben dich erhöhn.

Erfurt 1796.

521.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Christe, wahres Seelenlicht,
Deiner Christen Sonne,
O du klares Angesicht,
Der Betrübten Wonne:
Deiner Güte Lieblichkeit
Ist neu alle Morgen,
In dir bin ich recht erfreut,
Darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf;
Der du bist das Leben,
Neues Leben in mir schaff;
Denn hast du gegeben
Dieser Welt das Sonnenlicht,
Welches all erfreuet,
Wirst du mich ja täglich nicht
Lassen unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht:
Ohne Gottes Leuchten
Sehn wir Menschen Christum nicht,
Der uns muß befeuchten
Mit dem hellen Himmelstau
Seiner Kraft ohn Ende:
Drum, Herr Christe, auf mich schau
Und dich zu mir wende.

4. Wende zu mir deine Güt,
Freundlich mich anblicke,
Daß mein innerstes Gemüt
In dir sich erquicke
Und die süße Himmelslust
Mit Begierde schmecke;
Sonsten sei mir nichts bewußt,
Das da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir sein
Hoffart, Augenweide;
Fleischeslust und allen Schein,
Jesu, mir verleide,
Damit sich die Welt ergötzt
Ach nur zum Verderben;
Denn was sie fürs beste schätzt,
Machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht,
Jesu, meine Freude,
Bis der frohe Tag anbricht,
Da nach allem Leide
Ich in weißer Kleider Pracht
Dir den Dank soll bringen
Und, daß Gott es wohlgemacht,
Ohn Aufhören singen.

Chr. Praetorius, † 1713.

522.

Mel. Ich dank dir lieber Herre.

Dank sei Gott in der Höhe
Zu dieser Morgenstund,
Durch den ich heut aufstehe
Vom Schlaf frisch und gesund.
Mich hatte fest gebunden
Mit Finsternis die Nacht,

Ich hab sie überwunden
Durch Gott, der mich bewacht.

2. Dich will ich gläubig bitten,
O Schutzherr Israel,
Du wollst treulich behüten
Den Tag mir Leib und Seel.
Laß unsre Obrigkeiten,
Die Schule und Gemein
In diesen bösen Zeiten
Dir, Herr, befohlen sein!

3. Erhalt durch deine Güte
Uns bei gesunder Lehr,
Vor Abfall uns behüte,
Streit für dein Wort und Ehr,
Daß wir dich allzusammen
Loben in Einem Geist,
Sprechen: Des Herren Namen
Sei groß und hoch gepreist!

4. Dem Leibe gieb daneben
Nahrung und guten Fried,
Gesund und mäßig Leben,
Dazu ein froh Gemüt,
Daß wir in allen Ständen
Tugend und Ehrbarkeit
Lieben und Fleiß drauf wenden
Als rechte Christenleut.

5. Gieb deinen milden Segen,
Daß wir auf dein Geheiß
Wandeln auf guten Wegen,
Thun unser Amt mit Fleiß,
Daß jeder seine Netze
Auswerf und auf dein Wort
Den Trost mit Petro setze;
So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren
Und der Gemein zu Nutz,
Das will der Satan wehren
Mit List und großem Trutz;
Doch kann er nichts vollbringen,
Weil du, Herr Jesu Christ,
Herrschest in allen Dingen
Und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben,
Der Weinstock selbst bist du,
Daran wir wachsen, leben
Und bringen Frucht dazu.
Hilf, daß wir an dir bleiben
Und wachsen immermehr,
Laß deinen Geist uns treiben
Zu Werken deiner Ehr.

J. Mühlmann, † 1613.

523.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Das walt Gott Vater und Gott Sohn,
Gott heilger Geist im Himmelsthron!
Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht,
Wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh
In rechter Andacht meine Knie
Und ruf zu dir mit heller Stimm;
Dein Ohren neig, mein Red vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Gnad,
Die wieder mich behütet hat,
Daß ich nun hab die finstre Nacht
In Ruh und Friede zugebracht.

4. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Nimm mich auch diesen Tag in Hut,
Laß deine lieben Engelein
Mir Wächter und Gefährten sein.

5. Dein Geist mir Leib und Seel regier
Und mich mit schönen Gaben zier;
Er führe mich auf rechter Bahn,
Daß Gutes ich vollbringen kann.

6. Gieb Gnade, daß ich Werk und Pflicht
Mit Freuden diesen Tag verricht
Zu deinem Lob und meinem Nutz,
Und daß ich thu dem Nächsten Guts.

7. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand,
Daß ich, vom Übel abgewandt,
Mein Seel mit Sünden nicht beschwer
Und mein Gewissen nicht versehr.

8. Mein Aus- und Eingang heut bewahr,
Daß mir kein Übel widerfahr,
Behüte mich vor schnellem Tod
Und hilf mir, wo mir Hülf ist not.

M. Böhm, † 1622.

524.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Der schöne Tag bricht an,
Die Nacht ist abgethan,
Die Finsternis vergangen:
Laß uns dein Licht umfangen,
Du unsre Sonn und Leben,
Der Welt zum Heil gegeben!

2. Befiehl der Engel Schar,
Daß sie uns heut bewahr;
Wenn du die Hand ausstreckest
Und uns damit bedeckest,
So muß samt unsern Sünden
Das Übel von uns schwinden.

3. Laß uns in deiner Hut
Das thun, was recht und gut,
Und gleich als Kinder leben,
Die dir sich ganz ergeben,
In deinen Wegen gehen
Und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Kreuz und Not,
So hilf, du treuer Gott,
Daß wir in allen Stücken
Uns drein geduldig schicken;
Denn dir nicht widerstreben
Ist ja das beste Leben.

5. Gieb Speis und Trank dem Leib,
Daß er bei Kräften bleib,
Und soll die Seele scheiden,
So seis zu deinen Freuden,
Daß wir auf deinen Namen
Getrost hinfahren. Amen.

A. Buchner, † 1661.

525.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Des Morgens, wenn ich früh aufsteh,
Und Abends, wenn ich schlafen geh,
Sehn meine Augen, Herr, auf dich,
Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. Herr, in den heilgen Wunden dein
Da kann ich ruhn und sicher sein
Mit Leib und Seele, Hab und Gut,
Mein Schutz ist nur dein heilig Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzesstamm
Dein heilig Blut die Sünd hinnahm;
Nun wach ich oder schlafe ein,
Willst du, Herr, allzeit bei mir sein.

4. Dein Engel mir stets halten Wacht,
Drum ich nicht Tod, nicht Teufel acht;
Denn wo ich bin, bist du bei mir,
Mein Glück und Kreuz kommt alls von dir.

5. Ich leb, ich sterb, so bin ich dein,
Darum ich dir die Seele mein
Befehle jetzt und auch im Tod:
Nimm sie zu dir, o treuer Gott!

Leipzig 1582.

526.

Mel. Dir, dir Jehova will ich singen.

Dich, dich, mein Gott, will ich erheben:
Du warst mein Schirm in der verfloßnen Nacht,
Erquicktest mich, erhieltst mein Leben
Und schafftest, daß ich fröhlich bin erwacht.
Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst
Und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte
Noch immerfort an jedem Morgen neu;
Mit dankbar freudigem Gemüte
Fühl ich die Größe deiner Vatertreu.
Auch diesen Tag will ich mich deiner freun,
Auch er soll deinem Dienst geheiligt sein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln
Und redlich thun, was dir, mein Gott, gefällt,
Gewissenhaft in allem handeln
Und weislich fliehn die schnöde Lust der Welt.
O stärke selbst durch deine Gnade mich,
Denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen,
Daß ich ihn ohne Reu beschließen kann;
Soll guter Vorsatz mir mißlingen,
So nimm als That den Vorsatz gnädig an.
Auch dieser Teil von meiner Übungszeit
Sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet,
Vor allem aber gieb ein ruhig Herz,
Das sich auf deine Weisheit stützet
Und dir vertraut auch in dem größten Schmerz.
Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht,
Und dies versagst du meinen Bitten nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen
Will ich an des Berufs Geschäfte gehn,
Auf deinen sichern Beistand bauen
Und deiner Fügung still entgegensehn.
Ich weiß, du führst mich stets auf rechter Bahn
Und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

J. S. Diterich, † 1797.

527.

Die güldne Sonne
Voll Freud und Wonne
Bringt unsern Grenzen
Mit ihrem Glänzen
Ein herzerquickendes liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder die lagen darnieder,

Aber nun steh ich, bin munter und fröhlich,
Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet,
Was Gott gebauet
Zu seinen Ehren
Und uns zu lehren,
Wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
Und wo die Frommen dann sollen hinkommen,
Wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden
Aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
Was wir nur haben,
Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt.
Die besten Güter sind unsre Gemüter;
Lieder der Frommen, von Herzen gekommen,
Sind Weihrauch, der ihn am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen
Sind seine Sorgen;
Segnen und mehren,
Unglück verwehren
Sind seine Werke und Thaten allein.
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen;
Wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen
Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben
Zu dir hoch droben
All meine Sinnen:
Laß mein Beginnen
Ohn allen Anstoß und glücklich ergehn.
Laster und Schande, des Seelenfeinds Bande,
Fallen und Tücke treib ferne zurücke,
Laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden
Ohn alles Neiden
Sehen den Segen,
Den du wirst legen
In meines Bruders Hand, Güter und Haus.
Geiziges Brennen, unchristliches Rennen
Nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde
Von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen,
Was ists gewesen?
In einer Stunde
Geht es zu Grunde,
Sobald die Lüfte des Todes drein wehn.
Alles in allen muß brechen und fallen,
Himmel und Erden die müssen das werden,
Was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet,
Gott aber stehet
Ohn alles Wanken;
Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen die tötlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone,
Vergieb und schone,
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Von deinen Augen sein ferne gewandt.
Sonst, Herr, regiere mich, lenke und führe,
Wie dirs gefället: ich habe gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben,
Womit mein Leben
Ich kann ernähren,
So laß mich hören
Allzeit im Herzen dies heilige Wort:
Gott ist das Größte, das Schönste und Beste,
Gott ist das Süßte und Allergewißte,
Aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken,
Mit Galle tränken,
Und soll von Plagen
Ich auch was tragen:
Wohlan so mach es, wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine, das weißt du alleine,
Hast niemals einen zu sehr noch betrübt.

12. Kreuz und Elende
Das nimmt ein Ende;
Nach Meeresbrausen
Und Windessausen
Leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht.
Freude die Fülle und selige Stille
Darf ich erwarten im himmlischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken gericht.

P. Gerhardt, † 1676.

528.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Die helle Sonn leucht jetzt herfür,
Fröhlich vom Schlaf aufstehen wir,
Gott Lob, der uns in dieser Nacht
Behütet vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt
Vor Sünd und Schand durch deine Güt,
Laß deine lieben Engelein
Unsre Hüter und Wächter sein,

3. Daß dir das Herz gehorsam leb,
Dem Willen dein nicht widerstreb,
Daß wir stets gehn auf deiner Bahn
In allem, was wir fangen an.

4. Laß unser Werk geraten wohl,
Was ein jeder verrichten soll,
Daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß
Gereich zu deinem Lob und Preis.

Nik. Hermann, † 1561.

529.

Mel. O Traurigkeit.

Die Nacht ist hin,
Mein Geist und Sinn
Sehnt sich nach jenem Tage,
Vor dem völlig weichen muß
Finsternis und Plage.

2. Der Tag ist da,
Das Licht ist nah,
Das Dunkle zu vertreiben:

Vor dir, Jesu, schönstes Licht,
Kann nichts dunkel bleiben.

3. Der Sonne Licht
Aufs neu anbricht:
O unerschaffne Sonne,
Brich mit deinem Licht hervor
Mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glanz
Verliert sich ganz,
Er muß dem größern weichen:
Mit dir, Glanz der Herrlichkeit,
Ist nichts zu vergleichen.

5. Der Sterne Pracht
Muß mit der Nacht
Vom Himmel Abschied nehmen:
Unsers Morgensternes Pracht
Darf sich niemals schämen.

6. Der Menschen Schar,
Die wie tot war,
Greift jetzt zu ihren Werken:
Laß mich, Herr, bei meinem Werk
Dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will
Der süßen Still
Und Ruhe Urlaub geben:
Jesu, deine stille Ruh
Sei des Geistes Leben.

8. Denn ich will auch
Nach meinem Brauch
Zu meinem Werke greifen;
Aber laß aus deiner Ruh
Nie mein Herze schweifen.

9. Halt du die Wach,
Damit kein Ach
Und Schmerz den Geist berühre;
Meinen ganzen Lebenslauf
Deine Hand regiere.

10. Wann aber soll
Der Wechsel wohl
Der Tag und Nächte weichen?
Wenn der Tag anbrechen wird,
Dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt,
Da diese fällt,
Die Zion noch macht weinen,
Soll noch heller siebenmal
Tag und Sonne scheinen.

12. Ja dann wird nicht
Der Sonne Licht
Jerusalem verlieren;
Denn das Lamm ist selbst das Licht,
Das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah!
O wär ich da,
Wo meine Sonne wohnet,
Wo die Arbeit dieser Zeit
Völlig wird belohnet.

14. O Jesu mein,
Gieb Licht und Schein
In unsern dunkeln Zeiten,
Führ uns aus der finstern Welt
In die Ewigkeiten.

J. A. Freylinghausen, † 1739.

530.

Mel. Valet will ich dir geben.

Die Nacht ist nun vergangen,
Der helle Tag bricht an,
Die Sonn hat angefangen
Zu laufen ihre Bahn:
Mein Herz soll auch aufsteigen,
Und alles, was ich bin,
Sich zu der Erde neigen
Aus demutsvollem Sinn.

2. Die Himmel all erzählen
Des höchsten Gottes Ehr;
Das Haus der frommen Seelen
Und aller Engel Heer
Weist uns durch soviel Sterne
Die überschöne Pracht,
Auf daß wir hier von ferne
Dahin auch sein bedacht.

3. Mein Gott, laß mich verachten,
Was irdisch, eitel ist,

Und nach dem Himmel trachten
In dieser Lebensfrist:
Laß mich den Tag hinbringen
In der Gottseligkeit
Und ritterlich durchdringen
Zur ewgen Himmelsfreud.

G. Ph. Harsdörffer, † 1658.

531.

Mel. Nun freut euch liebe Christen gmein.
Ephes. 5, 14.

Erhebe dich, o meine Seel,
Die Finsternis vergehet,
Der Herr erscheint in Israel,
Sein Licht am Himmel stehet.
Erhebe dich aus deinem Schlaf,
Daß er was Gutes in dir schaff,
Indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege sein
Und sich zur Arbeit wenden;
Im Licht singt früh das Vögelein,
Im Licht will es vollenden:
So soll der Mensch in Gottes Licht
Aufheben billig sein Gesicht
Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn,
Den Herren zu erheben;
Laßt uns, indem wir auferstehn,
Beweisen, daß wir leben;
Laßt uns in diesem Gnadenschein
Nicht eine Stunde müßig sein:
Gott ists, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort,
Und unser Werk bleibt liegen.
Ach hilf uns, Herr, du treuster Hort,
Daß wir uns nicht betrügen;
Gieb, daß wir greifen an das Werk,
Gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärk
Im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei
Auf unsern Glaubenswegen;
So hilf uns nun und steh uns bei,
Verleihe deinen Segen,
Daß das Geschäft von deiner Hand
Vollführet werd in allem Land,
Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach mich bereit
Zu dem, was dir gefällig,
Daß ich recht brauch der Gnadenzeit;
So flehn wir auch einhellig,
Die du geboren aus dem Geist,
Die deinen Zorn du fürchten heißt,
Nachdem du sie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sei in mir
Ein Licht der Kraft und Stärke,
Es sei die Demut meine Zier,
Die Lieb das Werk der Werke.
Die Weisheit fließt in diesen Grund
Und öffnet beides, Herz und Mund,
Dieweil die Seel erleuchtet.

8. Herr, bleib bei mir, du ewges Licht,
Daß ich stets gehe richtig,
Erfreu mich durch dein Angesicht,
Mach mich zum Guten tüchtig,
Bis ich erreich die güldne Stadt,
Die deine Hand gegründet hat
Und ewiglich erleuchtet.

B. Lackmann, † 1713.

532.

Mel. Quem pastores.

Früh am Morgen Jesus gehet
Und vor allen Thüren stehet,
Klopfet an, wo man geflehet:
Komm, Herr Jesu, unser Gast!

2. Nun so lasset ihn nicht dorten,
Thut ihm auf des Herzens Pforten

Und ruft ihn mit süßen Worten:
Eile, Jesu, kehre ein!

3. Wollest täglich bei uns bleiben,
Alle Feinde von uns treiben,
Uns ins Buch des Lebens schreiben
Und der gute Hirte sein;

4. Weiden uns auf grüner Auen,
Daß wir deine Fülle schauen
Und auf deinen Reichtum bauen,
Mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja es soll geschehen,
Jesus wird heut mit uns gehen,
Und wir werden fröhlich sehen,
Daß er uns nicht läßt allein.

G. Stip, † 1882.

533.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt
Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn;
O Herr Jesu, laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hülf und Rat
Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort:
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein Ehr, mein Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschläg von mir wende
Und mich halt in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu.

H. Albert, † 1651.

534.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

Gott, du Licht, das ewig bleibet,
Das ohn allen Wechsel ist,
Das die Finsternis vertreibet,
Der du bleibest wie du bist;
Ich verlasse meine Ruh;
Rufe: werde Licht! mir zu,
Daß ich, der ich Nacht und Erde,
Durch dein Licht verkläret werde.

2. Wecke, da der Leib geschlafen,
Auch die Seele geistig auf;
Gieb ihr deines Geistes Waffen,
Richt und leite ihren Lauf;
Laß mich sein des Lichtes Kind,
Hilf mir, da ich geistlich blind,

Jesu, daß ich wieder sehe
Und in deinem Lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr, und gewähre,
Was die arme Seele stillt;
Ach erneure und verkläre
Stets in mir dein Ebenbild!
Sende mir den Geist der Kraft,
Der ein neues Leben schafft,
Daß ich himmlisch auf der Erde
Und Ein Geist mit Christo werde.

4. Segne meiner Hände Werke,
Fördre mich in meiner Pflicht;
Bleibe meiner Schwachheit Stärke,
Meines Lebens Kraft und Licht;
Laß mein Lebensziel allein
Deines Namens Ehre sein;
Hilf, daß ich stets wahre Liebe
Gegen meinen Nächsten übe.

5. Führ mich einst zu jenem Lichte
Deiner höchsten Majestät,
Wo vor deinem Angesichte
Die verklärte Seele steht
Heller als der Sonnenschein,
Schön, unsterblich, engelrein;
Laß sie sein mit dir vereinet,
Wenn mein letzter Tag erscheinet.

Sal. Franck, † 1725.

535.

Ich dank dir schon durch deinen Sohn,
O Gott, für deine Güte,
Daß du mich hast in dieser Nacht
So gnädiglich behütet.

2. Ich bitte dich aus Herzensgrund,
Du wollest mir vergeben
All meine Sünd, die dir ward kund
An mir im ganzen Leben;

3. Und wollest mich auch diesen Tag
In deinem Schutz erhalten,
Daß mir der Feind nicht schaden mag,
Mit Gnaden ob mir walten.

4. Regier mich nach dem Willen dein,
Laß mich in Sünd nicht fallen,
Auf daß dir mög das Leben mein
Und all mein Thun gefallen.

5. Denn ich befehl dir Seel und Leib
Und alls in deine Hände;
In meiner Angst, Herr, bei mir bleib,
Mir deine Hülfe sende;

6. Auf daß der Fürste dieser Welt
Kein Ursach an mir finde;
Denn wo nicht deine Hand mich hält,
Ist er mir zu geschwinde.

7. Hab ich doch allezeit gehört,
Daß Menschenhülf verloren:
So steh mir bei, du treuer Gott,
Zum Helfer mir erkoren.

8. Allein Gott in der Höh sei Preis
Samt seinem eingen Sohne
In Einigkeit des heilgen Geists,
Der herrscht in's Himmels Throne.

Leipzig 1586.

536.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang,
Lobsing ihm, meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden;

Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt,
Und dein ist unser Leben,
Du bist es, der es uns erhält
Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele;
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließe.

Chr. F. Gellert, † 1769.

537.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, nun ist es wieder Morgen,
Die Nacht vollendet ihren Lauf;
Nun wachen alle meine Sorgen
Auf einmal wieder mit mir auf;
Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin,
Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde,
Wo jeder Tag sein Elend hat,
Wo ich nur immer älter werde
Und häufe Sünd und Missethat,
O Gott, von dessen Brot ich zehr,
Wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Dein Auge siehet mich aufstehen,
Regier mich auch in dieser Welt;
Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen,
Mach alles so, wie dirs gefällt;
Schleuß mich in deine Vorsicht ein,
Dein will ich tot und lebend sein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden,

Die aus der Nacht ich mit mir
bring,
Und laß mich vor dir Gnade finden;
Erhöre, was ich bet und sing,
Denn wo ich nur bei dir wohl steh,
So acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen raten,
Denn ich bin selber mir nicht klug;
Behüte mich vor Missethaten,
Vor böser Menschen List und Trug.
Laß mich den Tag wohl legen an
Und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir Leib, Seel und
Leben,
Mein Weib und Kind, mein Hab
und Gut,
Und laß den Himmel Segen geben,
Wenn meine Hand das ihre thut.
Hilf, daß ich alles wohl verricht!
Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

C. Neumann, † 1715.

538.

Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte,
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Strahlen zu Gesichte
Und vertreib durch deine Macht
Unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau
Fall auf unser matt Gewissen,
Laß die dürre Lebensau
Lauter süßen Trost genießen
Und erquick uns, deine Schar,
Immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke töte,
Und erweck uns Herz und Mut
Bei entstandner Morgenröte,
Daß wir, eh wir gar vergehn,
Recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh,
Gieb, daß auch am jüngsten Tage
Unser Leib verklärt ersteh
Und, entfernt von aller Plage,
Sich auf jener Freudenbahn
Freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnadensonne,
Führ uns durch das Thränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Da die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht.

Chr. Knorr v. Rosenroth, † 1689.

539.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Noch läßt der Herr mich leben,
Erschall ihm, o mein Lied;
Ich will ihn froh erheben,
Der gnädig auf mich sieht.

2. Ich schaue freudig wieder
Der Morgensonne Pracht
Und falle betend nieder
Vor ihm, der sie gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten
Nimmst dich auch meiner an,
Wie soll ich dir vergelten,
Was du an mir gethan?

4. Dir will ich freudig singen,
Mich deines Namens freun,
Nach deiner Gnade ringen,
Mein ganzes Herz dir weihn.

5. Dir hab ich mich ergeben,
Ich freue mich in dir;
Erfreuender als Leben
Ist deine Gnade mir.

6. Sie führe mich auch heute
Auf meines Heilands Pfad;
Du, ewger Weiser, leite
Mich selbst nach deinem Rat.

7. O höre, was ich flehe:
Gieb mir ein weises Herz,
Daß ich auf dich stets sehe
In Freude wie in Schmerz.

8. Lehr mich am ersten trachten
Nach dem, was dir gefällt,
Mehr deinen Beifall achten,
Als allen Ruhm der Welt.

9. Bereit, den Lauf zu schließen,
Bewährt durch Glück und Not
Und ruhig im Gewissen,
So finde mich der Tod.

Chr. F. Neander, † 1802.

540.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

O heilige Dreifaltigkeit,
O hochgelobte Einigkeit,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr,
Daß mir kein Böses widerfahr,
Und mich der Satan nicht verletz,
Noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick,
Des Sohnes Weisheit mich erquick,
Des heilgen Geistes Glanz und Schein
Erleucht des finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei,
Christ mein Erlöser, hilf mir frei,
O Tröster wert, weich nicht von mir,
Mein Herz mit werten Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich,
Erleuchte mich, Herr, gnädiglich,
Herr, heb auf mich dein Angesicht
Und deinen Frieden auf mich richt.

M. Böhm, † 1622.

541.

Mel. O Gott du frommer Gott.

O Jesu, süßes Licht,
Nun ist die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz
Aufs neue mich umfangen,
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlafe aufgeweckt
Und hat sich, Herr, zu dir
Verlangend ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnade senken
Mit Leib, mit Seel, mit Geist
Heut diesen ganzen Tag;
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele,
Sie sei dein Eigentum,
Mit ihr dich heut vermähle
In deiner Liebeskraft;
Da hast du meinen Geist,
Darinnen wollst du dich
Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib
Zum Tempel dir ergeben,
Zur Wohnung und zum Haus,
Du allerliebstes Leben.
Ach wohn, ach leb in mir,
Beweg und rege mich,
So hat Geist, Seel und Leib
Mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt
Die Kleider angeleget:

Laß meiner Seele sein
Dein Bildnis eingepräget
Im güldnen Glaubensschmuck,
In der Gerechtigkeit,
Die allen Seelen ist
Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld
Durch deines Geistes Triebe;
Auch mit der Demut mich
Vor allem kleide an,
So bin ich wohl geschmückt
Und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag
Stets vor den Augen schweben,
Laß dein Allgegenwart
Mich wie die Luft umgeben,
Auf daß mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu,
Ja rede und gedenke;
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,
Daß alles nur gescheh
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigentum.

J. Lange, † 1744.

542.

O Licht, geboren aus dem Lichte,
O Sonne der Gerechtigkeit,
Du schickst uns wieder zu Gesichte
Die angenehme Morgenzeit:
Drum will sichs gehören,
Dankbarlich zu ehren
Solche deine Gunst;
Gieb auch unsern Sinnen,
Daß sie sehen können
Deiner Liebe Brunst.

2. Laß deines Geistes Morgenröte
In unsern dunkeln Herzen sein,
Daß sie mit ihren Strahlen töte
Der eitlen Werke kalten Schein:
Siehe, Herr, wir wanken;
Thun und auch Gedanken
Gehn auf falscher Bahn:
Du wollst unserm Leben
Deine Sonne geben,
Daß es wandeln kann.

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande
Der armen Kirche schwache Schar.
Nimm weg von unserm Vaterlande
Verfolgung, Trübsal und Gefahr:
Laß uns ruhig bleiben,
Unsern Lauf zu treiben
Diese kleine Zeit,
Bis du uns wirst bringen,
Wo man dir soll singen
Lob in Ewigkeit.

M. Opitz, † 1639.

543.

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten
Mich ganz umfangen hatten,
Hast du, o Gott, gewehret,
Daß mich kein Leid versehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege,
Trotz dem, der dich betrüge;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

7. O höre, was ich flehe:
Gieb mir ein weises Herz,
Daß ich auf dich stets sehe
In Freude wie in Schmerz.

8. Lehr mich am ersten trachten
Nach dem, was dir gefällt,
Mehr deinen Beifall achten,
Als allen Ruhm der Welt.

9. Bereit, den Lauf zu schließen,
Bewährt durch Glück und Not
Und ruhig im Gewissen,
So finde mich der Tod.

Chr. F. Neander, † 1802.

540.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

O heilige Dreifaltigkeit,
O hochgelobte Einigkeit,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr,
Daß mir kein Böses widerfahr,
Und mich der Satan nicht verletz,
Noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick,
Des Sohnes Weisheit mich erquick,
Des heilgen Geistes Glanz und Schein
Erleucht des finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei,
Christ mein Erlöser, hilf mir frei,
O Tröster wert, weich nicht von mir,
Mein Herz mit werten Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich,
Erleuchte mich, Herr, gnädiglich,
Herr, heb auf mich dein Angesicht
Und deinen Frieden auf mich richt.

M. Böhm, † 1622.

541.

Mel. O Gott du frommer Gott.

O Jesu, süßes Licht,
Nun ist die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz
Aufs neue mich umfangen,
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlafe aufgeweckt
Und hat sich, Herr, zu dir
Verlangend ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnade senken
Mit Leib, mit Seel, mit Geist
Heut diesen ganzen Tag;
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele,
Sie sei dein Eigentum,
Mit ihr dich heut vermähle
In deiner Liebeskraft;
Da hast du meinen Geist,
Darinnen wollst du dich
Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib
Zum Tempel dir ergeben,
Zur Wohnung und zum Haus,
Du allerliebstes Leben.
Ach wohn, ach leb in mir,
Beweg und rege mich,
So hat Geist, Seel und Leib
Mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt
Die Kleider angeleget;

Laß meiner Seele sein
Dein Bildnis eingepräget
Im güldnen Glaubensschmuck,
In der Gerechtigkeit,
Die allen Seelen ist
Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld
Durch deines Geistes Triebe;
Auch mit der Demut mich
Vor allem kleide an,
So bin ich wohl geschmückt
Und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag
Stets vor den Augen schweben,
Laß dein Allgegenwart
Mich wie die Luft umgeben,
Auf daß mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu,
Ja rede und gedenke;
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,
Daß alles nur gescheh
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigentum.

J. Lange, † 1744.

542.

O Licht, geboren aus dem Lichte,
O Sonne der Gerechtigkeit,
Du schickst uns wieder zu Gesichte
Die angenehme Morgenzeit:
Drum will sichs gehören,
Dankbarlich zu ehren
Solche deine Gunst;
Gieb auch unsern Sinnen,
Daß sie sehen können
Deiner Liebe Brunst.

2. Laß deines Geistes Morgenröte
In unsern dunkeln Herzen sein,
Daß sie mit ihren Strahlen töte
Der eitlen Werke kalten Schein:
Siehe, Herr, wir wanken;
Thun und auch Gedanken
Gehn auf falscher Bahn:
Du wollst unserm Leben
Deine Sonne geben,
Daß es wandeln kann.

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande
Der armen Kirche schwache Schar.
Nimm weg von unserm Vaterlande
Verfolgung, Trübsal und Gefahr:
Laß uns ruhig bleiben,
Unsern Lauf zu treiben
Diese kleine Zeit,
Bis du uns wirst bringen,
Wo man dir soll singen
Lob in Ewigkeit.

M. Opitz, † 1639.

543.

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten
Mich ganz umfangen hatten,
Hast du, o Gott, gewehret,
Daß mich kein Leid versehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege,
Trotz dem, der dich betrüge;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben:
In Demut fall ich nieder
Und bring Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen;
Du kannst ins Herze sehen
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Beßres habe.

7. So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt und Ende,
Ach Herr, zum besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

P. Gerhardt, † 1676.

B. Tischlieder.

544.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

Bescher uns, Herr, das täglich Brot;
Vor Teurung und vor Hungersnot
Behüt uns durch dein lieben Sohn,
Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O Herr, thu auf dein milde Hand,
Mach uns dein Gnad und Güt bekannt:
Ernähre uns, die Kinder dein,
Der du speist alle Vögelein.

3. Gedenk nicht unsrer Missethat
Und Sünd, die dich erzürnet hat;
Laß scheinen dein Barmherzigkeit,
Daß wir dich lobn in Ewigkeit.

4. Du unser lieber Vater bist,
Weil Christus unser Bruder ist;
Drum trauen wir allein auf dich
Und wolln dich preisen ewiglich.

Nik. Hermann, † 1561.

545.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

Gesegn uns, Herr, die Gaben dein,
Die Speis laß unsre Nahrung sein;
Hilf, daß dadurch erquicket werd
Der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Doch dies zeitliche Brot allein
Kann uns nicht gnug zum Leben sein:
Dein göttlich Wort die Seele speist,
Hilft uns zum Leben allermeist.

3. Drum gieb uns beides, Herre Gott;
Hilf endlich auch aus aller Not:
So preisen wir dein Gütigkeit
Hier und auch dort in Ewigkeit.

Frankfurt 1561.

546.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Herr Gott, Vater im Himmelreich,
Wir, deine Kinder allzugleich,
Bitten dich jetzt aus Herzensgrund:
Speise uns all zu dieser Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand;
Behüt uns auch vor Sünd und Schand,
Verleih uns Fried und Einigkeit:
Bewahre uns vor teurer Zeit.

3. Damit wir leben seliglich,
Dein Reich besitzen ewiglich.
Das sei heut und zu aller Frist
Amen im Namen Jesu Christ!

Casp. Huberinus, † 1553.

547.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O Gott, von dem wir alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes Haus,
Du aber teilest deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen aus.
Dein Segen macht uns alle reich:
Ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen,
Die heut bei dir zu Tische gehn?
Doch muß die Notdurft keinem fehlen,
Denn du weißt allem vorzustehn
Und schaffest, daß ein jedes Land
Sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet
Und endlich auch die Frucht genußt;
Der Wind, der durch die Felder wehet,
Die Wolke, so das Land begeußt,
Des Himmels Tau, der Sonnenstrahl
Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise,
Der Acker selbst wird ihm zum Brot;
Es mehret sich vielfältger Weise,
Was anfangs schien, als wär es tot,
Bis in der Ernte jung und alt
Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken?
Der Wunder hier ist gar zu viel.
So viel als du kann niemand schenken,
Und dein Erbarmen hat kein Ziel;
Denn immer wird uns mehr beschert,
Als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen,
Was uns dein Segen träget ein;
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll deines Namens Denkmal sein,
Und Herz und Mund soll lebenslang
Für unsre Nahrung sagen Dank.

C. Neumann, † 1715.

548.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

Speis uns, o Gott, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder;
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jetzo vor uns haben,
Daß sie uns zu diesem Leben
Stärke, Kraft und Nahrung geben:
Bis wir endlich zu den Frommen,
An die Himmelstafel kommen.

Joh. Heermann, † 1647.

549.

Wir danken Gott für seine Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben;
Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll uns hinfort mehr bescheren
Und speisen uns mit seinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach lieber Gott, du wollst uns geben
Nach dieser Zeit das ewge Leben.

Königsberg 1589.

O. Abendlieder.

550.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Ach, mein Jesu, sieh, ich trete,
Da der Tag nunmehr sich neigt,
Und die Finsternis sich zeigt,
Hin zu deinem Thron und bete:
Neige du zu deinem Sinn
Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde
Wie ein Pfeil zur Ewigkeit,
Und die allerlängste Zeit
Rauscht vorüber wie die Winde,
Fleußt dahin, als wie ein Fluß
Stürzet seinen Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer
Nehme mich doch nicht in acht,
Daß ich dich bei Tag und Nacht
Herzlich suchte, mein Erbarmer;
Mancher Tag geht so dahin,
Daß ich kalt und träge bin.

4. Ach ich muß mich herzlich schämen:
Du erhältst, du schützest mich
Tag und Nacht so gnädiglich,
Und ich will mich nicht bequemen,
Daß ich ohne Heuchelei
Dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun ich komme mit Verlangen,
O mein Herzensfreund, zu dir:
Neige du dein Licht zu mir,
Da der Tag nunmehr vergangen;
Sei du selbst mein Sonnenlicht,
Das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen,
Die du mir noch gönnen willt;
Von dir sei mein Herz erfüllt,
So wird mich nichts können quälen;
Denn wo du bist Tag und Licht,
Schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein Heiland, deine Güte
Schütze mich in dieser Nacht,
Halte du bei mir die Wacht,
Deine Treue mich behüte.
Laß mich selbst auch wachsam sein,
Ob ich gleich jetzt schlafe ein.

L. J. Schlicht, † 1723.

551.

Christ, der du bist der helle Tag,
Vor dir die Nacht nicht bleiben mag;
Du leuchtest uns vom Vater her
Und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heut
In dieser Nacht vorm bösen Feind
Und laß uns in dir ruhen fein,
Daß Leib und Seele sicher sein.

3. Ob schon die Augen schlafen ein,
So laß das Herz doch wacker sein;
Halt über uns dein rechte Hand,
Daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Sind wir doch dein ererbtes Gut,
Erworben durch dein heilges Blut;
Das war des ewgen Vaters Rat,
Als er uns dir geschenket hat.

5. Befiehl dem Engel, daß er komm
Und uns bewach, dein Eigentum;
Gieb uns die lieben Wächter zu,
Daß wir vorm Satan haben Ruh.

6. So schlafen wir im Namen dein,
Dieweil die Engel bei uns sein.
Du heilige Dreifaltigkeit,
Wir loben dich in Ewigkeit.

Altkirchlich. Deutsch v. E. Alberus, † 1553.

552.

Der lieben Sonne Licht und Pracht
Hat nun den Lauf vollführet;
Die Welt hat sich zur Ruh gemacht,
Thu, Seel, was dir gebühret:
Tritt an die Himmelsthür
Und bring ein Lied herfür;
Laß deine Augen, Herz und Sinn
Auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl
Und glänzt mit Licht und Strahlen,
Ihr macht die Nacht des Glanzes voll:
Doch noch zu tausend Malen
Scheint heller in mein Herz
Die ewge Himmelskerz,
Mein Jesus, meiner Seele Ruhm,
Mein Schutz, mein Schatz, mein Eigentum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht
Bei Menschen und bei Tieren,
Doch Einer ist, der droben wacht,
Bei dem kein Schlaf zu spüren.
Es schlummert, Jesu, nicht
Dein Aug, auf mich gericht;
Drum soll mein Herz auch wachend sein,
Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlichte Lied,
Das ich dir, Jesu, singe;
In meinem Herzen ist kein Fried,
Eh ich es zu dir bringe.
Ich bringe, was ich kann,
Ach nimm es gnädig an!
Es ist doch herzlich gut gemeint,
O Jesu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zur Ruhe gehn,
Dir, Herr, ich mich befehle;
Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn
Zum besten meiner Seele.
Ich fürchte keine Not,
Auch selber nicht den Tod;
Denn wer mit Jesu schlafen geht,
Mit Freuden wieder aufersteht.

6. So oft die Nacht mein Ader schlägt,
Soll dich mein Geist umfangen:
So vielmal sich das Herz bewegt,
Soll dies sein mein Verlangen,
Daß ich mit lautem Schall
Mög rufen überall:
O Jesu, Jesu, du bist mein,
Und ich auch bin und bleibe dein.

7. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh
Und schlafe sanft und stille.
Ihr müden Augen, schließt euch zu,
Denn das ist Gottes Wille.
Schließt aber dies mit ein:
Herr Jesu, ich bin dein!
So ist der Schluß recht wohl gemacht
Nun, liebster Jesu, gute Nacht.

Chr. Scriver, † 1693.

553.

Sonntag Abend.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Der Sabbat ist vergangen,
Ich habe mein Verlangen
Nach Herzenswunsch erfüllt:
Gott hat mich unterweiset,
Mit Lebensbrot gespeiset
Und meiner Seele Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen,
Drum leg ich ohne Schmerzen
Auch meinen Leib zur Ruh;
Denn allen Sündenschaden
Deckt Jesus nun in Gnaden
Mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreieinig Wesen,
Mein Geist ist schon genesen,
Weil ich dein Tempel bin.
Ich habe Licht vom Lichte,
Dein leuchtend Angesichte
Treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir wachen
Und eine Sonne machen
Auch mitten in der Nacht,
Bis bei den Cherubinen
Ein Sonntag ist erschienen,
Der alle Nacht zu Schanden macht.

B. Schmolck, † 1737.

554.

Mel. O Traurigkeit.

Der Tag ist hin:
Mein Geist und Sinn
Sehnt sich nach jenem Tage,
Der uns völlig machen wird
Frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da:
Sei du mir nah,
Jesu, mit hellen Kerzen,
Treib der Sünden Dunkelheit
Weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht
Uns jetzt gebricht:
O unerschaffne Sonne,
Brich mit deinem Licht hervor
Mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Schein
Fällt nun herein,
Die Finsternis zu mindern:
Ach daß nichts Veränderlichs
Meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternenheer
Zu Gottes Ehr
Am blauen Himmel flimmert:
Wohl dem, der in jener Welt
Gleich den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt
Und vor bewegt,
Ruht jetzt von seinen Werken:
Laß mich, Herr, in stiller Ruh
Dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will
Bei solcher Still
Der süßen Ruhe pflegen:
Laß die Unruh dieser Zeit,
Jesu, bald sich legen.

8. Halt du die Wach,
Damit kein Ach
Und Schmerz den Geist berühre,
Sende deiner Engel Schar,
Die mein Lager ziere.

9. Wann aber soll
Der Wechsel wohl
Der Tag und Nächte weichen?
Wenn der Tag anbrechen wird,
Dem kein Tag zu gleichen.

10. Alsdann wird nicht
Der Sonnen Licht
Jerusalem verlieren;
Denn das Lamm ist selbst das Licht,
Das die Stadt wird zieren.

11. Hallelujah,
Ei wär ich da,
Da alles lieblich klinget,
Da man ohne Unterlaß
Heilig, heilig singet.

12. O Jesu, du
Mein Hülf und Ruh,
Laß mich dahin gelangen,
Daß ich mög in deinem Glanz
Vor dir ewig prangen.

J. A. Freylinghausen, † 1739.

555.

Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe!
O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe,
Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit,
Erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen,
Dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen
Nach deinem Rat, ob ichs schon nicht versteh;
Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet:
Beständigkeit im Guten mir noch fehlet.
Das weißt du wohl, o Herzenkündiger,
Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen;
Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen;
Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein,
Da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte,
Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte;
Bewahre mich durch deine große Macht,
Wenn Belial nach meiner Seele tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen:
Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen;
O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn;
Dich laß ich nicht, mein Fels, der Tag ist hin.

J. Neander, † 1680.

556.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir bleibe.

Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet
Und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet;
Die dunkle Nacht bringt allenthalben zu
Und bringet, was da lebt und webt, zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage,
Daß du mich heut vor aller Not und Plage
Durch deine Hand und hochgelobte Macht
Hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bei Tage so gelebet,

Daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet;
Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein
In Ewigkeit bei dir erloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue,
Indem ich mich der trüben Nacht vertraue,
Und daß der Leib auf diesen schweren Tag
Sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Scharen
Mich vor der Macht der Finsternis bewahren,
Auf daß ich vor der List und Tyrannei
Der argen Feind im Schlafe sicher sei.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken
Und in die Ruh des tiefen Grabes strecken,
So blicke mich mit deinen Augen an,
Daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen
Mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen,
Da du uns hast den großen Tag bestimmt,
Dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Berlin 1648.

557.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Für alle Güte sei gepreist,
Gott, Vater, Sohn und heilger Geist!
Ihr bin ich zu geringe.
Vernimm den Dank,
Den Lobgesang,
Den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast Großes heut an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret;
Hast väterlich
Mein Haus und mich
Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk:
Der Geist, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüte;
Was ich vermag
Bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht,
Vergieb mir meine Sünden;
Und kommt mein Tod,
Herr Zebaoth,
So laß mich Gnade finden.

Chr. F. Gellert, † 1769.

558.

Mel. Christ der du bist der helle Tag.

Gottlob, der Tag ist nun dahin;
Drum ich, mein Gott, dir dankbar bin,
Daß ich den Abend hab erlebt,
Und deine Gnad noch ob mir schwebt.

2. Ach Herr, sei gnädig, hab Geduld,
Vergieb mir alle Sündenschuld;
Dein heilger Engel mich bewahr
Vor aller Angst, Not und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenstund
Aufwachen fröhlich und gesund,
Daß ich hier deine Ehr ausbreit
Und dich dort lob in Ewigkeit.

J. Olearius, † 1684.

559.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an;
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüte
Freu ich mich deiner Güte,
Ich freue mich in dir:
Du giebst mir Kraft und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke
Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen:
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben gehn,
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen,
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist.

Chr. F. Gellert, † 1769.

560.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

Herr, es ist von meinem Leben
Wiederum ein Tag dahin,
Lehre mich nun Achtung geben,
Ob ich fromm gewesen bin;
Zeige mirs auch selber an,
So ich was nicht recht gethan,
Und hilf jetzt in allen Sachen
Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden,
Was dir nicht gefallen hat,
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That,
Und zu jeder Tagesstund
Pfleget Herze, Hand und Mund
So geschwind und oft zu fehlen,
Daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch einmal Geduld!
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergieb mir alle Schuld;
Deine große Vatertreu
Werde diesen Abend neu,
So will ich auch deinen Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte,
Daß der Schlaf nicht sündlich sei,
Decke mich mit deiner Güte,
Auch dein Engel steh mir bei;
Lösche Feur und Lichter aus
Und bewahre selbst das Haus,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten,
Die im Finstern Böses thun;
Sollte man gleich was bereiten,
Uns zu schaden, wenn wir ruhn,
So zerstöre du den Rat
Und verhindere die That.

Wend auch alle andern Schrecken,
Die der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Über seine Herde wacht:
Darum hilf uns, deinen Schafen,
Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Richte dir zu Ehren ein.
Oder hast du, lieber Gott,
Heut bestimmet meinen Tod,
So befehl ich dir am Ende
Leib und Seel in deine Hände.

C. Neumann, † 1715.

561.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

Hinunter ist der Sonne Schein,
Die finstre Nacht bricht stark herein:
Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht,
Laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag
Vor Not, Gefahr und mancher Plag
Durch deine Engel hast behüt
Aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir heut erzürnet dich,
Das, Herr, verzeih uns gnädiglich
Und rechn es unsrer Seel nicht zu;
Laß schlafen uns in Fried und Ruh.

4. Der Engel Wach um uns bestell,
Daß uns der böse Feind nicht fäll;
Vor Schrecken, Angst und Feuersnot
Behüte uns, o lieber Gott!

Nik. Hermann, † 1561.

562.

Mel. Jesu meine Freude.

Hirte deiner Schafe,
Der von keinem Schlafe
Etwas wissen mag,
Deine Wundergüte
War mein Schild und Hütte
Den vergangnen Tag.
Sei die Nacht auch auf der Wacht
Und laß mich von deinen Scharen
Um und um bewahren.

2. Decke mich von oben
Vor der Feinde Toben
Mit der Vaterhuld;
Ein versöhnt Gewissen
Sei mein Ruhekissen:
Drum vergieb die Schuld.
Denn dein Sohn hat mich davon
Durch die tief geschlagnen Wunden
Gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben
Keine Not betrüben,
Sie sind mein und dein;
Schleuß uns mit Erbarmen
In den Vaterarmen
Ohne Sorgen ein.
Du bei mir und ich bei dir,
Also sind wir ungeschieden,
Und ich schlaf im Frieden.

4. Komm, verschleuß die Kammer
Und laß allen Jammer
Ferne von uns sein.
Sei du Schloß und Riegel;
Unter deine Flügel

Nimm dein Küchlein ein.
Decke zu mit Schutz und Ruh,
So wird uns kein Grauen wecken,
Noch der Feind erschrecken.

5. Nun wohlan, ich thue
In vergnügter Ruhe
Meine Augen zu.
Seele, Leib und Leben
Hab ich dir ergeben,
O du Hüter du!
Gute Nacht! Nimm mich in acht:
Und erleb ich ja den Morgen,
Wirst du weiter sorgen.

B. Schmolck, † 1737.

563.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Mein schönste Zier und Kleinod bist
Auf Erden du, Herr Jesu Christ;
Dich will ich lassen walten
Und allezeit
In Lieb und Leid
Im Herzen dich behalten.

2. Dein Lieb und Treu vor allem geht,
Kein Ding auf Erd so fest besteht,
Das muß ich frei bekennen;
Drum soll nicht Tod,
Nicht Angst, nicht Not
Von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht
Und hält gewiß, was es verspricht,
Im Tod und auch im Leben.
Du bist nun mein,
Und ich bin dein,
Dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab: ach schönste Zier,
Herr Jesu Christ, bleib du bei mir,
Es will nun Abend werden;
Laß doch dein Licht
Auslöschen nicht
Bei uns allhier auf Erden.

1597.

564.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

Nun ist vollbracht auch dieser Tag,
Mein Gott und Herr, dir Lob ich sag,
Daß du durch deine große Güt
Vor Sünd und Schanden mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir,
Das wollst du, Herr, vergeben mir,
Laß deine groß Barmherzigkeit
Über mich walten jederzeit.

3. Darauf, Herr, in die Hände dein
Befehl ich Leib und Seele mein;
Ich will nun thun mein Augen zu
Und schlafen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach
Vor's Teufels List und Ungemach;
Durch Jesum Christ, Herr, bitt ich dich,
Wollst mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich frisch und gesund
Aufsteh und mit erfreutem Mund
Dein große Gnad und Gütigkeit
Lob, ehr und rühm zu aller Zeit.

Joh. Leon, † 1597.

565.

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
Es schläft die ganze Welt;

Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf, ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt!

2. Wo bist du Sonne blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin, ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal;
Also werd ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit:
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei;
Herz, freu dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Der Ruhe ihr begehrt.
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen,
Im Nu sind sie geschlossen,
Wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein;
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Engel singen:
Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Kein Unfall noch Gefahr:
Gott laß euch ruhig schlafen,
Stell euch die güldnen Waffen
Ums Bett und seiner Engel Schar.

P. Gerhardt, † 1676.

566.

Nun sich der Tag geendet hat,
Und keine Sonn mehr scheint,
Schläft alles, was sich abgematt
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast,
Du schläfst und schlummerst nicht,
Ob uns die Finsternis umfaßt:
Denn du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieser finstern Nacht
Und schenke du mir gnädiglich
Den Schirm von deiner Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld,
Die mich bei dir klagt an;
Doch aber deines Sohnes Huld
Hat gnug für mich gethan.

5. Den setz ich dir zum Bürgen ein,
Wenn ich muß vor Gericht;
Ich kann ja nicht verloren sein
In solcher Zuversicht.

6. Drauf thu ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein,
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh:
Wer wollte traurig sein?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin,
Wo ihr habt euren Lauf:
Ich baue jetzt in meinem Sinn
Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich, Herr, in Himmel ein
Zur auserwählten Zahl.

9. Und also leb und sterb ich dir,
Du Herr Gott Zebaoth;
Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Not.

J. F. Herzog, † 1699.

567.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nun sich der Tag geendet,
Mein Herz zu dir sich wendet
Und danket inniglich;
Dein holdes Angesichte
Zum Segen auf mich richte,
Erleuchte und entzünde mich.

2. Ich schließe mich aufs neue
In deine Vatertreue
Und Schutz und Herze ein;
Die fleischlichen Geschäfte
Und alle finstern Kräfte
Vertreibe durch dein Nahesein.

3. Daß du mich herzlich liebest,
Daß du mich stets umgiebest,
Mich rufst zu dir hinein;
Daß du vergnügst alleine
So wesentlich und reine,
Laß früh und spät mir wichtig sein.

4. Ein Tag der sagts dem andern,
Mein Leben sei ein Wandern
Zur großen Ewigkeit:
O Ewigkeit, du schöne,
Mein Herz an dich gewöhne!
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

G. Tersteegen, † 1769.

568.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

O selges Licht, Dreifaltigkeit,
Du hochgelobte Einigkeit,
Die Sonne weicht mit ihrem Schein,
Geuß dein Licht in das Herz hinein.

2. Des Morgens, Herr, dich rühmen wir,
Am Abend beten wir zu dir
Und preisen deine Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron
Und Jesus Christ, sein einger Sohn,
Mit samt dem werten heilgen Geist
Sei nun und immerdar gepreist.

Altkirchlich. Deutsch von
J. v. Bunsen, † 1860.

569.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Treuer Jesu, wache du,
Weil ich jetzund will einschlafen;
Gönn mir und den Meinen Ruh,
Bleib, o Hirte, bei den Schafen;
Schließ die Thüre selbsten zu,
Treuster Jesu, wache du.

2. Treuer Jesu, weiche nicht;
Sonst wird Grauen, Furcht und Schrecken,
Das oft mit der Nacht einbricht,
Uns voll Ach und Weh erwecken:
Bleib bei uns mit deinem Licht,
Treuster Jesu, weiche nicht.

3. Treuer Jesu, steh uns bei,
Daß in uns der Geist und Glaube,
Wenn wir schlafen, wacker sei,

Und der Feind uns ihn nicht raube;
Deine Hülfe mach uns frei,
Treuster Jesu, steh uns bei.

4. Treuer Jesu, sorge du,
Wenn es einmal kommt zum Sterben;
Bring mich dann zu deiner Ruh,
Mache mich zum Himmelserben;
Schließ mir selbst die Augen zu,
Treuster Jesu, hilf mir du.

5. Treuer Jesu, nimm zu dir
Endlich mich und all die Meinen,
Wenn der Tag nun bricht herfür,
Da du selber wirst erscheinen;
Führ uns durch des Himmels Thür,
Liebster Jesu, ein zu dir.

Leipzig 1697.

570.

Werde munter, mein Gemüte,
Und ihr Sinne, geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Da er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Durch sein gnadenreiches Walten
Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir ist mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feind hinweggetrieben,
Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Herr, verzeihe mir aus Gnaden
Alle Sünd und Missethat,
Die mein armes Herz beladen
Und so gar vergiftet hat,
Daß auch Satan durch sein Spiel
Mich zur Hölle stürzen will;
Da kannst du allein erretten,
Strafe nicht mein Übertreten.

4. Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell ich mich doch wieder ein,
Hat uns doch dein Sohn verglichen
Durch sein Angst und Todespein.
Ich verleugne nicht die Schuld;
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer, als die Sünde,
Die ich stets in mir befinde.

5. O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Ewigkeit,
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel hier,
Decke mich mit deiner Liebe,
Daß kein Unfall mich betrübe.

6. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanft und süße Ruh,
Alles Übel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Mut und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feinde, Hausgenossen
Sein in deinen Schutz geschlossen.

7. Ach bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Überfall,
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall;
Wende Feur und Wassersnot,
Pestilenz und schnellen Tod;
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Noch an Seel und Leib verderben.

8. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat;
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe ja mein Schutz und Rat;
Und mein Hort, du werter Geist,
Der du Freund und Tröster heißt,
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja es soll geschehen.

Joh. Rist, † 1667.

571.

Wo willst du hin, weils Abend ist,
Mein lieber Pilgrim, Jesu Christ?
Ei bleib doch hier und rast in mir;
Ich laß dich nicht, du ewges Licht,
Ich schrei dir nach mit tausend Ach.
Ach bleib doch hier, mein Leben,
Ich will dir Herberg geben.

2. Die Sonne hat sich schon gesenkt,
Die Nacht ist da, die mich bedrängt:
Komm doch herein, mein Freudenschein,
Zünd an mein Herz wie eine Kerz,
Erleucht es ganz mit deinem Glanz,
Daß ich dich mög erkennen
Und durch und durch entbrennen.

3. Wann du bei mir bleibst, werter Gast,
So werd ich ledig meiner Last;
Du bringst mir Brot in Hungersnot,
Du treibest weit die Eitelkeit:
Du zeigst mir an die rechte Bahn,
Du machst, daß meine Sinnen
Die Wahrheit finden können.

4. Ich lasse dich nicht, liebster Freund,
Bis daß die Sonne wieder scheint.
Hab nur Geduld und sei mir hold;
Du kannst nicht fort aus diesem Ort;
Mein Herze wacht, hat deiner acht,
Ich will dich fest umfassen
Und nicht entweichen lassen.

J. Scheffler, † 1677.

D. Wochenanfang und Wochenschluß.

572.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ein neuer Tag, ein neues Leben
Geht mit der neuen Woche an:
Gott will mir heut aufs neue geben,
Was mir sonst niemand geben kann;
Denn hätt ich seine Gnade nicht,
Wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße diesen lieben Morgen
Und küsse Gottes Vaterhand,
Die diese Nacht so manche Sorgen
In Gnaden von mir abgewandt.
Ach Herr, wer bin ich Armer doch?
Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele
Und giebt sich selbst zum Opfer hin;
Doch weil ich noch in dieser Höhle
Mit Not und Tod umgeben bin,
So weich auch heute nicht von mir,
Denn meine Hülfe steht bei dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche
Soll nur in deinem Namen blühn:
Ach laß mich nicht am Sündenjoche
Mit meinem Fleisch und Blute ziehn;
Gieb deinen Geist, der mich regiert
Und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brot mit Kummer essen,
So laß es doch gesegnet sein,
Und was du sonsten zugemessen,
Das richte mir zum besten ein.
Ich bitt um keinen Überfluß,
Nur was ich nötig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine
Und laß mich auch das Meine thun:
Behüte beide, Groß und Kleine,
Daß sie auf deiner Huld beruhn,
Und daß ein jedes diesen Tag
Mit dir vergnügt beschließen mag.

B. Schmolck, † 1737.

573.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

So ist die Woche nun geschlossen,
Doch, treuer Gott, dein Herze nicht.
Wie sich sein Segensquell ergossen,
So bin ich noch der Zuversicht,
Daß er sich weiterhin ergießt
Und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde,
Ich lobe dich, so hoch ich kann,
Ich rühme dich von Herzensgrunde
Für alles, was du mir gethan,
Und weiß, daß dir durch Jesum Christ
Mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen
Das liebe Kreuz auch mit besucht,
So gabst du auch die Kraft, zu tragen;
Zudem, es ist voll Heil und Frucht
In deiner Liebe gegen mich,
Und dafür dank ich inniglich.

4. Nur Eines bitt ich über alles,
Ach du versagst mir solches nicht:
Gedenke keines Sündenfalles
Und geh mit mir nicht ins Gericht,
Weil Jesus meine Missethat
Auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nie gebrochen,
Du brichst ihn nicht in Ewigkeit,
Da du dem Sünder hast versprochen,
Daß er, wenn ihm die Sünde leid,
Nicht sterben, sondern gnadenvoll
Als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen
Und will also den Wochenschluß
Vergnügt und froh zurückelegen,
Da der Trost mich erquicken muß,
Daß ich ja soll in Christo dein
Und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenommen,
So bin ich auch der Ewigkeit
Um eine Woche näher kommen,
Vielleicht am Ziele meiner Zeit.
Du hast die Stunde schon bestimmt,
Die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Wenn aber morgen ich aufs neue
Den Sonntag wiedersehen kann,
So blickt die Sonne deiner Treue
Mich auch mit neuen Gnaden an;
Ach ja, da teilt dein Wort und Haus
Den allerbesten Segen aus.

E. Neumeister, † 1756.

E. Jahreszeiten.

574.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Des Jahres schöner Schmuck entweicht,
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,
Der Vöglein Lieder schweigen.
Ihr Gotteskinder, schweiget nicht
Und laßt hinauf zum ewgen Licht
Des Herzens Opfer steigen.

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen.
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
An deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen.

3. Der Weinstock giebt die süße Kost,
Aus voller Kelter fließt der Most,
Die Herzen zu erfreuen.
Du rechter Weinstock, höchstes Gut,
Laß deine Reben durch dein Blut
Sich freudiglich erneuen.

4. Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden.
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir beut
Für deine Kreuzesstunden.

5. Denn wie die Felder öde stehn,
Die Nebel kalt darüber wehn,
Und Reif entfärbt die Matten,
So endet alle Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt,
Schnell wachsen seine Schatten.

6. Es braust der Sturm, der Wald erkracht:
Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht
Zu flüchten aus den Wettern.
O Jesu, sei uns Dach und Turm,
Hilf, wenn des Lebens rauher Sturm
Uns will zu Boden schmettern.

7. Es fällt der höchsten Bäume Laub
Und mischt sich wieder mit dem Staub,
Von dannen es gekommen.
Ach Mensch, sei noch so hoch und wert:
Du mußt hinunter in die Erd,
Davon du bist genommen.

8. Doch wie der Landmann seine Saat
Ausstreuet, eh der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen:
So, treuer Vater, deckest du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

9. Indes wie über Land und Meer
Der Störche Zug, der Schwalben Heer
Der Sonn entgegenstreben,
So laß zu dir die Seele fliehn,
Zu deinem Paradiese ziehn,
An deiner Sonne leben.

V. v. Strauß, * 1809.

575.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Narcissen und die Tulipan
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleucht aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,
Das Schwälblein speist die Jungen;
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seiner Höh
Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand
Und malen sich und ihren Rand
Mit schattenreichen Myrten;
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz vom Lustgeschrei
Der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar
Fleugt hin und her, sucht hier und dar
Ihr edle Honigspeise.
Des süßen Weinstocks starker Saft
Bringt täglich neue Stärk und Kraft
In seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt;
Darüber jauchzet jung und alt
Und rühmt die große Güte
Des, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön
Und läßt dus uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden:
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem festen Himmelszelt
Und güldnen Schlosse werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird dort in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroßnem Mund und Stimm
Ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da! ach stünd ich schon,
O süßer Gott, vor deinem Thron
Und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel Weis
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

P. Gerhardt, † 1676.

F. Ernte- und Wetterlieder.

576.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Ach Herre, du gerechter Gott,
Wir habens wohl verdienet
Mit unsrer Sünd und Missethat,
Daß unser Feld nicht grünet,
Daß Vieh und Menschen traurig sein.
Wenn du zuschleußt den Himmel dein,
So müssen sie verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd erkennen wir,
Die wollst du uns verzeihen:
All unsre Hoffnung steht zu dir,
Trost wollst du uns verleihen;
Gieb Regen und den Segen dein
Um deines Namens willn allein,
Herr, unser Gott und Tröster.

3. Gedenk, o Herr, an deinen Bund
Um deines Namens willen,
Wir bitten dich von Herzens Grund,
Eil, unsre Not zu stillen
Vom Himmel mit dem Regen dein;
Denn dein der Himmel ist allein,
Ohn dich kann er nicht regnen.

4. Es steht in keines andern Hand,
Daß er sollt Regen senden;
Den Himmel hast du ausgespannt,
Regierst an allen Enden:
Allmächtig ist der Name dein,
Du kannst es alles thun allein,
Herr, unser Gott und Tröster.

Greifswald 1592.

577.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Die Ernt ist nun zu Ende,
Der Segen eingebracht,
Woraus Gott alle Stände
Satt, reich und fröhlich macht.
Der alte Gott lebt noch,
Man kann es deutlich merken
An so viel Liebeswerken,
Drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte,
Die uns das Feld bestellt
Und oft ohn unsre Bitte
Gethan, was uns gefällt,
Die immer noch geschont,
Ob wir gleich gottlos leben,
Die Fried und Ruh gegeben,
Daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen
Hat böses Thun verderbt,
Den wir auf guten Wegen
Sonst hätten noch ererbt;
Doch hat Gott mehr gethan
Aus unverdienter Güte,
Als Mund, Herz und Gemüte
Nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget,
Uns Sünder zu erfreun,
Genugsam sich bezeiget
Durch Regen, Sonnenschein;
Wards aber nicht geacht,
So hat er sich verborgen
Und durch verborgnes Sorgen
Zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater,
Du hast viel Dank verdient;
Du mildester Berater
Machst, daß uns Segen grünt.
Wohlan, dich loben wir

Für abgewandten Schaden,
Für viel und große Gnaden,
Herr Gott, wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten:
Du wollest, frommer Gott,
Vor Feuer uns behüten
Und aller andern Not;
Gieb friedenvolle Zeit,
Erhalte deine Gaben,
Daß wir uns damit laben;
Regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen
Dein reines wahres Wort,
Daß wir uns dessen freuen,
Und auch an unserm Ort
Dies gute Samkörnlein
Viel reiche Früchte bringe,
Und wir in allem Dinge
Recht fromme Leute sein.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket,
Was du zum Unterhalt
Des Lebens hast geschenket,
Daß wir dich mannigfalt
In deinen Gaben sehn,
Mit Herzen, Mund und Leben
Dir Dank und Ehre geben;
O laß es doch geschehn!

9. Kommt unser Lebensende,
So nimm du unsern Geist
In deine Vaterhände,
Da er der Ruh geneußt,
Da ihm kein Leid bewußt;
So ernten wir mit Freuden
Nach ausgestandnem Leiden
Die Garben voller Lust.

G. Tollmann, † 1766.

578.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Dir, milder Geber aller Gaben,
Herr, dir gebühret Dank und Ruhm;
Denn alles, was wir sind und haben,
Ist ja dein Werk und Eigentum;
Mein Lobgesang steigt auf zu dir,
O neige, Herr, dein Ohr zu mir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen
Macht deine Weisheit offenbar,
Du zeigest deiner Güte Spuren
Und deine Macht von Jahr zu Jahr,
Der kleinste Halm ruft laut uns zu,
Daß niemand mächtig sei als du.

3. Du sorgst für uns nach Väter Weise,
Erhältst die Werke deiner Hand,
Giebst allem, was da lebt, die Speise,
Beschirmst und segnest jedes Land;
Du liebest unveränderlich,
Der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Voll ist der Erdkreis deiner Güte
Und deiner Weisheit ist er voll:
Herr, unterweise mein Gemüte,
Wie ich dich würdig loben soll.
Dir dankt nur wahrhaft, wer dich liebt,
Dich, der uns so viel Gutes giebt.

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen
Auf Hoffnung in das Land gestreut.
Du schirmst, Allmächtiger, den Samen,
Dein ist der Erde Fruchtbarkeit;
Du giebst allein zur Arbeit Kraft,
Du bists, der das Gedeihen schafft.

6. Mild öffnest du den Schoß der Erde,
Du tränkst die Flur von oben her,
Giebst, daß die Saat erquicket werde,
Und machst die Ähre segenschwer;
Du träufelst mit dem kühlen Tau
Die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.



7. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke,
Bringt seinem Namen Ehre dar:
Groß ist der Herr, und seine Werke
Sind herrlich, groß und wunderbar.
Wie köstlich ist sein Lob, wie schön!
Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn!

E. Liebich, † 1780.

579.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Ps. 33, 18. 19.

Du reicher Trost der Armen,
O Herr der ganzen Welt,
Du Vater voll Erbarmen,
Der alles trägt und hält,
Du, Gott, erhörst Gebet;
Erhöre, was im Staube
Vertrauensvoll der Glaube
Von dir in Not erfleht.

2. Sonst zeigte jeden Morgen
Dein Segen sich uns neu;
O mach auch jetzt von Sorgen
Die bangen Herzen frei.
Zu helfen ist dir leicht;
Du kannst dem Mangel wehren,
In Überfluß ihn kehren,
Wenns uns unmöglich deucht.

3. Den Reichen gieb Erbarmen
Bei der Bedrängten Schmerz,
Und zu erfreun die Armen
Sei Freude für ihr Herz;
Damit sie mild ihr Brot
Den dürftgen Brüdern brechen,
Und diese dankbar sprechen:
Euch lohn und segne Gott.

4. Die Früchte laß geraten,
Uns wieder zu erfreun,
Und allen unsern Saaten
Gieb Wachstum und Gedeihn.
Mit milder Vaterhand
Gieb Wärme, Tau und Regen;
Dann kehret reicher Segen
Zurück in unser Land.

5. Allgütiger, wir hoffen
Auf dich und deine Treu.
Oft hat uns Not betroffen,
Doch standest du uns bei.
Du hilfst und rettest gern:
So sei denn unser Leben
Vertrauensvoll ergeben
Dir, unserm Gott und Herrn.

Nach Ph. Fr. Hiller, † 1769.

580.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ein Wetter steiget auf:
Mein Herz, zu Gott hinauf!
Fall ihm geschwind zu Fuße
Durch wahre Reu und Buße,
Damit gleich deine Sünden
Durch Christi Tod entschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm,
Zu dir ich gläubig komm,
Ich bitt um dein Erbarmen,
Du wollest doch mich Armen
Um Christi willen schonen,
Mir nicht nach Sünden lohnen.

3. Durch Christi teures Blut
Mach mir ein Herz und Mut,
Das sich nicht knechtisch scheue,
Vielmehr auf deine Treue
In allem kindlich traue
Und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein,
Dir ganz gelassen sein;
Dein Flügel wird uns decken,
Verjagen allen Schrecken
Und lassen uns aus Gnaden
Das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht,
Bleib unsre Zuversicht,
Laß deine Vatertreue
Erfahren uns aufs neue,
So wolln wir, weil wir leben,
Dir Preis und Ehre geben.

Ämilie Juliane v. Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

581.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Herr, die Erde ist gesegnet
Von dem Wohlthun deiner Hand.
Güt und Milde hat geregnet,
Dein Geschenk bedeckt das Land.
Über Flur und Feld und Garten
Ist dein Segen ausgestreut,
Und gekrönt ist unser Warten,
Unsre Herzen sind erfreut.

2. Aller Augen sind erhoben,
Herr, auf dich zu jeder Stund,
Daß du Speise giebst von oben
Und versorgest jeden Mund.
Und du öffnest deine Hände,
Dein Vermögen wird nicht matt,
Deine Hülfe, Gab und Spende
Machet alle froh und satt.

3. Gnädig hast du ausgegossen
Deines Überflusses Horn,
Ließest Gras und Kräuter sprossen,
Ließest wachsen Frucht und Korn.
Mächtig hast du abgewehret
Schaden, Unfall und Gefahr,
Und das Gut ist unversehret,
Und gesegnet ist das Jahr.

4. Herr, wir haben solche Güte
Nicht verdient, die du gethan;
Unser Wissen und Gemüte
Klagt uns vieler Sünden an.
Gieb, daß Herz uns und Gemüte
Deine Vatertreue rührt,
Daß der Reichtum deiner Güte
Unser Herz zur Buße führt.

5. Hilf, daß wir das Gut der Erden
Treu verwalten immerfort.
Alles soll geheiligt werden
Durch Gebet und Gotteswort.
Was wir wirken und vollenden,
Sei gesät in deinen Schoß;
Wenn du wirst die Sichel senden,
Sei die Ernte reich und groß.

Ch. H. R. Buchta, † 1858.

582.

Mel. Lobet den Herren alle die ihn ehren.

Herr, unser Herrscher, dankbar sei gepriesen!
Groß ist die Hülfe, die du uns erwiesen;
Wir baten dich, o Vater reich an Segen,
Um milden Regen.

2. Er fällt herab, damit auf deiner Erde,
Was welkt und lechzt, durch ihn erquicket werde:
Du willst, daß unsre hoffnungsvollen Saaten
Uns wohlgeraten.

3. So weit nur, Höchster, deine Himmel reichen,
Sehn wir verbreitet deiner Liebe Zeichen;
Laß jetzt dein Wohlthun, das wir deutlich spüren,
Uns kräftig rühren;

4. Daß auch das Herz, erweicht, dir Ehre bringe,
Und freudig unser Mund dir Psalmen singe.
Gieb Kraft, daß wir in alle Ewigkeiten
Dein Lob verbreiten.

Nach G. W. Sacer, † 1699.

583.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

Ps. 65, 10—14.

Nun laßt den Herrn uns preisen
Für alle Lieb und milde That;
Laßt uns ihm Dank erweisen
Für seiner Gnade treuen Rat:
Er hat uns Frucht gegeben
Gar fröhlich auf dem Land,
Hat unser armes Leben
Erquickt mit reicher Hand.
Mit Freuden ist gediehen,
Was wir gesäet aus,
Und nach viel Fleiß und Mühen
Auch wohl gebracht nach Haus.

2. Wer sollte nicht erkennen,
Was Gott an seinen Kindern thut?
Wer sollte nicht ihn nennen
Das einzig allerhöchste Gut?
Es ist nichts, der da säet,
Nichts, der da sammelt ein:
Der Wind des Herren wehet,
Es glänzt sein Sonnenschein,
Er sendet seinen Regen
Und macht uns freudenvoll;
An ihm nur ists gelegen,
Wenn Gutes kommen soll.

3. Wann er denn nun gespendet
Den Segen über Land und Stadt,
Wann Frieden er gesendet,
Daß friedlich man geerntet hat,
Dann sollen wir ihn preisen,
Der in dem Himmel sitzt
Und auf viel tausend Weisen
Uns Sünder nährt und schützt;
Dann sollen wir ihm danken
Mit Herz, mit Hand und Mund,
Mit Werken und nicht wanken
Von seinem Gnadenbund.

4. Daß solches nun geschehe,
Das wollst du helfen, treuer Gott!
Gieb ferner aus der Höhe
Uns Segen, Licht und täglich Brot.
Laß Lebensbrot genießen
Ein jedes Christenhaus,
Laß Lebenswasser fließen
Auf unsre Herzen aus;
Daß wir nicht blos auf Erden
An Früchten werden reich,
Nein, dort auch Bürger werden
In deinem Himmelreich.

Jos. Wegelin, † 1640.

584.

Nun preiset alle
Gottes Barmherzigkeit,
Lob ihn mit Schalle,
Werteste Christenheit!
Er läßt dich freundlich zu sich laden,
:,: Freue dich, Israel, seiner Gnaden. :,:

2. Der Herr regieret
Über die ganze Welt;
Was sich nur rühret,
Alles zu Fuß ihm fällt.
Viel tausend Engel um ihn schweben,
:,: Psalter und Harfen ihm Ehre geben. :,:

3. Wohlauf, ihr Heiden,
Lasset das Trauern sein!
Zur grünen Weiden
Stellet euch willig ein:
Da läßt er uns sein Wort verkünden,
:,: Machet uns ledig von allen Sünden. :,:

4. Er giebet Speise
Reichlich und überall,
Nach Vaterweise
Sättigt er allzumal;
Er schaffet früh und spaten Regen,
:,: Füllet uns alle mit seinem Segen. :,:

5. Drum preis und ehre
Seine Barmherzigkeit,
Sein Lob vermehre,
Werteste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall schaden,
:,: Freue dich, Israel, seiner Gnaden. :,:

M. A. v. Löwenstern, † 1648.

585.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

O Gott, der du das Firmament
Mit Wolken thust bedecken,
Der du ingleichen kannst behend
Das Sonnenlicht erwecken,
Halt doch mit vielem Regen ein
Und gieb uns wieder Sonnenschein,
Daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit,
Die Früchte leiden Schaden,
Weil sie von vieler Feuchtigkeit
Und Nässe sind beladen;
Dein Segen, Herr, den du gezeigt
Uns Armen, sich zur Erde neigt
Und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat
Und ganz verkehrtes Leben,
So deinen Zorn entzündet hat,
Daß wir in Nöten schweben.
Du zeigest uns, was wir gesollt:
Weil wir die Buße nicht gewollt,
So muß der Himmel weinen.

4. Doch denke, Herr, an deine Treu,
Die du uns hast versprochen,
Und wohne uns in Gnaden bei,
Wie wir dich kindlich suchen.
Wie hält so hart sich dieser Zeit
Dein Herz und sanfte Freundlichkeit:
Du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelssaal
Dein klares Licht und Sonne
Und laß uns wieder überall
Empfinden Freud und Wonne,
Daß alle Welt erkenne frei,
Daß außer dir kein Segen sei
Im Himmel und auf Erden.

M. Schirmer, † 1673.

XXIV. Die letzten Dinge.

A. Sterbensbereitschaft, Tod und Begräbnis.

586.

Pred. Sal. 1.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
Und bald wiederum vergehet,
So ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Tage!
Wie ein Strom beginnt zu rinnen
Und mit Laufen nicht hält innen,
So eilt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Freude!
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,
Licht und Dunkel, Fried und Streiten,
So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Schöne!
Wie ein Blümlein bald vergehet,
Wenn ein rauhes Lüftlein wehet,
So ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Schätze!
Es kann Glut und Flut entstehen,
Dadurch, eh wirs uns versehen,
Alles muß zu Grunde gehen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Prangen!
Der in Purpur hoch vermessen
Ist gleich wie ein Gott gesessen,
Dessen wird im Tod vergessen.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen:
Wer Gott fürcht, wird ewig stehen.

M. Franck, † 1667.

587.

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu;
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnot
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn,
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron,
Da die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der zwölf Boten Zahl,
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,
Ewig Hallelujah tönt.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach wie helle glänzest du!
Ach wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh!
Ach der großen Freud und Wonne:
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit,
Jetzo werd ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid,
Mit der goldnen Ehrenkrone

Steh ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus. † 1679.

588.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod!
Der Tod kommt oft behende:
Wer heute frisch und rot,
Kann morgen und geschwinder
Hinweggestorben sein;
Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke das Gericht;
Es müssen alle Stände
Vor Jesu Angesicht;
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein jeder dran
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende,
Der Hölle Angst und Leid,
Daß dich nicht Satan blende
Mit seiner Eitelkeit.
Hier ist ein kurzes Freuen,
Dort aber ewiglich
Ein kläglich Schmerzenschreien;
Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende,
Noch währt die Gnadenzeit,
Daß ja dich nichts abwende
Von jener Herrlichkeit,
Damit vor Gottes Throne
Die Seele wird gepflegt:
Dort ist die Lebenskrone
Den Frommen beigelegt.

5. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag.
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu, bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen würdig sei.

Braunschweig 1686.

589.

Christus der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Dem hab ich mich ergeben,
Mit Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög zu ihm kommen
Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heilgen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Atem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinne und Gedanken
Vergehen wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wenn ihm die Flamm gebricht,

6. Alsdann fein sanft und stille
Laß, Herr, mich schlafen ein
Nach deinem Rat und Willen,
Wann kommt mein Stündelein.

7. An dir laß gleich den Reben
Mich bleiben alle Zeit
Und ewig bei dir leben
In Himmelswonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne
Sing ich Lob, Ehr und Preis
Dem Vater und dem Sohne
Und dem heiligen Geist.

1609.

590.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Die auf der Erde wallen,
Die Sterblichen sind Staub,
Sie blühen auf und fallen,
Des Todes sichrer Raub.
Verborgen ist die Stunde,
Da Gottes Stimme ruft,
Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder
Die öde, dunkle Bahn,
Zu der verstockte Sünder
Mit Angst und Zittern nahn,
Wo selbst der freche Spötter
Nicht mehr zu spotten wagt,
Vor dir, Gott, seinem Retter,
Erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen
Dein Will einst mir gebeut,
Wenn nahe vor mir stehen
Gericht und Ewigkeit,
Wenn meine Kräfte beben,
Und schon das Herz mir bricht:
Herr über Tod und Leben,
O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder,
Hilf dem in solcher Angst,
Für den du, Heil der Sünder,
Selbst mit dem Tode rangst;
Und wenn des Kampfes Ende
Gewaltiger mich faßt,
Nimm mich in deine Hände,
Den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn und Freuden
Ermißt kein sterblich Herz;
O Trost für kurze Leiden,
Für kurzen Todesschmerz!
Dem Sündenüberwinder
Sei ewig Preis und Dank;
Preis ihm, der für uns Sünder
Den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden
Sich schon dem Himmel weihn
Und aufgelöst zu werden
Mit heilger Furcht sich freun.
Bereit, es Gott zu geben,
Sobald er es gebeut,
Gehn sie getrost durchs Leben
Hin zur Unsterblichkeit.

G. B. Funk, † 1814.

591.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Die Herrlichkeit der Erden
Muß Rauch und Asche werden,
Nicht Fels, nicht Erz bestehn.
Das, was uns kann ergötzen,
Was wir für ewig schätzen,
Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Der Ruhm, nach dem wir trachten,
Den wir unsterblich achten,
Ist nur ein falscher Wahn;
Sobald der Geist gewichen,
Und dieser Mund erblichen,
Fragt keiner, was wir hier gethan.

3. Es hilft nicht Kunst noch Wissen,
Wir werden hingerissen
Ohn einen Unterscheid.
Was nützt der Schlösser Menge?
Dem hier die Welt zu enge,
Dem wird ein enges Grab zu weit.

4. Dies alles wird zerrinnen,
Was Müh und Fleiß gewinnen,
Und saurer Schweiß erwirbt;
Was Menschen hier besitzen,
Kann für den Tod nicht nützen:
Dies alles stirbt uns, wenn man stirbt.

5. Wie eine Rose blühet,
Wenn man die Sonne siehet
Begrüßen diese Welt.

Die, eh der Tag sich neiget,
Eh sich der Abend zeiget,
Verwelkt und unversehns zerfällt:

6. So wachsen wir auf Erden
Und hoffen groß zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frei;
Doch eh wir zugenommen
Und recht zur Blüte kommen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

7. Wir rechnen Jahr auf Jahre;
Indessen wird die Bahre
Uns vor die Thür gebracht.
Drauf müssen wir von hinnen
Und, eh wir uns besinnen,
Der Erde sagen gute Nacht.

8. Auf, Herz, wach und bedenke,
Daß dieser Zeit Geschenke
Den Augenblick nur dein;
Was du zuvor genossen,
Ist wie ein Strom verflossen;
Was künftig, wessen wird es sein?

9. Verlache Welt und Ehre,
Furcht, Hoffen, Gunst und Lehre
Und nimm den Herren an,
Der immer König bleibet,
Den keine Zeit vertreibet,
Der einzig selig machen kann.

10. Wohl dem, der auf ihn trauet!
Er hat recht fest gebauet,
Und ob er hier gleich fällt,
Wird er doch dort bestehen
Und nimmermehr vergehen,
Weil ihn der Starke selbst erhält.

A. Gryphius, † 1664.

592.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Du siehest, Mensch, wie fort und fort
Der eine hier, der andre dort
Uns gute Nacht muß geben;
Der Tod hält keinen andern Lauf,
Er sagt zuletzt die Wohnung auf
Uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit
Und fleuch den Schlaf der Sicherheit
Und bleibe stündlich wacker;
Denn wiß, es bleibet dabei nicht,
Daß man dich hin aus diesem Licht
Trägt auf den Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn
Und alle vor Gerichte stehn,
Das Christus selbst wird hegen,
Wenn auf der Engel Feldgeschrei
Die Glut das große Weltgebäu
Wird in die Asche legen.

4. Alsdann wird erst der ganzen Welt
Vergeltung werden zugestellt;
Die Sünder sollen büßen
Und sich ohn allen Trug und Schein
Selbst Kläger und auch Richter sein,
Verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott, fällt mir dies Urteil ein,
So dringt es mir durch Mark und Bein,
Mein Herz fühlt Angst und Schrecken.
Ihr hohen Hügel, heb ich an,
Ihr Berg und was sich stürzen kann,
Fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jesu, meine Zuversicht,
Ach laß dein strenges Zorngericht,
Ach laß es mir nicht schaden!
Gedenke mein an jenem Tag,
Damit ich freudig hören mag
Den süßen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn,
Und weil ich noch bei Kräften bin,
Zu sterben fertig halte
Und nicht in schnöder Sündenlust,
Herr, deines Heiles unbewußt
Zum ewgen Tod erkalte.

S. Dach, † 1659.

593.

Mel. Christus der uns selig macht.

Einen guten Kampf hab ich
Auf der Welt gekämpfet;
Denn Gott hat so gnädiglich
Meine Not gedämpfet,
Daß ich meines Lebens Lauf
Seliglich vollendet
Und die Seele himmelauf
Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt
Der Gerechten Krone,
Die mir volle Freude trägt
Vor des Himmels Throne;
Forthin meines Lebens Licht,
Dem ich hier vertrauet,
Meinen Gott von Angesicht
Meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt
Jämmerliches Leben
Mir nun länger nicht gefällt,
Drum ich mich ergeben
Meinem Jesu, da ich bin
Jetzt in lauter Freuden;
Denn sein Tod ist mein Gewinn,
Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund,
Ihr, o meine Lieben!
Alle, die ihr um mich weint,
Laßt euch nicht betrüben
Diesen Schritt, den ich nun thu
In die Erde nieder;
Schaut, die Sonne geht zur Ruh,
Kommt doch morgen wieder.

H. Albert, † 1651.

594.

Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist
Zu Zions Geistern hin;
Lös auf das Band, das allgemach schon reißt,
Befreie meinen Sinn,
Der sich nach seinem Gotte sehnet,
Der täglich klagt und nächtlich thränet:
:,: Es ist genug. :,:

2. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast
Den Rücken wund gemacht.
Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last!
Ich schwemme manche Nacht
Mein hartes Lager ganz mit Zähren;
Ach Herr, wie lange soll es währen?
:,: Es ist genug. :,:

3. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will,
Er kennet ja mein Herz;
Ich harre sein und halt indessen still,
Bis er mir allen Schmerz,
Der in der siechen Brust mir naget,
Verscheucht und endlich zu mir saget:
:,: Es ist genug. :,:

4. Es ist genug; Herr, wenn es dir gefällt,
So spanne mich doch aus.
Mein Jesus kommt: nun gute Nacht, o Welt!

Ich fahr in's Himmels Haus;
Ich fahre sicher hin in Frieden,
Mein großer Jammer bleibt hienieden.
:,: Es ist genug. :,:

F. J. Burmeister, † 1688.

595.

Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all Not und Qual,
Weil dich Christus nun, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal.
Aus der Trübsal, Angst und Leid
Sollst du fahren in die Freud,
Die kein Ohr je hat gehöret,
Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß er mir hülf aus der Not.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Nach dem Ende seiner Bahn,
So hab ich gewünscht, mein Leben
Hin in Gottes Händ zu geben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen
Unter spitzen Dornen gar,
Also auch die Christen gehen
Durch viel Angst, Not und Gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Und der ungestüme Wind,
Also ist allhier auf Erden
Unsre Wallfahrt voll Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle,
Unser eigen Fleisch und Blut
Plagen stets hier unsre Seele,
Lassen uns bei keinem Mut;
Wir sind voller Angst und Plag,
Reich an Kreuz sind unsre Tag;
Gleich wann wir geboren werden,
Findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wann die Morgenröt aufgehet,
Und der Schlaf sich von uns wendt,
Sorg und Kummer uns umfähet,
Müh sich findt an allen End.
Unsre Thränen sind das Brot,
So wir essen früh und spät;
Wenn die Sonn aufhört zu scheinen,
Hört doch nicht auf Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne,
Der du ewiglich aufgehst,
Sei du jetzt von mir nicht ferne,
Weil dein Blut mich hat erlöst;
Hilf, daß ich mit Fried und Freud
Mög von hinnen fahren heut;
Ach sei du mein Licht und Straße,
Mich mit Beistand nicht verlasse.

7. Ob mir schon die Augen brechen,
Und mir das Gehör verschwindt,
Meine Zung nicht mehr kann sprechen,
Mein Verstand sich nicht besinnt:
Bist du doch mein Licht und Hort,
Leben, Weg und Himmelspfort;
Du wirst mich in Gnad regieren,
Mich die Bahn zum Himmel führen.

8. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all Not und Qual,
Weil dich Christus nun, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal.
Seine Freud und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubilieren,
Ohn Aufhören triumphieren.

Freiberg 1620.

596.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Geht nun hin und grabt mein Grab,
Denn ich bin des Wanderns müde;
Von der Erde scheid ich ab,
Denn mir ruft des Himmels Friede,
Denn mir ruft die süße Ruh
Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab;
Meinen Lauf hab ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdsche endet;
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunklen Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden:
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Deine Freuden selber Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe Sterne!
Fahret wohl mit eurer Pracht,
Denn ich reis in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Worin ihr erbleichet ganz.

6. Die ihr nun in Trauern geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde;
Was von oben niederweht,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde;
Weint nicht ob dem eitlen Schein:
Droben nur kann ewig sein.

7. Weinet nicht, daß nun ich will
Von der Welt den Abschied nehmen,
Daß ich aus dem Irrtum will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts
Hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht! Mein süßes Heil,
Meinen Heiland, hab ich funden,
Und ich habe auch mein Teil
In den warmen Herzenswunden,
Woraus einst sein frommes Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht, mein Erlöser lebt:
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelsheld, der Glaube,
Und die ewge Liebe spricht:
Kind des Vaters, zittre nicht!

E. M. Arndt, † 1860.

597.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr Gott, du kennest meine Tage,
Du weißt, daß ich, dein schwaches Kind,
Den Schatz in solchen Schalen trage,
Die irdisch und zerbrechlich sind;
Drum mache du mich allezeit
Zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntnis streben,
Daß du mir hast das Ziel bestimmt,
Und daß mein ungewisses Leben
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt,
Ja lehre du mich deinen Schluß,
Daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen,
Mich von der Sünde abzuziehn,
Mich von der Weltlust zu entfernen
Und um den Himmel zu bemühn:
Ein selges Ende erst beweist,
Was Christentum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten,
Allwo ich ewig bleiben kann,
Drum lehr mich auf den Himmel achten,
Den Christus mir hat aufgethan;
So wird mein Haus hier auf der Welt
Und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben,
Dort ist der Seele Erb und Teil;
Bei Christo ist mir aufgehoben
Der Freuden Fülle, ewges Heil;
Mir ist das Eitle viel zu schlecht,
Im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan so will ich täglich sterben
Und leben so, als lebt ich nicht,
Und also kann ich nicht verderben,
Wenn gleich mein Aug im Tode bricht;
Mein Tod ist süß, ich sterbe dir,
Denn du, mein Heiland, lebst in mir.

7. Laß dich, mich und die Welt erkennen:
Dich, daß du mir mein Alles bist,
Mich, daß ich Staub und nichts zu nennen,
Die Welt, daß sie mein Kerker ist.
Wer dich, sich und die Welt erkennt,
Der macht ein richtig Testament.

8. So kommt, ihr lang ersehnten Stunden,
Komm, eile, mein Erlösungstag,
Da ich, von aller Not entbunden,
Zum Leben sterbend bringen mag;
Da find ich in des Höchsten Hand
Mein Eden und mein Vaterland.

L. R. v. Senfft zu Pilsach, † 1718.

598.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott,
Der du littst Marter, Angst und Spott,
Zuletzt für mich am Kreuze starbst
Und mir des Vaters Huld erwarbst:
Ich bitt durchs bittre Leiden dein,
Du wollst mir Sünder gnädig sein.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnot
Und ringen werde mit dem Tod,
Wenn mir vergeht all mein Gesicht,
Und meine Ohren hören nicht,
Wenn meine Zunge nicht mehr spricht,
Und mir vor Angst mein Herz zerbricht,

3. Wenn mein Verstand sich nichts besinnt,
Und Menschenhülfe all zerrinnt:
So komm, Herr Christe, mir behend
Zu Hülf an meinem letzten End
Und führ mich aus dem Jammerthal,
Verkürze mir des Todes Qual;

4. Die bösen Geister von mir treib,
Mit deinem Geist stets bei mir bleib,

Bis sich die Seel vom Leib abwendt.
Nimm sie dann, Herr, in deine Händ;
Der Leib hab in der Erde Ruh,
Bis kommt der jüngste Tag herzu.

5. Ein fröhlich Auferstehn verleih,
Dann im Gericht mein Fürsprech sei
Und meiner Sünd nicht mehr gedenk,
Aus Gnaden mir das Leben schenk,
Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich,
Wer mein Wort hält und gläubt an mich,
Der wird nicht kommen ins Gericht
Und den Tod ewig schmecken nicht;
Und ob er gleich hier zeitlich stirbt,
Mit nichten drum er gar verdirbt;

7. Sondern ich will mit starker Hand
Ihn reißen aus des Todes Band
Und zu mir nehmen in mein Reich;
Da soll er dann mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich.
Dazu hilf uns ja gnädiglich.

8. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld,
Hilf, daß wir warten mit Geduld,
Bis unser Stündlein kommt herbei;
Auch unser Glaub stets wacker sei,
Dem Wort zu trauen festiglich,
Bis wir entschlafen seliglich.

P. Eber, † 1569.

599.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

Herr, nun laß in Friede
Lebenssatt und müde
Deinen Diener fahren
Zu den Himmelsscharen,
Selig und im stillen,
Doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben
Und den Himmel erben;
Christus mich geleitet,
Welchen Gott bereitet
Zu dem Licht der Heiden,
Das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten,
Ungemach erlitten,
Ritterlich gekämpfet,
Manchen Feind gedämpfet,
Glauben auch gehalten
Treulich mit den Alten.

4. Thränen mußt ich lassen,
Weinen ohne Maßen,
Schwere Gänge laufen
Mit der Christen Haufen,
Über Sünde klagen,
Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden,
Kampf und Lauf sich enden;
Gott will mich erlösen
Bald von allem Bösen.
Es soll besser werden,
Als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden,
Ledig sein von Sünden
Und auf allen Seiten
Nicht mehr dürfen streiten;
Mich soll ganz umgeben
Himmlisch Freudenleben.

7. Nun ist beigeleget,
Wo man Scepter träget,
Eine schöne Krone

Mir zum Gnadenlohne,
Und ich bin in Frieden,
Mir ist Ruh beschieden.

8. Mein Erlöser lebet,
Der mich selber hebet
Aus des Todes Kammer,
Da liegt aller Jammer.
Fröhlich, ohne Schrecken
Will er mich erwecken.

9. Dieser Leib soll gehen
Und in Klarheit stehen,
Wenn die Toten werden
Aufstehn von der Erden.
Christum werd ich schauen,
Darauf kann ich trauen.

10. Ihm will ich lobsingen,
Dank und Ehre bringen,
Rühmen seine Güte
Mit Seel und Gemüte,
Preisen seinen Namen
Ohn Aufhören. Amen.

D. Behme, † 1657.

600.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

Herr, wenn du willst und dir gefällt,
Daß ich soll scheiden aus der Welt,
So gieb du meinem Herzen ein,
Daß ich mich willig geb darein.

2. Gern sterben, o Herr Jesu Christ,
Das kommt von dir, dein Gab es ist:
Der stirbt willig, wer glaubt an dich,
Er sieht den Tod nicht ewiglich.

3. Weil ich aber ein armes Werk,
In festem Glauben du mich stärk,
Daß ich vorm Tod verzage nicht,
Wenn er sein Pfeile auf mich richt,

4. Sondern halt mich allein an dich,
Der du gestorben bist für mich,
Mein Sünd gebüßt mit deinem Blut
Und auferstanden mir zu gut.

5. So sterb ich nicht, ich schlaf nur ein
Und werd los alles Unglücks mein,
Ein altes Kleid leg ich hie ab,
Nichts Beßres, denn mit ihm zu Grab!

6. Gesund und frisch will ich aufstehn,
Am jüngsten Tag dich fröhlich sehn
In Klarheit und Gerechtigkeit,
Lobsagen dir in Ewigkeit.

J. Leon, † 1597.

601.

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem selgen End,
Weil ich hie bin umfangen
Mit Trübsal und Elend:
Ich hab Lust, abzuscheiden
Von dieser argen Welt,
Sehn mich nach ewgen Freuden:
O Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset
Von Sünde, Tod und Höll;
Es hat dein Blut gekostet,
Drauf ich mein Hoffnung stell.
Was sollte mir denn grauen
Vor Hölle, Tod und Sünd?
Weil ich auf dich darf bauen,
Bin ich ein selig Kind.

3. Wenn gleich ist süß das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben,
Zu sterben willig dir.
Ich weiß, ein besser Leben
Nimmt meine Seele hin;

Des freu ich mich ohn Beben;
Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib, der in der Erden
Zum Staube wiederkehrt,
Doch auferweckt soll werden,
Durch Christum schön verklärt,
Zu leuchten als die Sonne
Und leben ohne Not
In Himmels Freud und Wonne:
Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reize,
Noch lang zu leben hier,
Und mir auch immer zeige
Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier,
Das alles ich nicht achte,
Es währet kurze Zeit;
Nach Himmlischem ich trachte,
Das bleibt in Ewigkeit.

6. Gott geb euch seinen Segen,
Ihr Vielgeliebten mein,
Ihr sollet meinetwegen
Nicht allzu traurig sein;
Beständig bleibt im Glauben,
Wir werdn in kurzer Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit.

7. Nun will ich ganz mich wenden
Zu dir, Herr Christ, allein:
Gieb mir ein selig Ende,
Send mir die Engel dein,
Führ mich ins ewge Leben,
Das du erworben hast,
Als du dich hingegeben
Für meine Sündenlast.

8. Hilf, daß ich ja nicht wanke
Von dir, Herr Jesu Christ,
Den schwachen Glauben stärke
In mir zu aller Frist.
Hilf ritterlich mir ringen,
Halt mich in deiner Macht,
Daß ich mag fröhlich singen:
Gottlob, es ist vollbracht!

Chr. Knoll, † 1621.

602.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not,
Erbarm dich mein, du treuer Gott;
Ich bin ja doch dein liebes Kind
Trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott mein Herr;
Wenn ich dich hab, was will ich mehr?
Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ,
Du mein Gott und Erlöser bist.

3. Des kann ich mich von Herzen freun,
Bin gutes Muts und harre dein,
Verlaß mich ganz auf deinen Namn;
Hilf, Helfer, hilf! drauf sprech ich Amn.

Nach N. Selnecker, † 1592.

603.

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht,
Du hast mich an das Licht gebracht,
Du unterhältst mir auch das Leben;
Du kennest meiner Monden Zahl,
Weißt, wann ich diesem Jammerthal
Auch wieder gute Nacht muß geben;
Wo, wie und wann ich sterben soll,
Das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein,
Der mir in meiner letzten Pein
Mit Trost und Rat weiß beizuspringen?

Wer nimmt sich meiner Seele an,
Wenn nun mein Leben nichts mehr kann,
Und ich muß mit dem Tode ringen,
Wenn aller Sinne Kraft gebricht:
Thust du es, Gott mein Heiland, nicht?

3. Ich höre der Posaunen Ton,
Ich sehe den Gerichtstag schon,
Daß er auch mir ein Urteil fälle.
Hier weiset mein Gewissensbuch,
Da aber des Gesetzes Fluch
Mich Sündenkind hinab zur Hölle.
Wer hilft mir sonst in dieser Not,
Wo du nicht, Gott, des Todes Tod?

4. Der Teufel hat nicht Macht an mir,
Ich habe blos gesündigt dir,
Dir, der du Missethat vergiebest.
Was maßt sich Satan dessen an,
Der kein Gesetz mir geben kann,
Nichts hat an dem, was du, Herr, liebest?
Er nehme das, was sein ist, hin.
Ich weiß, daß ich des Herren bin.

5. Herr Jesu, ich, dein teures Gut,
Bezeugs mit deinem eignen Blut,
Daß ich der Sünde nicht gehöre.
Was schont denn Satan meiner nicht
Und schreckt mich durch das Zorngericht?
Komm, rette deines Leidens Ehre.
Was giebest du mich fremder Hand,
Und hast so viel an mich gewandt?

6. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil,
Du lässest mich, dein wahres Teil,
Zu fest in deinem Schoße sitzen.
Hier lach ich aller Angst und Not,
Es mag Gesetz, Höll oder Tod
Auf mich her donnern oder blitzen
Dieweil ich lebte, war ich dein,
Jetzt kann ich keines andern sein.

S. Dach, † 1659.

604.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Phil. 1, 23.

Ich habe Lust, zu scheiden,
Mein Sinn geht aus der Welt;
Ich sehne mich mit Freuden
Nach Zions Friedenszelt.
Weil aber uns die Stunde
Zum Abschied keiner nennt,
So hört aus meinem Munde
Mein letztes Testament:

2. Gott Vater, meine Seele
Bescheid ich deiner Hand;
Aus dieser dunklen Höhle
Führ sie ins Vaterland.
Du hast sie mir gegeben,
Drum nimm sie wieder hin,
Daß ich in Tod und Leben
Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden,
Das dir gefallen kann?
Ach nimm doch meine Sünden
Als ein Vermächtnis an;
Wirf sie in deine Wunden
Wie in ein Meer hinein,
So hab ich Heil gefunden
Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnade,
Laß ich den letzten Blick;
Zieh ich des Todes Pfade,
So sieh auf mich zurück;
Ach fleh in meinem Herzen,
Wenn ich kein Glied mehr rühr,
Und stell in meinen Schmerzen
Mir nichts als Jesum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen
Von meinen Wangen an;
Ich weiß, daß euer Sehnen
Sonst nichts erfreuen kann.
Wenn Leib und Seele scheiden,
Tragt mich in Jesu Schoß,
So bin ich voller Freuden
Und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben,
Die ihr mich dann beweint,
Euch hab ich was verschrieben,
Gott, euren besten Freund.
Drum nehmt den letzten Segen,
Es wird gewiß geschehn,
Daß wir auf Zions Wegen
Einander wiedersehn.

7. Zuletzt sei dir, o Erde,
Mein blasser Leib vermacht,
Damit dir wieder werde,
Was du mir zugebracht.
Mach ihn zu Asch und Staube,
Bis Gottes Stimme ruft;
Denn dieses sagt mein Glaube:
Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dies ist mein letzter Wille;
Gott drückt das Siegel drauf.
Nun wart ich in der Stille,
Bis daß ich meinen Lauf
Durch Christi Tod vollende:
So geh ich freudig hin
Und weiß, daß ich ohn Ende
Des Himmels Erbe bin.

B. Schmolck, † 1737.

605.

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt,
Er machs mit mir, wie's ihm gefällt,
Lang oder kurz sei meine Zeit,
Ich bin bereit
Zu allem, was mein Herr gebeut.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will,
Ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel;
Es sind gezählt die Haare mein,
So groß wie klein,
Fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal,
Angst, Not und Trübsal überall;
Des Bleibens ist nur kurze Zeit,
Voll Müh und Leid,
Und wers bedenkt, ist stets im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß,
Kommt von der Mutter nackt und bloß,
Bringt nichts mit sich auf diese Welt,
Kein Gut noch Geld,
Nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichtum; Geld noch Gut,
Kein Kunst noch Gunst, noch stolzer Mut,
Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist;
Mein frommer Christ,
Was lebet, alles sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark
Und liegen morgen tot im Sarg;
Heut blühn wir wie die Rosen rot,
Bald krank und tot;
Ist allenthalben Müh und Not.

7. Man trägt eins nach dem andern hin,
Wohl aus den Augen, aus dem Sinn;
Die Welt vergisset unser bald,
Jung oder alt,
Auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl,
Daß wir sind sterblich allzumal
Und müssen all von dannen gehn,
Wie wir auch stehn,
Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott;
Dadurch kommt her der bittre Tod,
Der nimmt dahin all Menschenkind,
Wie er sie findt,
Fragt nicht, wie hoch und reich sie sind.

10. Doch ob mich schon die Sünd anficht,
Dennoch will ich verzagen nicht;
Ich weiß, daß mein getreuer Gott
Für mich in Tod
Sein lieben Sohn gegeben hat.

11. Derselbe, mein Herr Jesus Christ,
Für meine Sünd gestorben ist
Und auferstanden mir zu gut;
Der Hölle Glut
Hat er gelöscht mit seinem Blut.

12. Dem leb und sterb ich allezeit,
Von ihm mich auch der Tod nicht scheidt:
Ich leb, ich sterb, so bin ich sein,
Er ist allein
Der einge Trost und Helfer mein.

13. Das ist mein Trost zu aller Zeit
In allem Kreuz und Traurigkeit;
Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag
Ohn alle Klag
Werd auferstehn aus meinem Grab.

14. Mein lieben Gott von Angesicht
Werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht,
In ewger Freud und Seligkeit,
Die mir bereit;
Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

15. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Der du für uns hast gnug gethan,
Schleuß mich in deine Wunden ein;
Du bist allein
Der einge Trost und Helfer mein.

16. Amen, mein lieber frommer Gott,
Bescher uns einen selgen Tod;
Hilf, daß wir mögen allzugleich
Bald in dein Reich
Eingehn und bleiben ewiglich.

J. Leon, † 1597.

606.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich hab mich Gott ergeben,
Dem liebsten Vater mein;
Hier ist kein Immerleben,
Es muß geschieden sein.
Der Tod kann mir nicht schaden,
Er ist nur mein Gewinn;
In Gottes Fried und Gnaden
Fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber;
O Welt, was acht ich dein?
Der Himmel ist mir lieber,
Da trachte ich hinein,
Darf mich nicht sehr beladen,
Weil ich wegfertig bin:
In Gottes Fried und Gnaden
Fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, selge Freud und Wonne
Hat mir der Herr bereit,
Da Christus ist die Sonne,
Leben und Seligkeit.
Was kann mir doch nur schaden,
Weil ich bei Christo bin?
In Gottes Fried und Gnaden
Fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch Gott, ihr Meinen,
Ihr Liebsten allzumal,
Um mich sollt ihr nicht weinen,
Ich weiß von keiner Qual;
Den rechten Port noch heute
Nehmt fleißig ja in acht,
In Gottes Fried und Freude
Fahrt mir bald all hernach.

J. Siegfried, † 1637.

607.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich sterbe täglich, und mein Leben
Eilt immerfort zum Grabe hin;
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod kommt her;
Ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget,
Ist immer reif zu Sarg und Grab;
Der Apfel, der den Wurm schon heget,
Fällt endlich unversehens ab.
Ich weiß, es ist der alte Schluß,
Daß ich zu Erde werden muß.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommet oft unangemeldt
Und fordert uns ins Land der Toten;
Wohl dem, der Haus und Herz bestellt!
Denn ewges Unglück oder Glück
Hängt oft an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben
Hast du allein in deiner Hand;
Wie lange du mir Frist gegeben,
Das ist und bleibt mir unbekannt;
Hilf, daß ich jeden Glockenschlag
An meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war;
Den einen Fuß hab ich auf Erden,
Den andern auf der Totenbahr;
Ein kleiner Schritt ist nur dahin,
Wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden,
Und Fall und Tod beisammen sein;
Doch schlage nur mit Vaterhänden
Und schließ in Christi Tod mich ein,
Daß, wenn der Leib zu Boden fällt,
Die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen,
Wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt;
Drum bet ich bei gesunden Tagen:
Herr, dir befehl ich meinen Geist.
Verschließen meine Lippen sich,
So bitte Jesu Blut für mich.

8. Kann ich nicht segnen mehr die Meinen,
So segne du sie, Herr, für mich;
Und wenn sie bittre Thränen weinen,
O Tröster, so erbarme dich
Und lasse der Verlaßnen Schrein
Durch deinen Trost erhörlich sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen,
So schließ mir, Herr, den Himmel auf;
Verkürze mir die Todesschmerzen
Und hole mich zu dir hinauf:
So wird mein Abschied keine Pein,
Zwar eilig, dennoch selig sein.

B. Schmolck, † 1737.

608.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Denn mein Erlöser lebt,
Der, wird der Leib zu Staube,
Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange,
Wenn alles wankt und weicht,
Der, wird dem Herzen bange,
Die Rettungshand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue,
Und, wenn das Auge bricht,
Daß ich ihn ewig schaue,
Ihn selbst von Angesicht.

A. Niemeyer, † 1828.

609.

Mel. Gottlob es geht nunmehr zum Ende.

Ich weiß, es wird mein Ende kommen,
Doch weiß ich nicht, wo, wie und wann.
Vielleicht werd ich der Welt entnommen,
Bevor ein neuer Tag bricht an;
Vielleicht ist schon mein Ziel bestimmt,
Eh diese Stund ein Ende nimmt.

2. Dies alles kann mich nicht betrüben:
In Gottes Hand steht meine Zeit.
Der Menschen Tage sind geschrieben
In seinem Buch von Ewigkeit.
Ist das, was sterblich, abgethan,
Dann fängt unsterblich Leben an.

3. Ich weiß aus Gottes teurem Worte,
Der Tod sei Gläubigen kein Tod;
Er ist mir eine Himmelspforte,
Das Ende aller meiner Not,
Ein sanfter Abend, der mich kühlt,
Wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. Drum harrt mein sehnendes Verlangen,
Bis mich der Tod der Erd entrückt.
Mit Freuden will ich ihn empfangen,
Weil Jesus diesen Boten schickt,
Der nach des Lebens Angst und Pein
Mich führet in den Himmel ein.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele
Im wahren Glauben fertig stehn,
Daß ich nicht meines Ziels verfehle,
Wenn ich einst muß von hinnen gehn.
O mache du mein Herz bereit
Zur Reise nach der Ewigkeit.

6. Gieb, daß ich stets in Buße lebe,
Verleih mir ein geheiligt Herz;
Wenn ich den Geist dir übergebe,
Dann tröste mich dein Todesschmerz;
So scheid ich freudig von der Welt,
Wo, wie und wann es dir gefällt.

Sal. Franck, † 1725.

610.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

In Christi Wunden schlaf ich ein,
Die machen mich von Sünden rein;
Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott bestehn,

Wenn ich zum Himmel werd eingehn;
Mit Fried und Freud ich fahr dahin,
Ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein Tod, du förderst mich,
Ins ewge Leben wandre ich,
Mit Christi Blut gereinigt fein.
Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

Leipzig 1638.

611.

Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt,
Hilf mir in meinem Leiden;
Versag mir nicht, was ich dich bitt:
Wenn sich mein Seel soll scheiden,
So nimm sie, Herr, in deine Händ;
Ist alles gut, wenn gut das End.

2. Ich will, o Herr, dir folgen gern,
Du läßt mich nicht verderben,
Denn du bist ja von mir nicht fern,
Ob ich gleich hier muß sterben,
Verlassen meine lieben Freund,
Die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd,
Die Seel zu dir sich schwinget,
In deine Händ sie unversehrt
Durch Tod ins Leben dringet.
Hier ist doch nur ein Jammerthal,
Angst, Not und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd
Mir nicht mehr mögen schaden;
Bei dir, o Herr, ich Rettung find,
Ich tröst mich deiner Gnaden;
Dein einger Sohn aus Lieb und Huld
Für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig sein,
Weil ich so wohl bestehe,
Bekleidt mit Christi Unschuld fein,
Wie eine Braut hergehe?
Gehab dich wohl, du schnöde Welt,
Bei Gott zu leben mir gefällt.

J. H. Schein. † 1630.

612.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe;
Und wie wenig ists vielleicht,
Das ich noch zu leben habe!
Denk, o Mensch, an deinen Tod;
Säume nicht, denn Eins ist not.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugnis giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Not
Freunde trostlos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht,
Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;

Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lerne nur den Tod nicht scheun,
Lerne seiner dich erfreun.

6. Überwind ihn durch Vertraun;
Sprich: Ich weiß, an wen ich gläube,
Und ich weiß, ich werd ihn schaun
Einst in dem verklärten Leibe.
Er, der rief: Es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du michs jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag.

Chr. F. Gellert, † 1769

613.

Mel. Gottlob es geht nunmehr zum Ende.

Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe,
Ich bin ein Mensch, der bald vergeht,
Und finde hier kein solches Erbe,
Das ewig in der Welt besteht:
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe;
Kein Augenblick geht sicher hin.
Wie bald zerbricht doch eine Scherbe,
Die Blume kann gar leicht verblühn:
Drum mache mich nur stets bereit
Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe,
Dieweil der Tod viel Wege hält;
Dem einen wird das Scheiden herbe,
Sanft geht ein andrer aus der Welt.
Doch wie du willst! Gieb, daß dabei
Mein End in dir nur selig sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt;
Doch wenn ich dieses nur erwerbe,
Daß deine Hand mich auferweckt,
Mag hier, mag dort die Stätte sein:
Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich soll sterben,
So nimm du meinen Geist zu dir,
Mein Heiland läßt mich nicht verderben;
Und hab ich Jesum nur bei mir,
So gilt mirs gleich und geht mir wohl,
Wann, wo und wie ich sterben soll.

B. Schmolck, † 1737.

614.

Luc. 2, 29—32.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
In Gottes Wille;
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille;
Wie Gott mir verheißen hat,
Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn,
Der treue Heiland,
Den du mich, Herr, hast sehen lan,
Und macht bekannt,

Daß er mir das Leben sei
Und Heil in Not und Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt
Mit großen Gnaden,
Zu seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden
Durch dein teuer heilsam Wort,
An allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht
Für alle Heiden,
Zu erleuchten, die dich kennen nicht,
Und zu weiden.
Er ist deins Volks Israel
Der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Dr. M. Luther, † 1546.

615.

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen.
Wen suchen wir, der Hülfe thu,
Daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unsre Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken
In des bittern Todes Not.
Kyrie eleison

2. Mitten in dem Tod anficht
Uns der Hölle Rachen.
Wer will uns aus solcher Not
Frei und ledig machen?
Das thust du, Herr, alleine.
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unsre Sünd und großes Leid.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Hölle Glut.
Kyrie eleison.

3. Mitten in der Hölle Angst
Unsre Sünd uns treiben;
Wo solln wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine.
Vergossen ist dein teures Blut,
Das gnug für die Sünde thut.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost.
Kyrie eleison.

Dr. M. Luther, † 1546.

616.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh
Und decken ihn mit Erde zu,
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist,
Lern hier, was unser Leben ist.
Nach Sorgen, Furcht und mancher Not
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit,
Aufs Sterben folgt die Ewigkeit:

Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichtum, Ehr und Glück
Wie wir selbst einen Augenblick;
So währt auch Kreuz und Traurigkeit
Wie unser Leben kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich,
Tod, Grab und Richter nahen sich;
In allem, was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

8. Laßt alle Sünden uns bereun,
Vor unserm Gott uns kindlich scheun;
Wir sind hier immer in Gefahr:
Nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist,
So sei uns nah, Herr Jesu Christ;
Mach uns das Sterben zum Gewinn,
Zeuch unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wenn du einst, du Lebensfürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
So hilf uns fröhlich auferstehn
Und dann dein Antlitz ewig sehn.

C. Liebich, † 1780.

617.

Nun laßt uns den Leib begraben
Und daran kein Zweifel haben,
Er werd am letzten Tag aufstehn
Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden,
Wird auch zu Erd wieder werden
Und von der Erd wieder aufstehn,
Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott,
Der sie allhier aus lauter Gnad
Von aller Sünd und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Arbeit, Trübsal und Elend
Ist kommen zum seligen End.
Er hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag,
Der Leib schläft bis zum letzten Tag,
An welchem Gott ihn verklären
Und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen,
Dort aber wird er genesen,
In ewiger Freud und Wonne
Leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen
Und gehn all heim unsre Straßen,
Schicken uns auch mit allem Fleiß,
Denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

M. Weiße, † 1542.

618.

O Jesu Christ, meins Lebens Licht,
Mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht,
Auf Erden bin ich nur ein Gast,
Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis
Zu dir ins ewge Paradeis;

Da ist mein rechtes Vaterland,
Daran du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt,
Der Leib gar wenig Kräfte hat;
Allein mein Seele schreit in mir:
Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein
In meiner letzten Todespein;
Dein Kreuz laß sein mein Wanderstab,
Mein Ruh und Rast dein heilig Grab.

5. Wenn mein Mund nicht kann reden frei,
Dein Geist in meinem Herzen schrei;
Hilf, daß die Seel den Himmel find,
Wenn meine Augen werden blind.

6. Dein letztes Wort laß sein mein Licht,
Wenn mir der Tod das Herz zerbricht;
Behüte mich vor Ungebärd,
Wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

7. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau,
Drauf meine letzte Heimfahrt bau;
Thu mir die Himmelsthüre auf,
Wenn ich beschließe meinen Lauf.

8. Am jüngsten Tag erweck den Leib,
Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib,
Daß mich nicht treffe dein Gericht,
Wenn es das letzte Urteil spricht.

9. Wie werd ich dann so fröhlich sein,
Werd singen mit den Engeln dein
Und mit der auserwählten Schar
Dein Antlitz schauen immerdar!

M. Böhm, † 1622.

619.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, ich muß dich lassen,
Ich fahr dahin mein Straßen
Ins ewge Vaterland.
Den Geist will ich aufgeben,
Dazu mein Leib und Leben
Setzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet,
Der Tod das Leben endet;
Sterben ist mein Gewinn.
Kein Bleiben ist auf Erden,
Das Ewge muß mir werden,
Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen
Die Welt, von Gott gezogen
Durch Sünd und Täuscherei,
Will ich doch nicht verzagen,
Ich will im Glauben sagen,
Daß mir die Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Wahrlich durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben,
Mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden,
Erlöst bin ich aus Gnaden
Umsonst durch Christi Blut.
Kein Werk kommt mir zu Frommen,

So ich will zu ihm kommen,
Der wahre Glaub allein es thut.

6. Wir sind unnütze Knechte,
Mein Thun ist viel zu schlechte,
Denn daß ich ihm bezahl
Damit das ewge Leben;
Umsonst will er mirs geben
Und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben,
Das Himmelreich ererben,
Wie er mirs hat bereit.
Hier mag ich nicht mehr bleiben,
Der Tod soll mich vertreiben,
Mein Seele sich vom Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen.
O Welt, du mußt zerrinnen,
Darum besinne dich!
Auf, dich zu Gott bekehre
Und von ihm Gnad begehre,
Daß er auch dein erbarme sich.

9. Die Zeit ist schon vorhanden,
Hör auf von Sünd und Schanden
Und richt dich auf die Bahn
Mit Beten und mit Wachen;
All deine eitlen Sachen
Sollst du gutwillig geben dran.

10. Das schenk ich dir am Ende:
Leb wohl! zu Gott dich wende;
Zu ihm steht mein Begehr.
Hüt dich vor Pein und Schmerzen,
Nimm mein Abschied zu Herzen,
Meins Bleibens ist jetzt hier nicht mehr.

J. Hesse, † 1547.

620.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

So hab ich nun vollendet
Den schweren Lebenslauf,
Mich ganz zu Gott gewendet
Und geh jetzt himmelauf.
Sehr matt bin ich von Thränen,
Mein Herz ist schwach von Not,
Von Seufzen und von Stöhnen;
Drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren,
Von zarter Jugend an
Hab ich es wohl erfahren,
Wie schwer die Himmelsbahn;
Ich bin auf keinen Rosen
Gegangen jederzeit,
Wie etwa die Gottlosen
In stolzer Sicherheit.

3. Wie oft hab ich geklaget,
Gleich wie ein Wandersmann,
Und nach der Ruh gefraget:
Wann komm ich himmelan?
Werd ich noch lange gehen
Auf eitler Erden Land?
Ach werd ich nicht bald sehen
Das rechte Vaterland?

4. Gottlob, nun soll es werden
Nun ist die Stund herbei,
Daß ich von dieser Erden
Soll werden los und frei;
Nun hab ich ausgeklaget,
Ich hab in meinem Streit
Mich ritterlich gewaget;
Die Kron ist mir bereit.

5. Ihr Lieben, laßt das Weinen,
Es ist ja ohne Not;
Gott eilet mit den Seinen
Durch einen selgen Tod,
Eh noch viel Trübsal kommen;
Gott weiß, sie dräuen schon:
Wohl dem, der aufgenommen
Zum schönen Himmelsthron.

6. Wollt ihr es recht bedenken,
Liebt ihr mich herzlich wohl,
So dürft ihr euch nicht kränken,
Daß ich jetzt sterben soll.
In diesem Weltgebäude
Hab ich euch ja geliebt;

Drum gönnt mir doch die Freude,
Die mir mein Heiland giebt.

7. Wir werden sein verbunden
Ohn alle Not und Leid
Nach wenig Zeit und Stunden
Dort in der Ewigkeit;
Da wird uns Gott verneuen,
Da werden wir uns auch
Recht mit einander freuen
Nach hohem Himmelsbrauch.

J. Pauli, † nach 1674.

621.

Mel. Es ist genug.

So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht
Und alles wohl gemacht.
Schlaf, müder Leib, schlaf wohl zu guter Nacht,
Weil Jesus dich bewacht.
Verschlafe die erlittnen Schmerzen,
Wir schließen dich in unsre Herzen.
:,: So ruhe wohl! :,:

B. Schmolck, † 1737.

622.

Valet will ich dir geben,
Du arge, falsche Welt;
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt.
Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier;
Da wird Gott herrlich lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

2. Rat mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn;
Soll ich ja dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon,
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Mut;
Laß selig mich abscheiden,
Schenk mir dein ewig Gut.

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
Zum Trost in meiner Not,
Wie du, Herr Christ, so milde
Dich hast geblut zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden
In deiner offnen Seit,
Rück sie aus allem Schaden
Zu deiner Herrlichkeit:
Der ist wohl hier gewesen,
Wer erbt das Himmelslos,
Und ewig ist genesen,
Wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam aufs beste
Ins Buch des Lebens ein,
Bind meine Seele feste
Ins Lebensbündlein ein
Der, die im Himmel grünen
Und vor dir leben frei:
So will ich ewig rühmen,
Daß dein Herz treue sei.

Val. Herberger, † 1627.

623.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
Und ich soll fahrn mein Straße,
Geleit du mich, Herr Jesu Christ,
Mit Hülf mich nicht verlasse.
Mein Seel an meinem letzten End
Befehl ich dir in deine Händ,
Du wollst sie mir bewahren.

2. Mein Sünde wird mich kränken sehr,
Mich mein Gewissen nagen,

Denn ihr ist viel wie Sand am Meer:
Doch will ich nicht verzagen;
Will denken, Herr, an deinen Tod,
An deine heilgen Wunden rot,
Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Des tröst ich mich von Herzen;
Von dir ich ungeschieden bleib
In Todes Not und Schmerzen;
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
Ein ewig Leben hast du mir
Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd ich im Grab nicht bleiben:
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist,
Kann Todesfurcht vertreiben;
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bei dir leb und bin,
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Nik. Hermann, † 1561.

624.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod;
Ach wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnot!
:,: Mein Gott! :,: ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb auf dieser Erden,
Leb ich in steter Todsgefahr.
:,: Mein Gott! :,: ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken,
Und wenn ich einstens sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken
Und ja nicht sparen meine Buß.
:,: Mein Gott! :,: ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage stets in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schicks mit mir.
:,: Mein Gott! :,: ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach immer süßer mir den Himmel
Und immer bittrer diese Welt;
Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt.
:,: Mein Gott! :,: ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

6. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sei Leben oder Tod;
Ich leg die Hand in seine Seite
Und sage: mein Herr und mein Gott!
:,: Mein Gott! :,: ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heilgen Tauf,
Du bist mir auch daher gewogen,

Hast mich zum Kind genommen auf.
:,: Mein Gott! :,: ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

8. Ich habe Jesu Leib gegessen,
Ich hab sein Blut getrunken hier;
Nun kann er meiner nicht vergessen,
Ich bleib in ihm und er in mir.
:,: Mein Gott! :,: ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

9. So komm mein End heut oder morgen,
Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib in deinen Sorgen,
Wie auch die Todesnot mich drückt.
:,: Mein Gott! :,: ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich leb indes in ihm vergnüget
Und sterb ohn alle Kümmernis;
Es gehe, wie mein Gott es füget,
Ich glaub und bin des ganz gewiß:
:,: Mein Gott! :,: durch Christi Gnad und Blut
Machst dus mit meinem Ende gut.

Ämilie Juliane v. Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

625.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

Wie fleugt dahin der Menschen Zeit,
Wie eilet man zur Ewigkeit!
Wie wenig denken an die Stund
Von Herzensgrund,
Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum,
Gleich einem nichtgen Wasserschaum;
Im Augenblick es bald vergeht
Und nicht besteht,
Gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehova, bleibest mir
Das, was du bist, ich traue dir:
Laß Berg und Hügel fallen hin,
Mir ist Gewinn,
Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütte wohn,
So lehre mich, o Gottes Sohn,
Gieb, daß ich zähle meine Tag
Und munter wach,
Daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Not,
Lust, Ehr und Reichtum in dem Tod?
O Mensch, du läufst dem Schatten zu,
Das merke du,
Du kommst sonst nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt,
Das such ich nur, das bleibet mir.
O mein Begier,
Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!

J. Neander, † 1680.

626.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;

Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrtum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Not
Im Herzen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Teil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt Gott alles an das Licht
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rat der Herzen, offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut,
So sei stets wacker und bereit;
Prüf deinen Glauben als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Not,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu sein,
Dies macht noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt,
Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt,
Dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh:
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

10. Wie oft vergaß ich diese Pflicht!
Herr, geh mit mir nicht ins Gericht,
Drück selbst des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich.

11. Gieb, Herr, daß ich an jedem Tag
Mein Herz vor dir erforschen mag,
Ob Liebe, Demut, Fried und Treu
Die Frucht des Geistes in mir sei;

12. Daß ich zu dir um Gnade fleh,
Stets meiner Schwachheit widersteh
Und endlich in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

Chr. F. Gellert, † 1769.

627.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

Wohlauf, wohlan zum letzten Gang.
Kurz ist der Weg, die Ruh ist lang,
Gott führet ein, Gott führet aus:
Wohlan, hinaus!
Kein Bleiben ist im Erdenhaus.

2. Du Herberg in der Wanderzeit,
Du gabest Freuden, gabst auch Leid.
Schließ nur getrost die Pforte zu,

Was trauerst du?
Dein Gast geht hin zur ewgen Ruh.

3. Tragt ihn fein sanft ins Schlafgemach,
Ihr Lieben, folgt ihm segnend nach.
Nun gute Nacht, der Tag war schwül
Im Erdgewühl;
Nun gute Nacht! die Nacht ist kühl.

4. Ein Schmuck ist auch das Leichentuch,
Ein Siegeszug der Leichenzug.
Triumph! der Herr macht gute Bahn,
Sein Kreuz voran:
Das winkt und deutet himmelan.

5. Ihr Glocken, tönt hochfestlich drein
Und läutet hell den Sabbath ein,
Der nach des Werktags kurzer Frist
Durch Jesum Christ
Für Gottes Volk vorhanden ist.

* * *

6. O selig, der das Heil erwirbt,
Der in dem Herrn, dem Mittler, stirbt!
O selig, wer, vom Laufe matt,
Die Gottesstadt,
Die droben ist, gefunden hat!

7. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod?
Du suchst so viel, und Eins ist not.
Die Welt beut ihre Güter feil:
Denk an dein Heil
Und wähl in Gott das beste Teil.

8. Was sorgst du bis zum letzten Tritt?
Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit.
Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz.
Schau himmelwärts,
Da wo dein Schatz, da sei dein Herz.

9. Mit Gott bestell dein Haus bei Zeit,
Eh dich der Tod an Tote reiht,
Sie rufen: Gestern wars an mir,
Heut ists an dir!
Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

10. Vom Freudenmahl zum Wanderstab,
Aus Wieg und Bett in Sarg und Grab,
Wann, wie und wo, ist Gott bewußt.
Schlag an die Brust:
Du mußt von dannen, Mensch, du mußt.

11. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm,
Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm,
Da blüht zu schön kein Wangenrot:
Im Finstern droht
Der Tod und überall der Tod.

12. Ach banges Herz im Thränenthal,
Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl?
Du bists, Herr, der mit Gottesmacht
Aus Gräbernacht
Das Leben hat ans Licht gebracht.

13. Dein Wort, Herr, klingt so hoch und hehr:
Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr.
Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn,
Dein Himmelgehn
Läßt uns den Himmel offen sehn.

14. Wohl dem, der sich mit dir vertraut,
Schon hier die ewgen Hütten baut!
Er sieht das Kleinod in der Fern
Und kämpfet gern
Und harrt der Zukunft seines Herrn.

* * *

15. Nun, Thor des Friedens, öffne dich:
Hinein! Hier schließt die Wallfahrt sich.
Ihr Schlafenden im Friedensreich,
Gönnt allzugleich
Auch ihm ein Räumlein neben euch.

16. Viel Gräber sind an diesem Ort,
Viel Wohnungen im Himmel dort,
Bereitet ist die Stätte schon
Am Gnadenthron,
Bereitet uns durch Gottes Sohn.

17. Sein ist das Reich mit Allgewalt;
Er zeugt und spricht: Ich komme bald.
Ja komm, Herr Jesu, führ uns ein!
Wir harren dein:
Amen, dein laß uns ewig sein!

Chr. Sachse, † 1860.

Beim Tode der Gattin.

628.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Ach Gott, ich muß in Traurigkeit
Mein Leben nun beschließen,
Dieweil der Tod von meiner Seit
So eilend hat gerissen
Mein treues Herz, der Tugend Schein,
Des muß ich jetzt beraubet sein.
Wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit
Gedenk in meinem Herzen,
Die sie mir hat zu jeder Zeit
In Freud und auch in Schmerzen
Erwiesen ganz beständiglich,
Mein Kreuz und Weinen mehret sich,
Vor Angst möcht ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt
Rechtschaffne Liebe finden?
Der meiste Teil nicht Glauben hält,
Die Treu will gar verschwinden.
Ich glaub und sag es ohne Scheu:
Die best ist die getraute Treu,
Der muß ich jetzt entraten.

4. Fürwahr mir geht ein scharfes Schwert
Jetzund durch meine Seele,
Die abzuscheiden oft begehrt
Aus ihrer Leibeshöhle.
Wo du nicht, o Herr Jesu Christ,
In solchem Kreuz mein Tröster bist,
Muß ich vor Leid verzagen.

5. O treu geliebtes, selges Herz,
Zu dir will ich mich wenden

In diesem meinem großen Schmerz,
Will die Gedanken senden
Zu dir und deinem jetzgen Stand,
Wie Gott dir alles Kreuz gewandt
In höchste Freud und Wonne.

6. Du kannst nicht wieder her zu mir
In dies betrübte Leben,
Ich aber komm hinauf zu dir,
Da werd ich mit dir schweben
In höchster Freude, Wonn und Lust,
Die deine Seele täglich kost't,
Drauf ich mich herzlich freue.

7. O wie mit großer Freudigkeit
Wolln wir einander kennen,
Da wird uns dann zu keiner Zeit
Der bittre Tod mehr trennen.
Ach welche Freude wird dann sein,
Wenn ich die, die ich jetzt bewein,
Mit Freuden werd umfangen!

8. Dies will ich stets in Traurigkeit
Mir zu Gemüte führen,
Erwarten in Geduld die Zeit,
Wie Christen will gebühren.
Gott alles Trostes, steh bei mir
Und mich durch deinen Geist regier
Zu deines Namens Ehren.

Joh. Heermann, † 1647.

Beim Tode von Kindern.

629.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

Du bist zwar mein und bleibest mein;
Wer will mirs anders sagen?
Doch bist du nicht nur mein allein;
Der Herr von ewgen Tagen
Der hat das meiste Recht an dir,
Der fordert und erhebt von mir
Dich, o mein Kind, mein Wille,
Mein Herz und Wunsches Fülle.

2. Ach gält es wünschen, wollt ich dich,
Du Sternlein meiner Seelen,
Vor allem Weltgut ewiglich
Mir wünschen und erwählen;
Ich wollte sagen: bleib bei mir,
Du sollst sein meines Hauses Zier,
An dir will ich mein Lieben
Bis in mein Sterben üben.

3. So sagt mein Herz und meint es gut,
Gott aber meints noch besser;
Groß ist die Lieb in meinem Mut,
In Gott ist sie noch größer.
Ich bin ein Vater und nichts mehr,
Gott ist der Väter Haupt und Ehr,
Ein Quell, da Alt und Jungen
In aller Welt entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn,
Und der mir ihn gegeben,
Will, daß er nah an seinem Thron
Im Himmel solle leben.
Ich sprech: ach weh, mein Licht verschwindt!
Gott spricht: willkommen, liebes Kind;
Dich will ich bei mir haben
Und ewig reichlich laben.

5. O süßer Rat, o schönes Wort
Und heilger, als wir denken!
Bei Gott ist ja kein böser Ort,
Kein Unglück und kein Kränken,
Kein Angst, kein Mangel, kein Versehn;
Bei Gott kann keinem Leid geschehn;
Wen Gott versorgt und liebet,
Wird nimmermehr betrübet.

6. Ach dürft ich doch von ferne stehn
Und nur ein wenig hören,
Wenn deine Sinne sich erhöhn
Und Gottes Namen ehren,
Der heilig, heilig, heilig ist,
Durch den auch du geheiligt bist;
Ich weiß, ich würde müssen
Vor Freuden Thränen gießen.

7. Nun denn, es sei und bleib also,
Ich will nicht um dich weinen;
Du lebst und bist von Herzen froh,
Siehst lauter Sonnen scheinen,
Die Sonnen ewger Freud und Ruh:
Da leb und bleib nur immerzu;
Wills Gott, will ich mit andern
Auch bald hinüber wandern.

P. Gerhardt, † 1676.

630.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gottlob, die Stund ist kommen,
Da ich werd aufgenommen
Ins schöne Paradeis!
Ihr Eltern dürft nicht klagen;
Mit Freuden sollt ihr sagen:
Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis.

2. Kurz war mein irdisch Leben;
Ein beßres wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd ich nicht mehr sterben,
In keiner Not verderben;
Mein Leben wird sein lauter Freud.

3. Er eilet mit den Seinen,
Läßt sie nicht lange weinen
In diesem Thränenthal.
Ein schnell und selig Sterben
Ist schnell und glücklich erben
Des schönen Himmels Ehrensaal.

4. Die Welt mag Netze st[illegible];
Mich wird sie nun nicht fäl[illegible]
Sie wird mir thun kein Leid.
Denn wer kann den verletzen,
Den Christus will versetzen
Ins Schloß vollkommner Sicherheit.

5. Zuvor bracht ich euch Freude;
Jetzt, da ich von euch scheide,
Betrübt sich euer Herz.
Doch wenn ihrs recht betrachtet
Und, was Gott thut, hoch achtet,
Wird sich bald lindern aller Schmerz.

6. Gott zählet alle Stunden,
Er schlägt und heilet Wunden,
Er kennet jedermann.
Nichts ist jemals geschehen,
Was er nicht vorgesehen;
Und was er thut, ist wohlgethan.

7. Wenn ihr mich werdet finden
Vor Gott, frei aller Sünden,
In weißer Seide stehn
Und tragen Siegespalmen
In Händen und mit Psalmen
Des Herren Lob und Ruhm erhöhn:

8. Da werdet ihr euch freuen,
Es wird euch herzlich reuen,
Daß ihr euch so betrübt.
Wohl dem, der Gottes Willen
Gedenket zu erfüllen
Und ihm sich in Geduld ergiebt.

J. Heermann, † 1647.

631.

Mel. Valet will ich dir geben.

So hab ich obgesieget,
Mein Lauf ist nun vollbracht,
Ich bin gar wohl vergnüget,
Zu tausend guter Nacht!

Ihr aber, meine Lieben,
Thut nicht so ängstiglich;
Was wollt ihr euch betrüben?
Stehts doch sehr gut um mich.

2. Fahrt hin, o Angst und Schmerzen,
Fahrt immer, immer hin!
Ich freue mich von Herzen,
Daß ich erlöset bin.
Ich leb in tausend Freuden
In meines Schöpfers Hand;
Mich trifft und rührt kein Leiden,
So dieser Welt bekannt.

3. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen,
Wie sonst ein Siegsmann prangt:
Aus jenen Himmelslenzen
Hat meine Seel erlangt
Die ewig grüne Krone;
Die werte Siegespracht
Rührt her von Gottes Sohne,
Der hat mich so bedacht.

4. Noch netzet ihr die Wangen,
Ihr Eltern, über mir;
Euch hat das Leid umfangen,
Das Herze bricht euch schier;
Des Vaters treue Liebe
Sieht sehnlich in mein Grab,
Die Mutter stehet trübe
Und kehrt die Augen ab.

5. Ich war euch nur geliehen
Auf eine kurze Zeit:
Will Gott mich zu sich ziehen,
So werfet hin das Leid
Und sprecht: Gott hats gegeben,
Gott nimmts; er hat es Recht;
Bei ihm steht Tod und Leben,
Der Mensch ist Gottes Knecht.

6. Daß ihr mein Grab müßt sehen,
Zeigt unsern schwachen Stand;
Daß es so bald geschehen,
Thut Gottes Vaterhand.
Gott wird das Leid euch stillen;
Ich sterbe nicht zu jung.
Wer stirbt nach Gottes Willen,
Der stirbt schon alt genung.

G. W. Sacer, † 1699.

632.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein:
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweiht
Und noch bei Gott in Gnaden:
Was sollt es ihnen schaden,
Daß Jesus sie zu sich entbeut?

3. O wohl auch diesem Kinde!
Es stirbt nicht zu geschwinde.
Zeuch hin, du liebes Kind;
Du gehest ja nur schlafen
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

J. A. Rothe, † 1758.

633.

Mel. Gottlob es geht nunmehr zum Ende.

Wie kurz ist doch der Menschen Leben,
Wie eilend wird man weggerafft!
Wir sind mit Sterblichkeit umgeben,
Wie bald versiegt des Lebens Saft!
Wir blühen auf und fallen ab,
Wir steigen aus der Wieg ins Grab

2. Wohl aber dem, der also stirbet,
Daß ihn sein Sterben nicht betrübt,
Den Gott entrückt, eh er verdirbet,
Und ihm ein ewges Leben giebt,
Ein Leben in der bessern Welt,
Die keinen Jammer in sich hält.

3. Ach weinet nicht, daß ich gestorben,
Ich habe ja nun ausgekrankt;
Was mir mein Jesus hat erworben,
Das hab ich in dem Tod erlangt;
Ich bin an einen Ort gebracht,
Wo meine Seel in Frieden lacht.

4. Wie wohl bin ich da aufgehoben!
Wie wohl hat mich doch Gott versorgt!
Ihn soll ich nun mit Freuden loben,
Euch war ich nur von ihm geborgt:
Mein Gott hat mich der Erd entwandt
Und mir den Himmel zuerkannt.

5. Verwelkt der Leib gleich in der Erden,
Er wird doch künftig wieder blühn,
Von Jesu schön verkläret werden,
Der wird ihm seinen Glanz anziehn;
Da werd ich wie ein Engel sein,
Des sollt auch ihr euch noch erfreun.

6. Ich bin der bösen Welt entflogen,
In welcher ihr euch oft betrübt;
Mich hat der Herr zu sich gezogen,
Der mich viel mehr, als ihr geliebt;
Ich schaue Jesu Angesicht,
Darum gedenkt und weinet nicht.

Zach. Herrmann, † 1716.

634.

Mel. Es ist genug.

Zeuch hin, mein Kind, denn Gott selbst fordert dich
Aus dieser argen Welt.
Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
So unterlaß ich alles Klagen
Und will mit stillem Geiste sagen:
:,: Zeuch hin, mein Kind! :,:

2. Zeuch hin, mein Kind, der Schöpfer hat dich mir
Nur in die Welt geliehn.
Die Zeit ist weg, darum befiehlt er dir,
Jetzt wieder fortzuziehn.
Zeuch hin, Gott hat es so versehen:
Was dieser will, das muß geschehen.
:,: Zeuch hin, mein Kind! :,:

3. Zeuch hin, mein Kind, im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh,
Da wird kein Schmerz geklagt.
Hier müssen wir in Ängsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben.
:,: Zeuch hin, mein Kind! :,:

4. Zeuch hin, mein Kind, wir folgen alle nach,
Sobald es Gott gefällt.
Du eilest fort, eh dir das Ungemach
Verbittert diese Welt.
Wer lange lebt, steht lang im Leide;
Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude.
:,: Zeuch hin, mein Kind! :,:

5. Zeuch hin, mein Kind, die Engel warten schon
Auf deinen frommen Geist.
Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn
Dir schon die Krone weist.
Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden,
Du hast im Herren überwunden.
:,: Zeuch hin, mein Kind! :,:

G. Hoffmann, † 1712.

B. Auferstehung, Gericht und ewiges Leben.

635.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Ach wär ich doch schon droben,
Mein Heiland, wär ich da,
Wo dich die Scharen loben,
Und säng Hallelujah!

2. Wo wir dein Antlitz schauen,
Da sehn ich mich hinein,
Da will ich Hütten bauen;
Denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd ich alles sehen:
Den großen Schöpfungsrat,
Was durch dein Blut geschehen,
Und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schar,
Mit allen deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich süßen Weisen
Wird mein verklärter Mund
Dich ohne Sünde preisen,
Du meines Lebens Grund.

6. Da werden meine Thränen
Ein Meer voll Freude sein.
Ach stille bald mein Sehnen
Und hole mich hinein.

C. G. Woltersdorf, † 1761.

636.

Mel. Jesu komm doch selbst zu mir.

Aller Gläubgen Sammelplatz
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr liebster Jesus Christ
Und ihr Herze hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre dort
In die ewge Heimat fort,
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Aber wenns nun schon geschehn,
Und Er kann nie was versehn,
Hat man nichts dabei zu thun,
Als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich gar sehr nah:
Aber, Herr, du bist uns mehr,
Als das eigne Leben wär.

N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

637.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh:

Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben.
Hallelujah.

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät,
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben;
Er sammelt uns, die starben.
Hallelujah.

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag,
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns sein;
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden;
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann, lebt ich
Im Heiligtume
Zu seines Namens Ruhme.
Hallelujah.

F. G. Klopstock. † 1803.

638.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

Die Christen gehn von Ort zu Ort
Durch mannigfaltgen Jammer
Und kommen in den Friedensport
Und ruhn in ihrer Kammer.
Gott nimmt sie nach dem Lauf
In seine Arme auf;
Das Weizenkorn wird in sein Beet
Auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist,
Gelobt sein eure Schritte,
Du friedevoll befreiter Geist,
Du jetzt verlaßne Hütte!
Du, Seele, bist beim Herrn,
Dir glänzt der Morgenstern;
Euch, Glieder, deckt mit sanfter Ruh
Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit
Der großen Offenbarung;
Indessen bleibt das Pilgerkleid
In heiliger Verwahrung.
Wie ist das Glück so groß
In Jesu Arm und Schoß!
Die Liebe führ uns gleiche Bahn
So tief hinab, so hoch hinan!

N. L. Graf v. Zinzendorf. † 1760.

639.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ein Tröpflein von den Reben
Der süßen Ewigkeit
Kann mehr Erquickung geben,
Als dieser eitlen Zeit
Gesamte Freudenflüsse;
Und wer nach jener strebt,
Tritt unter seine Füße,
Was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen
Nur einen Blick, o Gott,
Wie wohl würd ihm geschehen!
Die Welt wär ihm ein Spott
Mit allem ihrem Wesen;
So herrlich und so rein,
So lieblich, so erlesen
Ist deiner Augen Schein.

3. Du reichlichste Belohnung
Der auserwählten Zahl,
Wie lieblich ist die Wohnung,
Da deiner Gottheit Strahl
Sich offenbarlich zeiget!
O herrlich edler Tag,

Dem diese Sonne steiget
Und ihn erleuchten mag.

4. O Licht, das ewig brennet,
Dem keine Nacht bewußt,
Das keinen Nebel kennet,
Gemeinschaft, reich an Lust,
Da Gott und Engel kommen
Mit Menschen überein,
Und ewiglich die Frommen
Gesegnet werden sein.

5. Vollkommne Liebe bringet
Dort immer neue Freud,
Aus ewger Lieb entspringet
Ein ewge Fröhlichkeit.
Gott selbst ist solche Wonne,
Ist solcher Liebe Preis,
Ist seiner Blumen Sonne
Im schönen Paradeis.

6. Was wünschest du für Gaben?
Du wirst sie finden dort
Und in dir selbsten haben
Den Reichtum fort und fort;
Denn Gott, vor welchem Kronen
Und Perlen Staub und Spott,
Wird selber in uns wohnen
Und wir in unserm Gott.

7. Wann werd ich einmal kommen
Zu solchem Freudenquell?
Wär ich doch aufgenommen
Und schon bei dir zur Stell!
Herr Christe, nimm mein Flehen
So lang indessen an,
Bis ich dich selbst ersehen
Und recht beschauen kann.

Erasm. Finx, † 1694.

640.

Mel. Valet will ich dir geben.

Matth. 25, 1—13.

Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein;
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Öl
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel.
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah;
Begegnet ihm im Reihen
Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor.
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein;
Man sieht die Bäume blühen,
Der schöne Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröte zeigt
Den schönen Tag von weiten,
Vor dem das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Gebärden
Und seid nicht mehr betrübt:
Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen
Und mit gestorben seid,
Sollt nun nach Kreuz und Klagen
In Freuden sonder Leid
Mit leben und regieren

Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphieren
In eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid,
Hier stehn die Weizenhalmen
In Frieden nach dem Streit
Und nach den Wintertagen;
Hier grünet das Gebein,
Das dort der Tod zerschlagen;
Hier schenkt man Freudenwein.

8. Hier ist die Stadt der Freuden,
Jerusalem, der Ort,
Wo die Erlösten weiden,
Hier ist der sichre Port;
Hier sind die güldnen Gassen,
Hier ist das Hochzeitmahl,
Hier soll sich niederlassen
Die Braut im Rosenthal.

9. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf;
Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende
Und führ uns aus dem Streit;
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

L. Laurenti, † 1722.

641.

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
In seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös und Frommen.
Dann wird das Lachen werden teur,
Wenn alles wird vergehn im Feur,
Wie Gottes Wort bezeuget.

2. Posaunen wird man hören gehn
An aller Welten Ende,
Darauf bald werden auferstehn
All Toten gar behende;
Die aber noch am Leben sind,
Die wird des Herren Wort geschwind
Verwandeln und erneuen.

3. Darnach wird man aufschlagen bald
Ein Buch, darin geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben;
Da denn gewiß ein jedermann
Wird hören, was er hat gethan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh dem Menschen, welcher hat
Des Herren Wort verachtet
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet!
Der wird fürwahr gar schlimm bestehn
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit
Durch deine heilgen Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd eingezeichnet funden;
Daran ich denn auch zweifle nicht:
Denn du hast ja den Feind gericht
Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei,
Wenn du nun wirst erscheinen,
Und lies mich aus dem Buche frei,
Darinnen stehn die Deinen,
Auf daß ich samt den Brüdern mein
Mit dir geh in den Himmel ein,
Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage;
Den Menschen wird auf Erden bang
Von vieler Not und Plage.

Komm doch, komm doch, du Richter groß,
Und mach uns bald in Gnaden los
Von allem Übel. Amen.

B. Ringwaldt, † 1599.

642.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund der Seelen.

Hebr. 4, 9.

Es ist noch eine Ruh vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde licht!
Du seufzest hier in deinen Banden,
Und deine Sonne scheinet nicht:
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor seinem Stuhle weiden;
Wirf hin die Last und eil herzu.
Bald ist der schöne Kampf geendet,
Bald, bald der saure Lauf vollendet,
So gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt.
Das Gotteslamm, es wollte sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben;
Es ruft, es locket weit und breit:
Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt;
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt.
Ihr habt des Tages Last getragen;
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruhstatt sein;
Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben;
Ob Sünde, Welt und Satan toben,
Seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?
Wo jener nur ein Bettlein haben
Und sanfte darauf ruhen kann;
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen:
Wie sind sie beide so vergnügt!
Doch dies sind kurze Ruhestunden:
Es ist noch eine Ruh erfunden,
Da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus;
O welch ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton in's Vaters Haus!
Schmerz, Leid und Tod muß von uns weichen,
Wir werden volles Heil erreichen
Und Jesum, unsern Heiland, sehn;
Er wird am Brunnquell uns erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen:
Mehr, als wir hoffen, wird geschehn.

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen,
Denn die Erquickungszeit ist da;
Die Sonne wird uns nicht mehr stechen,
Das Lamm ist seinem Volke nah.

Er will selbst über ihnen wohnen
Und ihre Treue wohl belohnen
Mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis.
Es werden die Gebeine grünen;
Der große Sabbath ist erschienen,
Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im Frieden
Und leben ewig sorgenlos;
Ach fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schoß.
Ach Flügel her! wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen:
Dort wartet schon die frohe Schar.
Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren,
Begürte dich zum Triumphieren,
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

J. G. Kunth, † 1779.

643.

Jerusalem,
Du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir!
Mein sehnlich Herz
So groß Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir;
Weit über Berg und Thale,
Weit über blaches Feld
Schwingt es sich über alle
Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag
Und noch viel schönre Stund,
Wann wirst du kommen schier,
Daß ich mit Lust
Und freiem Freudenmund
Die Seele geb von mir
In Gottes treue Hände
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlände
In jenem Vaterland?

3. O Ehrenburg,
Sei nun gegrüßet mir,
Thu auf der Gnaden Pfort:
Wie manche Zeit
Hat mich verlangt nach dir,
Eh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb der Ewigkeit!

4. Was für ein Volk,
Welch eine edle Schar
Kommt dort gezogen schon!
Was in der Welt
Von Auserwählten war,
Seh ich, die beste Kron,
Die Jesus mir entgegen
Vom Himmel hat gesandt,
Da ich auf fernen Wegen
Noch war im Thränenland.

5. Propheten groß
Und Patriarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Die weiland dort
Trugen des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt
Ich angelanget bin
Im schönen Paradeis,
Von höchster Freud
Erfüllet wird der Sinn,
Der Mund von Lob und Preis:
Das Hallelujah reine
Man singt in Heiligkeit,
Das Hosianna feine
Ohn End in Ewigkeit.

J. M. Meyfart, † 1642.

644.

Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In selige Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen selgen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind nur ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden,
Dort bin ich heilig und verklärt;
Dann werd ich ihn erst ganz empfinden,
Der wahren Tugend hohen Wert;
Den Gott der Liebe werd ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

4. Da wird des Vaters heilger Wille
Mein Will und meine Wohlfahrt sein,
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt ein ewiger Gewinn
Mich fühlen, daß ich selig bin.

5. Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was Unerforschtes hier geschah;
Da schau ich im Zusammenhang
Des Höchsten Rat mit Preis und Dank.

6. Da werd ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart,
Ein Heilig, Heilig, Heilig singen
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

7. Da werd ich in der Engel Scharen
Mich ihnen gleich und heilig sehn,
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugehn;
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

8. Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu millionen Malen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

9. Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Selger zu:
Heil sei dir! denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß das Glück erfreun,
Der Retter einer Seele sein!

10. Was seid ihr Leiden dieser Erden
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch der Augenblick voll Müh!

Chr. F. Gellert, † 1769.

645.

O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hin wende.
Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,
Daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt
Und ganz wird aufgehoben;
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Der Hölle Strom steht nimmer still,
Läßt nimmer ab zu toben;
Ja, wie mein Heiland selber spricht:
Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang;
O ewig, ewig ist zu lang,
Hier gilt fürwahr kein Scherzen.
Drum wenn ich diese lange Nacht
Zusamt der großen Pein betracht,
Erschreck ich recht von Herzen.
Nichts ist zu finden weit und breit
So schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht,
Wie strafest du den bösen Knecht
So hart im Pfuhl der Schmerzen!
Auf kurze Sünden dieser Welt
Hast du so lange Pein bestellt.
Ach nimm dies wohl zu Herzen,
Betracht es oft, o Menschenkind:
Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

5. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf,
Ermuntre dich, verlornes Schaf,
Und beßre bald dein Leben;
Wach auf, es ist doch hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag;
Wer weiß, wie man noch sterben mag?

6. Ach laß die Wollust dieser Welt,
Pracht, Hoffart, Reichtum, Ehr und Geld
Dir länger nicht gebieten;
Schau an die große Sicherheit,
Die falsche Welt und böse Zeit
Zusamt des Teufels Wüten.
Vor allen Dingen hab in acht
Die schreckenvolle lange Nacht.

7. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hin wende;
Nimm du mich, wenn es dir gefällt,
Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

Joh. Rist, † 1667.

646.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Doch eilt zu dir schnell unsre Zeit,
Gleichwie das Schlachtroß zu dem Streit,
Nach Haus der Bot, das Schiff zum Port,
Der schnelle Pfeil vom Bogen fort.

2. O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Gleichwie an einer Kugel rund

Kein Anfang und kein End ist kund:
Also, o Ewigkeit, an dir
Nicht Ein= noch Ausgang finden wir.

3. O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Du bist ein Ring, unendlich weit,
Dein Mittelpunkt heißt Allezeit,
Niemals der weite Umkreis dein,
Weil deiner nie ein End wird sein.

4. O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Es trüge wohl ein Vögelein
Weg aller Berge Sand und Stein,
Wenns nur käm alle tausend Jahr:
Du Ewigkeit bleibst immerdar.

5. O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Zu zählen ist der Sterne Heer,
Die Tropfen und der Sand am Meer
Und was sonst lebet in der Zeit,
Du aber nicht, o Ewigkeit!

6. O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Ich, Ewigkeit, ermahne dich,
O Mensch, gedenke oft an mich;
Denn ich der Sünden Straf und Pein,
Der Gotteslieb ein Lohn soll sein.

D. Wülffer, † 1685.
(V. 1—5 älteres Volkslied.)

647.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

O Jerusalem, du schöne,
Da man Gott beständig ehrt
Und das himmlische Getöne:
Heilig, Heilig, Heilig! hört;
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Ach wie wünsch ich, dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Salemsauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht.

3. Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand;
Hol mich heim nach vielen Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt.

4. O der auserwählten Stätte,
O der Wohnung voller Zier!
Ach daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

5. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Wo mich Sturm und Wellen treiben
Durch so mancherlei Beschwer,
Ach so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein.

6. Laß dein Angesicht nur winken,
So ist Wind und Meer gestillt:
Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär das Meer auch noch so wild;
Ob gleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

Nach Fr. C. Hiller, † 1726.

648.

O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen;

Ihr seid entgangen
Aller Not, die uns noch hält gefangen

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben,
Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben;
Was wir hie kennen,
Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab all eure Thränen,
Ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen;
Euch wird gesungen,
Was durch Keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben
Und den Himmel für die Welt ererben?
Wer wollt hie bleiben,
Sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen,
Lös uns auf und führ uns bald von dannen!
Bei dir, o Sonne,
Ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

S. Dach, † 1659.

649.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Offenb. Joh. 14, 13.

Selig sind des Himmels Erben,
Die Toten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit.
In Frieden ruhen sie,
Los von der Erde Müh.
Hosianna!
Vor Gottes Thron,
Zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sei dir, Versöhner Jesu Christ!
Ihr, der Überwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank wie wir ins Grab;
Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen.
Er hats vollbracht;
Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern.

Nun weinen wir nicht mehr;
Das Alt ist nun nicht mehr.
Hallelujah!
Er sank hinab,
Wie wir, ins Grab;
Er ging zu Gott, wir folgen ihm.

F. G. Klopstock, † 1803.

650.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne;
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde.
Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräutgam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Hallelujah!
Macht euch bereit
Zu der Hochzeit,
Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz thut ihr vor Freuden springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werte Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all
Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Harfen und mit Cymbelton.
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt; wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude.
Drum jauchzen wir
Und singen dir
Das Hallelujah für und für.

Ph. Nicolai, † 1608.

651.

Mel. Ich dank dir lieber Herre.

Wann wird doch einst erscheinen
Die angenehme Zeit?
Komm, Jesu, hol die Deinen
In deine Herrlichkeit;
Ach laß auch uns anbrechen
Den schönsten Sommertag,
Da man wird freudig sprechen:
Weg, Tod! weg Not und Plag!

2. Es kann nicht lang mehr werden,
Drum hebt das Haupt empor;
Ach neigt es nicht zur Erden,
Denn seht, es bricht hervor
Der Tag, da ihr sollt sehen,
Was die Erlösung sei,
Der Tag, da ihr sollt stehen
Vor Jesu sündenfrei.

3. Hofft, daß der Trübsalswinter
Nun bald zu Ende geht;
Der Frühling kommt geschwinder,
Als ihrs euch wohl verseht.
O laßt es immer schneien
Und stürmen auf euch zu:
Gott wird euch bald erfreuen
Und bringen in die Ruh.

4. Ach Jesu, meine Liebe,
Mein Teil in jener Welt,

Ach hilf, daß ich mich übe,
So wie es dir gefällt;
Gieb, daß ich stets bedenke,
Der Tag sei nicht mehr weit,
Damit sich ja nicht lenke
Mein Herz zur Eitelkeit.

5. Ach lehre mich stets beten
Und stehn auf meiner Hut,
Laß mich einst vor dich treten
Mit unverzagtem Mut;
Und wenn ich soll erscheinen
Und kommen vor Gericht,
So trenn mich von den Deinen
Ein strenges Urteil nicht.

6. Du Freude meiner Seele,
Verleide mir die Welt,
Hilf, daß ich das erwähle,
Was droben mir bestellt;
Gieb, daß mein Herz sich finde
In dir, mein treuer Hort,
Und zeige deinem Kinde
Den ewgen Friedensport.

7. So ist wohl aufgehoben
Mein allerbestes Teil,
Nicht unten, sondern oben
Im Himmel ist mein Heil.
Gehts dann, o Welt, zu Ende
Mit deiner Lust und Last,
So tragen Jesu Hände
Mich heim zur süßen Rast.

8. Nun komm, erwünschtes Leben,
Komm, schönste Sommerzeit,
Komm, Tag, der mir wird geben
Die süße Ewigkeit;
Komm, Jesu, Lebenssonne,
Komm, führe mich hinein
Ins Haus der Freud und Wonne,
Da werd ich selig sein.

Joh. Job, † 1736.

652.

Mel. Jesus, Jesus, nichts als Jesus.
Offenb. Joh. 7, 9—17.

Wer sind die vor Gottes Throne?
Was ist das für eine Schar?
Jeder träget eine Krone,
Glänzen gleich den Sternen klar;
Hallelujah singen all,
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen
Wie ein Sieger in der Hand,
Wenn er seinen Feind geschlagen
Und geleget in den Sand?
Welcher Streit und welcher Krieg
Hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide,
Welche ist Gerechtigkeit?
Angethan mit weißem Kleide,
Das zerreibet keine Zeit
Und veraltet nimmermehr?
Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gekämpfet
Für des großen Gottes Ehr,
Haben Fleisch und Blut gedämpfet,
Nicht gefolgt des Satans Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten
Trübsal, Schmerzen, Angst und Not,
Im Gebet auch oft gestritten
Mit dem hochgelobten Gott:
Nun hat dieser Kampf ein End,
Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zeugen eines Namens,
Der uns Huld und Heil gebracht,
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geschmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen
Hier als Priester vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit zu dienen,
Leib und Seel geopfert gern:
Nun stehn sie zu seinem Ruhm
Vor dem Stuhl im Heiligtum.

8. Wie ein Hirsch in Hitze lechzet
Nach dem Strom, der frisch und hell,
So hat ihre Seel geächzet
Nach dem rechten Lebensquell:
Nun ihr Durst gestillet ist,
Da sie sind bei Jesu Christ.

9. Es sind die, von deren Wangen
Thränen sind geflossen stark,
Deren Herz die Angst umfangen,
Und das Leid verzehrt ihr Mark:
Nun Gott ihre Seel erfrischt,
Sind die Thränen abgewischt.

10. Ach Herr Jesu, meine Hände
Ich zu dir nun strecke aus,
Im Gebet mich zu dir wende,
Der ich noch in deinem Haus
Hier auf Erden steh im Streit:
Treibe, Herr, die Feinde weit.

11. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen,
Teufel, Sünde, Höll und Welt;
Laß mich nicht darnieder liegen,
Wenn ein Sturm mich überfällt.
Führe mich aus aller Not,
Herr, mein Fels, mein treuer Gott.

12. Gieb, daß ich sei neugeboren,
An dir als ein grünes Reis
Wachse und sei auserkoren,
Durch dein Blut gewaschen weiß,
Meine Kleider halte rein,
Meide allen falschen Schein.

13. Daß mein Teil sei bei den Frommen,
Welche, Herr, dir ähnlich sind
Und aus großer Trübsal kommen;
Hilf, daß ich auch überwind
Alle Trübsal, Not und Tod,
Bis ich komm zu meinem Gott.

14. Welches Wort faßt diese Wonne,
Wenn ich mit der heilgen Schar
In dem Strahl der reinen Sonne
Leucht auch wie die Sterne klar!
Amen, Lob sei dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit!

Theobald Schenk, † 1727.

653.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Mensch kann sie erwerben.
O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du hast die Stätt auch mir bereit,
Hilf mir die Stätt ererben.
Weise,
Preise
Ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden;
Laß mich auf den Anblick enden!

Ahasverus Fritsch, † 1701.

654.

Mel. Herr wie du willst so schicks mit mir.

Zeuch, Israel, zu deiner Ruh,
Dein Erbteil ist dort oben;
Dein Jesus schwöret es dir zu,
Es sei dir aufgehoben.
Er gehet selber gar voran
Und bricht die rauhe Pilgerbahn.
Zeuch, Israel, in Frieden!

2. Wir folgen dir, du Gottesheer,
Als wahre Streitgenossen.
Der Glaube fürchtet sich nicht mehr,

Die Lieb ist unverdrossen.
So stehen wir für Einen Mann:
Ein jeder ringe, was er kann,
Das Kleinod zu erlangen.

3. Wir sehn auf dich, du A und O,
Mit unverwandten Blicken:
Dein Dasein macht uns immer froh,
Dein Wort kann uns erquicken;
Dein Kreuz ist unser Siegspanier,
Wir schwören gern und folgen dir
Durch diese öden Wüsten.

4. Die Krone bleibt uns im Gesicht,
Die dort die Sieger tragen,
Und darum scheuen wir auch nicht
Tod, Ungemach und Plagen.
Es hat uns unser Siegesheld
Nicht blos für diese Welt bestellt;
Wir streiten um den Himmel.

5. Man drückt uns, wir verzagen nicht,
Man schilt uns, und wir segnen.
Wir müssen auch nach unsrer Pflicht
Den Feinden sanft begegnen.
Wir sind der Welt hier unbekannt
Und haben doch ein Vaterland;
Gott kennt uns als die Seinen.

6. Wen noch ein Bann gefangen hält,
Wer Jesu Kreuz noch fliehet,
Wer noch durch Furcht vor dieser Welt
Am fremden Joche ziehet,
Und wer die Hand dem Pflug anlegt
Und doch verbotne Lust noch hegt,
Der ist kein wahrer Streiter.

7. Wir aber geben ganz um ganz,
Verleugnen alle Sachen,
Die uns den schönen Siegeskranz
Noch könnten streitig machen,
Und unsre Seele glaubet fest:
Was man darum hier fahren läßt,
Ist nicht wert jenes Erbes.

8. Die Kraft dazu liegt nicht in uns;
Wir sind gar bald verloren.
Zur Quelle alles unsers Thuns
Ist uns das Lamm erkoren;
Dem Lamm, das alles schon vollbracht
Und unsre Sache gut gemacht,
Dem ist es zu verdanken.

9. Drum soll es unsre Losung sein:
Wir nichts, und Jesus alles!
Ihm räumen wir die Ehre ein,
Ihm, unserm Trost des Falles.
Er segne ferner unsern Lauf
Und nehme unsre Seelen auf,
Wenn wir nun ausgestritten.

Joh. D. Hense, † 1758.

Verzeichnis der Dichter.

Cornelius Becker, geb. 1561 zu Leipzig, berühmt durch seine Umdichtung des Psalters, † 1604 als Professor der Theologie zu Leipzig. 13. 504.

David Behme, geb. 1605 zu Bernstadt in Schlesien, † 1657 daselbst als herzoglich Ölsscher Hofprediger und Konsistorialrat. 599.

Johann Albrecht Bengel, geb. 1687 zu Winnenden in Württemberg, tiefgründender Schriftausleger, † 1752 als Prälat und Konsistorialrat zu Stuttgart. 341.

Christian Andreas Bernstein, geb. in Domnitz bei Halle, Informator an den Franckischen Stiftungen, † 1699 als Pastor adj. zu Domnitz. 218.

Johann Betichius, geb. 1650 zu Steckby in Anhalt, † 1722 als Diakonus in Zerbst. 487.

Betulius s. Birken.

Johann Daniel Karl Bickel, geb. 1737 zu Altweilnau in Nassau, † 1809 als Konsistorialrat u. Superintendent zu Usingen. 247. 508.

Caspar Bienemann (Melissander), geb. 1540 zu Nürnberg, Professor zu Jena, † 1591 als Generalsuperintendent zu Altenburg. 27.

Sigmund v. Birken (Betulius), geb. 1626 zu Wildstein bei Eger, Prinzenerzieher am Wolfenbüttler und Mecklenburger Hofe, 1654 geadelt, † 1681 zu Nürnberg. 111. 127. 390.

Karl Heinrich v. Bogatzky, geb. 1690 zu Jankowe in Schlesien, studierte Theologie, wirkte dann als Laienprediger durch Wort und Schrift, † 1774 zu Halle. 248. 318. 372.

Martin Böhm (auch Behm), geb. 1557 zu Lauban i. d. Oberlausitz, † 1622 als Pastor prim. daselbst. 105. 523. 540. 618.

Justus Henning Böhmer, geb. 1674 zu Hannover, Kanzler des Herzogtums Magdeburg und Professor der Rechte zu Halle, † daselbst 1749. 159.

Johann Bornschürer, geb. 1625 zu Schmalkalden, † 1677 als Dekan zu Thann. 254.

Albrecht Markgraf von Brandenburg-Culmbach, geb. 1522 zu Ansbach, 1553 geächtet und vertrieben, † 1557 zu Pforzheim. 478.

Luise Henriette Kurfürstin von Brandenburg, geb. Prinzessin von Oranien, geb. 1627 im Haag, Gemahlin des großen Kurfürsten, † 1667 in Berlin. 158. 290.

Joachim Justus Breithaupt, geb. 1658 zu Northeim in Hannover, Professor der Theologie in Kiel, Erfurt, Halle, † 1732 im Kloster Bergen, dessen Abtei er führte. 377.

August Buchner, geb. 1591 zu Dresden, Professor der Dichtkunst und Beredsamkeit zu Wittenberg, † daselbst 1661. 524.

Christian Karl Josias v. Bunsen, geb. 1791 zu Corbach in Waldeck, preußischer Gesandter in Rom und London, um das Kirchenlied hochverdient namentlich durch die Herausgabe des „Allgemeinen Gesang- und Gebetbuchs" 1833, † 1860 in Bonn. 568.

Christian Keymann, geb. 1607 zu Pankraz in Böhmen, † 1662 als Rektor des Gymnasiums in Zittau. 80. 396.

Friedrich Gottlob Klopstock, geb. 1724 in Quedlinburg, Sänger des „Messias", Bahnbrecher für die neue Blüte deutscher Dichtkunst, † 1803 in Hamburg. 54. 426. 637. 649.

Gustav Friedrich Ludwig Knak, geb. 1806 in Berlin, Prediger an der Bethlehemskirche daselbst, † 1878 auf einer Reise zu Dünnow in Pommern. 237.

Albert Knapp, geb. 1798 in Tübingen, † 1864 als Stadtpfarrer in Stuttgart. 102. 121. 231. 259.

Christoph Knoll, geb. 1563 zu Bunzlau in Schlesien, † 1621 als Diakonus in Sprottau. 601.

Christian Knorr v. Rosenroth, geb. 1636 zu Altrauden in Schlesien, † 1689 als Kanzleidirektor zu Sulzbach in Bayern. 538.

Christian Jakob Koitsch, geb. 1671 in Meißen, † 1735 als Rektor des Gymnasiums in Elbing. 114.

Michael Kongehl, geb. 1646 zu Kreuzburg in Ostpreußen, † 1710 als Bürgermeister zu Königsberg. 430.

Jonathan Krause, geb. 1701 zu Hirschberg in Schlesien, † 1762 als Superintendent zu Liegnitz. 42.

Friedrich Adolf Krummacher, geb. 1768 zu Tecklenburg in Westfalen, † 1845 als Pfarrer zu Bremen. 78. 230.

Friedrich Wilhelm Krummacher, geb. 1796 zu Mörs als ältester Sohn des vorigen; 1847—53 Prediger zu Berlin, † 1868 als Hofprediger zu Potsdam. 252.

Johann Sigismund Kunth, geb. 1700 zu Liegnitz in Schlesien, † 1779 als Oberpfarrer der Solmsschen Grafschaft zu Baruth. 642.

Peter Lackmann, geb. in Lübeck, Schüler A. H. Franckes, † 1713 als Pastor prim. zu Oldenburg in Holstein. 381. 531.

Friedrich Adolf Lampe, geb. 1683 zu Bremen, † daselbst 1729 als Prediger. 112. 281. 366.

Ernst Lange, geb. 1650 zu Danzig, † das. 1727 als Ratsherr. 415.

Joachim Lange, geb. 1670 zu Gardelegen in der Altmark, † 1744 als Professor der Theologie in Halle. 541.

Laurentius Laurenti (Lorenz Lorenzen), geb. 1660 zu Husum in Holstein, † 1722 als Kantor und Musikdirektor zu Bremen. 164. 291. 475. 640.

Johann Caspar Lavater, geb. 1741 zu Zürich, Pfarrer daselbst, † 1801 infolge der durch einen französischen Soldaten erhaltenen Verwundung. 91. 144. 272. 422.

Leopold Franz Friedrich Lehr, geb. 1709 zu Cronberg bei Frankfurt a. M., gab mit Allendorf die Köthnischen Sammlungen geistlicher Lieder heraus, † als Diakonus zu Köthen 1744 auf einer Reise in Magdeburg. 292. 329. 376.

Johann Leon, geb. zu Ohrdruf in Thüringen, † 1597 als Pastor in Wölfis. 564. 600. 605.

Ehrenfried Liebich, geb. 1713 zu Probsthayn in Schlesien, † 1780 als Pastor zu Lomnitz bei Hirschberg. 196. 452. 578. 616.
Salomo Liscov (Liscovius), geb. 1640 zu Niemitzsch in der Niederlausitz, † 1689 als Diakonus zu Wurzen. 364. 400.
Valentin Ernst Löscher, geb. 1673 zu Sondershausen, † 1749 als Oberkonsistorialrat und Pfarrer zu Dresden. 280. 294. 447.
Matthäus Apelles v. Löwenstern, geb. 1594 in Neustadt in Oberschlesien, † 1648 als Staatsrat in Breslau. 212. 584.
Martin Luther, der deutsche Reformator und Begründer des deutschen evangelischen Kirchengesanges, geb. 1483 in Eisleben, † ebendaselbst 1546. 5. 32. 35. 82. 89. 90. 146. 197. 199. 211. 214. 215. 239. 241. 251. 266. 286. 325. 502. 514. 614. 615.
Joachim Magdeburg, geb. 1525 zu Gardelegen in der Altmark, Prediger zu Efferding in Österreich, von dort 1583 vertrieben und verschollen. 481.
Samuel Marot, geb. 1770 zu Magdeburg, Konsistorialrat u. Prediger an der neuen Kirche zu Berlin, † 1865. 262.
Johann Maukisch, geb. 1617 zu Bärtelsdorf in Sachsen, † 1669 als Senior zu Danzig. 408.
Melissander s. Bienemann.
Johann Mentzer, geb. 1658 zu Jahma in der Oberlausitz, † 1734 als Pfarrer zu Kemnitz in derselben Landschaft. 15. 34. 378.
Johann Matthäus Meyfart, geb. 1590 zu Wahlwinkel in Thüringen, † 1642 als Professor und Pfarrer zu Erfurt. 643.
Martin Moller, geb. 1547 in Kroppstädt bei Wittenberg, † 1606 als Pastor prim. zu Görlitz. 435. 516.
Johann Friedrich Möller, geb. 1789 zu Erfurt, † 1861 als Generalsuperintendent zu Magdeburg. 350.
Friedrich Karl Freiherr v. Moser, geb. 1723 zu Stuttgart, hessendarmstädtischer Minister und Kanzler, † im Privatstande 1798 zu Ludwigsburg. 285. 446.
Johann Mühlmann, geb. 1573 in Pegau, † 1613 als Professor und Archidiakonus in Leipzig. 522.
Johann Georg Müller, geb. 1651 zu Jauer in Schlesien, † 1745 als Pfarrer in Schkölen bei Naumburg. 279.
Michael Müller, geb. 1673 in Blankenburg am Harz, Schüler A. H. Franckes, † 1704 als Kandidat auf Schloß Schaubeck in Württemberg. 222.
Balthasar Münter, geb. 1735 in Lübeck, † 1793 als Pastor in Kopenhagen. 264. 322.
Caspar Friedrich Nachtenhöfer, geb. 1624 in Halle, † 1685 als Pfarrer in Coburg. 77.
Christoph Friedrich Neander, geb. 1724 zu Eckau in Kurland, † 1802 als Propst zu Gränzhof in Kurland. 367. 441. 539.
Joachim Neander, geb. 1650 in Bremen, Rektor in Düsseldorf, † 1680 als Prediger zu St. Martini in Bremen. 6. 8. 21. 375. 555. 625.

Johann Scheffler (Angelus Silesius), geb. 1624 in Breslau, herzoglicher Leibarzt in Öls, ward 1653 katholisch, † 1677 im Matthiaskloster zu Breslau. 115. 119. 126. 363. 380. 389. 391. 417. 429. 571.

Christian Ludwig Scheidt, geb. 1709 zu Waldenburg in Württemberg, † 1761 als Hofrat und Bibliothekar in Hannover. 303.

Johann Hermann Schein, geb. 1586 zu Grünhain in Sachsen, † 1630 als Musikdirektor in Leipzig. 611.

Hartmann Schenk, geb. 1634 in Ruhla in Thüringen, † 1681 als Pfarrer in Ostheim vor der Rhön. 53.

Heinrich Theobald Schenk, gebürtig aus Hessen, † 1727 als Stadtpfarrer in Gießen. 652.

Max v. Schenkendorf, geb. 1783 in Tilsit, Sänger der deutschen Befreiungskriege, † 1817 als Regierungsrat in Coblenz. 73.

Michael Schirmer, geb. 1606 in Leipzig, Konrektor am grauen Kloster in Berlin, † 1673. 68. 202. 585.

Johann Adolf Schlegel, geb. 1721 in Meißen, † 1793 als Generalsuperintendent in Hannover. 442.

Levin Johann Schlicht, geb. 1681 zu Calbe i. d. Altmark, † 1723 als Prediger zu St. Georgen in Berlin. 550.

Ludwig Heinrich Schlosser, geb. 1663 in Darmstadt, † 1723 als Prediger zu St. Catharinen in Frankfurt a. M. 499.

Johann Eusebius Schmidt, geb. 1669 zu Hohenfeld bei Erfurt, † 1745 als Pfarrer zu Siebleben bei Gotha. 216.

Benjamin Schmolck, geb. 1672 zu Brauchitschdorf in Schlesien, † 1737 als Pastor prim. zu Schweidnitz. 26. 33. 49. 52. 61. 138. 147. 155. 165. 204. 245. 249. 256. 300. 334. 356. 382. 443. 455. 462. 500. 553. 562. 572. 604. 607. 613. 621.

Cyriakus Schneegaß, geb. 1546 zu Buffleben bei Gotha, † 1597 als Pastor zu Friedrichsroda. 96.

Johann Schneesing (Chiomusus), geb. zu Frankfurt a. M., † 1567 als Pfarrer zu Friemar bei Gotha. 284.

Johann Gottfried Schöner, geb. 1749 zu Rügheim in Franken, † 1818 als Pfarrer zu St. Lorenz in Nürnberg. 357.

Johann Hermann Schrader, geb. 1684 in Hamburg, † 1737 als Konsistorialrat und Propst zu Tondern in Holstein. 210.

Johann Heinrich Schröder, geb. 1667 zu Springe bei Hannover, † 1699 als Pfarrer zu Meseberg bei Magdeburg. 309. 425.

Christian Friedrich Daniel Schubart, geb. 1739 zu Obersontheim in Schwaben, Organist in Ludwigsburg, 1777—1787 Gefangener auf dem Hohenasperg, † 1791 als Hofmusikdirektor in Stuttgart. 302.

Johann Jakob Schütz, geb. 1640 in Frankfurt a M., † daselbst 1690 als reichsständischer Rat. 16.

Ämilie Juliane Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. Gräfin v. Barby, geb. 1637 zu Rudolstadt, † daselbst 1706. 93. 315. 580. 624.

Johann Friedrich Zihn, geb. 1650 zu Suhl in Thüringen, † daselbst 1719 als Archidiakonus. 454.

Johann Christian Zimmermann, geb. 1702 zu Langenwiese bei Ilmenau in Thüringen, Propst zu Ülzen in Hannover, † 1783. 351.

Christian Renatus Graf Zinzendorf, des nächstfolgenden Sohn, geb. 1727 in Herrnhut, † 1752 in London. 120.

Nikolaus Ludwig Graf Zinzendorf, geb. 1700 in Dresden, Stifter und Bischof der Brüdergemeinde, † 1760 in Herrnhut. 213. 219. 243. 304. 338. 404. 491. 636. 638.

Georg Joachim Zollikofer, geb. 1730 zu St. Gallen, † 1788 als Prediger zu Leipzig. 362.

Johann Zwick, geb. 1496 zu Constanz, brach durch das Zürcher Gesangbuch von 1536 dem Kirchenliede Bahn in der reformierten Kirche, † als Pfarrer von Constanz 1542 an der Pest zu Bischofszell, wo er das durch die Seuche verwaiste Pfarramt vertrat. 170.

Von unbekannten Dichtern stammen folgende 44 Lieder:

Aus der Zeit vor der Reformation: 145. 171.

Aus dem 16. Jahrhundert: 153. 265. 473. 519. 525. 535. 545. 549. 563. 576.

" " 17. " : 109. 117. 177. 203. 293. 295. 298. 394. 436. 453. 461. 489. 556. 569. 588. 589. 595. 610.

" " 18. " : 74. 173. 205. 268. 336. 387. 419. 421. 427. 433. 466. 520.

" " 19. " : 179. 185.

Anhang

zum

evangelischen Gesangbuch

für die Provinz Brandenburg.

I.

Gebete.

A. Morgen- und Abend-Gebete.

1. Morgen-Gebete.

Das walte Gott Vater, Sohn, heiliger Geist. Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast; und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Luther.

Für den Sonntag.

1. Heiliger, dreieiniger Gott! In der Frühe loben wir dich und preisen dich und benedeien deinen allerheiligsten Namen. Wir danken dir, gütiger Gott und Vater, daß du uns diese Nacht so gnädig und väterlich behütet und bewahret und abermals diesen Tag hast erleben lassen, damit wir deine ewigen Güter empfangen. Ach heiliger Vater, gieb uns reine Herzen und entzünde sie durch das Feuer deiner Liebe, daß wir dir mit Leib, Seele und Geist uns zum Opfer darbringen. Laß uns an diesem deinem heiligen Ruhetage in dir ruhen und habe du dein Werk in uns, daß wir dir zur Ehre und uns zum Segen diesen Tag feiern mögen, in der Gottseligkeit wachsen, im Geist stark werden, und deine Gnade bei uns bleibe für und für.

Öffne uns das Ohr, Herr Jesu Christe, und gieb uns gläubige Herzen, daß wir hören, wie du uns zu dir rufest, und deiner Stimme gern folgen. Gieb uns fröhliche Herzen, zu gehen zu deinem heiligen Haus, da deines Namens Gedächtnis gestiftet, dein Segen und Gemeinschaft mit dir verordnet ist, und deine Gemeinde dir lobsinget. Ach leutseliger Herr Jesu, an diesem Tage bist du auferstanden von dem Tode; so hilf, daß auch wir auferstehen aus dem Tode der Sünde und hinfort allein in dir leben und du in uns. Ja bekleide, schmücke, heilige du uns heute und alle Tage zu deiner Wohnung.

Herr Gott heiliger Geist, öffne uns die Thür zum Leben durch Erleuchtung unsrer Herzen, daß wir die Weide deiner göttlichen Lehre und deines Trostes finden, die Stimme unsers Erzhirten Jesu in uns hören, durch den Glauben zu ihm eingehen und durch die Liebe ihm gehorchen. Laß diesen seligen Ruhetag uns einen Vorschmack sein der ewigen Ruhe bei dem Herrn.

Also befehlen wir uns heut und allezeit in deine Hand, o du großer, dreieiniger Gott; du wollest jetzt und immerdar unser treuer Gott sein und bleiben von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

2. Ich danke dir, gütiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß du mich diese Nacht so gnädig behütet und bewahret und mich abermals diesen Tag hast erleben lassen, an welchem ich von aller Arbeit meiner Hände ruhen soll, damit dein Geist durch den Segen deines heiligen Wortes sein Werk in mir habe. Wie treulich hast du dafür gesorgt, daß wir mitten im unruhigen Leben einmal still stehen können, unsre Herzen zu dir emporrichten und bedenken, was zu unserem Frieden dient.

Ach Gott! laß mich diesen Tag nicht allein heilig anfangen, sondern auch heilig fortsetzen und heilig vollenden! Mein Gott und Vater, thue allen, die heut dein Wort hören, das Herz auf. Gieb den Lehrern und Dienern deines Wortes die Gabe deines Geistes und salbe die Lippen, die deines Namens Ehre verkündigen. Laß das Wort der Predigt nicht leer zu dir zurückkommen, sondern ausrichten, wozu du es sendest. Mehre die Zahl deiner Gläubigen aller Orten, insonderheit in dieser Gemeinde. Laß mir und allen den lieben Meinigen den heutigen Tag zu einem ewigen Segen werden. Tröste die, so heut in Einsamkeit und Traurigkeit leben müssen, deren Seele vergeblich sich sehnt nach deinen Vorhöfen. Bringe sie und alle, die deinen Namen lieb haben, dahin, daß wir dein Angesicht ewiglich schauen und mit den Engeln immerdar singen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Amen.

Für die Wochentage.

1. Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten! O du barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist: ich sage dir mit Herz und Mund Lob und Dank, daß du mich diesen Morgen wiederum gesund hast lassen von meinem Lager aufstehen und meinen Leib vor Schaden und meine Seele vor Sünden bewahrt hast. Wie groß ist deine Güte, Herr, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen und unter demselben so mächtig bewahret werden. Ich schaue nach der Finsternis wieder das Sonnenlicht. Gieb mir Gnade, daß ich diesen ganzen Tag in deinem Lichte wandle und alle Werke der Finsternis fliehe. Ich achte den Tag für verloren, an welchem ich der Welt gedient und mich nach der Welt Thorheiten und Gewohnheiten gerichtet habe, wofür ich einst vor deinem Gericht eine schwere Rechenschaft geben muß. Ich opfre mich hingegen dir ganz zu deinem Dienst mit Leib und Seele. Laß mich nichts wollen, nichts vornehmen und gedenken, als was dir gefällt, auf daß der ganze Tag dir möge geheiliget sein. Ja laß mich allezeit so leben, reden und thun, als ob ich heute noch sterben müßte. Und da ich nach der finstern Nacht, darin ich als dein Kind in deinen Armen gelegen, nun wiederum von neuem lebe, so weiß ich nirgend hin, als zu dir. Ich klopfe an deine Gnadenthür, ich wende mich wieder zu der Segensquelle, aus welcher ich nehme einen Segen nach dem andern, eine Hülfe nach der andern; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich; wenn du deine Hand aufthust, so wird alles gesättigt mit Wohlgefallen. Gieb mir guten Rat, wenn ich Rat bedarf; richte meine Anschläge und Vornehmen nach deinem Willen. Entzünde in mir die Flammen deiner göttlichen Liebe, daß ich diesen Tag meinen Glauben in den Werken zeige und in wahrer Liebe gegen dich und den Nächsten verharre, auf daß ich ohne Gewissenswunden den Abend erreiche. Wenn ich rufe zu dir, Herr mein Gott, so schweige mir nicht. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor. Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken und auch das Gebet der Meinigen und aller Frommen vor deinem Gnadenstuhl Erhörung finden! Amen.

---

2. Herr, himmlischer Vater, ewiger Gott, gelobt sei deine göttliche Kraft und Allmacht, deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser Nacht mit deiner Hand bedecket und unter dem Schatten deiner Flügel ganz sicher hast ruhen und schlafen lassen. Darum lobe ich dich um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menschenkindern thust, und will dich in der Gemeinde preisen. Dein Lob soll immerdar in meinem Munde sein, nimmermehr soll meine Seele vergessen, was du mir

Gutes gethan hast. So laß dir das Morgenopfer gefallen, das ich dir in Einfalt meines Herzens bringe.

Ich rufe zu dir von ganzem Gemüt: du wollest mich diesen Tag behüten vor aller Gefahr Leibes und der Seele und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgieb mich rings mit deinem Schilde und führe mich auf den Steig deiner Gebote, daß ich unsträflich wandle in deinem Dienst, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feinde und allen Ärgernissen dieser Welt; dazu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht wider dich handle und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich nichts vornehme, rede oder gedenke, denn allein, was dir gefällig ist und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereicht.

Siehe, mein Gott, ich übergebe mich ganz und gar zu eigen in deinen Willen mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräften. Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, heiliger Vater, allmächtiger Gott, laß mich dein Eigentum sein, regiere mein Herz, Seele und Gemüt, daß ich nichts, denn dich wisse und verstehe. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken, frühe will ich dich loben und des Abends nicht aufhören, durch Jesum Christum! Amen.

---

3. O du frommer und getreuer Gott, himmlischer Vater, ich lobe, ehre und preise dich von Grund meines Herzens, daß du mich diese vergangene Nacht hast sicher ruhen und schlafen lassen und durch deine väterliche Liebe mich frisch und gesund wieder erweckt hast. Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich und alle frommen Christen heut diesen Tag und allezeit vor allem Übel und Gefahr Leibes und der Seele gnädig behüten, damit ich alle Tage in deinem Willen erfunden werden möge. In deinen göttlichen Schutz und Schirm befehle ich mich, mein Leib und Seele, Herz und Sinn, Mut und Gedanken; all mein Dichten und Trachten, mein Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Eingang und Ausgang, mein Leben und Sterben und alles, was ich bin und vermag. Sei und bleibe bei mir um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

---

4. Mein Herr und mein Gott, in deinem Namen gehe ich nun hin, heute diesen Tag die Werke meines Berufs zu verrichten, und befehle dir hiermit meinen Leib und meine Seele, Weib (Mann) und Kind, Haus und Hof, mein Gut und Ehre und alles, was ich habe. Nimm uns in deinen göttlichen Schutz, breite deine Gnadenflügel über uns; erfülle uns mit deinem göttlichen Segen und führe uns durch dieses Zeitliche ins Ewige durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

---

5. Herr Gott, himmlischer Vater, in dieser Morgenstunde befehle ich dir meinen Leib und meine Seele in deine liebreiche Regierung, in deinen mächtigen Schutz, in deine väterliche Aufsicht und Treue. Laß mir und den lieben Meinigen heute nichts Übles begegnen und keine Plage unserm Hause sich nahen. Laß deinen heiligen Geist uns kräftig regieren und unser Herz zum kindlichen Gehorsam lenken, daß wir von den Wegen der wahren Gottseligkeit nicht abweichen. Segne mich heut an Leib und Seele, segne meinen Ausgang und Eingang, segne meine Haushaltung und mein Tagewerk. Laß mir in allen meinen Geschäften dein himmlisches Licht leuchten, deine Kraft mich stärken, deine Liebe mich dringen, daß ich in Gerechtigkeit wandle, meinen Taufbund stets vor Augen habe und meinem Nächsten mit aufrichtiger Liebe begegne. Gieb, daß ich die Zeit, die ich noch zu leben habe, wohl und christlich anwende zu deines Namens Ehre, meines Nächsten Dienst und meiner selbst Besserung. Gieb mir auch die Gnade, daß ich mich meiner Sterblichkeit stets erinnere und meine Gedanken allezeit aus dem Zeitlichen auf das Himmlische und Ewige richte. Und wenn ich dann meinen Lauf vollendet und das Ziel, welches du mir in Gnaden gesetzt, erreicht habe, so verleih mir nach deiner großen Barmherzigkeit um Jesu Christi willen ein sanftes, fröhliches und seliges Ende! Amen.

---

6. O Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens! Ich danke dir und rühme deinen herrlichen Namen. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Du hast mich behütet und mit deinem starken Arm beschirmet; deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu und deine Treue ist groß. Laß meinen Mund deines Ruhmes täglich voll sein und vergieb mir alle meine Sünden. Thue mir wohl nach deiner Barmherzigkeit. Weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn. Laß mir auch heute deine Gnade widerfahren; verlaß mich nicht und ziehe die Hand nicht ab von mir. Herr mein Gott! sei mir freundlich und fördere das Werk meiner Hände. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich. O Gott, groß von Rat und mächtig von That, stärke mich durch deinen guten Geist, daß ich deinen Namen fürchte. Behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

(**Für den Montag.**)

Bei diesem Anfang der Wochenarbeit rufe ich zu dir, o heiliger Vater, im Namen Jesu Christi, du wollest mein Herz, Mut und Sinn mit deinem heiligen Geist erfüllen, damit ich allein das thue, rede und denke, was du selber in mir willst und wirkest. Ach vereinige

meine Gedanken und Sinnen mit dir durch die Liebe Christi und reinige mein Gewissen durch sein Blut, damit ich in deinem heiligen Gehorsam einhergehe. Siehe, ich übergebe mich dir auf die ganze Woche, ja auf mein Leben lang. Stärke mich mit deiner Kraft, mache mich aufrichtig, dir und meinem Nächsten in Liebe zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Herzens und böser Menschen streiten. Hilf mir die Last dieser Woche tragen; leite mich wie ein lieber Vater, und mache mich kindlich gehorsam. Sprich selbst deinen Segen über meine Arbeit und gehe mir mit deiner Weisheit vor, damit ich recht fröhlich und getrost darinnen, aber auch gewissenhaft und treu sei. Ja werde du selbst in mir und allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende zu deinem Preis und meinem Heile. Amen.

(**Für den Freitag.**)

O Herr Jesu Christe, du einiger Heiland der Welt, zu dir erhebe ich mein Herz, Mut und Sinn und danke dir, daß du mich durch deine unerschöpfliche Barmherzigkeit und Liebe in dieser Nacht wider des bösen Feindes List und Gewalt frisch und gesund behütet hast. Herr Jesu, du bist mein Gut und mein Erbteil, mein Heil steht in deinen Händen; ich weiß auch von keinem Helfer weder im Himmel noch auf Erden, als von dir allein. Darum bitte ich dich um deiner unaussprechlichen Marter und Angst und um deines allerschmählichsten Todes willen, den du, liebster Herr Jesu, am heutigen Tage aus großer Liebe für mich armen Sünder hast gelitten, du wollest mir gnädig und barmherzig sein und mich heute diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens segnen und behüten und bewahren vor allem Übel, von dieser mühseligen Zeit an, bis du mich zur ewigen Freude und Seligkeit abforderst. Alles um deines allerheiligsten Namens und um deiner gekreuzigten Liebe willen! Amen.

---

2. Abend-Gebete.

Das walte Gott Vater, Sohn, heiliger Geist. Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädig behütet hast; und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Luther.

Für den Sonntag.

1. O Gott, Vater aller Barmherzigkeit, wir danken dir höchlich und allezeit, daß du uns nach dem überschwenglichen Reichtum deiner Gnaden hast gebracht zu dem Schatz deines Wortes, darinnen wir haben die Erkenntnis deines lieben Sohnes, das ist ein sicher Pfand unsers Lebens und unsrer Seligkeit, die im Himmel zukünftig ist und bereit allen, die in reinem Glauben und brünstiger Liebe beständig bis ans Ende beharren. Wie wir denn hoffen und bitten, du werdest uns, barmherziger Vater, erhalten und vollkommen machen mit allen Auserwählten, in Einem Sinne, zu gleichem Bilde deines lieben Sohnes Jesu Christi unsers Herren. Amen.

---

2. Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich danke dir herzlich, daß du mich heute so gnädig behütet und Gnade verliehen hast, dein Wort zu hören, deinen Namen anzurufen und auch der leiblichen Ruhe und Erquickung zu genießen. Herr, wie groß ist deine Güte, die du uns armen Menschen erweisest. Vergieb mir, o lieber Vater, alle meine Sünde um Christi willen und regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich dem, was ich heut aus deinem heiligen Worte gelernt, in beständigem Glauben, gottseligem Leben und Geduld fleißig und von Herzen nachkomme. Und gleichwie dein lieber Sohn, mein einiger Heiland Jesus Christus, an diesem Tage von den Toten auferstanden ist, also verleihe mir Gnade, in einem neuen Leben vor dir zu wandeln. Ich bitte dich auch, lieber Vater, du wollest diese Nacht in deinen väterlichen Schutz nehmen meinen Leib und Seele und alles, was du mir gegeben hast, daß der böse Feind und seine Werkzeuge keine Macht an mir finden. Dein heiliger Geist erleuchte mich, daß ich dein nimmermehr vergesse. Deine allmächtige Hand erhalte mich. Dein heiliger Engel beschütze mich. Deine väterliche Güte segne und erquicke mich, damit ich morgen gesund und mit Freuden aufstehen und dir nach deinem Willen dienen möge. Und wenn ich im zeitlichen Tode werde entschlafen sein, so gieb durch die Auferstehung Jesu Christi, daß ich an jenem Tage fröhlich aus dem Tode wiederum hervorgehen möge zur ewigen Herrlichkeit! Amen.

Für die Wochentage.

1. Ich liege und schlafe und erwache, denn der Herr hält mich! O du heiliger, gütiger und allein weiser Gott, du hast mich heute diesen vergangenen Tag wiederholt erfahren lassen, daß du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden; du hast nach deiner unendlichen Güte für mich gesorgt, daß es mir nicht an irgend einem Gut gemangelt hat. Ach Herr, ich bin zu

geringe aller Güte und Treue, die du täglich an mir beweisest. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohltaten, die er an mir thut, an mir, der ich nur Staub und Asche bin. Verschmähe nicht das demütige Lobopfer, das ich dir in dieser Abendstunde bringe, und schaue mich ferner in Gnaden an. Vergieb mir, o gnädiger Gott, was ich an diesem Tage in Gedanken, Worten und Werken gegen dich begangen habe. Gieb, daß ich mit meinen Kleidern zugleich alle bösen Gewohnheiten, Sünden und Unarten ausziehe, dieselben morgen und mein ganzes Leben hindurch hasse und lasse; daß ich nach dem vorigen Wandel den alten Menschen ausziehe und ihn nie wieder anziehe. Laß mich die bevorstehende Nacht mit allen meinen Verwandten und Hausgenossen unter deinem Schutze sanft und ruhig schlafen. Die Sonne verbirgt sich; laß, o Jesu, du Sonne der Gerechtigkeit, deinen Glanz immer in meinem Herzen leuchten. Erneure im Schlaf meine Kräfte, damit ich munter und fröhlich den Tag erlebe. Wacht ein Hirte bei seiner Herde, so laß mich auch deiner Hirtentreue an Leib und Seele befohlen sein. In Traurigkeit erfreue mich, im Elend erquicke mich; wenn ich verlassen bin, so nimm dich meiner herzlich an. Laß deine Allgegenwart und dein allsehendes Auge bei Tag und Nacht mich von Sünden abhalten. Ich hebe auch bei anbrechender Nacht meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat! Amen.

---

2. O allmächtiger, ewiger, gnädiger und barmherziger Gott, der du gesagt hast: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten" — ich bitte dich, erbarme dich mein und vergieb mir meine Sünde. Gieb mir deinen heiligen Geist, der mein Herz allezeit mit himmlischem Trost erfülle. Ich schlafe oder wache, ich liege oder stehe auf, so hilf mir, wie du weißt, daß mir am besten geholfen wird an Leib und Seele. Du vermagst alles, du bist Gott und Herr über alles, es steht alles in deinen Händen. Gedenke an deine Barmherzigkeit und Verheißung, ja gedenke des vollkommenen Gehorsams deines lieben Sohnes Jesu Christi, durch welchen ich dir gänzlich versöhnt bin. Um deswillen sei mir heute und allezeit gnädig. Und wenn es ja sein sollte, daß ich nach deinem väterlichen Willen mit Gefahr, Kreuz und Unglück oder auch mit dem Tode sollte heimgesucht werden, so wollest du mich auch heimsuchen mit deinem himmlischen Troste, Segen und Gnade. Ohne deinen Willen, o Herr, kann mir nichts widerfahren. Ob ich schon wandle im finstern Thale, so bist du doch bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Auch alle meine Haare auf meinem Haupte hast du gezählt. Wovor sollte mir grauen? Ich lebe oder sterbe, so bin ich dein und darum nicht verloren, sondern ewig selig durch Jesum Christum! Amen.

---

3. Barmherziger, gnädiger Gott und Vater, ich lobe und preise dich, daß du mich durch deine göttliche Gnade und Schutz den vergangenen Tag hast vollenden und seine Last und Plage hast überwinden lassen. Du hilfst ja immer eine Last nach der andern ablegen, bis wir endlich zur Ruhe und zu dem ewigen Tage kommen, da alle Plage und Not aufhören wird. Ich danke dir von Herzen für alles, was ich diesen Tag an Leib und Seele Gutes aus deiner Hand empfangen habe. Ach Herr, ich bin zu geringe aller deiner Barmherzigkeit, die du täglich an mir thust. Ich danke dir auch für die Abwendung des Bösen, das mir diesen Tag hätte begegnen können, und bitte dich herzlich und kindlich: vergieb mir alle meine Sünde, die ich diesen Tag begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken. Ach! sei mir gnädig, mein Gott, sei mir gnädig. Laß heut alle meine Sünde mit mir absterben, und gieb, daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufstehe! Segne meinen Schlaf, wie den des Erzvaters Jakob, da er im Traum die Himmelsleiter sah und die heiligen Engel, und den Segen empfing: daß ich von dir rede, wenn ich mich zu Bette lege, an dich denke, wenn ich erwache, daß dein Name und Gedächtnis in meinem Herzen bleibe, ich schlafe oder wache. Siehe, der uns behütet, schläft nicht; siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht! Sei du, o Gott, mein Schatten über meiner rechten Hand; laß deine heiligen Wächter mich behüten und deine Engel sich um mich her lagern. Wecke mich morgen zu deinem Lobe und Preise, daß ich mit neuen Kräften dir dienen möge. Wenn aber diese Nacht nach deinem unerforschlichen Ratschluß die letzte sein sollte, und mein Stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seligen Schlaf und eine selige Ruhe in Jesu Christo, meinem Herrn! Amen.

---

4. O Herr, nun schließe ich meine Augen; du aber, Hüter Israels, schläfst und schlummerst nicht; du behütest mir Leib und Seele. Nun wird es finster um mich her; laß mir das Licht deines Angesichtes leuchten und sei mir gnädig. Nun vergesse ich Sorge und Kummer; nun schweigen meine Lippen: laß meine Seele auch im Schlafe zu dir beten. Herr, heilige meine Ruhe; reinige mein Herz, daß kein unreiner Traum mein Herz beflecke und deinen Geist betrübe. Sei du mein Traum, meine Freude und Wonne, daß ich aufwache und deinen Namen preise, daß er so heilig und wunderbar und gütig ist. Amen.

---

5. Sammle, o Gott, alle meine Kräfte und Gedanken nur in dir, als in dem Brunnquell meines Lebens, damit ich dir würdiglich danken möge durch Jesum Christum, deinen Sohn, weil du mich heute so reichlich begnadet und mir beigestanden hast. Nun befehle ich dir auch in solchem Vertrauen mein ganzes Wesen und Leben, wie auch alles andre zu deiner Verwaltung. Ja ich fliehe wider alle meine Feinde

in dein liebevolles Herz und suche meinen Frieden in dir allein, weil mich sonst im Himmel und auf Erden nichts stillen und vergnügen kann. So wirke du nun allein in meinem Gemüt, damit keine andere Kraft an mir hafte. Schließe du selbst um deinen Tempel, mein Herz, deine Mauer, so kann ich wohl sicher ruhn und mit allem zufrieden sein, wie du mit mir verfahren willst. Denn ich bin dein, und dein Sohn hat mich teuer erkauft, daß ich zugleich mit ihm leben soll, ich wache oder schlafe. Darum lebe, ruhe und schlafe ich nicht mir, sondern dir. Das schaffe du selbst in mir durch Christum im heiligen Geist allezeit. Amen.

Selbstprüfung am Abende.

6. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun? Also spreche ich jetzt, du gnädiger und liebreicher Gott, in dieser Abendstunde und sage dir demütigen Dank, daß du mich diesen Tag unter deinem väterlichen Schutz und Segen hast zurücklegen lassen. Herr, deine Güte ist groß, und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Ach mein Gott, wie geschwind gehet doch ein Tag dahin; siehe, meine Tage sind eine Hand breit vor dir, und mein Leben ist ein Nichts vor dir. Darum lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Wir müssen ja alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, daß ein jeder empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. Darum richte ich mich selbst und frage: meine Seele, wie hast du heute den Tag hingebracht? Hast du auch etwas Gutes gedacht? Ist Gott heute mit dir vereinigt geblieben, oder hast du ihn mit vorsätzlichen oder unwissentlichen Sünden von dir gestoßen? Mein Mund, was hast du heute geredet? Hast du gesprochen, was ehrbar, was recht, was lieblich, was wohllautet? Ist das Lob Gottes von dir ausgebreitet worden, oder bist du von Narrenteidingen und unnützen Worten übergeflossen? Wo seid ihr hingegangen, ihr Füße? Was habt ihr verrichtet und verübet, ihr Hände? Worauf habt ihr gehöret, ihr Ohren? Ihr Augen, wonach habt ihr gesehen? Was ist heute dein Verlangen, Dichten und Trachten gewesen, mein Herz? Ach, mein Gott! Wenn ich auf alle diese Fragen antworten soll, wie werde ich bestehen? Ach Herr, nimm weg mit dem entweichenden Tage meine Übertretungen. O Jesu, tilge meine Sünden mit deinem heiligen Blut. O heiliger Geist, versichere mich der Vergebung aller meiner Sünden, ehe ich noch einschlafe, damit ich nicht, wenn diese Nacht die letzte sein sollte, verloren werde.

Mein Vater, deine Liebe decke mich und die Meinigen. Mein Jesu, in deinen Wunden ruhe ich sanft und wohl. O heiliger Geist, thue du den letzten Seufzer in meinem Herzen, mit welchem ich meinen Geist in die Hände Gottes befehle! Amen.

(Für den Freitag.)

Herr Jesu, barmherziger Heiland! Laß uns diesen Abend mit Danken vor dein Angesicht kommen. Jeder Tag ist ein Gnadengeschenk deines und unseres Vaters im Himmel; seine Güte und dein Verdienst ist es, daß wir nicht gar aus sind. Wie dürften wir armen Sünder hoffen zu leben, wenn du nicht für uns gestorben wärst! Laß uns auch heute nicht vergessen, was es dich gekostet hat, uns zu erlösen; und laß den Segen deines Leidens und Sterbens an uns nicht verloren sein. Gedenke unser auch ferner in Gnaden und laß uns deiner Treue Tag und Nacht befohlen sein. Nimm alle, die dich lieben, in deine Hände und an dein Herz und laß uns in dir fröhlich ruhen. Gieb in dieser Nacht allen Weinenden Trost, allen Mühseligen und Beladenen süße Erquickung, allen Friedlosen verleihe deinen Frieden, allen Kranken sanfte Ruhe, allen Sterbenden die selige Hoffnung der Auferstehung. Herr Jesu, bei dir allein ist ewiger Friede; zu dir fliehen wir heute Abend: zu dir wollen wir dereinst auch unsre Zuflucht nehmen, wenn der Abend unseres Lebens naht, daß wir in dir sanft und selig einschlafen zum ewigen Leben! Amen.

(Für den Sonnabend.)

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Ja Lob und Preis und Dank sei dir gesagt, Herr unser Gott, daß du uns diese ganze Woche über so gnädiglich behütet und bewahret hast! Bis hieher hat uns der Herr geholfen! So rühmen wir mit dankbarem Herzen. Nun befehlen wir uns auch getrost für diese Nacht in deine treuen Hände und bitten dich, du wollest uns unter deinem gnädigen Schutz und Schirm sicher ruhen lassen. Ach Herr, wir haben solche deine Güte und Treue nicht verdient, denn wir sind abgewichen von deinen Rechten und Geboten, haben auch in dieser vergangenen Woche dich oftmals betrübt mit unseren Sünden, du aber bist gnädig und barmherzig und deckest unsre Übertretung zu um Jesu Christi willen. Darum kommen wir getrost zu dir und flehen dich an, du wollest uns in dieser Nacht gnädiglich behüten vor Gefahr und Schaden, wollest deine Hand halten über diesem Hause und allen deinen Heiligen und Geliebten, daß kein Unfall uns schrecken mag. Wir wollen ganz in Frieden ruhen und schlafen, denn du bist bei uns, dein Auge wachet über uns. Gieb heiligen Frieden und Ruhe allen Menschen, insbesondere allen Betrübten, Elenden, Kranken und Sterbenden, und sende deine lieben Engel aus, daß sie mit himmlischen Waffen gerüstet stehen um alle die Deinen. Laß uns morgen mit Freuden erwachen, daß wir deinen heiligen Tag recht mögen feiern und in deinem Hause dich anbeten mit allen Gläubigen, und walte über uns bei Tag und Nacht, daß wir verharren in deiner Liebe und

Gemeinschaft und dereinst in Frieden zur letzten Ruhe mögen eingehen und darnach mit Frohlocken auferstehen zum ewigen Sabbath deiner Heiligen im Himmel! Das wollest du uns verleihen aus lauter Gnade und Barmherzigkeit durch Jesum Christum! Amen.

B. Tisch-Gebete.

1. Vor dem Essen.

1. Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Diese Speise segne uns Gott der Vater, der Sohn und der heilige Geist! Amen.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Luther.

2. Komm, Herr Jesu, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast. Amen.

3. Segne, Vater, diese Speise, uns zur Stärkung, dir zum Preise. Amen.

2. Nach dem Essen.

1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich! Amen.

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen Sohn, für alle deine Gaben und Wohlthaten, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Luther.

2. Herr, habe Dank für Speis und Trank; du wollest, fromm zu leben, uns deine Gnade geben! Amen.

3. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du unser Gast gewesen bist. Bleib du bei uns, so hats nicht Not; du bist das wahre Lebensbrot! Amen.

C. Fest-Gebete.

1. Advent.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken deiner Gnade, daß du uns deinen Sohn gesandt hast und ihn gesetzt hast zum König der Gerechtigkeit und zu unserm Heiland und Erlöser, der uns aus dem Reich der Finsternis errette und uns Gerechtigkeit, Heil und Seligkeit verleihe. Wir bitten dich aber auch, erleuchte uns in seiner Erkenntnis und stärke uns im rechten, wahren, christlichen Glauben, daß wir ihn für unsern König und Seligmacher halten, annehmen und loben und mit unsern Gaben und Kräften, mit allem, was wir von dir Gutes haben und vermögen, ihm unterthan sein und ihm dienen mögen, und er seine Wohnung unter uns und in uns habe, und wir allezeit in seinem Reiche und in seinem Gehorsam und Dienste bleiben. Neige der Fürsten und Gewaltigen Herz und Willen, daß sie dem Könige aller Könige und Herrn der Herrlichkeit aufthun ihre Pforten und Thore; laß ihn einziehen in ihre Lande, Städte und Kirchen, daß er seine Herberge bei ihnen habe und mit seinem Wort und Geist regiere und herrsche. Steure dagegen und wehre allen denen, die Christo die Pforten zuschließen und ihm den Eingang wehren, oder ihn gar vertreiben und von sich stoßen. Mache ihr böses Vornehmen und ihre Anschläge zunichte. Beweise deine Macht und Barmherzigkeit an den armen Menschen, die noch in den Banden des Aberglaubens und in der Trostlosigkeit des Unglaubens, in gottlosem Wesen und falscher Lehre gefangen sind, daß Christus auch zu ihnen komme und sein Reich des Lichts, der Wahrheit und Gerechtigkeit bei ihnen aufrichte. Erscheine auch mit Trost und Hülfe allen, die in Trübsal, Not und Anfechtung sind, und laß sie dein Nahesein spüren und durch deine Gnade aufgerichtet werden, damit du, ewiger Vater, samt deinem einigen Sohn und dem heiligen Geiste mit Lob und Preis und Anbetung deines heiligen Namens gerühmet und geehret werdest! Amen.

---

2. Weihnachten.

1. Allmächtiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, gelobt sei dein heiliger Name immer und ewiglich! Du hast Großes an uns gethan, des bin ich fröhlich; denn uns ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr. Ich danke dir von Herzen, daß du solche Liebe uns erzeigt und deinen eingebornen Sohn gegeben hast, auf daß wir nicht verloren werden, sondern das ewige Leben

haben. Preis und Ehre sei dir, Herr Jesu! Du bist ein Menschenkind geworden, auf daß wir Gottes Kinder würden; du bist arm geworden, auf daß wir reich würden; du hast dich zur Knechtsgestalt erniedrigt, auf daß wir zum Bilde Gottes erneuert und zum Himmel erhoben würden. Wir saßen alle in Finsternis und Schatten des Todes; da bist du uns die Sonne der Gerechtigkeit geworden, hast uns zugewendet die herzliche Barmherzigkeit Gottes; hast Frieden und Freude herniedergebracht und lässest uns aus deiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Darum frohlocket auch meine Seele und singet: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! O lieber Herr und Heiland, ziehe nun ein in mein Herz, das nach dir verlangt, und erfülle es mit allen Gaben deiner Güte und Barmherzigkeit. Regiere mich mit deinem heiligen Geiste und heile mich vom Elende der Sünde. Verleihe mir Trost in allem Leide, Hülfe in aller Not, Kraft zum Widerstande in allen Anfechtungen des bösen Feindes, Beständigkeit in allen Versuchungen der Welt und meines sündlichen Fleisches und endlich den Sieg im letzten Kampfe. Erbarme dich mit deiner Heilandsliebe über mich und alle, die dein eigen sind, und gieb uns deinen Frieden, o Jesu! Amen.

2. O allmächtiger Gott, himmlischer Vater, wir danken dir von Grund unsrer Herzen, daß du aus lauter Wohlgefallen und aus unaussprechlicher Liebe deinen eingeborenen Sohn Jesum Christum, den Glanz deiner Herrlichkeit und das Ebenbild deines Wesens, in diese Welt gesandt hast, welcher unser armes Fleisch und Blut an sich genommen, auf daß er uns von Sünden, Tod und Teufel erlösete und mit sich in das Reich der ewigen Seligkeit versetzte. Gelobt sei deine herzliche Barmherzigkeit immer und ewiglich! Erfülle nun an diesem Feste unser aller Herzen mit deiner Gnade, daß wir deine große Liebe und Barmherzigkeit erkennen, nicht uns, sondern dir leben, dir vertrauen, dich lieben und loben unser Lebelang. Erhalte bei uns und unsern Nachkommen dein heiliges, seligmachendes Wort, sende treue Diener in deine Ernte. Wir bitten auch für alle Menschen, insonderheit aber für unsere christliche Obrigkeit. Regiere sie durch deinen Geist, daß sie vor allen Dingen bei ihrer Regierung das Reich unsers einigen, ewigen Königs Jesu Christi befördere und ausbreite und ihren Stand und Wandel auf dieser Welt also führe, daß sie dermaleinst mit ihm und allen Auserwählten im Himmelreiche in alle Ewigkeit herrschen möge. Siehe deine bedrängte Kirche in Gnade an, komm ihr zu Hülfe und errette sie aus allen Nöten. Tröste sie, Herr, durch deinen Geist, daß sie sich deiner Güte freuen und deinen Namen ewig preisen möge. Laß heute in den Herzen aller Angefochtenen, Kranken, Verfolgten, Witwen, Waisen und aller andern, die in Not und Trübsal seufzen, eine tröstliche Christfreude aufgehen. Auch die, welche deinen Sohn Jesum Christum noch nicht erkennen, bringe an

das Licht der Wahrheit, damit sie samt uns und allen Auserwählten, Engeln und Menschen, dich loben und im wahren Glauben und mit herzlicher Freudigkeit singen mögen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Amen.

---

3. Jahreswechsel.

1. Wir danken dir, Herr Zebaoth, du Gott Israels, wir danken dir für alle deine Güte und deine Wunder, die du dies verflossene Jahr, wie auch die ganze Zeit unseres Lebens hindurch an uns gethan hast. Denn ob wir zwar bekennen müssen, daß wir alle vielfältig gesündigt haben und deinen Geboten ungehorsam gewesen sind, und du daher nicht Unrecht gethan hättest, wenn du uns gerichtet hättest, wie wirs verdient haben, so ist dennoch deine Barmherzigkeit zu groß, daß du nicht gethan nach deinem Zorn; denn du bist Gott und nicht ein Mensch und bist der Heilige unter uns. Es ist deine Güte, daß wir nicht gar aus sind, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Du hast alle unsere Sünden hinter dich geworfen und uns dieselben vergeben. Du hast alle unsere Gebrechen geheilet, unser Leben vom Verderben erlöset und uns gekrönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Kirche und Schule und Haus hast du gesegnet und vor allem Übel behütet. Du hast uns Lehrer gegeben zur Gerechtigkeit und uns sagen lassen, daß sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen bekehre und sein Leben bessere. Du hast unserer christlichen Obrigkeit Gnade und Weisheit verliehen daß wir unter ihrem Regimente in stiller Ruh und gutem Frieden, wie Christen gebühret, unser Leben haben vollführen mögen. Du hast uns viel Gutes gethan an Leib und Seele, an Weib und Kind, an Hab und Gut, daß wirs nicht alles zählen können. Gelobet sei Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, der uns soviel Gutes gethan, vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Saget, die ihr erlöset seid durch den Herrn, die er aus der Not erlöset hat, die er errettet hat aus ihren Ängsten: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk sage Amen und lobe den Herrn! Gelobet sei der Herr ewiglich! Amen.

---

2. Herr, allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Tag und Nacht ist dein, du machest, daß Sonne und Gestirne ihren gewissen Lauf haben, Sommer und Winter machest du. In deiner Hand sind wir selber und unser Leben und alle unsre Wege. Weil wir denn heute durch deine Güte und Allmacht ein neues Jahr anfangen, so kommen

wir vor dein heiliges Angesicht und rufen zu dir, daß du uns, Gott, erhören wollest. Neige deine Ohren zu uns, laß unser Gebet dir zu Ehren und zu unserem Besten geschehen. Erleuchte und bekehre uns, daß wir von uns ablegen den alten Menschen, der durch Lüste in Irrtum sich verderbet, und den neuen Menschen anziehen, der nach Gott geschaffen ist; gieb Gnade, daß wir das ungöttliche Wesen verleugnen, hingegen anlegen die Waffen des Lichts und ehrbarlich wandeln als am Tage. Gott, sei uns gnädig und segne uns in der Kirche: lege dein Wort in den Mund unsrer Prediger, daß sie mit freudigem Aufthun desselben das Geheimnis des Evangelii kund machen, uns lehren, trösten, vermahnen und strafen mit ganzem Ernst. Segne unsre Obrigkeit und gieb ihr wahre Furcht Gottes, Weisheit und Verstand, seliglich und wohl zu regieren, Friede und Einigkeit zu erhalten, auf daß wir unter ihrem Regiment noch länger haben mögen Gottes Wort, zeitlichen Frieden und Nahrung. Siehe auf den Hausstand und fördere das Werk unserer Hände. Hilf, daß Eltern Freude an ihren Kindern haben, die Kinder aber die Eltern ehren. Hilf, daß Brüder eins seien, die Nachbarn sich lieb haben, Mann und Weib sich wohl mit einander begehen. Siehe an die Thränen der Witwen und Waisen, verachte nicht ihr Gebet und ihre Klagen. Rette alle, die in Kreuz und Trübsal, in Krankheit und anderen Anfechtungen sind. Tröste alle, die um deines heiligen Namens und um der Wahrheit willen verfolgt werden; gieb ihnen Geduld und Trost, daß sie in allem deinen väterlichen Willen erkennen. Hilf den Armen, daß sie sich genügen lassen und in dir reich sein lernen. Behüte die Reichen, daß sie nicht stolz seien, sondern auf dich, den lebendigen Gott, hoffen, der du ihnen allein darreichst, was sie genießen. Himmlischer Vater, du weißt, was wir bedürfen, darum beschere uns, was uns gut ist, zeitlich und ewiglich. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn, daß wir alles, was du uns befiehlst, hören und thun und davon nicht weichen weder zur Rechten noch zur Linken. Steure allen Feinden und bekehre, die noch ferne von dir sind; segne alle frommen Herzen, und wenn du uns in diesem Jahre willst aus diesem Jammerthale abfordern, wie wir denn nicht wissen, was heute oder morgen sich begeben mag, ach Herr, so erzeige uns die Gnade und nimm unsern Geist weg in Frieden und laß uns selig einschlafen in deinem lieben Sohn, unserm Heilande Jesu Christo! Amen.

---

4. Epiphanienzeit.

Großer Himmelskönig Jesus Christus, dir sagen wir demütigen Dank, daß du nicht allein zur Freude deines auserwählten Volkes, sondern auch zum Troste der Heiden gekommen bist, uns zu Mitgenossen deiner Gnade und deines Reiches gemacht und uns solches geoffenbaret hast. Wie sollen wir dich für deine Wohlthat genugsam

preisen! Wir waren außer der Bürgerschaft Israels und fremd von dem Testament der Verheißung, wir hatten keine Hoffnung und waren ohne dich in der Welt. Aber du hast uns herzugeführt, uns zu Bürgern mit den Heiligen und zu deinen Hausgenossen gemacht. Ach laß dein Wort den Stern sein, welchem wir folgen, um dich im Genusse deiner Gnade gewiß zu finden. Und ob wir uns durch unsere eigenen Gedanken von deinem Licht und Stern haben abwenden lassen, so bringe uns doch gnädig wieder zurecht und laß uns nicht auf Irrwegen fortgehen. Laß uns auf dein Wort achten als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Orte; laß in unsern Herzen den Tag selbst anbrechen und den Morgenstern aufgehen, daß wir dich sehen in deinem Lichte und dich anbeten in tiefster Demut, Liebe und Gehorsam, ja alles das Unsrige und uns selbst dir zu opfern und darzulegen willig seien. Solches thue um deines herrlichen Namens willen. Amen.

5. Passionszeit.

1. O Herr Jesus Christus, der du uns armen verlorenen Sündern durch dein heiliges, unschuldiges Leiden Gnade bei deinem himmlischen Vater erworben und das ewige Leben wiedergebracht hast, wir danken dir aus Herzensgrund für deine Liebe, deine Angst und Not und seligmachenden Tod und bitten dich: erhalte uns ewig in der Liebe und im Lobe deines Leidens und gieb uns Gnade, die ewige Wohlthat der teuren Erlösung mit dankbarem Herzen zu erkennen und zu preisen. Laß uns dadurch im Glauben stärker, in der Hoffnung fröhlicher, in der Liebe heißer, in der Geduld getroster, im Gehorsam williger und beständiger werden und unsern Sünden absterben. Hilf auch, daß wir an unserm Ende uns deines blutigen Todes, uns zur ewigen Seligkeit, freuen und trösten mögen, o Herr Jesus Christus! Amen.

2. Wir danken dir, Herr Jesu Christe, daß du uns arme Sünder ohne unser Werk, Verdienst und Würdigkeit durch dein heiliges Leiden, Blutvergießen und Sterben erlöset hast. O Herr Jesu, wie groß ist dein Leiden, wie schwer deine Pein; wie viel ist deiner Marter, wie tief deine Wunden, wie bitter und schmerzlich ist dein Tod, wie unaussprechlich ist deine Liebe, mit der du uns deinem himmlischen Vater versöhnet hast! Du bist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf dir, auf daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet. O Herr Jesu Christe, für alle deine Marter und Pein sagen wir dir Lob und Dank und bitten dich, laß dein heiliges bitteres Leiden an uns nicht verloren sein, sondern gieb, daß wir uns desselben zu jeder Zeit von Herzen trösten und rühmen, es auch also begehen und

betrachten, daß alle böse Lust in uns ausgelöscht, dagegen aber alle Tugend eingepflanzt und gemehrt werde, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, deinem Vorbilde nachfolgen, in deine Fußtapfen treten, das Übel mit Geduld tragen und das Unrecht mit gutem Gewissen leiden. Amen.

---

6. Charfreitag.

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott, der du der armen, sündhaften Welt dich erbarmet und um ihretwillen deines eingeborenen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für alle in den Tod gegeben hast, damit wir durch ihn möchten leben und selig werden; wir danken dir für diese wunderbare Gnade und Barmherzigkeit, daß du den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hast, damit wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor dir gilt.

O liebster Heiland Jesu Christ, du warest der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Krankheit und Schmerzen, denn der Herr warf unser aller Sünde auf dich. Die Strafe lag auf dir, damit wir Frieden hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilt. Darum so sei nun auch gelobet immer und ewiglich, daß du uns zu gute dies alles gethan und deinem himmlischen Vater gehorsam geworden bist bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz! Erbarme dich noch ferner über uns, deine Erlöseten, und hilf, daß unser keiner verloren werde. Hast du doch dein Leben für uns zum Schuldopfer gegeben; so gieb nun auch deinen heiligen Geist zu unserer Bekehrung und mache uns gerecht durch deine Erkenntnis, nachdem du unsere Sünde getragen. Wir haben dir Arbeit gemacht mit unseren Sünden und Mühe mit unseren Missethaten. Hilf aber nun, daß wir nicht ohne Buße sterben oder dich mit sündhaftem Leben von neuem kreuzigen und durch ungläubige Verachtung dein Blut mit Füßen treten, welches uns reinigen soll von unseren Sünden. Vielmehr verleihe uns, daß wir mit geängstetem Geist und zerschlagenem Herzen dein Leiden und Sterben betrachten, in wahrem und festem Glauben unsere Zuflucht nehmen zu deinen heiligen Wunden und durch dieselben dermaleinst mögen eingehen zum ewigen Leben. Im übrigen beschere uns allezeit ein geduldiges Herz, nach deinem Vorbilde unser Kreuz auf uns zu nehmen und dir willig nachzufolgen, auf daß, so wir mit dir leiden, wir auch mit dir zur Herrlichkeit mögen erhoben werden! Amen.

---

7. Ostersonnabend.

Lieber Herr Jesu, ich habe dich in der heiligen Zeit deines Leidens und Sterbens um ein stilles Herz gebeten. Nun bitte ich dich auch bei deinem Grabe: gieb mir Gnade, meine Seele recht zu stillen.

Dein Tod am Kreuz hat alles unter deinen Freunden und Feinden stille gemacht, was zuvor voll Unruhe war Nun so heilige auch mir deinen Todestag und den Tag deines Begräbnisses zu einem Tag der Ruhe und heiligen Stille. Laß das Wort vom Kreuz, das ich in dieser Zeit wiederum gehört habe, als eine Quelle des Trostes in meinem Herzen bleiben, aber auch beständig wegen meiner Mitschuld mich strafen, damit ich desto eifriger deine Gnade suche und immer wieder stille werde im Glauben an die Vergebung, die du mir durch dein heiliges Leiden erworben hast. Laß mir, o Herr, die Schätze, die in dem Geheimnis deines Kreuzes verborgen liegen, nicht vergeblich aufs neue geöffnet sein, sondern gieb, daß ich im stillen Geist des Glaubens dieselben ergreife und genieße, dadurch mein Herz zu brünstiger Liebe gegen dich erwecke und mich zu heiligem Wandel in deiner Nachfolge antreibe! Amen.

---

8. Ostern.

1. Herr Jesu, du hochgelobter König der Ehren, der du durch Tod und Grab zu deiner Herrlichkeit und ewigen Herrschaft hindurchgedrungen bist: wir sagen dir Lob und Dank, daß du auch uns zu deinem ewigen Reich berufen und verordnet hast. Unser Herz ist voll Freude und unser Mund voll Rühmens über deines Thrones Macht und Herrlichkeit. In aller Not und Anfechtung der Welt sind wir getrost, denn du bist ja unser Herr und König. Im letzten Stündlein zagen wir nicht, denn du hast die Riegel des Todes und der Hölle zerbrochen und wirst am jüngsten Tage auch uns aus den Gräbern rufen. O Herr der Herrlichkeit, breite doch deines Reiches Grenzen immer weiter aus bis an die Enden der Erde und führe auch die Heiden, die noch ferne sind, herzu, daß sie dir mit uns allen die Kniee beugen! Segne uns, deine Christenheit, die du gnädiglich regierest, und mache dir immer mehr alle Herzen unterthan. Regiere du als der rechte Friedefürst alle Könige, Fürsten und Obrigkeiten auf Erden, daß sie alles Volk nach deinem heiligen Wort und Willen lenken und ihr Regiment im wahrhaftigen Glauben führen. Sei auch, Herr Jesu, ein König und Herr in diesem Hause; leite du aller Herzen, Sinne und Gedanken und hilf durch deinen heiligen Geist, daß wir vor dir leben und wandeln als deine Jünger und Reichsgenossen. Regiere uns mit deiner Gnade, so lange wir auf Erden wandeln, und führe uns einst in dein seliges, herrliches Himmelreich! Amen.

---

2. Lieber Herr Jesus Christus, du allmächtiger Gott und starker Siegesfürst, der du die Bande des Todes zerrissen, in großer Majestät und Herrlichkeit aus deinem Grabe auferstanden und ein Erstling geworden bist unter denen, die da schlafen; wir danken dir an diesem

deinem großen Ehrentage für dein heiliges Leiden, Sterben und Auferstehen, denn es ist alles uns zu gute geschehen. Du hast die Pforten der Hölle zerbrochen, damit wir in ewiger Freiheit aus- und eingehen mögen. Du hast uns mit gewaltiger Hand ausgeführt aus dem Gefängnis und dem Reiche des Todes, dem du seine Macht genommen, und hast uns von der ewigen Dienstbarkeit erlöset. Du bist von den Toten auferstanden und mit Macht hervorgedrungen als unser Herr und Haupt und Erzhirt, auf daß wir als deine Glieder und Schafe auch nicht im Grabe bleiben, sondern durch dich zur ewigen Herrlichkeit auferstehen sollen. Darum rufen wir heute mit fröhlichem Munde: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Auch bitten wir dich, laß deine heilige Auferstehung allezeit uns trösten, daß wir festiglich glauben, du habest alle unsere Sünden in deinem Grabe tief verborgen, daß sie vor das Angesicht des himmlischen Vaters nicht mehr kommen noch uns beschämen werden. Hilf uns auch endlich alle Todesnot und Schmerzen durch den freudigen Trost der Auferstehung kräftig überwinden; und wenn du durch die Stimme des Erzengels rufen wirst: Stehet auf, ihr Toten! so öffne unsre Gräber und laß uns dir mit Freuden entgegengehen. Dann werden wir dein heiliges Angesicht fröhlich anschauen und dich samt dem Vater und heiligen Geist in Ewigkeit preisen. Amen.

---

9. Bußtag.

Lies Dan. 7, 4—19; Jes. 63, 7—64, 9; Ps. 51. 77; Luc. 13, 6—9.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Missethat, Übertretung und Sünde, wir treten vor deinen Thron und bekennen mit demütigem Herzen, daß wir alle mannigfach wider dich gesündigt haben. Wir haben dich, unsern Gott und Herrn, oftmals verlassen, haben der Welt und unserm Fleische gedient und deine heiligen Gebote vielfältig übertreten. Wenn du gerufen, haben wir nicht geantwortet; wenn du gedroht, haben wir vom Bösen nicht abgelassen; wann du uns gezüchtigt, haben wir uns nicht gedemütiget. Ja wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den wir an dir haben sollten.

Darum kommen wir jetzt zu dir und bitten im Namen Jesu, deines lieben Sohnes, vergieb uns unsere Schuld und mache uns durch sein Blut rein von allen unseren Sünden. Sieh uns an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, nicht als die Gefallenen, sondern als die Erlösten in Jesu Christo, deinem Sohne. Schenke uns deinen heiligen Geist, daß er uns erleuchte, reinige und erneuere. Hilf uns den guten Kampf des Glaubens kämpfen und laß uns unsträflich erhalten werden bis ans Ende.

Nimm dich deiner Kirche gnädig an und schütze sie wider alle Macht und List des Feindes. Segne die Predigt deines Wortes an allen Seelen und bewahre uns, daß der Satan den guten Samen nicht von unsern Herzen nehme. Laß deine Hilfe widerfahren unserm Vaterlande, unserm geliebten Kaiser samt seinem ganzen Hause, allen Obrigkeiten unsers Landes und unsern Gemeinden. Laß unter den Unruhen und Stürmen dieser Zeit unser Vaterland deiner gnädigen Obhut befohlen sein. Sei unserm Volke eine starke Schutzwehr gegen alle Feinde und Gefahren, die ihm drohen; bewahre uns unter dem Schatten deiner Flügel in rechter Einigkeit, Liebe und Treue.

Erbarme dich eines jeden, der heut mit bußfertigem Herzen zu dir aufblickt. Und wer noch verhärtet ist in Unbußfertigkeit, den erwecke du, o Herr, so lange es noch Zeit ist, und treibe ihn kräftig an, rechtschaffene Früchte der Besserung zu bringen.

Alle Kranke und Notleidende, alle Betrübte und Angefochtene befehlen wir deiner treuen Vaterliebe. Laß in jeder Anfechtung deinen heiligen Geist die Herzen regieren, stärken und trösten; und jede Trübsal laß geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet werden. Welche du aber abberufen willst aus diesem Leben, in denen verherrliche deine Macht und Gnade, daß sie in getrostem Glauben von hinnen scheiden und die Seligkeit erlangen, die du uns bereitet hast durch Jesum Christum. Amen.

---

10. Himmelfahrt.

O Heiland, der du aus Liebe zu uns dich aller deiner Herrlichkeit entäußert und Knechtsgestalt angenommen hattest und gehorsam worden warest bis zum Tode am Kreuz, dem aber Gott auch einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist, o laß die Kraft deiner Herrlichkeit unseren Herzen bekannt werden, damit auch wir in deinem Namen uns beugen und dir, unserm Könige, dienen und anhangen. Wir danken dir, Herr Jesu, daß du durch deine Himmelfahrt uns den Weg zum Himmel gebahnt und deines Vaters Herz uns aufgeschlossen hast. Du sitzest zur Rechten der Kraft Gottes, damit dir alle Herzen als ihrem rechtmäßigen Könige unterthan werden sollen. Siehe, hier sind Herzen, über die du als Herr und König herrschen solltest: ach sende einen Blick deiner Freundlichkeit auf uns herab.

Herr Jesu, gieb uns ein himmlisches Herz und laß uns durch deine Gnade bewahret werden vor allen eitlen, irdischen Gedanken; sammle uns in deiner Gegenwart; stille unser Gemüt durch deine gnadenreiche Mitteilung; laß uns vor deinem Angesicht gesegnet sein. Herr, schließe durch deinen heiligen Geist unsre Augen auf, daß wir sehen mögen die Größe deiner Herrlichkeit und die Überschwenglichkeit deiner Liebe, damit wir anfangen, mit ganzem Herzen, Sinn und

Gemüte gen Himmel zu wandeln, vor deinem Angesichte heilig zu leben und dich zu lieben, der du uns so hoch geliebt hast.

O Herr, vergieb um deiner Liebe willen, daß wir so oft von dir und deiner Auffahrt zur Herrlichkeit gehört und noch so wenig ihre Kraft in unseren Herzen erfahren haben. O daß wir dir die Ehre geben und uns deinem allmächtigen Scepter unterwerfen möchten!

Verherrlichter Jesu, verherrliche dich an unseren Herzen. Werde erkannt in deiner Größe, werde geehrt und geliebt von uns und ziehe ein in unsere Herzen. Laß sie deine Werkstatt sein; schleuß sie auf, daß wir mögen ermuntert werden, dir getrost nachzuwandeln, wie du uns vorangegangen bist und das Ziel erreicht hast. Erhöre unser Seufzen, o großer Hoherpriester zur Rechten Gottes; erwirb uns kraft deines Verdienstes ein kräftiges Ja und Amen.

---

11. Pfingsten.

1. O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen so gnädig und reichlich mit deinem heiligen Geiste am Feste der Pfingsten besucht und begabet hast: gieße auch diesen deinen Geist und gnädigen Regen über unsere dürren, verschmachteten Herzen, erquicke doch dein Erbteil und labe die Elenden. Komm, o heiliger Geist, und ziere uns mit deinen so vielfältigen Gaben, daß wir auch die großen Thaten Gottes, die durch Jesum Christum geschehen, wahrhaftig erkennen und preisen, daß wir mit neuen Zungen dein Wort reden, rühmen und ausbreiten mögen. Entzünde uns mit dem Feuer deiner heiligen Liebe, verzehre allen sündlichen Willen samt allen anderen fleischlichen Lüsten und Begierden; zünde an das Licht deiner Wahrheit, daß wir im Geist und Glauben inbrünstig mit rechtem Ernst und Eifer unserm Gotte dienen mögen. O du Gott des Friedens, verbinde unsere Herzen mit deinem Bande des Friedens, daß wir in Sanftmut und Demut, in Friede und Einigkeit bei einander bleiben und leben. O du Gott der Geduld, gieb uns Geduld in Leidenszeit und bis ans Ende Beständigkeit. O du Geist des Gebets, erwecke unsere Herzen, damit wir sie samt heiligen Händen zu Gott mögen erheben und dich in allen Nöten anrufen; und da wir nicht wissen, was wir bitten sollen, noch wie sichs gebührt, ach so vertritt du uns als unser treuer Fürsprecher mit unaussprechlichem Seufzen. Sei unser Schutz und Schatten in der Not, unsere Hülfe in Trübsal, unser Trost in aller Widerwärtigkeit. Komm, du starker Gott, und stärke die Schwachen, lehre die Elenden deinen Weg, hilf auf denen, die gefallen sind, bringe zurecht die Irrenden und halte sie bei deiner rechten Hand. Komm, o du ewiges Licht, Heil und Trost, sei unser Licht im Finstern, sei unser Heil im Leben, sei unser Trost im Sterben und führe uns auf ebener Bahn zum ewigen Leben, damit wir dich samt unserem himmlischen Vater und seinem

geliebten Sohn, unserem einigen Heiland, mit neuen Zungen dort am rechten Pfingsttage rühmen und preisen immer und ewiglich. Amen.

---

2. Wir loben und preisen dich, lieber himmlischer Vater, daß du deine Verheißung erfüllt, deinen heiligen Geist über alles Fleisch ausgegossen, deinen Himmel aufgethan und uns mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern gesegnet hast. Nun hast du alles gethan, du Gott aller Gnade und Vater der Barmherzigkeit, was du dir vorgenommen, und deine großen Werke auf Erden vollendet, die deines Namens Ehre sind und unser ewiges Heil. Du hast den Namen deines lieben Sohnes verklärt und deine Liebe in unsere Herzen ausgegossen. Ja du willst selbst in uns wohnen, willst unser Gott sein, und wir sollen dein Volk sein. Hochgelobt sei dein heiliger Name! Erhöre nun heute die Gebete deines Volkes. Tröste uns wieder mit deiner Hülfe und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns. Halte im Bau den Weinstock, den deine Rechte gepflanzt hat, und tränke ihn mit dem himmlischen Tau deines Segens. Laß deine Gemeinde bleiben bei deinem reinen Wort und öffne wieder ihren Mund, daß sie deine großen Thaten preise. Thu die Thore deines Reiches weit auf und laß die Fülle der Heiden zu ihnen eingehen. Regiere mit deinem Geist alle christliche Obrigkeit, richte nach deinem Willen die Werke ihrer Hände und leite sie auf rechtem Wege, daß sie thun möge, was dir wohlgefällig und deinem Volke heilsam ist. Gieß über unsere Häuser den Geist der Gnade und des Gebetes aus und laß die Leuchte deines heiligen Wortes darin nicht verlöschen. Laß deinen Geist, den Geist des Trostes und der Kraft, die Elenden erquicken, die Traurigen trösten, die Schwachen stärken und die aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen vertreten, die in großer Anfechtung nicht mehr beten können. Vollende an uns allen das gute Werk, das du angefangen hast, und mache uns würdig, dein ewiges Reich zu erlangen, da die große Schar aus allen Völkern und Sprachen dir mit neuen Zungen Lob und Dank sagt ewiglich. Dir samt deinem lieben Sohne und dem heiligen Geiste sei Ehre in der Gemeinde zu aller Zeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

12. Trinitatisfest.

O heilige Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Wir danken dir, daß du dich uns in deinem Worte geoffenbart hast. Ach erhalte uns und unsern Nachkommen solch heilsame Erkenntnis deines göttlichen Wesens; laß uns aber auch dabei fest beharren und uns durch nichts davon abwendig machen. Du hochgelobter heiliger und dreieiniger Gott, wir rühmen, ehren und preisen dich. Heilig,

heilig, heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. O Gott Vater, sei uns gnädig und erfreue uns mit deiner Liebe. O Gott Sohn, sei uns gnädig und erhalte uns durch dein Verdienst. O Gott heiliger Geist, sei uns gnädig; tröste, erquicke und heilige uns durch deine Gemeinschaft. O du heiliger, dreieiniger Gott, sei uns gnädig, hilf uns recht glauben, christlich leben, geduldig leiden und endlich, wenn die rechte Zeit kommt, selig abscheiden, damit wir mit allen Engeln und Auserwählten dich von Angesicht zu Angesicht schauen und ewig lieben, loben und preisen mögen. Amen.

13. Ernte-Dankfest.

Allmächtiger Gott, Vater aller Gnade! Wir bringen heute vor deinen Thron unsern demütigen Dank für deine ewig reiche Liebe, womit du auch in diesem Jahre deine milde Hand über uns aufgethan und alles, was da lebet, mit Wohlgefallen gesättiget hast. Deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Du hast Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und unsre Herzen erfüllet mit Speise und mit Freude. Du hast Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. Herr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich sein also annimmst! Dich sollen wir finden und fühlen in deinen Wohlthaten, aber mit tiefer Beschämung müssen wir bekennen, daß wir deiner Gaben nicht wert sind, daß wir deiner oft vergessen, oft ängstlich gesorgt und gezagt, oft den Reichtum deiner Güte verachtet oder mißbraucht haben. Vergieb uns, o Vater, unsere Sünden! Bewahre uns vor dem Leichtsinn, der deine Gebote vergißt, vor der Trägheit, die deine Gnade versäumt, vor der Unmäßigkeit, die deine Güter mißbraucht, vor dem Geiz, der Herz und Hand dem Bruder verschließt. Dein Segen allein macht reich, und niemand lebt davon, daß er viele Güter hat. Wenn du unsre Seele von uns forderst, wes wird sein, das wir hier gesammelt haben? O so hilf uns reich werden in dir, unserm Gott; laß deine Güte uns zur Buße leiten und höre nicht auf, uns zu segnen. Gieb ferner fruchtbare Zeiten, bewahre uns vor Mangel und Teurung und laß uns deinen Segen in Frieden und guter Gesundheit genießen.

Du machest fröhlich, was da lebet: o so erfreue nach dem Reichtum deiner Liebe auch die Herzen aller Armen, Verlassenen und Betrübten und laß sie inne werden, daß keins von dir vergessen sei. Hilf uns durch deine Gnade, daß wir nicht auf das Fleisch säen, sondern auf den Geist, damit wir vom Geist das ewige Leben ernten und in der himmlischen Freudenernte dich reiner und freudiger loben durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

14. Reformationsfest.

O heiliger wahrhaftiger Gott und Herr! Wie können wir Lob und Dank genug gegen dich aussprechen, daß du nach so langer Finsternis dein seligmachendes Evangelium aus großer Barmherzigkeit wieder ans Licht gebracht und durch treue Zeugen und Bekenner desselben unsere Kirche von verderblichen Irrtümern und Menschensatzungen so herrlich gereiniget hast. Gieb ferner Gnade, daß wir dein untrügliches Wort, wie es dein Geist den Propheten und Aposteln eingegeben hat, samt den heiligen Sakramenten lauter und unverfälscht behalten. Wende unsre Herzen ab von unnützer Lehre, von Irrtum und Verführung. Wehre, du großer Erzhirte Jesus Christus, allen Feinden unsers Glaubens, daß keiner mit List oder Gewalt deine Schafe zerstreue und uns der gesunden und erquickenden Weide deines Wortes beraube. Bring auch die herbei zu deiner Herde, die noch in Unwissenheit, blindem Eifer, Unverstand und Irrtum dahingehn. Suche die Verlorenen, heile, die an ihrer Seele Schaden genommen haben. Heilige uns alle in deiner Wahrheit, daß wir nicht durch gottloses Leben deiner Kirche zur Schande gereichen, sondern würdiglich wandeln dem Evangelio und dasselbe in aller Widerwärtigkeit mit Worten und Werken bekennen. Siehe mit Gnade an den Weinberg, den du durch Jesum Christum gepflanzt und bisher gesegnet hast. Herr, du wollest uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Dir sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

15. Totenfeier.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für; der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommet wieder, Menschenkinder! Wir gedenken heute derer, welche du im vergangenen Kirchenjahre aus diesem Leben abgerufen hast. Du hast dich, so lange sie auf Erden wandelten, an keinem unter ihnen unbezeugt gelassen; nun aber hast du jeden an seinen Ort gehen lassen und giebst ihm nach seinen Werken. Ach lehre uns doch, daß auch unser Leben ein Ende hat, und daß du uns dann vor dein Gericht stellen wirst. Denn unser Leben fährt schnell dahin, als flögen wir davon. Wir sind wie ein Gras, das da frühe blühet und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorret. Es ist nur ein Schritt zwischen uns und dem Tode. Ach lehre uns das doch bedenken und laß dein Gericht allezeit vor unseren Augen stehen, daß wir klug werden. Die Seelen derer, die in diesem Jahre in dir und deiner Gnade entschlafen sind, sind nun in der Ruhe. Wir aber schweben noch auf dem Meere dieser Welt, umgeben allezeit und überall von Wellen und Klippen.

Führe uns sicher hindurch und laß uns auch zu dir gelangen. Bewahre uns vor dem Ende der Ungläubigen und Unbekehrten und laß uns nicht aussäen auf das Fleisch, damit wir nicht einst das Verderben ernten, sondern auf den Geist, damit wir das ewige Leben ernten.

Verleihe, barmherziger Vater, daß keiner unter uns ohne Buße sterbe und ohne den seligmachenden Glauben an Jesum Christum, der sein Leben zum Lösegelde für uns gegeben hat und unser Friede ist. Reinige uns durch deinen heiligen Geist von allen Werken des Fleisches und stärke uns täglich zu neuem Eifer in der Heiligung, auf daß wir, wenn du uns rufest, bereit sein mögen. Laß dann, o Gott, deinen heiligen Geist unsrer Schwachheit aufhelfen und uns bei dir vertreten mit unaussprechlichem Seufzen. Dein Licht erleuchte uns, deine Barmherzigkeit führe uns, deine Hand schütze uns, deine Gnade helfe uns und schenke uns den Eingang zu deiner Herrlichkeit. Sei mit uns, o Jesu, wenn der letzte Augenblick nun da ist, und erscheine unsern Seelen, wie du für uns gelitten und unsre Sünden getragen hast. Hilf uns, daß wir einen guten Kampf kämpfen und Glauben halten, auf daß wir die Krone des Lebens erlangen. Erhalte uns im Glauben an dich und in der Liebe zu dir und stärke uns, gern um deines Sohnes willen in der Welt zu leiden, so wirst du uns auch mit dir herrlich sein lassen. Mache uns treu und erfülle dann an uns die Verheißungen, die du den Deinen gegeben hast, daß sie sein sollen, wo du bist, und deine Herrlichkeit sehen! Amen.

---

16. Geburtstag des Kaisers.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, du Herr aller Herren und König aller Könige, der du von deinem Throne herabschauest auf alle, die auf Erden wohnen; wir bitten dich herzlich, walte mit deiner Gnade über dem Kaiser, unserm Könige und Herrn. Wir danken dir, daß du abermals ein Jahr seinem Leben und seiner Regierung zugesetzt hast, und bitten dich, segne ihn ferner aus deinem Heiligtum, erfülle ihn mit deinem Geiste, daß er erkenne, was uns gut, und vollbringe, was uns heilsam ist. Verleihe ihm christliche Weisheit, daß er das Reich deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, erweitere und befestige. Rüste ihn aus mit Kraft und Stärke, daß er alle Hindernisse des Guten und der Wohlfahrt des Landes glücklich besiege. Laß es ihm nie an weisen und redlichen Ratgebern fehlen, welche das Vaterland, Recht und Gerechtigkeit lieben und schützen. Mache ihn zum Vater der Witwen und Waisen, zur Zuflucht der Bedrückten, zum Beschützer aller Guten, zum Retter der Unschuldigen und zum Schrecken aller Schuldigen. Erhalte und bewahre sein teures Leben, schütze seine geheiligte Person vor jedem Unfall. Verherrliche an ihm und an

seinem Hause deine Gnade; schenke ihm die Liebe seiner Unterthanen. Sei mit unserm Vaterlande, Herr unser Gott, wie du bisher mit demselben gewesen bist; gieb Friede und Ruhe, Glück und Heil in jedem Stande. Laß in unserm Lande Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; segne uns, Gott unser Gott, und alle Welt fürchte dich! Amen.

D. Beicht- und Abendmahls-Gebete.

1. Vor der Beichte.

Biblische Abschnitte, an Beichttagen zu lesen.

Psalm 32. 51. 130. Jesaj. 55, 1—11. Matth. 5. Luc. 15. Luc. 18, 9—14. Eph. 4, 22—5, 9. 1. Joh. 2, 1-12. Hebr. 10, 19—27. Offb. 3, 14—22.

1. Herr, meine Sünden haben mich niedergeschlagen, aber deine Güte, mein Gott, richtet mich auf. Sei mir gnädig nach deiner Güte und reinige mich von meiner Missethat, die ich vor dir bekenne.

An dir habe ich gesündigt, denn ich achtete nicht deines Geistes, der zu mir sprach, und habe ihm seine Wohnung in mir nicht bewahret. Ich vergaß deiner Gegenwart und wich von deinem Heiligtum, daß ich groß Übel vor dir that.

Herr, du bist gerecht, wenn du mich richtest und verdammst. Du gabst mir deinen heiligen Geist, aber ich habe ihn betrübt. Mein Verderben ist groß, aber du hast keine Lust daran. Darum verbirg meine Sünden vor deinem Angesicht und tilge sie aus. Schaff ein neues Herz in mir; reinige mich und lehre mich deine Rechte halten, daß ich nicht mehr sündige. Lehre mich den Grund meiner Seele erkennen und laß den Geist deiner göttlichen Weisheit in mir wohnen, daß mich die sündhafte Thorheit nicht mehr umhertreibe. Sende deine verborgene Kraft und laß mich deine Gegenwart nicht verlieren. Verwirf mich nicht, sondern mache mich getrost durch deine Hülfe und Erbarmung.

Nach dir verlanget mich, o höchstes Gut, daß ich dich als meinen Retter preise und deine Barmherzigkeit lobe, welche die Sünde hinwegnimmt. Herr, ich bin beschämt und gebeugt und entschuldige mich nicht; ich suche Gnade und Heil mit einem geängstigten und zerschlagenen Herzen. Tröste mich und nimm das Opfer meines Willens an, den ich dir ganz zu unterwerfen begehre. Erquicke mich durch

deine gnädige Verheißung in Christo Jesu; heile mein verwundetes Gewissen und nimm von mir die Gedanken, die sich unter einander verklagen.

Ich bin mühselig und beladen; gieb mir Frieden und erwecke ein neues Leben in meiner kranken Seele. Thue mir wohl und beschirme mich, daß kein Feind mich mehr erreiche. Laß das Alte in mir untergehen und schaffe alles neu durch deine Gnade. Amen.

---

2. Mein Gott, ich bitte von ganzem Herzen, sei mir gnädig und vergieb mir alle meine Sünden um des teuern Verdienstes Jesu Christi, meines Heilands, willen. Mein Heiland, du hast gesagt: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen. Auf diese deine tröstliche Verheißung komme ich und bitte, laß mich Gnade finden vor deinen Augen und vertritt mich bei meinem himmlischen Vater zu meiner Seelen Heil und Seligkeit. O heiliger Geist, erwecke mein Herz, daß ich nicht allein in wahrer Bußfertigkeit mit Herz und Mund meine Sünde bekenne, sondern auch die Stimme deines Dieners annehme als deine Stimme, zur Stärkung meines Glaubens und zur Versicherung der gnädigen Vergebung meiner Sünde um Christi willen. Amen.

---

2. Nach der Beichte.

1. Ach liebster Herr Jesu, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mir armen Sünder durch den Diener deines Wortes abermal die gnädige Vergebung meiner Sünden hast ankündigen lassen. Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du warfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

Verleihe mir nun deine Gnade, daß ich anfangen möge, in einem neuen Leben zu wandeln, wie ich dir zugesagt. Schaffe doch nun, o Gott, in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen, gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist erhalte mich. Ach laß mich doch ablegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrtum sich verderbet, und anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Laß mich ablegen von mir den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung und schandbare Worte. Laß mich töten alles, was der Erde angehört, alle Unreinigkeit, böse Lust und Geiz. Hingegen was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem laß mich nachdenken. Gieb, daß ich verleugne das

ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung deiner Herrlichkeit um deines allerheiligsten Namens willen. Amen.

2. O Gott, ich habe dir zugesagt, frömmer zu werden; hilf du mirs vollenden. Gieb mir das Wollen und Vollbringen; gieb mir deinen heiligen Geist, der mich meiner Zusage täglich erinnere. Laß alle Sündenlust, alle verkehrten Gedanken und Begierden und alles, was sündlich ist, in mir absterben und hilf, daß ich mein Leben lang an deiner Huld und Gnade mich erfreue, an deiner Liebe mich sättige, an deiner Treue mich halte, nach deinem Worte mich richte, durch deine Gnade christlich lebe, geduldig leide und durch des Herrn Jesu teures Verdienst selig sterbe und freudig in den Himmel eingehe. Amen.

3. Biblische Abschnitte für Abendmahlstage.

Psalm 23. 111. Joh. 6, 48—58. Joh. 15, 1—12. Röm. 8, 31—39. 1. Cor. 11, 23—32. Offenb. 22.

4. Am Morgen des Abendmahlstages.

Allmächtiger und barmherziger Gott und Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens für deinen Schutz und Schirm in dieser Nacht und für den frohen Morgen, welchen du mich erleben lässest. Gelobt sei deine Barmherzigkeit, die alle Morgen neu ist und mich heute zu deinem Hause, zu deinem Altare ruft und einladet.

O Herr, weil ich nun mit denen, die da feiern, zu deinem Abendmahle kommen will, so bereite du mich selbst dazu. Willst du eine reine Wohnung in mir finden, so reinige und heilige selbst meinen Leib und Seele. Leite mich mit deinen Augen, führe mich mit deiner Hand zum Reichtum deiner Güte, tröste mich mit deinem Angesichte. Erhalte mich in beständiger Andacht, bewahre mich vor bösen Gedanken, nimm mich in deinen besonderen Gnadenschutz und weiche nicht von mir.

Heiliger Jesu, vereinige du dich an diesem Tage mit meinem Leibe und mit meiner Seele. Speise mich mit deinem Leibe, tränke mich mit deinem Blute, auf daß mein schwacher Glaube gestärkt und ich deiner Gnade, der Vergebung meiner Sünden und der ewigen Seligkeit versichert werde, daß ich als ein würdiger Gast an deinem Tische erscheine.

Nun, Herr Gott Vater, sei mein Schutz und Beistand. Herr Jesu, sei meiner Seele Speise, Licht und Leben. Und du, Herr Gott, heiliger Geist, erleuchte mich und erhalte mich in der wahren Heiligung, daß ich in dem Stande der Gnade, in welchen ich heute aufs neue trete, Zeit meines Lebens verbleiben möge. O Herr, hilf, o Herr, laß wohlgelingen. Deinem heiligen Namen sei Lob, Ehre und Dank gesagt immer und ewiglich. Amen.

---

5. Vor dem heiligen Abendmahl.

1. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirt und Bischof meiner Seele, du hast gesagt: „Ich bin das Brot des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten." Siehe, ich komme zu dir und bitte dich demütiglich, du wollest mich recht bereiten und zum würdigen Gast deines himmlischen Mahles machen; du wollest mich heute weiden auf einer grünen Aue und zum frischen Wasser des Lebens führen; du wollest meine Seele erquicken und mich auf rechter Straße führen um deines Namens willen.

Vor allen Dingen erwecke in mir wahre, herzliche Reue und Leid über meine Sünde und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, damit ich dein heiliges Verdienst zum ewigen Trost meiner Seele ergreifen und fest behalten möge. Gieb mir ein demütiges und versöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe, und tilge in mir die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit aus. Pflanze dagegen in meiner Seele herzliche Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen in dir lieb habe.

Ach mein Herr, du hast ja selbst gesagt: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ach ich bin krank, ich bedarf deiner als meines himmlischen Seelenarztes. Du hast ja gesagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Ach Herr, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, entledige mich dieser großen Bürde. Ich komme als ein Unreiner, reinige mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seele reich; als ein Verlorner, suche mich; als ein Verdammter, mache mich selig. Ach Jesu, treuster Freund meiner Seele, führe mich von mir selber ab und nimm mich auf zu dir, ja in dich. Denn in dir lebe ich, in mir selber bin ich tot. In dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde. In dir bin ich selig, in mir bin ich lauter Verdammnis. In dir habe ich volle Genüge, du bist mir alles. Bleibe ewig in mir und laß mich ewig in dir bleiben,

wie du gesagt hast: Wer mein Fleisch isset und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

---

2. Hier komme ich, mein Heiland, auf deine freundliche Einladung. Laß mich Gnade finden vor deinen Augen, du Liebhaber des Lebens. Wäre ich gleich heiliger, als die Engel, so wäre ich doch darum noch nicht würdig dieses Tisches, es sei denn, daß du mich würdig machest. Darum komme mir zuvor mit deiner Gnade und bereite mich. Nimm dich meiner Seele an nach deiner großen Liebe. Gedenke, daß ich von mir selber zwar viel Böses, aber nichts Gutes habe, und hilf mir um deiner Güte willen. Gedenke an deine Treue, der du aller Welt Heiland bist, und erfülle mein Herz mit Gnaden. Wie gern wollte ich mit brünstiger Andacht in völligem Glauben herzugehn, aber das Vollbringen fehlt mir, wenn ichs von dir nicht erlange, du Anfänger und Vollender des Glaubens. Darum nimm gnädig von mir, was dir mißfällt, oder bedecke es mit deiner Gerechtigkeit; und gieb mir, was dir wohlgefällt. Wohl der Seele, die dir angenehm ist. Entledige mein Herz von allen fremden Gedanken und mein Gemüt von aller Zerstreuung. Stärke meinen Glauben, entzünde meine Liebe, vermehre meine Hoffnung, erwecke meine Andacht. Heilige mich durch und durch, auf daß ich in herzlicher Zuversicht herzutrete, mit reinen Lippen und heiligem Herzen nehme, esse und trinke zu meiner Seele Leben, Heil und Segen. Amen.

6. Nach dem Abendmahl.

Ach du freundlicher, liebreicher Herr Jesu Christe! Dir sage ich von Herzen Dank, daß du mich mit der köstlichen und teuren Speise und dem Trank deines heiligen Leibes und Blutes gespeiset und erquicket hast. Ach wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdigt hast, von deinem Tische zu essen! Ach wie könntest du mir doch ein höheres Pfand geben deiner Liebe und eine größere Versicherung meiner Erlösung, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens?

Gieb, daß ich deine große Liebe nimmermehr vergesse, deines heiligen Todes stetiglich gedenke. Dein heiliger Leib und dein teures Blut heilige und segne meinen Leib und meine Seele und behüte mich vor allen Sünden. Ach mein Erlöser und Seligmacher, lebe du in mir und ich in dir, bleibe du in mir und ich in dir. Vertreib aus meinem Herzen alle Untugend; behalte und besitze du allein das Haus meines Herzens.

Meine arme Seele hat sich mit dir verbunden als deine Braut, und du hast dich mit ihr verlobet und vereinigt in Ewigkeit, sie ist nun eine Königin worden, weil du selbst, der König aller Könige, dich mit ihr vermählet hast. Wie sollte sie sich wieder zur Dienstmagd erniedrigen so vieler Sünden und Unsauberkeit? Wie sollte sie sich ihres Adels wieder verlustig machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden und sich selbst unwürdig einer so hohen Ehre? Ach schmücke und ziere meine Seele mit geistlichem Schmuck, mit himmlischer Schönheit, mit starkem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hoffnung, mit tiefer Demut, heiliger Geduld, brünstigem Gebet, holdseliger Sanftmut, sehnlichem Verlangen nach dir und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir allein Gemeinschaft habe, ich esse oder trinke, wache oder schlafe, lebe oder sterbe; daß du bei mir und in mir, und ich bei dir und in dir ewig bleibe, von dir rede, singe und sage, ohne Unterlaß an dich gedenke; daß ich möge in diesem Glauben einschlafen, am jüngsten Tage fröhlich auferstehen und in die ewige Freude eingehen. Amen.

---

7. Am Abend des Abendmahlstages.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergeben, der dein Leben vom Verderben erlöset und dich gekrönet hat mit Gnade und Barmherzigkeit.

Ja lieber himmlischer Vater, mein ganzes Herz ist bereit, deinen Ruhm mit Dankbarkeit und Freude zu verkündigen, nachdem ich durch das Nachtmahl deines Erlösers von deiner Liebe aufs neue bin versichert worden. Nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die ich gethan, sondern nach deiner Barmherzigkeit hast du dich meiner angenommen und mir alle meine Sünden vergeben. Über eine solche Güte bin ich sündiger Mensch am Tische deines Sohnes beschämt und gedemütigt, aber auch überschwenglich getröstet, erfreut und in meinem Vertrauen auf dich befestigt worden. Vergelten kann ich dir nichts für allen Reichtum deiner Barmherzigkeit. Du bedarfst meiner nicht; alles was ich habe, habe ich von dir empfangen. Und dazu forderst du mich auf und willst es mit Wohlgefallen ansehn, daß ich deinen Willen hinfort gern thue und deine Gebote in meinem Herzen habe. Gieb, so rufst du mir in dieser Abendstunde zu, gieb mir nunmehr, mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Wohlan, das will ich thun. Was wahrhaftig, was ehrbar, was keusch, was lieblich, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem will ich nachdenken; in Trübsal will ich geduldig sein, denn der feste Bund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: der Herr kennt die

Seinen. Dabei will ich verbleiben, bis mein Ende herbeikommt, und ich das Ende meines Glaubens, nämlich der Seelen Seligkeit davon bringen werde. Da werde ich den wahren Segen eines thätigen Christentums erfahren, wozu du mich heute aufs neue gestärket hast. Da wird mich kein Leid mehr drücken, keine Sünde mehr traurig und unselig machen. Da will ich schauen dein Angesicht in Gerechtigkeit; da will ich satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde. Amen.

E. Für besondere Tage des häuslichen Lebens.

1. Am Trauungstage.

Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, der du dem Menschen einen Gehilfen in diesem mühseligen Leben nach deinem Rat zuordnest, prüfe mich bei meinem Vorhaben, heute in den Stand der heiligen Ehe zu treten, und erfahre in meinem Herzen, wie ichs meine: ob ich durch deinen heiligen Rat und Willen dazu gekommen und dich vor allem mit Gebet und Glauben gesucht habe, oder ob ich aus unlauteren Absichten in diesen Stand eile. Das Blut deines Sohnes Jesu Christi reinige uns von aller Sünde, daß du bei uns und unter uns mit deinem Geiste wandeln und wohnen mögest. Ja mache uns dir zu Tempeln deines heiligen Geistes und zu Gefäßen deiner Barmherzigkeit; lehre uns alles anfangen in der Buße und Zukehrung unserer Herzen zu dir, mit Glauben und Vertrauen auf dein Wort und deine Verheißung.

Besonders aber, o du ewiges Gut, entzünde durch den Glauben in uns eine solche brünstige Liebe zu dir, daß dir auch unsere Liebe unter einander allein geheiligt werde, und ein jedes nur dich in dem andern liebe. Verbinde uns hiezu in Einem Sinn und Geist durchs Gebet; lehre uns vor dir niederfallen und zuerst deinen Segen suchen. Wirke in uns durch deinen Geist wahre Treue gegen dich und gegen einander; gieb uns Ein Herz und Eine Seele zu dir, daß wir beständig vor deinem Angesicht wandeln, einander zu allem Guten ermuntern, im Kreuz aufrichten, im Glück an dir bleiben und so unser Leben im Frieden und Segen zubringen.

Ja erfülle an uns die liebreichen Absichten, wozu deine Vorsehung uns mag zusammengeführt haben, daß du von uns gepriesen werdest in Zeit und Ewigkeit. Weil du aber, o himmlischer Vater,

aus tiefer Weisheit nach dem Fall viel leibliche Trübsal auf diesen Stand gelegt hast, so bereite uns ja aus lauter Gnade zuvor in gründlicher Herzensbekehrung auf alle bevorstehenden bösen Stunden, dadurch du uns etwa prüfen und diesen heiligen Stand dem Fleische nach schwer machen möchtest. Lehre uns darin in Heiligkeit vor dir leben als deine wahren Kinder und durch deinen Geist erleuchtet und geheiligt einen solchen Bund vor dir machen, daß wir dir zusammen ewig treu bleiben und anhängen wollen. Lege du selbst, Herr Jesu, in uns den wahren Grund in Glauben und Liebe und gieb uns unter einander Geduld im Leiden, Sanftmut und christliches Tragen der Schwachheiten und Fehler des andern; und also laß uns alle Not in dir überwinden, einander ermahnen, stärken und trösten, wie es not thut, damit wir ewig in dir vereinigt seien und bleiben. Amen.

---

2. Gebet christlicher Eheleute.

Barmherziger, gnädiger Gott, lieber Vater, du hast uns nach deinem gnädigen Willen und göttlichen Vorsehung in den heiligen Ehestand versetzt, daß wir nach deiner Ordnung darin leben sollen. Darum trösten wir uns auch deines Segens und bitten dich: laß uns ja in deiner göttlichen Furcht bei einander leben. Laß uns vor allen Dingen dein Wort lieb haben, daß wir sein mögen wie ein Baum am Wasser gepflanzet, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit. Laß uns mit einander in Frieden und Einigkeit leben und unsern Ehestand in Zucht und Ehrbarkeit führen, daß dein Segen bei uns wohne, und wir einen ehrlichen Namen haben mögen. Gieb Gnade, daß wir unsere Kinder in der Furcht und Vermahnung zu deinen göttlichen Ehren auferziehen, daß du aus ihrem Munde dir ein Lob bereiten mögest. Gieb ihnen ein gehorsames Herz, daß es ihnen möge wohlgehen, und sie lange leben auf Erden. Gieb uns auch das tägliche Brot und segne unsre Nahrung. Und wenn du uns, lieber Gott, Kreuz und Trübsal zusenden willst, so gieb uns Geduld, daß wir uns im Glauben deiner väterlichen Züchtigung unterwerfen. Fallen wir, so verwirf uns nicht, sondern halte uns bei der Hand und richte uns wieder auf. Lindere uns unser Kreuz und tröste uns wieder und verlaß uns nicht in unsrer Not. Gieb auch, daß wir das Zeitliche nicht lieber haben, als das Ewige; wir haben ja nichts in die Welt gebracht und werden auch nichts mit hinausbringen. Laß uns nachjagen dem Glauben und der Liebe und ergreifen das ewige Leben, dazu wir berufen sind. Gott der Vater segne und behüte uns. Gott der Sohn erleuchte sein Angesicht über uns und sei uns gnädig. Gott der heilige Geist erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden! Amen.

---

3. Nach der Geburt eines Kindes.

Lieber Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du unser Haus gesegnet und uns ein Kindlein geschenkt hast uns zur Freude und dir zur Ehre. Du hast gnädiglich gewacht über der Mutter dieses Kindleins, hast sie bewahret vor allerlei Schaden, hast sie getröstet und gestärkt in ihren schweren Stunden, und nun, da das Kind zur Welt geboren ist, freuen wir uns und sind fröhlich und sagen dir, Herr unser Gott, Dank für solche deine Gnade und herzliches Erbarmen, befehlen dir auch dies Kindlein in deine Vaterhände, denn du bist ja der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Du wollest ihm Leben und Odem bewahren und dein Angesicht über ihm leuchten lassen, es aufnehmen in deine heilige Kirche und Gemeinde, es zu deinem Kind und Erben machen es treulich führen und leiten durch dies arme Leben und dereinst eingehen lassen zur Herrlichkeit der Kinder Gottes in deinem seligen Himmelreiche. Dazu hilf, o Gott der Gnade, diesem Kindlein und uns allen. Amen.

---

4. Am Tauftage eines Kindes.

(Vor der Taufe.)

O Herr Jesu Christe, unser einiger Heiland, Trost und Seligmacher, du hast ein herzliches Wohlgefallen an den Kindlein, die zu dir gebracht werden, und nimmst sie gern an zum ewigen Leben. Denn du hast gesagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn solcher ist das Reich Gottes. Auf dies dein Wort bringen wir dies Kind durch unser Gebet zu dir und bitten: nimm es an und laß es deiner Erlösung, die du uns am Kreuz durch dein bitteres Leiden und Sterben erworben hast, durch die heilige Taufe teilhaftig werden; zeichne es in deine Hände und laß es dein sein und bleiben zu seiner Seelen Seligkeit um deines heiligen Namens willen. Amen.

(Nach der Taufe.)

1. Allmächtiger, ewiger Gott, lieber himmlischer Vater, der du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, wir sagen dir von Herzen Lob und Dank, daß du dieses Kindlein uns geschenkt und bisher behütet und nun verliehen hast, daß es durch die heilige Taufe wiedergeboren ist zum ewigen Leben und einverleibt deinem lieben Sohne, unserm Herrn Jesu Christo. Wir

bitten dich demütiglich, du wollest dieses Kind, welches nunmehr dein Kind und Erbe geworden ist, bei der empfangenen Gutthat gnädiglich erhalten und treulich in der Taufgnade bewahren, damit es nach allem deinem Wohlgefallen zur Ehre deines Namens treulich auferzogen werde, im wahren Glauben bis zum seligen Ende beständig verbleibe und endlich das verheißene Erbteil im Himmel mit allen Heiligen empfange durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

2. O gütiger Gott, himmlischer Vater, da du dieses Kindlein aus lauter Gnade zu dem Bade deiner heiligen Taufe hast kommen lassen und als dein Gnadenkind um Jesu Christi willen auf- und angenommen, so bitte ich dich von ganzem Herzen, du wollest demselben fortan deinen heiligen Geist verleihen, daß es durch desselben Kraft und Stärke unter der Fahne Jesu Christi, zu der du es hast schreiben lassen, ritterlich streite, daß es Christum Jesum mit dem Herzen glaube und mit dem Mund bekenne, auch sein Kreuz auf sich nehme und ihm auf dem Wege der Gerechtigkeit geduldig und beständig nachfolge, damit es einmal mit mir und allen rechtschaffenen Christen fröhlich vor deinem Richterstuhl erscheine, die ewige Seligkeit erlange und dich, o Gott, ewiglich preise! Amen.

5. Beim Kirchgang einer Wöchnerin.

Allmächtiger, großer und starker Gott; ich erscheine mit Freuden vor deinem heiligen Angesicht und lobe dich für alle deine Wohlthat, womit du mich begnadigt hast. Du hieltest mich, da ich sinken wollte; du erquicktest mich, da ich schwach war; du stärktest mich, als meine Kräfte dahin waren. Du hast alles wohlgemacht und herrlich hinausgeführt, mich und mein Kindlein lebendig und gesund erhalten bis auf diesen Augenblick. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dein Leben vom Verderben erlöset und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Herr, laß dir wohlgefallen das Dankopfer meiner Lippen und nimm das Gebet meines Herzens gnädiglich an! Laß auch fernerhin deine Barmherzigkeit groß an mir werden; nimm mich in deinen heiligen, gnädigen Schutz; segne das Kind, das du mir anvertraut hast, daß es aufwachse zu deiner Ehre, zu seinem Heil und zu meiner Freude; behüte und segne du meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

6. Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Ach getreuer lieber Gott und Vater, Schöpfer und Erhalter aller Kreatur, wir danken dir von Herzen für die Kinder, die du uns durch deinen Segen gegeben hast; und bitten dich herzlich, weil du gesagt hast, du wollest deinen heiligen Geist geben allen, die dich darum bitten, begnade auch unsre Kinder mit deinem heiligen Geist, der in ihnen die wahre Gottesfurcht anzünde, welche ist der Weisheit Anfang. Wer darnach thut, des Leben bleibet ewiglich. Beselige sie mit deiner wahren Erkenntnis, behüte sie vor aller Abgötterei und falscher Lehre, laß sie in wahrem seligmachenden Glauben und in aller Gottseligkeit erwachsen und darin bis ans Ende beharren. Gieb ihnen ein gläubiges gehorsames Herz, auch Weisheit und Verstand, daß sie wachsen und zunehmen an Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Pflanze in ihre Herzen die Liebe deines göttlichen Wortes, daß sie seien andächtig im Gebet und Gottesdienst, ehrerbietig gegen die Lehrer des Worts und gegen jedermann; schamhaftig in Worten, treu in Werken, fleißig in Geschäften, verständig und rüstig in allen Dingen, sanftmütig und freundlich gegen alle Menschen. Behüte sie vor den Ärgernissen dieser Welt, sei ihr Schutz in allerlei Gefahr. Laß uns ja nicht Unehre und Schande, sondern Freude und Ehre an ihnen erleben, daß durch sie auch dein Reich gebauet und die Zahl deiner Gläubigen vermehret werde, daß sie auch im Himmel als die himmlischen Ölzweige an deinem Tische sitzen und dich mit allen Auserwählten ehren, loben und preisen mögen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. Ps. 127 u. 128.

---

7. Am Konfirmationstage.

Herr Gott, lieber himmlischer Vater, mit demütigem, dankbarem Herzen nahe ich mich heute zu deinem Altar und erhebe meine Seele zu dir an dem Tage, da ich meinen Taufbund erneuern soll. O Gott, ich bin nicht wert aller Barmherzigkeit und Treue, die du von Kindesbeinen an mir erwiesen hast. Als ich selber von mir noch nichts wußte, hast du dich meiner liebreich angenommen und mich mächtig beschirmt. Tausend Gefahren drohten meinem Leben, du hast sie gnädig abgewendet. Viele ließest du jung sterben, aber mich ließest du leben und unter treuer Pflege aufwachsen, daß ich dich, meinen Schöpfer und Herrn, meinen Gott und Vater, und den du gesandt hast, Jesum Christum, deinen Sohn, als meinen Heiland kennen gelernt habe. Nun weiß ich, an wen ich glaube, und auf wessen Namen ich getauft bin. Nun weiß ich, wer mich selig macht, und in wessen Nachfolge ich wahres Glück und Seelenfrieden finden kann. Du bist es, Herr Jesu, mein Heiland, und mit dir schließe ich heute den Bund,

dir Treue zu geloben bis in den Tod, dir nachzufolgen auf dem schmalen Wege, deiner Stimme zu gehorchen unter allen Versuchungen und Lockungen der Welt. Stärke mich schwaches Menschenkind, das so leicht strauchelt, dazu mit Kraft aus der Höhe. Herr, du weißt, wie wenig rechter Ernst und wie viel leichter Sinn noch in mir wohnt, wie Thorheit und Eitelkeit, Unlauterkeit und Trotz oft mächtig in mir sind. Lehre mich hinankommen zu dem rechten Mannesalter in Christo, gieb mir heiligen Ernst und beständigen Glauben, denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade. Deine Gnade stärke mich, deine Gnade behüte mich und mache mir den heutigen Tag zu einem Tage des Segens für Zeit und Ewigkeit! Amen.

8. Am Geburtstag.

O Gott, Schöpfer und Erhalter meines Lebens; groß ist deine Barmherzigkeit und Treue, die mich heut abermals den Tag erleben läßt, an welchem ich das Licht dieser Welt erblickt habe. Bis hierher hast du mir geholfen, o mein Gott, wie kann ich all das Gute aufzählen, womit du mich von Kindesbeinen an so väterlich gesegnet hast, und dir würdig dafür danken? Ich will dich preisen, so lange ich lebe, und deinem Namen Lob sagen, so lange ich hier bin.

Mit dem heutigen Tage fängt ein neuer Abschnitt meines Lebens an. Ach Herr! versenke alle Verschuldungen meiner bisherigen Jahre und Tage in das Meer der Vergangenheit. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner vielfachen Übertretungen; gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit um Jesu Christi willen. Hilf mir, mein Gott, wie ichs dir heute gelobe, mein Leben ferner ganz nach deinen Geboten einzurichten. Mein einziges Bestreben soll es sein, so zu denken, zu reden und zu handeln, wie es dir wohlgefällig ist. Allwissender Gott, du hörst mein Versprechen, du kennst aber auch meine Schwachheit und Gebrechlichkeit. Herr, ohne dich kann ich nichts Gutes vollbringen. Darum stärke mich durch deinen Geist, meine guten Vorsätze auszuführen. Verborgen ist es mir, welche Schicksale in diesem Jahre und in aller Zukunft meiner warten. Du allein weißt es, der alles, was mir begegnen soll, von Ewigkeit her beschlossen hat. Unter deiner gnädigen Aufsicht müssen alle Dinge zu meinem Besten dienen. Du wirst es gewiß wohl mit mir machen. Vater, dein Wille geschehe. Amen.

9. Auf der Reise.

Allgegenwärtiger Gott, du bist allen deinen Geschöpfen nahe; du umgiebst auch mich an allen Orten; ich gehe oder liege, so bist du

um mich und siehest alle meine Wege. Herr, du bist meine Zuversicht und meine Zuflucht. Schütze mich vor allen Unfällen, die mich auf meiner Reise treffen könnten. Laß mich überall vor dir wandeln und fromm sein. Bewahre mich vor allen sündlichen Zerstreuungen und Genüssen, daß ich ein gutes und unverletztes Gewissen bewahren möge. Regiere mein Herz und Leben, daß ich nicht mutwillig wider dich sündige. Laß mich jede frohe Stunde, die du mir schenkest, im Aufsehen auf dich und in dankbarer Erinnerung deiner Liebe verleben. Leite alle meine Schritte und Tritte, segne all mein Thun und Lassen. Erinnere mich auf dieser Reise recht oft daran, daß mein ganzer irdischer Lauf eine Wallfahrt und Pilgerschaft sei, auf welcher mich jeder Tag dem Ziele der Ewigkeit näher bringt. Leite mich auf allen meinen Pfaden nach deinem Rat und führe mich, wenn meine ganze irdische Pilgerreise sich endet, in das himmlische Vaterland. Amen.

10. Fürbitte für einen Reisenden.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du dein Volk Israel gnädig geführt und geleitet hast durch die Wüste auf so langer Reise; der du viel tausend Engel aussendest zum Dienste derer, die ererben sollen die Seligkeit; wir bitten dich, du wollest auch unsern lieben N. N. in deinen gnädigen Schutz nehmen und ihn leiten und führen auf seiner Reise und deinen heiligen Engel ihm zum treuen Schutz und Schirm senden, daß kein Schaden noch Gefahr ihn treffen mag. Deine Hand ist gewaltig hier und an den Enden der Erde; in deine Hand befehlen wir ihn, so ist er wohl geborgen. Bewahre du ihm Leben und Gesundheit; gieb ihm Freudigkeit und Kraft in allen Mühseligkeiten; wache über allen seinen Wegen und sei ihm und uns allen gnädig und barmherzig! Amen.

F. Gebete für besondere Nöte.

1. In mancherlei Kreuz und Trübsal.

Mein Gott, du führest mich durch das dunkle Thal der Leiden, aber ich will mich nicht fürchten, denn du bist bei mir. Meine Seele ist stille zu dir, und deine Liebe sei mein Trost. Nach deinem weisen Rat geschieht es, daß wir auch durch Trübsale in dein Reich geführt werden, und du lässest uns nicht umkommen noch verderben, wenn wir Glauben halten. O so erhalte mich dir getreu! Wenn mich nichts mehr trösten kann, so sei du bei mir und erquicke die müde

Seele. Sei du meine Zuflucht, daß ich auch im Leiden deinen Namen preise. Will ich mutlos und verzagt werden, und dünkt mich die Last zu groß, die du mir auflegst, so ermutige mich durch den Aufblick auf Jesum, der dir gehorsam geworden ist bis zum Tode am Kreuz, der auch meine Last getragen hat. Laß mich mit ihm überwinden und auf die Stunde der Erlösung harren. Läutere mich durch das Feuer der Prüfung, daß ich vor dir bestehe in Treue und Wahrheit. Du wirst mich reichlich trösten, wenn ich mit Christo leide. Meinst du es doch gut mit mir, wenn du mich demütigst und mit deiner Hülfe zu verziehen scheinest. Du willst mich losreißen von der Liebe der Welt, von aller sündigen Lust und meine Seele zu dir ziehen und heiligen. O so laß meine Trübsal dazu gesegnet sein; führe alles hinaus zum Preise deines weisen, väterlichen Rates. Sind doch die Leiden dieser Zeit nichts gegen die Herrlichkeit, die du einst an uns offenbaren willst. Laß mich geduldig ausharren in der Anfechtung und darin bewährt werden, damit ich die Krone des Lebens empfange, die du verheißen hast denen, die dich über alles lieben, und mit Freuden ernte, was ich mit Thränen gesäet habe. Amen.

2. Bei großem Ungewitter.

O du großer und schrecklicher Gott, dem Sturmwinde und Feuerflammen dienen müssen, der du auf den Wolken fährst wie auf einem Wagen und deinen Donner mit Hagel und Blitzen auslässest: wir armen Menschen müßten ja in einem Augenblick verderben, wenn du deine vernichtenden Strahlen auf uns gehen hießest. Denn die Erde bebt und wird bewegt, die Grundfesten der Berge regen sich und erzittern, wenn du zornig bist. Herr, wir sehen und hören deine große Macht und entsetzen uns vor dem erschrecklichen Rollen deines Donners. Ach gedenke nicht unserer Sünden und Missethaten, sondern sei uns gnädig um deines Sohnes Jesu Christi willen. Verfolge uns doch nicht mit deinem Wetter und zerschmettere uns nicht mit deinen Schlägen; bewahre uns Leib und Seele, Haus und Hof und die lieben Früchte des Feldes. Behüte uns vor grausamem Schrecken und einem bösen, schnellen Tode. Nimm von uns alle Kleinmütigkeit und ängstliche Furcht. Erhalte und stärke in uns den wahren Glauben, herzliche Bußfertigkeit, fröhliche Hoffnung und Geduld, damit wir bereit seien, wenn es dein Wille ist, aus diesem Leben selig abzuscheiden. Nimm uns, o Herr, unter den Schatten deiner Flügel, bis das Unwetter vorüber gehe, und behüte uns, daß wir die Donnerstimme deines grimmigen Zorns, womit du die Gottlosen einst in das ewige Feuer weisen wirst, in Ewigkeit nimmermehr hören müssen, sondern nimm uns auf in dein Reich, daß wir dich, Vater, Sohn und heiligen Geist, einigen wahren Gott, in Ewigkeit preisen mögen! Amen.

3. Nach dem Unwetter.

Allmächtiger Gott, der du gesagt hast: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen! Wir sagen dir von Grund unsers Herzens Lob und Dank, daß du unser Gebet gnädiglich erhöret und dies böse Wetter also hast vergehen lassen, daß uns dadurch an Leib und Gut kein Schade geschehen ist. Damit hast du abermal dein getreues Vaterherz zu erkennen gegeben, daß du nicht mit uns nach unsern Sünden handeln und uns nicht nach unserer Missethat vergelten willst.

Verleihe uns, barmherziger Vater, daß wir uns bei solchen deinen ernstlichen und väterlichen Warnungen beständig bessern, in deiner Furcht hinfort leben und auf die Zukunft deines lieben Sohnes, da die Elemente vor Hitze schmelzen und die Erde und die Werke, die darinnen sind, verbrennen werden, uns gefaßt und bereit machen, damit wir ihm mit Freuden entgegengehen und den neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit wohnen wird, mit Jauchzen und Frohlocken einnehmen und mit dir in deinem seligen Anschauen ewiglich besitzen mögen, durch denselbigen deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

---

4. In Kriegszeiten.

1. Heiliger und barmherziger Gott, erzeige uns deine Gnade und hilf uns. Schwere Wetter steigen auf, Kriegsgeschrei ist rings um uns her. Ach daß wir unter dem Toben der Völker deine Stimme hörten und deinen Geist uns strafen ließen! Mit Langmut hast du uns geschont und Geduld mit uns gehabt, aber wir sind über deine Güte allzu sicher geworden, haben dein Wort vergessen, viel wider einander gemurret, aber wenig für einander gebetet, haben auf unsere Weisheit, unser Vermögen und Werk vertraut, statt allein auf dich unsere Hoffnung zu setzen. Aber nun kommen wir wieder zu dir, Herr unser Gott. Laß uns eins werden in Erkenntnis unserer Sünde, daß wir auch eins werden im Vertrauen auf deine Erbarmung. Deine Gnade sei unser Trost, dein Friede unsere Kampfesrüstung. Sei eine feurige Mauer um unser Vaterland her und erzeige dich herrlich darinnen. Wächst die Not, so mache die Liebe brennender, daß sie rastlos einhergehe und den Verwundeten und Kranken Pflege bringe, dem Armen und Hungernden Obdach und Speise. Knüpfe durch die Trübsal neue Liebesbande, führe uns durch Kampf und Sieg zu neuen Siegen deines Reichs und laß über unserm Vaterlande einen Frieden aufgehen, der deines Namens Ehre ist. Herr Gott, sei uns gnädig, erbarme dich über uns und erhöre unser Gebet um Jesu Christi willen. Amen.

Seele. Sei du meine Zuflucht, daß ich auch im Leiden deinen Namen preise. Will ich mutlos und verzagt werden, und dünkt mich die Last zu groß, die du mir auflegst, so ermutige mich durch den Aufblick auf Jesum, der dir gehorsam geworden ist bis zum Tode am Kreuz, der auch meine Last getragen hat. Laß mich mit ihm überwinden und auf die Stunde der Erlösung harren. Läutere mich durch das Feuer der Prüfung, daß ich vor dir bestehe in Treue und Wahrheit. Du wirst mich reichlich trösten, wenn ich mit Christo leide. Meinst du es doch gut mit mir, wenn du mich demütigst und mit deiner Hülfe zu verziehen scheinest. Du willst mich losreißen von der Liebe der Welt, von aller sündigen Lust und meine Seele zu dir ziehen und heiligen. O so laß meine Trübsal dazu gesegnet sein; führe alles hinaus zum Preise deines weisen, väterlichen Rates. Sind doch die Leiden dieser Zeit nichts gegen die Herrlichkeit, die du einst an uns offenbaren willst. Laß mich geduldig ausharren in der Anfechtung und darin bewährt werden, damit ich die Krone des Lebens empfange, die du verheißen hast denen, die dich über alles lieben, und mit Freuden ernte, was ich mit Thränen gesäet habe. Amen.

---

2. Bei großem Ungewitter.

O du großer und schrecklicher Gott, dem Sturmwinde und Feuerflammen dienen müssen, der du auf den Wolken fährst wie auf einem Wagen und deinen Donner mit Hagel und Blitzen ausläßest: wir armen Menschen müßten ja in einem Augenblick verderben, wenn du deine vernichtenden Strahlen auf uns gehen hießest. Denn die Erde bebt und wird bewegt, die Grundfesten der Berge regen sich und erzittern, wenn du zornig bist. Herr, wir sehen und hören deine große Macht und entsetzen uns vor dem erschrecklichen Rollen deines Donners. Ach gedenke nicht unserer Sünden und Missethaten, sondern sei uns gnädig um deines Sohnes Jesu Christi willen. Verfolge uns doch nicht mit deinem Wetter und zerschmettere uns nicht mit deinen Schlägen; bewahre uns Leib und Seele, Haus und Hof und die lieben Früchte des Feldes. Behüte uns vor grausamem Schrecken und einem bösen, schnellen Tode. Nimm von uns alle Kleinmütigkeit und ängstliche Furcht. Erhalte und stärke in uns den wahren Glauben, herzliche Bußfertigkeit, fröhliche Hoffnung und Geduld, damit wir bereit seien, wenn es dein Wille ist, aus diesem Leben selig abzuscheiden. Nimm uns, o Herr, unter den Schatten deiner Flügel, bis das Unwetter vorüber gehe, und behüte uns, daß wir die Donnerstimme deines grimmigen Zorns, womit du die Gottlosen einst in das ewige Feuer weisen wirst, in Ewigkeit nimmermehr hören müssen, sondern nimm uns auf in dein Reich, daß wir dich, Vater, Sohn und heiligen Geist, einigen wahren Gott, in Ewigkeit preisen mögen! Amen.

---

3. Nach dem Unwetter.

Allmächtiger Gott, der du gesagt hast: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen! Wir sagen dir von Grund unsers Herzens Lob und Dank, daß du unser Gebet gnädiglich erhöret und dies böse Wetter also hast vergehen lassen, daß uns dadurch an Leib und Gut kein Schade geschehen ist. Damit hast du abermal dein getreues Vaterherz zu erkennen gegeben, daß du nicht mit uns nach unsern Sünden handeln und uns nicht nach unserer Missethat vergelten willst.

Verleihe uns, barmherziger Vater, daß wir uns bei solchen deinen ernstlichen und väterlichen Warnungen beständig bessern, in deiner Furcht hinfort leben und auf die Zukunft deines lieben Sohnes, da die Elemente vor Hitze schmelzen und die Erde und die Werke, die darinnen sind, verbrennen werden, uns gefaßt und bereit machen, damit wir ihm mit Freuden entgegengehen und den neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit wohnen wird, mit Jauchzen und Frohlocken einnehmen und mit dir in deinem seligen Anschauen ewiglich besitzen mögen, durch denselbigen deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

---

4. In Kriegszeiten.

1. Heiliger und barmherziger Gott, erzeige uns deine Gnade und hilf uns. Schwere Wetter steigen auf, Kriegsgeschrei ist rings um uns her. Ach daß wir unter dem Toben der Völker deine Stimme hörten und deinen Geist uns strafen ließen! Mit Langmut hast du uns geschont und Geduld mit uns gehabt, aber wir sind über deine Güte allzu sicher geworden, haben dein Wort vergessen, viel wider einander gemurret, aber wenig für einander gebetet, haben auf unsere Weisheit, unser Vermögen und Werk vertraut, statt allein auf dich unsere Hoffnung zu setzen. Aber nun kommen wir wieder zu dir, Herr unser Gott. Laß uns eins werden in Erkenntnis unserer Sünde, daß wir auch eins werden im Vertrauen auf deine Erbarmung. Deine Gnade sei unser Trost, dein Friede unsere Kampfesrüstung. Sei eine feurige Mauer um unser Vaterland her und erzeige dich herrlich darinnen. Wächst die Not, so mache die Liebe brennender, daß sie rastlos einhergehe und den Verwundeten und Kranken Pflege bringe, dem Armen und Hungernden Obdach und Speise. Knüpfe durch die Trübsal neue Liebesbande, führe uns durch Kampf und Sieg zu neuen Siegen deines Reichs und laß über unserm Vaterlande einen Frieden aufgehen, der deines Namens Ehre ist. Herr Gott, sei uns gnädig, erbarme dich über uns und erhöre unser Gebet um Jesu Christi willen. Amen.

---

2. Herr Gott Zebaoth, du starker und gewaltiger Gott, du züchtigest uns zu dieser Frist, wie wir wohl lange verdient haben, und hast dem Schwerte geboten: Fahre durchs Land! Siehe, wir bekennen dirs, daß wir solcher Strafe wert sind, bitten dich aber demütiglich, du wollest doch gnädig und barmherzig sein und uns nicht gar verderben. Ach lieber Herr Gott, der du dein Angesicht von uns abgewendet und den Frieden von uns genommen hast: schaue doch wieder in Gnaden an dein armes Volk und wehre dem Feinde, der es dränget; o laß uns doch nicht also in Not und Trübsal, sondern gebiete deinen heiligen Engeln, daß sie sich lagern um die Deinen zum Schutz wider alle Bedrängnis und feindliche Gewalt. Erhöre unser Schreien, liebreicher Gott, und erbarme dich unser und des ganzen Landes; höre auf die Klagen der Witwen und armen Kindlein, der Armen und Elenden; mache des Kriegs und Mordens bald ein Ende und errette dein Volk aus der Hand seiner Widersacher. Ach barmherziger Gott, erhöre uns und gedenke nicht unserer Missethaten, deren so viele sind als des Sandes am Meere, gedenke aber unser nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Herr, hilf uns, Herr, errette uns, Herr, sei uns gnädig um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

---

5. Bei Seuchen und in Sterbenszeiten.

Ach Herr Gott, gnädig und barmherzig, von großer Güte und Treue: wir erkennen deinen gerechten Zorn, welchen wir mit unseren Sünden wider uns erweckt haben. Ach schone unser, lieber Vater, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Strafe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach Herr, sei uns gnädig nach deiner Güte und tilge unsre Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Wende deine Plage von uns, daß wir nicht verschmachten von der Strafe deiner Hand. Wende dich, o Herr, und errette uns. Hilf uns um deiner Güte willen. Heile, Herr, alle Kranken und Schwachen. Sei bei ihnen in der Not, reiße sie heraus und zeige ihnen dein Heil. Nimm dich ihrer Seelen herzlich an und vergieb ihnen alle ihre Sünde. Lehre hierbei uns alle bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden und mit Furcht und Zittern unsre Seligkeit schaffen. Laß uns, wenn unser Stündlein kommt, an deinem Worte festhalten, in Frieden hinfahren und den Tod nicht sehen ewiglich. Erhöre uns, erhöre unsre Bitte, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Danach lies Psalm 90 und 91.

---

6. In teurer Zeit.

Herr Gott, himmlischer Vater, du siehst, daß jetzt schwere Zeiten sind in unserem Lande und viel Sorge und Not um des täglichen Brots willen: so laß dich den Jammer der Armen und Hungernden erbarmen und wende die Züchtigung, die wir ja wohl verdient haben, um deiner Barmherzigkeit willen von uns. Ach lieber Gott, wir hätten ja längst verschmachten und verderben müssen, wenn du mit uns hättest handeln wollen nach unseren Werken. Du aber bist gnädig und barmherzig gewesen, wirst dich auch künftighin also erweisen. Ach Herr, gieb es uns doch zu erkennen, daß du es bist, der uns heimsuchet mit dieser Strafe, damit wir unsere Herzen wieder zu dir kehren, damit wir lernen dich anrufen, auf dich schauen und dir allein vertrauen. Strafe uns nicht allzuschwer, sondern erbarme dich unser. Du wirst uns aushelfen aus aller Not, du wirst uns nicht verderben lassen. Du giebst ja den Raben ihre Speise, wenn ihre Jungen zu dir schreien, und ernährest die Vögel unter dem Himmel. Du wirst auch noch Mittel und Wege haben, uns unser täglich Brot darzureichen mitten in dieser Teurung. Nun, du treuer Gott, so laß uns deine Gnade und Barmherzigkeit schmecken und sende uns Hülfe und Erlösung in dieser schweren Zeit um deiner Liebe und Barmherzigkeit, um deines Namens Ehre willen. Amen.

G. Gebete für Kranke und Sterbende.

1. Sprüche aus Gottes Wort für Kranke.

Kurze Seufzer: Deine große herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. (Jes. 63, 15.) Ach du Herr, wie lange! (Ps. 6, 4.) Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen vom Leibe dieses Todes? (Röm. 7, 24.)

Demütigung vor Gott: Ach Herr, unsre Missethaten habens ja verdient. (Jerem. 14, 7.) So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? (Psalm 130, 3.) Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Dan. 9, 18.)

Trost des Glaubens: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. (1. Joh. 1, 7.) Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein, aber danach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. (Hebr. 12, 11.) Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. (Jacobi 1, 12.)

Die väterliche Stimme Gottes: Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen; siehe in meine Hände habe ich dich gezeichnet. (Jes. 49, 15. 16.) Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. (Hebr. 13, 5.) Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. (Jer. 31, 3.)

Die Gnadenstimme Jesu Christi: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. (Joh. 7, 37. 6, 37.) Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Cor. 12, 9.) Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. (Offb. 2, 10.)

Auch können folgende Abschnitte der heiligen Schrift von dem Kranken gelesen oder demselben vorgelesen werden: 1. Petr. 5, 6—11. Psalm 130. 25. 42. 63, 2—9. 91. Klagel. 3, 22—42. Röm. 8, 18—27, 28—39. 1. Petr. 1, 3—9. Psalm 126. Offb. 7, 9—17.

---

2. Auf dem Krankenbette.

1. O Herr, himmlischer Vater, du bist ja ein getreuer Gott und lässest niemand versucht werden über sein Vermögen, sondern schaffest, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen; ich bitte dich in meinen großen Nöten und Schmerzen, laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden. Stärke mich, daß ich es mit Geduld ertragen möge und an deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzagen. O Christe, des lebendigen Gottes Sohn, der du des Kreuzes Pein für mich gelitten hast und endlich für meine Sünden gestorben bist, zu dir rufe ich aus meines Herzens Grunde: erbarme dich über mich sündigen Menschen, vergieb mir alle meine Übertretungen, die ich in meinem ganzen Leben begangen habe. Erhalte mich im wahren Glauben bis an mein Ende. O Gott, heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Not, erhalte mich in der Geduld und herzlichen Anrufung Gottes, heilige mich mit wahrer Zuversicht und weiche nicht von mir in meiner letzten Not. Amen.

---

2. Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, weil du uns geboten hast und gesprochen: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen“, deswegen schreie ich zu dir in dieser meiner großen Not, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, und bitte dich, du wollest mich armen, sündhaften Menschen nicht verlassen. So nun diese meine Krankheit nicht zum Tode ist, so hilf mir auf, daß ich genese, um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Kraft an mir erfahre und verkündige. Wo es mir aber

nützlicher ist, zeitig zu sterben, denn allhier in diesem elenden Leben zu bleiben, so geschehe, Herr, dein göttlicher Wille! Verleihe mir nur Gnade, daß ich mich in deinen Willen, der allezeit der beste ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im christlichen Glauben und wahrer Erkenntnis bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

---

3. Mein Gott, es hat dir nach deinem heiligen Rat und Willen gefallen, mich auf dieses Krankenbett zu legen und dadurch nicht allein von meinen Geschäften, meinen Sünden und bösen Gewohnheiten abzuschneiden, sondern mich auch an meinen Tod zu erinnern, mich aufmerksam zu machen, daß ich ein sterblicher Mensch sei. Siehe, meine Tage sind eine Handbreit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir: ach wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Ich weiß auch, daß dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach das Gericht; doch vergesse ichs nur zu leicht wieder.

Darum bitte ich dich: ach Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Ich weiß auch, daß ich alles muß verlassen, meine Habe, Gut, Ehre, Glück und was ich in der Welt besitze. Ich habe hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suche ich. Daran möge mich meine Krankheit erinnern, damit ich mich mit Gebet, mit Buße und Glauben, mit wahrer Prüfung meines bisherigen Lebens, zum seligen Sterben bereiten und also von Welt und Sünden abgezogen und mein Leben, Geist und Seele dir geheiligt werde. Siehe, mein Gott, hie bin ich, nimm meine Seele hin; aber bereite mich zuvor recht in der Zeit, daß, wenn ich sterbe, ich möge in deiner Gnade und selig sterben. Amen.

---

3. Morgengebet eines Kranken.

Heiliger Gott, Vater, Sohn und Geist, ich komme jetzt, da der Tag angebrochen, vor deinen Thron und danke dir, daß du mich diesen Tag wieder hast erleben lassen. Du weißt, Herr, wie ich die Nacht auf meinem Krankenbett zugebracht habe. Ich kann nicht genug deine Güte preisen, daß du das Licht der Sonne mich wieder sehen lässest. Die Sonne geht wieder auf, Herr mein Gott, laß auch deine Gnade neu über mich aufgehn. Gieb mir mit diesem Tage neue Kräfte und neue Geduld, mein Leiden willig zu tragen. Es hat dir gefallen, Herr, mich auf dies Krankenbett zu legen: wohlan, ich will darauf bleiben, so lange es dir gefällt. Du willst mich dadurch in die Stille führen, damit du allein mit mir reden und mich unterweisen mögest, wie ich für meine Seele sorgen soll. Nun habe ich Zeit, mein bisher geführtes Leben zu untersuchen: ob ich dir gedient, dich geehrt, dir

gehorcht habe. Gieb, wenn ich solches verneinen muß, daß ich mich von Herzen darüber betrübe und wahre Buße thue, auch mit dir einen neuen Bund mache und also mit Furcht und Zittern schaffe, selig zu werden. Gieb, daß ich, o Jesu, den ganzen Tag möge mein Herz bei dir haben, eifrig beten, an deine Leiden, Wunden und Tod gedenken und das wahre Heil meiner Seele betrachten. Gieb mir einen schönen Trostspruch nach dem andern in mein Herz, der deiner Liebe mich versichere, deine Gnade mir versiegele und deiner Hülfe mich vergewissere. Erquicke mich in meiner Mattigkeit und stärke mich durch deinen heiligen Geist in meiner Schwachheit. Bewahre mich vor neuen Schmerzen, traurigen Stunden, erschreckenden Zufällen; willst du mich aber Leiden empfinden lassen, so weiche nicht von mir. Hilf mir den Tag glücklich und selig vollenden und alles mit Gelassenheit und stillem Mut annehmen, was du mir auflegest. Siehe, mein Gott, hier bin ich, mache es mit mir, wie dir es wohlgefällt. Du bist mein Vater, ich bin dein Kind. Ich will deine Güte rühmen und deine Barmherzigkeit preisen über alles, was du an mir gethan hast. Amen.

4. Abendgebet eines Kranken.

Ach du barmherziger Gott, ich habe nun wieder einen Tag überlebt. Herr, du hast nach deiner Güte bis auf diese Stunde mir mein Leben gefristet, dafür sei deiner Vatertreue herzlich Lob und Dank gesagt. Besonders preise ich deinen Namen, daß du diesen Tag meine Schmerzen und Krankheit mir hast tragen helfen. Ja, Herr, du legst eine Last auf, aber du hilfst uns auch. Der Herr hört das Schreien der Elenden und verweigert ihnen nicht, um was ihr Mund bittet. Ach großer Gott, die Nacht bricht herein, bleibe bei mir und weiche diese Nacht nicht von mir. O heilige Dreieinigkeit, ich lobe dich in Ewigkeit. Wende diese Nacht von mir ab alle gefährlichen und plötzlichen Zufälle; lindre meine Schmerzen; bewahre mich vor Schrecken, Angst und Unglück. Ach bleibe, himmlischer Vater, bei deinem kranken Kinde. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? O Jesu, die Sonne ist gewichen, du, o Sonne der Gerechtigkeit, weiche nicht von mir. O du werter, heiliger Geist, Tröster der Betrübten und Beistand der Elenden, bleibe bei mir, stärke mich und erhalte mich in wahrem Glauben und christlicher Geduld. Heilige Dreieinigkeit, nimm mich auf in deinen Schutz. Der Herr segne mich und behüte mich mit all den Meinen und samt allen Betrübten und Leidenden; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Und soll ja diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so nimm mich, Herr, in Himmel ein, in deinen Freudensaal. Amen.

5. Dankgebet nach der Genesung.

Herr, mein Gott, mein Trost, mein Erretter, dir danke ich von Grund meines Herzens für deine vielfachen Wohlthaten, die du mir armen Sünder erzeiget hast, sonderlich aber, daß du in meiner letzten Krankheit und Not mich gnädig angesehen, mein Herz gestärkt, mein Gebet erhört und mir so väterlich wieder aufgeholfen hast. Um Trost war mir sehr bange, aber du hast dich meiner Seele herzlich angenommen; wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthat? Ich will dir danken mein Lebelang und deinen Ruhm verkündigen für und für. Ach wie gut ist es mir, daß du mich gedemütigt hast. Du hast, o lieber Vater, mich gezüchtigt, damit ich nicht mit der gottlosen Welt verdammt werde. Ach mein Gott, verleihe mir eine herzliche, beständige Buße durch die Kraft deines heiligen Geistes um Jesu Christi willen, damit ich hinfort nicht mehr sündige, auf daß mir nicht etwas Ärgeres widerfahre, sondern daß ich mich mein Lebelang vor solcher Betrübnis meiner Seele hüte. Beschütze mich auch hinfort durch deine heiligen Engel, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Und dieweil ich doch endlich dieses zeitliche Leben werde lassen müssen, so erhalte und vermehre in mir den wahren, seligmachenden Glauben, Gottesfurcht, Geduld und Trost, damit ich ritterlich kämpfen, selig überwinden und fröhlich in dein himmlisches Reich eingehen möge, dich, Vater, Sohn und heiliger Geist, wie hier zeitlich, so dort ewiglich zu rühmen und zu preisen. Amen.

---

6. Auf dem Sterbelager.

Du frommer und getreuer Gott und Vater unseres lieben Herrn Jesu Christi, ich bitte dich von Herzen, du wollest mich in meiner Not nicht verlassen, sondern mit dem Licht deiner wahren Erkenntnis erleuchten, daß ich in demselben aus dieser Finsternis zu dir, dem ewigen Licht, möge wandeln. O Herr, sei du bei mir, wenn ich sterben soll; stehe du mir zu meiner rechten Hand, wenn ich soll meinen Geist aufgeben; errette mich aus der Hand des Feindes, tröste und stärke mich, erhalte mich in deiner Erkenntnis und festem, starken Vertrauen auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. Ach Herr Gott, laß das letzte Wort deines lieben Sohnes am Stamme des Kreuzes auch mein letztes Wort sein, daß ich mit starkem und gläubigem Vertrauen im Herzen darf sagen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; denn du hast mich erlöset, du getreuer Gott. Und wenn ich aus Schwachheit und Größe meiner Krankheit solches mit dem Munde nicht könnte ausreden, so laß doch mein Herz also in der Stille zu dir rufen und seufzen. Amen.

---

7. In Todesnöten.

Ewiger Gott, du barmherziger und getreuer Vater, siehe, ich stehe nun vor der Pforte der Ewigkeit. In wenig Stunden oder Augenblicken bin ich vielleicht schon aus dieser sichtbaren Welt geschieden. Ach verlasse mich doch nicht in diesem schweren Durchgang auf dem Wege zu dir. Ach Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Ach du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, sei mir gnädig und gieb mir deinen Frieden! Ach thue mir auf die Thür der Gnaden! Ach schließ auf dein Paradies und nimm mich aus Gnaden ein wie den bekehrten Schächer, denn du hast die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Ach löse du, o mein Erlöser, alle Bande meiner Sünden auf, daß ich ritterlich ringe und mit dir frei und getrost eindringe durch den Tod ins Leben. Ich weiß sonst keinen Rat noch Zuflucht im Himmel und auf Erden, als deine lautere Gnade, o Gott, mein Erlöser. Auf diese laß mich allein leben und sterben in ernster Buße. Ja laß mich an dich, o Jesu, glauben, damit ich den Tod nicht sehe ewiglich. Amen.

8. Fürbitte für den Sterbenden.

O gütiger, barmherziger Vater, du bist unsere Zuflucht, unsere Stärke und unsere Hülfe in unseren Nöten. Laß leuchten dein heiliges Angesicht über deinen Knecht (deine Magd), der (die) jetzt vor dir erscheinen soll. Wasche ab alle seine Sünden, o Herr Gott, mit dem teuren Blut Jesu Christi, auf daß ihrer im Gericht nimmermehr gedacht werde; wahre ihm den Glauben, errette seine Seele aus der Gewalt des Teufels; tröste ihn durch deinen heiligen Geist und gieb ihm in dieser Stunde zu erkennen, daß du sein gütiger, barmherziger Vater, und daß er aus lauter Gnaden dein liebes Kind sei; laß den nicht verloren werden, den du mit deinem heiligen Blut so teuer erkauft hast. Nimm seine Seele auf in das himmlische Paradies, wie du die Seele des Schächers am Kreuz hast aufgenommen. Laß seine Seele von den lieben Engeln getragen werden wie die Seele des armen Lazarus und verleihe ihm eine fröhliche Auferstehung am jüngsten Tage. Erhöre uns, o Vater aller Gnaden, an seiner Statt. Erhöre deinen Sohn, unsern einigen Heiland und Mittler, der zu deiner Rechten sitzt und für ihn und uns alle bittet, und sei uns gnädig um des Verdienstes seines heiligen Leidens und Sterbens willen. In solchem Vertrauen befehlen wir seine Seele in deine väterliche Huld. Amen.

9. Kurze Seufzer und Gebete, dem Sterbenden vorzusprechen.

1. Ach barmherziger, gütiger Gott, hilf mir in meinem Leiden und in meiner Todesstunde; o mein Gott, du bist ja allezeit mein gnädiger Gott und mein Beistand gewesen, ach bleibe es auch jetzt. O Jesu, bleibe bei mir, es will Abend werden, und der Tag meines Lebens hat sich geneiget. O werter heiliger Geist, stärke mich, erhalte mich in festem Glauben bis an mein Ende, erleuchte mich zum ewigen Leben. Ich will auf Jesu Blut und Wunden sterben: dem lebe ich, dem sterbe ich, auf sein Verdienst verlasse ich mich. Amen.

---

2. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir; meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Jesu, du Licht meiner Seelen, wenn meine Augen wollen dunkel werden, so laß in meiner Seele aufgehen die himmlische Klarheit; weich nicht von mir, wenn meine Augen brechen; zeige mir alsdann deine Gestalt und laß mich sehen dein Bild, wie du dich am Kreuz zu Tode geblutet hast. Ob ich schon wandre im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn mein Jesus ist bei mir. Ja, mein Jesu, bleibe bei mir, stärke mich im Glauben und laß mich dein Eigentum sein hier zeitlich und dort ewig. Amen.

---

3. Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß hilf mir, lieber Herr; ich weiche nicht von dir, ach bleibe du auch bei mir. Jesu, wenn mein Kampf angeht, so hilf mir ringen, so hilf mir siegen und überwinden; wenn die Angst meines Herzens groß wird, so führe mich aus meinen Nöten. Ich bin ja dein Eigentum, darum führe mich durch alle Angst hindurch zur Freude, zur Wonne, zur Herrlichkeit. Bist du mit mir, so fürchte ich mich nicht, so bin ich selig, so werde ich zur Freude eingehen. Amen.

---

10. Sprüche, dem Sterbenden vorzusprechen.

Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Psalm 23, 4.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Jes. 43, 1.

Der Herr wird dich erlösen von allem Übel und dir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 2. Tim. 4, 18.

Herr, ich warte auf dein Heil. 1. Mose 49, 18.

In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Verlaß mich nicht, Herr mein Gott, sei nicht ferne von mir. Eile mir beizustehen, Herr meine Hülfe. Psalm 38, 22. 23.

Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, der vom Tode errettet. Psalm 68, 21.

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Psalm 31, 6.

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Ap.-Gesch. 7, 58.

---

11. Gebet, wenn der Kranke verschieden ist.

Herr, allmächtiger Gott und Vater, verleih diesem unserm entschlafenen N. N. um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen die ewige Freude und Ruhe, laß ihm leuchten dein ewiges Licht und nimm ihn auf zur Schar deiner Heiligen und Seligen und aller gläubigen Christen; erwecke ihn auch am jüngsten Tage und gieb ihm die ewige Herrlichkeit um deines Namens willen. Tröste du, o Gott, alle durch diesen Tod Betrübten. Laß uns alle an diesem Tode lernen, daß wir auch einmal also sterben müssen, damit wir uns in Zeiten durch Buße, Glauben und Vermeidung aller Sünde und Eitelkeit der Welt dazu bereiten mögen. Erhöre uns, Herr unser Gott, und zieh uns alle durch treuen Kampf in dein Himmelreich, wo du der Deinen Gott bist ewiglich. Amen.

---

12. Kranken- und Sterbetrost aus Bibel und Gesangbuch.

1. Vom Segen des Leidens.

Röm. 5, 1—5. 2. Cor. 4, 7—18. Jac. 1, 2—12. Hebr. 12, 5—11.
Lieder: Nr. 430. 451. 462. 485.

2. Vom Vertrauen auf Gott und des Gebetes Kraft.

Psalm 6. 23. 25. 39. 71. 77. 90. 91. 116. Jes. 38.
2. Kön. 20, 1—11 Hiskias Krankheit und Gebet.
Luc. 11, 1—13. Anhalten im Gebet.
Luc. 18, 1—8. desgl.
Lieder: Nr. 37. 438. 440. 447. 468. 481.

3. Vom Trost und der Hülfe des Herrn.

Matth. 8, 1—13. Der Hauptmann.
Matth. 9, 27—33. Der Blinde.
Luc. 10, 23—37. Der barmherzige Samariter.
Joh. 5, 1—16. Der 38jährige Kranke.
Lieder: Nr. 128. 129. 394. 435. 474.

4. Christus der Sünderfreund.

Matth. 9, 1—8. Der Gichtbrüchige.
Luc. 7, 36—50. Die Sünderin.
Luc. 15. Das verlorene Schaf ꝛc.
Luc. 23, 39—43. Der Schächer.
Jes. 53. Das Lamm Gottes.
Lieder: Nr. 142. 284. 303. 314. 316. 319. 406.

5. Von der Geduld und Ergebung im Leiden.

Matth. 11, 28—30. Klggel. 3, 17—33. Matth. 26. 27. Marc. 14. 15. Luc. 22. 23. Joh. 17. 18. 19.
Lieder: Nr. 117. 132. 139. 449. 472. 476. 494.

6. Sehnsucht nach oben.

2. Cor. 5, 1—10. Phil. 3, 12—21.
Lieder: Nr. 359. 589. 594. 595. 601. 614. 622.

7. In tiefster Angst und Not.

Psalm 6. 22. 42. 88. 130.
Lieder: Nr. 132, V. 9, 10. 299. 459. 486, V. 1. 602.

8. Trost der Auferstehung.

Hiob 19, 1—29. Ich weiß, daß mein Erlöser ꝛc.
Matth. 9, 18—26. Jairi Töchterlein.
Luc. 7, 11—16. Jüngling zu Nain.
Joh. 11. Lazarus.
1. Cor. 15. Joh. 5, 24—29. 1. Theff. 4, 13—18.
Lieder: Nr. 153. 642.

9. Bereitung aufs Sterben.

Joh. 14. 15. 16. 17. Psalm 39. Psalm 90.
Lieder: Nr. 586. 587. 600. 619. 622. 623. 624.

10. Vom ewigen Leben.

Jes. 35. Offb. 7, 9—17; 21. 22.
Lieder: Nr. 643. 647. 648. 652. 653.

II.

Verzeichnis der Episteln und Evangelien an Sonn- und Festtagen.

Am 1. Sonntage des Advents.

Epist. Röm. 13 v. 11 bis 14.
Evang. Matth. 21 v. 1 bis 9.

Am 2. Sonntage des Advents.

Epist. Röm. 15 v. 4 bis 13.
Evang. Luc. 21 v. 25 bis 36.

Am 3. Sonntage des Advents.

Epist. 1. Cor. 4 v. 1 bis 5.
Evang. Matth. 11 v. 2 bis 10.

Am 4. Sonntage des Advents.

Epist. Philipp. 4 v. 4 bis 7.
Evang. Joh. 1 v. 19 bis 28.

Am heiligen Christtage.

Epist. Tit. 2 v. 11 bis 14 oder Jes. 9 v. 2 bis 7.
Evang. Luc 2 v. 1 bis 14.

Am 2. Weihnachts-Feiertage oder am Tage St. Stephanus, des Märtyrers.

Epist. Tit. 3 v. 4 bis 7.
Evang. Luc. 2 v. 15 bis 20. Oder:
Epist. Apost. 6 v. 8 bis 15 und 7 v. 55 bis 59.
Evang. Matth. 23 v. 34 bis 39.

Am 3. Weihnachts-Feiertage oder am Tage St. Johannis, des Apostels.

Epist. Ebr. 1 v. 1 bis 12.
Evang. Joh. 1 v. 1 bis 14. Oder:
Epist. 1. Joh. 1.
Evang. Joh. 21 v. 20 bis 24.

Am Sonntage nach dem Christtage.

Epist. Gal. 4 v. 1 bis 7.
Evang. Luc. 2 v. 33 bis 40.

Am Neujahrstage.

Epist. Gal. 3 v. 23 bis 29.
Evang. Luc. 2 v. 21.

Am Sonntage nach dem neuen Jahr.

Epist. 1. Petr. 4 v. 12 bis 19.
Evang. Matth. 2 v. 13 bis 23.

Am Tage der Erscheinung Christi oder Epiphanias.

Epist. Jes. 60 v. 1 bis 6.
Evang. Matth. 2 v. 1 bis 12 oder Matth. 3 v. 13 bis 17

Am 1. Sonntage nach Epiph.

Epist. Röm. 12 v. 1 bis 6.
Evang. Luc. 2 v. 41 bis 52.

Am 2. Sonntage nach Epiph.
Epist. Röm. 12 v. 7 bis 16.
Evang. Joh. 2 v. 1 bis 11.

Am 3. Sonntage nach Epiph.
Epist. Röm. 12 v. 17 bis 21.
Evang. Matth. 8 v. 1 bis 13.

Am 4. Sonntage nach Epiph.
Epist. Röm. 13 v. 8 bis 10.
Evang. Matth. 8 v. 23 bis 27.

Am 5. Sonntage nach Epiph.
Epist. Col. 3 v. 12 bis 17.
Evang. Matth. 13 v. 24 bis 30.

Am 6. Sonntage nach Epiph.
Epist. 2. Petr. 1 v. 16 bis 21.
Evang. Matth. 17 v. 1 bis 9.

Am Sonntage Septuagesimä.
Epist. 1. Cor. 9 v. 24 bis Kap. 10 v. 5.
Evang. Matth. 20 v. 1 bis 16.

Am Sonntage Sexagesimä.
Epist. 2. Cor. 11 v. 19 bis Kap. 12 v. 10.
Evang. Luc. 8 v. 4 bis 15.

Am Sonntage vor der Fasten, Quinquagesimä od. Estomihi.
Epist. 1. Cor. 13 ganz.
Evang. Luc. 18 v. 31 bis 43.

Am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit.
Epist. 2. Cor. 6 v. 1 bis 10.
Evang. Matth. 4 v. 1 bis 11 oder Joh. 17 ganz.

Am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere.
Epist. 1. Theff. 4 v. 1 bis 8.
Evang. Matth. 15 v. 21 bis 28.

Am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi.
Epist. Eph. 5 v. 1 bis 9.
Evang. Luc. 11 v. 14 bis 28.

Am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare.
Epist. Gal. 4 v. 21 bis 31.
Evang. Joh. 6 v. 1 bis 15.

Am 5. Sonntage in der Fasten, Judica.
Epist. Ebr. 9 v. 11 bis 15.
Evang. Joh. 8 v. 46 bis 59.

Am 6. Sonntage in der Fasten, Palmarum.
Epist. Phil. 2 v. 5 bis 11.
Evang. Matth. 21 v. 1 bis 9.

Am grünen Donnerstage.
Epist. 1. Cor. 11 v. 23 bis 32 oder 2. Mos. 12 v. 1 bis 13.
Evang. Joh. 13 v. 1 bis 17.

Am Karfreitage.
Jes. 53 ganz oder Ps. 22.
Die Leidensgeschichte.

Am heiligen Ostertage.
Epist. 1. Cor. 5 v. 6 bis 8 oder 1. Cor. 15 v. 1 bis 20.
Evang. Marc. 16 v. 1 bis 8.

Am Ostermontage.
Epist. Apost. 10 v. 34 bis 41.
Evang. Luc. 24 v. 13 bis 35.

Am Osterdienstage.
Epist. Apost. 13 v. 26 bis 33.
Evang. Luc. 24 v. 36 bis 48.

Am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.
Epist. 1. Joh. 5 v. 4 bis 12.
Evang. Joh. 20 v. 19 bis 29.

Am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.
Epist. 1. Petr. 2 v. 21 bis 25
Evang. Joh. 10 v. 12 bis 16.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.

Epist. 1. Petr. 2 v. 11 bis 20.
Evang. Joh. 16 v. 16 bis 23.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

Epist. Jac. 1 v. 16 bis 21.
Evang. Joh. 16 v. 5 bis 15.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate oder Vocem Jucunditatis.

Epist. Jac. 1 v. 22 bis 27.
Evang. Joh. 16 v. 23 bis 30.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epist. Apost. 1 v. 1 bis 11.
Evang. Marc. 16 v. 14 bis 20.

Am Sonntage nach d. Himmelfahrt Christi, Exaudi.

Epist. 1. Petr. 4 v. 8 bis 11.
Evang. Joh. 15 v. 26 bis Kap. 16 v. 4.

Am heiligen Pfingsttage.

Epist. Apost. 2 v. 1 bis 13.
Evang. Joh. 14 v. 23 bis 31.

Am Pfingstmontage.

Epist. Apost. 10 v. 42 bis 48.
Evang. Joh. 3 v. 16 bis 21.

Am Pfingstdienstage.

Epist. Apost. 8 v. 14 bis 17 oder Apost. 2 v. 29 bis 36.
Evang. Joh. 10 v. 1 bis 11.

Am Sonntage Trinitatis.

Epist. Röm. 11 v. 33 bis 36.
Evang. Joh. 3 v. 1 bis 15.

Am 1. Sonntage nach Trinit.

Epist. 1. Joh. 4 v. 16 bis 21.
Evang. Luc. 16 v. 19 bis 31.

Am 2. Sonntage nach Trinit.

Epist. 1. Joh. 3 v. 13 bis 18.
Evang. Luc. 14 v. 16 bis 24.

Am 3. Sonntage nach Trinit.

Epist. 1. Petr. 5 v. 6 bis 11.
Evang. Luc. 15 v. 1 bis 10.

Am 4. Sonntage nach Trinit.

Epist. Röm. 8 v. 18 bis 23.
Evang. Luc. 6 v. 36 bis 42.

Am 5. Sonntage nach Trinit.

Epist. 1. Petr. 3 v. 8 bis 15.
Evang. Luc. 5 v. 1 bis 11.

Am 6. Sonntage nach Trinit.

Epist. Röm. 6 v. 3 bis 11.
Evang. Matth. 5 v. 20 bis 26.

Am 7. Sonntage nach Trinit.

Epist. Röm. 6 v. 19 bis 23.
Evang. Marc. 8 v. 1 bis 9.

Am 8. Sonntage nach Trinit.

Epist. Röm. 8 v. 12 bis 17.
Evang. Matth. 7 v. 15 bis 23.

Am 9. Sonntage nach Trinit.

Epist. 1. Cor. 10 v. 1 bis 13.
Evang. Luc. 16 v. 1 bis 9.

Am 10. Sonntage nach Trinit.

Epist. 1. Cor. 12 v. 1 bis 11.
Evang. Luc. 19 v. 41 bis 48.

Am 11. Sonntage nach Trinit.

Epist. 1. Cor. 15 v. 1 bis 10.
Evang. Luc. 18 v. 9 bis 14.

Am 12. Sonntage nach Trinit.

Epist. 2. Cor. 3 v. 4 bis 11.
Evang. Marc. 7 v. 31 bis 37.

Am 13. Sonntage nach Trinit.

Epist. Gal. 3 v. 15 bis 22 oder Jac. 3 v. 1 bis 12.
Evang. Luc. 10 v. 23 bis 37.

Am 14. Sonntage nach Trinit.
Epist. Gal. 5 v. 16 bis 24.
Evang. Luc. 17 v. 11 bis 19.

Am 15. Sonntage nach Trinit.
Epist. Gal. 5 v. 25 bis Kap. 6 v. 10.
Evang. Matth. 6 v. 24 bis 34.

Am 16. Sonntage nach Trinit.
Epist. Eph. 3 v. 13 bis 21.
Evang. Luc. 7 v. 11 bis 17.

Am 17. Sonntage nach Trinit.
Epist. Eph. 4 v. 1 bis 6.
Evang. Luc. 14 v. 1 bis 11.

Am 18. Sonntage nach Trinit.
Epist. 1. Cor. 1 v. 4 bis 9.
Evang. Matth. 22 v. 34 bis 46.

Am 19. Sonntage nach Trinit.
Epist. Eph. 4 v. 22 bis 30.
Evang. Matth. 9 v. 1 bis 8.

Am 20. Sonntage nach Trinit.
Epist. Eph. 5 v. 15 bis 21.
Evang. Matth. 22 v. 1 bis 14.

Am 21. Sonntage nach Trinit.
Epist. Eph. 6 v. 10 bis 17.
Evang. Joh. 4 v. 47 bis 54.

Am 22. Sonntage nach Trinit.
Epist. Phil. 1 v. 3 bis 11.
Evang. Matth. 18 v. 21 bis 35.

Am 23. Sonntage nach Trinit.
Epist. Phil. 3 v. 17 bis 21.
Evang. Matth. 22 v. 15 bis 22.

Am 24. Sonntage nach Trinit.
Epist. Col. 1 v. 9 bis 14.
Evang. Matth. 9 v. 18 bis 26.

Am 25. Sonntage nach Trinit.
Epist. 1. Theff. 4 v. 13 bis 18.
Evang. Matth. 24 v. 15 bis 28 oder Luc. 13 v. 1 bis 9.

Am 26. Sonntage nach Trinit.
Epist. 2. Theff. 1 v. 3 bis 10.
Evang. Matth. 25 v. 31 bis 46.

Am 27. Sonntage nach Trinit.
Epist. 1. Theff. 5 v. 1 bis 11.
Evang. Matth. 25 v. 1 bis 13 oder Matth. 24 v. 37 bis 51.

Episteln und Evangelien der Aposteltage und etlicher anderer Feste, die an einigen Orten gefeiert werden.

Am S. Andreas-Tage.
Epist. Röm. 10 v. 8 bis 18.
Evang. Matth. 4 v. 18 bis 22.

Am S. Thomas-Tage.
Epist. Eph. 1 v. 3 bis 6.
Evang. Joh. 20 v. 24 bis 31.

Am Tage S. Pauli Bekehrung.
Epist. Apost. 9 v. 1 bis 22.
Evang. Matth. 19 v. 27 bis 30.

Am Tage Mariä Reinigung.
Epist. Maleach. 3 v. 1 bis 5.
Evang. Luc. 2 v. 22 bis 40.

Am S. Matthias-Tage.
Epist. Apost. 1 v. 15 bis 26.
Evang. Matth. 11 v. 25 bis 30.

Am Tage Mariä Verkündigung.
Epist. Jes. 7 v. 10 bis 16.
Evang. Luc. 1 v. 26 bis 38.

Am Tage S. Philippi und S. Jacobi.
Epist. Eph. 2 v. 19 bis 22.
Evang. Joh. 14 v. 1 bis 14.

Am Tage Johannis d. Täufers.
Epist. Jes. 40 v. 1 bis 8.
Evang. Luc. 1 v. 57 bis 80.

Am Tage S. Petri u. S. Pauli.
Epist. Apost. 12 v. 1 bis 11.
Evang. Matth. 16 v. 13 bis 20.

Am Tage Mariä Heimsuchung.
Epist. Jes. 11 v. 1 bis 5.
Evang. Luc. 1 v. 39 bis 56.

Am Tage S. Jacobi.
Epist. Röm. 8 v. 28 bis 39.
Evang. Matth. 20 v. 20 bis 23.

Am Tage S. Bartholomäi.
Epist. 2. Cor. 4 v. 5 bis 10.
Evang. Luc. 22 v. 24 bis 30.

Am Tage S. Matthäi.
Epist. Eph. 4 v. 7 bis 14.
Evang. Matth. 9 v. 9 bis 13.

Am Tage Michaelis.
Epist. Offenb. Joh. 12 v. 7 bis 12.
Evang. Matth. 18 v. 1 bis 11.

Am Tage S. Simonis und S. Judä.
Epist. 1. Petr. 1 v. 3 bis 9.
Evang. Joh. 15 v. 17 bis 21.

Am Gedächtnistage der Reformation.
Epist. Gal. 5 v. 1 bis 15 oder Offenb. Joh. 14 v. 6. 7.
Evang. Matth. 11 v. 12 bis 15.

Am Tage der Kirchweihung.
Epist. Offenb. Joh. 21 v. 1 bis 5.
Evang. Luc. 19 v. 1 bis 10.

III.

Die Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi

nach den vier Evangelisten.

1. Eingang.

Es versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rat wider Jesus, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben; so kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselbigen Jahres Hoherpriester war, weissagte er; denn Jesus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk allein, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammenbrächte. Von dem Tage an ratschlagten sie, wie sie ihn töteten.

Jesus aber nahm zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden; und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das Gesagte war.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Toten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl im Hause Simonis des Aussätzigen; und Martha dienete. Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria (die Schwester Lazari) ein Pfund Salbe, von ungefälschter köstlicher Narden; und kam und trat zu ihm und zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt, da

er zu Tische saß, und salbete die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haare seine Füße; das Haus aber ward voll von dem Geruche der Salbe. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariotes, der ihn hernach verriet: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte; sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. Es waren auch etliche der andern Jünger, die wurden unwillig und sprachen: Wozu dient diese Vergeudung? Dieses Wasser hätte mögen teuer verkauft und den Armen gegeben werden. Und sie murreten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Lasset sie mit Frieden! Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan; solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte. Daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, ist sie zuvorgekommen, daß sie meinen Leib zum Grabe bereite. Wahrlich, ich sage euch: wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, das sie jetzt gethan hat.

Des andern Tages viel Volks, das aufs Fest gekommen war, da es hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmenzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrieen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber überkam ein Eselein und ritt darauf; wie denn geschrieben stehet: Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kommt, reitend auf einem Eselsfüllen. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmete die That. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißet, und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuzigt werde. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk im Palast des Hohenpriesters, der da hieß Kaiphas, und hielten Rat, wie sie Jesum mit List griffen und töteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volke; denn sie fürchteten sich vor dem Volke. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischariot, der da war aus der Zahl der Zwölfe. Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten, und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Da sie das höreten, wurden sie froh und gelobten ihm Geld zu geben und boten

ihm dreißig Silberlinge; und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, wie er ihn füglich verriete und überantwortete ohne Rumor.

(Ev. Joh. 11, 47—53. 12, 1—8. 12—15. 17—19. Matth. 26, 6—13. 1—5. 14—16. Marc. 14, 3—9. 1. 2. 10. 11. Luc. 18, 31—34. 22, 1. 2. 4—6.)

2. Das letzte Mahl Jesu.

Am ersten Tage aber der süßen Brote, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte seiner Jünger zween, Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin in die Stadt; sehet, wann ihr hineinkommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hineingehet, und saget dem Hauswirt: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbei kommen; ich will bei dir die Ostern halten; wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der bereitet und gedecket ist; daselbst richtet für uns zu. Sie gingen aus und kamen in die Stadt und fandens, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Am Abend aber kam er mit den Zwölfen; und da die Stunde kam, setzte er sich nieder zu Tische und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reiche Gottes.

Es erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste und der Vornehmste wie der Diener. Denn welcher ist der Größte? der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ists nicht also, daß, der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seids, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.

Und Jesus, da er erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater: wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und da schon der Teufel hatte dem Judas Simonis Ischariot ins Herz gegeben, daß er ihn verriete, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in

seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging, und stand vom Abendmahle auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräter wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr und sagt recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut. Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern, daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Übelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hie sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geiste, zeugete und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch wird mich verraten; siehe, die Hand meines Verräters ist mit mir über Tische! Da sahen sich die Jünger unter einander an und wurden sehr betrübt, und ward ihnen bange, von welchem er redete; und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm einer nach dem

andern: Herr, bin ichs? und der andere: Herr, bin ichs? Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verraten. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet und beschlossen ist, doch wehe demselben Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Derselbige lag an der Brust Jesu und sprach zu ihm: Herr, wer ist es? Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Juda Simonis Ischariot. Da sprach Judas: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es! Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu er es ihm sagte. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns not ist auf das Fest, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er so bald hinaus. Und es war Nacht.

Da aber Judas hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären.

Und nach dem Abendmahl, in der Nacht, da er verraten ward, nahm der Herr Jesus das Brot, dankete und brach es und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, dankete und gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis. Und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde von diesem Gewächse des Weinstocks bis auf den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch; ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Juden sagte: wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen, so sage ich nun auch euch. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm:

Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. Ich will mein Leben für dich lassen! Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrest, so stärke deine Brüder.

(Matth. 26, 17—29. Marc. 14, 12—25. Luc. 22, 7—16. 24—30. 35—38. 21—23. 19. 20. 31—34. Joh. 13. 1. Cor. 11, 25.)

---

3. Jesu geistliches Leiden in Gethsemane und Gefangennehmung.

Und da sie den Lobgesang gesprochen und Jesus noch vieles zu ihnen geredet hatte, ging er hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron an den Ölberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber werde auferstanden sein, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus aber redete noch weiter: Ja wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verriet, wußte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Und als er dahin kam, sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete. Und nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern und zu zittern und zu zagen und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir. Und ging hin ein wenig und riß sich von ihnen bei einem Steinwurfe, knieete nieder und fiel auf sein Angesicht auf die Erde und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüberginge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich; willst du, so überhebe mich dieses Kelchs und nimm ihn von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petro: Simon, schläfst du? Vermöchtest du denn nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist ist

willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn: so geschehe dein Wille. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er kam wieder und fand sie abermals schlafend vor Traurigkeit und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Aber ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum drittenmal und redete dieselbigen Worte. Und er stand auf von dem Gebet und kam zum drittenmal zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug! Siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, lasset uns von hinnen gehn; siehe, der mich verrät, ist nahe, er ist da.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, da kam herzu Judas, der Zwölfen einer, welcher zu sich genommen hatte die Schar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, mit Fackeln und Lampen, mit Schwertern, mit Stangen und mit Waffen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten des Volks. Und Judas ging vor ihnen her.

Der Verräter hatte ihnen aber ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führet ihn gewiß. Und da er kam, nahete er sich zu Jesu und trat alsobald zu ihm ihn zu küssen, und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi, Rabbi! und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Juda, verrätest du des Menschen Sohn mit einem Kuß?

Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth! Jesus spricht zu ihnen: Ich bins! Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermals: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth! Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei; suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe deren keinen verloren, die du mir gegeben hast.

Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte drein schlagen? Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren und dabei standen, Simon Petrus, hatte ein Schwert, und zog es aus und reckte die Hand aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein rechtes Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferner machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert an seinen Ort in die Scheide: denn wer

das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr, denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen. Und er rührte sein Ohr an und heilete ihn. — Zu der Stunde aber sprach Jesus zu den Scharen und zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich bei euch gesessen und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget und mich nicht gegriffen. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. Und das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

(Joh. 14, 1—17, 26. 18, 1—11. Matth. 26, 30—56. Marc. 14, 26—52. Luc. 22, 39—53.)

---

4. Jesu Verhör vor Hannas, vor Kaiphas und dem hohen Rat. Verleugnung des Petrus.

Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden, die Jesum gegriffen hatten, nahmen ihn und banden ihn und führeten ihn aufs erste zu Hannas; der war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden riet, es wäre gut, daß Ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Simon Petrus aber folgte Jesus von ferne nach und ein anderer Jünger bis in den Palast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führte Petrum hinein. Und er ging hinein und setzte sich bei die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Da sprach die Magd, die Thürhüterin zu Petrus: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht. Und er ging hinaus in den Vorhof, und es krähete der Hahn.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum,

die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?

Und Hannas sandte ihn gebunden zum Hohenpriester Kaiphas, dahin die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten. Und sie suchten falsch Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten, und fanden nichts. Und wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten, fanden sie doch keines; ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Einige standen auf, gaben falsch Zeugnis wider ihn und sprachen: Wir haben ihn hören sagen: Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen, die sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in dreien Tagen denselbigen bauen. Aber ihr Zeugnis stimmte noch nicht überein. Und der Hohepriester stand auf unter sie, fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille und antwortete nichts.

Es standen aber die Knechte und Diener des Hohenpriesters und hatten ein Kohlenfeuer angezündet mitten im Palast, denn es war kalt, und setzten sich zusammen und wärmeten sich. Simon Petrus aber setzte sich bei ihnen in dem Hof und wärmete sich an dem Feuer. Und die Magd sah ihn abermal und hub an zu sagen zu denen, so dabei standen: Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth, er ist auch einer von ihnen. Da sprachen sie: Bist du nicht auch seiner Jünger einer? Du bist einer von ihnen. Und er leugnete abermal und schwur dazu und sprach: Mensch, ich bins nicht, ich kenne den Menschen nicht. — Und über eine Weile, bei einer Stunde, spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm! Und ein anderer bekräftigte es und sprach: Wahrlich, dieser war mit ihm. Und es traten hinzu, die dabei standen, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich, denn du bist ein Galiläer. Da leugnete Petrus abermals und fing an, sich zu verfluchen und zu schwören und sprach: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget, weiß auch nicht, was ihr sprechet. Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich um und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, da er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus, hub an zu weinen und weinete bitterlich.

Und als es Tag ward, sammelten sich die Ältesten des Volks, alle Hohenpriester und Schriftgelehrten, der ganze hohe Rat. Und sie führten ihn hinauf vor ihren Rat und sprachen: Bist du Christus?

sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ich es euch, so glaubet ihr es nicht, frage ich aber, so antwortet ihr mir nicht und lasset mich doch nicht los. Da fragte ihn der Hohepriester abermals und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes des Hochgelobten? Jesus sprach zu ihm: Du sagest es, ich bin es! Doch sage ich euch, von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Sie sprachen aber alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagt es, denn ich bin es. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert, was bedürfen wir weiter Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Sie sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Wir haben es selbst gehöret aus seinem Munde. Er sprach: Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Und etliche fingen an, ihn zu verspeien ins Angesicht und mit Fäusten zu schlagen und zu verdecken sein Angesicht und zu ihm zu sagen: Weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug? Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Und bald am Morgen machten alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten und der ganze hohe Rat den Beschluß wider Jesum, ihn zum Tode zu bringen.

(Joh. 18, 12—17. 19—24. 18. 25—27. Matth. 26, 58—63. 69. 71—75. 64—68. 27, 1. Marc. 14, 66—68. 55—61. 69—72. 62—65. 15, 1. Luc. 22, 55. 58—62. 66—71. 63—65.)

---

5. Jesus vor Pontius Pilatus.

Und der ganze Haufe stand auf, banden Jesum und führeten ihn von Kaiphas vor das Richthaus und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. Und es war frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verraten habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rat und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbnis der Pilger. Daher ist derselbige Acker genannt der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften

von den Kindern Israel; und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden gingen aber nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten; auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Jesus aber stand vor dem Landpfleger. Und sie fingen an, ihn zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbeut, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: er sei Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesu und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es; ich bin ein König, ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu den Hohenpriestern und zum Volke: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen!

Die Hohenpriester aber und Ältesten beschuldigten ihn hart. Und da er von ihnen verklaget ward, antwortete er nichts. Da fragte ihn Pilatus abermals und sprach zu ihm: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen! Hörest du nicht? Jesus aber antwortete ihm nicht auf ein Wort; also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gern gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Und Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an und sandte ihn wieder

zu Pilatus. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander: denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende; und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes wert sei; darum will ich ihn züchtigen und loslassen.

Auf das Osterfest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Sie hatten aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas, gefangen mit den Aufrührerischen, um eines Aufruhrs, so in der Stadt geschehen war, und um eines Mordes willen ins Gefängnis geworfen. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern losgebe; welchen wollt ihr nun, daß ich euch losgebe? Wollt ihr, daß ich euch losgebe Barabbam oder Jesum, den König der Juden, von dem gesagt wird, er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhle saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traume von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten und reizten das Volk, daß sie bitten sollten, daß er ihnen viel lieber den Barabbam losgebe, und daß sie sollten Jesum zum Tode bringen. Da antwortete nun der Landpfleger Pilatus wiederum und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barabbam los! Barabbas aber war ein Mörder. Pilatus aber antwortete wiederum und rief abermal zu ihnen und wollte Jesum loslassen und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus, und den ihr schuldiget, er sei ein König der Juden? Sie riefen aber alle und schrieen und sprachen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Der Landpfleger aber sprach zum dritten Male zu ihnen: Was hat denn dieser Übels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei, schrieen noch mehr, forderten und sprachen alle: Kreuzige ihn! Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.

Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich und führten ihn hinein in das Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schar. Und Pilatus geißelte Jesum. Und sie zogen Jesum aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf sein Haupt, und ein Rohr in

seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm, verspotteten ihn, grüßten ihn und sprachen: Gegrüßest seist du, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenstreiche und speieten ihn an, nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Kniee und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige! kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr; und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrieen und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser. Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber Rüsttag (Freitag) in Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volke und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder! — Da gedachte Pilatus dem Volke genug zu thun und urteilte, daß ihre Bitte geschehe, und gab ihnen den los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängnis geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber, den er gegeißelt hatte, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

(Joh. 18, 28—19, 16. Matth. 27, 2—23. 27—30. 24—26. Marc. 15, 1—14. 16—19. 15. Luc. 23, 1—25.)

6. Kreuzigung und Tod Jesu.

Da sie ihn verspottet hatten, nahmen sie Jesum, zogen ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an, nahmen ihn und führten ihn hinaus, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz; und ging hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelstätte, welche heißt auf hebräisch Golgatha. Und indem sie hinausgingen und ihn hinführten, fanden sie einen Menschen mit Namen Simon, von Kyrene, der ein Vater war Alexandri und Rufi, der vom Felde kam und vorüber ging; den ergriffen sie und zwangen ihn, daß er Jesu sein Kreuz nachtrüge, und legten das Kreuz auf ihn.

Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks, und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zween andere, Übelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und da sie an die Stätte kamen, die da heißt Schädelstätte, da gaben sie ihm Myrrhen in Wein zu trinken. Und da ers schmeckete, wollte er nicht trinken und nahms nicht zu sich. Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zween Übelthäter zu beiden Seiten, einen zur Rechten und einen zur Linken; Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: Er ist unter die Übelthäter gerechnet. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknechte einen Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben über meinen Rock das Los geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte, und das Volk stand und sahe zu. Und sie saßen allda und hüteten sein.

Und oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursache seines Todes, was man ihm Schuld gab, beschrieben. Und Pilatus schrieb die Überschrift und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische Sprache. Diese Überschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist.

Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht, der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Und die vorüber gingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel Gottes und bauest ihn in dreien Tagen! Hilf dir nun selber! Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuze! Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander, samt den Schriftgelehrten und Ältesten, und sprachen: Andern hat er geholfen, und kann sich selber nicht helfen. Ist er Christus, der Auserwählte Gottes, der König in Israel, so steige er nun vom Kreuze, daß wir sehen, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber. Aber auch der Übelthäter einer, die da mit ihm gehenket waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere und strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Thaten wert sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Und es war um die sechste Stunde; und von der sechsten Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land bis zu der neunten Stunde; und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani! Das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und etliche, die dabei standen, die das höreten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elias! Die andern aber sprachen: Halt, laßt sehen, ob Elias komme und ihn herabnehme!

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet! Da stand ein Gefäß voll Essig. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Essig und legte ihn um einen Ysopstengel und hielt es ihm dar zum Munde und tränkete ihn. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und Jesus schrie abermal laut und sprach: Vater, ich befehle

meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt, neigte er das Haupt und verschied.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß mitten entzwei in zwei Stücke, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Der Hauptmann aber, der dabei stand gegen ihm über, und die bei ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen, was da geschah, und das Erdbeben, und daß er mit solchem Geschrei verschied, erschraken sie sehr; und der Hauptmann preisete Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen! Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um. Es standen aber alle seine Verwandten von ferne, und viele Weiber, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa und hatten ihm gedienet, und sahen das alles; unter welchen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter des jüngern Jacobi und Joses, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, und viele andere, die mit hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuz blieben den Sabbat über (denn desselbigen Sabbats Tag war groß), baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

(Matth. 27, 31—34. 38. 35—37. 39—43. 45—56. Marc. 15, 20—41. Luc. 23, 26—34. 38. 35. 36. 39—49. Joh. 19, 16—18. 23. 24. 19—22. 25—37.)

---

7. Begräbnis Jesu.

Und siehe am Abende, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vor-Sabbat, da kam ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, mit Namen Joseph, ein ehrbarer Ratsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete, ein guter, frommer Mann, der nicht gewilliget hatte in ihren Rat und Handel, und welcher auch ein

Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagte es und ging hinein zu Pilato und bat ihn um den Leichnam Jesu, daß er ihn möchte abnehmen. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, erlaubte er es und befahl, man solle den Leichnam dem Joseph geben. Und Joseph kaufte eine reine Leinwand, kam und nahm den Leib Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und wickelten ihn in leinene Tücher mit Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuzigt ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, welches Joseph hatte lassen in einen Fels hauen, sein eigenes Grab, in welches niemand je geleget war. Da hinein legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war, und der Sabbat anbrach. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joses und die Weiber, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, die setzten sich gegen das Grab und schaueten zu, wo und wie sein Leib geleget ward. Und Joseph wälzete einen großen Stein vor die Thür des Grabes und ging davon. Die Weiber aber kehrten um und bereiteten Spezerei und Salben. Und den Sabbat über waren sie still nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Toten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin und verwahreten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

(Joh. 19, 39—42. Matth. 27, 60—66. Marc. 15, 46. 47 Luc. 23, 53—56.)

IV.

Der kleine Katechismus
D. Martin Luthers.

Das erste Hauptstück.

Die zehn Gebote.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott.
Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen und mit einem

Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also:

Ich, der Herr dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

Das zweite Hauptstück.

Der Glaube.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Übel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väter-

licher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohne all mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der zweite Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt und am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Das Vaterunser.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes; davor behüte uns, himmlischer Vater.

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende, das ist sein gnädiger, guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt täglich Brot, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse und mit Danksagung empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Notdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden und um derselben willen solche Bitten nicht versagen; denn wir sind der keines wert, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge und verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Übel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Übel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Das Sakrament der heiligen Taufe.

Zum ersten.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Zum andern.

Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten:

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ists eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie Sankt Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel:

Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Sankt Paulus zu den Römern am sechsten spricht:

Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Toten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Das Sakrament des Altars oder das heilige Abendmahl.

Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Sankt Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte:

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;

nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen:

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;

welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sakrament. Und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.

Wer empfängt denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte:

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: Für euch fordert eitel gläubige Herzen.

Kirchenbeichte.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken, damit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir meine Sünde vergeben und mir zu meiner Besserung deines heiligen Geistes Kraft verleihen. Amen.

Geistliche Volkslieder.

1.

Auf, auf, mein Herz, mit Freuden,
Nimm wahr, was heut geschicht:
Wie kommt nach großem Leiden
Nun ein so großes Licht!
Mein Heiland war gelegt
Da, wo man uns hinträgt,
Wenn von uns unser Geist
Gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket,
Der Feind trieb groß Geschrei;
Eh ers vermeint und denket,
Ist Christus wieder frei
Und ruft Viktoria!
Schwingt fröhlich hier und da
Sein Fähnlein als ein Held,
Der Feld und Mut behält.

3. Das ist mir anzuschauen
Ein rechtes Freudenspiel.
Nun soll mir nicht mehr grauen
Vor allem, was mir will
Entnehmen meinen Mut
Zusamt dem edlen Gut,
So mir durch Jesum Christ
Aus Lieb erworben ist.

4. Ich hang und bleib auch hangen
An Christo als ein Glied:
Wo mein Haupt durch ist gangen,
Da nimmt es mich auch mit.
Er reiset durch den Tod,
Durch Welt, durch Sünd und Not;
Er reiset durch die Höll,
Ich bin stets sein Gesell.

5. Er bringt zum Saal der Ehren,
Ich folg ihm immer nach
Und darf mich gar nicht kehren
An Not und Ungemach.
Es tobe, was da kann,
Mein Haupt nimmt mein sich an,
Mein Heiland ist mein Schild,
Der alles Toben stillt.

6. Er bringt mich an die Pforte,
Die in den Himmel führt,
Daran mit güldnem Worte
Der Spruch gelesen wird:
Wer dort wird mit verhöhnt,
Wird hier auch mit gekrönt;
Wer dort mit sterben geht,
Wird hier auch mit erhöht.

P. Gerhardt, † 1676.

2.

Aus unsrer ersten Thränensaat
Ist manche Frucht entstanden
Durch unsers Heilands Gnadenrat
In nah und fernen Landen.

2. Es wurden viele ausgesät,
Als wären sie verloren,
Auf ihren Beeten aber steht:
Das ist die Saat der Mohren.

3. Seid inniglich gebenedeit
Ihm, unsrer treuen Liebe,
Die ihr davongeschieden seid
In eurem Streitertriebe.

N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

3.

Der beste Freund ist in dem Himmel,
Auf Erden sind die Freunde rar;
Denn bei dem falschen Weltgetümmel
Ist Redlichkeit oft in Gefahr.
Drum hab ichs immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege,
Mein Jesus stehet felsenfest,
Daß, wenn ich gleich darniederliege,
Mich seine Freundschaft doch nicht läßt.
Er ists, der mit mir lacht und weint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe
Dem, der am meisten nützen kann,
Und scheinet dann das Glücke trübe,
So steht die Freundschaft hinten an;
Doch hier ist es nicht so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich töten,
Vergießt für mich sein eigen Blut;
Er steht mir bei in allen Nöten,
Er spricht für meine Schulden gut;
Er hat mir niemals was verneint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet,
Mein Freund, der mein, und ich bin sein;
Mein Freund, der mich beständig liebet;
Mein Freund bis in das Grab hinein.
Ach hab ichs nun nicht recht gemeint?
Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde!
Sie sind doch gar zu wandelbar,
Und hätt ich hunderttausend Feinde,
So krümmen sie mir nicht ein Haar.
Hier immer Freund und nimmer Feind:
Mein Jesus ist der beste Freund.

B. Schmolck, † 1737.

4.

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
Als daß er Treu erzeigen
Und Freundschaft halten kann,
Daß er mit seinesgleichen
Soll treten in ein Band,
Versprechen, nicht zu weichen,
Mit Herzen, Mund und Hand.

2. Die Red ist uns gegeben,
Damit wir nicht allein
Für uns nur sollen leben
Und fern von Leuten sein:
Wir sollen uns befragen
Und sehn auf guten Rat,
Das Leid einander klagen,
Das uns betreten hat.

3. Was kann die Freude machen,
Die Einsamkeit verhehlt?
Das giebt ein doppelt Lachen,
Was Freunden wird erzählt.
Der kann des Leids sich wehren,
Der es von Herzen sagt:
Der muß sich selbst verzehren,
Der insgeheim sich nagt.

4. Gott stehet mir vor allen,
Die meine Seele liebt;
Dann soll mir auch gefallen,

Der mir sich herzlich giebt.
Mit diesen Bundsgesellen
Verlach ich Pein und Not,
Geh auf den Grund der Höllen
Und breche durch den Tod.

5. Ich hab, ich habe Herzen,
So treu, wie sichs gebührt,
Die Heuchelei und Scherzen
Nie wissentlich berührt!
Ich bin auch ihnen wieder
Von Grund der Seelen hold;
Ich lieb euch mehr, ihr Brüder,
Als alles Erdengold.

S. Dach, † 1659.

5.

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steiget
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmrung Hülle
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost verlachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglichs bauen,
Nicht Eitelkeit uns freun!
Laß uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod:
Und wenn du uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder,
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
Und laß uns ruhig schlafen
Und unsern kranken Nachbar auch.

M. Claudius, † 1815.

6.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre;
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere;
Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne
Und läuft den Weg gleich als ein Held.

3. Vernimms und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgestellt.

Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschaun?
Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde,
An meinen Werken kennst du mich.
Ich bins und werde sein, der ich sein werde,
Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
Ein Gott der Ordnung und dein Heil;
Ich bins, mich liebe von ganzem Gemüte
Und nimm an meiner Gnade teil.

Chr. F. Gellert, † 1769.

7.

Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ,
Die Sach, an der wir stehn,
Und weil es deine Sache ist,
Kann sie nicht untergehn.
Allein das Weizenkorn, bevor
Es fruchtbar sproßt zum Licht empor,
Wird sterbend in der Erde Schoß
Vorher vom eignen Wesen los;
Im Sterben los,
Vom eignen Wesen los.

2. Du gingst, o Jesu, unser Haupt,
Durch Leiden himmelan
Und führest jeden, der da glaubt,
Mit dir die gleiche Bahn.
Wohlan, so führ uns allzugleich
Zum Teil am Leiden und am Reich;
Führ uns durch deines Todes Thor
Samt deiner Sach zum Licht empor;
Zum Licht empor
Durch deines Todes Thor.

S. Preiswerk, † 1871.

8.

Ein getreues Herze wissen
Hat des höchsten Schatzes Preis.
Der ist selig zu begrüßen,
Der ein treues Herze weiß.
Mir ist wohl beim höchsten Schmerze,
Denn ich weiß ein treues Herze.

2. Läuft das Glücke gleich zu Zeiten
Anders, als man will und meint,
Ein getreues Herz hilft streiten
Wider alles, was ist feind.
Mir ist wohl beim höchsten Schmerze,
Denn ich weiß ein treues Herze.

3. Sein Vergnügen steht alleine
In des andern Redlichkeit,
Hält des andern Not für seine,
Weichet nicht bei böser Zeit.
Mir ist wohl beim höchsten Schmerze,
Denn ich weiß ein treues Herze.

4. Gunst die kehrt sich nach dem Glücke,
Geld und Reichtum, das zerstäubt,
Schönheit läßt uns bald zurücke;
Ein getreues Herze bleibt.
Mir ist wohl beim höchsten Schmerze,
Denn ich weiß ein treues Herze.

5. Ob beisammen, ob geschieden,
Ein getreues Herze hält,
Giebt sich allezeit zufrieden,
Steht auf, wenn es niederfällt.
Ich bin froh beim höchsten Schmerze,
Denn ich weiß ein treues Herze.

6. Nichts ist süßers, als zwei Treue,
Wenn sie Eines worden sein.
Dies ists, des ich mich erfreue,
Und sie giebt ihr Ja auch drein.
Mir ist wohl beim höchsten Schmerze,
Denn ich weiß ein treues Herze.

P. Fleming, † 1640.

9.

Es ist ein Reis entsprungen
Aus einer Wurzel zart,
Wie uns die Alten sungen,
Von Jesse kam die Art,
Und hat ein Blümlein bracht
Mitten im kalten Winter
Wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine,
Davon Jesaja sagt,
Hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ewgem Rat
Hat sie ein Kind geboren
Wohl zu der halben Nacht.

3. Den Hirten bei den Schafen
Erschien ein Engel klar:
Ihr sollt jetzund nicht schlafen;
Das sag ich euch fürwahr
Von einem Kindelein,
Jetzund wird es geboren
Von einer Jungfrau rein.

4. Die Hirten zu der Stunden
Hoben sich auf die Fahrt,
Das Kindlein bald sie funden
Mit seiner Mutter zart.
Die Engel sangen schön,
Sie lobten Gott vom Himmel
In seinem höchsten Thron.

5. So singen wir all Amen,
Das heißt: nun, werd es wahr,
Das wir begehrn zusammen:
O Jesu, hilf uns dar
In deines Vaters Reich,
Da wollen wir dich loben.
O Gott, uns das verleih!

Vor 1600.

10.

Gen Himmel aufgefahren ist
Halleluja!
Der König der Ehren, Jesus Christ.
Halleluja!

2. Er sitzt zur rechten Gottes Hand,
Halleluja!
Herrscht über Himmel und alle Land.
Halleluja!

3. Nun ist erfüllt, was geschrieben ist
Halleluja!
In Psalmen von dem Herren Christ.
Halleluja!

4. Nun dankt dem Herren Jesu Christ,
Halleluja!
Der heut gen Himmel gefahren ist.
Halleluja!

5. Wir loben die Dreieinigkeit
Halleluja!
Von nun an bis in Ewigkeit.
Halleluja!

Um 1600.

11.

Großer Gott, wir loben dich!
Herr, wir preisen deine Stärke!
Vor dir neigt die Erde sich

Und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
So bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen dir ein Loblied an;
Alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir in selger Ruh
Heilig, heilig, heilig zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth!
Heilig, Herr der Kriegesheere!
Starker Helfer in der Not!
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm;
Alles ist dein Eigentum.

4. Sieh dein Volk in Gnaden an,
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe,
Leit uns auf der rechten Bahn,
Daß der Feind es nicht verderbe.
Hilf, daß es durch Buß und Flehn
Dich im Himmel möge sehn.

5. Alle Tage wollen wir
Dich und deinen Namen preisen
Und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Gieb, daß wir von Sünden heut
Und von Unfall sein befreit!

6. Herr erbarm, erbarme dich!
Über uns, Herr, sei dein Segen!
Leit und schütz uns väterlich,
Bleib bei uns auf allen Wegen!
Auf dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren sein!

1783.

12.

Harre, meine Seele, harre des Herrn!
Alles ihm befehle, hilft er doch so gern.
Sei unverzagt! Bald der Morgen tagt,
Und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.
In allen Stürmen, in aller Not
Wird er dich beschirmen, der treue Gott.

2. Harre, meine Seele, harre des Herrn!
Alles ihm befehle, hilft er doch so gern.
Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht:
Größer, als der Helfer, ist die Not ja nicht.
Ewige Treue, Retter in Not,
Rett auch unsre Seele, du treuer Gott!

F. Raeder, † 1872.

13.

Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich Wurm geliebet ward.
Ich will, anstatt an mich zu denken,
Ins Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so sehr gewogen,
Und wie verlangt dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und stark gezogen,
Neigt sich mein Alles auch zu dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich, ich hab dich erlesen.

3. Ich fühls, du bists, dich muß ich haben;
Ich fühls, ich muß für dich nur sein:
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Plätzchen ist in dir allein.

Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen,
Drum folg ich deinen selgen Zügen.

4. Für dich sei ganz mein Herz und Leben,
Erlöser, du mein einzig Gut.
Für dich hast du mirs nur gegeben,
In dir es nur und selig ruht.
Hersteller meines tiefen Falles,
Für dich ist ewig Herz und alles.

5. Lob sei dem hohen Jesusnamen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem der Selgen Schar dort trinkt:
Wie beugen sie sich ohne Ende!
Wir falten mit die frohen Hände.

6. O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Geist mir, drück ihn tief hinein!
Laß deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
In Wort und Werk, in allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

G. Tersteegen, † 1769.

14.

Ich sag es jedem, daß er lebt
Und auferstanden ist,
Daß er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.

2. Ich sag es jedem, jeder sagt
Es seinen Freunden gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland.
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Graun,
Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in den Himmel aus,
Und wer nur hört auf seinen Rat,
Kommt auch ins Vaterhaus.

6. Nun weine keiner mehr allhie,
Wenn eins die Augen schließt;
Vom Wiedersehn, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That
Ein jeder frischer glühn;
Denn herrlich wird ihm diese Saat
Auf schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt;
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungsfest.

F. L. v. Hardenberg, † 1801.

15.

Ich will dich erheben
Mit Herz und mit Mund,
Dich, o mein Heil und Leben,
Herr, meiner Hoffnung Grund.

2. Denn du hast mich Armen
Mit mächtiger Hand
Gerettet voll Erbarmen
Von des Verderbens Rand.

3. Nun bin ich so fröhlich,
Von Sündenschuld los,
So unaussprechlich selig
In deinem Liebesschoß.

4. O wüßtens doch alle,
Wie freundlich du bist,

Und folgten deinem Schalle,
Du süßer Jesus Christ!

5. Send aus deine Boten
Nach Süd und nach Nord
Und wecke selbst die Toten
Durch deiner Allmacht Wort,

6. Daß bald auf der Erde
Zum Preis deiner Treu
Nur Eine selge Herde
In deinen Hürden sei.

G. J. L. Knak, † 1878.

16.

Immer muß ich wieder lesen
In dem alten heilgen Buch,
Wie er ist so sanft gewesen,
Ohne List und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein kommen,
Wie er hold sie angeblickt
Und sie in den Arm genommen
Und sie an das Herz gedrückt!

3. Wie er Hülfe und Erbarmen
Allen Kranken gern erwies
Und die Blöden und die Armen
Seine lieben Brüder hieß.

4. Wie er keinem Sünder wehrte,
Der bekümmert zu ihm kam,
Wie er freundlich ihn bekehrte
Und den Tod vom Herzen nahm.

5. Hat die Herde sanft geleitet,
Die sein Vater ihm verliehn,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an sein Herz zu ziehn.

6. Immer muß ich wieder lesen,
Les und weine mich nicht satt,
Wie er ist so treu gewesen,
Wie er uns geliebet hat.

Luise Hensel, † 1876.

17.

In dir ist Freude
In allem Leide,
O du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben
Himmlische Gaben,
Du der wahre Heiland bist:
Hilfest von Schanden,
Rettest von Banden;
Wer dir vertrauet,
Hat wohl gebauet,
Wird ewig bleiben, Halleluja.
Zu deiner Güte
Steht unser Gemüte,
An dir wir kleben
Im Tod und Leben,
Nichts kann uns scheiden, Halle-lujah.

2. Wenn wir dich haben,
Kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
Du hasts in Händen,
Kannst alles wenden,
Wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren,
Dein Lob vermehren
Mit hellem Schalle,
Freuen uns alle
Zu dieser Stunde, Hallelujah.
Wir jubilieren
Und triumphieren,
Lieben und loben
Dein Macht dort oben
Mit Herz und Munde. Hallelujah.

J. Lindemann, † 1630.

18.

In Gottes Namen fahren wir,
Seiner Genaden begehren wir;
Des Vaters Güt behüt uns heut,
Bewahr auch unser Seel und Leib.
Herr, erbarm dich unser!

2. Christus sei unser Geleitesmann,
Bleib stetig bei uns auf der Bahn
Und wend von uns des Feindes List,
Auch was seinem Wort zuwider ist.
Herr, erbarm dich unser!

3. Der heilge Geist auch ob uns halt
Mit seinen Gaben mannigfalt.
Er tröst und stärk uns in der Not
Und führ uns wieder heim mit Gott.
Herr, erbarm dich unser!

Aus dem 12. Jahrhundert.

19.

Laßt mich gehn, laßt mich gehn,
Daß ich Jesum möge sehn!
Meine Seel ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfangen
Und vor seinem Thron zu stehn.

2. Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht:
O wann werd ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau dein holdes Angesicht!

3. Ach wie schön, ach wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel,
Flög ich über Thal und Hügel
Heute noch nach Zions Höhn!

4. Wie wirds sein, wie wirds sein,
Wenn ich zieh in Salem ein,
In die Stadt der goldnen Gassen!
Herr, mein Gott, ich kanns nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein!

5. Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir träumen:
Bring uns, Herr, ins Paradies.

G. F. L. Knak, † 1878.

20.

Merk, Seele, dir das große Wort:
Wenn Jesus winkt, so geh;
Wenn er dich zieht, so eile fort;
Wenn Jesus hält, so steh.

2. Wenn er dich lobet, bücke dich;
Wenn er dich liebt, so ruh;
Wenn er dich aber schilt, so sprich:
Ich brauchs, Herr, schlage zu!

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit
Bald da, bald dort verklärt,
So freu dich der Barmherzigkeit
Die andern widerfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will,
So steig in Kraft empor;
Wird Jesus in der Seele still,
So nimm auch du nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel, dein ganzes Herz
Sei von dem Tage an
Bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz
Dem Heiland zugethan.

N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

21.

Müde bin ich, geh zur Ruh,
Schließe beide Äuglein zu:
Vater, laß die Augen dein
Über meinem Bette sein.

2. Hab ich Unrecht heut gethan,
Sieh es, lieber Gott, nicht an.

Deine Gnad und Jesu Blut
Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruhn in deiner Hand;
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh,
Nasse Augen schließe zu.
Laß den Mond am Himmel stehn
Und die stille Welt besehn.

Luise Hensel, † 1876.

22.

Nun singet und seid froh,
Jauchzt alle und sagt so:
Unsers Herzens Wonne
Liegt in der Krippe bloß
Und leuchtet als die Sonne
In seiner Mutter Schoß.
:,: Du bist A und O. :,:

2. Sohn Gottes in der Höh,
Nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein Gemüte,
O Kind voll Mildigkeit,
Durch alle deine Güte,
Du Fürst der Herrlichkeit,
:,: Zeuch mich hin nach dir! :,:

3. Groß ist des Vaters Huld,
Der Sohn tilgt unsre Schuld;
Wir warn all verdorben
Durch unsre Missethat,
So hat er uns erworben
Himmlische Freud und Gnad,
:,: Daß uns nichts mehr schadt. :,:

4. Dir schallt Hallelujah
Jetzt hier und einstens da,
Wo die Engel singen
Das Heilig allzumal,
Und wo die Psalmen klingen
Im hohen Himmelssaal.
:,: Wären wir doch da! :,:

1648.

23.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versühnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
König der Ehren, dich wolln wir hören!
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden, Christ ist erstanden,
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!
Tod ist bezwungen, Leben errungen,
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!
Kraft ist gegeben, Ihm laßt uns leben,
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister, heiligt die Geister,
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit!
Führ, Geist der Gnade, uns deine Pfade,
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit!
Uns, die Erlösten, Geist, willst du trösten,
Freue, freue dich, o Christenheit!

J. Falk, † 1826.

24.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen!
Ostern, Ostern, Auferstehen
:,: Aus der tiefen Grabesnacht! :,:
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht!

2. Trotz euch, höllische Gewalten!
Hättet ihn wohl gern behalten,
:,: Der euch in den Abgrund zwang? :,:
Mochtet ihr das Leben binden?
Aus des Todes düstern Gründen
Dringt hinan sein ewger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden,
Hat den Satan überwunden,
:,: Und der lange Kerker bricht. :,:
Frühling spielet auf der Erden,
Frühling solls im Herzen werden,
Herrschen soll das ewge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt,
Alle Hoffnung ist versiegelt
:,: Und beflügelt jedes Herz. :,:
Und es klagt bei keiner Leiche
Nimmermehr der kalte, bleiche,
Gottverlaßne Heidenschmerz.

5. Alle Gräber sind nun heilig,
Grabesträume schwinden eilig,
:,: Seit im Grabe Jesus lag. :,:
Jahre, Monde, Tage, Stunden,
Zeit und Raum, wie schnell verschwunden!
Und es scheint ein ewger Tag.

M. v. Schenkendorf, † 1817.

25.

Schönster Herr Jesu,
Herrscher aller Enden,
Gottes und Marien Sohn!
Dich will ich lieben,
Dich will ich ehren,
Meines Herzens Freud und Kron.

2. Schön sind die Wälder,
Schöner sind die Felder
In der schönen Frühlingszeit!
Jesus ist schöner,
Jesus ist reiner,
Der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht die Sonne,
Schön leucht der Monde
Und die Sternlein allzumal.
Jesus leucht schöner,
Jesus leucht reiner,
Als all Engel im Himmelssaal.

4. Schön sind die Blumen,
Schöner sind die Menschen,
Die in frischer Jugend sein.
Sie müssen sterben,
Müssen verderben:
Jesus lebt in Ewigkeit.

5 Alle die Schönheit
Himmels und der Erden
Sind verfaßt in dir allein.
Keiner soll werden
Lieber auf Erden,
Als der schönste Jesus mein.

Aus dem 17. Jahrhundert.

26.

So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich.
Ich mag allein nicht gehen,
Nicht einen Schritt:
Wo du wirst gehn und stehen,
Da nimm mich mit.

2. In dein Erbarmen hülle
Mein schwaches Herz
Und mach es gänzlich stille
In Freud und Schmerz.
Laß ruhn zu deinen Füßen
Dein armes Kind.
Es will die Augen schließen
Und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle
Von deiner Macht,
Du führst mich doch zum Ziele
Auch durch die Nacht.
So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich.

J. v. Haußmann.

27.

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute hochheilige Paar,
Das im Stalle zu Bethlehem war,
Bei dem himmlischen Kind! :,:

2. Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kund gemacht,
Durch der Engel Hallelujah
Tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da! :,:

3. Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt! :,:

J. Mohr, 1818.

28.

Tochter Zion, freue dich,
Jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
Ja er kommt, der Friedefürst.

2. Hosianna, Davids Sohn,
Sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!

3. Hosianna, Davids Sohn!
Sei gegrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
Du des ewgen Vaters Kind!
Hosianna, Davids Sohn!
Sei gegrüßet, König mild.

1746.

29.

Unter Lilien jener Freuden
Sollst du weiden,
Seele, schwinge dich empor!
Als ein Adler fleuch behende;
Jesu Hände
Öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen
Zu dem Haufen
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen
Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder,
Doch die Ruder
Meines Schiffleins, laß mich ein
In den sichern Friedenshafen
Zu den Schafen,
Die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben,
Süßes Leben,
Was die Erde in sich hält.
Sollt ich in der Wüste weilen
Und nicht eilen?
Nein, ich eil ins Himmelszelt.

5. Herzensheiland, laß den Glauben
Mir nichts rauben,
Glauben, der durch alles dringt.
Nach dir sehnt sich meine Seele
In der Höhle,
Bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen,
Daß mit Lachen
Unser Mund erfüllet sei
Du kannst durch des Todes Thüren
Träumend führen
Und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf getragen;
Furcht und Zagen
Muß nun ferne von mir gehn.
Tod, dein Stachel liegt darnieder:
Meine Glieder
Werden fröhlich auferstehn.

8. Gottes Lamm, dich will ich loben
Hier und droben
Mit der herzlichsten Begier;
Du hast dich zum ewgen Leben
Mir gegeben:
Hole, Heiland, mich zu dir!

J. L. C. Allendorf, † 1773.

30.

Vater, deines Geistes Wehen
Durch die ganze Christenheit
Läßt uns schon von ferne sehen
Deines Reiches Herrlichkeit;
Denn dein Wort wird ausgespendet
Durch die ganze weite Welt,
Millionenweis gesendet
Auf das große Ackerfeld.

2. Bald wird dieser Same blühen
Allenthalben hoch und hehr,
Denn Evangelisten ziehen
Über Inseln, Land und Meer.
Um die Saaten zu begießen,
Geist der Pfingsten, komm herab!
Laß die Lebensströme fließen
Bis zum Grabe tief hinab.

3. Sei gegrüßt, du ewger Morgen,
Steige, Sonne, bald empor!
Weicht nun, all ihr bangen Sorgen,
Glanz des Herrn, brich schnell hervor!
Seht, der Berge Spitzen glühen
Schon im ewgen Morgenlicht,
Und die Frühlingsblumen blühen:
Brüder, alle, zweifelt nicht!

J. H. Jung-Stilling, † 1817.

31.

Voller Wunder, voller Kunst,
Voller Weisheit, voller Kraft,
Voller Hulde, Gnad und Gunst,
Voller Labsal, Trost und Saft,
Voller Wunder, sag ich noch,
Ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht
Niemals hievor gekannt,
Auch sonst im geringsten nicht
Mit Gedanken zugewandt,
Deren Herzen, deren Hand
Knüpft Gott in ein Liebesband.

3. Hier wächst ein geschickter Sohn,
Dort ein edle Tochter zu:
Eines ist des andern Kron,
Eines ist des andern Ruh,
Eines ist des andern Licht,
Wissens aber beide nicht.

4. Bis solang es dem beliebt,
Der die Welt im Schoße hält
Und zur rechten Stunde giebt
Jedem, was ihm wohlgefällt.
Da erscheint in Werk und That
Der so tief verborgne Rat.

5. Jeder findet, jeder nimmt,
Was der Höchst ihm ausersehn:
Was im Himmel ist bestimmt,
Pflegt auf Erden zu geschehn,
Und was dann nun so geschicht,
Das ist sehr wohl ausgericht.

6. Laß zusammen, was Gott fügt,
Der weiß, wie's am besten sei.
Unser Denken fehlt und trügt,
Sein Gedank ist Mangels frei,
Gottes Werk hat festen Fuß,
Wenn sonst alles fallen muß.

7. Siehe frommen Kindern zu,
Die im heilgen Stande stehn,
Wie so wohl Gott ihnen thu,
Wie so schön er lasse gehn
Alle Thaten ihrer Händ
Auf ein gutes selges End.

8. Ihrer Tugend werter Ruhm
Steht in steter voller Blüt,
Wenn sonst aller Liebe Blum
Als ein Schatten sich verzieht;
Und wenn aufhört alle Treu,
Ist doch ihre Treue neu.

9. Ihre Lieb ist immer frisch
Und verjüngt sich fort und fort,
Liebe zieret ihren Tisch
Und versüßet alle Wort;
Liebe giebt dem Herzen Rast
In der Müh- und Sorgenlast.

10. Gehts nicht allzeit, wie es soll,
Ist doch diese Liebe still,
Hält sich in dem Kreuze wohl,
Denkt, es sei des Herren Will,
Und versichert sich mit Freud
Einer künftgen bessern Zeit.

11. Unterdessen geht und fleußt
Gottes reicher Segenbach.
Speist die Leiber, tränkt den Geist,
Stärkt des Hauses Grund und Dach,
Und was klein, gering und bloß,
Macht er mächtig, viel und groß.

12. Endlich, wenn nun ganz vollbracht,
Was Gott hier in dieser Welt
Frommen Kindern zugedacht,
Nimmt er sie ins Himmelszelt
Und drückt sie mit großer Lust
Selbst an seinen Mund und Brust.

13. Nun so bleibt ja voller Gunst,
Voller Labsal, Trost und Saft,
Voller Wunder, voller Kunst,
Voller Weisheit, voller Kraft,
Voller Wunder, sag ich noch,
Bleibt der keuschen Liebe Joch.

P. Gerhardt, † 1676.

32.

Was ist die Macht, was ist die Kraft,
Des Christen stolze Ritterschaft,
Der Schild und Schirm und Schmuck der Ehren,
Die unbestochne Wehr der Wehren,
In jeder Not und Fahr der Hort?
Das ist das Wort, das feste Wort!

2. Was kann, wie ein zweischneidig Schwert,
Das blinkend aus der Scheide fährt,
Mark und Gebein im Nu zerschneiden,
Die Geister und die Leiber scheiden?
Was hat so freißlich scharfen Ort?
Das ist das Wort, das feste Wort.

3. Was braust daher wie Windesbraut
Und überdonnert Donners Laut?

Was donnert in der Sünder Ohren
Gleich einem Schwur, von Gott geschworen?
Was ists, das durch die Seele bohrt?
Das ist das Wort, das feste Wort.

4. Was säuselt wie ein Westenwind
Vom Frühlingshimmel sanft und lind?
Was säuselt liebreich durch die Herzen,
Ein Trost und Balsam aller Schmerzen?
Was wehet alle Sorgen fort?
Das ist das Wort, das feste Wort.

5. O Wort der Macht, o Wort der Kraft,
Das so gewaltig wirkt und schafft,
O Wort der Schrecken und der Freuden,
Zum Heilen mächtig und Zerschneiden,
Du warest eh, als Zeit und Ort,
Du starkes Wort, du festes Wort.

6. O Wort der Macht, o Wort der Kraft,
Du meines Herzens Ritterschaft,
Wollst ewig in und bei mir bleiben,
Durch Donner und durch Säuseln treiben
Zum rechten Kampfe fort und fort,
Mein starkes Wort, mein festes Wort!

E. M. Arndt, † 1860.

33.

Was macht ihr, daß ihr weinet
Und brechet mir mein Herz?
Im Herrn sind wir vereinet
Und bleibens allerwärts.
Das Band, das uns verbindet,
Löst weder Zeit noch Ort;
Was in dem Herrn sich findet,
Das währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollts geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: Ich hier, du dorten,
Du ziehest und ich bleib;
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an Einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch
Und geht auf Einem Wege
In Einer Richtung doch.

4. Sollen was wir nun weinen
Und gar so traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir alle gehn.
In Einer Hut und Pflege,
Geführt von Einer Hand,
Auf Einem sichern Wege
Ins Eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht.
Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

Ph. Spitta, † 1859.

34.

Weil ich Jesu Schäflein bin,
Freu ich mich nur immerhin
Über meinen guten Hirten,

Der mich schön weiß zu bewirten,
Der mich liebet, der mich kennt
Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab
Geh ich ein und aus und hab
Unaussprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide,
Und so oft ich durstig bin,
Führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein,
Ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werden Engel heim mich tragen
In des Hirten Arm und Schoß.
Amen! Ja, mein Glück ist groß!

Luise v. Hayn, † 1782.

35.

Wenn alle untreu werden,
So bleib ich dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei!
Für mich umfing dich Leiden,
Vergingst für mich in Schmerz,
Drum geb ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen,
Hast du so viel gethan,
Und doch bist du verklungen,
Und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei,
Und wenn dir keiner bliebe,
So bleibst du dennoch treu.
Die treuste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden;
O lasse nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts
Und sinken liebend nieder
Und fallen dir ans Herz.

F. v. Hardenberg, † 1801.

36.

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seine Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts, als Andacht, Lieb und Freude.

2. Wenn ich Ihn nur habe,
Laß ich alles gern,
Folg an meinem Wanderstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die andern
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wo ich Ihn nur habe,
Ist mein Vaterland;
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbteil in die Hand.
Längst vermißte Brüder
Find ich nun in seinen Jüngern wieder.

F. v. Hardenberg, † 1801.

37.

Wer ist ein Mann? Wer beten kann
Und Gott dem Herrn vertraut;
Wenn alles bricht, er zaget nicht:
Dem Frommen nimmer graut.

2. Wer ist ein Mann? Wer glauben kann
Inbrünstig, wahr und frei;
Denn diese Wehr bricht nimmermehr,
Die bricht kein Mensch entzwei.

3. Wer ist ein Mann? Wer lieben kann
Von Herzen fromm und warm:
Die heilge Glut giebt hohen Mut
Und stärkt mit Stahl den Arm.

4. Dies ist der Mann, der streiten kann
Für Weib und liebes Kind;
Der kalten Brust fehlt Kraft und Lust,
Und ihre That wird Wind.

5. Dies ist der Mann, der sterben kann
Für Freiheit, Pflicht und Recht;
Dem frommen Mut deucht alles gut,
Es geht ihm nimmer schlecht.

6. Dies ist der Mann, der sterben kann
Für Gott und Vaterland,
Er läßt nicht ab bis an das Grab
Mit Herz und Mund und Hand.

7. So, deutscher Mann, so, freier Mann,
Mit Gott dem Herrn zum Krieg!
Denn Gott allein kann Helfer sein,
Von Gott kommt Glück und Sieg.

E. M. Arndt, † 1860.

38.

Wer nur mit seinem Gott verreiset,
Der findet immer Bahn gemacht,
Weil er ihm lauter Wege weiset,
Auf welchen stets sein Auge wacht.
Hier gilt die Losung früh und spat:
Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

2. Gott hat sich gar zu sehr verbunden,
Daß er will bei den Seinen sein;
Kein Ort wird in der Welt gefunden,
Er zieht mit ihnen aus und ein
Durch Feuers- und durch Wassersnot,
Auch selbsten mitten durch den Tod.

3. Er leitet uns mit seinen Augen,
Er gängelt uns mit seiner Hand.
Wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen,
So überdeckt uns sein Gewand;
Ja seine Liebe kann allein
Der beste Schirm im Sturme sein.

4. Wir reisen, Herr, in deinem Namen:
Sei du Gefährte, Weg und Stab.
Die Helden, die zu Jakob kamen,
Send auch zu unserm Schutz herab;
Mach Aus- und Eingang so beglückt,
Daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

5. Bleib bei uns, wenns will Abend werden;
Gieb Licht durch deine Gegenwart,
Sei unser Leitstern hier auf Erden;
Und ist der Kreuzsteg schwer und hart,
So tröst uns mit der Rosenbahn,
Die man dort oben wandeln kann.

6. Wirst du mit uns auf diesem Wege
Durch deinen Schutz und Leitung sein
Und auch indessen deine Pflege
Den Hinterlassenen verleihn.

So soll das unser Opfer sein:
Gelobet sei der Herr allein!

7. Wir wollen einen Altar bauen,
Der Eben-Ezer heißen soll;
Daran soll man die Worte schauen:
Gott führet seine Kinder wohl.
Und also findt die Losung statt:
Wohl dem, der Gott zum Führer hat!

B. Schmolck, † 1737.

39.

Wie mit grimmgem Unverstand
Wellen sich bewegen!
Nirgends Rettung, nirgends Land
Vor des Sturmwinds Schlägen!
Einer ists, der in der Nacht,
Einer ists, der uns bewacht:
Christ in der Höh, du wandelst auf der See!

2. Wie vor unserm Angesicht
Mond und Sterne schwinden!
Wenn des Schiffleins Ruder bricht,
Wo dann Rettung finden?
Keine Hülf, als bei dem Herrn:
Er ist uns der Morgenstern.
Christ in der Höh, erschein uns auf der See!

3. Nach dem Sturme fahren wir
Sicher durch die Wellen,
Lassen, großer Schöpfer, dir
Unser Lob erschallen;
Lobet ihn mit Herz und Mund,
Lobet ihn zu jeder Stund!
Christ in der Höh, ja dir gehorcht die See!

4. Einst in meiner letzten Not
Laß mich nicht versinken!
Soll ich von dem bittern Tod
Well auf Welle trinken:
Reiche mir dann liebentbrannt,
Herr, Herr, deine Glaubenshand!
Christ in der Höh, komm zu uns auf die See!

J. Falk, † 1826.

40.

Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen,
Von ihrer Arbeit, die sie in Gott gethan,
Und ihre Werke folgen ihnen
Nach in des ewigen Friedens Hütten!

2. Von ihren Augen wischt er die Thränen ab,
Sie kommen freudig, bringen die Garben ein,
Die weinend gingen, edlen Samen
Trugen in Hoffnung, in Lieb und Glauben.

3. Wenn einst die Stimme wieder sie auferweckt
Des Menschensohnes, die durch die Gräber dringt,
Dann wird, was irdisch und verweslich,
Himmlisch und jugendlich auferstehen.

4. Preis, Ruhm und Ehre sei dir, o Gott, gebracht
Für deine Werke, die du an uns gethan:
Daß, wie in Einem alle sterben,
Also in Einem sie wieder leben.

G. D. Roller, † 1850.

41.

Wir pflügen und wir streuen
Den Samen auf das Land,
Doch Wachstum und Gedeihen

Steht in des Himmels Hand:
Der thut mit leisem Wehen
Sich mild und heimlich auf,
Und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe
Kommt her von Gott dem Herrn,
:,: Drum dankt ihm, dankt :,:
Und hofft auf ihn.

2. Er sendet Tau und Regen
Und Sonn und Mondenschein
Und wickelt seinen Segen
Gar zart und künstlich ein
Und bringt ihn dann behende
In unser Feld und Brot:
Es geht durch unsre Hände,
Kommt aber her von Gott.
Alle gute Gabe
Kommt her von Gott dem Herrn,
:,: Drum dankt ihm, dankt :,:
Und hofft auf ihn.

3. Was nah ist und was ferne,
Von Gott kommt alles her,
Der Strohhalm und die Sterne,
Das Sandkorn und das Meer.
Von ihm sind Büsch und Blätter
Und Korn und Obst, von ihm
Das schöne Frühlingswetter
Und Schnee und Ungestüm.
Alle gute Gabe
Kommt her von Gott dem Herrn,
:,: Drum dankt ihm, dankt :,:
Und hofft auf ihn.

4. Er läßt die Sonn aufgehen,
Er stellt des Mondes Lauf;
Er läßt die Winde wehen
Und thut die Wolken auf.
Er schenkt uns soviel Freude,
Er macht uns frisch und rot;
Er giebt dem Viehe Weide
Und seinen Menschen Brot.
Alle gute Gabe
Kommt her von Gott dem Herrn,
:,: Drum dankt ihm, dankt :,:
Und hofft auf ihn.

M. Claudius, † 1815.

42.

Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?
Wer deckt sie mit schützenden Fittichen zu?
Ach bietet die Welt keine Freistatt uns an,
Wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann?
:,: Nein, nein, :,: hier ist sie nicht:
Die Heimat der Seele ist droben im Licht.

2. Verlasset die Erde, die Heimat zu sehn,
Die Heimat der Seele, so herrlich, so schön!
Jerusalem droben, von Golde erbaut,
Ist dieses die Heimat der Seele, der Braut?
:,: Ja, ja, :,: dieses allein
Kann Ruhplatz und Heimat der Seele nur sein.

3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht!
Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht;
Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang
Bewillkommt die Seele mit süßem Gesang.
:,: Ruh, Ruh, :,: himmlische Ruh
Im Schoße des Mittlers, ich eile dir zu!

Verzeichnis der Lieder.

(Die Lieder des Anhangs sind durch ein Sternchen bei der Nummer bezeichnet.)

R.

S.

Z.

Von diesem Gesangbuch sind drei Ausgaben in drei verschiedenen Schriftgrößen veranstaltet, und jede Ausgabe auf zwei verschiedenen Papiersorten gedruckt worden. Die Preise sind für ein ungebundenes Exemplar, mit Einschluß des Anhanges:

Bezeichnung der Ausgabe.	auf gewöhnlichem Druckpapier.		auf Velin-Schreibpapier.	
	M.	Pf.	M.	Pf.
Miniatur-Ausgabe mit kleiner Schrift . .	—	85	1	50
Octav-Ausgabe mit gewöhnlicher Schrift .	—	88	1	50
Octav-Ausgabe mit grober Schrift . . .	1	50	2	50

Druck von Trowitzsch und Sohn in Berlin.

2,70

